

Anton Dannat

DEM MORGENROT ENTGEGEN

**Die Revolution von 1848 und die Anfänge der revolutionär-
sozialistischen Bewegung**

Dinslaken, 1. Dezember 2020

Exemplar No.

*gewidmet Feliks Dserschinski,
dem Revolutionär und
'Schild der Revolution'*

Inhaltsverzeichnis

Zeittafel.....	5
Abkürzungen.....	7
Glossar.....	8
Einführung.....	9
1. Vormärz.....	11
Die europäischen Mächte 1815-1848 11 Nationenbildung 14 Deutsche Zustände 16 Die Karlsbader Beschlüsse 18 Nationalismus und Volksvereine 19 Aufschwung der kapitalistischen Produktion 20 Staatliche und lokale Herrschaft 28 Die bürgerliche Familie als Idealbild 29 Aufschwung von Bildung und Wissenschaft 30 Krise der Religion-Die deutschkatholische Bewegung 33 Die intellektuelle Opposition erwacht 35 Die utopischen Sozialisten Westeuropas 37 Die britische Chartisten-Bewegung 38 Der französische Sozialismus 43 Das Junge Deutschland 43 Der Bund der Geächteten 45 Der Bund der Gerechten 46 Rheinische Zeitung und Kommunistisches Korrespondenz-Komitee 51 Die Gründung des Kommunisten-Bundes 53	
2. Die Revolution in Paris.....	61
Die Restauration des Feudalismus scheitert 61 Chronologie Frankreich 1848-1852 62 Geheimgesellschaften entstehen 64 Die Lage der Pariser Arbeiterschaft 65 Die Bankettkampagne 67 Die Februarrevolution-Der Sieg der Illusionen.69..Die Organisierung der Klubs 72 Neutralisierung der Nationalgarde, Aufbau der Mobilgarde 74 Einsetzung der Luxembourg-Kommission 76 Die Nationalwerkstätten 78 Die Wahlen vom April 1848 80 Demonstration und Putschveruch am 15. Mai 82 Der Juni-Aufstand 83	
3. Der 'Frühling der Völker'.....	87
Aufruhr in Deutschland 87 Das Volk von Wien stürzt Metternich 89 Die nationalen Minderheiten erheben sich 93 Risorgimento und Revolution in Italien 96 Revolution in Berlin.101..Aufstellung der Bürgerwehr 107 Entstehung politischer Klubs 108 Zwiespältige Bewegung 110 Der schleswig-holsteinische Konflikt 111 Aufstand in Posen 114 Das Vorparlament 115 Der Heckerzug.116..'Die Rehberger kommen' 117 Die Rückkehr der Kommunisten 120 Taktikwechsel 121 Die Gründung der Neuen Rheinischen Zeitung 122	
4. Der kurze Sommer der Demokratie.....	125
Die dritte Chartisten-Kampagne 125 Die Wahl zur Nationalversammlung 128 Die Fraktionen der Nationalversammlung 129 Skizze der Fraktionen der Nationalversammlung 131 Die Ernennung des Reichsverwesers 132 Die Beratung der Grundrechte 133 Großdeutsche oder Kleindeutsche? 133 Arbeitskämpfe 135 Der Berliner Zeughaussturm 136 Auf dem Weg zum Staatsstreich 138 Österreich vor der Entscheidung 140 Die Praterschlacht 142 Die Reaktion formiert sich 143 Revolution in Ungarn 144 Wien verhindert Abmarsch der Truppen nach Ungarn 146 Der Kampf um Wien 147 Reform und Reaktion der Kleinstaaten 150 Volksvereine entstehen 152	

Proteste gegen den Waffenstillstand von Malmö 154 Vor der drohenden
Soldatenmeuterei in Preußen 155 Arbeitervereine bilden sich 158 Die
Arbeiterverbrüderung 159 Die Kommunisten und der Kölner Arbeiterverein
163 Diskussionen im Kölner Arbeiterverein 165

5. Die Konterrevolution.....	169
Wien im Ausnahmezustand 169 Rückkehr zum Absolutismus – Ablösung des Feudalismus 170 Niederlage der Ungarn 172 Die Römische Republik 172 Der Aufstieg des Louis Bonaparte 175 Die konservative Republik in Aktion.179..Der achtzehnte Brumaire 1851 182 Ausblick: Das zweite Kaiserreich 184 Ausnahmezustand in Berlin 187 Ende der Frankfurter Nationalversammlung 189 Die Reichsverfassungskampagne 190 Der Widerstand in Köln 191 Fortgang des schleswig-holsteinischen Konflikts 192 Die staatliche Repression 193 Die Spaltung des Kommunistenbundes 194 Das Ende der Arbeiterverbrüderung 195	
Bilanz einer Revolution.....	199
Kurzbiografien.....	207
Karten.....	235
Verzeichnis der Karten-, Tabellen-und Abbildungen.....	253
Personenverzeichnis.....	261
Literaturverzeichnis.....	267

Zeittafel

1815	Wiener Kongress legt reaktionäre Nachkriegsordnung fest. Gründung der 'Heiligen Allianz'
1817	Burschenschaften protestieren bei Wartburgfest gegen Obrigkeitsstaat und für nationale Einigung
1819	'Karlsbader Beschlüsse' unterdrücken Opposition
1830	Julirevolution in Frankreich stürzt Bourbonen, Louis Philippe König, soziale Proteste in Deutschland
1832	Hambacher Fest fordert nationale Einheit, Freiheit und Volkssouveränität
1833	Gründung des Deutschen Zollvereins
1834	Arbeiteraufstand in Lyon, <i>Bund der Geächteten</i> von deutschen Handwerksgesellen in Paris gegründet
1937	<i>Bund der Gerechten</i> gegründet
1838 und 1842	Kampagnen der britischen <i>Chartisten</i> für Arbeiterwahlrecht
1844	Hungeraufstände der schlesischen Weber
1847	Unter dem Einfluss von Marx und Engels Neuorientierung des <i>Bundes der Gerechten</i> als <i>Bund der Kommunisten</i>
Febr. 1848	'Kommunistisches Manifest' erscheint
22. Febr. 1848	Revolution in Paris, Abdankung von Louis Philippe
1848	bürgerliche Revolutionen erschüttern Europa
13. März 1848	Sturz Metternichs, Sturm aufs Wiener Ständehaus
17. März 1848	Aufstand in Mailand, Rückzug der österreichischen Truppen
18. März 1848	Barrikadenkämpfe in Berlin
21. März 1848	Preußens König muss Märzgefallene ehren
29. März 1848	Bildung preußische Regierung Camphausen/Hanseemann
10. April 1848	Britische Regierung verhindert <i>Chartisten</i> -Demonstration für Arbeiterwahlrecht
3. Mai 1848	Einmarsch von Bundestruppen in Dänemark
15. Mai 1848	Unruhen in Wien, Rücknahme der oktroyierten Verfassung
18. Mai 1848	Zusammentritt der Nationalversammlung in Frankfurt
22. Mai 1848	Zusammentritt der preußischen Nationalversammlung
14. Juni 1848	Berliner Zeughaussturm
16. Juni 1848	Niederschlagung des Prager Pfingst-Aufstandes
22. Juni 1848	Eröffnung des konstituierenden Reichstages in Wien
23.-27. Juni	1848 Niederschlagung des Aufstandes der Pariser Arbeiter
25. Juli 1848	österreichischer Sieg über Italiener bei Custozza
23. August 1848	Wiener Praterschlacht
23. Aug.-3. Sept.	Gründung der Allgemeinen deutschen Arbeiter-Verbrüderung
26. August 1948	preußisch-dänischer Waffenstillstand in Malmö
7. Sept. 1848	Reichstag beschließt Bauernbefreiung in Österreich
8. Sept. 1848	Rücktritt des preußischen Ministeriums Auerswald
18. Sept. 1848	Barrikadenkämpfe in Frankfurt
6. Oktober 1848	Aufstand in Wien zur Unterstützung Ungarns

31. Okt. 1848	Kaiserliche Truppen erobern Wien
12. Nov. 1848	Verhängung des Belagerungszustandes über Berlin
2. Dez. 1849	Abdankung Kaiser Ferdinands zugunsten von Franz Josef I.
5. Dez. 1848	Okroy der preußischen Verfassung durch Friedrich Wilhelm
10. Dez. 1848	Sieg Louis Napoleons bei Präsidentschaftswahlen
20. Dez. 1848	Deutsche Nationalversammlung verabschiedet Grundrechte
Januar 1849	Gründung der Römischen Republik
26. Febr. 1849	Zusammentritte der preußischen zweiten Kammer
7. März 1849	Auflösung des Reichstags, Verfassungsoktroy in Österreich
28. März 1849	Wahl des preußischen Königs zum deutschen Kaiser
3. April 1849	Ablehnung Friedrich Wilhelms IV.
5. April 1849	Abberufung österreichischer Abgeordneten aus deutschem Reichstag
27. April 1849	Auflösung der preußischen Zweiten Kammer
2. Mai 1849	Einsatz des Landesverteidigungsausschusses in der Pfalz
9. Mai 1849	Niederschlagung des Dresdner Aufstandes
20. Mai 1849	Austritt der Rechtsliberalen aus Frankfurter Nationalversammlung
7. Juni 1849	Zusammentritt der Rest-Nationalversammlung in Stuttgart
13. Juni 1849	Einmarsch preußischer Truppen in der Pfalz und Baden
18. Juni 1849	Auflösung des Stuttgarter Rumpfparlaments
21. Juni 1849	Niederlage der badischen Revolutionsarmee
3. Juli 1849	Niederschlagung der Römischen Republik durch französische Invasion
13. August 1849	Kapitulation der ungarischen Armee
Sommer 1850	deutsche Staaten lösen Arbeitervereine auf
13. Dez. 1851	Staatsstreich Louis Napoleons
Nov. 1852	Auflösung des <i>Bundes der Kommunisten</i>
7. Nov. 1852	Louis Napoleon Kaiser des zweiten Kaiserreichs
1853-1856	Krimkrieg
13. Juli 1854	Verbot aller demokratischen Vereine im Deutschen Bund

Abkürzungen

ADAV	Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein
BdK	Bund der Kommunisten
Hg.	Herausgeber
KKK	Kommunistisches Korrespondenz-Komitee
LWMA	The London Working Men's Association (Londoner Arbeiterverein)
MEW	Marx-Engels-Werke
NCA	National Charter Association (Nationale Vereinigung der Chartisten)
NRhZ	Neue Rheinische Zeitung

Glossar

- Anerbe ► Vererbung des Hofes an einen einzelnen Erben
- Bojaren ► Adlige Großgrundbesitzer im späteren Rumänien
- Carbonari ► ('Köhler') italienischer Geheimbund zur Herstellung der nationalen Einheit
- dilatorisch ► hinhaltend, verschleppend, verzögernd
- Entente cordiale ► ('herzliches Einvenehmen') Bündnis Großbritanniens mit Frankreich
- Fenier ► Anhänger der irischen Unabhängigkeitsbewegung
- Hexagon ► ('Sechseck') geografische Form des französischen Staates
- Junker ► preußische Großgrundbesitzer
- Kamarilla ► Günstlinge die Entscheidungen des Fürstenhofes beeinflussen
- Kolportage ► Vertrieb von Büchern und Schriften durch Hausierer
- Laizismus ► Trennung von Staat und Kirche
- Latifundium ► Großgrundbesitz
- Linkshegelianer ► Anhänger des Philosophen Hegel gegen dessen systemimmanenten Konservatismus
- Luddisten ► englische Maschinenstürmer im 19. Jahrhundert
- Magnaten ► ungarische Hochadlige im Oberhaus des Landtages
- Magyaren ► Das Volk der Ungarn
- Moderati ► Die Gemäßigten (Liberalen) in Italien
- Morgen ► Ackerfläche, etwa ein Viertel Hektar, 2.500 qm
- Oktory ► Dekretierung von Gesetzen etc. durch den Staat
- Pauperismus ► Verelendung großer Bevölkerungsteile
- Pentarchie ► Herrschaft von fünf Mächten
- phrygische Mütze ► die von den Jakobinern während der französischen Revolution getragene Mütze
- Plebiszit ► eine von der Staatsführung veranstaltete Volksabstimmung
- Quadrupelallianz ► Bündnis von vier Mächten
- Realerbe ► Vererbung des Hofes an alle Erben
- Reichsdeputationshauptschluss ► Fürsten eignen sich im Deutschen Reich 1803 Kirchenland und kleinere Territorien an
- Risorgimento (Wiederherstellung) Bewegung für die Einigung Italiens
- Robot ► Fronarbeit in Österreich
- Ruthenen ► Das Volk der Ukrainer
- Schlachta ► Der polnische Adel
- Schwarz-Gelb ► Um diese Farben gruppierte sich die Reaktion in Österreich
- Sinekure ► arbeitsfreies Einkommen
- Tricolore ► Flagge mit drei Farben
- Triumvirat ► Regierung dreier Personen, meist Männer
- Ultramontane ► ('jenseits der Berge') Papstreue Katholiken

Einführung

Die Revolution von 1848 steht in der Reihe der französischen Revolution von 1789. Diese große bürgerliche Revolution lief nicht ganz so, wie es ihre Akteure gehofft hatten; sie stieß auf starken Widerstand im Inland, die alten Mächte bekämpften sie, die Ideen mussten militärisch durchgesetzt werden. Die Militarisierung führte zum Machtaufstieg von Napoleon Bonaparte, der halb Europa eroberte und sich als bürgerlicher Kaiser an die Spitze setzte. Seine gewaltsame Durchsetzung führte zum Aufstieg des Nationalismus, die eroberten Völker und Fürsten bekämpften ihn mit dieser Ideologie und schlugen ihn. Die alten Mächte siegten, ohne die feudalen Verhältnisse wiederherstellen zu können.

Die Revolution 1848 war ein weiterer Versuch, die Fürsten zu stürzen und das Bürgertum an deren Stelle zu setzen. Die Bourgeoisie produzierte allerdings auch ihren Totengräber, die Arbeiterklasse. Sie trat 1848 erstmals auf die Bühne der Geschichte und jagte ihrem Erzeuger einen gehörigen Schrecken ein. Die bürgerliche Gesellschaft schuf nicht nur Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, sondern auch die neue Klasse, die ihre Ziele nach sozialer Gerechtigkeit reklamierte, der Klassenkampf war geboren.

In diesem Kontext spielten sich die Ereignisse von 1848/49 ab. Einerseits die Forderungen des Bürgertums und der Intellektuellen nach wirtschaftlicher Freiheit und demokratischen Rechten, andererseits ihre Furcht vor der Gewalt der Massen. Das Bürgertum differenzierte sich schnell. War es angesichts der Bedrohung durch den 'großen Lummel' nicht sicherer, einen Kompromiss mit den alten Mächten der Fürsten zu schließen und die politische Regungen der arbeitenden Klasse zu bekämpfen?

Intellektuelle und Teile des Kleinbürgertums suchten einen anderen Weg; sie versuchten die Forderungen des Volkes zu artikulieren und stellten demokratische Forderungen auf. Sie waren uneinig darüber, wie weit sie gehen konnten; die Mehrheit blieb auf halbem Weg stehen und schwankte, das musste schließlich zur Niederlage der demokratischen Bewegung führen, denn die Staatsgewalten nutzte ihre Unsicherheit gnadenlos aus.

Nur eine winzige Minderheit war in der Lage, den Aufstieg der Arbeiterklasse zu analysieren und einen Weg zu ihrem Erfolg zu zeigen. Karl Marx und Friedrich Engels mit dem *Bund der Kommunisten* schufen in Köln eine Tageszeitung und konnten dort die Politik beeinflussen, waren aber zu schwach, um sich jetzt schon durchzusetzen zu können.

Diese Darstellung verfolgt also einerseits dem Verlauf der bürgerlichen Revolution, sucht andererseits die Versuche der Einflussnahme der Revolutionäre aufzuzeigen. Ihre Zeit sollte erst später kommen. Der Text ist der erste Teil des Versuchs, die Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung und die Einmischung ihrer Avantgarde bis zur revolutionären Krise 1917 – 1923 darzustellen.

Neben der Aktivität im deutschen Reich, in Österreich, in Frankreich und Großbritannien wird auch in eingeschränktem Umfang auf die Ereignisse in

Italien und Ungarn eingegangen.

Die Darstellung umfasst die Vorgeschichte der Revolution, nach dem deutschen Vorbild 'Vormärz' genannt. Es folgt ein Abschnitt über die Pariser Revolution, die im Arbeiteraufstandes vom Juni 1848 gipfelte.

Es folgen Kapitel über die Ausweitung der Revolution auf Europa im 'Völkerfrühling', über den 'kurzen Sommer der Demokratie', in dem sich Revolution gegen die wiedererstarkende Reaktion zu behaupten und auszuweiten suchte, sowie die Niederschlagung der demokratischen und sozialistischen Versuche im Kapitel 'Konterrevolution'. Die vorangestellte Zeittafel mag bei der Orientierung helfen. Eine Bilanz über die Revolution schließt die Untersuchung ab. Kurzbiografien der wichtigsten Akteure der Revolution sowie Karten finden sich im Anhang. Eine Anmerkung zur Terminologie: Es werden die marxistischen Klassenbegriffe Bourgeoisie, Proletariat und Kleinbürgertum benutzt. Ist vom Volk die Rede, so ist damit die arbeitende Klasse, das städtische und ländliche Kleinbürgertum sowie die Zwischen- und Randschichten gemeint.

Zitate sind in Kursivschrift gedruckt, notwendige grammatische und inhaltliche Erklärungen sind von mir in eckigen Klammern hinzugefügt.

Bei aller Wertschätzung der politischen Bedeutung der Frauen: Der Text verzichtet auf feminisierende Rechtschreibung; einmal weil Frauen in der Revolution von 1848 eine noch ganz untergeordnete Rolle spielten und weil diese Schreibweise das Lesen deutlich schwieriger macht.

Dinslaken, Dezember 2020

1. Vormärz

Die Vorgeschichte der Revolution geht erst einmal auf das mit dem Wiener Kongress 1815 geschaffene Kräftegleichgewicht der europäischen Großmächte ein, umfasst die Entwicklung der aufstrebenden Kapitalismus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, das Scheitern der Reformen im Deutschen Bund und die staatliche und lokale Herrschaft, die zögernde Durchsetzung bürgerlicher Ideen in der Gesellschaft und das Erwachen einer Opposition. Sie analysiert die chartistische Bewegung des fortgeschrittensten Landes Europa, die Anfänge sozialistischen Denkens in Europas und die der kommunistischen Bewegung.

Die europäischen Mächte 1815 - 1848

Der Wiener Kongress regelte die Einordnung Frankreichs ins europäische Mächtesystem und schuf neue internationale Bindungen. Er eröffnete ein vergleichsweise friedliches Jahrhundert mit gleichzeitig großen Umbrüchen und Erschütterungen, der Kampf um nationale Einflusszonen im Zeitalter des Imperialismus strebte mit dem ersten Weltkrieg seinem Höhepunkt zu. Ein Jahrhundert lang bewährte sich das europäische Mächtesystem in der Begrenzung zwischenstaatlicher Konflikte. Kriege konnten nicht verhindert werden, blieben aber lokalisiert.

Die im zweiten Pariser Frieden 1815 verlangte von Frankreich Opfer, erzeugte aber kein Gefühl nationaler Demütigung. Das Land verlor keines seiner alten Territorien, die Entschädigungszahlungen von 700 Millionen Francs waren mässig und wurden später reduziert, schon nach wenigen Jahren konnte das Land als Mitglied der Großmächte seinen Platz wieder erringen.¹

Die Niederlande entstanden als Bollwerk gegen einen französischen Expansionsdrang, die gleiche Aufgabe war dem Königreich Piemont-Sardinien zgedacht. Der Nordteil Italiens kam unter die Herrschaft Österreichs. Schwieriger war die Befriedung Mitteleuropas. Das geteilte Polen blieb ein ständiger revolutionärer Unruheherd. Preußen wurde um das Rheinland und Westfalen erweitert, Österreich wuchs nach Osten und Süden aus Deutschland hinaus.

Das Vereinigte Königreich und Russland wurden die dominierenden Mächte, um die sich die Staaten Europas gruppierten. 1815 unterzeichneten Zar Alexander vom Russland, Kaiser Franz von Österreich und König Friedrich Wilhelm von Preußen einen Vertrag, in dem sich die Monarchen zur christlichen Politik als Grundlage ihrer Politik bekannten; diese *Heilige Allianz* sollte oppositionelle und revolutionäre Bewegungen unterdrücken. Dieser 'Polizei- und Versicherungsanstalt gegen die eigenen Völker' schlossen sich die deutschen Fürsten an.² Die Quadrupelallianz³ Russlands, Englands, Österreichs und Preußens erneuerte ihre Allianz gegen Frankreich und erstrebte eine dauerhafte internationale Friedenswahrung. Eine Fortsetzung scheiterte an den

¹ Langerwiesche, *Europa zwischen Restauration und Revolution*, p.7

² Langerwiesche, *ebenda*, p.11

³ *Bündnis von vier Mächten*

Interessen Großbritanniens.

Die Blockbildung der europäischen Grossmächte blieb durchlässig. 1826 griffen England, Russland und Frankreich zugunsten der griechischen Aufständischen im zerfallenden Osmanischen Reich ein. Im Frieden von Adrianopel 1929 wurde die Gründung eines griechischen Staats vereinbart, Russland erhielt freie Durchfahrt durch den Bosphorus und mit der Donaumündung günstige Ausgangspositionen im künftigen Kampf um das osmanische Erbe. Österreich wurde isoliert.

Auf dem Kontinent konnte keine Hegemonialmacht dominieren. Die Idee des Mächtegleichgewichts in Europa beruhte auf der Voraussetzung, dass Mitteleuropa sich gegen alle Hegemonialansprüche Frankreichs und Russlands behaupten, selbst aber nicht zur vorherrschenden Macht heranwachsen könne.⁴ Als Gehäuse dafür wurde der Deutsche Bund geschaffen, der den Rheinbund fortsetzte. Als sein einziges gemeinsames Organ wurde die Bundesversammlung gebildet, in dem alle Mitgliedsstaaten durch weisungsgebundene Gesandte unter dem Vorsitz Österreichs vertreten waren. Solange Österreich und Preußen sich verständigten, war der Deutsche Bund unbeweglich, aber arbeitsfähig.

Das alte Deutsche Reich war bis 1803 in knapp 300 Territorien zersplittert, nach dem Reichsdeputationshauptschluss wurde es auf 41 Staaten reduziert. Die Neuordnung legte keine Restauration fest, die Staaten konnten sich unterschiedlich schnell reformieren, mit den Extremen Großbritannien und Russland. Die Rechtssicherheit der Eigentumsverhältnisse wurde fast überall gewahrt.

Das Vereinigte Königreich liess sich ins Allianzsystem nicht mehr einbinden und wurde zum Protektor nationaler Bewegungen, solange sie das Kräftegleichgewicht auf dem Kontinent nicht bedrohten.⁵ Für Großbritannien bedeutete das europäische Gleichgewicht, die Entstehung eines Hegemons auf dem Kontinent zu verhindern und die eigenen Macht- und wirtschaftspolitischen Interessen zu wahren.⁶ Österreich und Russland erstrebten die Verteidigung des Status quo. Unter Nikolaus I. wurde das Zarenreich vollends zum Hort der Reaktion in Europa.

Für Österreich war die Verteidigung des Vielvölkerstaats gegen alle nationalstaatlichen Neubildungen in Europa zum Ziel Metternichs. Die Verteidigung gegen alle nationalen Bewegungen mit Hilfe des russischen Machtpotentials gehörte zur Staatsraison, im Kampf um den Zerfall des Osmanischen Reichs geriet Österreich in Konflikt mit Russland.

Preußen war der unbedeutendste Staat der europäischen Pentarchie, es hatte keine eigenständige europäische Politik und folgte Russland und Österreich. Sein Interesse blieb auf Deutschland begrenzt. Frankreichs Versuch, seine aussenpolitische Bewegungsfreiheit wieder zu erlangen, machte es bis zur Julirevolution 1830 schwer ausrechenbar.

Unter französischer Herrschaft hatten die linksrheinischen Gebiete die Säkularisierung der Kirchengüter erlebt, 1803 wurden die rechtsrheinischen Gebiete durch die Auflösung der geistlichen Fürstentümer, Bistümer, Klöster und Stifte im Reichsdeputationshauptschluss entschädigt. Der Verlust der Landeshoheit und des Grundbesitzes stürzten die katholische Kirche in eine

⁴ Langerwiesche, *Europa zwischen Restauration und Revolution*, p. 8

⁵ Langerwiesche, *ebenda*, p. 13

⁶ Langerwiesche, *ebenda*, p. 14

schwere ökonomische Krise.⁷

Linksrheinisch wurden mit dem französischen Recht Zivilstandsregister und Zivilehe eingeführt. Das Leben als Bürger und Christ fielen nicht mehr zusammen, der Glaube wurde zum Akt der individuellen Entscheidung.

Der Wiener Kongress restaurierte die alte Herrschaftsordnung wieder her, die Heilige Allianz bekam einen religiösen Anstrich, ein undefiniertes Allgemeinchristentum aus Orthodoxie, römischem Katholizismus und Protestantismus wurde ihre Bündnisideologie.⁸ Auch der Kirchenstaat wurde wieder hergestellt.

In der Revolution 1830 wurde das europäische Legitimitätsprinzip erstmals durchbrochen. In Belgien, Polen, Deutschland, der Schweiz, Italien, Spanien, Portugal und England gab es Erschütterungen. England und Frankreich reagierten mit Reformen, die drei Ostmächte traten ihnen mit Repressionen entgegen. Die Konflikte ließen die Einflusszonen unangetastet.

Der Aufstand 1830/31 in Polen verhinderte eine Einmischung Russlands im Westen, die liberalen Mächte verzichteten dafür auf eine Intervention in Ostmitteleuropa. Großbritannien und Frankreich schlossen sich in der *Entente cordiale* zusammen, während sich Österreich und Preußen der Unterdrückung der Polen anschlossen. Durch die Wahrung der Einflusszonen wurde das Kräftegleichgewicht in Europa nicht gestört.

Die britisch-französische Allianz zerbrach nach 1830, als Frankreich Algerien besetzte. Dabei unterstützte es den ägyptischen Vizekönig bei der Erringung der Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. Jetzt geriet Frankreich in Gegensatz zu den anderen Mächten, die in der Stabilisierung des Osmanischen Reiches eine bessere Garantie ihrer Interessen sahen. 1840 verpflichteten sich England, Russland, Österreich und Preußen zur Unterstützung der türkischen Herrschaft, Frankreich blieb isoliert. Die militärische Niederlage Ägyptens dämpfte die französischen Ambitionen.

Als die deutsche Bourgeoisie den Kampf um die politische Macht aufnahm, hatte die Handelsbourgeoisie der Niederlande schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts im Unabhängigkeitskrieg gegen Spanien die Macht übernommen. In England hatte die Bourgeoisie in der Mitte des 17. Jahrhunderts in der Revolution die feudalen Kräfte unterworfen und den König aufs Schafott geschickt. Dem eiferte am Ende des 18. Jahrhunderts die französische Bourgeoisie nach. Die Revolution von 1789 eröffnete die Periode des Sieges und der Festigung des Kapitalismus in den fortgeschrittenen Staaten Westeuropas. Unter dem französischen Einfluss begann die bürgerliche Umwälzung auch in Deutschland.

Einen ersten vergeblichen Versuch hatten die fortschrittlichen Kräfte in Deutschland 1517 bis 1526 unternommen. Ihre Niederlage behinderte die Entwicklung der kapitalistischen Verhältnisse. Es bedurfte zweieinhalb Jahrhunderte, bis die Entwicklung des Manufakturkapitalismus wieder einen größeren Aufschwung nahm. Die Zünfte hinderten die Manufaktur, die Fronverpflichtungen der Bauern und die feudale Agrarverfassung behinderten moderne Anbauverfahren der Landwirtschaft. Die Arbeitslast der Bauern überschritt oft deren Arbeitsfähigkeit. Die gesellschaftlichen Widersprüche wuchsen und die Konflikte in den deutschen Territorien nahmen rasch zu.

Nur in Großbritannien war die Industrialisierung weit fortgeschritten, 1851

⁷ Besier, *Kirche, Politik und Gesellschaft im 19. Jahrhundert*, p.1

⁸ Besier, *ebenda*, p.3

arbeiteten nur noch ein Fünftel der Bevölkerung in der Landwirtschaft; auf dem Kontinent war Belgien der am stärksten industrialisierte Staat mit der Hälfte der Bevölkerung in Gewerbe und Handel. In Frankreich lebten zwei Drittel der Bewohner auf dem Land, nach Osten Europas stieg ihr Anteil auf über 90 Prozent.⁹

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahm die Bevölkerung rapide zu. Sie stieg in Europa um 43 Prozent von 187 auf 266 Millionen.¹⁰ Die Kindersterblichkeit nahm deutlich ab, noch konnte die Industrialisierung die 'überschüssige' Landbevölkerung nicht aufnehmen. Der 'Pauperismus' entstand, die Verelendung wurde zu einem Massenphänomen. Thomas Robert Malthus behauptete, die Bevölkerung vermehre sich in geometrischer Reihe, während sich die Nahrungsmittelproduktion sich nur in arithmetischer Reihe steigern lasse.¹¹

Die Wirtschaftskrisen 1816/17 und 1846/47 schienen die Thesen von Malthus zu bestätigen, Missernten führten zu Hungersnöten. Der seit den 1840er Jahren einsetzende Eisenbahnbau schuf Voraussetzungen, Ernteauffälle überregional auszugleichen.

Die landwirtschaftliche Produktion konnte durch verbesserte Anbaumethoden, extensivere Nutzung und Erschließung neuer Agrarflächen gesteigert werden, der Einsatz von Maschinen und die Verwendung von Kunstdünger in der zweiten Jahrhunderthälfte folgte. Auch hier war ein deutliches West-Ost-Gefälle zu beobachten, es reichte von der vollständigen Durchsetzung kapitalistischer Eigentumsverhältnisse in England bis zur ungebrochenen Leibeigenschaft in Russland. Die Agrarverhältnisse blieben ausgesprochen vielfältig.

Napoleons Herrschaft hatte die Besitzverhältnisse in seinem Herrschaftsgebiet revolutioniert. In Preußen mussten die Bauern ihre 'Befreiung' mit der Abgabe von Boden bezahlen. Hier waren die Gutsbesitzer östlich der Elbe die Hauptgewinner der Bauernbefreiung. In Süditalien, Spanien, Portugal, Österreich, Polen, Griechenland und Russland blieben diese Reformen bis zur Jahrhundertmitte aus, die Gesellschaften stagnierten. Im Königreich Neapel herrschte eine winzige Schicht von Latifundienbesitzern über neun Zehntel des Bodens. Ihre Großpächter vergaben das Land an eine politisch rechtlose, arme und meist analphabetische Landbevölkerung mit kurzfristigen Verträgen. Das schuf ein elendes Agrarnomadentum.¹²

In Österreich wurden nach der Revolution 1848 im westlichen Landeteil die Bauern befreit, ohne dass den Grundbesitzern Polizeigewalt und niedere Gerichtsbarkeit blieb. Im östlichen Landesteil veränderte sich wenig. In Russland bestand die Leibeigenschaft bis 1861 fort.

Nationenbildung

Die Zeit der napoleonischen Kriege war die Periode der 'Nationenbildung'. Trotz der Agrarreformen blieb die Landbevölkerung wenig in das politische Leben einbezogen. Die traditionelle Ausrichtung auf die Dorfgemeinschaft wurde untergraben, aber noch nicht in Frage gestellt, die Agrarrevolten richteten sich wie in Galizien gegen die adligen Herren, nicht gegen die staatliche Ordnung. Die Nation war noch keine Kategorie, die das Denken und Handeln der Bauern berührte.

⁹ Langerwiesche, *Europa zwischen Restauration und Revolution*, p.22

¹⁰ Langerwiesche, *ebenda*, p.22

¹¹ Langerwiesche, *ebenda*, p.23

¹² Langerwiesche, *ebenda* p.28

Der 'Erfindung' des Nationalismus durch Intellektuelle war verbunden mit ihrer Hinwendung zur 'Kultur des Volkes', in vielen Ländern wurden Volkslieder, Märchen und Sagen gesammelt. Man befestigte damit das Selbstverständnis nationaler Traditionen und widmete sich der nationalen Geschichte. Der Rückblick auf die Geschichte konnte auch Forderungen der nationalen Bewegungen untermauern, die irische Frage im Vereinigten Königreich ebenso wie in den sprachlich-kulturellen Mischzonen, mit den Spannungen zwischen Dänen und Deutschen in Schleswig-Holstein oder die belgische Nationalbewegung.

Der deutsche und italienische Nationalismus zielte auf den Zusammenschluss bestehender Staaten. Die Völker Österreichs erstrebten die Sprengung der Donau-Monarchie. Die Deutschen, Magyaren, Tschechen, Slowaken, Polen, die Ukrainer (damals Ruthenen genannt), Rumänen, Serben, Slowenen, Kroaten hatten so unterschiedliche kulturelle und politische Traditionen, als dass sie sich gegen die Zentralgewalt in Wien einigen konnten. Die Ungarn leiteten Reformen ein, mit der die wirtschaftliche Modernisierung gefördert und die administrative Autonomie gegen Wien gefestigt werden sollte. Als sich die Nationalbewegung auf das Volk ausdehnte, spaltete sie sich.

Nach 1821 in Griechenland und 1830 in Belgien entstanden neue Staaten, die Unterstützung von rivalisierenden Großmächten erhielten. In Griechenland erhielt die Nationalbewegung die Unterstützung Großbritanniens, Frankreichs und Russlands gegen den sich im Zerfall befindlichen Osmanischen Staat. Als der Wittelsbacher König Otto 1833 nach Griechenland kam, lebte nur etwa ein Viertel der Griechen in dem neuen Staat, der zehnjährige Unabhängigkeitskampf hatte das Land nicht befriedet, die Agrarfrage war ungelöst.

Die Gründung Belgiens vollzog sich unter dem Schutz Großbritanniens und Frankreichs. Liberale und Klerikale fanden im Nationalismus ein einigendes Band, der die Rechte des Königs in einer Verfassung beschränkte und die Landbevölkerung gegenüber den Städten begünstigte. Trotz des beschränkten Wahlrechts machten das parlamentarische Regierungssystem, die kommunalen Selbstverwaltungen und die staatsbürgerlichen Freiheiten Belgien zum 'demokratischsten Staat Europas'.¹³ Noch belastete die Sprachgrenze zwischen Flamen und Wallonen kaum die Beziehungen, obwohl die Mehrheit der Flamen die Sprache der Oberschicht nicht verstand. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet wurde das Land das liberalste des Kontinents.

In Russland konnten Reformen nur von autokratischen Herrschern ausgehen. Sie mussten die Interessen des grundbesitzenden Adels berücksichtigen, damit musste die 'Bauernbefreiung' scheitern. Die Staatsbürokratie verfügte über kein institutionelles Eigengewicht, die Reformkräfte im Adel blieben schwach. Der Putschversuch der Dekabristen 1825 scheiterte innerhalb weniger Stunden. Die Revolutionsfurcht machten Zar Nikolaus I. zum 'Gendarmen Europas', er schirmten Russland von den Einflüssen des Westens ab und unterband jeden Reformversuch. Er strebte die lückenlose Überwachung seiner Untertanen an. Bescheidene Reformen verhinderten nicht, dass Russland mit einer Analphabetenrate von mehr als 90 Prozent an der Spitze lag.

1830/31 scheiterte ein polnischer Aufstand. Die polnische Schlachta konnte zwar eine Armee von 85.000 Mann mobilisieren, konnte aber seine Klassenschranke nicht überwinden und ignorierte den Landhunger der Bauern.

13 Langerwiesche, *Europa zwischen Restauration und Revolution*, p.42

Die polnische Nationalbewegung musste sich mit der begeisterten Unterstützung der nationalen Bewegungen in ihren Exilstaaten begnügen.

Großbritannien gelang die Anpassung der Herrschaftsordnung an die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen ohne revolutionäre Brüche am besten. Mit Reformen gelang es, das Kleinbürgertum ins politische System zu integrieren. Mit der Wahlrechtsreform von 1832 wurde ein Fünftel der Einwohner wahlberechtigt und die Dominanz der ländlichen Wahlkreise verringert. In der Folge wurde die Kinderarbeit begrenzt und der Zehn-Stundentag als Richtwert festgesetzt. 1846 errang das industrielle Bürgertum mit der Abschaffung der Getreidezölle einen Sieg des Freihandels über die Klasse der Grundbesitzer. Das erweiterte auch den Spielraum der Arbeiterklasse.

Nach 1789 gestalteten sich die Staaten um. An die Stelle des Gottesgnadentums trat eine vertraglich geregelte Form der Herrschaft, die dem Fürsten eine dominierende, aber kontrollierbare Macht aufzwang. Der Staat wurde planbar, allgemein gültig, gleichförmig und regelhaft.¹⁴ Dies geschah sowohl durch Verfassungen als durch Zugeständnisse der Fürsten, um ihre Herrschaft zu halten. Die Staatsbürokratie differenzierte sich um weitete sich aus. Die Rechte des Adels, der Gemeinden, Kirchen und Zünfte wurden beschnitten, die Bürokratie leitete 'von oben' Reformen ein zugunsten des Bürgertums und zuungunsten des Adels.

Deutsche Zustände

Friedrich Engels schrieb über die deutschen Zustände um 1800:

*"Das ganze Land war eine lebende Masse von Fäulnis und abstoßendem Verfall. Niemand fühlte sich wohl. Das Gewerbe, der Handel, die Industrie und die Landwirtschaft des Landes waren unbedeutend; die Bauernschaft, die Gewerbetreibenden und Manufakturbesitzer fühlten den doppelten Druck einer blutsaugenden Regierung und schlechter Geschäfte; der Adel und die Fürsten fanden, dass ihre Einkünfte, trotz der Auspressung ihrer Untertanen, nicht so gesteigert werden konnten, dass sie mit ihren wachsenden Ausgaben Schritt hielten; alles war verkehrt, und eine allgemeine Lähmung lag über dem ganzen Land. Keine Bildung, kein Mittel zur Einwirkung auf die Köpfe der Massen, keine freie Presse, kein Gemeingeist, nicht einmal ein ausgebreiteter Handel mit anderen Ländern – nichts als Gemeinheit und Selbstsucht – ein gemeiner, schleichender, elender Krämergeist durchdrang das ganze Volk. Alles war überlebt, bröckelte ab, ging rasch dem Ruin entgegen, und es gab nicht einmal die leiseste Hoffnung auf eine wohlthätige Änderung, die Nation hatte nicht einmal die genügende Kraft, um die Leichname der toten Institutionen beiseite zu fegen."*¹⁵

Die Feudalordnung erstickte die Produktivkräfte. Es liegen Petitionen ganzer Dörfer vor, in denen um die Erlaubnis gebeten wird, auswandern zu dürfen, weil das Leben sie zum Tode durch Hunger verurteilte.¹⁶

Während in Großbritannien und Frankreich die Bourgeoisie die politische Macht eroberte, erwachte das deutsche Bürgertum erst langsam aus seinem Schlaf. Es lebte in den Höhen der Literatur und Philosophie, es erlebte keinen Sturm auf die Bastille, erst das Schwert Napoleons sorgte für eine Umwälzung in

¹⁴ Langerwiesche, *Europa zwischen Restauration und Revolution*, p.62

¹⁵ Friedrich Engels: *Deutsche Zustände*; MEW Band 2, p.566/567

¹⁶ Kuczynski, *Darstellung der Lage der Arbeiter in Deutschland 1789 bis 1849*; p.14

Deutschland.

Die französische Revolution löste eine revolutionäre Bewegung der Volksmassen aus, wie es sie seit den Bauernkriegen nicht mehr gegeben hatte. Als 1795 die linksrheinischen Gebiete Deutschlands erobert und Frankreich eingegliedert wurden, wurde hier die bürgerliche Ordnung eingeführt. Als 1806 in den Schlachten von Jena und Auerstedt Preußen eine vernichtende Niederlage erlitt, gelang es liberalen Adligen und bürgerlichen Intellektuellen um den Freiherren vom Stein, erste Schritte zur Umwandlung Preußens zu einem bürgerlichen Staat einzuleiten. Es gab die Bauernbefreiung, die Gewerbefreiheit ersetzte die Zunftverfassung, der Staatsapparat und das Heer wurden erneuert, die Vorherrschaft des Adels aber konnte nicht gebrochen werden.

1808 wurde in Preußen den Städten mehr Selbstverwaltung eingeräumt, die Polizei wurde ihnen unterstellt, sie konnten über ein schmales Budget selbst entscheiden, was den Bürgern eine größere finanzielle Belastung auferlegte. Das Bürgerrecht besaßen festansässige, steuerzahlende Männer mit Grund- oder Gewerbebesitz.

General von Scharnhorst führte die allgemeine Wehrpflicht ein, stellte eine Landwehr auf, schaffte die Prügelstrafe ab und brach das Adelsmonopol auf Offiziersstellen. Die Rekruten wurden verpflichtet, 'mit Gott für König und Vaterland' zu kämpfen, der Nationalismus war neu, knüpfte an die Tradition der Befreiungskriege gegen Napoleon an und konnte verankert werden. Immer noch konnten die Besitzenden ihre Söhne vom Militär freikaufen.

Der Bildungsgedanke wurde eine emanzipatorische, traditionskritische mobilisierende Kraft. Die Schriften der Philosophen, Pädagogen und Literaten konnten sich als Erbe der Aufklärung machtvoll entfalten, sie wurden auf die individuellen Aufstiegsziele gelenkt, die Menschenbildung lenkte von der sozialen Emanzipation ab. Es entstand ein Bildungsbürgertum, Beamte, Geistliche und andere Akademiker gewannen Einkommen, Ansehen und Macht und das Gefühl der sozialen Überlegenheit. Eine dreistufige Gliederung des Bildungssystems mit Universität, Gymnasium und Volksschule wurde aufgebaut, aus dem sich in den folgenden Jahrzehnten Mittelschulen, gewerbliche und technische Schulen differenzierten.

Vor den Reformen hatte es bereits im Großhandel, im Verlags- und Manufakturwesen und ansatzweise in der exportorientierten Landwirtschaft kapitalistisch-marktwirtschaftliches Wirtschaften gegeben. Sie waren durch feudal-herrschaftliche, durch dörflich-genossenschaftliche, zünftig-genossenschaftliche, die obrigkeitsstaatliche Intervention und den Partikularismus wie die unzureichenden Verkehrsverhältnisse stark behindert. Die Reformpolitik der Regierungen – insbesondere Preußens – förderte die Entfaltung des Marktes. Östlich der Elbe wurde die 'Bauernbefreiung' durchgeführt mit schlimmen Folgen für die Landbevölkerung.

Die Hoffnungen der Reformen, den nationalen Freiheitskampf gegen Napoleons Fremdherrschaft als Ausgangspunkt für eine liberale Umgestaltung Deutschlands zu nutzen, wurden 1815 bitter enttäuscht. In Mitteleuropa besiegelte der Wiener Kongress die Gründung des Deutschen Bundes. Die Rivalität von Österreich und Preußen dominierte die Föderation, die außerdeutschen Teile Ungarn, Galizien, Kroatien, Dalmatien, Lombardo-Venetien als Teil des Kaiserreichs Österreichs sowie die preußischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen gehörten nicht zum Deutschen Bund. Die

Könige von Dänemark (in Holstein), England (Hannover) und der Niederlande (Luxemburg und Limburg) hatten Territorien im Bundesgebiet.

Die Bundesversammlung – später der Bundestag – tagte in Frankfurt am Main. Die Regierungen waren durch Gesandte vertreten, die je nach Staatsgröße unterschiedliches Gewicht einbrachten, ohne dass Österreich oder Preußen ein Übergewicht gewinnen konnten. Ganz konnten sie die gesellschaftlichen Veränderungen nicht mehr rückgängig machen.

Die Karlsbader Beschlüsse

In den Staaten des Deutschen Bundes besetzte der Adel die wichtigen Positionen in der Verwaltung und der Armee, die Staaten realisierten ihre Interessen. Auf dem Land übten die adligen Grundherren die Macht über die Gemeindeverwaltungen, die Gerichte und die Polizei aus, in den Städten hatten die Steinschen Reformen den Bürgern geringe Mitspracherechte eingeräumt.

Symbol dieser Unterdrückung war der österreichische Staatskanzler Klemens von Metternich, der sich selbst als 'Fels der Ordnung' bezeichnete, an dem die Wellen der liberalen und demokratischen Bewegung zerschellten.¹⁷ Er veranlasste die Durchsetzung des autokratisch-monarchistischen Regierungssystems, bestehende Verfassungen wurden auf einen Scheinkonstitutionalismus reduziert, bürgerlich-demokratischen Kräften wurde jeder Einfluss auf die Staatsgeschäfte verwehrt.

Während Österreich jede demokratische Reform verweigerte, versprach Preußens König 1815 eine Verfassung, konnte aber die Einberufung eines Parlaments bis 1847 verhindern. 1823 wurden Provinziallandtage eingerichtet, in denen separate Vertretungen des Adels, der Städte und Landgemeinden eine beratende Funktion bekamen. In den ehemaligen linksrheinischen französischen Gebieten wurde der 'Code Napoléon' mit Zivilgerichten und Geschworenen nicht angetastet. Die süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt erhielten Verfassungen mit Ständeversammlungen. In Baden und Württemberg konnten aufgrund der niedrigen Schwelle für das aktive Wahlrecht etwa zwei Drittel der erwachsenen Männer an den Urwahlen teilnehmen.

1930 wurde der Bourbonenkönig Charles X. nach Straßenkämpfen in Paris gestürzt; an die Spitze der parlamentarischen Monarchie trat der 'Bürgerkönig' Louis Philippe. Wieder erfasste eine revolutionäre Welle große Teile Europas. In Deutschland mussten die Staatsmächte Straßenkämpfe niederschlagen. Die Unzufriedenheit des Volkes gegen die Verwaltung, die Lebensmittel-Teuerung und die Absatzkrise im Handwerk machte sich Luft. Das Übergreifen der Revolution konnte verhindert werden, in Wien und Berlin blieb alles beim Alten. In Sachsen, Hannover, Braunschweig und Hessen-Nassau konnten 1831 bis 1833 Verfassungen durchgesetzt werden.

Erstmals bildeten sich aus dem Bürgertum bewaffnete Bürgerwehren als Gegengewicht zu den stehenden Heeren der Fürsten, gleichzeitig auch gegen die Bedrohung ihres Eigentums durch das 'Volk'.¹⁸

Neue Formen des Widerstandes kamen auf: Vor den Häusern von Demokraten wurden Konzerte veranstaltet oder gesungen, vor den Wohnsitzen missliebiger Personen machte man dagegen 'Katzenmusiken', die Protestierenden erschienen mit allerlei Musikinstrumenten zu einem schrägen Konzert. Ebenso

¹⁷ *Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution 1848/49*, p.21

¹⁸ *Geisthövel, Restauration und Vormärz 1815-1847*, p.33

wie die in Frankreich 'Charivari' genannten Katzenmusiken importierte man die Idee der 'Freiheitsbäume'; sie wurden im Frühjahr als Symbol des Erwachens und des Protestes gegen Missstände errichtet. Meist blieb das unter der Schwelle offenen Protestes, trotzdem ging der Staatsapparat dagegen vor.

Die Bundesversammlung reaktivierte die 'Central-Untersuchungs-Commission', führte Untersuchungen gegen 2.000 Verdächtige, preußische Gerichte verurteilten 165 Burschenschaftler zu langjährigen Kerkerstrafen und 39 Studenten wurden zum Tode verurteilt, vier von ihnen wurden vollstreckt.¹⁹ Die Behörden verboten, zensierte Texte durch Lücken oder Schwärzungen kenntlich zu machen. Redakteure und Herausgeber wurden drangsaliert. Opfer der Zensur waren die Literaten des 'Jungen Deutschlands', einer heterogenen Gruppe, die sich von Klassik und Romantik abgrenzten und als politische Schriftsteller verstanden. Ihr Verbot trieb Heinrich Heine ins Pariser Exil. Georg Büchner veröffentlichte 1834 den *Hessischen Landboten*, der die Landbevölkerung zum Umsturz 'Friede den Hütten, Krieg den Palästen' aufrief. Mit ihm flohen hunderte Oppositionelle in die Schweiz oder nach Paris und schmuggelten dann ihre geistige Konterbande nach Deutschland.

Die Mehrzahl der Opponenten waren Liberale. Ihr Weltbild war das vernunftbegabte Individuum, dass sich frei von ständischen und religiösen Einengungen entfalten sollte. Eine auf Vernunft begründete, Willkür und Privilegien ausschliessende Gesellschaft freier Individuen werde aus sich heraus die materielle Ungleichheit so weit begrenzen, dass die Freiheit des Einzelnen nicht gefährdet werde. Ihr Gesellschaftsbild war von einer klassenlosen Bürgergesellschaft 'mittlerer Existenzen' auf patriarchalischer Grundlage geprägt. Gleiches Wahlrecht für alle – Frauen ausgeschlossen – gehörte nicht zum liberalen Katalog der Grundrechte. Durch einen mässigen Zensus sollte die 'Herrschaft der Besitzlosen' verhindert werden, kleinere und mittlere Besitzer sollten nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen werden.²⁰

Ihr Ideal war England, wo neben dem vom Adel dominierten Oberhaus ein bürgerliches Unterhaus das Gegengewicht bildete und bei den Staatsgeschäften mitwirkte. Das Steuerbewilligungsrecht, die Teilnahme an der Gesetzgebung mit Gesetzesinitiative waren dabei wichtige Instrumente. Das Parlament sollte der Regierung als institutionalisierte Opposition gegenüber stehen. Über die Frage der Staatsintervention in die Wirtschaft waren sich die Liberalen nicht einig. Die Einheit Deutschlands war ein Leitmotiv. Die Freiheitsbeschränkungen seien aufzuheben, die Kleinstaaterei zu überwinden. Die Familie sei die Urzelle der Gesellschaft unter patriarchalischer Führung, Frauen seien dazu von Natur aus zu schwach.

Sie sahen sich als Anhänger des Fortschritts, der ökonomisch produktiv agierende Bürger werde die Gesellschaft positiv verändern. Sie forderten Presse-, Versammlungs- und Meinungsfreiheit sowie die Trennung von Verwaltung und Justiz. Die Bürgerbewaffnung und Geschworenengerichte gehörten meist nicht zu ihren Forderungen.²¹

Nationalismus und Volksvereine

Der Nationalismus war eine dem 19. Jahrhundert eigene Ideologie in Europa. Es schien den Vordenkern selbstverständlich, dass sich die 'zivilisierte' Welt in Völker gliedere, die Sprache, Sitten und Geschichte gemeinsam hätten. Für das

19 Geithövel, *Restauration und Vormärz 1815-1847*, p.38

20 Langerwiesche, *Liberalismus in Deutschland*, p.23

21 Geithövel, *ebenda*, p.40

deutsche Volk gelte es, die nationale Einheit zu erringen; über die Form und Verwirklichung der Einheit gab es unterschiedliche Projekte.

Die größte Bedrohung der Einheit schien Frankreich zu bilden, dass Ansprüche auf die linke Rheinseite geltend machte. Gegen diese 'freche Anmassung' bildete sich eine Volksbewegung, gegen die die Deutschen wie in den Befreiungskriegen gegen Napoleon über die sozialen Grenzen hinweg 'wie ein Mann' zusammenstehen sollten. Hoffmann von Fallersleben dichtete 1841 das 'Lied der Deutschen', welches die Maas, die Memel, die Etsch und den Belt als zu erringende Grenzen für ein Land 'über alles in der Welt' definierte. Ein anspruchsvolles Ziel, welches Gebiete der Nachbarvölker einschloss. Neben dem Konflikt mit dem 'Erbfeind' Frankreich stand die Schleswig-Holsteinische Frage im Zentrum der Aufmerksamkeit.²²

Der deutsche Nationalismus wurde vom Bürgertum getragen, dessen Vereine – besonders die Turner und Sänger – bekamen großen Zulauf. Sie gingen auf die Befreiungskriege zurück, Friedrich Ludwig Jahn gründete 1811 eine Bewegung für Körperertüchtigung, die 1818 etwa 12.000 Mitglieder in 150 Orten hatte.²³ Für künftige Kriege sollten sich deutsche Jugendliche mit sportlich-paramilitärischen Übungen wappnen, vor allem Studenten und Schüler folgten seinem Auftrag; mit den Burschenschaften wurden die Turnvereine 1820 verboten.

Patriotische Gesangsvereine blieben von dem Verbot verschont; als in den 1840er Jahren das Vereinswesen weniger strikt verfolgt wurde, erlebten die Vereine einen neuen Aufschwung, Turn- und Gesangsvereine hatten vor der 48er-Revolution vielleicht 185.000 Mitglieder. Inzwischen war die Jugend von 1818 berufstätig, geworden, die Sänger umfassten Handwerksmeister, Krämer und dehnten sich zur Honorarionenschaft und in untere Schichten aus, die Turner bestanden eher aus Handwerksgesellen und waren tendenziell radikaler. Sänger und Turner trafen sich zu Festen und Wettkämpfen, worüber die sich verbreitende Presse ausführlich berichtete. 1845 und 1846 fanden zwei nationale Sängerfeste in Würzburg und in Köln statt, an dem 2.250 Sänger teilnahmen.²⁴ Politisch standen die Sängerfeste im Zeichen des Schleswig-Holstein-Konfliktes.

Politisch differenzierte sich die Bewegung, in den 1840er Jahren konnte man die Kerne der späteren Liberalen, Demokraten, Sozialdemokraten, Katholiken und Konservativen ahnen. Erst einmal unterschied man zwischen Liberalen und Radikalen, die Frage der Republik oder Monarchie wurde leidenschaftlich debattiert, erst zu Beginn der Revolution schieden sie sich die Tendenzen.

Die Repression hatte nicht die erwünschte Ruhe gebracht, die Regierungen schlugen einen konzilianten Kurs ein. Die Erleichterungen der Zensur ließ in den 1840er Jahren Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und Flugschriften aus dem Boden schießen. Im Südwesten entwickelte sich ein kommunaler Liberalismus; im industriell fortgeschrittenen Rheinland und Sachsen zeichneten sich die Unterschiede zwischen Unternehmer und Arbeitern ab. Überall wurden Petitionen verabschiedet, durch ihren untertäniger Stil schimmerten die kommenden Konflikte.

Aufschwung der kapitalistischen Produktion

1851 präsentierte Großbritannien seine Rolle als wirtschaftlich fortgeschritt-

²² siehe unten, p. 111ff

²³ Geisthövel, *Restauration und Vormärz 1815-1847*, p. 49

²⁴ Geisthövel, *ebenda*, p. 50

enste Nation in der Londoner Weltausstellung. Nach der Kontinentalsperre konnte das Land seine Rolle als Baumwolllieferant Europas gewinnen. Auf dem Kontinent entwickelte sich die Industrie von Belgien, Nordfrankreich, Rheinland-Westfalen bis in die Schweiz, ein zweiter Schwerpunkt wurde Sachsen, Oberschlesien und Böhmen. Um Paris, Berlin, Wien, Sankt Petersburg und Lyon entstanden Industriebetriebe. Von England erhielten diese Gebiete ihre Impulse. Neue Finanzierungsquellen wurden erschlossen, 1842 gab es im Vereinigten Königreich bereits über hundert Aktienbanken, während im übrigen Europa noch Privatbanken dominierten.²⁵

Eine erste Phase des Eisenbahnbaus erfolgte mit englischem Kapital. Im Gegensatz zum Entstehungsland übernahmen die Staatsbürokratien eine aktive Rolle bei der Industrialisierung neben den Privatbahnen. Zur Wirtschaftsförderung gehörte auch die Vereinheitlichung von Münzen, Maßen und Gewichten. Bestehende Zollgrenzen im Innern wurden abgebaut. Großbritannien blieb lange die überlegene Industriemacht.

Tabelle 1: **Industrieproduktion Europas 1820 – 1850** ²⁶

Land	Kohleproduktion in Mio. t			Roheisenproduktion in 1.000 t		Baumwollspindeln in 1.000	Eisenbahn in km	
	1820	1840	1850	1825/9	1850	1852	1840	1850
Großbritannien	17,7	34,2	50,2	669	2.249	18.000	2.411	10.662
Frankreich	1,1	3,5	5,3	212	406	4.500	497	2.915
Deutschland	1,2	4,4	9,2	90	212	900	469	5.856
Belgien	.	4,1	6,8	.	145	400	334	903
Österreich-Ung.	0,1	0,5	1,4	103	201	1.400	144	1.579
Russland	.	.	.	164	231	1.000	27	501

Auf dem Kontinent überwog die dezentrale Handwerksproduktion, Städte als Industriezentren entwickelten sich bis 1850 kaum. Großbritannien blieb das Lernfeld, sowohl für die Industrie als auch ihre erschreckenden Folgen.

Während in Großbritannien in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Industrialisierung einsetzte, blieb die Agrarstruktur Deutschlands bis tief ins 19. Jahrhundert erhalten. Durch die Kontinentalsperre Napoleons wurde das Land fast völlig vom Überseehandel abgeschnitten.

Den wenigen deutschen Manufaktur-Unternehmen machte die Aufhebung der Kontinentalsperre 1813 schwer zu schaffen. Jetzt strömten britische Textil- und Eisenwaren von besserer Qualität nach Mitteleuropa und führten viele Betriebe in den Ruin. In Deutschland fehlte es an Wissen, Kapital und an Kreditinstituten, um die Produktion zu modernisieren. Staaten wie Frankreich, die Niederlande und Russland errichteten Schutzzollmauern. Trotzdem wurden Erfolge erzielt, die Industrieproduktion verdoppelte sich von 1800 bis 1830 und verdreifachte sich bis 1850.²⁷

Die Reaktion war gezwungen, der ökonomischen Entwicklung Zugeständnisse zu machen. Die Forderung der Kaufleute und Fabrikanten nach der Beseitigung der innerdeutschen Zollschränken war im Interesse des preußischen Staates, neben der Ruhigstellung der bürgerlichen Opposition konnte Preußen seinen

²⁵ Langerwiesche, *Europa zwischen Restauration und Revolution*, p.33

²⁶ Langerwiesche, *ebenda*, p.35

²⁷ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.12

Einfluss auf die Kleinstaaten erhöhen.

Tabelle 2: **Länge der Eisenbahnnetze in km**²⁸

Land	1840	1850	1860	1870
Deutschland	549	6.044	11.633	19.575
Großbritannien	1.348	10.653	16.787	24.999
Frankreich	497	3.083	9.528	17.931
USA	4.534	14.515	49.292	85.139
Welt	7.679	38.568	106.871	210.066

1834 schlossen sich 18 Staaten des Deutschen Bundes mit 23 Millionen Einwohnern zum *Deutschen Zollverein* zusammen, andere kamen später dazu, nur Österreich und einigen Kleinstaaten blieben außerhalb. Die Folge war ein Aufschwung der Industrieproduktion mit einem sprunghaften Anstieg von Fabrikgründungen. Innerhalb von vier Jahrzehnten wurde in den wichtigen Branchen der gewerblichen Produktion Handarbeit durch Maschinen ersetzt. Das schuf die Grundlage für den endgültigen Sieg des Kapitalismus über den Feudalismus. Die Leistungskraft der Dampfmaschinen wuchs von 1840 bis 1850 um das Sechsfache. Im Eisenbahnbau waren Industrielle rührig, die Regierungen der Staaten förderten aus militärischen Gründen den Bau. Nach dem Bau der ersten Eisenbahn 1835 verfügte Deutschland bald bereits über 2.151 km und nahm nach Britannien und Frankreich den dritten Platz in Europa ein. Lokomotiven wurden gebaut, die Roheisenerzeugung, die Kohleförderung und Produktion von Baumwollgarnen wuchsen sprunghaft. Die Bevölkerung wuchs von 23 Millionen Menschen 1791 auf etwa 45 Millionen 1846, Städte wie Wien, Berlin, Breslau und Köln verdoppelten fast ihre Einwohnerzahl.²⁹

In Holstein, Mecklenburg und den Provinzen Preußens östlich der Elbe waren die Adligen Grundherren, das Land der Bauern war im Laufe der Jahrhunderte von den Junkern angeeignet worden. Hatte Frankreich mit den feudalen Vorrechten aufgeräumt, so hatte die preußische 'Bauernbefreiung' den Bauern zwar persönliche Freiheit gebracht, sie verloren aber ein Drittel oder die Hälfte ihres Landes und waren meist zu rechtlosen Landarbeitern herabgesunken. Das war ein langwieriger Prozess, ein großer Teil der junkerlichen Großgrundbesitzer stellte auf kapitalistisches Wirtschaften um, sie errichteten Schnapsbrennereien, die in ihrer Schädlichkeit für die Volksgesundheit nur noch von der englisch-indischen Opiumindustrie für China übertroffen wurde. An ihren feudalen Vorrechten hielten die Junker hartnäckig fest. Die Landarbeiter lebten von Kartoffeln, Salz und Schnaps, es kam zu Hungersnöten.

Vor der Landreform konnten die Dorfarmen ihren Holzbedarf in den Gemeindewäldern decken. Die wurden privatisiert, der Holzdiebstahl wurde gerichtlich verfolgt, wegen 'Holzfrevel' wurden Hunderttausende verfolgt, die zum Kochen und Heizen weiterhin Holz sammeln mussten.

Die Bauern gingen zu einer verbesserten Drei-Felderwirtschaft über, Kartoffeln – 'das Brot der Armen' – und andere Hackfrüchte wurden angebaut, die Hektarerträge wuchsen, in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wurden

²⁸ Kuczynski, *Darstellung der Lage der Arbeiter in Deutschland 1789 bis 1849*; p.160; derselbe: *Darstellung der Lage der Arbeiter in Deutschland 1849 bis 1870*, p.123

²⁹ *Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution 1848/49*, p.24

Landmaschinen und Kunstdünger eingesetzt, die wachsenden Städte schufen Nachfrage. In Süddeutschland wurde das Gemeindeland nicht privatisiert, aber es herrschte Realerbrecht - alle Kinder erbten gleich viel; die Höfe wurden immer kleiner, die Kleinstbauern mussten zusätzlich andere Gewerbe aufnehmen.

Tabelle 3: **Verteilung des Grundbesitzes 1848 in Preußen**³⁰

<i>Besitz in ha</i>	<i>Zahl der Besitzungen</i>	<i>Prozent der Besitzungen</i>	<i>Fläche in ha</i>	<i>Prozent der Gesamtfläche</i>	<i>Durchschnitts-Besitz in ha</i>
>2.600	17.675	0,9 %	9.133.672	43 %	516,8
70-2.600	14.481	0,7 %	1.396.192	7 %	96,5
7 -70	387.741	18,8 %	8.340.515	39 %	21,4
1,2 - 7	588.134	28,5 %	2.937.844	9 %	3,3
<1,2	1.052.126	51,1 %	521.102	2 %	0,49
total	2.060.157	100 %	21.258.102	100 %	10,3

Sümpfe wurden in staatlicher Regie trockengelegt, Flüsse wie der Oberrhein wurden zwischen 1817 und 1876 begradigt, damit wurde die Schifffahrt gefördert und Land gewonnen auf Kosten von Umweltschäden.

Die Getreideproduzenten hatten meist Roggen als Brotgetreide angebaut, der gegenüber dem Weizen langsam zurückging. Bis zum Ende der Befreiungskriege stiegen die Preise, durch die britischen Kornzölle und Missernten fielen sie bis 1826, um dann 1845 bis 1847 wieder anzusteigen. Zahlreiche Güter gingen in den Besitz von kapitalistisch wirtschaftenden Unternehmern über.

Nach Preußen erließen andere Staaten liberale Agrargesetze, die Produktion wurde auf kapitalistische Produktion umgestellt, das Bevölkerungswachstum führte zum Anziehen der Agrarpreise, die Agrarflächen; neue Anbaumethoden, die Erhöhung des Viehbestandes, die Züchtung leistungsfähigerer Rassen und ertragreicherer Getreide- und Hackfruchtsorten führten zu bedeutenden Produktionssteigerungen. Bürgerliche Gutspächter waren dabei oft Schrittmacher.

Tabelle 4: **Berufsgliederung der Bevölkerung Preußens 1848**³¹

	<i>Millionen</i>	<i>Prozent</i>
Landwirtschaft	8,32	51,3 %
Handwerk	3,0	18,4 %
Fabrikarbeiter	2,5	15,3 %
Beamte, Berufslose	0,7	4,3 %
Handel, Verkehr	1,5	9,1 %
Berufssoldaten	0,26	1,5 %
Total	16,28	100,0 %

In der Nähe von Rohstoffquellen entstanden die Heimindustrien der Spinner, Weber, Nadel-, Nagel- und Klingenmacher. Die Leinenindustrie konzentrierte

³⁰ Kamnitzer, *Die wirtschaftliche Struktur Deutschlands zur Zeit der Revolution 1848*, p.7

³¹ einschließlich Familienangehöriger; Kamnitzer, *Die wirtschaftliche Struktur Deutschlands zur Zeit der Revolution 1848*, p.6

sich in den Flachsanbaugebieten im nördlichen Teil Deutschlands. Die Metallindustrie siedelten sich im Saarland, dem Hunsrück, der Eifel dem Siegerland, dem Erzgebirge und dem Harz an; das bergisch-märkische Revier orientierte sich wie der Aachener Raum, Thüringen und die Steiermark früh auf den Export. In Sachsen entstand Leichtindustrie im Raum Chemnitz-Leipzig und Görlitz-Zittau, ebenso in Böhmen. In Süddeutschland gab es nur kleinere Industriegebiete wie Esslingen in Württemberg und Augsburg.

Meist bekamen die formal selbständigen Heimarbeiter die Waren vom Verleger, der sie auch abnahm und für den Vertrieb sorgte. Oft hatten Heimarbeiter gleichzeitig einen kleinen Hof. Das Angebot an häuslicher Arbeit überschritt deutlich die Nachfrage; die Verleger senkten ständig die Bezahlung und wiesen 'mangelhafte' Produkte zurück. Besonders die Lage der Heimarbeiter verschärfte sich zu Beginn des Jahrhunderts.

Zum Beginn des 19. Jahrhunderts gab es etwa 50.000 kapitalistisch ausgebeutete Lohnarbeiter, dazu noch vielleicht 25.000 Arbeiter im Bergbau und in Steinbrüchen.³² Bis 1848 wuchs ihre Zahl auf eine Million an, etwa drei Prozent der Bevölkerung.³³ Die Mehrheit der Arbeiterenden bestand aus feudal gebundenen Landarbeitern oder in feudalen Zünften beschäftigte Gesellen und Lehrlinge. In Preußen gab es 1849 9,7 Millionen Erwerbsfähige, ein Zuwachs von 50 Prozent seit dem Beginn des Jahrhunderts.³⁴

Mit dem Wachstum des Fabriksystems dehnten die Unternehmer den Arbeitstag aus, senkten die Reallöhne und zwangen damit die Arbeiter, Frauen und Kinder in die Fabrik mitzunehmen, der Gesundheitsschutz wurde völlig vernachlässigt.

Tabelle 5: Die Beschäftigten in den Hauptsektoren der Wirtschaft 1800 – 1875 auf dem Territorium des Deutschen Reiches 1871³⁵

	<i>in Tausend</i>				<i>in %</i>		
	<i>Landwirt- schaft</i>	<i>Gewerbe</i>	<i>Dienstlei- stungen</i>	<i>Gesamt- beschäftigte</i>	<i>Landwirt- schaft</i>	<i>Gewerbe</i>	<i>Dienstlei- stungen</i>
1800	6.510	2.240	1.785	10.536	62	21	17
1825	7.434	2.772	2.394	12.600	59	22	19
1849	8.298	3.491	3.024	14.813	56	24	20
1861	8.253	4.361	3.353	15.967	52	27	21
1875	9.250	5.439	3.974	18.543	50	29	21
1900	9.754	9.525	6.269	25.548	38	37	24
1913	10.701	11.720	8.547	30.968	35	38	28

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts betrug die Arbeitszeit im Jahresmittel vielleicht 12 Stunden, Nacht- und Sonntagsarbeit war selten. Das änderte sich schnell. Der 'blaue Montag' wurde abzuschaffen versucht, die Arbeitswoche verwandelte sich in eine Sieben-Tagewoche, Nachtarbeit wurde erzwungen. Der Arbeitstag wurde auf 14 Stunden und mehr verlängert. Das geschah nicht nur in Fabriken, auch im Handwerk und bei den Heimarbeitern; auch

³² Kuczynski, *Darstellung der Lage der Arbeiter in Deutschland 1789 bis 1849*; p.220

³³ *Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution 1848/49*, p.25

³⁴ Kuczynski, *ebenda*; p.232

³⁵ Kocka, *Arbeitsverhältnisse und Arbeiterexistenzen*, p.77

Landarbeiter mussten nach Sonnenuntergang arbeiten.³⁶ Groben Schätzungen zufolge reduzierte sich der Lebensstandard der Lohnabhängigen in Deutschland um ein Viertel. In den 1840er Jahren erreichte die Armut ihren tiefsten Punkt mit den Tiefstständen 1846/47 und 1853/54. In den 1850er Jahren begann ein langsamer, schwankender Aufstieg.³⁷



Bild 1: Landarbeiter

Eine üble Form der Ausbeutung war das Trucksystem.³⁸ Die Arbeiter wurden gezwungen, Waren, die sie brauchten, vom Unternehmer zu überhöhten Preisen zu kaufen oder ihren Lohn zum Teil direkt in Warenform in Empfang zu nehmen. Das Trucksystem wurde erst 1849 verboten und 'vererbte' dann allmählich.³⁹

Zwischen 1830 und 1840 begann der Übergang von der leichtindustriellen zur schwerindustriellen Phase der Industrialisierung. In Großbritannien und Belgien datierte diese Phase früher, von hier wurden Industrieerzeugnisse importiert und nachgebaut. Die Maschinen steigerten die Produktivität der Arbeit deutlich, die Arbeit der Heimarbeiter wurde dequalifiziert. Ein Arbeiter an einer Spinnmaschine produzierte in den 1840er Jahren etwa 500 Mal soviel wie ein Handspinner bei besserer Qualität.⁴⁰ Bereits nach Aufhebung der Kontinentalsperre hatten die deutschen Textilproduzenten gegen die bessere Qualität und den geringeren Preis der Waren aus dem Westen konkurrieren müssen. Besonders in Niederschlesien gehörten die Leinenweber zu den Verlierern der Industrialisierung.

Man passte sich an die vorhandenen Ressourcen an und entwickelte die aus

³⁶ Kuczynski, *Darstellung der Lage der Arbeiter in Deutschland 1789 bis 1849*; p.265/266

³⁷ Kocka, *Arbeiterleben und Arbeiterkultur*, p.104

³⁸ Vom englischen Wort 'to truck' - tauschen

³⁹ Kocka, *Arbeitsverhältnisse und Arbeiterexistenzen*, p.275

⁴⁰ Geisthövel, *Restauration und Vormärz 1815-1847*, p.109

England importierten Maschinen weiter. 1846 fertigten im Zollverein über 400 Firmen Lokomotiven, Dampf- und Werkzeugmaschinen.⁴¹

Der Bergbau hatte eine lange Tradition, fast ohne Arbeitsteilung und Maschinisierung. 1834 gelang es, durch die Mergeldecke zu tieferen Kohleflözen vorzudringen. Mit der damit gewonnenen ergiebigeren Fettkohle wurde 1848/49 in Mülheim an der Ruhr ein erster Kokshochofen betrieben. Der Betrieb von Tiefbauzechen forderte große Investitionen, die Montanwirtschaft begann nach 1850. Bis dahin wurden die Bergwerke staatlich geführt, die Bergleute genossen eine staatliche Versorgung und waren privilegiert; das änderte sich jetzt.

Neben gutbezahlten Fachkräften strömten unterbezahlte und gegeneinander konkurrierende Männer und Frauen in die entstehenden Fabriken, die erst mal an die neue Fabrikordnung mit drastischer Disziplin gewöhnt wurden.

Die neu entstehenden Klassen der Industriebourgeoisie und des Industrieproletariats wurden durch ihre ökonomischen Interessen in die Opposition gegen die halbfeudalen Zustände gedrängt.

Die Bevölkerung vermehrte sich rasch, besonders landarme oder landlose Heimarbeiter heirateten jung und zeugten viele Kinder. Als Lohnarbeiter konnten sie sich der Beschränkungen der Eheschließungen entziehen, als Heimarbeiter brauchten sie Hilfskräfte.

Verließen zuerst Handwerker und Kleinbauern die dicht bevölkerten Gebiete Südwestdeutschlands, besonders nach einer Hungersnot 1816/17, so wuchs die Zahl der Auswanderer aus anderen Armutsregionen in den fünfziger Jahren zu einer Migrationswelle an. Stärker als die Migration war die Binnenwanderung. Neben den Handwerkern wanderten Arbeiter zu den großen Baustellen beim Chaussee-, Kanal- und Eisenbahnbau, Pächter erwarben Höfe. Am stärksten war die Anziehung der nächstgelegenen Stadt, die Hoffnung auf ein besseres Leben versprach.

Tabelle 6: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit in ausgewählten Branchen 1840er bis 1880er Jahre⁴²

<i>Branche</i>	<i>1840er/1850er Jahre</i>	<i>1870er/1880er Jahre</i>
<i>Textilfabriken, Manufakturen</i>	85 – 100	66 - 75
<i>Eisen-, Stahlwerke</i>	.	66 - 75
<i>Steinkohlebergbau</i>	60 - 75	55 - 70
<i>Maschinenbau</i>	ca. 70	ca. 60 und weniger
<i>Druckereien</i>	75 – 80	60 - 65
<i>Baugewerbe</i>	mind. 72	66

In den Städten boten die Bauern ihre Produkte auf dem Wochenmarkt feil. Den stationären Wochenmarkt ergänzten wandernde Hausierer, sie zogen von Dorf zu Dorf und boten dort ihre Waren an. Wie die städtischen Märkte war ihre Tätigkeit reglementiert, im Süden und Südwesten Deutschlands waren viele Juden tätig. So wurde auch die Landbevölkerung mit Töpfen, Geschirr, Glas, Textilien, Putzartikeln, Eisen- und Korbwaren versorgt. Kolporteurs boten Bücher und Zeitschriften, Kalender und Bilder feil.

⁴¹ Geithövel, *Restauration und Vormärz 1815-1847*, p.111

⁴² Kocka, *Arbeitsverhältnisse und Arbeiterexistenzen*, p.485

Vom Handwerk lebten knapp zwanzig Prozent der Städter.⁴³ Rein quantitativ stieg ihr Anteil, auf dem Land wurden sie zunehmend abhängig von Verlegern. Näherinnen, Schneider und Schneiderinnen, Schuhmacher und Schreiner waren formell selbständige Zulieferer. Die Zahl der Gesellen stieg, aber ihre Aussicht, als selbständige Handwerker einen auskömmlichen Lebensunterhalt zu erreichen, fiel. Vor allem im Osten wanderten viele Handwerker aus Böhmen und Mähren nach Wien, während sich im Süden und Westen die kleingewerbliche Struktur der bescheidenen Meisterbetriebe hielt.⁴⁴ Vor allem im expandierenden Baugewerbe schafften einige Meister den Sprung zu Bauunternehmern. Bäcker und Metzger konnten vom wachsenden Bedarf in vielen Städten profitieren. Insgesamt sanken Handwerker ins Proletariat ab, in den 1840er Jahren ging es vielen Kleinmeistern nicht besser als Tagelöhnern.

In Preußen fiel der Zunftzwang 1810/11, in anderen Ländern wurden er erst in den 1860er Jahren aufgehoben. Die Zünfte hatten mit staatlicher Unterstützung das lokale Monopol zur Ausübung eines Gewerbes gesichert; in den Zünften herrschte Gleichheit. Die Staatsverwaltungen bemühte sich, gegen die Zünfte die Gewerbefreiheit durchzusetzen.

Das Bürgertum sah die Massenarmut als Bedrohung an; allgemein galten Arme als trunksüchtig, krank und kriminell. Es griff die Bevölkerungstheorie von Robert Malthus auf, die Vermehrung der Armen berge ein katastrophales Potential. Staat, Kommunen und Privatisers mussten dringend gegensteuern.

1816/17 war infolge einer schlechten Ernte und von Überschwemmungen in West- und Mitteleuropa ein Hungerjahr, die Preise stiegen drastisch. Die Aufhebung der Kontinentalsperre traf die rheinische Textilindustrie schwer. Auch 1845 bis 1847 waren Krisenjahre, in Deutschland verdoppelten sich die Getreidepreise. Die preußische Regierung hielt an der Politik des freien Marktes fest, im Osten Preußens, wo es noch keine Eisenbahnen gab, die den Getreidemangel mildern konnten, war das Elend groß.

Andere Bauern schafften es, sich von feudalen Lasten loszukaufen und bürgerliches Eigentum zu erwerben, ein Teil verarmte. Die Bauernschaft differenzierte sich in eine kleine Schicht kapitalistisch wirtschaftender Großbauern, eine Mittelschicht und die Mehrheit von Kleinbauern.

Neben dem rauchenden Fabrikschlot wurde die Eisenbahn zum deutlich sichtbaren Symbol des Fortschritts. Trotz des großen Kapitaleaufwandes wurden die ersten Eisenbahnen privat betrieben. Die meisten Regierungen räumten dem Straßen- und Kanalbau den Vorrang ein und schreckten vor der Aufnahme von Staatsanleihen zurück. Die Gewinne waren hoch, doch war für eine Strecke von Berlin nach Königsberg kein privater Investor zu finden. So musste der Staat die Investitionen absichern.

Um 1848 ähnelten die Verkehrsverbindungen Deutschlands einem Spinnennetz, große Strecken mussten immer wieder durch Postkutschen zurückgelegt werden. Berlin und das Rheinland waren verbunden mit den belgischen Häfen, auch eine Bahnlinie Hamburg – Berlin war gebaut, von Berlin nach Wien kam man nur über den Umweg von Oberschlesien; eine Nord-Süd-Verbindung fehlte.

Als eine schleswig-holsteinische Delegation 1845 zum Würzburger Sängerfest reiste, nahm sie von Altona nach Harburg ein Schiff, von dort fuhren sie in 21 Stunden mit der Postkutsche nach Braunschweig. Über Magdeburg reisten sie

⁴³ Geisthövel, *Restauration und Vormärz 1815-1847*, p.127

⁴⁴ Geisthövel, *ebenda*, p.128

in vier Etappen mit der Bahn zum Endpunkt der Sächsisch-Bayrischen Eisenbahn in Crimmitschau. Mit der Eilpost musste sie ihren Weg fortsetzen und kam nach vier Tagen in Würzburg an.⁴⁵

Die frühen Jahre des Eisenbahnverkehrs waren von schweren Unfällen begleitet, die Bahnfahrt wurde als ein verheißendes und bedrohliches Abenteuer betrachtet. Für die Reisenden änderte sich die sinnliche Erfahrung von Raum und Zeit. Die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit betrug etwa 40 Stunden pro Kilometer, viele Reisende fühlten sich wie 'Projektile' durch die Landschaft geschossen, sie lernten den 'panoramatischen' Blick, statt sich auf Einzelheiten im Vordergrund zu fokussieren, gewannen sie einen flüchtigen Überblick.

Staatliche und lokale Herrschaft

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts weiteten die Herrscher den Einflussbereich ihrer Staatsbürokratie aus. Sie schufen ein Berufsbeamtentum, über das die Bürger zunehmend Klage führten. Bürger konnte ein Mann durch Geburt, Eheschließung oder Antrag werden. Voraussetzung war Selbstständigkeit und Hausbesitz, meist ein Handwerk oder ein Geschäft. Kein Bürgerrecht hatten Unselbständige, Zugezogene und Juden. Nur ein Teil der Einwohner hatte also Bürgerrecht, in Berlin hatten 1828 von 236.000 Einwohnern nur 13.634 dieses Privileg.⁴⁶

Die kommunale Selbstverwaltung war in den verschiedenen Territorien ausgesprochen vielgestaltig, an der Spitze der Stadt stand meist ein von Privilegierten gewähltes Gemeindeparlament oder auf dem Land ein Gemeindevorsteher. Die Wahl des Bürgermeisters musste von der Staatsverwaltung bestätigt werden, was politisch unangenehme Gewählte ausschloss. Im Rheinland galt das von Napoleon hinterlassene System, der Bürgermeister war Chef der Verwaltung.

Aufgabe der Gemeindeverwaltung war die Verkündung und der Vollzug von Gesetzen, die Steuererhebung, die Musterung der Wehrpflichtigen sowie die Leitung der örtlichen Polizei und die Armenfürsorge. Diese Aufgaben erweiterten sich im Laufe des Jahrhunderts. Studenten, wandernde Handwerksgesellen klagten über Schikanen, Bettler und Nichtsesshafte wurden gern abgeschoben. Die Ortspolizei war schlecht ausgerüstet und unterstand den lokalen Machtorganen, häufig wurden Soldaten zur 'Aufrechterhaltung der Ordnung' eingesetzt. Die Zahl der lokalen Ordnungskräfte war gering. In einigen Städten gab es Bürgerwehren, welche bei der Aufrechterhaltung der Ordnung halfen und potentiell auch dem Gewaltmonopol des Staates entgegenstanden.

Frauen waren von der Herrschaft ausgeschlossen, sie besaßen kein Stimmrecht und konnten keine öffentlichen Ämter einnehmen. Nur als Ehefrauen einflussreicher Männer konnten sie ihren Einfluss geltend machen.

Juden machten etwa ein Prozent der Bevölkerung des Deutschen Bundes aus. Ihre unter dem Einfluss der französischen Revolution erreichte Gleichstellung wurde je nach Herrschaft teilweise wieder zurückgenommen; die Ressentiments der deutschen Bevölkerung blieben. Besonders die deutschen Burschenschaften provozierten 1819 Krawalle, nach ihrem Hetzruf 'Hepp-Hepp-Krawalle' benannt. Nach 1830/31 und während der 48er-Revolution

45 Geisthövel, *Restauration und Vormärz 1815-1847*, p.123; siehe Karte 5: Deutsches Eisenbahn- und Postkutschennetz 1847, p.241

46 Geisthövel, p.62

waren sie verbreitet.⁴⁷ Juristisch wurden Juden erst 1871 gleichgestellt.

Nach dem preußischen Allgemeinen Landrecht von 1794 mussten die Armen von städtischen und dörflichen Gemeinden oder den Herren des Gutsbezirks unterstützt werden; in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren das zwischen zehn und 25 Prozent der Bevölkerung, in Krisenzeiten wuchsen die zu Unterstützenden bis auf 50 Prozent an. Die Unterstützung reichte nicht, auf dem Land hatten die Gemeinden noch weniger Mittel. Wer kein Bürgerrecht hatte, wurde nicht unterstützt und musste in seine Heimatgemeinde zurückkehren. Da der Erwerb des Heimatrechts wiederum mit dem Erwerb von Hauseigentum und Ähnlichem verbunden war, schoben die Gemeinden sich gegenseitig die Armen zu. Manche Kommunen kopierten das englische System der zwangsweisen Unterbringung in Arbeitshäusern.

Philanthropische Bürger gründeten Wohltätigkeitsvereine; einen Rechtsanspruch auf öffentliche Unterstützung lehnten sie aber ab, förderte sie doch Unsittlichkeit und Arbeitsscheu. Den Armen predigten sie eigenständige Daseinsfürsorge, sparen hieß das Zauberwort. In Hamburg errichtete der Theologe Johann Hinrich Wichern mit dem 'Rauen Haus' ein Besserungsanstalt für Jugendliche. Die wachsende Pauperisierung ließ die Zahl der Tumulte und Hungerunruhen in die Höhe schnellen.

Die bürgerliche Familie als Idealbild

Die Familie wurde neben der Geselligkeit der wichtigste soziale Bezugspunkt der Bürgerlichkeit. Es gehörte zum bürgerlichen Familienleben, Gelegenheiten zu schaffen, bei denen man Zuneigung, Anhänglichkeit und Liebe Ausdruck verlieh, etwa bei Hochzeiten oder religiösen Festen wie am Heiligen Abend.⁴⁸ Das war bei Bauern nicht selbstverständlich. Nur der älteste Sohn erbte dort bei Anerbrecht, die anderen Kinder lebten als gering geachtetes Gesinde auf dem Hof. Sie konnten sich zwar hocharbeiten oder als Tochter einen Hofbesitzer heiraten, die Lebenschancen hingen vom Hofbesitz ab. Zum Erhalt des Besitzes heiratete eine Meisterswitwe einen Gesellen und der Hoferbe eine Bauerntochter.

Die verheiratete Frau unterstand der ehelichen und hausherrlichen Gewalt des Mannes, sie büsste die Verfügung über ihr Vermögen, ihre Gerichts- und Vertragsfähigkeit ein, die Rechte an gemeinsamen Kindern lag beim Mann. Beide Partner sollten sich in der hierarchischen Struktur harmonisch ergänzen, denn mit der bürgerlichen Familie war die Idee der romantischen Liebe eng verbunden. Der Mann hatte für den Lebensunterhalt seiner Familie in einer feindlichen Welt zu sorgen, der Frau oblag es, den Haushalt zu führen, die Kinder zu erziehen und den Ehemann emotional zu entlasten, Anstand und Gefühle zu kultivieren. Kinder hatten ihren Eltern Ehrerbietung und Gehorsam entgegen zu bringen, die Kinder sollten in den 'Ernst des Lebens' langsam hineinwachsen. Charakteristisch dafür ist die Bildergeschichte des 'Struwwelpeters' die 1844 ein Arzt für seinen Sohn verfasste: Drastische Abschreckung ersetzte Ermahnungen; der Suppenkasper verhungert, dem Daumenlutscher werden die Daumen abgeschnitten etc.

Das Ideal war die freie Wahl gleichberechtigte Individuen, welches die Grenze von Adel und Bürgertum überwand; die Sozialdemokraten übernahmen später die bürgerliche Moral. Der 'Biedermeier' als im Vergleich zur höfischen Pracht schlichter Wohnstil setzte sich durch. Die scharfe Luft der Barrikaden ließ den

⁴⁷ Geisthövel, *Restauration und Vormärz 1815-1847*, p.76

⁴⁸ Geisthövel, *ebenda*, p.160



Bild 2: Bürgerliches Familienideal

Aufschwung von Bildung und Wissenschaft

Mit der Reformpolitik wuchs das Schulwesen, in Preußen besuchten 1871 3,9 Millionen Kinder die Volksschule gegenüber 1,4 Millionen 1822. Auf hundert Einwohner stieg der Anteil der Volksschüler von 12 auf 16.⁵⁰ Im Vormärz war die preußische Schulpolitik ständig zwischen Konservativen und Liberalen umkämpft. Nach 1815 wurde in Preußen die Schulpflicht ab dem sechsten Lebensjahr eingeführt. Eine Verfügung von 1835 übertrug der Polizei die Strafverfahren der Schulversäumnisse, die den Eltern dafür eine Geldstrafe oder Haft androhte, aber die Verhältnisse machten oft eine Bestrafung unmöglich. Die Eltern der Fabrikkinder waren so arm, dass sie ihren Nachwuchs statt in die Schule in die Fabrik schicken mussten. Aufgrund ihrer Armut konnten sie Strafen nicht bezahlen und bei einer Haftstrafe waren die

⁴⁹ Häusler, *Von der Massenarmut zur Arbeiterbewegung*, p.124

⁵⁰ Kocka, *Arbeitsverhältnisse und Arbeiterexistenzen*, p.34

Gemeinden mit dem Unterhalt der Familie belastet. Gegen die Fabrikanten konnte und wollte die Polizei nicht vorgehen, gegen die wohlhabenden Mitglieder der Gemeinde waren die Behörden ohnmächtig.⁵¹

1840 wurde Friedrich Eichhorn preußischer Kultusminister. Er eröffnete den preußischen Unteroffizieren bei ihrer Entlassung die Perspektive, statt als Gendarm oder Gerichtsdieners nach einer halbjährigen Seminarbildung – sonst waren drei Jahre vorgeschrieben – in den Volksschuldienst zu treten. Diese Anordnung erregte allgemeine Entrüstung, trug sie nicht nur den Militärgeist in die Volksschule, sondern schuf auch willkürliche Werkzeuge, die an 'sklavische Subordination' gewöhnt waren.⁵² Die Volksschullehrer, die 'Galeerensklaven der Erziehung', wie der Kommunist Dronke sie nannte, erhielten mit acht Talern Monatsgehalt ein kümmerliches Einkommen.⁵³

1846 besuchten 80 Prozent der schulpflichtigen Kinder in Preußen halbwegs regelmäßig den Unterricht, 1816 waren das noch 55 bis 60 Prozent gewesen.⁵⁴ Es gab keine Verbindung zwischen Elementarschule und 'höheren' Bildungsanstalten.

Im Laufe des Jahrhunderts entstanden nach dem Bedürfnis des Bürgertums Realschulen und Vorbereitungsanstalten zum Besuch des Gymnasiums. Gymnasiallehrer waren Beamte, das Abitur wurde Voraussetzung zur Einschreibung in die Universität. Der Schwerpunkt lag auf der klassischen Philologie; lebende Sprachen, Naturwissenschaft, Technik und Wirtschaftswissenschaften hinkten hinterher. Das Gymnasium war eine Schule für die männlichen Sprösslinge der städtischen Oberschicht; Mädchen, Arbeiterkinder, sowie die Landjugend waren ausgeschlossen, in den 1830er Jahren besuchten etwa 0,2 Prozent der Schüler ein Gymnasium.⁵⁵

Die Mehrzahl der Gymnasiasten gingen zur Schule nicht mit der Absicht, Abitur zu machen; etwa 80 Prozent verließen das Gymnasium vor den höheren Klassen. Wer das Gymnasium absolviert hatte, musste als 'Einjähriger' nur die Hälfte des Militärdienstes ableisten. Das Abitur war Voraussetzung für die mittlere Beamtenlaufbahn und staatlich reglementierte Berufe wie den des Apothekers. Ab den 1830er Jahren breiteten sich Realschulen aus.

1810 wurde die Berliner Universität gegründet als Modell weiterer Gründungen in Breslau (1811) und Bonn (1818); die österreichischen Hochschulen wurden um 1850 nach preußischem Vorbild reformiert. Die Philosophie wurde zur Leitdisziplin der einzelnen Fächer und sollte die Einheit aller Wissensgebiete herstellen. Der Staat sollte die Unabhängigkeit garantieren und die Universitäten finanzieren. Sie qualifizierten Juristen für die Verwaltung, Theologen und Philologen für Pfarrgemeinden und Schulen. Das preußische Bildungssystem wurde zum Vorbild vieler Staaten.

Die Studentenzahlen verdoppelten sich zwischen 1818 und 1850 etwa von 8.000 auf 15.000.⁵⁶ Seit 1840 kamen verstärkt ausländische Studenten an die deutschen Universitäten, ihre Ergebnisse in Geistes- und Naturwissenschaften erregten Aufmerksamkeit. Humboldts jüngerer Bruder Alexander gewann hohes Ansehen als Naturforscher. Medizin und Naturwissenschaften machten einen großen Sprung nach vorn.

51 Hans Quark: *Die erste deutsche Arbeiterbewegung 1848/49*; p.15/16

52 Dronke, Berlin, p.154

53 Dronke, ebenda, p.162

54 Geisthövel, *Restauration und Vormärz 1815-1847*, p.172

55 Geisthövel, ebenda p.175

56 Geisthövel, ebenda p.178

Das Ideal einer 'objektiven', sich immer weiter vervollkommnenden Wissenschaft verbreitete sich. Dagegen richteten sich Bestrebungen, die Wissenschaften auch auf ihre politischen, kulturellen und materiellen Dimensionen untersuchen.⁵⁷ Einzelne Wissenschaftsfächer begannen sich zu verselbständigen. Unter Justus Liebig entwickelte sich die Idee, mit Mineraldünger die Erträge der Landwirtschaft zu erhöhen. Neben den Universitäten wurden technische Hochschulen gegründet.

Bildung wurde im aufklärerischen Sinne als Prozess der menschlichen Weiterentwicklung verstanden, die auch außerhalb der Universitäten durchsetzen sollte. Die Wissensvermittlung des Individuums könne auch die Gesellschaft verbessern.



Bild 3: Heinrich Hoffmann: *Der Struwwelpeter* 1844

1843 erschienen 14.000 Buchtitel neu.⁵⁸ Konversationslexika wurden herausgegeben, zu den Büchern gesellte sich eine große Zahl von bezahlbaren Heften, die Literatur, Wissenschaften und Politik umfassten. In den neuen Leihbibliotheken lasen neue Schichten von Kleinbürgern und Arbeitern. Autoren bemühten sich um die Popularisierung wissenschaftlicher Literatur.

Am Ende des 18. Jahrhunderts wurden Menschen ins Hospital eingewiesen, um sie wegen ansteckender Krankheiten, 'Wahnsinn', auffälligem Verhalten oder

⁵⁷ Geisthövel, *Restauration und Vormärz 1815-1847*, p.180

⁵⁸ Geisthövel, *ebenda*, p.185

Armut aus dem öffentlichen Leben auszuschließen. Mit der Verwissenschaftlichung der Ärzteausbildung begannen jetzt Krankenhäuser die Heilung der Kranken ins Zentrum zu stellen.

Zeitungen wurden jetzt zum Massenmedium. 1845 gaben es im späteren Deutschen Reich etwa tausend Zeitungen, die über das Tagesgeschehen berichteten. Meist war ihre Verbreitung regional und die Auflage gering, 1847 betrug die Gesamtauflage der 118 preußischen Zeitungen 76.000. Die *Vossische Zeitung* in Berlin wurde in 20.000 Exemplaren gedruckt; der *Hamburgische unparteiische Korrespondent* hatte weit weniger, die demokratische *Kölnische Zeitung* hatte eine Auflage von gerade einmal 9.000.⁵⁹ Die neuen Kommunikationsmöglichkeiten und Korrespondenten machten eine aktuelle Berichterstattung möglich, zumal sich die Zensur etwas lockerte. Von den Kolporteurs wurden Bilderbögen in hoher Auflage vertrieben. Die Fotografie machte ihre ersten Schritte, ab den 1850er Jahren übermittelten Telegrafen internationale Nachrichten innerhalb von wenigen Minuten.

Krise der Religion – Die deutschkatholische Bewegung

Das bürgerliche Zeitalter machte die Emanzipation der Menschen von Religion und Kirche möglich. In der Folge des Reichsdeputationshauptschlusses 1803 waren geistlichen Herrschaften und Reichsklöster aufgelöst worden, ihr Besitz fiel den weltlichen Herrschern zu, in den meisten Staaten hielt die katholische Kirche durch Konkordate einen Teil ihres Einflusses. Die protestantischen Kirchen waren bereits zuvor den Landesherren untergeordnet. Seit der Mitte des Jahrhunderts verstärkte sich die 'Rekatholisierung', geführt von Papst Pius IX, die 'Ultramontanen' gingen vielerorts in die Offensive.⁶⁰

Eine Trennung von Staat und Kirche fand nicht statt. Die Regierungen der Restauration sahen in den Kirchen einen wichtigen Bündnispartner gegen Revolution und Entsittlichung. Mit der katholischen Kirche stritt man sich über die Mischehen, die Aufsicht über das Schulwesen und die Priesterausbildung.

Es fiel zunehmend in die Entscheidung der Individuen, welchen Platz die Religion in seinem Leben einnahm. Zwar hatten viele Gemeinden einen festen Stamm treuer Gläubiger, aber die Zahl der 'Gelegenheitsfrommen', die nur zur Taufe, Kommunion oder Konfirmation, Hochzeit und Beerdigung oder zu hohen Feiertagen die Kirche besuchten, nahm in den Städten deutlich zu.⁶¹

Im Protestantismus fanden sich Orthodoxe und Pietisten als Gegner des Rationalismus zusammen. Die konservativen Erweckungsbewegungen hatten Zulauf, sie gerieten oft in Konflikt mit der Kirchenhierarchie. Sie trafen sich in privaten Zirkeln und scharten sich um charismatische Prediger, so die kleinbürgerlich-bäuerlichen Gemeinden in Württemberg, Baden und Ostwestfalen oder die Handwerker und Unternehmer im Wuppertal. Auch am Hof Friedrich Wilhelms IV. gewannen sie Gehör.

Die Macht des Papstes nahm ab, im Gegensatz zu Frankreich und Italien verbreitete sich der Laizismus in Deutschland kaum, aber die latenten Spannungen verschärften sich. Im Rheinland opponierte die katholische Mehrheit der Bevölkerung gegen die protestantische preussische Obrigkeit, besonders wenn sie sich von der Regierung benachteiligt fühlte.

Die katholische Kirche suchte diese latente Opposition für sich zu nutzen. Im

59 Geithövel, *Restauration und Vormärz 1815-1847*, p.193

60 'Ultramontan', 'jenseits der Alpen', wurde die papsttreuen Anhänger der Kirche genannt.

61 Geithövel, *ebenda*, p.201

Sommer 1844 veranstaltete sie die Ausstellung des 'heiligen Rockes' Christi im Dom zu Trier. Die Präsentation zog innerhalb von 50 Tagen etwa eine halbe Million Pilger an.⁶² Sie demonstrierte die Macht des Katholizismus im Volk. Vor allem die 'einfache' Landbevölkerung beteiligte sich an dieser größten Massenbewegung im Vormärz. Dieser 'Ausdruck des katholischen Gefühls' der Gläubigen bestärkte seine Veranstalter darin, sich der konfessionellen Identität und ihrer sozialen Basis zu vergewissern.⁶³

Diese Demonstration der Kirche provozierte eine Antwort. Im Oktober polemisierte der linksliberale Journalist Robert Blum in einem Brief an den Trierer Bischof gegen das kirchliche 'Götzenfest'. Der suspendierte katholische Priester Johannes Ronge schrieb in einem offenen Brief, der Bischof habe der 'deutschen Nation' ein 'unchristliches Schauspiel' geboten. Der Angriff fand breites Interesse, in kurzer Zeit entstand eine Massenbewegung gegen die katholische Kirche, die vom städtischen Bürgertum getragen wurde. In weiteren Schriften polemisierte Ronge für die 'Emanzipation von der römischen Hierarchie' und die Gründung einer deutschen Nationalkirche, die nicht länger einer 'ausländischen Macht' untertänig sein sollte.⁶⁴

Anhänger Ronges stellten einen Katalog von Reformwünschen auf, die bei ihrer Nichterfüllung zu Sezession führen mussten. In zahlreichen Orten kam es zur Bildung deutschkatholischer Gemeinden. Im Januar 1845 traten zirka 2.000 Mitglieder der Breslauer deutschkatholischen Gemeinde bei.⁶⁵ Der inzwischen exkommunizierte Ronge wurde zum Prediger der Gemeinde gewählt, man strebte eine selbständige Religionsgemeinschaft an, die sich im Gegensatz zur hierarchischen Amtskirche durch eine basisdemokratisch organisieren sollte nach dem Vorbild bürgerlicher Vereine; eine 'Religion der Tat'.

Ein Jahr nach ihrer Gründung zählten die Deutschkatholiken 7.000 Mitglieder, vor allem der bürgerliche Mittelstand und Intellektuelle, Lehrer und jüngere Kleriker, die noch kein festes Pfarramt bekleideten, schlossen sich an.⁶⁶ Der Schwerpunkt der Aktivität waren die Städte Schlesiens, Sachsens und des Rheinlandes, die Berliner Gemeinde zählte 1845 1.700 Mitglieder.⁶⁷ Ihr Ziel war die Gründung einer nationalen Religionsgemeinschaft und ihre Anerkennung durch den Staat, um Eheschliessungen, Taufen und Beerdigungen sowie die Anerkennung ihrer Pfarrer den anderen Kirchen gleichzustellen.

Zu diesem Zweck berief Blum Ostern 1845 ein 'deutschkatholisches Konzil' nach Leipzig ein, das von 27 Gemeinden besucht wurde.⁶⁸ Der Name Deutschkatholizismus wurde festgelegt, um die nationale und massenwirksame Bewegung hervorzuheben. Durch eine dogmatische Auslegung des Christentums wollte man sich nicht binden lassen, man strebte völlige Gewissensfreiheit in religiösen Fragen an. Der Einfluss der Linkshegelianer war spürbar.

Das protestantische Pendant der Deutschkatholiken war bei den Protestanten die Bewegung der 'Lichtfreunde'. Rationalistische Pfarrer schlossen sich als Gegengewicht zur 'Reaktionspartei' der Pietisten und Orthodoxen zusammen. Im Gegensatz zu den Deutschkatholiken strebten sie keine Massenwirksamkeit

62 Graf, *Die Politisierung des religiösen Bewusstseins*, p.28

63 Graf, *ebenda*, p.31

64 Graf, *ebenda*, p.32

65 Graf, *ebenda*, p.36

66 Graf, *ebenda*, p.37

67 Graf, *ebenda*, p.38

68 Graf, *ebenda*, p.41

und Trennung von ihrer Mutterkirche an und wurden vom preußischen Staat diszipliniert.

Im Gegensatz zur Repression der Dissidenten der *Lichtfreunde* sah die preußische Bürokratie die Differenzen im Lager der vom Papst dominierten katholischen Kirche nicht ungern. Im Gegensatz dazu repressierten Österreich und Bayern die deutschkatholische Bewegung.

Bei Rundreisen erreichte Ronge die Gründung weiterer Gemeinden, die liberale Presse unterstützte ihn. Ein Polizeiaгент berichtete 1845 von einer großen Beteiligung an dieser kirchlichen Bewegung.⁶⁹ Tausende Bürger nahmen an den deutschkatholischen Gottesdiensten teil, eine Opposition, die ihnen keine Stellungnahme gegen das politische System abverlangte, die dann wiederum Konsequenzen gehabt hätte.⁷⁰

Auf dem Land fand die deutschkatholische Bewegung nur wenige Anhänger. In Städten mit katholischen Minderheiten gewann sie dagegen unter Handwerkern, Gesellen, kleinen Kaufleuten und Lohnarbeitern beträchtlichen Anhang in Opposition zum protestantischen Bürgertum.⁷¹

1846 war der Höhepunkt der Bewegung, die Bewegung soll auf 70.000 Mitglieder angewachsen sein mit dem Schwerpunkt in Schlesien.⁷² Eine aktive Minderheit trennte sich von der Amtskirche, das waren nicht nur Katholiken, die in Mischehen lebten. Die Deutschkatholiken hatten viele Verbindungen zu den bürgerlichen Vereinen, unter anderen zu Turnern.

Die intellektuelle Opposition erwacht

Der erste preußische Kultusminister Karl Stein zum Altenstein führte sein Amt seit 1817 in liberalem Geiste und protegierte die Anhänger Hegels an den Universitäten.⁷³ Von Hegel übernahmen seine Schüler die Dialektik, verstanden als Prinzip der geschichtlichen Entwicklung und Methode, das Bestehende am Maßstab der Vernunft zu kritisieren. Der Konservatismus der Althegeleaner erklärte alles Bestehende als notwendig, der Staat sei die Verwirklichung der Vernunft.⁷⁴ Von ihnen differenzierten sich die Jung- oder Linkshegelianer; sie hatten eine positive Einstellung zum Staat, von dem die Kirche und ihre 'Religion der Knechtschaft' zu trennen sei.⁷⁵ Man könne guter Bürger sein ohne zugleich guter Christ zu sein. Geistiger Mittelpunkt der Junghegelianer waren Arnold Ruge, Bruno Bauer und sein Bruder Edgar. Sie bekämpften den Rückfall der preußische Kulturpolitik in Romantik und Reaktion. Nach seiner Entlassung aus dem Universitätsdienst führte Bruno Bauer den Kampf gegen die christlich-romantische Richtung. Ludwig Feuerbach veröffentlichte 1841 'Das Wesen des Christentums', brach mit dem Idealismus Hegels und begründete eine Philosophie, die eine materialistische Naturanschauung vertrat.

Der Thronwechsel in Preußen 1840 erweckte die Hoffnungen der Bürgerlichen. Der neue König Friedrich Wilhelm IV. schien im Gegensatz zu seinem Vater ein intellektuell aufgeschlossener Monarch zu sein, die routinemässige Amnestie brachte vielen politischen Gefangenen die Freiheit, die Zensur wurde gelockert. So erlaubten sich die Liberalen, das nie eingelöste Versprechen seines Vaters auf eine Verfassung neu zu stellen. Die Illusionen in den neuen König

69 Graf, *Die Politisierung des religiösen Bewusstseins*, p.54

70 Graf, *ebenda*, p.63

71 Graf, *ebenda*, p.65

72 Graf, *ebenda*, p.66

73 Eßbach, *Die Junghegelianer*, p.38

74 <https://de.wikipedia.org/wiki/Junghegelianer>

75 Mayer, *Die Anfänge des politischen Radikalismus im vormärzlichen Preußen*, p.65

zerstoben schnell; Der König lehnte es ab, neben den von den Adligen beherrschten Provinziallandtagen eine Verfassung für Preußen zuzulassen und berief Reaktionäre auf Staatsposten.

Die Industrialisierung war im Rheinland am weitesten fortgeschritten, hier erhob das Bürgertum zuerst seine Stimme. 1841 kam unter rheinischen Kaufleuten, Industriellen und Intellektuellen die Idee auf, als Gegensatz zur streng katholischen *Kölnischen Zeitung* eine Tageszeitung zu gründen. Die Aktionäre erwarteten ein liberales und fortschrittliches Organ; zum Jahresbeginn 1842 wurde die *Rheinische Zeitung* für Politik, Handel und Gewerbe aus der Taufe gehoben. Der Chefredakteur zog vor allem seine junghegelianischen Freunde in der Redaktion zusammen. Das Blatt entwickelte sich schnell zum Sprachrohr der liberalen Opposition; die Herausgabe schien mit der Thronbesteigung des neuen Königs gut gewählt.

Der junge König wollte in diese 'seelenaustrocknende' Vernunft mehr Wärme und Farbe bringen. 1838 verstarb Altenstein und gab Friedrich Wilhelm die Möglichkeit, zu einem lebendigen Christentum zurück zu führen. Die Ernennung von Friedrich Eichhorn zum neuen Kultusminister 1840 ging einher mit einem schroffen Wechsel in der Kirchen- und Unterrichtspolitik.

Unter Altenburg hatte sich der Staat auf diesen Gebieten zurückgehalten und Intellektuellen Platz gegeben, die nach Eroberung der Lehrstühle strebten. Sie mussten erfahren, dass der neue König für die von ihnen gehasste Romantiker Partei ergriff und das positive Christentum protegierte.⁷⁶ Beherrschten Hegelianer zwanzig Jahre lang die Universitäten, so wurden sie jetzt durch Orthodoxe, Pietisten, Romantiker etc. ersetzt. Die Berufung von Friedrich Wilhelm Schelling 1841 erfolgte in der ausgesprochenen Absicht, mit seiner Offenbarungsphilosophie den Geist des 'Hegelschen Pantheismus' auszurotten.⁷⁷

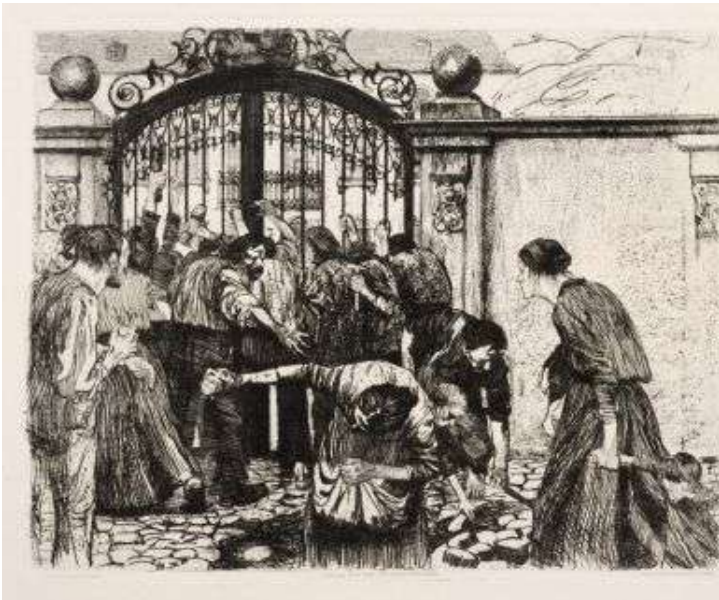


Bild 4: Der Weberaufstand Käthe Kollwitz 1897

Schnell überschritt die Radikalisierung der *Rheinischen Zeitung* die Toleranzschwelle der doch nicht so nachgiebigen preußischen Regierung, besonders als im Oktober 1842 der gerade 24-jährige Karl Marx die Leitung der *Rheinischen Zeitung* übernahm. Unter seiner Leitung ging die Redaktion über die philosophischen Demonstrationen der Junghegelianer hinaus und betrachtete die soziale Kritik als wichtigstes Anliegen der Opposition.⁷⁸ Die neue Zeitung fand schnell Gehör, ihre

Abonnentenzahl war von 800 auf 3.000 Anfang 1843 gestiegen, auch wenn sie an die 8.000 Bezieher der *Kölnischen Zeitung* nicht herankam. Marx tadelte die Schwerfälligkeit der Bürokratie, die verzögerten Hilfen für notleidende Weinbauern, die Gesetze gegen den Holzdiebstahl. Im Januar 1843 beschloss

⁷⁶ Mayer, *Die Anfänge des politischen Radikalismus im vormärzlichen Preußen*, p.22/23

⁷⁷ Mayer, *ebenda*, p.23

⁷⁸ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.129

der Ministerrat unter Vorsitz des Königs das Verbot der *Rheinischen Zeitung*. Ruge, Marx und andere mussten emigrieren, um in beschränktem Umfang weiter publizieren zu können. Die Junghegelianer spalteten sich, die Gruppe um Bruno Bauer kehrte zur Auffassung zurück, für ihre Ansichten nur auf dem Gebiet der Theorie einzutreten.

Inzwischen hatte sich in Deutschland eine starke Eigendynamik entwickelt, in den 1840er Jahren hatten Liberale und Demokraten Arbeitervereine gegründet, um ihren Ansichten eine Massenbasis zu verschaffen. In einigen Zentren wie Hamburg, Sachsen und dem Rheinland nutzten die Arbeiter diese

Demokratisierung für die eigenen Ziele, die vereinsinterne Demokratie gewann für die Organisation einer zukünftigen Gesellschaft einen modellhaften Charakter. Sie verdrängten den Frühsozialismus langsam. Die utopischen Sozialisten stützten sich hauptsächlich auf die in Frankreich und Großbritannien entworfenen Ideen.⁷⁹

Die utopischen Sozialisten Westeuropas

Schon am Anfang des 19. Jahrhunderts erkannten erleuchtete Bourgeois die Kehrseite des Kapitalismus und entwarfen Pläne einer neuen Gesellschaft, so Saint-Simon und Fourier in Frankreich und Owen in Großbritannien.

Sie sahen die Widersprüche zwischen den Idealen der französischen Revolution und der Lage der ärmsten und zahlreichen Klasse des Proletariats. Die Arbeitenden waren noch keine historische Triebkraft, so entwarfen die utopischen Sozialisten die Gleichheit erst mal in ihrem Kopf. Henri de Saint-Simon war ein ausgezeichnete Ingenieur, er täuschte sich nicht über die historische Vergänglichkeit des Kapitalismus. Jedem sollte die freieste Entwicklung seiner Fähigkeiten gesichert werden, alle Menschen sollten arbeiten und allein der Erdball sollte ausgebeutet werden. Er schlug einen Rat von gewählten Wissenschaftlern und Künstlern vor, der die geistige Macht auf der Erde ausüben sollte. Die Menschheit vollziehe trotz gesellschaftlicher Rückschläge einen Prozess vom Niederen zum Höheren mithilfe der Vernunft. Er entwarf die Vorstellung einer Gewalt, die den Ehrgeiz der Könige und Völker zügle und in Europa eine friedliche und dauerhafte Ordnung schaffe, einen Völkerbund.⁸⁰

Charles Fourier war ein Handelsangestellter, in allen politischen Umwälzungen sah er nur das Kapital gewinnen. Seine Gesellschaft war ein bisweilen bizarres Spiel seiner Fantasie. Er zeigte auf, dass alles Elend aus dem Überfluss entspringe. Der Grad der weiblichen Emanzipation sei das natürlich Maß der allgemeinen Emanzipation. Saint-Simon und Fourier waren revolutionäre Denker, ihre Anhänger – aus den besitzenden Klassen entstammend – wendeten die Ideen reaktionär. Anhänger Saint-Simons wollten die Arbeiter bewegen, Produktivgenossenschaften zu gründen, die mit ihrem Gewinn nach und nach die Arbeiter aller Gewerbe anziehen und so den Kapitalismus überwinden sollten. Die Bewegung spaltete sich in genossenschaftliche Schwärmer und Börsenspekulanten, den Anhängern Fouriers ging es nicht besser.

Pierre Proudhon gab auf die Frage 'Was ist Eigentum?' die Antwort 'Diebstahl'. Die Gesellschaft beruhe auf Despotismus, Ungleichheit und Eigentum. Renten, Zinsen, Pacht, Mieten seien ungerechte Einrichtungen, da sie ohne Arbeit erzielt würden. Der Kredit müsse organisiert werden, die verschiedenen

⁷⁹ siehe dazu Kapitel 2: Die Revolution 1848 in Paris, p.61ff

⁸⁰ Franz, Saint-Simon, Fourier, Owen, p.50

Arbeiten aufgrund der geleisteten Arbeitsstunden miteinander ausgetauscht werden. Damit werde das Geld überflüssig. Die Gleichheit der Individuen sei das höchste Menschenrecht. Seine Herrschaftslosigkeit nannte er Anarchie. Seine praktischen Versuche scheiterten.

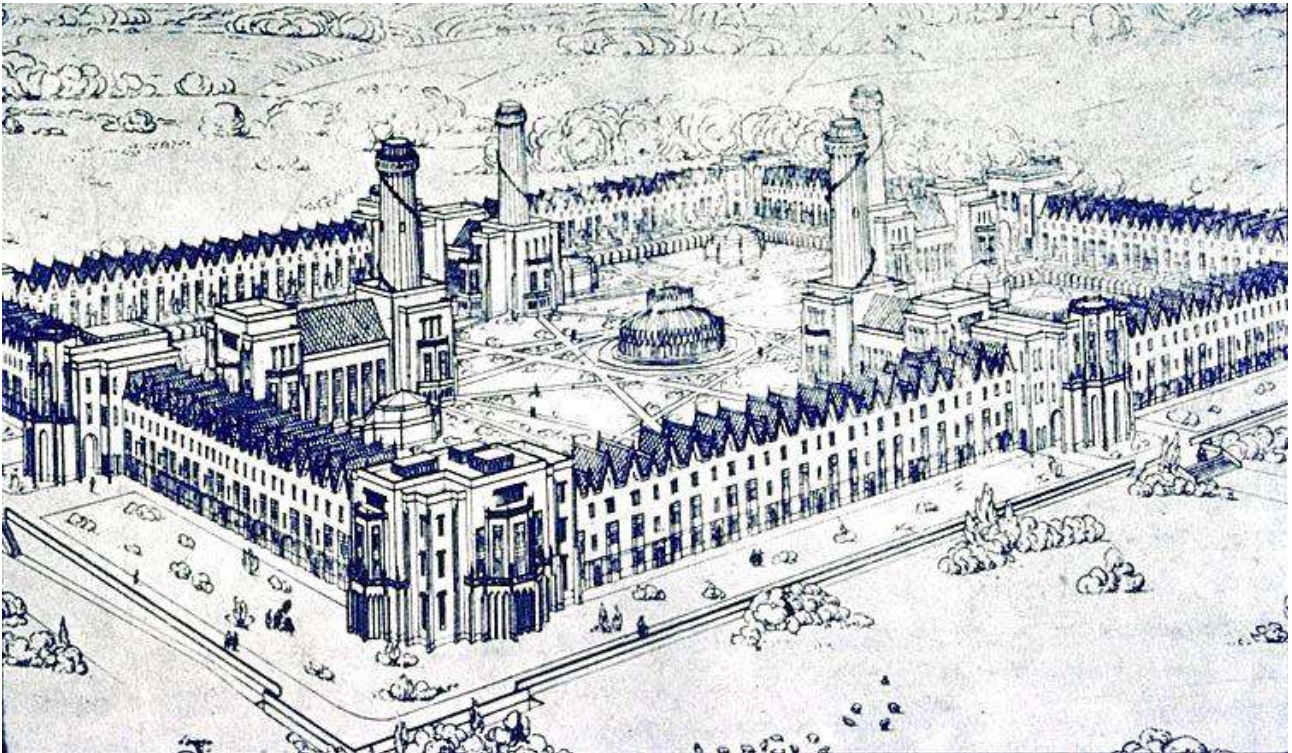


Bild 5: Robert Owens neue Musterkolonie New Harmony

War in Frankreich die Großindustrie noch so gut wie unbekannt, hatte sie in Großbritannien schon die Grundlagen der Gesellschaft revolutioniert. Robert Owens praktische Versuche gingen von dem Fabrikssystem aus. Er wollte die Verkümmern des Arbeiters durch die Fabrikarbeit mit einer abwechslungsreichen und kurzen Arbeitszeit aufheben. Kinderarbeit sollte zur Schaffung vollseitig entwickelter Menschen mit Unterricht und Gymnastik verbunden werden. In seiner großen Baumwollspinnerei New Lanark schuf er eine Musterkolonie mit einem zehnstündigen Arbeitstag und sorgfältiger Erziehung. Seine 2.500 Arbeiter waren deutlich produktiver als die der kapitalistischen Unternehmer. In der positiven Religion, dem persönlichen Eigentum und der untrennbaren Ehe sah Owen die 'Einigkeit des Bösen'. Seine Klasse ächtete ihn, sein Vermögen schwand mit den Versuchen, seine 'sozialistische Gesellschaft' im Kleinen zu beweisen. Owen entwarf Musterkolonien mit allen Einzelheiten, aber alle hätten zur Realisierung vergesellschaftete Arbeit vorausgesetzt. Owen wollte seine besitzende Klasse überzeugen und misstraute der Unreife des Proletariats. Auch seine Bewegung versank in selbsthilflerischen Genossenschaften und religiösem Freidenkertum.

Erst David Ricardo erarbeitete die Bestimmung des Wertes der Waren durch die Arbeitszeit und stellte fest, dass sich das Produkt der gesellschaftlichen Arbeit unter die Klassen der Grundbesitzer (Rente), Kapitalisten (Profit) und Arbeiter (Lohn) verteile.

Kleinbürgerliche Ideologen glaubten sich über den Klassengegensatz erhaben und verwarfen den Klassenkampf, indem sie ihn auszugleichen versuchten. Über diese Schranken im Kopf kamen sie nicht hinaus.

Die britische Chartisten-Bewegung

Die Industrialisierung setzte in England zuerst ein. Anders als im übrigen

Europa gab es hier keine selbständige Bauernschaft mehr. Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts hatte es eine Konzentration des Grundbesitzes gegeben; wenige tausend Grundbesitzer vertrieben die Bauern, verpachteten ihre Ländereien an einige zehntausend Großpächter, die das Land mit der Arbeitskraft von einigen hunderttausend Landarbeitern, Knechten und Kleinpächtern bearbeiteten.⁸¹ Die Mehrheit der Industrien und Manufakturen befand sich auf dem Land, Dorfhandwerker oder Kleinbauern arbeiteten in Heimarbeit und gingen allmählich zur Lohnarbeit über, Industriedörfer wurden zu Städten.

Manchester wurde zum Symbol der Baumwollindustrie. 1700 gelang es den britischen Herstellern der britischen Wollindustrie, den Import der besseren indischer Baumwolle zu verhindern, damit war der Weg frei für die einheimischen Baumwollfabrikanten. Die Sklavenplantagen Amerikas lieferten den Rohstoff für die Fabriken Lancshires, die diese Textilien in die ganze Welt exportierten. Die Industriellen griffen die technischen Neuerungen schnell auf. Sie ersetzten die Handarbeit zunehmend durch Maschinen, welche die menschliche Arbeitskraft entwerteten. Männerarbeit wurde sukzessiv durch billigere Frauen- und Kinderarbeit ersetzt. Die Textilindustrie bestimmte das Tempo der Wirtschaft. 1820 bis 1845 wuchs die Nettoproduktion der Industrie um 40 Prozent, die Löhne um etwa fünf Prozent.⁸² Der Lebensstandard der Massen verschlechterte sich deutlich.

Die vom Land in die Fabriken strömenden Menschen mussten sich der Routine und Eintönigkeit der Fabrikarbeit unterwerfen, die von der vorindustriellen Arbeit völlig verschieden war. Sie mussten die Disziplin der Maschinenarbeit und der Zeit lernen, da sie ausschließlich auf den Verkauf ihrer Arbeitskraft angewiesen waren. Sie mussten in die zu kleinen, teuren Behausungen der wachsenden Städte ziehen, die voll Rauch und Schmutz waren und deren Wasserversorgung, sanitären Einrichtungen, und Straßenreinigung mit dem Wachstum nicht Schritt hielten, die zur Verschmutzungen von Luft und Wasser führten, die Seuchen wie Cholera und Typhus zur Folge hatten. Die Armut begünstigte das Verbrechen.

Damit wurden die Arbeiter und Handwerker zur zahlenmässig stärksten Klasse der Gesellschaft, als man auf dem Kontinent diese Entwicklung nur ahnen konnte. Die englischen Regierungen waren bereit, zum Nutzen der britischen Fabrikanten Krieg zu führen und zu kolonialisieren. Im Gegensatz zu anderen Ländern wie Frankreich ordneten sie die Außenpolitik ökonomischen Interessen unter. Ihre Kriegsziele waren am Handel und der Flotte ausgerichtet. Als Ergebnis erlangte das Vereinigte Königreich ein faktisches Monopol als Seemacht und die Überlegenheit als Kolonialmacht gegenüber den anderen europäischen Mächten.⁸³

Die Herrschenden bildeten zwei Parteien, die Whigs und die Tories. Die liberalen Whigs waren Anhänger des sich frei entwickelnden Kapitalismus, die Tories die Konservativen, von denen Hobsbawm bemerkt, dass ihre Ideologie 'ein Laissez-faire-Liberalismus' mit seiner Glanzzeit von 1820 bis 1850 war.⁸⁴ In der Bekämpfung der Rechte der Arbeiter unterschied man sich einig, man spaltete sie, spielte die verschiedenen Schichten gegeneinander aus und machte nur Zugeständnisse, wenn die Herrschaft gefährdet war.

81 Hobsbawm, *Industrie und Empire I.*, p.28

82 Hobsbawm, *ebenda.*, p.69

83 Hobsbawm, *ebenda.*, p.49

84 Hobsbawm, *ebenda.*, p.16/17

In den 1830er Jahren sanken etwa zehn Prozent der Bevölkerung zu Paupern ab, Arbeitslose und Beschäftigte mit unregelmässigem Einkommen.⁸⁵ Das 1834 verabschiedete Armengesetz bestrafte diejenigen, die nicht in der Lage waren, sich der Industrie anzupassen, trennte sie von ihren Geschlechtspartnern und Angehörigen und zwang sie, im gefängnisartigen Arbeitshaus zum Hungerlohn zu arbeiten. Die Lebensbedingungen der Armen sollten per Gesetz deutlich schlechter sein als die der Arbeitenden außerhalb der Armenhäuser.⁸⁶ Dieses unmenschliche Gesetz traf auf heftigen Widerstand und konnten niemals vollständig angewandt werden, es verlor mit der Zeit auch etwas von seinem Strafcharakter, blieb aber bis zum ersten Weltkrieg Grundlage der englischen Armenhilfe.

Die Whigs waren an der Regierung, sie entwarfen das Armengesetz und suchten breitere Unterstützung. Die Bevölkerung Englands und Wales' betrug damals über 13 Millionen, davon waren 653.000 Männer wahlberechtigt, in Irland 90.000 von 7,8 Millionen. Eine Wahlrechtsreform 1832 hatte ihre Zahl um die Hälfte vermehrt und umfasste jetzt alle Besitzenden, die zehn Pfund Mietsteuer zahlten.⁸⁷ Diese Barriere verhinderte, dass kein einziger Arbeiter das Wahlrecht erlangte. Alle Frauen und die Männer unter 21 Jahren waren ausgeschlossen.

Die Agitation für die Wahlrechtsreform erweckte die politische Aktivität der Massen, bestand doch die Hoffnung, dass der Mehrheit der Bevölkerung, die arbeitenden Klassen, auf friedlichem Wege die Besitzenden entmachten konnten. In den 1830er hatten die ersten Gewerkschaften bei Lohnkämpfen Niederlagen erlitten, sie gingen zeitweise wieder ein, nur Handwerker-Organisationen blieben übrig.

Die Wahlrechtsreform wurde als Verrat empfunden. 1836 wurde der Londoner Arbeiterverein (*The London Working Men's Association* (LWMA)) gegründet. Er wollte ausschließlich Arbeiter aller Berufe organisieren und die gleichen politischen und sozialen Rechte mit gesetzlichen Mitteln erreichen. Mit anderen Personen wollte er zusammenarbeiten, aber die Zusammenarbeit mit anderen Klassen sei zur Erreichung dieser Gleichheit störend.⁸⁸ Er agierte im ganzen Land und organisierte überall Arbeitervereine. 1837 beschloss die LWMA auf einer öffentlichen Versammlung eine Petition an das Parlament zu richten und dafür massenhaft Unterschriften zu sammeln.

Auf Konferenzen kristallisierten sich sechs Forderungen heraus: 1. Allgemeines Wahlrecht für alle mündigen Männer, 2. gleiche Wahlbezirke, 3. Diäten für die Parlamentarier, 4. geheime Abstimmungen, 5. jährliche Parlamentswahlen sowie 6. Abschaffung des Zensus für die zu wählenden Abgeordneten, er betrug 300 Pfund Jahreseinkommen.⁸⁹

Die sechs Punkte der 'Peoples Charter' (Volkscharta) wurden vom LWMA-Führer William Lovett formuliert. Es wurde keine nationale Organisation geschaffen, das war auch per Gesetz verboten, aber mit den lokalen und Klubs entstand eine Massenbewegung für die Unterzeichnung der Charta.

Eine Charta war nichts Neues für Britannien, aber gerade die Knappheit der Forderungen und die fehlenden politischen und sozialen Ziele ermöglichten eine breite Zustimmung. Fabrikarbeiter, Handwerker, Gewerkschaftler und

85 Hobsbawm, *Industrie und Empire I.*, p.87

86 https://en.wikipedia.org/wiki/English_Poor_Laws

87 Thompson, *The Chartists*, p.11

88 Schlüter, *Die Chartisten-Bewegung*, p.82

89 Schlüter, *Die Chartisten-Bewegung*, p.86

kleinbürgerliche Sozialreformer schlossen sich an. Die Zustimmung dieser den Rahmen der bürgerlichen Forderungen nicht überschreitenden Charta wurde befördert durch eine starke Wirtschaftskrise mit hohen Arbeitslosenzahlen.

1836 erschien in Leeds der *Northern Star*, der Rechtsanwalt Feargus O'Connor, irischer Herkunft und begeisterter Volkstribun, wurde zum Führer der Bewegung im Industriegebiet Nordenglands. 1835 war ihm sein Parlamentssitz aberkannt worden, weil er nicht die Eigentumsqualifikation erfüllte, seine Zeitschrift *Northern Star* hatte bald 50.000 Leser.⁹⁰

Träger der Bewegung waren Fabrikarbeiter, Handwerker und in geringerem Umfang Kleinbürger. Im Industriegebiet des Nordens unterstützen die Textilarbeiter die Bewegung massenhaft, weniger aktiv waren die relativ privilegierten Maschinenarbeiter.

Der *Northern Star* und zahllose andere Zeitungen, Broschüren und Flugblätter wurden in Kneipen und Klubs gelesen und vorgelesen. Eine Schulpflicht gab es vor 1871 nicht, eine große Zahl von Arbeitern war Analphabeten und gerade dabei, sich Bildung anzueignen. Das öffentliche Vorlesen des *Northern Star* potenzierte seine Verbreitung.



Bild 6: Einziges Bild einer Chartistischen Massenkundgebung 1848 in London

Die Petitionen der Chartisten wurden auch von Frauen massenhaft unterzeichnet, sie wurden dann vom Parlament regelmäßig nicht anerkannt. Auch an den Massenkundgebungen nahmen Frauen und Kinder teil. England wurde von einer Königin regiert, die Frauen hatten kein Wahlrecht.

Im ganzen Land wurden Massenversammlungen abgehalten, man wollte eine Zustimmung des Parlaments durch den Massendruck erreichen, diskutiert wurde auch - sollte das nicht reichen - eine Ausweitung zum Generalstreik. Die

⁹⁰ Schlüter, *Die Chartisten-Bewegung*, p.96

Massenversammlungen nahmen ein nie gesehenes Ausmass an, in Birmingham waren es im Juni 1838 250.000 Demonstranten. Das wurde von der Kundgebungen im September von 300.000 bis 500.000 in Manchester übertroffen. Daneben gab es zahlreiche weitere Versammlungen, die Arbeiter waren in Bewegung. Man plante die Charta mit einer Demonstration zum Parlament zu überreichen, einer halbe Millionen Arbeitern sollte teilnehmen.

Die Mässigkeit der Forderung war ihre große Stärke, aber bald diskutierte man über die Form ihrer Durchsetzung. Die bürgerlichen Unterstützer beharrten auf Gewaltlosigkeit, die Handwerker folgten ihnen. Die Fabrikarbeiter Nordenglands waren radikaler, die Wirtschaftskrise und die Aussicht, in Armenhäusern eingekerkert zu werden, inspirierte sie zur Idee der gewaltsamen Durchsetzung der Charta. Auf deren Manifestationen wurde zu Streiks und zur Bewaffnung aufgerufen. Um O'Connor und den *Northern Star* bildete sich ein linker Flügel, dem sich Julian Harney anschloss und der sich für physische Gewalt aussprach gegen die Anwendung der nur 'moralischen Gewalt', wie ihn Lovett und der Londoner Arbeitervereins vertrat. Die Unterstützung der Handwerker bröckelte.⁹¹ Trotzdem wurde der gemässigte Lovett zum Sprecher gewählt.

Zu Versammlungen marschierten die Chartisten von einem Sammlungspunkt in geschlossenen Zügen mit Fahnen, Transparenten und Musikkapellen, durchquerten die Straßen, sparten nicht mit Beifalls-Kundgebungen bei der Begegnung mit beliebten Personen und bedachten Gegner, Fabrikanten oder Beamte mit Missfall. Oft eilten sie von der Arbeit ungewaschen und in Arbeitskleidung zur den Kundgebung, was das gaffende Bürgertum entsetzte, besonders wenn sie bewaffnet kamen und sie am Abend im Schein der Fackeln marschierten.

Dem Unterhaus wurden im Mai 1839 1,3 Millionen Unterschriften zur Unterstützung der Volkscharta übergeben und mit 235 gegen 46 Stimmen abgelehnt.⁹² In London wurde ein großes Polizeiaufgebot zusammengezogen. Der Misserfolg schockierte die Demonstranten, der erwogene Generalstreik wurde aber nie in Angriff genommen. Lokale Revolten wie im walisischen Newport wurden niedergeschlagen, die Behörden reagierten mit einer Verhaftungswelle.

1841 waren Parlamentswahlen, bei denen die Tories siegten. Eine Konferenz der Chartisten legte fest, dass sowohl Whigs als auch Tories Feinde der Arbeiter seien und man angesichts der eigenen Schwäche den kleineren Feind unterstütze solle. Die Liberalen hatte seit 1830 nichts für die Arbeiter getan, 500 Chartisten seien ins Gefängnis gekommen, man müsse die Whigs abstrafen, also die Konservativen unterstützen. Eine einheitliche Linie aber war nicht herstellbar.⁹³

Trotz des Misserfolgs kehrten nur wenige Chartisten der Bewegung den Rücken zu. 1840 entstand die *National Charter Association* (NCA), welche die Agitation fortsetzte. Sie stand stärker als die erste Kampagne unter dem Einfluss der Linken um O'Connor, bis 1842 wuchs sie auf 70.000 Mitglieder an.⁹⁴ Stärker als in der ersten Kampagne arbeitete man mit den Gewerkschaften zusammen. Während vor allem Feargus O'Connor und der *Northern Star* die Streiks ablehnten, stießen sie bei vielen anderen führenden Chartisten auf

91 Schlüter, *Die Chartisten-Bewegung*, p.111

92 Schlüter, *ebenda*, p.111

93 Schlüter, *ebenda*, p.150

94 <https://en.wikipedia.org/wiki/Chartism>

Zustimmung. Eine Klärung konnte nicht herbeigeführt werden.

Auch die zweite Petition der Chartisten wurde von Parlament mit 287 gegen 49 Stimmen abgelehnt.⁹⁵ Als die Streiks sich im August 1842 zu Unruhen und Maschinenstürmereien steigerten, kam es zu militärische Aktionen gegen die Streikenden und einer neuen Verhaftungswelle, die eine weitere Schwächung des Chartismus zur Folge hatte.

Sowohl die liberalen wie die konservativen Regierungen hatten die Ausweitung des Wahlrechts für die Arbeiter verweigert. Sie machten Versprechungen und kleine Zugeständnisse, um im Kern klassenbewusst jede Emanzipation solange wie möglich zu verzögern. Die Gewerkschaften hatten nach ihrer Niederlage in einer syndikalistischen Haltung verharret, die nichts von politischen Aktionen der Arbeiter wissen und sich auf den wirtschaftlichen Kampf beschränken wollte. Nur ihre Minderheit war bereit, neben dem wirtschaftlichen Kampf auch den für die Charta aufzunehmen. Nach der Niederlage 1842 trat eine Entfremdung beider Richtungen ein. Seit 1845 dominierte die Tendenz, die Politik aus den Gewerkschaften rauszuhalten, es waren vor allem die 'privilegierten' Schichten in der Bewegung, welche diese Trennung befürworteten.⁹⁶

Trotzdem war die Chartisten-Bewegung nicht tot und machte eine dritte Kampagne. Ihr Höhepunkt im Frühjahr 1848 fiel zusammen mit der Revolution in Europa.⁹⁷

Der französische Sozialismus

Während der französischen Revolution war 1791 unter dem Vorwand der Erklärung der Menschenrechte bereits ein Koalitionsverbot über die Arbeiter verhängt wurden. Die französische Industrie war gegenüber der britischen rückständig, so kam im Juli 1830 die Finanzaristokratie an die Macht. Auch hier organisierte sich der Widerstand erst einmal in Geheimgesellschaften und agierte mit Attentaten. Das Proletariat stand hinter dem in der Jakobiner-Tradition stehenden Kleinbürgertum zurück. 1831 rebellierten die Lyoner Seidenweber, ohne ein politisches Programm entwickeln zu können. So bildete auch Auguste Blanqui kleine Gruppen von Verschwörern, die durch mutiges Handeln sich der Staatsgewalt bemächtigen wollten. Mehrere Versuche scheiterten schnell. Die 'Julimonarchie' von Louis Philippe tat nichts für die langsam erstarkende Arbeiterklasse.

Das Wirtschaftswachstum vor der Revolution 1848 rief eine Krise hervor, Arbeitslose überschwemmten die Straßen von Paris. Die Massen protestierten gegen die Konsequenzen des Kapitalismus, trotz des Koalitionsverbotes brachen heftige Arbeitskämpfe aus. Die Erfahrungen lehrten, dass vereinzelte Aufstände nichts brachten, die Forderung nach dem allgemeinen Stimmrecht gewann immer stärker an Boden. Viele kleine Gruppen bekämpften einander.

Das Junge Deutschland

Tauchen wir in die kleine Welt der deutschen Sozialisten ein. Ein Oppositionskern war das 'Junge Deutschland'. Auf literarischer Ebene bezog sich die Gruppe auf die Kritik an der Religion und der überlieferten Moral. Ihr Anhänger Heinrich Heine propagierte eine Verbesserung der gesellschaftlichen Zustände. Hoffmann von Fallersleben und Georg Herwegh riefen zum Kampf

⁹⁵ Marher, *The Government and the Chartists*, in: Briggs (Hg.): *Chartist Studies*, p.409

⁹⁶ Schlüter, *Die Chartisten-Bewegung*, p.292

⁹⁷ siehe unten p.125f

gegen die Reaktion auf und begeisterten die Jugend. Heine dichtete in 'Deutschland, ein Wintermärchen':

*"Ein neues Lied, ein bessres Lied, / O Freunde, will ich euch dichten!
Wir wollen hier auf Erden schon / Das Himmelreich errichten.
Wir wollen auf Erden glücklich sein, / Und wollen nicht mehr darben;
Verschlemmen soll nicht der faule Bauch, /
Was fleißige Hände erwarben."*⁹⁸

Die alte Ordnung bebte, der Aufstand der schlesischen Weber 1844 war der Beginn dieser Entwicklung. Zuvor hatte es bereits Maschinenstürmereien von lokaler Begrenztheit gegeben, der Weberaufstand erregt die Aufmerksamkeit aller Klassen und Schichten. Das Elend der Heimarbeiter hatte sich durch die maschinelle Konkurrenz und eine Wirtschaftskrise zu existenzieller Not gesteigert, die Weber zogen zu den Häusern ihrer Ausbeuter und zerstörten Maschinen und Auftragsbücher. Das Militär erschoss elf von ihnen, wurde aber mit Knüppeln und Steinen vertrieben, ehe die Volksmenge mit Artillerie und Kavallerie im Blut erstickt wurde. Erstmals wandten sich Arbeiter gegen Bourgeoisie und Staat.

Ein Schmähdgedicht 'Das Blutgericht' von 1844 gab den Hass der Protestierer wider:

*"Ihr Schurken all, ihr Satansbrut / ihr höllischen Dämonen
Ihr fresset der Armen Hab und Gut / Und Fluch wird euch zum Lohne."*⁹⁹

Der Weberaufstand war der Auftakt von Streiks und Demonstrationen in ganz Deutschland. Unter anderen streikten die Eisenbahn-Bauarbeiter zu Tausenden. Auf dem Land rebellierten Bauern gegen die Grundherren. In Österreich, wo es noch keine Bauernbefreiung gegeben hatte, waren die Kerker bald überfüllt. Metternichs Ordnung wankte.

Frankfurt am Mai war der Sitz des Deutschen Bundestages. 1833 verabredeten sich Burschenschafter, in diesem Zentrum der restaurativen Politik die Polizeiwache zu stürmen, sich der Waffen zu bemächtigen, die Gesandten der deutschen Fürsten gefangen zu nehmen und mit diesem Signal einen Aufstand in ganz Deutschland auszulösen. In den Plan dieses Frankfurter Wachensturms waren vielleicht einhundert Menschen eingeweiht, der Putsch scheiterte nach wenigen Stunden.¹⁰⁰ In den deutschen Bundesstaaten wurde die 'Demagogenverfolgung' intensiviert, eine Zentralbehörde wurde eingesetzt mit der Aufgabe, die aufrührerischen Komplote dokumentieren, die Teilnehmer zu ermitteln und ihrer Bestrafung zuzuführen.

Gemassregelte Studenten und Intellektuelle flohen ins Ausland. In der Schweiz, Frankreich, Belgien und Großbritannien trafen sie auf Handwerkeresellen, die auf Wanderschaft waren. In einer fremdsprachigen Gegend hatten sie das Bedürfnis, sich in Vereinen zusammen zu schließen.

Paris war nach 1830 ein Schmelztiegel sozialistischer und revolutionärer Ideen. Es gab Anhänger von Saint-Simon, von Fourier, des christlichen Sozialisten Félicité de Lamennais, die sich lebhaft bekämpfenden Gruppierungen bildeten einen deutlichen Gegensatz zu deutschen Rückständigkeit.

Sie zogen auch die deutschen Handwerker an, in den dreissiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts hielten sich in der Schweiz durchschnittlich 10.000, in Paris 15.000 bis 20.000 und in London knapp 10.000 deutsche

98 Heinrich Heine Werke und Briefe in zehn Bänden, Band 1, p. 436

99 <https://www.volksliederarchiv.de/hier-im-ort-ist-ein-gericht-das-blutgericht/>

100 http://de.wikipedia.org/wiki/Frankfurter_Wachensturm

Gesellen auf.¹⁰¹

Die überwiegende Mehrheit der Handwerker hatte wenig Interesse an politische Disputen, sie wollten auf der Wanderschaft ihre beruflichen Kenntnisse für eine Meisterkarriere in Deutschland erweitern, ebenso wie die Studenten ihre bürgerliche Laufbahn fortsetzen. Zwangsläufig entstanden Kontakte zu den politischen Bewegungen der Gastländer.

Beeinflusst wurden sie von Giuseppe Mazzinis Geheimbund *Neues Europa*. Er verband die nationale Unabhängigkeit der Völker mit der Idee der allgemeinen Völkerverständigung. Im *Neuen Europa* sollten die einzelnen Nationen ihre Unabhängigkeit erkämpfen und als Endziel eine allgemeine Verbrüderung erreichen. Seine Organisation übernahm die Verschwörertaktik der italienischen Carbonari, die Mitglieder agierten im Geheimen, die Führung war von den Mitgliedern separiert.¹⁰²

Das *Junge Deutschland* organisierte sich nach diesem Vorbild. An der Spitze stand ein fünfköpfiger Ausschuss, der von allen Klubs gewählt wurde. Die Organisation strebte die Beseitigung der deutschen Kleinstaaterei an und ihre Ersetzung durch eine demokratische Republik. Neben Burschenschaftlern wurde das *Junge Deutschland* von Literaten und Journalisten geführt, unter ihnen auch der Gießener Forststudent Karl Schapper. Eine Untersuchung der Zentralbehörde ergab, dass von insgesamt 168 Mitgliedern nur 30 in Deutschland wohnten.¹⁰³

In den Klubs im schweizer Exil wurden ständig Pläne geschmiedet, nach Deutschland zu marschieren und die Revolution auszulösen. Sie richteten Lese- und Bildungsvereine ein, in denen sie mit den Handwerkern in Berührung kamen. Die Zahl der Mitglieder stieg, der Einfluss der Handwerker verdrängte langsam den der Burschenschaftler.

Die deutschen Staaten übte Druck auf die schweizer Behörden aus, die Flüchtlinge auszuweisen, 1835 wurde das Wandern der Handwerker in Länder, in denen subversive Organisationen bestanden und Agitation gerieben wurde, verboten. Die schweizer Kantone gingen gegen die Vereine vor, viele Emigranten mussten die Schweiz verlassen. Die Organisation des *Jungen Deutschland* kam weitgehend zum Erliegen. Eine Anzahl von Mitgliedern emigrierte nach Frankreich. Erst 1837 konnten sich übriggebliebene *Jungdeutsche* in der Schweiz reorganisieren.

Der Bund der Geächteten

1834 wurde von ihnen der *Bund der Geächteten* gegründet. Er hatte eine hierarchische, absolutistische Organisationsstruktur, die sie von den Babouvisten übernahmen. Der Mitstreiter des Sozialrevolutionärs Gracchus Babeuf, Filippo Buonarroti, hatte über dessen 'Verschwörung der Gleichen' 1795 berichtet. Nach seinem Beispiel hatte der *Bund der Geächteten* drei Organisationsstufen: Die unterste Einheit war die 'Hütte' mit maximal zehn Mitgliedern. Die mittlere Einheit 'Berg' umfasste Mitglieder mit Erfahrung in subversiven Aktionen. An der Spitze stand die 'Nationalhütte' von wenigen Mitgliedern, sie hatte die uneingeschränkte gesetzgebende und vollziehende Gewalt. Die untere Einheit wusste nicht über die Zusammensetzung der übergeordneten Strukturen, sollte aber den Anordnungen der anonymen

101 Birker, *Die deutschen Arbeiterbildungsvereine 1840-1870*; p.21

102 Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.32/33. Die Bezeichnung Carbonari leitete sich von den italienischen Köhlern ab.

103 Schraepler, *ebenda*, p.34

Leitung widerspruchslos nachkommen.¹⁰⁴

Der Geheimbund bezog sich auf die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte der französischen Revolution. Sein Ziel war die Befreiung und Wiedergeburt Deutschlands, Begründung und Erhaltung der sozialen und politischen Einheit, Gleichheit und Einheit. Mitglieder konnten alle deutschen Männer werden.

Die Führung des Bundes lag in den Händen von relegierten Studenten, Redakteuren und Dozenten, die aus Deutschland geflohen waren, unter ihnen der spätere Arzt Theodor Schuster und der Burschenschaftler Jakob Venedey, der auch die Zeitschrift *Der Geächtete* herausgab. Venedey war Anhänger von Lamennais, der vertrat das Evangelium der Gleichheit und Freiheit, was auf eine gerechte Verteilung des Eigentums hinauslief. Mit der Hilfe des allgemeinen Wahlrechts könne die wirtschaftliche und soziale Emanzipation der unteren Schichten durchgesetzt werden. Lamennais propagierte Nächstenliebe, seine Bezüge auf die Bibel wurden von Bauern und Handwerkern aufgenommen, die Bibel war ihnen vertraut.¹⁰⁵

Venedey trat gegen Klassenspaltung zwischen Bourgeoisie und Proletariat auf. Er propagierte einen Kapitalismus ohne große Vermögensunterschiede, ohne sichtbare Ausbeutung, mit Handwerkerassoziationen und Volksbildungsplänen, einen humanen Kapitalismus ohne große Industrie.¹⁰⁶

Der *Bund der Geächteten* blieb weitgehend auf Paris beschränkt, wandernde Handwerker überzeugten eine kleine Gruppe in Mainz und in einigen Orten Südwestdeutschlands, besonders die Struktur des Bundes machten eine Ausdehnung schwierig. Die Zentral-Untersuchungskommission des Deutschen Bundes fand heraus, dass von den 230 Mitgliedern 176 Handwerker waren.¹⁰⁷ Metternich war von der Gefährlichkeit der deutschen Geheimgesellschaften überzeugt.

Als die aus der Schweiz vertriebenen Mitglieder des *Jungen Deutschlands* zurück kamen, verstärkte sich die Kritik an der undemokratischen Organisationsstruktur des Bundes. So kam es 1936 zur Spaltung, die Mehrheit gründete einen *Bund der Gerechten*, eine Minderheit blieb dem *Bund der Geächteten* erhalten, der von Theodor Schuster mit fester Hand geführt wurde.

Der Bund der Gerechten

Die Konspiration des *Bundes der Geächteten* und die klandestinen Strukturen missfielen vielen Mitgliedern, sie wollten eine demokratische Organisation, in der sie Mitsprache hatten und Propaganda treiben konnten.

Wie sein Vorgänger berief sich der *Bund der Gerechten* auf die Prinzipien der französischen Revolution, die politischen Zustände des Landes erzwangen seine Existenz als Geheimorganisation. Die Organisationsform wurde geändert, die Grundorganisation war die bis zu zehn Mitglieder umfassende Gemeinde, fünf bis zehn Gemeinden bildeten einen Gau, die Leitungsinstanz war die 'Volkshalle'. Die Gemeinden wählten ihren Vorsteher und seinen Vertreter, den sie auch wieder jederzeit abberufen konnten.¹⁰⁸ Im *Bund der Gerechten* stieg Karl Schapper in die Führung auf. Die Burschenschaftler und Intellektuellen wurden aus der Organisation verdrängt, stattdessen dominierten jetzt Schuster, Schneider, Schreiner, Metzger, Uhrmacher etc. Sie wollten die

¹⁰⁴ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.42

¹⁰⁵ Schraepler, *ebenda*, p.45/46

¹⁰⁶ Hundt, *Wie das 'Kapital' entstand*, p.14

¹⁰⁷ Schraepler, *ebenda*, p.49

¹⁰⁸ Schraepler, *ebenda*, p.53

Bevölkerung Deutschlands politisieren, studierten politische und wirtschaftliche Fragen und wollten nach ihrer Rückkehr in die Heimat dafür werben. Ihr Anliegen wurden von den französischen Handwerkern und Sozialisten begrüßt und unterstützt, weniger allerdings von Metternich und dem französischen König, die Deutschen galten wie die Polen als Unruheherd, verbündeten sie sich doch mit der Opposition und den republikanischen Arbeitern der Pariser Vorstadt Saint Antoine. Von der Polizei wurden sie überwacht, 1842 soll es 12.000 Flüchtlinge in Paris gegeben haben.¹⁰⁹

An der Spitze des *Bundes der Gerechten* standen neben Schapper der Literat Friedrich Möurer und der Arzt Hermann Ewerbeck, sonst waren die Mitglieder zu neun Zehnteln Handwerker.¹¹⁰ Große Bedeutung gewann ab 1837 der Schneider Wilhelm Weitling, der Dank seiner Kenntnisse der verschiedenen sozialistischen Systeme Frankreichs und Englands bald die Theorie der Sozialisten erweiterte. Er wurde von der Volkshalle beauftragt, ein Programm auszuarbeiten, er legte 'Die Menschheit, wie sie ist und wie sie sein sollte' 1838/39 vor.



Bild 7: Karl Schapper 1870

Auch Weitling stützte sich auf Lamennais und machte die christliche Nächstenliebe und die Naturrechte zur Basis aller für die Gesellschaft zu machenden Gesetze. Er propagierte die Gütergemeinschaft auf politischem und sozialen Gebiet.

"Solange es noch Geld gibt, ... wird niemals die Welt frei werden...Reich und mächtig sein heisst ungerecht sein."

Ungerecht zu sein aber bedeute,

*"die Macht oder Mittel [zu] haben, mehr genießen [zu] können, als man braucht, ohne dafür arbeiten zu müssen."*¹¹¹

Weitling sah die Elendszustände nicht in der Einführung von Maschinen und Industrie sondern sah in ihnen die Möglichkeit, in der Zukunft Arbeit und Mühen zu ersparen. Er stellte die Forderung nach Errichtung einer Gütergemeinschaft auf, gleiche Verteilung der Arbeit und gleicher Genuss der Lebensgüter. Gleiche Verteilung der Arbeit bedeute, jeder gehe der seinen Fähigkeiten entsprechen Arbeit nach, dafür erhalte er die Güter zugeteilt, die er zur Befriedigung seiner Bedürfnisse benötige.¹¹²

*"Wenn diese Ideen in Ausführung kommen, wird man überall nur den Bruder und die Schwester finden, und nirgends den Feind. Die ... Menschheit wird eine Sprache sprechen und gleich in Sitten und wissenschaftlicher Bildung sein. Der Handwerker und der Bauer werden zugleich Gelehrte und der Gelehrte Handwerker und Bauer sein."*¹¹³

Er appellierte an die Moral und den menschlichen Willen, um die Gesellschaft zu ändern. Was er aussparte, war der Weg zur Erreichung dieses Ideals sowie eine historisch-ökonomische Begründung der Gütergemeinschaft. Mit der Annahme von Weitlings Programm trennte man sich endgültig vom *Bund der Geächteten* und der bürgerlichen Opposition; die Arbeiter sollten sich unabhängig organisieren und das Programm in ihrem Interesse verwirklichen.

¹⁰⁹ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.55

¹¹⁰ Schraepler, *ebenda*, p.57

¹¹¹ Schraepler, *ebenda*, p.59

¹¹² Brandenburg, *Theoriebildungsprozesse*, p.37

¹¹³ Schraepler, *ebenda*, p.60

Darüber diskutierte man in den folgenden Jahren heftig. Weitlings Schrift wurde mit 2.000 Exemplaren gedruckt und fand ein gewisses Echo. Der *Bund der Gerechten* bemühte sich, zur französischen Geheimgesellschaft *Société des Saisons* Kontakt aufzunehmen, ohne zu enge Bindungen einzugehen. Er schaffte es, durch heimkehrende Mitglieder in Hamburg und Frankfurt am Main kleine Gemeinden in Deutschland aufzubauen.

1839 versuchte die babouvistische *Société des Saisons*¹¹⁴ unter der Führung von Armand Barbès und Auguste Blanqui einen Aufstand in Paris; trotz Wirtschaftskrise, großer Arbeitslosigkeit und Schwäche der Regierung blieben die Massen passiv, der Putsch scheiterte nach wenigen Stunden. Die Repression erstreckte sich auch auf den *Bund der Gerechten*, Karl Schapper wurde festgenommen und ging dann nach London. Seine Mitgliedszahl dürfte fünfzig nicht überschritten haben, während der konkurrierende *Bund der Geächteten* nach Angaben der deutschen Untersuchungsbehörde auf 160 Mitglieder wuchs.¹¹⁵ Weitling entwich in die Schweiz. Ewerbeck übernahm die Führung in Paris und stand in Kontakt zu Schapper und Weitling.



Bild 8: Wilhelm Weitling

In der Schweiz entfaltete Weitling eine rege Propagandatätigkeit. Die *Jungdeutschen* verloren ihm gegenüber an Einfluss, Weitlings Charisma brachte ihm unter den Handwerksburschen schnell Einfluss. Seine Sektion des *Bundes* wuchs in diesem Milieu.

Weitling entwickelte seine Theorien weiter; er propagierte jetzt mit seinen Erfahrungen in Frankreich, die Handwerker sollten sich nicht an den Einheitsbestrebungen des Bürgertums beteiligen, die ausbeutenden Kräfte müssten erst beseitigt werden, alles andere sei ein zeitraubender Umweg. In seiner 'Garantien der Harmonie und Freiheit' von 1842 entwarf er eine

Gesellschaft ohne Regierung mit einem Verwaltungsrat aus drei Philosophen an der Spitze, die Pläne der Gesellschaftsordnung begutachten sollten. Arbeitsbücher sollten die geleistete Arbeit festhalten und dafür Leistungen verteilen.¹¹⁶

Diese Gesellschaft sei nur durch eine Revolution erreichbar, wobei Weitling nicht eine planmässig organisierte Aktion wie die der Babouvisten, sondern eher eine spontane Massenerhebung vorschwebte. Bald werde ein neuer Messias erscheinen und die Lehren umsetzen, möglicherweise sah er sich als dieser Messias.

Wieder wurde sein Buch durch die Opferbereitschaft seiner Anhänger gedruckt und verbreitet. Mit den *Jungdeutschen* standen die *Gerechten* in permanentem Streit, diese hatten mehr Mitglieder, aber der *Bund der Gerechten* war besser organisiert.

Weitlings ständigen Geldsorgen ließ ihn auf die Idee verfallen, das 'stehlende Proletariat' für den Bund zu gewinnen. Während der Revolution sollte der

114 Die Anhänger Babeufs nannten ihre Organisation 'Gesellschaft der Jahreszeiten'

115 Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.62/63

116 Schraepler, *ebenda*, p.70/71

'Pöbel' die Geldkisten und Warenlager der Reichen plündern und so verhindern, dass die Eigentumsverhältnisse wieder hergestellt werden könnten.¹¹⁷

In Paris hatte währenddessen Etienne Cabet seine 'Reise nach Ikarien' veröffentlicht. In der Form eines Romans entwickelte er seine Vorstellung vom Staat der Zukunft, der, mit friedlichen Mitteln errichtet, seinen Bewohnern die Güter des Lebens in einer auf Freundschaft aufgebauten Gemeinschaft genießen lasse.¹¹⁸ Die Verschwörungstheorien der Anhänger von Babeuf lehnte er ab, diese Gesellschaft solle durch Propaganda erreicht werden. Auch Cabet ging von der christlichen Brüderlichkeit aus, seine Schrift fand unter den Handwerkern und Arbeiter offene Ohren.

Seine Ideen stimmten mit denen Weitlings überein, dieser schreckte jedoch vor dem Mittel eines revolutionären Aufstandes nicht zurück. Ewerbeck wurde zum Anhänger Cabets und übersetzte dessen Buch. So musste es zu Differenzen des *Bundes der Gerechten* mit Weitling kommen, der auf den 'Pöbel' als Hilfe setzte. Die Ausweisung Weitlings aus der Schweiz unterbrach die Diskussion, im August 1844 kam er nach London. In der Schweiz verfiel der *Bund der Gerechten*, die *Jungdeutschen* dominierten wieder die Gemeinden. Nach den Berichten des Mainzer Informationsbüros hatten 1843 von 4.000 'Sektierern' die *Jungdeutschen* 2.470 Mitglieder in der Schweiz, der *Bund der Gerechten* 875 Anhänger.¹¹⁹

In London sammelten sich viele politische Emigranten. In der Schweiz waren sie der Beobachtung durch die deutschen Behörden ausgesetzt, in England brauchten sie keinerlei Verfolgung befürchten, die britische Regierung lieferte grundsätzlich keine Flüchtlinge aus. Allerdings erfuhren die Flüchtlinge auch keinerlei Unterstützung, ihren Lebensunterhalt mussten sie selbst verdienen. Viele hatten Probleme, Stellungen zu finden.

Als 1839 Karl Schapper in die britische Hauptstadt, kam, schaffte er es, eine Bildungsgesellschaft deutscher Arbeiter auf die Beine zu stellen. Zu seinen Mitarbeitern wurden der Schuhmacher Heinrich Bauer und der Uhrmacher Joseph Moll. Die Bildungsgesellschaft konnte ein Haus mit einem Saal für 400 Personen erwerben, es hatte eine Bibliothek und einen Lesesaal. Zu billigen Preisen konnten die Mitglieder Kost und Logis bekommen; 1846 kam im East End Londons ein zweites Vereinshaus hinzu.¹²⁰ Die Vorträge des Arbeitervereins wurden recht stark besucht, die Führung des Vereins lag in den Händen des *Bundes der Gerechten*. Man konnte die Verbindungen nach Paris und in die Schweiz ausbauen und durch die wandernden Handwerker auch Kontakte nach Deutschland halten.

1846 schlüsselte Schapper die Mitgliedschaft auf: 130 Deutsche, 40 Skandinavier, 20 Ungarn, Polen, Russen, Italiener, Schweizer, Belgier, Franzosen und Engländer, insgesamt 180 Mitglieder im Mai und 300 im November 1846.¹²¹ Die Fluktuation war groß, der Einfluss des Vereins reichte über seine Mitglieder hinaus.

Am Sonntag wurden Vorträge über alte und neue Geschichte gehalten, über Geografie, Astronomie und Chemie und es fanden Diskussionen statt. Montags kam die 'französische Gesellschaft' zusammen und diskutierte ein 'System des Kommunismus'. An den anderen Wochentagen wurde die Tagespolitik

¹¹⁷ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.78/79

¹¹⁸ Schraepler, *ebenda*, p.79

¹¹⁹ Schraepler, *ebenda*, p.87

¹²⁰ Brandenburg, *Theoriebildungsprozesse in der deutschen Arbeiterbewegung 1835*, p.132/133

¹²¹ Brandenburg, *ebenda*, p.133

besprochen, im Chor gesungen, Sprach- und Zeichenunterricht gegeben.¹²² Drei Schwerpunkte zeichneten sich ab: aktuelle Probleme der Arbeiterklasse, der internationale Stand der Arbeiterbewegung sowie die theoretischen Grundlagen des Kommunismus.

1844 wurden Sammlungen für die Unterstützung der schlesischen Weber veranstaltet. Schappers Verein vertrat die Veränderung der Gesellschaft durch Bildung, nicht durch Gewalt.¹²³

1842 war die zweite chartistische Petition vom britischen Parlament abgelehnt worden. Harneys Einfluss stieg, während der sozialpazifistische Flügel an Einfluss verlor. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, die *Chartisten* konnten Hunderttausende mobilisieren. Eine Strategie der Machteroberung fehlte, die radikale Agitation verschreckte neben der Bourgeoisie auch das Kleinbürgertum.

Blieb den *Chartisten* ein Erfolg versagt, so übten sie auf die Londoner Emigranten-Organisationen einen großen Einfluss aus. Unter der Führung von Schapper bemühte sich der *Bund der Gerechten* um Beziehungen zu ihren Führern. Besonders die Schriften zur internationalen Solidarität der Arbeiter wurden aufgegriffen. Harney gründete 1845 die *Fraternal Democrats*, seine Losung 'alle Menschen sind Brüder' wurde von den *Gerechten* übernommen.

Der Londoner Gemeinde des *Bundes der Gerechten* fiel in der Organisation bald eine führende Rolle zu, obwohl die Leitung der 'Volkshalle' sich in Paris befand. Besonders der Arbeiterbildungsverein belebte die politische Diskussion. Ewerbeck in Paris vertrat die Theorien Cabets, in einem Schreiben der Londoner erklärten Bauer, Moll und Schapper, mit den ikarischen Grundsätzen erklärten sie sich einverstanden, träten aber für eine friedliche Propaganda ein. Die Siedlungsexperimente Cabets lehnten sie ab.¹²⁴

Kürzer waren die Diskussionen mit Weitling. Der wurde 1844 in der Schweiz wegen Gotteslästerung verurteilt, wurde ausgewiesen und ging nach London. Er wurde sehr bewundert und ließ sich als Märtyrer seiner Überzeugung preisen. Seine biblischen Anspielungen wurden von deutschen Handwerkern in London mit Skepsis aufgenommen, ein wahres Christentum konnten sie sich nur auf der Grundlage einer kommunistischen Gesellschaftsordnung vorstellen. Es gab lebhaft Auseinandersetzungen, Schapper widersprach Weitling und Cabet, die Menschheit sei noch nicht reif für den Kommunismus.¹²⁵ Für Weitling war sie immer reif, sie müsse durch einen Diktator wie Napoleon umgesetzt werden.

Die Londoner stellten sich trotz der Verdienste Weitlings auf die Seite von Schapper. Unter dem Einfluss der *Chartisten* schlugen sie einen neuen Weg ein; sie strebten nach theoretischen Kenntnissen, die sie in die Lage versetzen sollten, ein richtungsweisendes Programm zur Erreichung einer Gesellschaft der Gleichheit zu finden. Ergebnis der Diskussion war, dass die Bundesmitglieder weder Weitling, Owen, Fourier und Cabet -also alle utopisch-sozialistischen Ideen – für unvollständig hielten. Sie suchten nach einer wissenschaftlichen Begründung des Kommunismus. Das brachte sie mit Marx und Engels zusammen.

¹²² Brandenburg, *Theoriebildungsprozesse in der deutschen Arbeiterbewegung 1835*, p.134/135

¹²³ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.103

¹²⁴ Schraepler, *ebenda*, p.124

¹²⁵ Schraepler, *ebenda*, p.125

Rheinische Zeitung und Kommunistisches Korrespondenz-Komitee

1843 aus Preußen ausgewiesen, setzte Marx im Pariser Exil seine Arbeit fort. Seine 'Deutsch-Französischen Jahrbücher' gingen schnell wieder ein, im einzigen Heft erschien Marx' Kritik zur Hegelschen Rechtsphilosophie.

"Die Theorie wird in einem Volke immer nur soweit verwirklicht, als sie die Verwirklichung seines Bedürfnisses ist... Es genügt nicht, dass der Gedanke zur Verwirklichung drängt, die Wirklichkeit muss sich selbst zum Gedanken drängen."

Er sah die Möglichkeit der Emanzipation

*"... in der Bildung einer Klasse mit radikalen Ketten, eine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft, ... welche die Auflösung aller Stände ist. ...Eine Sphäre endlich, welche sich nicht emanzipieren kann, ohne sich von allen übrigen Sphären der Gesellschaft zu emanzipieren, welche mit einem Wort der völlige Verlust des Menschen ist, also nur durch die völlige Wiedergewinnung des Menschen sich selbst gewinnen kann. Diese Auflösung der Gesellschaft als ein besonderer Stand ist das Proletariat."*¹²⁶

Parallel dazu kam Friedrich Engels in seiner Studie über die Lebensverhältnisse der britischen Arbeiter zu den gleichen Schlussfolgerungen. Aus der dialektischen Entwicklung des kapitalistischen Systems müsse der Kommunismus hervorgehen, getragen von der Arbeiterklasse. Marx brach in Paris die Beziehungen zu den Junghegelianern und ihrer abgehobenen Sprache ab, er nahm stattdessen Kontakt zur Pariser Gruppe des *Bundes der Gerechten* auf und lernte die Handwerker kennen mit ihrem unstillbaren Willen nach Aufklärung. Weder die Ideen der Babouvisten noch die der christlichen Pazifisten flossen Marx Vertrauen ein. Auch die Kontakte zu Pierre Proudhon und Louis Blanc spornten ihn zu neuen Untersuchungen an.

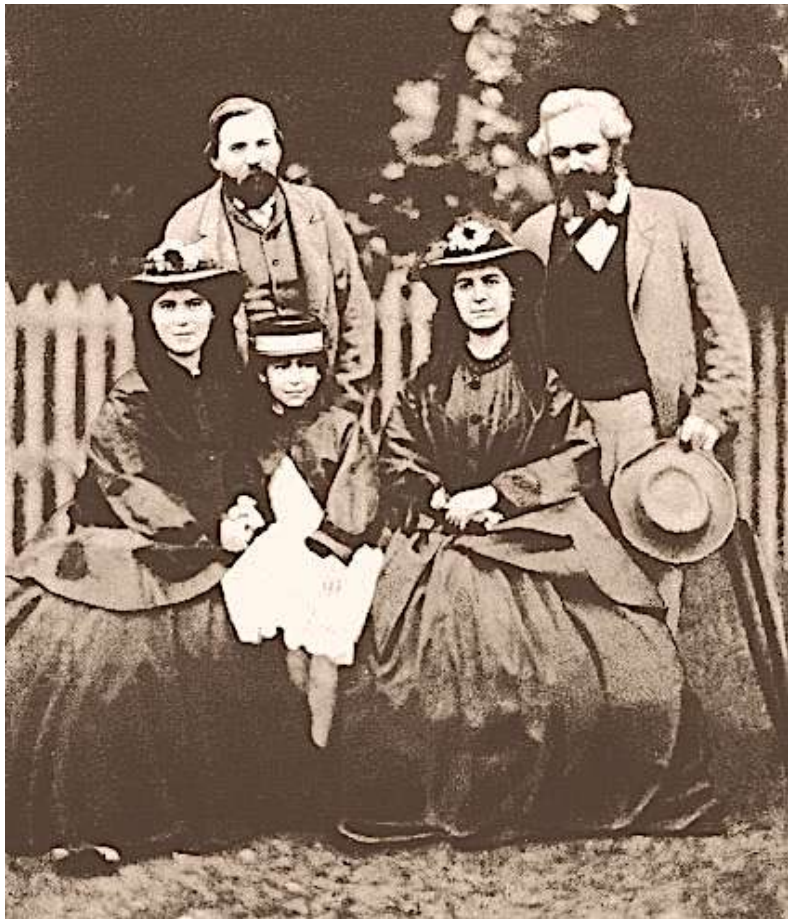


Bild 10: Marx mit Familie und Engels 1864

1845 wurde Marx aus Frankreich ausgewiesen und ließ sich in Brüssel nieder. Im Gegensatz zu Paris gab es in dem 1830 unabhängig gewordenen Belgien kein breites Spektrum von deutschen Flüchtlingen. Ihnen wurde Asyl unter der Bedingung gewährt, sich der politischen Arbeit zu enthalten. Als Engels ebenfalls nach Brüssel kam, begann 1845 ihre lebenslange Zusammenarbeit und Freundschaft.

¹²⁶ Marx, Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, in MEW Band 1, p.386

Um die sozialistische Opposition in Europa einander näher zu bringen, gründeten sie im Frühjahr 1846 ein *Kommunistisches Korrespondenz-Komitee* (KKK). Das sollte als Aktionszentrum dienen, dem sich insgesamt 17 Mitglieder anschlossen, unter ihnen der belgische Bibliothekar Philippe Gigot, Ferdinand Freiligrath, Moses Hess, Joseph Weydemeyer, Ferdinand und Wilhelm Wolff; die Schriftsetzer Stephan Born und Karl Wallau stießen als einzige Handwerker hinzu. Das KKK nahm auch zum Führer des Londoner Arbeiterbildungsvereins Karl Schapper und zum Chartistenführer Julian Harney Kontakt auf.

Zu der Gruppe in Brüssel gesellte sich Wilhelm Weitling, mit dem es schnell zu Differenzen kam. Marx kritisierte dessen Auffassungen heftig, er forderte eine wissenschaftliche Begründung der revolutionären Tätigkeit, besonders Weitlings Diebstahls-Theorie beweise, dass er sich von der Idee entfernt habe, die Arbeiterklasse sei die in der bevorstehenden Revolution aufstrebende Klasse. In dieser Revolution könne von der Verwirklichung des Kommunismus keine Rede sein, die Bourgeoisie müsse erst ans Ruder kommen.¹²⁷

Zeitweise stieß auch der Journalist Hermann Kriege dazu. Er propagierte die Abschaffung des Geldes und die Brüderlichkeit aller Menschen.¹²⁸ Marx tadelte die 'Liebesduselei' und 'religiöse Tändelei' Kriege, der in Amerika die Aufteilung des Landes an Arbeiter in Kleinparzellen vertrat. Seine Zielsetzung,

" alle Menschen in Privateigentümer zu verwandeln,"

sei ein Wunsch,

*"... der ebenso unausführbar und kommunistisch ist, wie der, alle Menschen in Kaiser, Könige und Päpste zu verwandeln."*¹²⁹

Die Polemik fand die Billigung der Brüsseler Gruppe mit der Ausnahme von Weitling, der Kriege verteidigte. Weitling wurde ausgeschlossen und ging bis 1848 nach Amerika.

Marx sah seine Gruppe um das KKK als Avantgarde, in der theoretische Klarheit herrschen müsse, wenn sie auf breite Schichten der Arbeiter Einfluss gewinnen wolle. Im Gegensatz zu Britannien gab es in seinem Heimatland kaum Ansätze einer Arbeiterbewegung. Das KKK musste sich erst einmal auf den Kontakt mit französischen und englischen Vereinen beschränken.

Ein erster Ansatz in Deutschland bildete der 'Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen' in Köln. Die *Wahre Sozialisten* besaßen mit dem 'Westphälischen Dampfboot' eine Zeitschrift. Einer ihrer Redakteure war Joseph Weydemeyer, der bald von den Vorstellungen von Marx und Engels gewonnen wurde. Darüber hinaus blieben die Erfolge in Deutschland überschaubar.

In Brüssel gelang es 1847, zweimal in der Woche ein Blättchen *Deutsche Brüsseler Zeitung* herauszugeben; im August des Jahres gewannen Engels und Marx Einfluss auf die Zeitung. Wilhelm Wolff verfolgte die Agrarfrage, Marx kommentierte die Einberufung des Vereinigten Landtages in Preußen. Dabei stand die Haltung der demokratischen Bewegung im Vordergrund. Nur mit ihrer Hilfe glaubte Marx und Engels die bürgerlich-demokratische Revolution zum Erfolg bringen zu können.

"Solange die Demokratie noch nicht erkämpft ist, solange kämpfen die Kommunisten und Demokraten also zusammen, solange sind die

¹²⁷ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.157

¹²⁸ Heute würde man auch die Schwesterlichkeit hinzufügen.

¹²⁹ Marx, *Zirkular gegen Kriege*; MEW Band 4, p.3

Interessen der Demokraten zugleich die der Kommunisten. Bis dahin sind die Differenzen zwischen beiden Parteien rein theoretischer Natur und können theoretisch ganz gut diskutiert werden, ohne dass die gemeinschaftliche Aktion irgendwie gestört wird..."¹³⁰

Es gelang den Mitgliedern um das KKK 1847 nach dem Londoner Vorbild einen 'Deutschen Arbeiter-Bildungsverein' ins Leben zu rufen. Marx hielt Vorträge, dem Vorstand des bald hundert Mitglieder zählenden Vereins gehörten Moses Hess, Karl Wallau und Wilhelm Wolff an.¹³¹ Auch ein belgischer demokratischer Verein bildete sich, der bald die Aufmerksamkeit der Polizei erregte.

Die Gründung des Kommunisten-Bundes

Die Auseinandersetzung mit Weitling hatte die Fronten geklärt. Inzwischen war die Bedeutung der Londoner Gruppe des *Bundes der Gerechten* gegenüber der Führung in Paris weiter gewachsen. Aus Brüssel intensivierte die dortige Gruppe die Kontakte, als 1846 Marx vorschlug, in London eine Zweigstelle des *Kommunistischen Korrespondenz-Komitees* zu errichten und einen Kongress zu veranstalten, stimmten die Londoner zu. Schapper umriss in seiner Antwort die Aufgaben des Bundes:

*"Die Konspiration hat bis jetzt noch niemandem genützt als unseren Feinden... Freilich sind wir überzeugt, dass es ohne eine tüchtige Revolution nicht abgehen wird und kann, aber diese Revolution durch Konspiration und deren Proklamation à la Weitling herbeiführen zu wollen, ist lächerlich... Unsere Aufgabe ist, das Volk aufzuklären und Propaganda für die Gütergemeinschaft zu machen. Ihr wollt dasselbe, also reichen wir uns die Hände und wirken mit vereinter Kraft für eine bessere Zukunft."*¹³²

Schapper bemängelte an Marx

*"... diese verdamnte Gelehrten-Arroganz..., das zeigt euer Auftreten gegen [Hermann] Kriege."*¹³³

Die Pariser Gruppe war weiterhin die Führung des Bundes, die *Volkshalle*. Dort hatte inzwischen der Journalist Karl Grün die Führung der *Wahren Sozialisten* übernommen, der sich hinter Proudhon stellte. Grün wollte die bisherige Philosophie durch eine Philosophie der Tat ersetzen.¹³⁴ In seinem Buch 'Was ist das Eigentum' hatte Proudhon ja Eigentum Diebstahl genannt, er hoffte, den Kapitalismus durch Produktionsgenossenschaften überwinden zu können, die er mit Hilfe von Ersparnissen der Arbeiter errichten wollte.¹³⁵

Engels eilte 1846 nach Paris, um Proudhon, Grün und Anhänger zu bekämpfen. Er beschwerte sich bei Marx über den Mangel an Klassenbewusstsein seitens der Handwerker. Mehrere Abende fanden Diskussionen statt, in denen Engels die Theorien Proudhons und Grüns als 'antiproletarisch, kleinbürgerlich, straubingerisch' zurückwies. Schliesslich stimmten 13 der 15 Diskussionsteilnehmer für Engels.¹³⁶ Ende 1846 fand eine Neuwahl der Bundesführung statt, das Führungszentrum wurde zum neuen Schwerpunkt nach London verlegt.¹³⁷

¹³⁰ Engels, *Die Kommunisten und Karl Heinzen*, MEW Band 4, p.317

¹³¹ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.178

¹³² Schraepler, *ebenda*, p.182

¹³³ Schraepler, *ebenda*, p.183

¹³⁴ [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Grün_\(Journalist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Grün_(Journalist))

¹³⁵ Schraepler, *ebenda*, p.191

¹³⁶ Schraepler, *ebenda*, p.191. 'Straubingerisch' bezeichnete rückständiges Bewusstsein.

¹³⁷ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.193

Die deutschen Handwerker und Arbeiter gingen von ihren Erfahrungen aus, die sie in ihrem schweren Lebenskampf im Exil machten. Es bestand keine Klarheit über die Fragen, die das Verhältnis zwischen Handwerk und Fabrik, Arbeiterschaft und Kapital betrafen und welche Stellung die Arbeiter gegenüber dem Mittelstand, dem liberalen Bürgertum und die Landbevölkerung einnehmen sollte. Engels charakterisierte später die historische Leistung der kommunistischen Handwerker:

*"Einerseits war der Ausbeuter dieser Handwerker ein kleiner Meister, andererseits hofften sie alle schliesslich selbst kleine Meister zu werden. Und dabei klebte dem damaligen deutschen Handwerker noch eine Masse vererbter Zunftvorstellungen an. Es gereicht ihnen zur höchsten Ehre, dass sie, die selbst noch nicht einmal vollgültige Proletarier waren, sondern nur ein im Übergang ins moderne Proletariat begriffener Anhang des Kleinbürgertums, der noch nicht in direktem Gegensatz gegen die Bourgeoisie, d.h. das große Kapital stand – dass diese Handwerker imstande waren, ihre künftige Entwicklung instinktiv zu antizipieren und, wenn auch noch nicht mit vollem Bewusstsein, sich als Partei des Proletariats zu konstituieren."*¹³⁸

*"Und Kommunismus hieß nun nicht mehr: Ausheckung, vermittelt der Fantasie, eines möglichst vollkommenen Gesellschaftsideals, sondern: Einsicht in die Natur, die Bedingungen und die daraus sich ergebenden allgemeinen Ziele des vom Proletariat geführten Kampfes."*¹³⁹

Zur Klärung der Verhältnisse sollte für den Mai 1847 der Kongress einberufen werden, zu dem jede Gruppe einen Delegierten entsenden sollte. Man wollte das Verhältnis zur höheren und niederen Bourgeoisie, zu den verschiedenen religiösen und konkurrierenden sozialistischen Parteien diskutieren.

Die Anhänger erwarteten ein Glaubensbekenntnis, dass sich von bisherigen grundlegend unterscheiden sollte. In London hatten sie Erfahrungen mit Cabets Siedlungsideen und den utopischen Plänen Weitlings gemacht. Unter den Mitgliedern war jedoch niemand, der ein positives Programm entwickeln konnte. Dazu schien ihnen nur Marx in der Lage. Trotz ihres Misstrauens gegen die 'Gelehrten' entschlossen sie sich, Moll mit einer Vollmacht nach Brüssel und Engels nach Paris zu schicken, Marx solle ein Manifest zu entwerfen und an führender Stelle im reorganisierten *Bund der Gerechten* mitarbeiten.¹⁴⁰ Das war angesichts der allgemein erwarteten Revolution dringlich. Beide traten jetzt dem *Bund der Gerechten* bei.

Im Juni 1847 fand der angekündigte Kongress in London statt, Marx konnte das Geld für die Reise nach London nicht aufbringen, Engels und Wilhelm Wolff vertraten ihn. Der *Bund* hatte inzwischen in Deutschland Gruppen in Berlin, Königsberg, Thorn, Magdeburg, Leipzig, Kiel, Hamburg, Altona, Bremen, Mainz, Baden-Baden, Stuttgart und München gründen können.¹⁴¹

Der Name der Organisation wurde in *Bund der Kommunisten* (BdK) geändert, der alte Name entspreche dem Zweck des Bundes nicht mehr. Man verabschiedete den Entwurf eines neuen Statuts. Die Organisation behielt ihren demokratischen Charakter mit einer Zentralbehörde an der Spitze, die bisherigen Gaue wurden in Kreise umbenannt. Der Kongress wurde die oberste

¹³⁸ Engels, *Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten* (1888); MEW Band 21, p.211

¹³⁹ Engels, *ebenda*, p.212

¹⁴⁰ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.195/196

¹⁴¹ Schraepler, *ebenda*, p.199

Instanz, zu ihm wählten die Kreise gemäss ihrer Stärke Abgeordnete. Die Zentralbehörde hatte während des Kongresses kein Stimmrecht, sie musste ihm Rechenschaft ablegen. Die Kreise hatten regelmässig Versammlungen abzuhalten und die Schulungen zu verstärken. Während die alten Statuten nur für Deutsche bestimmt waren, wurde der *Bund der Kommunisten* jetzt auf eine internationale Perspektive orientiert.¹⁴²

Er war zentralistisch organisiert, die Gemeinden sollten untereinander keine Korrespondenz führen und einander nicht bekannt sein. Dem Statuten-Entwurf wurde das Endziel vorangestellt.

*"Der Zweck des Bundes ist der Sturz der Bourgeoisie, die Herrschaft des Proletariats, die Aufhebung der alten, auf Klassengegensätze beruhenden bürgerlichen Gesellschaft ohne Klassen und ohne Privateigentum."*¹⁴³

Das Motto wurde mit

"Proletarier aller Länder vereinigt euch!"

festgelegt.

Beigefügt war den Rundschreiben an die Gemeinden der Entwurf eines kommunistischen Glaubensbekenntnisses, dass Engels mit Schappers Anhängern entworfen hatte, die setzten sich mit der Formulierung nach Gütergemeinschaft statt Engels' Aufhebung des Privateigentums durch. Die Gemeinden wurden aufgefordert, Statut und Glaubensbekenntnis zu diskutieren, um sie auf dem folgenden Kongress zu beschließen. Im September konnte ein Organ *Kommunistische Zeitschrift* herausgegeben werden.

Der zweite Kongress des *Bundes der Kommunisten* tagte von Ende November bis Anfang Dezember 1847 in London, diesmal konnte Marx neben Engels teilnehmen. In ihrem Sinne wurde das Statut angenommen, die Mitgliedschaft der Gemeinden konnte zur Ausweitung der politischen Aktivität auf zwanzig erhöht werden. Marx erhielt den Auftrag, ein neues Grundsatzprogramm zu entwerfen. Offensichtlich gab es längere Diskussionen über die Zielsetzung des BdK; hatte es im Programm der *Gerechten* von 1838 noch geheissen,

"Der Zweck des Bundes ist die Befreiung Deutschlands von dem Joche schimpflicher Unterdrückung, Mitwirkung zur Entsklavung der Menschheit und Verwirklichung der in den Menschen- und Bürgerrechten enthaltenen Grundsätze."

so formulierte man jetzt,

*"Der Zweck des Bundes ist der Sturz der Bourgeoisie, die Herrschaft des Proletariats, die Aufhebung der alten, auf Klassengegensätzen beruhenden bürgerlichen Gesellschaft und die Gründung einer neuen Gesellschaft ohne Klassen und ohne Privateigentum."*¹⁴⁴

Damit hatten sich Marx und Engels durchgesetzt, für die Lehren von Weitling, Hess oder Grün war jetzt kein Platz mehr, wie auch das Motto des BdK zeigte. Konsequenterweise übertrug die Zentralbehörde in London ihre Befugnisse auf Brüssel. Der Sekretär in London wurde Engels, Schapper hatte mehr die repräsentative Funktion des Präsidenten.

Die Zahl der Bundesgemeinden in Deutschland wuchs. Dem BdK schloss sich die Gruppe in Köln an, Carl d'Ester, Roland Daniels und Heinrich Bürgers waren Marx noch aus seiner Zeit der *Rheinischen Zeitung* bekannt. Vorsitzender

¹⁴² Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.199/200

¹⁴³ Engels, *Zur Geschichte de Bundes der Kommunisten*; MEW Band 21, p.215

¹⁴⁴ Schraepler, *ebenda*, p.204

wurde zunächst Moses Hess, der weiter an den Ideen der *Wahren Sozialisten* festhielt, sich Marx annäherte und versuchte, mit den anderen sozialistischen Strömungen einen Ausgleich zu finden. Im Dezember 1847 übernahm der Armenarzt Andreas Gottschalk den Vorsitz in Köln. August Willich und Joseph Weydemeyer stießen bald dazu. Im Sommer und Herbst 1847 hatte der BdK Gruppen in Berlin, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, Kiel, Hamburg, Altona, Köln, Mainz, Mannheim, Stuttgart, München, Bern, La Chaux-de-Fonds, Le Locle (Kanton Neuchâtel), Genf, Lausanne, Paris, Lyon, Marseille, Brüssel, Lüttich, Amsterdam, London, Stockholm, und New York. Über die vielleicht 500 Mitglieder gewannen die Gemeinden einen weit größeren Einfluss.¹⁴⁵

Marx hatte den Auftrag bekommen, das 'Glaubensbekenntnis' für den *Bund* auszuarbeiten. Es sollte verständlich und mitreissend sein, Richtlinien für die künftige Tätigkeit geben, Marx' Weltanschauung den Mitgliedern einhämmern, ihnen ein Propaganda-Instrument in die Hand geben und die Widersprüche der anderen sozialistischen Tendenzen aufdecken. Das war keine leichte Aufgabe.

Einen Entwurf von Hess konnte er 'zerpflücken', der die Feigheit und Schlappeheit der deutschen Bourgeoisie angriff. Marx sah im Bürgertum ein noch fortschrittliches Element, dessen Revolution die Arbeiter unterstützen sollten; die bürgerliche Erhebung war für Marx und Engels die Vorbedingung der proletarischen Revolution.¹⁴⁶

Engels hatte einen Katechismus 'Grundsätze des Kommunismus' von 25 Fragen und Antworten ausgearbeitet.¹⁴⁷ Das Frage-Antwort-Schema war eine damals übliche Form, Engels verwarf es, da mehr oder weniger Geschichte erzählt werde. Er empfahl Marx die Form eines 'Kommunistischen Manifests'.¹⁴⁸ Die Fertigstellung verzögerte sich, die Zentralbehörde in London mahnte.

Marx und Engels entwarfen eine mitreissende Schilderung der Klassenkämpfe zwischen Bourgeoisie und Proletariat.

*"In Deutschland kämpft die Kommunistische Partei, sobald die Bourgeoisie revolutionär auftritt, gemeinsam mit der Bourgeoisie gegen die absolute Monarchie, das feudale Grundeigentum und die Kleinbürger."*¹⁴⁹

Gleichzeitig hämmerten sie den Arbeitern das Bewusstsein ein, dass der Gegensatz zur Bourgeoisie nur durch Kampf überwunden werden könne:

*"Auf Deutschland richten die Kommunisten ihre Hauptaufmerksamkeit, weil Deutschland am Vorabend einer bürgerlichen Revolution steht, und weil es diese Umwälzung unter fortgeschrittenen Bedingungen der europäischen Zivilisation überhaupt, und mit einem viel weiter entwickelten Proletariat vollbringt als England im siebzehnten und Frankreich im achtzehnten Jahrhundert, die deutsche bürgerliche Revolution also nur das unmittelbare Vorspiel einer proletarischen Revolution sein kann."*¹⁵⁰

Das Manifest lieferte eine endgültige Abrechnung mit den *Wahren Sozialisten*, Hess zog sich daraufhin zurück.

¹⁴⁵ *Der Bund der Kommunisten, Band 1, p.24*

¹⁴⁶ *Schraepler, Handwerkerbünde und Arbeitervereine, p.311*

¹⁴⁷ *Engels, Grundsätze des Kommunismus, MEW Band 4, p.361-380*

¹⁴⁸ *Schraepler, Handwerkerbünde und Arbeitervereine, p.211/212*

¹⁴⁹ *Marx/Engels: Manifest der Kommunistischen Partei; MEW Band 4, p.492*

¹⁵⁰ *ebenda, p.493*

Auf die Mitglieder verfehlte das Manifest seinen Einfluss nicht, sie waren überzeugt, dass die siegreiche Revolution bevorstehe. Ausserhalb des *Bundes der Kommunisten* blieb das Manifest ohne Einfluss, in Deutschland konnten man es im 1848 im Buchhandel nicht kaufen. Seine Wirkung entfaltete es erst in den folgenden Jahrzehnten.

Der Eingangssatz des Manifest 'ein Gespenst geht um in Europa' war sehr treffend formuliert. Die Gefährlichkeit der kommunistischen Bewegung existierte mehr im Kopf der Beamten als in der Wirklichkeit, wie das Buch der Polizeidirektoren von Hannover und Berlin 'Die Kommunisten-Verschwörung des 19. Jahrhunderts' zeigte.¹⁵¹

1847 hatte sich die materielle Lage der Bevölkerung durch Missernten und eine von Britannien ausgehenden Wirtschaftskrise verschlechtert. Die Preise stiegen, der Rückgang der Produktion in der Textilindustrie brachte den Arbeitern Elend und Hunger. Die Eisenbahn-Aktien stürzten ab, Banken stellte die Zahlungen ein. Arbeiter, ruinierte Handwerker und Ladenbesitzer vergrößerten das Heer der Arbeitslosen. Bettlergruppen zogen durchs Land, die Staatsmacht sah nur im Einsatz von Militär eine Lösung. In Berlin plünderten im Mai 1847 Hungernde die Märkte, Kavallerie hieb auf die Menge ein, die sich mit Steinwürfen wehrte. Im Prinzenpalais wurden Scheiben eingeworfen, die Artillerie mussten 'die Ordnung wiederherstellen'. Auch andere Städten wurden von Unruhen erschüttert.

Bankiers verweigerten Preußen ohne eine Ausweitung der Verfassungsrechte neue Anleihen, so sah sich der König gezwungen, im April 1847 einen Vereinigten Landtag einzuberufen. Eine Verfassung lehnte Friedrich Wilhelm IV.



Bild 11:
Erstausgabe des Kommunistischen Manifests 1848

¹⁵¹ Birker, *Die deutschen Arbeiterbildungsvereine 1840-1870*; p.42

weiter ab, er betonte in der Eröffnungsrede,

*"...dass es keiner Macht der Erde je gelingen soll, das... Verhältnis zwischen Fürst und Volk in ein... konstitutionelles zu wandeln."*¹⁵²

Jetzt nahm die Bourgeoisie den Fehdehandschuh auf; unter dem Einfluss rheinischer Kapitalisten wie Camphausen und Hansemann lehnte der Vereinigte Landtag die Forderung des Königs nach einer Anleihe ohne Bewilligung von Verfassungsrechten ab. Zum ersten Mal wagte die deutsche Bourgeoisie sich offen der Feudalordnung zu widersetzen. In Baden sah sich der Großherzog gezwungen, einen Liberalen in sein Ministerium aufzunehmen. Die Bourgeoisie war die einzige Klasse, die materiellen Möglichkeiten, sich der alten Ordnung entgegen zu stellen. Im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Staaten war Deutschland zersplittert, vor der Bourgeoisie stand die Aufgabe, die nationale Einheit und einen bürgerlichen Nationalstaat zu erkämpfen.

In Polen, der Schweiz und Italien waren 1846 bis 1848 die revolutionären Bewegungen am weitesten fortgeschritten. Nur mit Mühe konnten russische, preußische und habsburgische Truppen in Polen einen weiteren Aufstand unterdrücken. In Deutschland trat die schleswig-holsteinische Frage in den Fokus. In der Schweiz konnte der 'Sonderbund' konservativer Kantone entmachtet werden. Im Januar 1848 brach in Italien eine Welle revolutionärer Erhebungen aus. Aus der Lombardei musste sich die österreichische Besatzungsmacht weitgehend zurückziehen, als im Februar 1848 der revolutionäre Funke nach Paris übersprang.

Am 22. Februar 1848 kam es in Paris zu Unruhen, am folgenden Morgen waren die Straßen voller Barrikaden, das Militär wurde zurückgezogen, am Abend war die Stadt in der Hand der Aufständischen, Louis Philippe floh nach England. Eine provisorische Regierung proklamierte die Republik.

Die *Association démocratique* in Brüssel war mobilisiert, die Regierung zog Truppen in Brüssel zusammen, eine Demonstration am 28. Februar wurde verboten. Sie ging auch gegen die Emigranten vor und wies viele aus.

Paris war das Zentrum der Revolution, es stimmte mit Marx' Plänen überein, wenn er nach Frankreich ausgewiesen wurde. Ein Bekannter wurde Minister der provisorischen Regierung. Auch die Mitglieder der Zentralbehörde Bauer, Moll und Schapper begaben sich von London nach Paris. Die Zentralbehörde hatte zuvor ihre Befugnisse an Brüssel abgegeben, die hatte die Verlegung nach Paris beschlossen. Marx erhielt quasi diktatorische Vollmachten. Marx liess sich zum Präsidenten wählen, Schapper wurde Sekretär, Bauer, Engels, Moll und Wilhelm Wolff wurden Mitglieder der Zentralbehörde.¹⁵³

Unter den zahlreichen politischen Emigranten in Paris herrschte Hochstimmung. Ein Sieg der Demokratie müsse zu einem Zusammenstoß mit ihren reaktionären Heimatstaaten führen, dass entnahmen sie dem Beispiel der Revolution von 1789. Die Emigranten aus Belgien, Deutschland, Italien und Polen planten den Krieg gegen die Regierungen ihrer Herkunftsländer, selbstverständlich mit ihren als Befreier. Sie stellten Freischaren auf.

Besonders die Deutschen unter der Führung von Georg Herwegh machten große Versammlungen mit bis zu 4.000 Teilnehmern, um das Banner der Freiheit über den Rhein zu tragen. Für die Legion wurde Geld gesammelt. Die

¹⁵² *Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution 1848/49, p.44*

¹⁵³ *Schraepler, Handwerkerbünde und Arbeitervereine, p.221*

polnischen Emigranten planten dasselbe.

Nach Paris verbreitete sich die Revolution in Piemont, der Toskana, Neapel, dem Kirchenstaat, die Herrscher mussten Verfassungen zugestehen. Als im März in Wien Unruhen ausbrachen, musste der Frontmann der Reaktion Metternich fliehen. Die Unruhen breiteten sich schnell auf Ungarn, Tschechien, Polen und Italien aus. Wenige Tage später wich der preußische König in Berlin vor den Aufständischen zurück, zog das Militär zurück und bewilligte das Parlament und ein Wahlrecht.

Die neue Pariser Regierung unterstützte scheinbar die Bestrebungen der Flüchtlinge. Besonders der Außenminister Alphonse de Lamartine sah durch deren Bemühungen, die Revolution von Frankreich nach Europa zu treiben, die Stabilität seines Landes gefährdet. Er unterstützte die Migranten finanziell, vor allem aber, um die Ausländer, die im Bündnis mit den Pariser Arbeitern ein Unruheherd waren, loszuwerden. Auf geheimen Kanälen unterrichtete er die ausländischen Regierungen.

Marx schätzte die Lage realistischer ein, niemals würde sich die neue französische Regierung bereit sein, wegen der Freischaren einen Krieg mit dem Deutschen Bund und gar Russland zu riskieren. Er kritisierte die nationalistischen Patrioten. Die Februarrevolution seien nur der Beginn der Revolution, bald werde in Paris der offene Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie ausbrechen, davon werde Sieg oder Niederlage des revolutionären Europa abhängen, er forderte die deutschen Arbeiter auf, erst einmal Paris zu bleiben und sich auf den Waffengang vorzubereiten. Engels:

*"Wir wideretzten uns dieser Revolutionsspielerei aufs entschiedenste. Mitten in die damalige Gärung Deutschlands eine Invasion hineinragen, die die Revolution zwangsweise von außen importieren sollte, dass hiess der Revolution in Deutschland selbst ein Bein stellen, die Regierungen stärken und die Legionäre... den deutschen Truppen wehrlos in die Hände liefern."*¹⁵⁴

Der BdK gründete einen *Klub der deutschen Arbeiter*, dem sich zahlreiche Arbeiter und Handwerker anschlossen, vor allem Schneider und Schuster. Marx nahm auch Kontakte zu den französischen Sozialisten auf, vor allem zum Führer der proletarischen Partei Auguste Blanqui.¹⁵⁵

War er gegen einen bewaffneten Einfall, so bereitete der BdK seine Mitglieder auf die unauffällige Rückkehr in kleinen Gruppen nach Deutschland vor. Von der Regierung erreichte er die gleichen Vorteile wie die Bewaffneten: Marschquartiere, Verpflegung und finanzielle Unterstützung.

Am 1. April verließen die ersten Abteilungen der Legionäre Paris, stürmisch von der französischen Bevölkerung verabschiedet. Man war sich über die Ziele uneins, Herwegs 850 Mann gerieten kurz nach dem Grenzübertritt im Schwarzwald in einen Hinterhalt und konnten mit Mühe über die schweizer Grenze fliehen.

Zur gleichen Zeit brachen auch etwa 300 bis 400 Arbeiter auf, die Mehrheit von ihnen Mitglieder des *Bundes der Kommunisten*. Marx und Engels hatten für sie 17 *Forderungen der Kommunistischen Partei* verfasst. Sie umfassten:

- 1. Die einzige unteilbare deutsche Republik
- 2. Wahlberechtigung mit 21 Jahren

¹⁵⁴ Engels, *Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten*; MEW Band 21, p.218

¹⁵⁵ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.228

3. Besoldung der Volksvertreter
4. allgemeine Volksbewaffnung
5. unentgeltliche Rechtspflege
6. Abschaffung der Feudallausten
7. Umwandlung der fürstlichen und feudalen Landgüter in Staatseigentum
8. Umwandlung der Hypotheken auf Bauerngütern in Staatseigentum
9. Zahlung von Pachtgeldern und Grundrenten an den Staat
10. Abschaffung der Privatbanken zugunsten einer Staatsbank
11. Verstaatlichung der Verkehrs- und Transportmittel
12. Besoldung der Beamten nach dem Familienstand, nicht nach Rang
13. Trennung von Staat und Kirche
14. Beschränkung des Erbrechts
15. Progressivsteuern anstelle von Konsumptionssteuern
16. Errichtung von Nationalwerkstätten
17. Unentgeltliche Volkserziehung¹⁵⁶

Marx, Engels, Bauer, Moll, Schapper und Wilhelm Wolff unterzeichneten das Flugblatt. Es schloss mit dem Worten:

*"Es liegt im Interesse des deutschen Proletariats, des kleinen Bürger-und Bauernstandes, mit aller Energie an der Durchsetzung obiger Massnahmen zu arbeiten. Denn nur durch die Verwirklichung derselben können die Millionen, die bisher in Deutschland von einer kleinen Zahl ausgebeutet wurden und die man weiter in der Unterdrückung zu erhalten suchen wird, zu ihrem Recht und zu derjenigen Macht gelangen, die ihnen als den Hervorbringern alles Reichtums gebührt."*¹⁵⁷

Gerüstet mit diesem Programm kehrten die Handwerker in die Heimat zurück und hofften die Welt zu gewinnen.

¹⁵⁶ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.234

¹⁵⁷ Marx, Engels: *Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland*, März 1848, in: MEW Band 5, p.3-5

2. Die Revolution in Paris

Die Revolution 1848 begann in Paris und ging dort am weitesten. Erstmals beteiligten sich Arbeiter aktiv am Aufstand und forderten das Recht auf Arbeit ein. Das mit ihnen siegreiche radikale Bürgertum gestand ihnen die Nationalwerkstätten und eine Kommission für Arbeiter zu. Sobald sich die Bourgeoisie vom Schock erholt hatte, begann sie die Erfolge anzugreifen und trieb die Arbeiter in einen Aufstand, in dem sie nur verlieren konnten.

Die alten Eliten dankten es der neuen Regierung nicht. Sie mobilisierten die Provinz und vor allem die Kleinbauern, um die Radikalen wieder von der Macht zu vertreiben. Louis Bonaparte war erfolgreich, sich im Kräftegleichgewicht zwischen den Parteien an die Spitze zu setzen und eine fragile Herrschaft zu gründen. Mithilfe der plebiszitären Demokratie gelang es ihm, ein zweites Kaiserreich zu errichten. Die Niederlage der Revolution in Paris gestattete es dem Adel und dem Besitzbürgertum, die Revolutionen in ganz Europa wieder zu ersticken.

Die Restauration des Feudalismus scheitert

Jede Betrachtung der Geschichte Europas geht auf die Geschichte der Revolution von 1789 zurück, jenem 'herrlichen Sonnenaufgang', wie Hegel ihn bezeichnete.¹⁵⁸ Das gesamte 19. Jahrhundert wurde von diesem epochalen Ereignis geprägt. Menschen – als Individuen wie als souveränes Volk – waren in der Lage, Geschichte 'zu machen'. Zuvor glaubte das Bürgertum, den Feudalismus nur durch Reformen verändern zu können. Mit dem Ausbruch der Volksgewalt wurde eine Umwälzung bis hin zur Erringung der Macht denkbar. Die Bourgeoisie schuf das moderne Proletariat, das ermöglichte die soziale Revolution. Revolution wurde als das objektive Interesse, als allgemeiner Wille des souveränen Volks verstanden. Die Erhebung der Massen aber entzog sich immer der Planung eines Zeitpunkts.

Die Volksmassen der Sansculotten, die Truppe des aufgeklärten Bürgertums gegen Feudalismus, die Aristokratie und Klerus beseitigten 1792 das Königtum und trieben die Revolution voran. Robespierre sah als einzige Waffe gegen die Unterdrückung der Volkssouveränität den Aufstand des Volkes. Entweder übergebe das Volk die Macht Bevollmächtigten oder es regiere sich selbst. Schnell bemächtigte sich die Besitzenden der Macht und rechtfertigten das mit dem Allgemeininteresse. Aber das Bewusstsein vom Kampf zwischen Arm und Reich war im Volk erwacht. Jean-Paul Marat erkannte, dass der dritte Stand an dieser Frage auseinander brechen müsse. Damit war die Theorie des Klassenkampfes geboren.

Die 1791 kodifizierte Verfassung die bürgerliche Gesellschaft und schien die Revolution zu beenden. Das 'Gesetz le Chapelier' untersagte bis 1884 alle Verbindungen der Arbeiter im Interesse des Gemeinwohls. Das souveräne Volk hatte die politischen Entscheidungen an die Nationalversammlung abgetreten. Der Widerstand der Aristokraten, des Klerus und Großbürgertums richtete sich

158 G.W.F.Hegel, *Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte; Theorie-Werksausgabe Band 12*, p.529

Chronologie Frankreich 1848 – 1852

1846-48.....Missernten führen zur Erhöhung der Brotpreise

1848

Jan./Febr.....Bankettbewegung gegen die Monarchie

23. Febr.....Nationalgarde läuft zur Opposition über

25. Febr.....Sturz Louis Philippes, Proklamation der Republik, Bildung der .provisorischen Regierung

27. / 28. Febr.....Einrichtung der Nationalwerkstätten u. d. Luxembourg-.....Kommission

2. März.....Reduzierung des Arbeitstages auf zehn Stunden in Paris

16. März.....Erhöhung der Landbesitzsteuer um 45 Prozent/Centimes

23. /24. April.....Parlamentswahl mit Sieg der Gemäßigten

März/April.....Bauernunruhen in der Provinz gegen Steuererhöhungen

10. Mai.....Regierung durch Exekutivkommission ersetzt, Ausschluss derLinken

15. Mai.....Demonstration zur Unterstützung der polnischen Revolution, Umsturzversuch gegen Regierung

22. Mai.....Schließung der Klubs von Blanqui und Raspail

21. Junii.....Dekret der Schließung der Nationalwerkstätten

22. Juni.....Demonstration gegen Schließung der Nationalwerkstätten führt zu

23. - 26. Juni.....Pariser Arbeiteraufstand

28. Juni.....Cavaignac Ministerpräsident, Beschränkung der Rechte der Klubs

9. / 11. Aug.....Verschärfung des Presserechts

9. Sept.....Wiedereinführung der Zwölf-Stundenwoche

10. Dez.....Wahl Bonapartes zum Staatspräsidenten

ab SommerWiederaufschwung der Wirtschaft

1849

7.März.....Verurteilung Blanquis u. der Teilnehmer des Putsches vom 15. Mai

24. März.....Verbot der politischen Klubs

30. April.....Angriff auf Römische Republik zur Verteidigung des Papstes

13. Mai.....Bei Parlamentswahlen gewinnt Ordnungspartei

13. Juni.....Demonstrationen gegen die römische Expedition unterdrückt

14. Juni.....Aufstand in Lyon. Paris und Lyon im Belagerungszustand

3. Juli.....Römische Republik unterliegt den französischen Truppen

1850

Jan.....Bonaparte gewinnt Einfluß auf Armee und Nationalgarde

19. Julii.....Nationalversammlung verweigert Wiederwahl des PräsidentenBonaparte

2. Dez.....18. Brumaire Staatsstreich Bonapartes

3. Dez.....Barrikadenkämpfe gegen den Putsch, Ausnahmezustand

21. Dez.....Plebiszit billigt Staatsstreich

1852

14.Jan.....Verfassungsentwurf verfügt Wiederherstellung des allgemeinen ...Wahlrechts

29. Febr.....Wahlsieg der Bonapartes bei Parlamentswahl

21. /22. Nov.....Plebiszit billigt Wiedererrichtung des Kaiserreichs

2. Dez.....Proklamation des zweiten Kaiserreichs

gegen das Naturrecht und die Volkssouveränität, gegen Freiheit und Gleichheit, gegen Fortschritt und Vernunft. Gewissenlose Intellektuelle, Demagogen und Philosophen hätten die Unwissenheit und Dummheit des Volkes genutzt und die Hydra der Gewalt verschuldet. Das Volk sei glücklich gewesen, solange es untertan gewesen sei. Als Souverän sei es arm und nackt und gehe den Weg von Revolutionen und Unheil. Nach der Niederlage Napoleons versuchte die europäische Aristokratie auf dem Wiener Kongress die Restauration der feudalen Ordnung. Die Herrschaft der Bourbonen mit Louis XVIII. und nach

seinem Tod seinem Bruder Charles X. wurde wiederhergestellt, das Gottesgnadentum ersetzte die Herrschaft des Volkes. Der Klerus wurde wieder mächtig, unter der weißen Fahne der Bourbonen wurde der Staatsapparat gesäubert, Anhänger Napoleons verfolgte man. Der König war an eine Verfassung gebunden, die Meinungs-, Presse- und Religionsfreiheit garantierte. Er konnte seine Minister nach eigenem Gusto ernennen wie die Mitglieder der zweiten Kammer, er durfte das Parlament nach eigenem Belieben einberufen und auflösen und Gesetze vorschlagen. Das Parlament wurde von Reichen mit einem hohen Einkommen gewählt, nur 90.000 Männer hatten das passive Wahlrecht. Die Rituale waren feudal, der Adel dominierte die Staatsverwaltung, die Armee und die Kirche.

Trotzdem blieb der Versuch der Restauration der Adelsherrschaft unvollkommen und scheiterte schließlich. Vergeblich versuchte man, die durch die Revolution enteigneten Emigranten zu entschädigen, der Widerstand der Kleinrentner verhinderte das. Der Verkauf der Nationalgüter, der Code Napoléon – das bürgerliche Gesetzbuch – mussten beibehalten werden, die Pensionen, Adelserhebungen und Ehrungen Bonapartes mussten anerkannt werden.

Frankreich war ein Agrarland, die Eisenindustrie von Le Creusot oder die Textilindustrie von Mülhausen waren Inseln im agrarischen Meer. Das Armeegesetz von 1818 bestimmte, dass alle zwanzigjährigen Männer wehrpflichtig waren und bei ihrer Musterung ein Los ziehen mussten, ob sie den sechsjährigen Wehrdienst antreten mussten. Es bestand die Möglichkeit, sich von der Wehrpflicht freizukaufen; die nicht zur Armee eingezogenen wurden als Reserve in die Nationalgarde eingegliedert. So wurde der Militärdienst nur für die Armen obligatorisch, die Nationalgarde wurde zur Waffe des Bürgertums. Diese Regel bestand bis in die Dritte Republik.¹⁵⁹

Die Mehrheit der Bevölkerung stand dem Bourbonenregime meist ablehnend oder neutral gegenüber. Besonders die Kirche bekämpfte die Reste der Revolution und säuberte die Universitäten. Eine oft karikierte Figur der populären Literatur war der weinselige, habgierige, auf Kosten der Armen lebende Mönch.¹⁶⁰ Der Antiklerikalismus war weit verbreitet, die Herrschaft Napoleons hatte der Bevölkerung viel Leid gebracht, doch je weiter sie zurücklag, desto stärker wurde sie glorifiziert. Immer wieder wurde als Zeichen des Protests die Trikolore statt der weißen Fahne der Bourbonen gehisst. Der Kaiser wurde im kollektiven Gedächtnis zum Symbol sozialer Gleichheit und Ordnung.

Unter den Bourbonen wurden die Grundrechte zunehmend ausgehöhlt und die Pressefreiheit eingeschränkt. Die Zeitungen waren inzwischen weit verbreitet, die Beschränkung der Pressefreiheit traf wie die Eigentumsverteilung auf wachsenden Widerstand.

1826 hatten schlechte Ernten zu steigenden Brotpreisen geführt und in den Städten Hungersnöte ausgelöst. Auf dem Land protestierten Bauern gegen das Verbot, in den Wäldern Holz zu sammeln. Handwerker und Arbeiter lieferten sich in Paris mit dem Militär blutige Straßenkämpfe. Als Konzession berief der König Liberale in die Regierung. Die Volksbewegung beruhigte sich nicht, nach Barrikadenkämpfen im Juli 1830 gab Charles X. nach und floh nach London.

159 Haupt, Hans-Gerhard: *Von der Französischen Revolution bis zum Ende der Julimonarchie (1789 – 1848)*; in: Hinrichs, *Kleine Geschichte Frankreichs*, p.291

160 Haupt, in: Hinrichs, p.294

Louis Philippe entstammte einer Nebenlinie der Bourbonen, er war Sohn des Herzogs von Orléans, seine Anhänger wurden Orleanisten genannt. Die Liberalen verständigten sich mit dem Herzog von Orléans, der die Freiheitsrechte zu schützen versprach und neuer König wurde. Die Verfassung wurde zu einem Vertrag umgestaltet; das Wahlrecht blieb weiterhin ans Steueraufkommen gebunden. Statt des Adels stieg jetzt das Bürgertum in die Führungspositionen des Staates auf, Adel und Bürgertum verbanden sich in der Provinz zur sozialen Schicht der Notabeln.

In den ersten Jahren seiner Herrschaft gab es soziale Unruhen, eine breite antiklerikale Bewegung verfolgte Anhänger der Kirche als Verbündete des Bourbonenkönigs, Seminare und Kirchenpaläste wurden gestürmt, Kreuze umgestürzt. In Lyon kämpften Kleinmeister, Handwerker und Lehrlinge gegen das Verlagssystem der Kaufleute, ihre Aufstände konnten 1831 und 1834 nur durch das Militär blutig niedergeschlagen werden. Republikaner forderten soziale Rechte und das allgemeine Wahlrecht, sie gründeten 1830 bis 1832 die Geheimgesellschaft *Société des Droits de l'Homme* (Gesellschaft der Menschenrechte) mit 10.000 Mitgliedern im ganzen Land.¹⁶¹

Das Julikönigtum von Louis Philippe war die große Zeit des Finanzkapitals, es wurde mit dem Schlagwort *'Bereichert Euch!'* umschrieben. Der Eisenbahnbau durch Aktiengesellschaften wurde gefördert, neben Adligen und Bürgern wurden auch kleine Sparer zu Investitionen ermutigt. Das Regime von Louis Philippe wurde trotz der Wirtschaftserfolge zum Sinnbild von breiter Korruption, kleinlicher Interessenverfolgung und geringer Reformfreudigkeit. Wahlen wurden durch Klientelpolitik massiv beeinflusst, die Abgeordneten galten als korrupt, geldgierig und prinzipienlos.

1836, 1839 und 1847 gab es Überproduktionskrisen. Die verbesserten Verkehrswege ermöglichten eine rasche Expansion, besonders der Eisenbahnbau. Auch König Louis Philippe bereicherte sich durch Börsenspekulationen.

*"Die Julimonarchie war nichts anderes als eine Aktiengesellschaft zur Exploitation des französischen Nationalreichtums... Louis Philippe war der Direktor dieser Kompagnie."*¹⁶²

Dadurch war der Staatshaushalt in ständiger Finanznot, die Julimonarchie stand in Abhängigkeit von der Finanzbourgeoisie. Ständig mussten bei den Banken neue Anleihen aufgenommen werden.

Geheimgesellschaften entstehen

Die Reichen fürchteten das Volk, die Bourgeoisie schufen ein Proletariat, rechtlos, elend und gewaltbereit. Seit der Revolution war den Arbeitern jede legale Vereinigung untersagt, die Gegner des Königs konnten sich nur im Untergrund organisieren.

Arbeiter und Handwerker beriefen sich auf die Ideen der Revolution über die Gleichheit der Menschen. Armand Barbès und Louis Blanqui organisierten 1835 eine Geheimgesellschaft, je fünf Männer bildeten eine 'Familie', deren Chef allein ihre Namen kannte und mit dem Zentralausschuss verkehrte. Alle Befehle wurden mündlich mitgeteilt, keine Pläne veröffentlicht. Ende 1835 war die 'Familie' 1.200 Mann stark.¹⁶³

¹⁶¹ Haupt, in: Hinrichs, *Kleine Geschichte Frankreichs*, p.302

¹⁶² Marx: *Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848-1850*; MEW Band 7, p.14

¹⁶³ L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.138

Ihre geheime Waffenfabrik wurde entdeckt, die Organisation wurde zerschlagen, Barbès und Blanqui festgenommen. Nach einer Amnestie freigelassen, gründeten sie 1837 die 'Gesellschaft der Jahreszeiten'. Ihr Ziel war die Zerstörung der Aristokratie, sowohl der Adligen als auch der Geldaristokratie,

*"...aller Ausbeuter, die sich auf Kosten des Volkes fett machen."*¹⁶⁴

Ihre Organisation war unter anderen Namen ihrer Vorgängerin ähnlich. Zunehmend mehr Pariser Arbeiter wurden in die 'Gesellschaft' aufgenommen, die von Polizeispitzeln und Provokateuren unterwandert wurde.

Im Mai 1839 bemächtigte sich 500 Verschwörer des Pariser Rathauses, Blanqui rief eine provisorische Regierung aus; nach wenigen Stunden siegte die Staatsmacht, während die sonntäglichen Spaziergänger dem Spuk verständnislos und unbeteiligt zuschauten. Die Teilnehmer wurden zum Tode, zur Verbannung und zu Gefängnisstrafen verurteilt.¹⁶⁵ Blanqui und Barbès wurden erst von der Februarrevolution 1848 befreit. Die Niederlage führte zum ersten Auseinanderbrechen von Republikanern und Kommunisten. Die Republikaner um Barbès sahen die Republik als Selbstzweck, für die Kommunisten war es nur der Rahmen zur Verwirklichung der allgemeinen Gleichheit.¹⁶⁶

Inspiziert wurden sie von Gracchus Babeuf. 1796 hatte der einen Putsch zur Wiederherstellung der Verfassung von 1793 geplant, um den allgemeinen Wohlstand wieder herzustellen und die Ungleichheit zu beseitigen. Der Aufstandsversuch scheiterte, die Führer mit Babeuf wurden erschossen. Filippo Buonarrotti veröffentlichte 1828 die 'Geschichte der sogenannten Babeufschen Verschwörung für die Gleichheit'.¹⁶⁷ Zahlreiche Intellektuelle und Proletarier wurden von der Idee der Gleichheit und der Revolution der Unterdrückten inspiriert.

Saint-Simon, Fourier und Proudhon wurden bereits erwähnt.¹⁶⁸ Etienne Cabet gründete 1848 in Amerika eine Kolonie auf der Basis einer im Christentum wurzelnden Gleichheit.

*"Was ist Sozialismus? ... Er ist das Evangelium in Aktion."*¹⁶⁹

Louis Blanc vertrat die Vorstellung, der Staat solle Geld für genossenschaftliche Werkstätten geben. Er solle die Oberaufsicht führen und die Arbeitserträge der Werkstätten gleichmässig unter die Genossen verteilen. Damit könne man die private Konkurrenz besiegen und Grund, Boden und Kapitalien zum Gemeinbesitz machen.

Wer seine Mitmenschen Brüder nennt, der macht an den nationalen Grenzen nicht Halt. Der Sozialismus des 19. Jahrhunderts war kosmopolitisch, er unterstützte die Freiheitsbewegungen in Italien, Polen und Irland für die Befreiung der Menschheit. Die Ideen der Romantik ließen Zukunftsphantasien einer idealen Gesellschaft aufkommen.

Die Lage der Pariser Arbeiterschaft

Frankreich hatte vor 1848 etwa 100.000 Großgrundbesitzer, 4 Millionen Mittelbauern und 1,2 Millionen Kleinbauern. Die Kapital- und Fabrikbesitzer

¹⁶⁴ L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.139

¹⁶⁵ L'Héritier, *ebenda*, p.140

¹⁶⁶ Deppe, *Verschwörung, Aufstand und Revolution*, p.71

¹⁶⁷ L'Héritier, *ebenda*, p.158

¹⁶⁸ siehe p. 37/38

¹⁶⁹ Keller, *Louis Blanc und die Revolution von 1848*, p.31

wurden favorisiert. Beim Eisenbahnbau gab der Staat eine Zinsgarantie, was Spekulation und Betrug begünstigten, hohe Würdenträger waren verwickelt. Frankreich war ein auf Paris zentralisierter Staat. Die Stadt war 1848 in zwölf Arrondissements (Bezirke) unterteilt und gehörte zum Departement Seine, wurde von einem Präfekten geführt, der vom Innenminister eingesetzt wurde. Die Bedeutung der Hauptstadt wurde dadurch betont, dass Paris neben dem Präfekten zusätzlich einen Polizeipräfekten hatte.

Paris war 1848 die größte Stadt des europäischen Festlandes mit etwa einer Millionen Einwohner. Die Mehrheit der Bevölkerung war in der mittelalterlichen Innenstadt zusammengedrängt, außerhalb des erst 1859 eingemeindeten Gürtels der Boulevards lebte noch eine weitere Viertelmillion. Um Paris gab es Befestigungen und eine Zollmauer. Der größte Teil des Zentrums und des Ostens der Stadt war ein sicher pittoresker großer stinkender und ungesunder Slum mit engen Gassen ohne Wasserentsorgung. Bei schönem Wetter strömten an Sonntagen Heerscharen in die Umgebung der Stadt. Jenseits der Zollschranke warteten zahllose Weinlokale auf die durstigen Städter.

Die Mehrheit der Einwohner beschränkte ihren Lebensraum auf wenige Gassen in denen sie wohnten und arbeiteten, die wenigen Pferdebusse waren mit ihrem Preis von 30 Centimes für Arbeiter unerschwinglich. 1832 und 1849 rafften zwei Cholera-Epidemien viele Bewohner dahin. Zwischen 1832 und 1849 wuchs die Einwohnerzahl um ein Drittel, die Zahl der Wohnungen stieg nur um weniger als ein Viertel.

Die 'besseren' Arrondissements lagen im Westen, die populären im Osten, daran hat sich bis heute nichts geändert; in den Vorderhäusern wohnten unten die Wohlhabenderen, nach den oberen Stockwerken hin und in den Hinterhäusern verschlechterten sich Einkommen und Wohnstandard. Vielleicht 15 Prozent der Bevölkerung machte die Pariser Bourgeoisie aus.

Fabriken gab es nur in der Provinz, in Paris konzentrierten sich qualifizierte Arbeiter, die in meist kleinen Werkstätten in Handarbeit arbeiteten; Maschinen waren wenig verbreitet, ihr Installation kostspielig. Die Zollgrenze um die Stadt verteuerte alle Waren. Schuhmacher und Schneider waren die wichtigsten Handwerke, Bauarbeiter, Spinner und Weber, Möbeltischler und Luxushandwerke gab es zahlreich, für die war Paris berühmt. Die Wohnungen der Handwerker befanden sich meist in der Nähe der Werkstätten, im Zentrum der Stadt waren die Schneider konzentriert und im Faubourg (Vorort) Saint-Antoine die Schreiner. Saisonweise kam eine große Zahl von Hilfskräften nach Paris.

Die Hälfte der selbständigen Handwerker arbeitete allein oder mit einem Gesellen. Nur einer von zehn Betrieben beschäftigte mehr als zehn Beschäftigte, aber auch bei denen arbeitete der Meister Seite an Seite mit seinen Gesellen und Lehrlingen.¹⁷⁰ Die Gesellen waren meist im Besitz ihres Handwerkszeugs, das in einzelnen Handwerken durchaus den Wert von zwei oder vier Jahreslöhnen haben konnte. Sie waren für die Qualität ihres Produkts verantwortlich und kannten die gesamten Arbeitsabläufe und Techniken, die Arbeitsteilung war sehr rudimentär. Gemeinsam mit den Kollegen bestimmten sie die Produktionsgeschwindigkeit und unterbrachen ihre Arbeit mit Pausen, Diskussionen, Gesang und Kundengesprächen. In Zeiten der Konjunktur konnten Arbeiter etwas zurücklegen, in Krisenzeiten herrschte Arbeitslosigkeit und Hunger. Die Hoffnung eines Handwerksgesellen war eine eigene Werkstatt.

¹⁷⁰ Traugott, *Armies of the Poor*, p.8

Die Mehrzahl der Einwohner war aus der Provinz zugewandert. Die Hilfskräfte waren deutlich besser bezahlt als in der Provinz, ihre Lebenshaltungskosten dafür um so höher. Sie hofften auf die Besserung ihres Lebens und übernahmen die zahlreichen Hilfsarbeiten. Im Gegensatz zur Landbevölkerung konnte die Mehrheit der Pariser lesen und schreiben, Frauen wie Männer. Die meist armen Neuankömmlinge fanden schwer billige Wohnungen, viele zogen in miserable, bereits überfüllte und überteuerte möblierte Zimmer oder mieteten Schlafplätze. Brot war das Hauptnahrungsmittel, die Verdoppelung des Preises 1846 während eines ganzen Jahres führte zu einer starken Reduzierung des Lebensstandards.

Die geistig regsame Arbeiterschaft wird jeder Möglichkeit in der Lücke der staatlichen Überwachung genutzt haben. Es gab zahlreiche 'Schulen' mit ihren Anhängern, Propheten und preiswerten Broschüren, hitzigen Diskussionen und der Furcht vor Spitzeln und Provokateuren. Jakobinische Geheimgesellschaften stritten mit Babeuf-Anhängern, ihre Zahl soll sich nach Schätzungen der Polizeispitzel auf 1.500 bis 4.000 Arbeiter belaufen haben, sicher waren es unter 10.000.¹⁷¹ Im Untergrund zirkulierten zahlreiche kleine Publikationen, die Anhänger von Etienne Cabet verkauften tausend Stück ihres Blattes allein in Paris.

Zahllose Weinschenken waren Treffpunkte von Gruppen, Gesangsvereinen, Hilfs- oder Sterbekassen. Sie trafen sich am Sonntag außerhalb der Zollgrenze, 1846 sollen diese Gruppen 26.000 Mitglieder gehabt haben, 7,5 Prozent der Arbeitenden.¹⁷²

1847/48 gab es eine Wirtschaftskrise. Von Großbritannien ausgehend brach nach der Spekulationswelle der Eisenbahnbau zusammen; 1845 herrschte Kartoffelfäule, 1846 gab es eine allgemeine Missernte, an der Loire kam es zu großen Überschwemmungen, die Getreidepreise verdoppelten sich, die Knappheit befeuerte Horten und Spekulation, Hungerunruhen waren die Folge. Goldreserven wurden knapp, der Wert des Franc sank, Kredite waren kaum noch erhältlich.¹⁷³

Für die Arbeiter und Kleinbürger war der Anstieg der Lebensmittelpreise und die Arbeitslosigkeit existenzbedrohend. Besonders kleine Handwerksbetriebe gingen bankrott, die Polizei registrierte eine starke Erhöhung der Diebstähle und der Bettelei. In Paris stieg der Brotpreis auf 20 Sous, die Demonstranten forderten seine Absenkung auf fünf Sous, Bäcker wurden gezwungen, das Brot zu verteilen. In Paris mussten 1847 450.000 Menschen durch Brotverteilungen unterstützt werden. Die Arbeitslosigkeit stieg von März bis Juni 1848 von 54 auf 70 Prozent und erreichte in einzelnen Branchen 90 Prozent.¹⁷⁴

Die Bankettkampagne

Mit Banketten fand das Bürgertum ein angemessenes Mittel, Konvivialität mit politischer Aktion zu verbinden. Man forderte ein allgemeines Stimmrecht und die Besserstellung der Arbeiter, vor allem liberale Reformen. 200.000 Menschen sollen sich an der Bankettkampagne beteiligt haben.¹⁷⁵ Sie wurde von Liberalen und Republikanern getragen. Sie scharten sich um die großen Tageszeitungen *Le National* und *La Reforme*, einschließlich bekannter

¹⁷¹ Amann, *Revolution and Mass Democracy*, p.28/29

¹⁷² Amann, *ebenda*, p.30

¹⁷³ Marx/Engels: *Revue; Neue Rheinische Zeitung. Politisch-ökonomische Revue Nr.5; MEW Band 7*, p.421-427

¹⁷⁴ Traugott, *Armies of the Poor*, p.12

¹⁷⁵ Traugott, *ebenda*, p.13

Sozialisten wie Louis Blanc. Daneben erschienen 12 bis 15 Tageszeitungen verschiedenster politischer Couleur.

Die Orleanisten – die Anhänger von Louis Philippe – und Legitimisten – Parteigänger der 1830 entmachteten Bourbonen – waren Gegner der Bankettkampagne. Die Kampagne war nicht illegal, in der angenehmen Atmosphäre des Festessens steigerte sich unter dem Alkoholeinfluss der Wille zum Widerstand, die ausgesprochenen Toasts wurden radikaler. Bis zum Dezember 1847 wurde am Ende des Banketts noch ein Toast auf den König ausgebracht, dann verloren die Bürger die Hoffnung auf Louis Philippe. In Paris kam auch unter den Arbeitern die Idee auf, im Februar ein Massenbankett zu veranstalten. Als die Regierung drohte, das mit Gewalt zu verhindern, machten die Veranstalter einen Rückzieher.

Als ein Bankett in einem Pariser Bezirk von der Regierung verboten wurde und der König Truppen zusammenziehen ließ, sagte die Opposition das Bankett ab. Am 23. Februar 1848 marschierten trotz eines Verbots und trotz Regens Arbeiter zur Place de la Concorde. Die Sperren auf dem Weg zum Palais Bourbon, dem Sitz des Parlaments auf der anderen Seite der Seine, wurden überrannt. Auf dem Platz griff Polizei die unbewaffneten Demonstranten an. Man forderte den Sturz des Ministerpräsidenten und rief nach Waffen.



Bild 11 Auguste Blanqui

Überall wurden Barrikaden gebaut und die 'Ordnungskräfte' mit Steinen beworfen. Der ganze Osten von Paris war im Aufstand. Waffenläden wurden geplündert und Nationalgardisten mussten ihre Waffen ausliefern. Die Regierung schickte 31.000 Soldaten, am Abend griffen sie die Aufständischen an. In der Nacht trafen sich die Vertreter der geheimen Gesellschaften, ihre Führer saßen im Gefängnis. Ehe sie Entscheidungen treffen konnten, wurden sie von der Ereignissen überrumpelt.

Am folgenden Tag wurde der Krieg fortgesetzt, die Truppen blieben ohne Verpflegung im kalten Regen und waren nicht sehr enthusiastisch, sich für die unpopuläre Regierung zu schlagen. Der Kampf des Volkes war heldenhaft, hätte aber langfristig sicher mit einer Niederlage geendet.

Die Nationalgarde rekrutierte sich aus dem mittleren Bürgertum. Die Großbourgeoisie war bei ihrer Einberufung zuhause geblieben. Die versammelten Nationalgardisten erklärten sich für die *Reforme* und gegen die Regierung. Sie wollte nicht kämpfen, sondern vermitteln. Niemand mehr verteidigte die Monarchie.

Vom Abfall der Nationalgarde erschreckt, trat der Ministerpräsident Guizot zurück. In Windeseile verbreitete sich die Meldung in Paris. Die Insurgenten blieben mißtrauisch und blieben auf den Barrikaden, die Truppen zogen ab. Als der Kommandant eines Regiments auf Demonstranten und Nationalgardisten unter der roten Fahne schießen ließ, ertönte erneut der Ruf zu den Waffen und nach Rache, die Arbeiterviertel mobilisierten.

In der Nacht beauftragte Louis Philippe Thiers mit der Regierungsbildung. Jetzt

waren mehr als 1.500 Barrikaden errichtet worden. Die Aufständischen konnten das Rathaus erobern und proklamierten die Republik. Das Tuileriens Schloss wurde gestürmt, Soldaten niedergemacht und das Schloss geplündert. Der König floh mit seiner Familie.

Die Februarrevolution – Der Sieg der Illusionen

Im Abgeordnetenhaus schlugen Alexandre Ledru-Rollin und Alphonse de Lamartine die Bildung einer provisorischen Regierung vor. Das Parlament war von einer großen Menge von bewaffneten Demonstranten besetzt, die Reden gingen oft im Tumult unter. Im Durcheinander wurden per Zuruf die Namen für die provisorische Regierung genannt. Im Pariser Rathaus, dem traditionellen Ort für die Einsetzung neuer Regierungen, wurde die Sitzung fortgesetzt. François-Vincent Raspail begab sich zum Rathaus und befahl der provisorischen Regierung, die Republik auszurufen, sonst werde er an der Spitze von 200.000 Arbeitern zurückkommen. Innerhalb von zwei Stunden gab die provisorische Regierung den Forderungen der Arbeiter nach.

*"Das Proletariat, indem es der provisorischen Regierung und durch die provisorische Regierung ganz Frankreich die Republik diktierte, trat sofort als selbständige Partei in den Vordergrund, aber es forderte zugleich das ganze bürgerliche Frankreich gegen sich in die Schranken. Was es eroberte, war das Terrain für den Kampf um seine revolutionäre Emanzipation, keineswegs diese Emanzipation selbst."*¹⁷⁶

Die Regierungsliste wurde auf elf Namen erweitert. Der 80jährige Jacques Dupont de l'Eure wurde als Zeichen der Verbundenheit mit der großen Revolution zum Vorsitzenden gewählt und spielte nur eine untergeordnete Rolle. Zu den Gemäßigten zählten Lamartine, Albert Crémieux, Louis Garnier-Pagès und Ferdinand Flocon, der Herausgeber des *National*. Lamartine war vor der Revolution Royalist reinsten Wassers gewesen, mit seiner Rhetorik schaffte er den Übergang zur Revolution. Als Außenminister stand Lamartine erst einmal im Vordergrund.

Links von ihnen standen Ledru-Rollin, der Chef der *Réforme*, Armand Marrast, Louis Blanc und Alexandre-Albert Martin, genannt der 'Arbeiter Albert'. Der Knopfmacher war ein führendes Mitglied der Pariser Geheimorganisationen gewesen. Blanc und Albert galten als die Repräsentanten der bewaffneten Arbeiter in der Regierung.

Die neue provisorische Regierung war ein Kompromiss der verschiedenen siegreichen Klassen. Ihre Mehrheit bestand aus Vertretern der Bourgeoisie, das republikanische Kleinbürgertum war wie die gemässigte republikanische Bourgeoisie um die Tageszeitung *Le National* sowie die dynastische Opposition in der Regierung vertreten, die beiden Repräsentanten des Proletariats ergänzten sie.

Am 24. Februar 1848 wurde die Regierung eingesetzt. Ihre Mehrheit hätte es vorgezogen, die Frage der Republik einer formalen Abstimmung zu unterwerfen, die demonstrierenden Massen forderten stürmisch die Republik. Die erste Kammer wurde abgeschafft, die Freiheit der Presse und die Versammlungsfreiheit wurden beschlossen, Wahlen sollte nach allgemeinem Männerwahlrecht abgehalten werden. Die Armee wurde gezwungen, aus Paris abzuziehen. Die Nationalgarde sollte für alle Männer offenstehen, mit ihr zusammen sollte eine Mobilgarde als Volksmiliz in Paris für Ordnung sorgen.

¹⁷⁶ Marx: *Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850*, MEW Band 7, p.18

Der Radikale Marc Caussidière übernahm die Polizeipräfektur von Paris und rekrutierte aus Barrikadenkämpfern und Mitgliedern der Geheimgesellschaften diese Mobilgarde. In Anlehnung an 1791 bis '93 nannten sich die Unterstützer von Armand Barbès und Ledru-Rollin 'Montagnards' (Anhänger der Bergpartei). Mit der blauen Bluse, der roten Mütze, ihrem roten Gürtel mit Pistole ließen sie die ordnungsliebenden Bürger erschauern.¹⁷⁷



Bild 12 : Louis Blanc

Die Arbeiter fühlten sich als Sieger. Engels meinte, das Ende der bürgerlichen Herrschaft stehe bevor. Er formulierte die Perspektiven der Unterdrückten:

"Ihr [gemeint sind die Bourgeois, A.d.V.] müsst uns [= den Proletariern] die Reste des Mittelalters und die absolute Monarchie aus dem Wege schaffen, ihr müsst den Patriarchalismus vernichten, ihr müsst zentralisieren, ihr müsst alle mehr oder weniger besitzlosen Klassen in wirkliche Proletarier in Rekruten für uns verwandeln, ihr müsst uns durch eure Fabriken und Handelsverbindungen die Grundlage der materiellen Macht liefern, denen das Proletariat zu seiner Befreiung bedarf. Zum

*Lohn dafür sollt ihr eine k u r z e Z e i t herrschen. Ihr sollt Gesetze diktieren, ihr sollt euch sonnen im Glanz der von euch geschaffenen Majestät, ihr sollt bankettieren im königlichen Saal und die schöne Königstochter freien, aber vergesst es nicht – 'Der Henker steht vor der Türe'."*¹⁷⁸

Die provisorische Regierung schaffte die Todesstrafe für politische Delikte ab und beseitigte die Haftstrafen für Schuldner. Die Arbeiter hatten sich entscheidend an der Revolution beteiligt, sie verlangten Staatshilfe für das Arbeitslosenheer. Bewaffnete besetzten den Place de Grève vor dem Rathaus, unzählige Delegation forderten Arbeit. Die Gemäßigten fürchteten die Straße, man richtete die 'Luxembourg-Kommission' ein, um über das Problem der Arbeitsbeschaffung zu beraten. Der Druck der Arbeiter war so groß, dass die Regierung die Einrichtung von 'Nationalwerkstätten' beschloß, um die Arbeitslosen von der Straße zu bekommen.

Die Arbeiter waren mit ihrer Forderung nach der sozialen Republik in der Offensive. Die Reichen kleideten sich volkstümlich und suchten ihren Bediensteten möglichst zu gleichen. Das allgemeine Stimmrecht befriedete erst einmal das Volk, jetzt konnte die 'soziale Republik' beginnen. Die herrschende Phrase war die Aufhebung der Klassen, die 'fraternité' (Brüderlichkeit); Lamartine bezeichnete die Klassenspaltung als ein 'fürchterliches Missverständnis', dass man aufheben müsse.¹⁷⁹

Man lebte in der Erinnerung der großen Revolution von 1789 und man kleidete sich in den historischen Kostümen, um die realen Klassenverhältnisse zu verschleiern.

"Das Pariser Proletariat schwelgte in einem großmütigen Fraternitäts-

¹⁷⁷ L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.301

¹⁷⁸ Engels, *Die Bewegung von 1847 (1848)*, MEW Band 4, p.503

¹⁷⁹ Marx: *Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850*, MEW Band 7, p.21

*rausch.*¹⁸⁰

Die Arbeiter fordern die rote Fahne an der Spitze der Republik, Louis Philippe habe die Trikolore als Nationalfahne angenommen und damit entehrt. Am 24. Februar hatten 250.000 unter roten Fahnen demonstriert, sie wehten von allen Dächern. Die Frage der Fahne hatte einen hochemotionalen Stellenwert als Fahne der Märtyrer der Revolution. Die Regierung beschloß schließlich die Beibehaltung der Trikolore.

Am Anfang war das Bürgertum gelähmt. Die Bourgeoisie hatte eigentlich von Louis Philippe nur mehr Zugeständnisse beim konstitutionell-liberalen Königtum verlangt und sah sich plötzlich den Bajonetten der roten Republik gegenüber. Sie erschien erstaunt, so ungeschoren aus dem Aufstand herausgekommen zu sein. Das Recht auf Arbeit, die Nationalwerkstätten, die 'Regierungskommission für Arbeiter' und das allgemeine Stimmrecht beunruhigten sie sehr, die Mobilgarde machte für sie kaum den Eindruck, für den Schutz des Eigentums einzutreten. Viele traten vorsichtshalber für die bewusst unklar formulierte 'soziale Republik' ein.

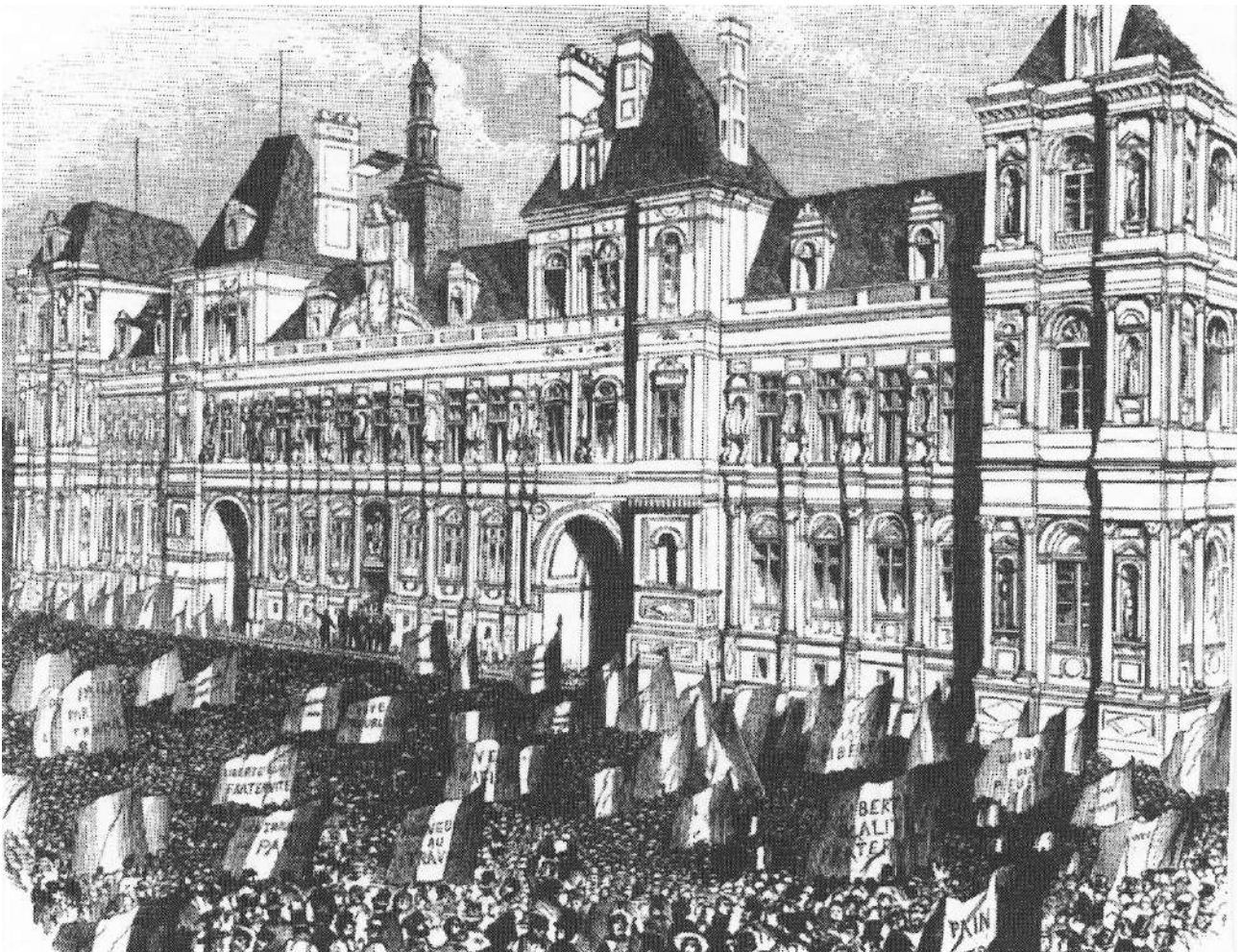


Bild 13: Demonstration am 17. März vor dem Rathaus

Als die Demonstrationen mit dem roten Fahnen zu Ende waren und die Arbeiter wieder arbeiteten, machte sich ihr Mangel an Organisation deutlich. Die Bourgeoisie reaktivierte ihre strukturelle Herrschaft.

Zuerst einmal mussten die Reichen schlimme Tage überstehen. Am Vorabend der Februarrevolution kam August Blanqui aus dem Gefängnis frei. Paris erzitterte vor dem Ruf 'Auf die Knie vor den Arbeitern!' Blanqui gründete sofort

¹⁸⁰ Marx: *Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850*, MEW Band 7, p.21

einen Klub zur Überwachung der potentiellen gegenrevolutionären Aktivitäten der provisorischen Regierung. Er galt als Personifizierung des revolutionären Sozialismus. Das sahen auch Marx und Engels so, sie sahen ihn als den 'Kopf und das Herz der proletarischen Partei in Frankreich'.¹⁸¹ Ledru-Rollin meinte,

*"Es hätte nur eines Wortes bedurft, um den Brand zu entzünden; nur einer Geste, um die improvisierten und schon unbeliebten Idole zu stürzen; nur eines Mannes, um dem zerlumpten Paris... den Befehl zu geben, sich auf jenes satte, gut behütete und gut bekleidete Paris zu stürzen. Dieser Mann war Blanqui."*¹⁸²

Blanqui enttäuschte die Hoffnungen seiner Anhänger auf ein schnelles Losschlagen. Als er am 25. /26. Februar seinen Klub gründete, warnte er seine Anhänger:

"Die Revolution, die gerade vollendet ist, ist nicht mehr als eine glückliche Überraschung. Wenn wir schon heute darangehen würden, solche Leute an die Macht zu bringen, die in den Augen der Bourgeoisie durch politische Verurteilungen diskreditiert sind, dann würden wir die Provinz in Angst versetzen. Sie würden sich des Terrors und der Convention erinnern und vielleicht sogar den flüchtigen König zurückrufen... Überlasst die Männer im Hôtel de Ville [im Rathaus, gemeint ist die Regierung, A.d.V.] ihrer Unfähigkeit, ihre Schwäche ist das sichere Zeichen ihres Falls.

*Sie haben nur eine vergängliche Macht in ihren Händen. Wir aber haben das Volk und die Klubs... Wenn wir es verstehen, nur einige Tage zu warten, dann wird die Revolution uns gehören!"*¹⁸³

Damit rettete er die Republik. Er wollte den Aufstand besser als 1839 vorbereiten, die Revolutionäre dürften sich nicht von den Massen isolieren, durch Organisation und Schulung müsse die 'vollständige Emanzipation der Arbeiter' verwirklicht werden.¹⁸⁴ Er versuchte den Mitglieder der provisorischen Regierung vergeblich die Gefahren der Konterrevolution bewusst zu machen. Ihre Aufgabe sei es, die Konterrevolution zu bekämpfen.

Er war der anerkannte Führer der Linken, sein Klub hatte den Ruf, der radikalste zu sein. Seine Forderungen waren nicht eigentlich sozialistisch, er proklamierte die Maximen des Liberalismus, Presse- und Koalitionsfreiheit, sozialistische Forderungen stellte er nur mit der Bewaffnung und Organisierung der Arbeiter in den Nationalgarden auf. Die Forderung nach Enteignung und Kontrolle des Privateigentums fehlte. Blanqui pflegte eine vorsichtige Zurückhaltung, die Massen seien noch nicht 'reif' für den Kommunismus.¹⁸⁵

Die Organisierung der Klubs

Die Presse- und Versammlungsfreiheit war proklamiert, sofort begann das Volk von Paris sich wieder zu organisieren. Man nahm das Erbe der großen Revolution wieder auf und gründete Klubs.

Am 25. Februar 1848, einen Tage nach der Revolution und gerade aus dem Gefängnis frei, gründete August Blanqui seinen *Club de la société républicaine centrale* (Klub der Republikanische Zentralgesellschaft). Weitere Klubs schossen wie Pilze aus dem Boden: Am 1. März waren es mindestens fünf, am

¹⁸¹ Marx, Brief an L. Watteau, 10. November 1861, MEW Band 30, p.617

¹⁸² Deppe, Verschwörung, Aufstand und Revolution, p.75

¹⁸³ Deppe, ebenda, p.75/76

¹⁸⁴ Deppe, ebenda, p.76/77

¹⁸⁵ Deppe, ebenda, p.80/81

10. März 36, am 15. März 59, auf ihrem Höhepunkt Mitte April waren es 203 Volksvereine.¹⁸⁶ Die Zahl ihrer Mitglieder ist nur ungefähr zu schätzen, 18 Klubs -also ein Zehntel - kamen auf eine Teilnehmerzahl von 20.000.¹⁸⁷ Hochgerechnet wären das 200.000, was nicht realistisch ist. Die Berichterstatter konnten nicht zwischen Mitgliedern und Zuschauern unterscheiden, es gab viele Doppelmitgliedschaften. Nach konservativen Schätzungen gab es 50.000 – bis 70.000 Klubmitglieder.¹⁸⁸ Merriman schätzt, dass in den vier Jahren der Republik in Paris 300 Gesellschaften mit etwa 50.000 Mitgliedern gegründet wurden.¹⁸⁹ Ein großer Teil der Klubs war auf einen Stadtteil oder einen Beruf begrenzt.

Sie waren Produkt der Julimonarchie. Cabets *Société fraternelle centrale* (etwa: Brüderliche Zentralgesellschaft) schlossen sich die Anhänger des utopischen Kommunisten an, in einem anderen vereinten sich christlich-sozialistische Arbeiter. Die Größe der Klubs war durch die Platzkapazität ihres Versammlungslokals begrenzt.

Einige Klubs nahmen die Namen von 1793 auf, unter Louis Philippe hatten Geheimgesellschaften existiert, dazu kamen die Mitglieder der legalen Opposition. Führer kamen aus dem Gefängnis frei, aus dem Untergrund oder dem Exil zurück; Intellektuelle, Kleinbürger und Arbeiter. Man gründete Kaderorganisationen wie Blanquis *Revolutionäre Zentralgesellschaft* und Barbès *Club de la révolution* (Revolutionsklub), die vor allem aus Bürgerlichen und Kleinbürgern bestanden. Andererseits gab es Arbeiterklubs, die Weber und Maschinisten organisierten. Bourgeois und Unqualifizierte waren in den Klubs unterrepräsentiert.

Die Klubs waren eng mit der revolutionären Presse verbunden, es gab einige hundert Zeitungen, viele erschienen jedoch nur kurzzeitig. Die Mauern von Paris waren überklebt von Plakaten, Zeitungen machten Werbung für die Vereine und brachten Tagungsprotokolle. Die Klubs hatten Kontakt zueinander, ihre Mitglieder besuchten einander.

Einige Klubs propagierten, die Revolution habe die Klassen abgeschafft. Allen war gemeinsam, dass sie politische Erziehung trieben um Demokratie zu lehren und soziale Reformen zu fördern.

Der provisorischen Regierung standen sie ambivalent gegenüber. Wichtig war der Tagungsort: Cabets *Brüderliche Zentralgesellschaft* konnte einen großen Saal für mehrere tausend Teilnehmer mieten, andere nutzten Tanzsäle, die Mehrzahl musste sich mit kleinen Hinterzimmern bescheiden, wieder andere konnten öffentliche Gebäude nutzen. Viele Klubs mussten mehrmals umziehen. Einige Klubs tagten nur zweimal in der Woche, andere täglich. Klubsitzungen gingen von sieben oder acht Uhr am Abend bis elf oder sogar zwölf Uhr.

Neben den Klubs von Blanqui oder Cabet entstand die *Gesellschaft der Menschenrechte* mit einer kollektive Führung wieder, sie war halb Klub und halb Geheimgesellschaft, ebenso Barbès *Revolutionsklub* und Raspails *Klub der Volksfreunde*. Sie waren in der ganzen Stadt bekannt, gruppierten sich meist um Geheimgesellschaften eines Führers mit einem Kern von Arbeitern um ihn herum. Von vielen Gästen besucht, war ihre Organisation meist nur minimal ausgebildet.

186 Amann, *Revolution and Mass Democracy*, p.33

187 Amann, *Revolution and Mass Democracy*, p.34

188 Amann, *Revolution and Mass Democracy*, p.35

189 Merriman, *The Agony of the Republic*; p.68

Eine Besonderheit bildete Cabets *Brüderliche Zentralgesellschaft*. Er war der Prophet einer Glaubensgemeinschaft, die sich aus sozialen Unterschichten zusammensetzte. Sie diskutierte weniger und lauschte vor allem den Worten ihres Messias.¹⁹⁰

Die *Gesellschaft der Menschenrechte* wurde wie der gleichnamige Vorgängerverein von 1830 benannt, seine republikanischen Veteranen setzten sich die Aufgabe, sie im Ethos der Geheimgesellschaft wiederzubeleben, gleichzeitig alle Sympathisanten zu versammeln. Sie gab sich eine strenge Hierarchie, deren Führung aber allgemein bekannt war.¹⁹¹

Der *Club de la Révolution* (Revolutionsklub) um Barbès vereinte dessen Anhänger, die Blanquis Führung zu radikal fanden; Barbès schien offener und ehrlicher, er zog Demokraten und Revolutionäre aus den Mittelschichten an, viele Journalisten und Rechtsanwälte, die neben den Reden ihres Vorsitzenden auch eifrig diskutierten.¹⁹² Raspails *Klub der Volksfreunde* war wie Cabets stärker auf ihren Chef ausgerichtet, er zog viele Frauen an, dessen Reden und Lehren sie lauschten.

Außer in den Klubs von Cabet und Raspail wurde heftigst debattiert. Das traf bei großen Sälen auf akustische Hindernisse, schwache Redner wurden unterbrochen, oft verliefen Debatten turbulent.

Auf der Linken sympathisierte Louis Blanc mit den Klubs, ohne eng mit ihnen zusammen zu arbeiten. Er favorisierte den Aufbau des *Zentralkomitees der Arbeiter des Departements Seine* um die Mitarbeiter der Luxembourg-Kommission. Auch er misstraute Blanqui. Der Polizeipräfekt Caussidière war für ihre Überwachung der Klubs zuständig, er kam selber aus einer Geheimgesellschaft. Man intrigierte um Posten und Ideen. Eine klare politische Perspektive konnte in ihrer kurzen Hochzeit kaum ein Klub entwickeln. Die Vereine verbanden sich bei der Vorbereitung der Wahlen zur Nationalversammlung locker durch eine Zentrale, den *Klub der Klubs*. Im Mai und Juni 1848 ging die Aktivität der Klubs zurück, sie waren die Vorläufer der späteren politischen Parteien.

Neutralisierung der Nationalgarde, Aufbau der Mobilgarde

Die Februarrevolution hatte die Armee aus Paris rausgeworfen. Solange es keine bewaffnete Staatsmacht gab, war die Regierung dem Druck der Straße ausgesetzt.

Die Nationalgarde hatte durch ihre Weigerung, Louis Philippe zu verteidigen, zum Erfolg der Februarrevolution beigetragen. Trotzdem stand man ihr misstrauisch gegenüber, es war eine Truppe der Söhne wohlhabender Bürger zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung gewesen. Man wollte die Nationalgarde demokratisieren und die arbeitenden Klassen sollten ihr beitreten. Wer sollte die teuren Uniformen und Waffen bezahlen? Diese Fragen wurden heiß diskutiert und waren sehr zeitaufwändig. Am 18. März begann die Wahl der Offiziere. Die meist in den Stadtvierteln verankerten Klubs waren bei diesen Wahlen engagiert.

Die vorrevolutionären Mitglieder der Nationalgarde standen dem Ansinnen der neuen, republikanische Offiziere zu wählen, entgegen. Die Neuen wollten eine Verschiebung der Wahlen, um möglichst viele Mitglieder wählen lassen zu

¹⁹⁰ Amann, *Revolution and Mass Democracy*, p.62/63

¹⁹¹ Amann, *ebenda*, p.63/64

¹⁹² Amann, *ebenda*, p.64

können und die alten bürgerlichen Strukturen in die neuen aufzulösen.

Blanquis *Republikanische Zentralgesellschaft* forderte den Ausschluss der alten Mandatsträger von der Wählbarkeit und die Verschiebung der Wahl um drei Monate. Sie fürchtete die 'konterrevolutionäre' Provinz, den Einfluss des Klerus, die Dorfbevölkerung müsse erst aufgeklärt werden. Das wäre auf eine zeitweise Aufklärungsdiktatur hinausgelaufen. Die liberalen Regierungsmitglieder um Lamartine widersprachen. Die anderen Klubs schlossen sich Blanquis Forderung teilweise an. Der *Klub der Klubs* bereitete eine Massendemonstration vor. Innenminister Ledru-Rollin gab der Forderung nach Auflösung der aristokratischen alten Einheiten der Nationalgarde nach, deren Protestdemonstration war erfolglos.

Die Demonstration am 17. März war ein Triumph für die Klubs. 150.000 bis 200.000 Menschen beteiligten sich am disziplinierten Demonstrationzug.¹⁹³ Die Regierung verschob die für den 15. April angesetzten Wahlen zur Nationalversammlung um eine Woche. Sie finanzierte republikanische Delegationen in die Provinz, wie es Blanquis Klub gefordert hatte. Dafür rief der Kriegsminister die Armee wieder nach Paris. Die Wahlen der Offiziere der Nationalgarde endeten mit einem Erfolg der Gemäßigten.

Der neuen Mobilgarde konnten alle Männer zwischen 16 und 30 Jahren beitreten, Bezahlung, Bewaffnung, Verpflegung und Unterbringung übernahm die Stadt. Binnen weniger Tage meldeten sich 25.000 Männer in den Rathäusern ihres Arrondissements. Ihre Offiziere sollten sie wählen dürfen.¹⁹⁴ Für die Regierung war wichtig, den Unruheherd der Arbeitslosen in eine bewaffnete Formation zu bringen, die man zu disziplinieren hoffte. Vier Bataillone wurden zum Schutz des Pariser Rathauses kommandiert, was sie zur Zufriedenheit ihres Kommandanten erledigten. Die Mobilgarde sollte bald zu einer zuverlässigen Kraft der provisorischen Regierung, ab April wurde sie zur Zerstreuung von Demonstrationen eingesetzt, in Rouen auch gegen eine Rebellion.

Am 15. Mai sperrte die Nationalgarde den Demonstranten für die polnische Revolution die Brücke vom Place de la Concorde zum Palais Bourbon. Der Kommandant der Nationalgarde gestattete einer Delegation, die Sperre zur Überreichung einer Petition an die Nationalversammlung zu überschreiten. Die Demonstranten nutzten das zur Durchbrechung der Absperrung und besetzten das Parlament.¹⁹⁵

Außer gegen Demonstranten wurde die Mobilgarde später zur Räumung der Nationalwerkstätten eingesetzt. Die Mobilgardisten entfremdeten sich schnell von ihren einstigen Kameraden der Februar-Barrikaden und stellten sich loyal unter das Kommando der Regierung, eindeutiger als die Armeesoldaten. Sie beteiligten sich an der Niederschlagung des Juni-Aufstandes, 195 von ihnen wurden getötet. In vier Monaten war sie von Aufständischen zu einer Kampftruppe gegen die Arbeiter geworden.¹⁹⁶

Die Arbeiter hielten sie für *ihre* Truppe im Gegensatz zur bürgerlichen Nationalgarde. Ein verständlicher, aber fataler Irrtum.¹⁹⁷ Später entdeckten Marx und Engels den 'lumpenproletarischen' Charakter der Mobilgarde. Das

193 Amann, *Revolution and Mass Democracy*, p.107

194 Traugott, *Armies of the Poor*, p.3

195 siehe unten, p.81

196 Traugott, *Armies of the Poor*, p.45

197 Traugott, *Armies of the Poor*, p.50

passierte aber erst, als deren Sympathien für Bonaparte unübersehbar wurden.¹⁹⁸

Unter den Mobilgardisten waren Abenteurer, Deserteure, Soldaten, Matrosen, Arbeitslose, Studenten. Sie waren im Durchschnitt 21½ Jahre alt, man rekrutierte auch 16jährige. Diese Jugendlichen hatten natürlicherweise wenig Berufserfahrung, waren schlecht bezahlt, unverheiratet und von Arbeitslosigkeit bedroht gewesen.

Mit einem Franc 50 waren sie mäßig bezahlt, erhielten aber Unterkunft, Verpflegung und ärztliche Versorgung. Sie verdienten damit mehr als die Arbeiter der Nationalwerkstätten mit einem Franc 15 Centimes ohne die Vergünstigungen der Mobilgardisten.¹⁹⁹ Nach dem Juniaufstand wurde ein Prozent der Mobilgardisten festgenommen unter dem Verdacht, am Aufstands teilgenommen zu haben.²⁰⁰

Die Offiziere der Mobilgarde kamen überwiegend aus der regulären Armee. Sie wurden von den Mannschaften gewählt, hatten also einen gewissen Rückhalt in der Truppe. Das Kriegsministerium behielt sich vor, gewählte Offiziere abzulehnen. Die Offiziere bekämpften undiszipliniertes Verhalten von Soldaten, das waren meist keine politische Abweichungen. Ein Zwölftel der Soldaten desertierte oder wurde aus der Garde ausgeschlossen.²⁰¹ Es waren überwiegend Fälle von Rowdytum, Alkoholismus und Erregung öffentlichen Ärgernisses. In den Kasernen wurden die Mobilgardisten von der Zivilbevölkerung isoliert. Im Gegensatz zu den Nationalgardisten, die nur zeitweise zum Dienst einberufen wurden, waren sie ständig kaserniert und blieben auch während ihrer Freizeit meist in den Kasernen. Oft waren sie auch außerhalb der Hauptstadt stationiert. Man trachtete danach, sie von der Arbeiterbevölkerung zu isolieren, die Drohung des Bruderkampfes war präsent. Man sah es als Gefahr an, dass sich Mobilgardisten zum '25-Cent-Bankett' angemeldet hatten.²⁰² Fraternisierungen zwischen Arbeitern und Mobilgardisten wurden schwierig und selten.

Die Regierung war erfolgreich, diese aus den arbeitenden Klassen stammenden Mobilgardisten von den Arbeitern zu isolieren und im Juni gegen sie einzusetzen.

Einsetzung der Luxembourg-Kommission

Neben dem Bemühen, eine bewaffnete Kraft zu schaffen, musste die Regierung die unruhigen arbeitslosen Arbeiter und Handwerker ruhig stellen. Die Arbeiter hatten sich am Aufstand beteiligt und forderten jetzt das Recht auf Arbeit.

1839 hatte Blanc in seinem Buch 'Die Organisation der Arbeit' eine Konzeption von Arbeitergenossenschaften entworfen. Er forderte ein Fortschrittsministerium, welches die soziale Revolution durchführt, indem es stufenweise ohne Gewaltanwendung und Störung des sozialen Lebens die Benachteiligung des Proletariat aufhebe. Das Fortschrittsministerium solle Eisenbahnen und Bergwerke verwalten, die Banque de France in eine Staatsbank verwandeln, das Versicherungswesen verstaatlichen und Lagerhäuser eröffnen, die auf Grund der deponierten Werte kurshabende Lagerscheine in Umlauf setzten sowie Basars für den Detailhandel einrichten

¹⁹⁸ Traugott, *Armies of the Poor*, p.51

¹⁹⁹ Traugott, *ebenda*, p.78, 224

²⁰⁰ Traugott, *ebenda*, p.81

²⁰¹ Traugott, *ebenda*, p.87

²⁰² Traugott, *ebenda*, p.110

sollten.²⁰³ Die Gewinne aus den Eisenbahnen, Minen und Versicherungsgeschäften, die der Banque de France zufließen würden, sollten das Budget der Arbeiter bilden und Arbeitergenossenschaften und landwirtschaftliche Kolonien finanzieren. Diese sollten sich auf sämtliche Werkstätten der Branche ausdehnen. Der Staat solle Mustergenossenschaften gründen und sich durch ihre Anziehungskraft auf die gesamte Wirtschaft ausdehnen.²⁰⁴ Blanc sah sich in der Tradition von Saint-Simon. Der Mitarbeiter der *Reforme* galt als Vertreter der Arbeiter und schien der stärksten Mann in der Regierung.

Am 25. Februar, kaum war die provisorische Regierung geschaffen, versammelten sich 5.000 bis 6.000 Demonstranten vor dem Pariser Rathaus, eine Delegation drang in die Sitzung der Regierung ein und trug ihre Forderungen vor: *Organisation der Arbeit! Das Recht auf Arbeit! Abschaffung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen!* Blanc hatte die Resolution verfasst, sie forderte von der Republik das Existenzrecht durch Arbeit.²⁰⁵

Die Regierung diskutierte am 27. die Einrichtung von Nationalateliers. Die Mehrheit der Minister um Lamartine suchte zu lavieren. Blanc drohte mit Rücktritt, als sein Antrag auf Einrichtung eines Arbeitsministeriums abgelehnt wurde. Stattdessen richtete man eine 'Kommission für die Arbeiter' ein, das Palais du Luxembourg wurde ihr als Sitz zugewiesen. Blanc lehnte erst ab, an der Spitze der Studienkommission ohne Geldmittel auf dieses tote Gleis abgeschoben zu werden. Um ein neues Aufflackern der Revolution zu verhüten gab er nach. Die Luxembourg-Kommission sollte eine Enquete über die Lage der Arbeiter erarbeiten.

Die Luxembourg-Kommission wurde am 1. März eröffnet, die Arbeiter eines jeden Berufs wählten je drei Delegierte, ebensoviele die Meister. In diesem 'Wirtschaftsparlament' saßen 242 Arbeiter und 231 Meister aus 77 Berufsverbänden.²⁰⁶ Theoretiker der verschiedensten Richtungen wurden herangezogen.

Blanc vertrat seine Forderungen nach Genossenschaften mit Staatskrediten. Er konzipierte die Reduzierung der Arbeitszeit, 13 oder 14 Stunden täglicher Arbeit ließen keine Zeit für Erholung, Bildung und Familienleben. Im März legte er der Regierung einen Entwurf über die Reduzierung der Tagesarbeitszeit von zehn Stunden in Paris und elf Stunden in der Provinz vor. Das beschlossene Dekret der Regierung erregte große Aufmerksamkeit, viele Unternehmer weigerten sich es umzusetzen. Am 4. April beschloss ein Erlaß Geld- und Gefängnisstrafen gegen widerspenstige Arbeitgeber.²⁰⁷ Das weit verbreitete System der Subunternehmer als Lohndrücker sollte unterdrückt werden, stattdessen staatliche Arbeitsnachweise geschaffen werden, und die Arbeit in den Gefängnissen, Kasernen und Klöstern sollte als lohndrückende Konkurrenz verboten werden. Die Genossenschaften sollten nach Abzug der Löhne, Zinsen usw. als Staatseigentum je ein Viertel ihrer Gewinne für die Auszahlung der enteigneten Unternehmer, für den Unterhalt kranker Arbeiter, für Sonderprämien und ein letztes Viertel für einen Reservefonds ausgeben.²⁰⁸

Die Einrichtung der Luxembourg-Kommission war ein geschickter Schachzug

203 Keller, *Louis Blanc und die Revolution von 1848*, p.80

204 Keller, *ebenda* p.82

205 L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.292

206 Keller, *ebenda*, p.174

207 Keller, *ebenda*, p.181

208 L'Héritier, *ebenda*, p.324

der Konservativen in der Regierung. Die Arbeitervertreter wurden von der Regierung ferngehalten, die Kommission war ohne Finanzmittel und die Exekutivgewalt damit betraut,

"... das gelobte Land zu entdecken, das neue Evangelium zu verkünden und das Pariser Proletariat zu beschäftigen... Während das Luxembourg den Stein der Weisen suchte, schlug man im Hôtel de Ville die kurshabende Münze...."

polemisierte Marx.²⁰⁹

Die Arbeiter hatten gemeinsam mit der Bourgeoisie die Februarrevolution gemacht, *neben* der Bourgeoisie suchte die ihre Interessen durchzusetzen. Die Arbeiter wurden damit beschäftigt, Mittel zur Verbesserung ihrer Lage zu finden. Die Konsequenzen ihrer eigenen Taten trieb sie weiter, noch stellten sie keine theoretischen Untersuchungen über ihre eigene Aufgabe an, noch war sie nicht in der Lage, ihre eigene Revolution durchzuführen.²¹⁰

Die Nationalwerkstätten

Öffentliche Arbeiten für Arbeitslose hatte es während der Monarchie wiederholt gegeben als Mittel, die Armen durch Wohltätigkeit ruhig zu halten. Auch jetzt konzipierten die Gemäßigten in der Regierung Nationalwerkstätten als neue Form der 'Wohltätigkeitsateliers'.²¹¹

Der Minister verfügte einen dezentralen Aufbau, die Beitrittswilligen hatten sich in ihrem zuständigen Arrondissement einzuschreiben. Die Belegschaft der Nationalwerkstätten wuchs von 14.000 bei der Eröffnung am 15. März auf über 117.000 im Juli an.²¹² Mit diesem gewaltigen Zustrom hatte man nicht gerechnet. Die Angestellten der Rathäuser waren dem Andrang nicht gewachsen, so war es ihnen kaum möglich, die Arbeitswilligen nach ihrem Beruf einzugruppieren.

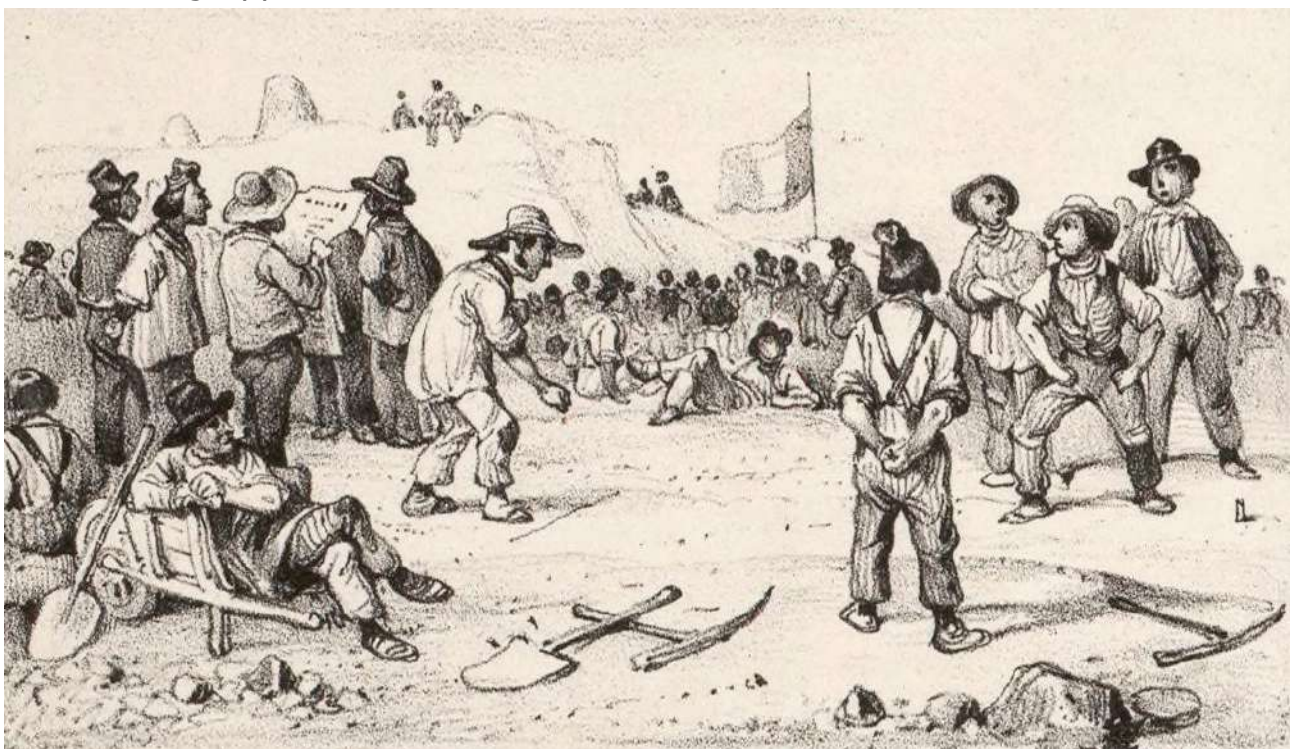


Bild 14: Karikatur auf die Nationalwerkstätten

209 Marx: *Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850*, MEW Band 7, p.19

210 Marx: *ebenda*, MEW Band 7, p.20

211 L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.325

212 Traugott, *Armies of the Poor*, p.120

Der Minister für die öffentlichen Arbeiten Pierre Marie de Saint-Georges tat alles, um die Unzufriedenheit auf Blanc abzuwälzen. Alle Arbeiter der Nationalwerkstätten wurden der Nationalgarde unterstellt. Mit der praktischen Leitung wurde der 26jährige Ingenieur Emil Thomas beauftragt. Der Absolvent der Staatsuniversität für Ingenieure ²¹³ stellte bevorzugt Absolventen und Studenten seiner Ingenieurschule als Organisatoren ein.

In den Werkstätten wurden Arbeiter zu Eskadrons ²¹⁴ von elf Männern zusammengefasst. Fünf Eskadrons bildeten eine Brigade, vier Brigaden eine Einheit von 225 Männern. Wiederum vier davon bildeten eine Kompanie mit 900 Angehörigen. Nur die untersten Einheiten von elf Mann blieben ständig zusammen. Eskadrons und Brigaden wählten ihre Chefs, die Chefs der größeren Einheiten wurden vom Direktor ernannt.

Die Schneider hatten die Möglichkeit, in ihrem Beruf zu arbeiten. Eine 'Brüderliche Gesellschaft der Pariser Schneider' begann im Gefängnis von Clichy bei Paris mit etwa 2.000 Arbeitern die Produktion von 100.000 Waffenröcken für die Mobilgarde. Alle erhielten den gleichen Lohn von zwei Francs pro Tag, auch sie wählten ihre eigenen Chefs. Auch die Genossenschaft der Sattler erhielt einen größeren Staatsauftrag.

In den Nationalwerkstätten begann der Arbeitstag um 6.30 Uhr, es gab zwei jeweils einstündige Essenspausen, der Arbeitstag endete um 18 Uhr. Zweimal am Tag wurde ein Appell abgehalten, der die Anwesenheit prüfte. Die Arbeiter bekamen zwei Franc pro Tag, ein Eskadreur 2,50, ein Brigadier 3 Francs, ein Leutnant 4 Francs, die Studenten des 'Ecole Centrale' 5 Francs. Es war nicht möglich, alle Arbeiter täglich zu beschäftigen, Unbeschäftigte erhielten einen Franc 50 täglich. Ab 17. März wurde der Tageslohn um 50 Centimes reduziert, das Brot kostete zu dieser Zeit 35 Centimes. Bedürftige Arbeiter bekamen Bons für Brot, Fleisch und Suppe. Im Krankheitsfall wurde der Arbeiter im Hospital versorgt, seine Familie zuhause. Die Nationalateliers stellten 12 Ärzte ein.

Hätte es 1848 den Begriff 'Mitbestimmung' bereits gegeben, wäre Emile Thomas sicher als ihr Erfinder in die Geschichte eingegangen. Er schaffte es, die unruhigen Arbeiter lange Zeit von Protesten fernzuhalten. Er ließ Arbeitervertreter wählen, die zu Delegiertenversammlungen zusammentraten, die Versammlungen tagten gemeinsam mit den von Thomas ausgewählten etwa 150 Kadern, der Leiter dominierte die Versammlungen. Er setzte die Lohnreduzierungen durch und konnte die Entfernung von 'Agitatoren' legitimieren. ²¹⁵ Auf den Delegiertenversammlungen konnte er politische Diskussionen verhindern. Als am 16. April auf dem Marsfeld 11.000 bis 15.000 Arbeiter für die Schaffung eines Arbeitsministeriums demonstrierten, war nur eine Minderheit der Arbeiter der Nationalwerkstätten dabei. Noch im Mai wurde über die gute Stimmung der Arbeiter berichtet. Thomas spielte meisterhaft auf der Klaviatur der Scheindemokratie.

Für die Besitzenden waren die Nationalwerkstätten ein ökonomischer Horror und eine soziale Gefahr. Die Besitzenden, die Händler und Rentiers hielten die Arbeiter für Faulenzer, die auch noch vom Staat organisiert wurden. Nur den Unternehmern stehe es zu, Arbeiter zu beschäftigen – sie hatten sie gerade in die Wirtschaftskrise entlassen. Die Erdarbeiten waren meist sinnlos, die

²¹³ *Ecole Centrale*

²¹⁴ *Schwadron, kleinste militärische Einheit*

²¹⁵ *Traugott, Armies of the Poor, p.158*

unbeschäftigten Arbeiter streiften scheinbar durch die Stadt, spielten öffentlich Karten, tranken und belästigten Frauen. Die Nationalateliers seien ein finanzielles Loch ohne Boden, beklagte ein konservative Abgeordneter. Tatsächlich machten die Kosten der Nationalateliers nur etwa ein Prozent des Staatshaushalts aus. Louis Napoleon griff diese Vorwürfe in einer Broschüre auf. In Paris wendete sich die Stimmung der Bürger gegen die 'überzogenen' Forderungen der Arbeiter, gegen die unproduktiven Arbeiter der Nationalwerkstätten, gegen die radikalen Klubs.

*"Mit wahren Grimme berechneten sie die Summen, welche die proletarischen Tagediebe verschlangen, während ihre eigene Lage tagtäglich unerträglicher wurde... Die Nationalateliers, die Deklamationen des Luxembourg, die Züge der Arbeiter durch Paris - in ihnen suchten sie den Grund ihrer Misere."*²¹⁶

*"Nieder mit Louis Blanc! Nieder mit den Kommunisten!"*²¹⁷

*"Die Ateliers nationaux ... waren eine lose, uneinheitliche Ansammlung von Proletariern, die man sich zu ernähren begnügte, weil man sie nicht zu beschäftigen verstand. Unter sich waren die 'Arbeiter' der Nationalwerkstätten nur durch das Band einer straffen militärischen Organisation verbunden, von 'Brigadiers' [Vorgesetzten, Offizieren] kommandiert."*²¹⁸

26. Mai wurde Thomas entlassen und in einem geschlossenen Wagen mit zwei bewaffneten Wächtern nach Bordeaux geleitet.²¹⁹ Die Zeit der Konzessionen gegenüber den Arbeitern war vorbei. Die Delegiertenversammlungen wurden abgeschafft, viele Kader verließen die Werkstätten, radikale Arbeiter gewannen jetzt Einfluss. Die 16.000 Mobilgardisten kehrten jeden Abend in ihre Kasernen zurück, die 100.000 Arbeiter der Nationalwerkstätten in ihre Wohnumgebung. Blanc wehrte sich dagegen, die Nationalwerkstätten als seine Idee zu bezeichnen; er hatte Produktionsassoziationen der Arbeiter eines Berufes empfohlen, in der Realität betätigte sich der Staat als Unternehmer, stellt Lohnarbeiter ein und beschäftigte die Massen. Die 'Löhne' der Arbeiter waren verkleidete Almosen.

Die Wahlen vom April 1848

Die Wahl zur Nationalversammlung nach allgemeinem Männerwahlrecht stand im Mittelpunkt der politischen Diskussion. Eine zweite Kammer als Sicherheitsmassnahme gegen extreme Beschlüsse des Parlaments hatte man angelehnt. Heftig wurde um das Wahldatum gestritten, einige warfen der Regierung vor, in der langen Zeit bis zur Wahl werde der revolutionäre Enthusiasmus verfliegen, andere verlangten Zeit, um das Landvolk mit den großartigen Reformen bekannt zu machen. Mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts wurde die Mehrheit der Bevölkerung, die Bauern, zu Schiedsrichtern des Landes gemacht.

Die provisorische Regierung stöhnte unter den Schulden ihrer Vorgänger. Die Sparer waren erbittert, als ihr in den Sparkassen deponierte Kapital über 100 Francs konfisziert und in nicht rückzahlbare Staatsschuld verwandelt wurde. Um es zu Geld zu machen, musste man die Schuldscheine an Börsenhändler verkaufen, gegen die man ja gerade die Februarrevolution zu machen geglaubt

²¹⁶ Marx: *Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850*, MEW Band 7, p.27

²¹⁷ Keller, *Louis Blanc und die Revolution von 1848*, p.186

²¹⁸ Keller, *ebenda*, p.202

²¹⁹ Traugott, *Armies of the Poor*, p.138

hatte. Die Regierung legte eine Zusatzsteuer von 45 Centimes auf die bestehenden direkten Steuern fest, das traf vor allem die Bauern. Die wandten sich gegen die Regierung und im Pariser Proletariat erblickten sie Verschwender, die auf ihre Kosten lebten. Für die Regierung wäre nur der Staatsbankrott die Alternative gewesen.

Die Klubs bemerkten die feindliche Stimmung der Provinz, die Agitation des Klerus und die passive Resistenz der Honoratioren. Sie mobilisierten für eine Demonstration zur Verschiebung der Wahlen, man fürchtete das unvorbereitete, gänzlich ungeschulte Volk.²²⁰ Blanquis *Republikanische Zentralgesellschaft* forderte ihre Verlegung, die Provinz sei seit Jahrzehnten unterdrückt und von Kirche und Staat beeinflusst worden, diese würden die Wahlen in ihrem Sinne nutzen. Die Revolutionäre bräuchten Zeit, das Volk in ihrem Sinne zu bilden. Viele Klubs schlossen sich der Forderung an.

Die Demonstration vom 17. März führte erst zur Verschiebung der Wahlen auf den 14. April, das konnte natürlich nicht ausreichen, um die monarchistischen Beamten durch Republikaner zu ersetzen und den Einfluss der Reaktion auf die Wahlen auszuschalten. Der Termin wurde endgültig auf den 23. April festgesetzt.

Die Regierung beschloß die Entsendung von Regierungskommissaren in die Provinz. Innenminister Ledru-Rollin wollte nur überzeugte Republikaner als Kommissare ernennen, aber oft waren die jung und unerfahren. Sie setzten Unterpräfekten ein, eröffneten nach den Pariser Beispiel Nationalwerkstätten, ersetzten die alten Stadträte durch provisorische neue, suchten die Stadtverwaltungen auszuwechseln. Viele der alten Funktionäre erklärten sich zu Republikanern, bald sprach man von 'alten Republikanern' und den 'Republikanern des folgenden Tages' ('Républicains du lendemain').

Man entsandte 500 Agenten; 500 Propagandisten waren für zehn Millionen Wahlberechtigte nicht gerade eine imposante Armada. Die provisorische Regierung wollte die eigenen Parteigänger aussenden, die Klubs schickten zusätzlich ihre Anhänger, die von der Regierung bezahlt werden sollten.

Die Wahlordnung der Nationalversammlung sah die Wahl von 900 Abgeordneten vor. Die wählenden Männer hatten sich am Wahltag in den Kantonsstädten einzufinden, die Kantone entsprachen etwa alten deutschen Kreisen. Der 23. April war gleichzeitig Ostersonntag. Oft marschierten alle Männer des Dorfes mit Pfarrer und Bürgermeister an der Spitze in den Kantonsort.

In Paris versuchte das *Zentralkomitee der Arbeiter der Seine* genau wie die Klubs, neben Blanc möglichst viele Abgeordnete wählen zu lassen. Im Departement Seine waren 34 Abgeordnete zu wählen, 24 davon in Paris. Der *Klub der Klubs* stellte Kandidaten auf, ebenso Blanquis *Republikanische Zentralgesellschaft* gemeinsam mit weniger bedeutenden Klubs. Alle Klubs hielten große Wahlversammlungen ab, insgesamt kandidierten über 2.000 Kandidaten aus diesen Vereinigungen, Versuche der Konzentration der Kandidaten blieben erfolglos.

Für die Klubs war das Ergebnis der Wahl zur Nationalversammlung eine herbe Enttäuschung. Zwei Drittel der Männer in Paris stimmten ab, die gemäßigten Republikaner waren im Departement Seine drückend überlegen, nur sechs Kandidaten der '*Montagne*', also der *Klub der Klubs* und des *Zentralkomitee der Arbeiter der Seine* wurden gewählt, Albert, Louis Blanc, Ferdinand Flocon

²²⁰ Keller, Louis Blanc und die Revolution von 1848, p.163

und Ledru-Rollin kamen ins Parlament, aber die wurden in der Provinz und eher als Regierungsmitglieder gewählt. Auch in der Provinz siegten die gemässigten Republikaner, etwa 450 wurden gewählt, aber auch 200 Orleanisten und 50 Legitimisten, nur 200 Linke, unter ihnen 150 diverse 'Sozialisten' verschiedenster Richtungen. Die provisorische Regierung konnte zufrieden sein, die Mehrheit der Wähler hatten für die liberale Republik ohne Revolution und ohne monarchistische Reaktion gestimmt.

Tabelle 7:

Wahl der französischen Nationalversammlung 23. / 24. April 1848 ²²¹

Partei	Spitzenkandidat	Stimmen	Prozent	Mandate
Wahlberechtigte		9.395.035		
Wähler		7.835.327	83,4 %	880
gemässigte Republikaner	Cavaignac	5.328.022	68 %	600
Partei der Ordnung	Changarnier	2.802.125	23 %	200
Montagne	Ledru-Rollin	705.280	9 %	80

Für die Arbeiter waren die Wahlergebnisse niederschmetternd: Sogar in Paris war nur ein einziger sehr gemässigter Arbeiter gewählt worden. Lamartine bekam mit 259.800 Stimmen den größten Anteil in Paris, gefolgt von den anderen Ministern; Albert erhielt 133.000 und Louis Blanc 120.000 Stimmen. Die auf der Liste des Luxembourg stehenden Kandidaten unterlagen alle.²²²

In der Industriestadt Rouen kam es nach dem Wahlen zu einer Demonstration der Arbeiter vor dem Rathaus, sie zweifelten den Wahlsieg der konservativen Republikaner an und protestierten gegen die Bedrohung ihrer Nationalwerkstätten. Sie wurden von der bürgerlichen Nationalgarde zurückgedrängt und errichtetem Barrikaden, die Truppe tötete beim Sturm ein paar Dutzend Männer.²²³

Jetzt wurde die Regierung umgebildet, ein fünfköpfiges 'Exekutivkomitee' bildete die Regierung, aus der Blanc und der Arbeiter Albert ausgeschlossen wurden. Von Garnier-Pagès, Marie, Lamartine, Ledru-Rollin und den anderen galt nur Letzterer als Linker.

Demonstration und Putschversuch am 15. Mai

Inzwischen hatte sich die Revolution auf Europa ausgedehnt. Paris schon lange Zufluchtsort politischer Verfolgter gewesen. Jetzt drängten die Emigranten zurück in ihre Heimat, an der Spitze bewaffneter Legionen wollten man die Fahne der Freiheit in ganz Europa aufpflanzen. Polen, Italiener, Deutsche organisierten sich und agitierten für den revolutionären Krieg.²²⁴ Man rechnete auf die Unterstützung der provisorischen Regierung, die aber nur leere Phrasen von sich gab.

Die Pariser Arbeiter und Klubs waren von der internationalistischen Agitation angesteckt, der Gesang der polnischen Hymne wurde begeistert aufgenommen. Im März hatte eine gemeinsame Demonstration von 6.000 Deutschen mit begeisterten französischen Arbeitern der Regierung eine Petition überbracht.²²⁵

Am 15. Mai veranstalteten die Emigranten gemeinsam mit den Klubs eine

²²¹ https://fr.wikipedia.org/wiki/Élections_législatives_françaises_de_1848

²²² L'Héritier, Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik, p.390

²²³ Agulhon, 1848 ou l'apprentissage de la République, p.69

²²⁴ Über den Zug Georg Herweghs an der Spitze der deutschen Legion siehe p.58/59

²²⁵ L'Héritier, ebenda, p.344

große Solidaritätsdemonstration für die Revolution in Polen, Deutschland und Italien.²²⁶ 150.000 zogen vom Marsfeld zum Palais Bourbon, der Klub Blanquis an der Spitze. Die Führer wollten für die Niederlage bei den Wahlen Revanche. Sie waren sich uneins, ob man 'nur' für die internationale Solidarität war oder ob man die Regierung stürzen wollte. Sie konnten die Sperre der Seinebrücke zwischen dem Place Concorde und den Palais Bourbon überwinden und besetzten die Nationalversammlung. Da die Nationalgarde im Anmarsch schien, zog man zum Rathaus, dem 'traditionellen' Ort zur Verkündung von Revolutionsregierungen weiter.

Im Rathaus tagte eine chaotische Sitzung, man beschloss die Nationalversammlung zu sprengen, einen Wohlfahrtsausschuss einzusetzen, Blanqui, Barbès, Blanc, Albert, Flocon, Ledru-Rollin und Caussidière wurden genannt. Man wollte den Reichen eine Progressivsteuer auferlegen und eine Arbeitsorganisation zugunsten der Arbeiter schaffen.²²⁷ Als Barbès das Dekret entwarf, drang die Nationalgarde unter Führung von Lamartine ins Rathaus ein, die Versammlung wurde vertrieben, Albert und Barbès wurden im Fort Vincennes interniert.

Die Nationalgarde drang in den Folgetagen in die Häuser bekannter Demokraten und Sozialisten ein und hielt zerstörende Haussuchungen. Ihre Klubs wurden geschlossen, Blanqui und Raspail wurden festgenommen. Der Sturz der Nationalversammlung war misslungen. Die Reaktion erstarkte, die Niederlage war demoralisierend. Die Luxembourg-Kommission wurde aufgelöst.

Der Juni-Aufstand

Zwischen dem Redeschwall der Versprechungen für die Arbeiter und der Realität klaffte inzwischen ein Abgrund. Anfang Juni brachen überall Streiks aus, Hutmacher, Mechaniker, Weber, Bäcker und andere traten in den Ausstand. Instinktiv fühlten sie, dass ihre Errungenschaften bedroht waren. In Paris hetzte die Presse gegen die Arbeiter. Auch die radikalen Zeitungen schrieben, das Volk sei bei jeder Revolution übers Ziel hinausgeschossen.²²⁸

Die Bourgeoisie hatte dem Bürgerkönig Bankette entgegengesetzt. Auf diese Taktik besannen sich jetzt die Arbeiter. Blanqui, Albert und Raspail waren im Gefängnis, Blanc wurde angeklagt.

In einem Journal wurde die Idee eines Volksbanketts publiziert, es sollte in der Ebene von Saint-Denis nördlich der Hauptstadt abgehalten werden. Es sollte den bescheidenen Preis von 25 Centimes pro Person kosten, eine Subskription wurde dazu aufgelegt. Bei der Kampagne gaben die Arbeiter der Nationalwerkstätten ihre politische Zurückhaltung auf, man schätzte, dass alle 100.000 Arbeiter der Nationalwerkstätten die Bankettbewegung unterstützten, 300.000 Männer, Frauen und Kinder wurden erwartet.²²⁹ Die Klubs begrüßten zuerst die Bankettbewegung, wandten sich bald gegen sie, da ihnen die Bewegung nicht kontrollierbar erschien, sie fürchteten den wachsenden Einfluss der Bonapartisten. Viele Arbeiter unterstützten inzwischen die Kampagne von Louis Bonaparte, er stand in Opposition zum konservativen republikanischen Establishment. Kurz vor dem 14. Juli wurde das Bankett abgesagt.

²²⁶ L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.405

²²⁷ L'Héritier, *ebenda*, p.416

²²⁸ L'Héritier, *Gebenda*, p.459

²²⁹ Amann, *Revolution and Mass Democracy*, p.273

Noch schreckte die Regierung von der Zerschlagung der Nationalwerkstätten zurück, aber die konservative Mehrheit der Abgeordneten forderten vehement ihre Auflösung. Der Leiter der Nationalateliers Emile Thomas wurde Ende Mai entfernt. Wenige Tage später beschloss die Regierung, alle Werkstattarbeiter aus der Provinz mit weniger als dreimonatigem Wohnsitz in Paris hätten in ihre Heimatorte zurück zu gehen. Am 20. Juni wagte die Nationalversammlung den Schritt zur Schließung der Ateliers; die Unverheirateten 18- bis 25-jährigen sollten in die Armee eingegliedert werden, die älteren in der Provinz zu Erdarbeiten geschickt werden. Die nicht unter die beiden Massnahmen fallenden übrigen 'zeitweisen' Arbeiter sollten nach Stücklohn statt nach Wochenlohn bezahlt werden.²³⁰

Die Arbeiter protestierten.

"Wir gehen nicht, man will die Republik meucheln. Man will uns in gesundheitsschädlichen Gegenden an Fieber sterben lassen, unseren Verdienst auf fünfzehn Sous pro Tag verringern. Man ächtet uns, man hat uns den Tod, unseren Familien den Untergang geschworen..."

hieß es allgemein.²³¹ Ihre Delegation wurde vom Minister rüde abgewiesen:



Bild 15: Barrikaden in der Rue Saint-Maur

*"Falls die Arbeiter nicht in die Provinz gehen wollen, werden wie sie mit Gewalt zwingen. Hört ihr? Mit Gewalt!"*²³²

Am 22. Juni demonstrierten über 100.000 Arbeiter gegen die Pläne der

²³⁰ Traugott, *Armies of the Poor*, p.136/137

²³¹ L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.467

²³² Traugott, ebenda, p.145

Regierung. Sie versuchten den ganzen Tag, mit Mitgliedern der Nationalgarde und der Mobilgarde zu fraternisieren. Ein gewaltsamer Zusammenstoß der beiden Lager schien unvermeidlich. Die Regierung machte Kriegsminister General Cavaignac, der sich im Krieg in Algerien Meriten erworben hatte, zum Oberkommandierenden. Er zog die Armee um Paris zusammen und besetzte den Westen der Hauptstadt, er verhinderte, dass sich die Arbeiter des symbolträchtigen Rathauses bemächtigen konnten. Nationalgarde und Mobilgarde wurden ihm unterstellt. Bei der Mobilgarde war unklar, auf wessen Seite sie stehen würde. Die Gefahr bestand, dass sie sich auf die Seite des Aufstandes stellten, in diesem Fall schien dessen Sieg sicher.²³³ Sie gehorchten den Befehlen ihrer Offiziere.

Am 21. und 22. Juni wurden die ersten Gruppen der Atelier-Arbeiter in die Provinz geschickt, gleichzeitig wurde die Aufforderung an die jüngeren Arbeiter zum Eintritt in die Armee veröffentlicht. Auf zahlreichen Treffen im Osten der Stadt wurde zum Widerstand aufgerufen, gefolgt von abendlichen Demonstrationen. Am 23. Juni versammelten sich eine große Menge vor dem Pantheon. Die Arbeiter waren in ihren Arbeitseinheiten mit Fahnen erschienen. Louis Pujol, ein Vorarbeiter der Nationalwerkstätten und bekannter Aufrührer, führte den Zug in die östliche Stadt an. Sie riefen 'Freiheit oder Tod', steigerten sich zu 'Auf die Barrikaden' und begannen, Material für die ihnen bekannte Kampfform zu sammeln. Die Regierung hatte den Aufstand befürchtet und provoziert, die Arbeiter ließen sich in diese Falle locken.

Im ganzen Osten der Stadt entstanden 414 Barrikaden, aber nur ein kleiner Teil der Nationalgardisten und Mobilgardisten schloß sich dem Aufstand an. Eroberten die Truppen eine Barrikade, so rückten die Verteidiger enger zusammen und setzten den Kampf mit Heldenmut an der nächsten Straßensperre kurz dahinter fort. Von den 300.000 Pariser Arbeitern beteiligten sich 40.000 bis 50.000 am Aufstand. Eine zentrale Kampfleitung existierte nicht. Damit war der Sieg der Armee sicher.

Es gelang der Armee in den viertägigen Kämpfen, die Aufständischen auf den Faubourg Saint-Antoine zurück zu drängen, ohne Gnade setzte Cavaignac die Artillerie gegen den dichtbesiedelten Stadtteil ein. In einem fürchterlichen Kampf wurde Barrikade für Barrikade, Haus für Haus erobert. Aus der Provinz konnten die Arbeiter nicht auf Unterstützung rechnen, die Nachrichten aus Paris drangen nur verzögert durch. Am 26. Juni musste der letzte Widerstand in Saint-Antoine aufgegeben werden.

Die Rache der Sieger war tierisch. Gegen die Arbeiter kämpften 25.000 Soldaten, in ihrer Mehrheit Bauernsöhne; 17.000 Nationalgardisten, Händler und Bourgeois aus Paris, 15.000 Mobilgardisten aus der Pariser Arbeiterschaft. 3.000 bis 5.000 wurden bei den Kämpfen getötet, 1.460 davon Soldaten und Gardisten.²³⁴ Eine Untersuchungskommission ermittelte offiziell 3.035 auf den Barrikaden Gefallene und 12.000 Tote insgesamt.²³⁵ Dazu kamen die ungezählten Toten der Massaker nach der Niederlage.

Die alten Stadtviertel im Osten von Paris wurden stark zerstört. Massenhaft wurden Menschen denunziert, schnell wurden 25.000 verhaftet, Kriegsgerichte und Militärtribunale versuchten, die revolutionären Elemente des Pariser Proletariats auszurotten. Die gefährlichen Klubs wurden geschlossen, alle Klubs

²³³ L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.478

²³⁴ https://fr.wikipedia.org/wiki/Journée_de_Juin

²³⁵ L'Héritier, *ebenda*, p.526

wurden unter Polizeiaufsicht gestellt, bei allen Sitzungen musste ein Behördenvertreter anwesend sein. Die monarchistischen Pressegesetze wurden wieder in Kraft gesetzt, Zeitungen durften nur erscheinen, wenn sie die enorme Kautions von 24.000 Francs hinterlegen konnten.²³⁶ Die Nationalversammlung beschloß, die Verurteilten nach Übersee zu deportieren.

Mit dem Juniaufstand war die revolutionäre Bewegung von 1848 in Frankreich beendet. Die Macht des Geldes dominierte als 'Ordnungspartei'. Die Geschichte der zweiten Republik war die des Abbaus der Demokratie. Cavaignac wurde als Sieger gefeiert. Er bildete ein Kabinett aus Republikanern, die Nationalwerkstätten löste er auf, der Zehnstantag wurde beseitigt.

Die Nationalversammlung setzte eine Untersuchungskommission über den Arbeiteraufstand ein. Ihr Ziel war die Denunzierung der Revolution. Ledru-Rollin, Caussidière und Blanc wurden aufgegriffen und in dem Anklagezustand versetzt.

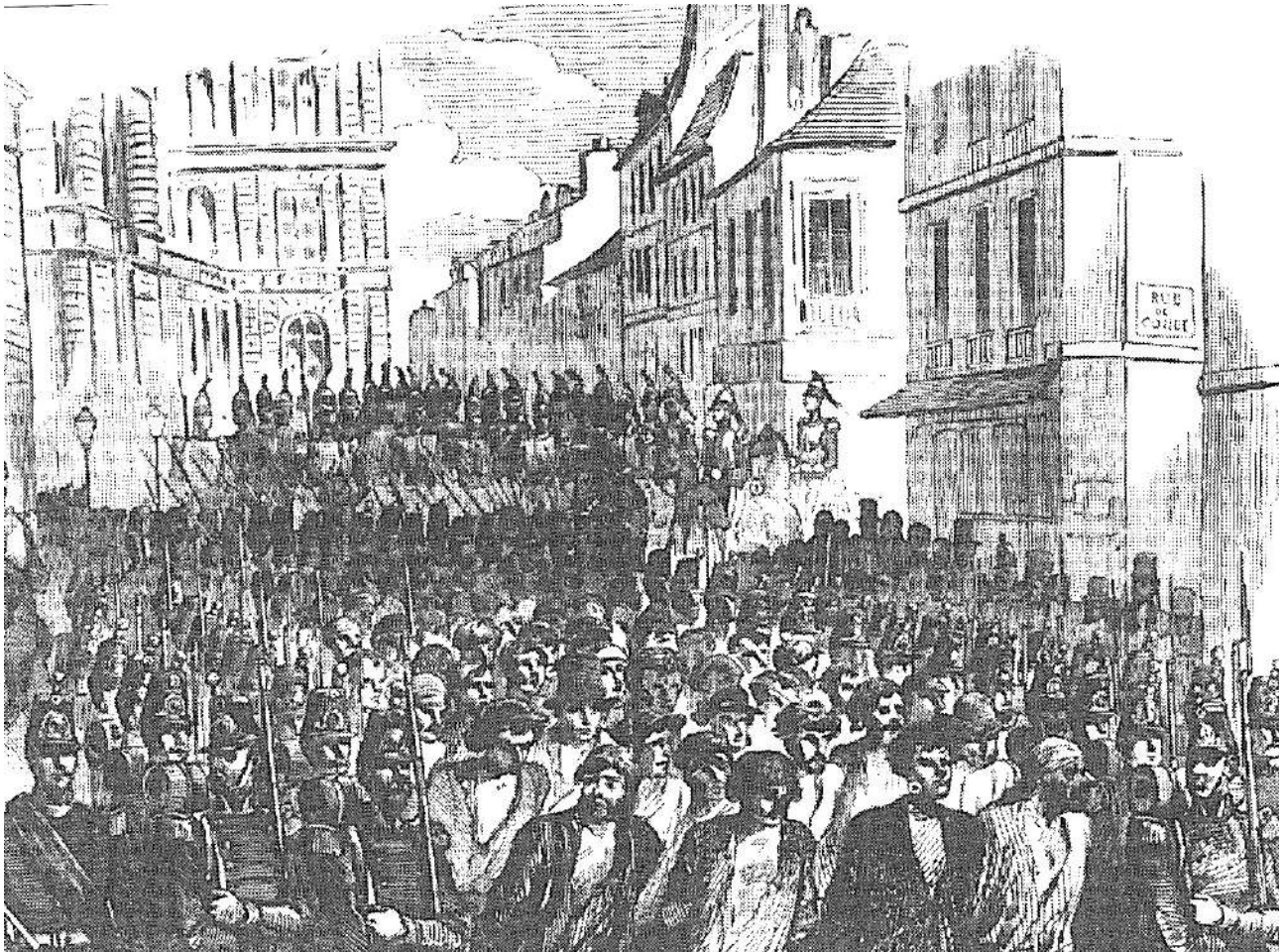


Bild 16: Abtransport verhafteter Aufständischer

²³⁶ L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.543

3. Der 'Frühling der Völker'

Die Nachricht von der Revolution in Paris breitete sich in Windeseile auf ganz Europa bis an die Grenze Russlands aus, die Ereignisse von 1789 schienen sich zu wiederholen. Im zersplitterten Italien wurde das Fanal zuerst gehört, im Januar 1848 hatten Aufstände in Palermo und Neapel eine liberale Verfassung erzwungen, im März erhob sich die Bevölkerung Mailands und Venedigs und vertrieb die österreichischen Besatzer. Unterstützt von der Armee des Königreichs Piemont begann Italien den Kampf gegen die Herrschaft Habsburgs.

In Budapest gab es Massenkundgebungen für die Eigenstaatlichkeit Ungarns gegenüber der Regierung in Wien, das wiederholte sich in Prag, überall verlangte das Volk nationale Rechte und die Gleichberechtigung der Sprache. Polen erlebte in Posen und Krakau eine Aufstand für die Wiederherstellung des Landes. In Britannien belebte sich die Bewegung der Chartisten wieder, auf Massendemonstrationen wurde die Forderung nach einer Arbeiterrevolution erhoben.

Deutschland hatte seit dem Bauernkrieg 1524-26 keine Revolution mehr erlebt. Begierig verfolgte man die Neuigkeiten aus Paris. Die Zeitungen wurden den Verkäufern aus den Händen gerissen, in den Kaffeehäusern wurde erregt diskutiert. Handwerker, Arbeiter, Studenten und Intellektuelle erwarteten das Ende der 30-jährigen Reaktionszeit, jetzt sollten die Pariser Ereignisse auch die deutschen Zustände zum Tanzen bringen. Die Bourgeoisie fürchtete eher das Chaos, sie hofften, die Fürsten würden auf ihre liberalen Reformvorschläge eingehen und die Revolution vermeiden können. Sie beteiligte sich an der antifeudalen Bewegung und mahnte das Volk, nicht zu weit zu gehen. Die Fürstenhöfe suchten nach Mitteln, das Schlimmste zu verhindern. Es herrschte die Illusion, wenn man sich der Fürsten und des Adels entledigen werde, werde das Reich der Freiheit und Gleichheit anbrechen. Die Ungleichheiten zwischen Reichen und Armen, zwischen Bourgeois und Arbeitern seien zu lösen.

Aufbruch in Deutschland

Das Großherzogtum Baden war vor der französischen Revolution ein Kleinststaat mit kaum einer Viertelmillion Bewohnern. Im Bündnis mit Napoleon hatte der Großherzog sein Territorium und die Zahl der Untertanen durch eine geschickte Heiratspolitik vervierfachen können. Der Wiener Kongress ließ Baden unangetastet, auch aufgrund der verwandtschaftlichen Beziehungen zum Zarenhof. 1818 erhielt Baden eine Verfassung, die verschiedenen Territorien sollten zusammenwachsen. In indirektem Wahlrecht über Wahlmänner bestimmten 17 Prozent der Einwohner die Abgeordneten, es war die demokratischste Verfassung im Deutschen Reich. Der Code Napoleon wurde eingeführt und Geschworenenkammern eingerichtet.

Hier war der Einfluss aus dem Nachbarland auf der anderen Rheinseite am stärksten, das Land war kaum gefestigt. Bei den Wahlen 1846 errangen die Liberalen einen Sieg und bildeten die Regierung. Erstmals manifestierten sich die Demokraten: Die Radikalen Friedrich Hecker und Gustav Struve wurden als

Oppositionelle gewählt.

Man forderte Pressefreiheit, Schwurgerichte, ein deutsches Parlament und Volksbewaffnung.²³⁷ Diese Forderungen wurden in allen Städten gestellt, am heftigsten in der größten Stadt Mannheim. Mit der Resolution wollte man in die Hauptstadt nach Karlsruhe ziehen. Die führenden badischen Liberalen beschworen die Regierung, dem Ansturm des Volkes durch schnelle Reformen entgegen zu kommen. Am 1. März 1848 fand in Karlsruhe unter schwarz-rot-goldenen Fahnen der Demokraten eine Massendemonstration statt, im Landtag stellte Hecker den Antrag, die Privilegien des Adels und Feudallasten abzuschaffen und eine progressive Einkommenssteuer einzuführen. Um seine Forderungen durchzusetzen rief er seine Anhänger auf, solange in Karlsruhe zu bleiben, bis die Forderungen angenommen seien.²³⁸ Die Regierung gab nach wenigen Tagen nach, erließ demokratische Gesetze und ersetzte reaktionäre Minister durch liberale Politiker.

Im Odenwald und im Schwarzwald kam es zu Bauernunruhen, eine halbherzige Bauernbefreiung belastete die Landbevölkerung mit neuen Abgaben. Die jüdischen Kreditgeber waren die ersten Opfer, es gab antijüdische Krawalle, in Müllheim mussten etwa 300 Juden nach Basel fliehen.²³⁹ Als der Landtag zögernd eine Gesetzgebung zur Aufhebung der Feudallasten einleitete, weitete sich die Agrarrevolution auf ganz Baden, Württemberg und die hessischen Staaten aus. Im Großherzogtum Hessen-Darmstadt wurde Heinrich von Gagern Ministerpräsident. In Hessen-Nassau wurde dem Herzog die Volksbewaffnung abgetrotzt. Im Kurfürstentum Hessen-Kassel ging die Rebellion von den Bewohnern von Hanau aus.

Vom Südwesten dehnte sich die Demokratie-Bewegung auf ganz Deutschland aus. In vielen Orten wurden Bürgerwehren zugestanden, die bald gegen die liberalen Ministerien rebellierten. Als einziger deutscher Fürst verlor der bayerische König seinen Thron zugunsten seines Sohnes. 1847 hatte Ludwig I. seine Maitresse Lola Montez gegen den Widerstand seiner Minister in den Adelsstand erhoben, was zu Studententumulten führte. München hatte sonst nur Krawalle erlebt, wenn wie 1844 der Bierpreis erhöht wurde. Da Ludwig im März 1848 ebenfalls dilatorisch reagierte, musste er abdanken. Sein Sohn erfüllte schnell die Forderungen, bildete ein liberales Ministerium und erlaubte Reformen, was die Lage beruhigte.

Der König von Hannover gestand eine Verfassung zu, der König von Sachsen war zunächst nicht kompromissbereit, zögerte aber vor gewaltsamem Vorgehen und schwankte. Hier waren die Liberalen durch die bereits eingeleitete Industrialisierung stark.

Wo Konzessionen gewährt wurden, beruhigte sich Lage wieder schnell, wo Fürsten zögerten, radikalisierten sich die Protestaktionen. In Frankfurt am Main saß der Deutsche Bundestag, die zentrale Institution des Deutschen Bundes. Es war ein föderales Gremium der deutschen Regierung unter den Führung Österreichs, argwöhnisch beäugt vom konkurrierenden Preußen. Jetzt empfahl der Bundestag die Aufhebung der Zensur und erklärte die Fahne Schwarz-Rot-Gold zu den Farben des Deutschen Bundes. Die Erfolge in den deutschen Kleinstaaten konnten ohne größere Widerstände errungen werden, schwieriger war es, die reaktionären Bollwerke Österreich und Preußen zu schleifen.

²³⁷ Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.25

²³⁸ *Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution 1848/49*, p.64/65

²³⁹ Valentin, *Geschichte der deutschen Revolution von 1848-1849, Band I*, p.344

Wollte Preußen sich in Deutschland gegen Österreich durchsetzen, so musste es sich auf die Seite der Revolution stellen. Das verstand Friedrich Wilhelm IV. überhaupt nicht. Die Gemäßigten setzten auf ihn.

Das Volk von Wien stürzt Metternich

Der größte Staat des Deutschen Bundes war Österreich, das neben den Deutschen noch eine Vielzahl anderer Völker umfasste, von denen die verschiedenen slawischen Ethnien in der Mehrheit waren.²⁴⁰ Er wurde absolutistisch regiert; eine Reformpolitik drohte den Zusammenhalt des Kaiserreiches zu gefährden, man fürchtete die Völker mit ihren unterschiedlichen Interessen. Kaiser Ferdinand I. war kinderlos und schwach, er wurde dominiert von der geheimen Staatskonferenz aus seinem Onkel Erzherzog Ludwig, seinem Bruder Erzherzog Franz Karl, Fürst Metternich und Franz Graf Anton von Kowolrat-Liebsteinsky.²⁴¹

Die Staatsbürokratie war mächtig und wurde vom Adel beherrscht. Ihr Kennzeichen war die reaktionäre Unbeweglichkeit. Die niedere Bürokratie war schlecht bezahlt und korrupt, kriecherisch vor den Vorgesetzten. Der Hochadel lebte von seinen Sinekuren, sein Lebensstandard ließ ihn verschulden. In Österreich übernahm der Staat stärker als in anderen Ländern die Lenkung der Wirtschaft, die Privatunternehmer waren dazu zu schwach. Der absolutistische Staat strebte nach der Stärkung der Armee und nach Vermehrung der Bevölkerung. Arbeitskräfte und Technologien wurden importiert, Manufakturen und Fernstraßen wurden gebaut, wobei private Unternehmer einbezogen wurden.

Im Gegensatz zu Preußen hatte es in Österreich keine Bauernbefreiung gegeben. Die Bestellung des Adelslandes erfolgte durch Fronarbeit, der Bauer war an das von ihm bestellte Land gebunden. Der Adel und Klerus zahlten nur eine geringe Grundsteuer und waren vom Militärdienst befreit. 1781 und 1785 wurde die Leibeigenschaft aufgehoben, da aber Frondienste, auch Robot genannt, zu leisten war, nützte diese juristische Aufhebung dem Bauern wenig. Der Grundherr übte den Bauern gegenüber die Staatsgewalt mit Polizei und Gerichten aus. Langsam wurden Naturalabgaben und Robot durch Geldleistungen ersetzt. Weitere Reformen blieben stecken, die Besitzverhältnisse waren vielschichtig.

Die Bauern hatten 1848 einen Militärdienst von acht Jahren zu leisten, dem man sich durch Beamtenbestechung oder Flucht entziehen konnte. Die Verbesserungen in der Landwirtschaft waren gering, noch immer herrschte die Dreifelderwirtschaft, die Realteilung verkleinerte in jeder Generation die Feldgrößen. Die Bevölkerung wuchs, die Produktion stagnierte, die Bauern verarmten und mussten in die sich langsam entwickelnde Industrie abwandern. Die weiterhin bestehende Zunftordnung behinderte die Entwicklung der Industrie. Das Verlagssystem mit Heimarbeit entwickelte sich. Der Geldbedarf des Staates wuchs ständig, die Steuerlasten hinderten Unternehmer und Manufakturbesitzer, ihre Produktion auszuweiten. Trotzdem entwickelten sich in Niederösterreich, Böhmen, Mähren und Österreich-Schlesien langsam die Textilunternehmen, in der Steiermark die Eisenverarbeitung. In Böhmen und Wien wurden Maschinenfabriken gegründet, Eisenbahnen entstanden. Das Kaiserreich war gegenüber den anderen Staaten Deutschlands deutlich zurück,

²⁴⁰ siehe Karte 11: Die Völker Österreich-Ungarns 1910, p.253

²⁴¹ Wobei 'schwach' wahrscheinlich ein Euphemismus war, andere Quellen bezeichnen ihn als 'geistesschwach' oder 'schwachsinnig': [https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_I._\(Österreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_I._(Österreich))

das Misstrauen gegenüber der Festigkeit der Staatsfinanzen verstärkte das Unbehagen der Bourgeoisie mit den Zuständen.²⁴²

In wirtschaftlich rückständigen Gebieten wie Galizien, in Ungarn und manchen Gebieten der Alpen war man über die Hauswirtschaft des Mittelalters nicht hinausgekommen, während um Wien und in Böhmen bereits kapitalistische Verhältnisse herrschten. Der stets klamme Staat war dankbares Objekt des Finanzkapitals, viele Geldhäuser wurden von Juden betrieben. Der Staat förderte die Produktivkraftentwicklung, er gründete 1829 die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und 1836 die Österreichischen Lloyd zur Förderung der Schifffahrt in Triest. Die Schutzzollpolitik Österreichs behinderte den Handel.

Der über seine Verhältnisse lebende Adel klammerte sich verzweifelt an seine Privilegien. Das Bürgertum, kaum den Handwerker-Verhältnissen entwachsen, hing polizeifromm an der Monarchie. Aus den Handwerker und Bauern entstanden Arbeiter, die sich kaum ihrer Lage bewusst waren. Überlange Arbeitstage, teure schlechte Wohnungen und steigende Lebensmittelpreise drückten ihr Existenzminimum ständig. Versuche der Selbstorganisation waren verboten. Schüchterne Versuche der Fabrikgesetzgebung scheiterten, 1842 wurde die Kinderarbeit unter zwölf Jahren untersagt, wurde aber kaum kontrolliert.²⁴³

1844 führten in Böhmen Unternehmer die Maschine zum Bedrucken von Baumwollstoffen ein, die Arbeiter arbeitslos machte und den Lohn senkten. In den Kreisen Leitmeritz und Königgrätz²⁴⁴ rotteten sich die Arbeiter zusammen, stürmten die Fabriken. Gutwillige Unternehmer reagierten mit Wohltätigkeit. Es gab in Wien eine Unzahl tschechischer Dienstboten; 60.000 der 425.000 Bewohner Wiens waren Tschechen.²⁴⁵ Das Proletariat nahm man vor 1848 kaum wahr. Die drückenden Lebensverhältnisse führten zu Hoffnungslosigkeit und Alkoholismus, Kriminalität und Krankheiten. Im Winter 1847/48 war das Elend am größten.

Man behauptete, gegenüber den preußischen, sächsischen und norddeutschen Bauern und Arbeitern seien selbst die niederösterreichischen weit zurück.²⁴⁶ Das Erziehungswesen war darauf ausgerichtet, gehorsame, katzenbuckelnde Untertanen und Beamten zu erziehen.

Österreich war nie in der Lage, seine Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Ein Staatsbankrott hatte 1811 die österreichische Krone um vier Fünftel entwertet, Ersparnisse wurden vernichtet, die Bevölkerung musste fast ein Menschenalter unter der Radikalkur leiden. Die napoleonischen Kriege und die Folgen des Wiener Kongresses ließen die Staatsschuld wieder ansteigen, bis 1848 verdoppelte sie sich. Angesichts der Steuerprivilegien des Adels und der Geistlichkeit wurde die Erhöhung der indirekten Steuern wie Verzehrsteuer und Stempelgebühren als besonders drückend empfunden. Die Bürokratie konnte nur auf die dringendsten Probleme reagieren. Jede Schicht der Bevölkerung suchte nach Lösungen auf Kosten der Anderen.²⁴⁷

Metternichs Repressionsregime versteinerte das Land. In Galizien war 1846 ein Aufstand niedergeschlagen worden, auch in der Lombardei und Venetien

242 Endres, *Revolution in Österreich 1848*, p.38/39

243 Endres, *ebenda*, p.49

244 heute Litoměřice und Hradec Králové

245 Häusler, *Von der Massenarmut zur Arbeiterbewegung*, p.86

246 Violand, *Die soziale Geschichte der Revolution in Österreich 1848*, p.80

247 Endres, *ebenda*, p.194/196

brachen Unruhen aus. In Böhmen und Ungarn waren die Völker latent unruhig. Im März verlangte Lajos Kossuth für Ungarn eine Konstitution und ein verantwortliches Ministerium.²⁴⁸ Seine Rede wurde in Wien verbreitet, eine Petitionskampagne für die stärkere Berücksichtigung der Interessen des Volkes kam in Gang, sie verlangte die Veröffentlichung des Staatshaushalts, öffentliche Gerichtsverhandlungen und eine gesamtstaatliche Ständeversammlung. Tausende von Wienern unterschrieben. Während man in Frankreich die Republik ausrief, traute man sich in Wien nicht über die Forderung einer 'gesamtständischen Vertretung' hinaus.²⁴⁹

Neben Arbeitern und Handwerkern waren die in oft unter dürftigen Verhältnissen lebenden 5.000 Wiener Studenten ein aufrührerisches Element.²⁵⁰ In einer Versammlung forderten sie Presse- und Redefreiheit, Volksbewaffnung, Gleichbehandlung der Religionen, eine Volksvertretung und die Reform des Deutschen Bundes. Im Gegensatz zur lahmen Petition wollten sie ihre Forderungen dem Kaiser selbst überbringen.

Kaiser Ferdinand I. liess die Studenten hinhalten, im dominierenden Kronrat herrschte Uneinigkeit gegenüber den demokratischen Forderungen. Im März wurden der Belagerungszustand über Wien verhängt und Führer der Opposition verhaftet.

In Wien trat am 13. März die niederösterreichische Ständeversammlung zusammen, sie überbrachte die Petition an den Hof, begleitet von einer großen Demonstration.²⁵¹ Als Militär aufmarschierte, wurde es mit Steinen beworfen, die Soldaten schossen, es gab 46 Tote. Die Stadt Wien umfasste damals die heutigen Innenstadtbezirke und war noch von der Stadtmauer mit Toren und Grünanlagen umgeben, heute findet sich dort der Ring; das Volk lebte in den abgetrennten Vorstädten.²⁵² Es kam zum Barrikadenbau und zu Plünderungen. Da die Stadttore geschlossen wurden, sammelten sich die Arbeiter der Vorstädte, suchten die Tore zu stürmen, griff die verhassten Verzehrsteuerämter, Polizeireviere und Fabriken an und zerstörten sie. Wie die Luddisten zu Beginn des 19. Jahrhunderts in England zertrümmerten sie Maschinen, die ihre Arbeit entwerteten. Angesichts der Rauchsäulen der Vorstädte wagten die Militärführer nicht, mit der schwachen Garnison die Unruhen im Keim zu ersticken. Als ein Kommandant den Befehl zum Feuern der Kanonen auf die Demonstranten gab, verweigerten sie den Befehl. Die Regierung wich zurück. Sie wollte den Protest durch Nachgiebigkeit ersticken, das misslang.²⁵³

Die Staatskonferenz, die den Kaiser beherrscht, war uneins. Erzherzogin Sophie, die Frau des Erzherzogs Franz Karl und Mutter des Thronfolgers Franz Josef, zählte zu den Gegnern Metternichs. Sie wollte ihren Sohn auf dem Thron sehen, während Metternich sich einer Abdankung Kaiser Ferdinands widersetzte. Die Differenzen am Hof führten zur Zulassung der Studenten-Demonstration, Kaiser Ferdinand konnte keine Entscheidung treffen.²⁵⁴

Metternich forderte vergeblich ein hartes Durchgreifen, demissionierte am 13. März und floh nach England. Seine Flucht war ein Fatale, die Restaurations-

²⁴⁸ Engehausen, ebenda.45

²⁴⁹ Endres, ebenda, p.8/9

²⁵⁰ Stearns, *The revolutions of 1848*, p.98

²⁵¹ *Die Hauptstadt Wien gehörte zu Niederösterreich.*

²⁵² siehe Karte 7: Wien 1848, p.247

²⁵³ Langerwiesche, *Europa zwischen Restauration und Revolution*, p.81

²⁵⁴ Endres, ebenda, p.15

zeit schien nach 35 bleiern Jahren beendet. Das Militär wurde zurückgezogen, in Wien durfte eine Bürgerwehr gebildet werden, die Studenten durften eine *Akademische Legion* gründen; eine Verfassung wurde versprochen. Die Radikalen waren skeptisch, wie das im Vielvölkerstaat umgesetzt werden sollte. Die Regierung wurde neu gebildet, der neue Ministerpräsident war zwar Metternichs Gegner gewesen, aber Repräsentant des alten Regimes. Nach zwei Wochen wurde er wieder entlassen.

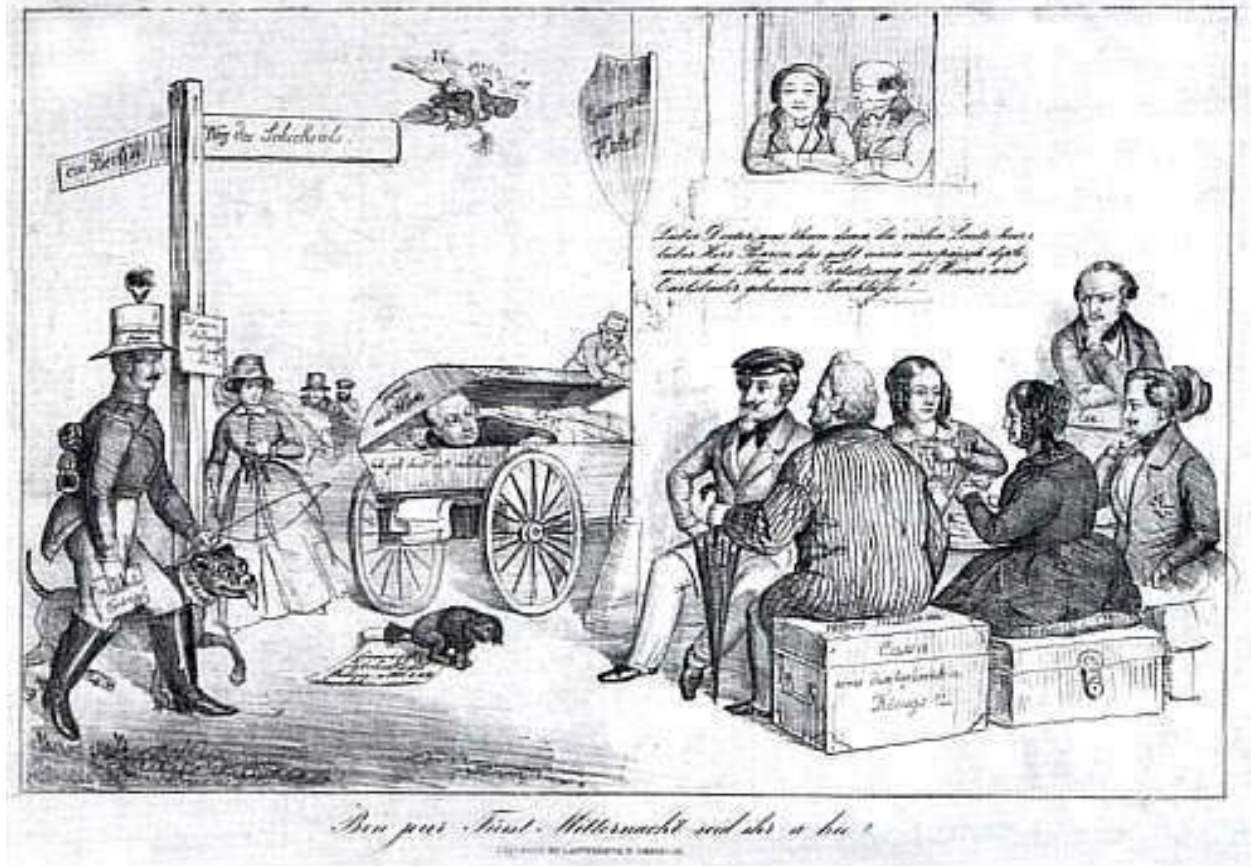


Bild 17: Karikatur zur Flucht Metternichs

255

Das Wiener Volk feierte den Sieg unter den Farben Schwarz-Rot-Gold, aber die Macht des Absolutismus war nicht beseitigt. In Volksversammlungen wurde neben der Volksbewaffnung die Pressefreiheit und eine Verfassung verlangt, unablässig verhandelten Delegationen mit dem Hof. In den Versammlungen dominierte revolutionärer Tatendrang gepaart mit naiver Anhänglichkeit an die Monarchie.

Der Hof machte Zugeständnisse. Er ließ die Pressefreiheit verkünden, eine

255 *Kommentar zum Bild 17: Vor dem Europa-Hotel hat sich rechts auf Kisten und Kasten eine Gesellschaft prominenter Flüchtlinge beim Tee versammelt. Unter ihnen erkennt man, auf seinen berühmten Parapluie gestützt und auf einer »100.000 Millionen Cassa« sitzend, den »durchgebrannten« französischen Bürgerkönig Louis Philippe. Von links erscheint mit »Bluthund« und Peitsche der »Kartätschenprinz« Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I. Auf dem »Weg des Schicksals« begegnet er der aus München geflohenen Lola Montez, die auf König Ludwig I. von Bayern wartet. In einem Karren, in dem er sich unter Wäschestücken versteckt hat, passiert der gestürzte österreichische Staatskanzler Fürst Metternich (»Mitternacht«), aus Wien kommend, den Schauplatz. In der Eile seiner Flucht ist ihm sein »europäisch diplomatisches Prinzip« abhanden gekommen und liegt als wertloser Fetzen Papier, von einem Pudel besudelt, im Straßenstaub. Als Kommentar der beiden von den Münchner »Fliegenden Blättern« auf Deutschlandreise geschickten Beobachter Baron Beisele und Dr. Eisele, die sich rechts oben aus einem Hotelfenster hinauslehnen, erscheinen vier Zeilen Text in lateinischer Schreibschrift: »Lieber Doctor, was thun denn die vielen Leute hier? Lieber Herr Baron, das giebt einen europäisch diplomatischen Thee, als Fortsetzung der Wiener und Carlsbader geheimen Beschlüsse! -«*

Verfassung wurde versprochen. Eine neue Regierung legte die nach seinem Autor genannte Pillersdorfsche Verfassung Ende April vor, ohne sie von einer Volksvertretung beschließen zu lassen. Sie sah neben der mit Zensuswahlrecht gewählten Volkskammer eine Adelskammer der Privilegierten vor.²⁵⁶ Dem Kaiser wurde ein Vetorecht zugesprochen. Was die Verfassung noch enthalten sollte, darüber kein Wort. Die Wiener begrüßten die Ankündigung mit Jubel, Umzüge wurden veranstaltet, die Stadt wurde festlich illuminiert.

Gegenüber der Staatsbürokratie hatte die Regierung kaum Macht. Am 15. Mai demonstrierten *Akademische Legion* und Bürgerwehr bewaffnet vor der Hofburg, verlangten die Einberufung einer demokratisch gewählten verfassunggebenden Versammlung.

Die Studenten standen an der Spitze der Bewegung, sie hatten schon vor der Revolution mit der 'Aula' eine Art öffentlichen Klub jugendlicher Notabeln gebildet. Angesichts des Fehlens bürgerlicher Führer kam den Studenten ein Einfluss zu, der ihrer zahlenmässigen Stärke und ihrer politischen Reife nicht angemessen war.²⁵⁷ Insgesamt hatten die Intellektuellen in Wien einen größeren Einfluss als in Berlin. 5.000 Studenten strömten in die *Akademische Legion*, das Bürgertum bildete die Bürgerwehr als bewaffnete Macht, beide wählten ihre Offiziere selber.²⁵⁸

Die Arbeiter schlossen sich eng an die fortschrittlichste Kraft der Studenten an. Sie blieben von den Garden ausgeschlossen. Der Maschinensturm auf die Fabriken am 13./14. März war eine Verzweiflungstat unwissender Arbeiter. Sie richteten Petitionen an die Fabrikbesitzer, sie doch bitte besser zu bezahlen und kürzer arbeiten zu lassen. Der Antisemitismus war ein Mittel, ihren Zorn von den wirklich Schuldigen abzulenken. Da österreichischen Handwerkern die Wanderschaft ins Ausland verboten waren, hatten die Ideen der Frühsozialisten bisher kaum Resonanz gefunden. Die Arbeiter stritten für Lohnerhöhungen und Verkürzung der Arbeitszeiten, eine anständige Behandlung. Sehr spät im Juni wurde ein Arbeiterverein in Wien gegründet.²⁵⁹

Zu den Führern des Volkes erhoben sich Intellektuelle, Studenten, Schriftsteller, Journalisten, kleine Beamte.²⁶⁰ Die Demokraten sahen sich als die Jakobiner der neuen Revolution und forderten in Massenversammlungen und Vereinen eine demokratische Verfassung. Sie gruppierten sich unter der deutschen Trikolore für Gedankenfreiheit gegen Katholizismus und Habsburgertum.²⁶¹ Dagegen sammelten sich vor allem in den deutschen Kronländern die loyalen Groß-Österreicher unter der kaiserlichen schwarz-gelben Fahne. Der 13. März hatte das Symbol des Absolutismus beseitigt, aber nichts geklärt und alles offen gelassen.²⁶²

Die nationalen Minderheiten erheben sich

Überall im Kaiserreich bedrohten nationale Bewegungen den Gesamtstaat. In den Kronländern Böhmen, Mähren, und (Österreichisch-) Schlesien lebten neben etwa vier Millionen Tschechen zweieinhalb Millionen deutschsprachige Einwohner, im später so genannten Sudetenland bildeten sie die Mehrheit, in Prag eine Minderheit. Tschechien erlebte neben Wien eine bescheidene

²⁵⁶ Valentin, *Band I*, p.556

²⁵⁷ Endres, *Revolution in Österreich 1848*, p.80

²⁵⁸ Violand, *Die soziale Geschichte der Revolution in Österreich 1848*, p.98

²⁵⁹ siehe unten, p.142

²⁶⁰ Steiner, *Karl Marx in Wien*. Vorwort von Wolfgang Häusler, p.21

²⁶¹ Valentin, *Band I*, p.558

²⁶² *Illustrierte Geschichte*, p.74-79

Industrialisierung, ein tschechisches Bürgertum entstand und artikulierte seine Forderungen. Der böhmische Adel bestand vor allem aus Deutschen, als Widerstandsherd fiel er aus. Die tschechischen Bauern kümmerte vor allem die Abschaffung der Feudallasten und weniger die nationale Frage.

Sprecher der Bewegung war eine kleine Zahl von Intellektuellen, unterstützt von Handwerkern und Händlern. Zu ihrem Wortführer entwickelte sich František Palacký, ein junger nationalistischer Journalist. Er forderte die Gleichberechtigung der tschechischen mit der deutschen Sprache in einem autonomen tschechischen Staat aus Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien mit den gleichen Rechten wie Ungarn.²⁶³

Die österreichische Regierung antwortete im April, angesichts seiner Schwierigkeiten sagte sie die Gleichberechtigung der Amtssprache zu sowie eine eigene böhmische Vertretung, einen Zusammenschuss der tschechischen Provinzen könne nur der für Juli einberufene österreichische Reichstag beschließen.²⁶⁴ Widerstand kam aus Brünn, der mährische Landtag hatte kein Interesse, die Wiener Herrschaft gegen die aus Prag einzutauschen.

Ein böhmischer Nationalrat gründete sich. Führender Vertreter der liberalkonservativen Tschechen war Palacký, der sein Mandat für das Vorparlament in Frankfurt ablehnte. Bei der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung boykottierten die Tschechen die Wahl, nur die 20 der 62 Wahlkreise mit deutschsprachiger Mehrheit beteiligten sich.²⁶⁵

Als Gegengewicht zum deutschen Parlament in Frankfurt beriefen die Nationalisten einen Slawenkongress nach Prag ein. Er wurde von bürgerlichen Intellektuellen beschickt, unterstützte die Einheit der slawischen Völker und erneuerte die Forderung nach einer föderativen Umwandlung des Kaiserreichs.

Neben Tschechen, Slowaken, Polen und Südslawen beteiligte sich auch der russische Intellektuelle Mikhail Bakunin an diesem Slawenkongress. Der Tenor des Manifests war ausgesprochen moderat, man verabschiedete einen Plan zur Reorganisation des österreichischen Staates als Petition an den Kaiser.²⁶⁶ Die teilnehmenden Polen verlangen die Wiedererrichtung ihres Staates, den Slowaken wurde die tschechische Dominanz unheimlich. Uneinig war man sich, wie das Kaiserreich föderal gestaltet werden sollte, Bakunin stellte auch noch die Dominanz Palackýs und die Monstrosität des Staates Österreich in Frage. So blieb das Manifest extrem vage.

Am Schlusstag des Kongresses demonstrierten tschechische Radikale, unterstützt von Arbeitern für die Autonomie, Barrikaden wurden errichtet. Im Mai wurde Fürst zu Windischgrätz zum Militärbefehlshaber Böhmens. Unter den rebellierenden Nationen waren die Tschechen sicher die schwächsten; Windischgrätz massierte Truppen um Prag. Die Radikalen versuchten vergeblich, die Bauern zu mobilisieren, die Gemäßigten um Palacký suchten sie zu beruhigen.

Windischgrätz ließ Prag mit Kanonen beschießen. Nach fünf Tagen Kämpfen mussten die isolierten Prager am 17. Juni kapitulieren. Palacký bezeichnete den Aufstand später als des 'Werk fremder Agents provocateurs und der einheimischen Dummheit'.²⁶⁷

²⁶³ Stearns, *The revolutions of 1848*, p.110

²⁶⁴ Stearns, *Tebenda*, p.111

²⁶⁵ Endres, *ebenda*, p.94

²⁶⁶ Stearns, *Tebenda*, p.111

²⁶⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Prager_Pfingstaufstand; Mit dem Agent provocateur meinte er Bakunin.

Die Folgen waren fatal: Die Reaktion sah, dass ein Sieg ohne Zugeständnisse möglich war. Die Deutschen Böhmens sahen den Sieg der deutschen Konterrevolution lieber als einen Erfolg der Tschechen, der Nationalismus spaltete sie.²⁶⁸

Auch in Lemberg wurden die Wiener Märzereignisse begrüsst. Die Petition an den Kaiser forderte neben den demokratischen Rechten eine Gleichberechtigung der Polen mit den Deutschen. Zwei Jahre zuvor war der Versuch, Polens Unabhängigkeit wieder herzustellen, niedergeschlagen worden. Zum Dank für die loyale Haltung der Bauern waren ihnen die Fronverpflichtungen gelockert worden, der österreichische Statthalter hob jetzt alle Verpflichtungen auf. Das war ein Schlag gegen den polnischen Adel, den Träger des Aufstandes von 1846. Eine Amnestie bestimmte, dass nur österreichische Untertanen aus den Aufständen von 1830 und 1846 nach Galizien zurückkehren durften. Darüber brach am 25./26. April ein Aufstand aus, der Kommandant von Krakau liess die Stadt beschießen, die Aufständischen kapitulierten, wieder ein Sieg der Reaktion.

In Ungarn waren die Bedingungen zur Loslösung einfacher. Ungarn war mit Österreich verbunden, juristisch ein von Österreich unabhängiges Königreich mit umstrittenem Autonomie-Status. Im ungarischen Reichstag saßen im Oberhaus Hochadlige, hohe Beamte und Geistliche. Das Unterhaus wurde von niedrigen Adligen, niederer Geistlichkeit und privilegierten Ständen beschickt. Dieser Reichstag wurde im März 1848 zum Träger der Unabhängigkeits-Bewegung.

Die ungarische Revolution begann als Petitionsbewegung des ungarischen Reichstags in Pressburg. Am 3. März 1848 hielt Lajos Kossuth seine Rede, welche die politische Bewegung in Ungarn und Wien stimulierte. Neben politischen und sozialen Reformen forderte er ein 'verantwortliches ungarisches Ministerium' als Voraussetzung für die Verwirklichung der staatlichen Souveränität Ungarns innerhalb der österreichischen Monarchie.²⁶⁹ Beide Kammern stimmten zu, der Kaiser bewilligte sie am 16. März. Graf Batthyány bildete eine Regierung mit reformbereiten Männern unterschiedlicher Richtungen. Der ungarische Reichstag beschloss im März und April Gesetze, die Ungarn zu einem liberalen Nationalstaat mit parlamentarischer Ordnung machen sollten.²⁷⁰ Die 'Aprilgesetze' ordneten die Beziehungen zur österreichischen Krone, das Verhältnis zu den nicht-magyarischen Minderheiten im Königreich Ungarn und das Ausmass des politisch-sozialen Wandels.

Die Beziehungen zum österreichischen Staatsteil wurden zu einer reinen Personalunion mit dem Kaiser umgestaltet. Ungarn lehnte die Beteiligung am



Bild 18: Lajos Kossuth

²⁶⁸ Stearns, *The revolutions of 1848*, p.123/124

²⁶⁹ Langerwiesche, *Europa zwischen Restauration und Revolution*, p.86

²⁷⁰ Langerwiesche, *ebenda*, p.86

Staatshaushalt Österreichs ab und begann die Verbindung zur kaiserlichen Armee zu lösen. Der Aufbau einer ungarischen Armee und die Ausgabe ungarischen Papiergeldes erschwerten die Möglichkeiten eines Ausgleichs mit Österreich.²⁷¹

Der Reichstag sollte jährlich einberufen werden, für das Unterhaus erhielt ein Viertel der Männer das Wahlrecht. Die Pressefreiheit wurde proklamiert, eine Nationalgarde eingeführt, Steuerprivilegien abgeschafft, die Bauernbefreiung vorangetrieben, Schwurgerichte für politische Delikte geschaffen. Die politischen Privilegien des Hochadels wurden nicht angetastet, der Kaiser behielt als König von Ungarn eine starke Stellung.

Über 60 Prozent der Bevölkerung des Königreichs Ungarns waren keine Magyaren. Die Aprilgesetze beschlossen Presse- und Versammlungsfreiheit wie die Gleichheit vor dem Gesetz, die Konfessionen wurden gleichgestellt. Juden blieben vom Wahlrecht ausgeschlossen. Die Steuerfreiheit des Adels fiel, er behielt aber politische Vorrechte. Das Oberhaus wurde weiterhin von den adligen Großgrundbesitzern dominiert. Das Zensuswahlrecht des Unterhauses schloss kleinbürgerliche Schichten und Arme aus, vor allem aber die nichtmagyarischen nationalen Minderheiten. Das passive Wahlrecht wurde an die Beherrschung der ungarischen Sprache gebunden, damit blieb mehr als die Hälfte der Männer vom Wahlrecht ausgeschlossen. Bei der Parlamentswahl wurden 73 Prozent Adlige, 25 Prozent Stadtbürger mit starker Mehrheit der Intelligenz sowie drei Prozent niederer Klerus und zwei Prozent Bauern gewählt.

Das wollten die Minderheitsvölker im Königreich Ungarn nicht hinnehmen. Slowaken, Rumänen, Kroaten und Serben hatten bisher eine relative Autonomie genossen, die Zentralisierungstendenzen der Ungarn bedrohten das. Sie forderten einen föderativen Staat mit Regionalparlamenten und eigenständigen Verwaltungen.

In Siebenbürgern entstand eine rumänische Nationalbewegung, die eine entschädigungslose Enteignung des Grundbesitzes, eine eigene Verfassung mit Rumänisch als Amtssprache, Schulen und die Gleichstellung der rumänischen Kirchen forderte.²⁷² Die Versammlung sandte eine Delegation zum Kaiser nach Innsbruck und erbat Hilfe gegen Ungarn. Eine serbische Volksversammlung stellte ähnliche Forderungen.

Risorgimento und Revolution in Italien

Die Zeit des Risorgimento 1789 bis 1871 war der Versuch, das feudale Besitz- und Herrschaftsmonopol zu zerbrechen und an seine Stelle die Bourgeoisie zu setzen, ein qualvoller Prozess. Der Schutt des Mittelalters hatte wie in Deutschland eine Fülle von Mittel- und Kleinstaaten hinterlassen, daraus sollte ein einheitlicher Staat geschaffen werden.

Das Königreich Sardinien-Piemont mit dem Kerngebiet des festländischen Piemont hatte zwischen Frankreich und Österreich seine Unabhängigkeit wahren können. Die reichen Landesteile Lombardei und Venetien gehörten seit dem Wiener Kongress zum Habsburgerreich. Nach Süden schlossen sich die Herzogtümer Parma, Modena und Lucca an, im Großherzogtum Toskana regierte eine österreichische Seitenlinie. Quer über die Halbinsel legte sich der Kirchenstaat, in dem der Papst als oberster Feudalherr unumschränkt herrschte. Im Süden des Landes regierte ein Zweig der Bourbonen reaktionär

²⁷¹ Langerwiesche, *Europa zwischen Restauration und Revolution*, p. 86

²⁷² Langerwiesche, *ebenda*, p. 87/88

das Königreich beider Sizilien, auch Königreich Neapel genannt. Um die territoriale Zersplitterung zu überwinden, musste die österreichische Fremdherrschaft und die weltliche Macht des Papstes abgeschüttelt werden.²⁷³

Die politische Macht gehörte überall dem feudalen Adel, der katholische Klerus übte auf Regierungen und das gläubige Volk massgeblichen Einfluss aus, im Kirchenstaat hatte die hohe feudale Geistlichkeit die Macht an sich gerissen. Auch der Boden gehörte überwiegend Adel und Kirche, im Königreich beider Sizilien und dem Kirchenstaat überwogen große Latifundien, Getreidefelder und Viehweiden wurden extensiv bewirtschaftet und hatten eine niedrige Produktivität. Je mehr die Kraft der Besitzenden und die Staatsautorität abnahmen, desto stärker wurden parasitäre und kriminelle Elemente: Steuerpächter, Feldhüter und Arbeitsvermittler nisteten sich ein, im Westen Siziliens war die Mafia besser als der Staat in der Lage, Besitz und Macht zu schützen.²⁷⁴ Im Kirchenstaat durfte das Land der Kirche nicht veräußert werden.

In der Lombardei, der Toskana und Neapel wurde das feudale System durch die Möglichkeit der Beschlagnahmung des Landbesitzes geschwächt. In den kleinen Staaten konnte der Boden als Ware verkauft werden, eine Agrarbourgeoisie entstand, die das Land an Kleinstpächter für meist nur ein Jahr verpachtete und hohe Einnahmen erzielte. Der Glanz des Bürgertums der reichen Kommunen Mailand, Venedig oder Florenz und Genua war längst verblichen, den europäischen Zentralstaaten waren sie unterlegen. Die Interessen der Kaufleute, Händler und Bankiers verlegte sich aufs Land, die Städte lebten parasitär, Rom war eine reine Konsumenten- und Neapel eine Verwaltungsstadt. Es herrschte das Kleinhandwerk vor, die Zünfte und Zollschränken, Brücken- und Wegegelder behinderten die Produktion. Die Einnahmen der Herrschenden flossen stärker aus der feudalen Bodenrente als aus kapitalistischem Profit.

Die Bauern unterlagen dem Joch der Ausbeutung, die Agrarbourgeoisie ging dabei systematischer als die Feudalherrn vor. Entsetzliche Not kennzeichnete die Lage auf dem Land; konnten die Bauern in die Städte entkommen, blieben sie ohne Arbeit und sanken zum Heer der Bettler ab.²⁷⁵

So fand die französische Revolution ein großes Echo. In Piemont, der Lombardei und im Königreich Neapel entstanden jakobinische Gruppen aus der patriotisch gesinnten kleinen und mittleren Bourgeois, Intellektuellen und Adligen. Mit Frankreich durch zahlreiche Kanäle verbunden, erwarteten sie die Intervention der französischen Revolutionstruppen und forderten eine einige, unteilbare Republik.

1796/97 hatte Napoleon Bonaparte große Teile Mittel- und Norditaliens unterworfen. Doch er proklamierte nicht die Einheitsrepublik, im Campoformio verschacherte er den Festlandsbesitz der Republik Venedig an die verhassten Österreicher und errichtete unter französischer Kontrolle zahlreiche abhängige Republiken. Die Bauern sahen keinen Grund, diese Republiken zu verteidigen, die französischen Besatzer pressten ihnen noch mehr Steuern ab und rekrutierten sie zwangsweise.

Russische und österreichische Truppen eroberten Norditalien zurück, 1800 unterwarf sich Napoleon Italien erneut. Er annektierte Piemont, Ligurien und

²⁷³ Stübler, *Geschichte Italiens*, p.12

²⁷⁴ Stübler, *ebenda*, p.13

²⁷⁵ Stübler, *ebenda*, p.14

die Toskana, die Lombardei, Romagna, Umbrien und Venetien fasste er zum Königreich Italien zusammen, dessen Krone er sich 1805 selber auf den Kopf setzte. Im Süden errichtete er das Königreich Neapel unter seinem Bruder und Schwager.

Das italienische Festland wurde in wirtschaftlicher, finanzieller, politischer und militärischer Abhängigkeit gehalten. Gleichzeitig wurde auf dem Verwaltungsweg die bürgerliche Revolution begonnen, die Binnenzölle entfielen, Münzen, Maße und Gewichte wurden vereinheitlicht, der Markt weitete sich aus, die Produktion wurde angeregt und kräftigten das städtische Bürgertum. Der Code Napoléon verwandelte große Teile des Bodens in eine Ware, auch die Agrarbourgeoisie erstarkte. In den Befreiungskriegen 1812 bis 1814 spielte Italien nur eine Nebenrolle, auf dem Wiener Kongress wurden die Vorkriegsgrenzen wieder hergestellt.²⁷⁶

Österreich wurde jetzt das Haupthindernis für die Bildung eines italienischen Nationalstaats. Politisch-administrativ gelang die Restauration, die Besitzverhältnisse aber waren jetzt nach bürgerlichem Recht gestaltet, ein Widerspruch klappte zwischen dem politischen Machtmonopol der Feudalherren und dem zwischen ihnen und der liberalen Bourgeoisie geteilten Besitz. Adel und Geistlichkeit bremsten den wirtschaftlichen Fortschritt, die Landwirtschaft blieb dominierend, in der Lombardei, der Toskana, Piemont und Kalabrien kam die Textilindustrie nur mühsam voran, die Wirtschaft stagnierte.

Ein bedeutender Teil der Opposition organisierte sich als *Carbonari*. Das waren lokal organisierte Geheimbünde, die wie die Freimaurer Riten von den Köhlern übernahmen. In der Illegalität mussten sie sich hierarchisch aufbauen und nach außen abschotten, zwischen 1815 und 1820 soll es 600.000 Carbonari gegeben haben.²⁷⁷

Vorwiegend in Süditalien verankert, schlossen sich in Geheimgesellschaften städtische Kleinbürger, viele Offiziere, die bodenbesitzende Provinzbourgeoisie und im Norden auch politisch fortschrittliche Adlige zusammen, im Süden war auch das bäuerliche Element stark. Die dominierende Agrarbourgeoisie verlangte eine Verfassung, die ihren Besitz absicherte und ein Parlament, dass sie gegen die Willkür des Adels schützen sollte. Zur Durchsetzung ihrer Ziele versuchten sie den Staatsapparat und die Armee mit Verschwörern zu unterwandern.²⁷⁸

Sie wandten sich erst gegen die Herrschaft des Königreichs beider Sizilien und machten sie 1821 einen Aufstand, der mit einem Sieg über die Armee Neapels endete. Die Landbevölkerung Siziliens beteiligte sich nicht, die an die Macht gekommene Agrarbourgeoisie ließ den Landhunger der Bauern ungestillt und suchte einen Kompromiss mit dem König. Österreich schickte ein Heer und stellte die Macht des Königs wieder her. Die Herrschaft der Habsburger wurde jetzt zum Angriffsziel. Die französische Revolution 1830 förderte einen zweiten Aufstand der *Carbonari* in Mittelitalien, der ebenfalls von der österreichischen Armee niedergeschlagen wurde. Die Verschwörungstaktik der *Carbonari* war erst einmal gescheitert.

Langsam entwickelte sich um Mailand eine Textilindustrie, gehemmt von der österreichischen Verwaltung, die Grenze zu Piemont behinderte den Export über Genua. Die radikalen Demokraten begannen sich von ständig kompro-

²⁷⁶ Stübler, *Geschichte Italiens*, p.16/17

²⁷⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Carbonari>

²⁷⁸ Stübler, *ebenda*, p.19; Der Name leitete sich von der Geheimorganisation der Köhler ab.

missbereiten Liberalen zu trennen. 1831 gründete Guiseppe Mazzini im Exil die Geheimgesellschaft *Giovane Italia* (Junges Italien). Ihr Ziel war ein einheitliches, unabhängiges und republikanisches Italien. Das Joch der Fremdherrschaft könne nur abgeschüttelt werden, wenn die Italiener in den Einzelstaaten gemeinsam agierten. Mit der Republik müsse die Herrschaft der Monarchen abgeschüttelt werden. Die Massen müssten zu diesem Ziel erzogen und durch die Initiative der kühnen Gruppen von Auserwählten zum Volkskrieg gegen Österreich mitgerissen werden.²⁷⁹

Mazzini konzentrierte sich auf die nationale Frage und vernachlässigte die sozialen Probleme, den Schrei der Bauern nach Land überhörte er. In den Städten Norditaliens, vor allem in Genua, wurde seine Bewegung stark, ihr hingen die kleine Handelsbourgeoisie, städtische Handwerker, viele Offiziere, Angestellte, Studenten, niederer Klerus, Arbeiter und Arbeitslose an.

In Piemont träumten die Liberalen von der Einigung Norditaliens unter dynastischer Herrschaft ihres Königs, Österreich solle zur Abtretung der Lombardei und Venetiens gezwungen werden. Grundeigentümer, Großpächter, Großhändler; Bankiers, Reeder und die noch schwachen Industriellen Norditaliens sympathisierten mit dieser Option.²⁸⁰

1848 bestanden so drei Konzeptionen der Schaffung des italienischen Nationalstaats: Die Republikaner setzten auf einen Einheitsstaat, eine zweite Strömung forderten liberale Reformen und einen Staatenbund mit dem Papst als Oberhaupt, eine dritte Richtung setzte auf die Führung von Piemont-Sardinien unter König Carlo Alberto. Eine Arbeiterklasse existierte als eigenständige Kraft noch nicht.

In der ersten Phase der Revolution spielte Papst Pius IX. eine dominierende Rolle, er hatte 1846 eine Amnestie für politische Gefangene verfügt, die Zensur gelockert, Laien in einen Konsultationsrat berufen und eine Bürgerwehr gewährt, die einen italienischen Staatenbund mit den Monarchen erhoffen ließen.²⁸¹

Im Januar 1848 kam es in Sizilien zu einem Aufstand, der mehr auf lokale Autonomie und politisch-sozialen Wandel zielte, aber die italienische Reformbewegung vorantrieb. Dem König von Neapel wurde eine Verfassung abgezwungen; noch im Februar versprachen der König von Piemont-Sardinien und der Großherzog der Toskana Verfassungen.²⁸² Es gab keine zentrale Institution für den Befreiungskampf, der Kampf gegen Österreich stand im Vordergrund.

Als am 17. März in Mailand die Nachricht von der Wiener Revolution eintraf, löste sie einen Volksaufstand aus. 10.000 schlecht bewaffnete Mailänder standen 13.000 gut bewaffneten österreichischen Soldaten gegenüber, in fünf Tagen zwangen sie sie mit Barrikaden, Steinen, alten Gewehren und Knüppeln nieder, Radetzky musste sich aus Mailand zurückziehen.²⁸³ Tausende von Freiwilligen aus ganz Italien eilten dem Aufstand zu Hilfe.

An die Spitze trat eine provisorische Regierung aus Gemäßigten und Radikalen, die Republikaner scharten sich um Giuseppe Mazzini. Die Regierung strebte eine Vereinigung mit Piemont an, die Lösung der innen- und

279 Stübler, *Geschichte Italiens*, p.24

280 Stübler, *ebenda* p.25

281 Kroll, *Das 'jakobinische' Italien*; in: Götz von Olenhusen, *1848/49 in Europa und der Mythos der Französischen Revolution*, p.44

282 Langerwiesche, *Europa zwischen Restauration und Revolution*, p.90

283 Stearns, *The revolutions of 1848*, p.130

sozialpolitischen Probleme wollte man auf die Zeit nach dem siegreichen Krieg verschieben.²⁸⁴

Die Straßenkämpfe in Mailand wurden auch hier von den 'Unterschichten' mit diffusen Hoffnungen getragen. Als die Aufständischen gesiegt hatten, trafen Truppen unter Führung von König Carlo Alberto ein, der zum gefeierten Nationalheld wurde. Die Regierung hatte einen Hilfsappell an den König von Sardinien-Piemont gerichtet, nicht an die neue französische Republik. Man verzichtete auf die Mobilisierung des Volks und der Landbevölkerung. Die Kriegsführung unter dem Savoyen-König sollte die soziale und politische Dimension der Revolution begrenzen.

Carlo Alberto war nicht auf einen Krieg gegen Österreich vorbereitet. Die österreichischen Truppen zogen sich auf die norditalienischen Festungen zurück. Carlo Alberto wollte sein Königreich mit Lombardo-Venetien vereinen und so zur italienischen Hegemonie-macht aufsteigen. Dem widersetzten sich die Einzelstaaten, aber auch die Republikaner, die auf die Unterstützung Frankreichs hofften. Die Regierung in Mailand veranstaltete ein Plebiszit, dass mit überwältigender Mehrheit die Vereinigung mit Piemont beschloss, auch die Republik Venedig schloss sich an.

Die Pläne einer italienischen Föderation zerschlugen sich, als der Papst die Teilnahme am nationalen Befreiungskrieg ablehnte.²⁸⁵ Seine Regierung aus Liberalen drängte auf einen Krieg gegen Österreich, das behauptete Pius nicht mit seiner Rolle als Oberhaupt der katholischen Kirche vereinbaren zu können.

Im Mai setzte der König von Neapel eine Verfassung ein und ein liberales Ministerium, Süditalien radikalisierte sich, aber die Landbevölkerung verlangte weniger eine Verfassung als vielmehr Land. In Neapel brachen Unruhen aus, die königlichen Truppen schlugen den Aufstand nieder.

So konnte die italienische Nationalbewegung die Schwäche Österreichs nicht ausnutzen. Der österreichischen General Radetzky nutzte die zögerliche Kriegsführung, um in der Schlacht von Custoza im Juli 1848 die piemontesische Armee vernichtend zu schlagen. Man verzichtete auf militärische Unterstützung der französischen Republik, die im Mai an der italienischen Grenze Truppen zusammengezogen hatte. Als der Juniaufstand in Paris gescheitert war, schwand die Hoffnung auf französische Unterstützung, damit endete die erste Phase der italienischen Revolution. Die politischen und sozialen Gegensätze hatten sich verschärft, die Hoffnung einer Kooperation der Fürsten unter der Leitung des Papstes oder des Königs von Piemont waren geschwunden, eine Führung der Nationalbewegung gab es nicht.²⁸⁶ Die Gemäßigten (Moderati) waren gescheitert. Die folgende Phase des italienischen Aufstandes spielte sich in der Römische Republik 1849 ab.

* * *

Am anderen Ende Europas war der Widerstand aktiv. Die Donaufürstentümer Moldawien und Walachei im späteren Rumänien kamen nach der Herrschaft des Osmanischen Reiches nach dem Russisch-Türkischen Krieg 1829 bis 1934 unter russischen Einfluss, formal blieben sie unter türkischer Herrschaft. Ökonomisch wurde das Land an Europa angeschlossen, die Produktion von Getreide stieg ständig; dominierend bleiben die Grossgrundbesitzer, die

284 Kroll, *Das 'jakobinische' Italien*; in: Götz von Olenhusen, *1848/49 in Europa und der Mythos der Französischen Revolution*, p.45

285 Kroll, *ebenda*, p.46

286 Langerwiesche, *Europa zwischen Restauration und Revolution*, p.92/93

Bojaren. Mit wirtschaftlichen Beziehungen entstand eine kleine Schicht von Intellektuellen, die nach Paris blickten; unter ihnen waren demokratische Söhne von Bojaren.

Die Nachrichten der Revolution führten zu Versammlungen der Intellektuellen, die sich gegen den russischen Einfluss, für bürgerliche Rechte, die Wahl eines Parlaments mit gleichem Wahlrecht, die Emanzipation von Juden und Zigeunern, die Abschaffung der Grundherrschaft und die Aufteilung des Landes unter die Bauern aussprachen. Der regierende Fürst lehnte ihre Forderungen ab, setzte aber ein radikales Kabinett ein und floh im Juni aus Bukarest. Die Republik wurde ausgerufen, im Juli besetzten russische Truppen die beiden Donaufürstentümer, die demokratischen Führer flohen ins Exil.

Schnell spalteten sich die Radikalen und Nationalisten. Die Nationalisten wollten Russland aus Rumänien vertreiben, die beiden Provinzen Moldawien und Walachei zu einem rumänischen Staat vereinen.²⁸⁷ Eine radikalen Minderheit favorisierte die Abschaffung der feudalen Rechte und die Aufteilung des Landes an die Bauern. Eine gemässigte Regierung setzte eine Kommission mit Grundbesitzern und Bauern ein, die Bauern verlangten nach Land, die Bojaren verweigerten es.

Die Wucht der Forderungen der Völker erschütterte Österreichs Autokratie. Wie konnte man den Kaiserstaat deutsch und liberal regieren und als Körperschaft befreiter Nationen überleben? Despotismus war einfacher. Die Freiheit der Nationen musste auch auf die Völker Russland Auswirkungen haben, für den Zaren aber bedeutete sie höchste Gefahr.

Auch in der Schweiz war es 1847 zu Auseinandersetzungen gekommen. Die Mehrheit der demokratisch orientierten Kantone errang nach einen vierwöchigen Krieg einen raschen Sieg gegen die sieben Kantone des konservativ-katholischen 'Sonderbundes'.²⁸⁸ Beim Sonderbundskrieg ging es weniger um einen konfessionellen Streit, nicht um Föderalismus und Unitarismus, sondern um Freiheit oder Autorität, Fortschrittlichkeit oder Rückständigkeit, Republik oder Heilige Allianz. Der Sieg wurde auch als Niederlage Metternichs empfunden.²⁸⁹

Revolution in Berlin

Als 1840 Friedrich Wilhelm IV. seinem Vater auf dem preußischen Thron nachfolgte, erweckte der neuen Gedanken aufgeschlossene und kunstsinnige Monarch Hoffnungen. Der neue König war der erste Monarch, der sich mit Reden direkt ans Volk wenden konnte. Sein Vater hatte eine Verfassung in Aussicht gestellt, die aber nie umgesetzt, diese Politik setzte der Sohn fort. 1847 war es dem preußischen Staat unmöglich, in Privatinitiative das Kapital für den Bau einer Eisenbahn von Berlin nach Königsberg aufzubringen. So entschloss sich der König, den Vereinigten Landtag zusammen zu rufen. Dieser Versammlung gehörten alle Mitglieder der acht Provinziallandtage an, die nach dem Ständewahlrecht gewählt worden waren. Unter den etwa 600 Vertretern waren Adel und die Abgeordneten der Städte und Landgemeinden etwa gleichstark vertreten. Neben der Steuerbewilligung stand ihm nur beratende Funktionen zu.²⁹⁰

287 Natürlich liebäugelten sie mit dem Anschluss dem zu Österreich gehörenden Siebenbürger / Transylvanien, in dem auch Rumänen lebten.

288 Hachtmann, Berlin 1848, p.117

289 Stadelmann, Soziale und politische Geschichte der Revolution von 1848, p.44

290 Engehausen, Die Revolution von 1848/49, p.59

In seiner Eröffnungsrede betonte der Monarch,

*"...dass es keiner Macht der Erde je gelingen werde, mich zu bewegen, dass natürliche ... Verhältnis zwischen Fürst und Volk in ein konventionelles, konstitutionelles zu wandeln, und das ich es nun und nimmermehr zugeben werde, dass zwischen unserem Herrgott im Himmel und diesem Land ein beschriebenes Blatt, gleichsam als eine zweite Vorsehung, eindringe, um uns mit seinen Paragraphen zu regieren und durch sie die alte heilige Treue zu ersetzen."*²⁹¹



Bild 19: König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen 1847

Die Verhandlungen des Vereinigten Landtages waren von der Konfrontation der Bourgeoisie mit der Monarchie geprägt. Nach der Thronrede des Königs verlangten 138 oppositionelle Abgeordnete um den Aachener Eisenbahnunternehmer David Hansemann demokratische Rechte und eine jährliche Einberufung des Vereinigten Landtages; als die Weigerung der Krone deutlich wurde, lehnten sie den Kredit für den Bau der Ostbahn ab.²⁹²

Im Oktober 1847 trafen sich im hessischen Heppenheim auf Initiative Hansemanns führende Liberale zur Beratung eines Programms. Sie übten Kritik am Deutschen Bund, sprachen sich für die Förderung der Einheit durch den Ausbau des Zollvereins aus und hielten Schwurgerichte sowie 'die Mitwirkung des Volkes' für 'unerlässlich'. Sie forderten Pressefreiheit, Beseitigung feudaler

Lasten, Selbstverwaltung der Gemeinden und Einführung einer Volkswehr.²⁹³

Die Reform des preußischen Strafrechts, welche die Abschaffung der Schwurgerichte im Rheinland bedeutete hätte, lehnte sie ab.

Die Opposition wurde getragen von Vertretern der rheinischen Bourgeoisie, die *Rheinische Zeitung* unterstützte sie. Die Pariser Februarrevolution warf für die Bourgeoisie die Frage auf, wie sie sich positionieren sollte. Sie strebte nach politischen Machtpositionen, wollte sie aber nicht auf revolutionärem Weg erreichen.²⁹⁴

Die *Rheinische Zeitung* schätzte die Umstände in Paris als 'sehr beunruhigend' ein. Sie war durch die Aktionen der Pariser Arbeiter erschreckt und fürchtete das Übergreifen auf das Rheinland. In Frankreich wurde die Regierungsform zerstört, die man in Preußen gerade anstrebte. Die Republik lehnte die Bourgeois ab, sie hätte den Demokraten zu große Spielräume eingeräumt.

Es herrschte Kriegshysterie, die Proklamation der Republik in Paris rief die

291 Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.59/60

292 Hofmann, *Das Ministerium Camphausen-Hansemann*, p.13

293 Hofmann, *ebenda*, p.15

294 Hofmann, *ebenda*, p.20

Erinnerung an die Napoleonischen Kriege wach, ein patriotischer Krieg wäre eine willkommene Ablenkung von den revolutionären Leidenschaften des Volks gewesen.²⁹⁵ Die liberale Bourgeoisie erwartete ein Entgegenkommen der Fürsten; in einem Brief schrieb Hansemann, nur in einem Einschwenken des Königs auf den Weg liberaler Reformen könne Deutschland von der 'Gefahr der Anarchie' bewahrt werden.²⁹⁶

Nach den Nachrichten von den Ereignissen in Paris gingen die Unruhen vom Rheinland aus, der fortgeschrittensten Region des Landes. In Köln wurden Kundgebungen veranstaltet, bei ihrer Vorbereitung spielte der *Bund der Kommunisten* (BdK) eine Rolle.²⁹⁷

Am 3. März erlebte Köln eine gewaltige Volksdemonstration mit fast 5.000 Teilnehmern. Eine Abordnung trug dem Gemeinderat die Forderungen des Volkes vor, der wagte sie nicht abzulehnen und versprach sie weiter zu leiten. Erst gegen Mitternacht konnte Militär das Volk zerstreuen.²⁹⁸

Die Bewegung der Volksversammlungen wurde in Berlin aufgegriffen, fast täglich versammelten sich vor der Stadt Handwerker, Arbeiter, Studenten und junge Kaufleute, der Berliner Polizeipräsident drohte mit Verboten. Am 9. März waren es schon 4.000. Der König fühlte sich in der Masse seiner Offiziere sicher. Er sicherte zu, den Vereinigten Landtag in drei Jahren wieder einzuberufen, vage deutete er Gesetze zur Pressefreiheit an und spielte auf Zeit. Militante Höflinge wie Kronprinz Wilhelm drangen auf Unnachgiebigkeit. Berlin war militärisch besetzt; im Tiergarten vor der Stadt demonstrierten jetzt Zehntausende, aus allen Städten trafen jetzt Petitionen ein. Anfang März wurden von der Maschinenfabrik Borsig 400 Arbeiter entlassen. Die Börsenkurse fielen, insbesondere die Eisenbahn-Aktien. Bei den Volksversammlungen wurde eine Petition an den König beschlossen, die Forderung nach Pressefreiheit stand im Vordergrund.

Am 13. März, einem schönen Sonnentag und einem 'blauen Montag', strömte eine große Menschenmenge in den Tiergarten, möglicherweise 10.000 Menschen oder mehr, viele Reden wurden gehalten. Als sie am Abend durchs Brandenburger Tor zurück in die Stadt kamen, zogen sie unter Zischen, Pfeifen, Lärmen und Singen an den stark verstärkten Truppen vorbei bis zum Stadtschloss. Infanteristen hieben ohne Warnung auf sie ein, es gab Verletzte. Waffenläden wurden erbrochen und vereinzelt Barrikaden gebaut.

Am nächsten Abend versammelten sich wieder Menschen in der Umgebung des Schlossplatzes mit Pfiffen, Lärmen und Steinwürfen. Wieder ritten Kavalleristen in die Menge und misshandelten sie mit Säbelhieben. Die Soldaten wurden durch das Gerücht aufgehetzt, die 'Arbeiter' würden einen Umsturz planen. Mit den Angriffen der Kürassiere geriet die Situation außer Kontrolle, die Demonstranten wehrten sich.

Als am 17. die Delegation aus Köln eintraf und dem König die Forderungen vorlegen wollte, lief gleichzeitig die Nachricht vom Sturz Metternichs ein. Der König konnte sich nicht zwischen Zurückweichen und Repression entscheiden. Für den folgenden Tag kündigte er eine Proklamation an.

Bereits am Mittag standen 10.000 dichtgedrängt auf dem Schlossplatz. Ein Teil der Menge ließ den König hochleben, das Volk hinten blieb skeptisch, als der

295 Hofmann, *Das Ministerium Camphausen-Hansemann*, p.23

296 Hofmann, *ebenda*, p.25

297 siehe unten, p.121

298 Hofmann, *ebenda*, p.26

König 'Gewährungen' ankündigte. Immer mehr kamen auf den Platz und drängten die Vorderen gegen das Schlossportal. Statt das Militär zurück zu ziehen, drangen Soldaten mit Säbeln auf die dichtgedrängte Menge ein und versuchten den Schlossplatz zu räumen. Gegen 14.30 Uhr fielen zwei Schüsse.²⁹⁹

Die Menge stob auseinander, man schrie Verrat und Rache, Barrikaden wurden in der ganzen Stadt gebaut, auch in der Nacht wurde an 921 Barrikaden gekämpft.³⁰⁰ Die Soldaten agierten brutal, erschossen und misshandelten Gefangene. Gegenüber dem 'Pöbel' der Hauptstadt glaubten die meist bäuerlichen Soldaten, hemmungslos vorgehen zu können.

Vier- bis Zehntausend Menschen beteiligten sich an den Barrikadenkämpfen, für viele Freiwillige gab es keine Waffen.³⁰¹ Auf den meisten Barrikaden flatterte die schwarz-rot-goldene Fahne. Politische Richtungen waren noch kaum erkennbar, sie wurden von der Wut auf die Soldaten überdeckt. Besitzende hielten sich eher zurück. Von Norden strömten 900 Arbeiter der Maschinenfabrik Borsig mit Eisenstangen in die Innenstadt.

Die Soldaten setzten Artillerie ein, unter heftigster Gegenwehr konnten sie die wichtigsten Straßen und Plätze einnehmen, 14.000 Soldaten wurden zur Niederschlagung herangeführt. Es gab vielleicht 3.000 bis 4.000 Aufständische, die von den Anwohnern, Frauen und Kindern unterstützt wurden.³⁰² Sie beherrschten drei Fünftel der Stadt. Eine Führung der Kämpfe gab es nicht, höchstens lokale Kommandanten. Militärisch waren die Soldaten überlegen. Der Kampf dauerte bis zum folgenden Morgen.

Der Widerstand zermürbte die Militärs. Die Scharfmacher um den Bruder des Königs Prinz Wilhelm drängten darauf, den Volksaufstand zu ersticken. Friedrich Wilhelm schwankte und befahl den Rückzug der Truppen der militärisch nicht notwendig gewesen wäre. In der Nacht verfasste er eine Proklamation '*An meine lieben Berliner!*', man möge den Kampf einstellen, der von Provokateuren aus Bösewichtern und Fremden angezettelt worden sei. Wenn man die Barrikaden wegräume, werde er auch das Militär zurückziehen. Er gestand eine Bürgerwehr für Berlin zu. Voll Wut zerrissen die 'lieben Berliner' am nächsten Morgen die Plakate mit dem Anbiederungsversuch. Sie erinnerten sich die Grausamkeiten der Königlichen.

Von 900 Märzgefallenen, Verletzten und Gefangenen gibt es Daten. Handwerker und Lehrlinge waren stark vertreten, ebenso Arbeiter und Handlungsgehilfen; Buchdrucker standen zahlreich auf den Barrikaden. Vom 'Mittelstand' gab es weniger Teilnehmer, relativ stark waren Eisenbahnbeamte und Lehrer beteiligt. Höhere Beamte und 'Wirtschaftsbürger' 'ließen kämpfen'.³⁰³ Jüngere beteiligten sich häufig, Frauen schleppten Steinladungen und versorgten Verletzte. Wie viele Soldaten bei den Kämpfen umkamen, ist nicht feststellbar, offiziell waren es 17 Soldaten und drei Offiziere, Gerüchte berichteten von 1.800 Militärangehörigen.³⁰⁴

Das Rheinland drohte sich abzuspalten, Österreich schien am Auseinanderfallen. Friedrich Wilhelm IV. hätte mit russischen Soldaten die Volksbewegung niederschlagen können, der Hof war gespalten. Von

299 Hachtmann, Berlin 1848, p.155/156

300 Hachtmann, ebenda, p.189

301 Hachtmann, ebenda, p.162

302 Illustrierte Geschichte, p.88

303 Hachtmann, ebenda, p.177

304 Hachtmann, ebenda, p.187

zahlreichen Deputationen bedrängt gab der König schließlich der Forderung nach Abzug der Truppen nach.

Gegen den Prinz von Preußen richtete sich der Volkszorn. Der spätere Kaiser bekam den Namen 'Kartäschenprinz' und wurde für die Massaker verantwortlich gemacht. Sein Palast wurde 'zum Eigentum des Volkes' erklärt, das Haus geplündert. Der König befahl ihm nach England zu gehen und er musste fliehen. Ein großer Teil der Adligen ging in Zivil nach Potsdam.

Der Sieg der Aufständischen demoralisierte die Militärs. Die glorreiche preußische Armee, die sich im siebenjährigen Krieg tapfer geschlagen und 1813 bis 1815 ihren Ruhm erneuert hatte, war von 'Mordbrennern' geschlagen, die der Überlegenheit der Waffen getrotzt hatten! Bis zum Morgen des 19. hatten sie kaum einmal die Umgebung des Schlosses zurück erkämpft. Wie in Paris waren sie an den leicht zu verteidigenden engen Straßen östlich des Schlosses gescheitert. Die Soldaten waren schlecht gepflegt und ermüdet, die Insurgenten hatten bessere Ortskenntnisse. Truppen hätten herangeführt werden können, aber aus Städten abgezogen werden müssen, die ebenfalls nicht sicher schienen.

Am 21. März ritt Friedrich Wilhelm IV. in den deutschen Fahnen durch Berlin und beschwor die Einheit Deutschlands auf der Grundlage einer Verfassung. Der Umritt des Königs wurde vom Volksjubiläum diesseits und jenseits der Barrikaden begleitet.³⁰⁵ Schwarz-Rot-Gold dominierte die Stadt, das Volk war begeistert. Im Ton der Einheit war auch sein Aufruf an die deutsche Nation: Angesichts der Gefahr müsse es durch die Vereinigung der deutschen Fürsten und Völker zu einem Zusammenschluss unter seiner Führung kommen.

*"Ich habe heute die alten deutschen Farben angenommen und mich und mein Volk unter das ehrwürdige Banner des Deutschen Reiches gestellt. Preußen geht fortan in Deutschland auf."*³⁰⁶

Er versprach eine Verfassung mit Verantwortlichkeit der Minister, öffentliche und mündliche Rechtspflege mit Schwurgerichten, gleiche Rechte für alle Glaubensbekenntnisse etc. Seine Kundgebung blieb sonst sehr unklar und widersprüchlich. Er hätte die Kaiserkrone Ende März ohne großen Widerstand an sich reißen können, aber solche 'Usurpation' wies er mit Entrüstung von sich. Er ging nicht nach Frankfurt und forderte die Kaiserkrone. In Potsdam versammelte sich die Reaktion, hier wurde keine Trikolore geduldet. Unter den Gegenrevolutionären agierte auch der junge Gutsbesitzer und Abgeordnete Otto von Bismarck.

Eine gewaltige Demonstration der siegreichen Revolution wurde die Beisetzung der 'Märzgefallenen' am 22. März. 183 Opfer wurden zu Grabe getragen, die Stadt war mit schwarzen Fahnen geschmückt, 20.000 Menschen marschierten durch die Stadt. Die Honoratioren beteiligten sich, die bewaffneten Studenten, die Fabrikarbeiter unter Führung von August Borsig, Delegationen vieler Städte. Als der Zug am Schloss vorbeikam, musste der König auf dem Balkon seinen Kopf entblößen und sich vor den Getöteten verneigen.³⁰⁷ Am Abend wurde der Sieg mit einem Feuerwerk gefeiert.

In den folgenden Wochen sah man die Flucht von Aristokraten und reichen Bürgern aus Berlin. Die Statussymbole waren auf den Kutschen verschwunden, tausende flohen in Volkskleidern nach Potsdam. Wohnungen von Konter-

³⁰⁵ Gailus, *Straße und Brot*, p.407

³⁰⁶ Valentin, *Band I*, p.451

³⁰⁷ Valentin, *Band I*, p.454

evolutionären wurden ausgeräumt und das Mobiliar auf der Straße verbrannt.³⁰⁸

Die Berliner eroberten sich die Straße. Erzwungene Verhaltensweisen verkehrten sich ins Gegenteil. Respektlosigkeit, Aufmüpfigkeit, ja Ausgelassenheit und Angriffslust breiteten sich aus, wo zuvor Ehrerbietigkeit und Einschüchterung dominiert hatten.³⁰⁹ Seit 1832 hatte es in Berlin und Potsdam ein allgemeines Rauchverbot auf öffentlichen Straße und Plätzen gegeben, möglicherweise hatte es mit monarchistischen Empfindungen über Sittlichkeit und Anstand zu tun.³¹⁰ Im März nahmen sich die Bürger Berlins dieses Recht einfach zurück, der Polizeipräsident bestätigte es im Nachhinein.

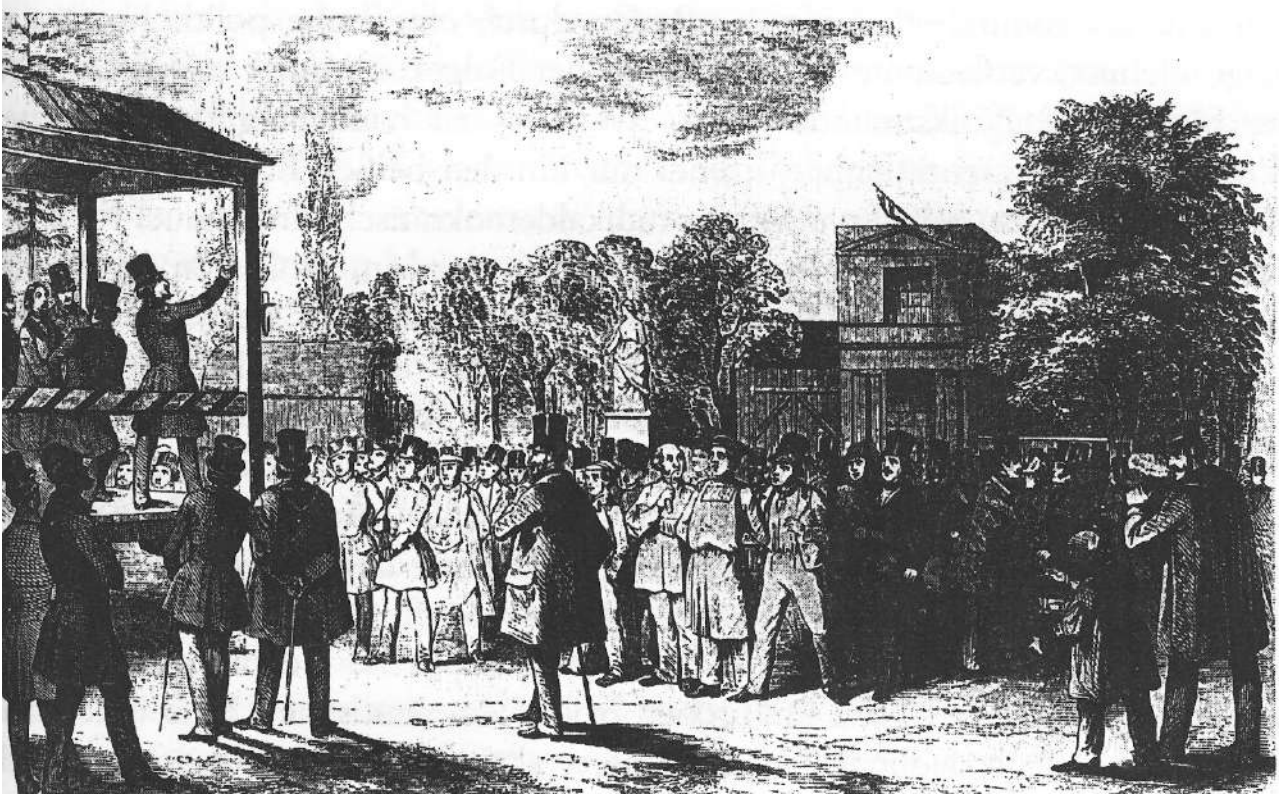


Bild 20 : Volksversammlung 'In den Zelten'

Rauchen und Betteln waren jetzt erlaubt, Arbeitslose verlangten und erhielten Arbeit, Arbeiter erzwangen Lohnerhöhungen, Hausierer konnten unbehindert handeln, Volksmassen besuchten Versammlungen und füllten täglich Straßen und Plätze, Literaten publizierten unzensiert, Bürger bildeten Vereine, die Straßen waren voller Plakate und Anschläge. Es herrschte eine vielgestaltige, bunte Revolutionskultur. Es gab Volksversammlungen, Festveranstaltungen, Revolutionsfeiern, Katzenmusiken, ständig diskutierende Straßenklubs, Zeitungsgründungen und Flugblätter.³¹¹

An allen Stellen wehten schwarz-rot-goldene Fahnen. Die Straßen ohne Militär wurden zur Attraktion. Man glaubte an die Verbrüderung aller Stände.³¹² Im Frühjahr kontrollierte das Volk die Bäcker. Menschengruppen zogen im April von einem Laden zum nächsten und wogen das Brot. Wurde es als zu leicht befunden, nagelte man es an das Haus und vermerkte das Gewicht darunter.³¹³

308 Hachtmann, Berlin 1848, p.225

309 Gailus, Straße und Brot, p.364

310 Gailus, ebenda p.359

311 Gailus, ebenda, p.359/360

312 Hachtmann, ebenda, p.227/228

313 Gailus, ebenda, p.369/370

Friedrich Wilhelm IV. sah sich gezwungen, eine neue Regierung mit liberalen Ministern zu ernennen. Am 29. März bildete der Kölner Bankier Ludolf Camphausen eine Regierung, David Hansemann wurde Finanzminister. Camphausen und Hansemann als führende Mitglieder der liberalen Opposition im Rheinland strebten nach einer konstitutionellen Monarchie, im Bündnis von Krone und Bourgeoisie sollte dieser die entscheidende Macht zukommen. Auf dem Lande sollten die Vorrechte der Junker abgebaut werden, das ließ Camphausen vom Vereinigten Landtag beschließen. Er hoffte, die Märzereignisse hätten König und Hof überzeugt, ansonsten sei es wichtig, 'Ruhe und Ordnung wieder herzustellen'. Damit untergrub er seine Position, denn nur durch den Druck des Volkes hätte er den junkerlich-adligen Staatsapparat entmachten und durch Anhänger des liberalen Fortschritts ersetzen können. Stattdessen tat er alles, diesen reaktionären Staatsapparat zu stärken, auch die Armee ließ er unangetastet.

Aufstellung der Bürgerwehr

Am 19. trafen sich Bürger, die an den Barrikadenkämpfen nicht teilgenommen hatten, bewaffneten sich so gut es ging und übernahmen die von den Truppen verlassenen Wachlokale, um ihr Eigentum zu schützen. 600 Mann erhielten vom Ministerpräsidenten und vom Polizeipräsidenten persönlich die Waffen überreicht.³¹⁴ In den Bezirken wurden 23 Bataillone aufgestellt, als klar war, dass das gesamte Militär nicht so schnell nach Berlin zurückkehren würde, wurde die Bürgerwehr zügig aufgebaut auf 15.000 Mann Ende März und Mitte Juli auf 30.000 Wehrmänner.³¹⁵ Die Bürger wurden dem Polizeipräsidium unterstellt,

Die Wachleute benahmen sich ausgesprochen zivil und gingen nach Beendigung ihrer Patrouille gern 'einen trinken', was von den Berlinern amüsiert registriert wurde, Wachmänner 'schwänzten' gelegentlich den Dienst, mehr als ihnen die Waffe wegnehmen konnte man ihnen als Bestrafung nicht.³¹⁶

Die Last des Wachdienstes veranlasste viele Bürgerwehrmänner, nach der Rückkehr des Militärs zu rufen. Es waren treue, dem König ergebene Untertanen. Erst bei der Diskussion um die Rückkehr des Kronprinzen gab es einen Riss. Nach dem Zeughaussturm am 15. Juni kam es zum Bruch.

Natürlich durften nur Männer mit Bürgerrecht der Wehr beitreten, den Beamten wurde der Beitritt nahegelegt. Arbeitern und Handwerkern wurde bedeutet, dass sie nicht willkommen seien. Die Barrikadenkämpfer wurden aufgefordert, ihre Gewehre wieder abzugeben. Der soziale Kontrast zwischen den Barrikadenkämpfern und den Männern der Bürgerwehr wurde bald sichtbar.

Bereits eine Woche nach ihrer Vertreibung verlangten Abteilungen die Rückkehr einiger Regimenter des Militärs und fanden 18.000 Unterschriften dafür. Auch Kaufleute petitionierten in diesem Sinne; kaum hatte das Volk die Armee vertrieben, rief das Bürgertum die Soldaten zurück, nur die Demokraten waren dagegen. Am 30. März bereits kehrten zwei Regimenter unter dem Jubel der Bevölkerung zurück. Mitte Juli waren wieder 11.000 Soldaten in Berlin.³¹⁷ Die zu erwartende Verfassung beschworen sie nicht.

³¹⁴ Hofmann, *Das Ministerium Camphausen-Hansemann*, p.45

³¹⁵ Hachtmann, *Berlin 1848*, p.237

³¹⁶ Hachtmann, *ebenda*, p.242/243

³¹⁷ Hachtmann, *ebenda*, p.270

In den acht Monaten ihrer Existenz veränderte sich die Zusammensetzung der Bürgerwehr. Nach dem Konflikten mit der Regierung schieden die Beamten aus, die Gewerbetreibenden gingen, weil der Dienst zu Lasten ihres Geschäftes gingen. Ärmere Handwerker ersetzten sie, das Kleinbürgertum wurde dominant. Damit verloren auch die Konservativen an Einfluss, die Milizionäre wurden jünger und ärmer. Die Kommandanten der Bürgerwehr blieben Fabrikanten und Kaufleute.³¹⁸ Lediglich 600 bis 700 Maschinenbauer wurden unter dem Kommando ihres Patrons in die Bürgerwehr aufgenommen.³¹⁹



Bild 21: Karikatur der Ausrüstung der Bürgerwehr

Anfangs suchte die Bürgerwehr die Polizisten, die aus dem Stadtbild weitgehend verschwunden waren, zu ersetzen. Lästig waren die nächtlichen Sondereinsätze, zu denen sie gerufen wurden. Oft war der Anlass eine Katzenmusik, die das Volk einem missliebigen Bürger brachte.

Ersetzen konnte die Bürgerwehr die vertriebene Polizei nicht, dazu war sie viel zu sehr von der Stimmung des mit ihm verbundenen Bürger- und Kleinbürgertums verbunden. Die Regierung Camphausen betrieb die Gründung einer 'neuen' Polizei, die im Sommer aufgebaut wurde.³²⁰

Entstehung politischer Klubs

Im Frühjahr 1848 bildeten sich Klubs, von Liberalen über Demokraten bis hin zu den Sozialisten. Am 23. März formte sich in Berlin ein *Politischer Klub*, der sich schnell in *Demokratischer Klub* umbenannte. Sein Ziel war nach seinem

³¹⁸ Hachtmann, Berlin 1848, p.251

³¹⁹ Hachtmann, ebenda, p.255

³²⁰ siehe unten, p. 137/138

Namen die Demokratie, als 'Wächter' des 'aus dem Schoß der Bourgeoisie und des Adels hervorgegangenen Ministeriums Camphausen-Hansemann'.³²¹ Ende Mai zählte der *Demokratische Klub* etwa 500 Mitglieder, im Juni mehr als tausend, zu seinen Versammlungen kamen bis zu 4.000 Zuhörer. Sie fanden wieder in 'den Zelten' im Tiergarten statt.³²² Waren seine Mitglieder Bildungsbürger, so strömten zu seinen Versammlungen immer stärker Arbeiter. Der *Demokratische Klub* griff immer wieder soziale Forderungen auf, ohne sie ins Zentrum zu stellen.

Bei seiner Gründung gab sich der Klub ein politisches Programm, er forderte wahrhaftige Volksbewaffnung als Gegengewicht zur Herrschaft der Bürgerpolizei und des Militärs, wahrhafte Volksvertretung gegen Beamtenwillkür und Aristokratie, wahrhafte politische und sittliche Bildung gegen die Verbildung der mittleren und höheren Stände.³²³ Im April und Mai 1848 erreichte der Verein den Höhepunkt seines Einflusses, dann nahm die Zuhörerschaft rasch ab. Die Reden verflachten, die Perspektive fehlte, angesichts des Populismus der Redner und seines unverbindlichen Versammlungscharakters löste sich der *Volksverein* im Sommer wieder auf.

Im April gründete sich ein *Volksklub*, er wandte sich mehr der Aufklärung zu und legte auf die soziale Frage größeres Gewicht. Ihm schlossen sich bevorzugt Gesellen und Arbeiter an, für die 'volkstümliche, fassliche und nicht doktrinaire Vorträge' gehalten wurden. Im Sommer wurde er mit mehreren hundert Mitgliedern zur Massenorganisation.³²⁴

Die Liberalen schlossen sich im *Konstitutionellen Klub* zusammen. Er wollte die Bürger vereinen, die den Weg der Ordnung und Freiheit anstrebten. Er beschwor Reformen durch Vereinbarungen mit der Monarchie. Besitzende, Beamte, Gelehrte, Mittelschichten und Offiziere schlossen sich an. Im Gegensatz zum *Demokratischen* und zum *Volksklub* hatte er weniger Mitglieder und wurde immer mehr zu einem diskutierenden Honoratiorenverein. Den Handwerkern und Arbeitern stand er sehr fern. Am Anfang bot er auch 'versteckten Royalisten' Platz, die sich später separierten. Mit der Furcht vor dem Umsturz rückten die Liberalen immer stärker nach rechts. Auch nach links spalteten sich 1848 Flügel ab.³²⁵

Rechts bildete sich neben dem *Konstitutionellen Klub* der *Patriotische Verein*. In ihm sammelten sich die rechten Liberalen, sie vertraten das Zensuswahlrecht, sie wollten das ungebildete städtische und ländliche Proletariat vom Wahlrecht ausschließen. Unternehmer, höhere Beamte und Offiziere schlossen sich an, Handwerker und Arbeiter blieben ausgeschlossen.³²⁶ Je rechter die Vereine waren, desto älter waren auch ihre Mitglieder. Die Revolution war eine Angelegenheit der Klasse und des Alters.

Der König fühlte sich als Gefangener der Revolution und machte vier vergebliche Fluchtversuche, nach außen gerierte er sich als ein jetzt den liberalen Ideen huldigender König, er machte mit den Prinzen seinen Umritt durch Berlin, am Arm eine schwarz-rot-goldenen Binde und versicherte, ein treuer Hüter der verfassungsmässigen Ordnung zu sein. Ende März siedelte der König nach Potsdam über, wo er stärker dem Einfluss des reaktionären Hof-

³²¹ Hachtmann, Berlin 1848, p.275

³²² Hachtmann, ebenda, p.275

³²³ Hachtmann, ebenda, p.278

³²⁴ Hachtmann, ebenda p.280/281

³²⁵ Hachtmann, ebenda, p.284/285

³²⁶ Hachtmann, ebenda p.286/287

adels ausgesetzt war, mit ihm schmiedete er Restaurationspläne.

Camphausen war davon überzeugt, dass nicht das Volk der Souverän sei, sondern König und Volk gleichberechtigt seien, das einzuberufen Parlament und der Monarch hätten die Verfassung im Konsens zu bestimmen. Er setzte Anfang April die Einberufung des alten Vereinigten Landtags zur Vorbereitung der Wahlen durch. Niemand konnte es wagen, das allgemeine Stimmrecht der Männer ab 25 Jahre anzutasten; aber Camphausen führte nach dieser Urwahl einen zweiten Wahlgang ein, in dem Wahlmänner die Abgeordneten bestimmten.

Der Gesetzentwurf der Regierung sah das Wahlrecht für Gesinde und Dienstboten vor sowie indirekte Wahlen über Wahlmänner. Die indirekten Wahlen wurden auf Volksversammlungen des *Demokratischen Klubs* ebenso wie die Einberufung des Vereinigten Landtags abgelehnt. Eine breite Kampagne für Direktwahlen entstand in ganz Preußen, besonders im Rheinland und in Schlesien. Die Regierung verweigerte das mit dem Argument, direkte Wahlen würden zur Republik führen.³²⁷ Die Liberalen sahen die Gefahr für die Revolution nicht von der Reaktion, sondern von der demokratischen 'Anarchie'.³²⁸

Die Liberalen und die Regierung Camphausen-Hanseman waren mit dem Ergebnis der Wahlen zur deutschen und zur preußischen Nationalversammlung im Mai nicht ganz zufrieden, aber die Ergebnisse der Urwahlen wurden durch den zweiten Jahrgang wieder auf den Kopf gestellt: Die Wahlmänner bestimmten vor allem bekannte Abgeordnete für beide Parlamente, alle Deputierten entstammten dem Bürgertum oder dem Mittelstand.³²⁹ Auch in den anderen Städten wurden Honoratioren gewählt.

Die neue Regierung tat nichts, um die Verwaltung in die Hand der Liberalen zu bringen, die Reaktionäre blieben auf ihren Posten. Die Volksversammlungen jagten einander, das Bürgertum bemächtigte sich der Bürgerwehren. In Berlin wuchs die Demokratie, in der Provinz die militärisch-bürokratische Reaktion.

Zwiespältige Bewegung

Der Widerstand der Konterrevolution war nur zu brechen, wenn man die Revolution weiterführte. Das Volk ergriff die neuen demokratischen Rechte begierig auf, um sich zu versammeln, zu diskutieren und zu organisieren.

Besonders in Württemberg versammelten sich Bauern, um Schlösser zu stürmen und die alten Besitzurkunden zu verbrennen, dabei griff der 'rote Hahn' gelegentlich mal auf das Schloss über.³³⁰ Diese Bewegung breitete sich auf ganz Südwestdeutschland, nach Thüringen, Sachsen und Schlesien aus.

Die Monate nach der Märzrevolution waren durch das Erwachen einer politischen Bewegung des Volkes gekennzeichnet. Überall bildeten sich demokratische Vereine, die diskutierten und Forderungen artikulierten. Von Baden ausgehend breitete sich die Idee der Volksvereine aus. Neue Zeitungen entstanden, die in der Tradition des Hambacher Versammlung standen.

Einig war man sich im Streben nach einem deutschen Nationalstaat auf demokratischer Grundlage, der in der Wahl eines Parlaments münden sollte. Auch die allgemeine Volksbewaffnung und die Aufhebung der Feudallasten waren zentrale Forderungen, genau wie die Demokratisierung der Justiz. Die

³²⁷ Hachtmann, Berlin 1848, p.298

³²⁸ Hachtmann, ebenda, p.300

³²⁹ Hachtmann, ebenda, p.308

³³⁰ Aus dem Bauernkrieg stammende Formulierung für das Niederbrennen der Adelssitze.

Forderung einer Republik vertraten linke Demokraten, die Mehrheit tendierte zur konstitutionellen Monarchie. Eine Trennung von gemäßigten Liberalen und Radikaldemokraten zeichnete sich ansatzweise ab.

Als erste setzte sich die liberale Bourgeoisie mit der Gründung der Vereine durch. Neben der Bürgern stützten sie sich auf den Beamtenapparat sowie zunehmend auf die Handwerker, Arbeiter wurden selten von ihnen erreicht. Ziel war erst einmal, die bevorstehende Wahl zum deutschen Parlament zu gewinnen. In der Gründungsphase der Vereine waren die politischen Vorstellungen noch unklar und wild vermischt, erst allmählich sollten sich Gleichgesinnte zu Parteien zusammenschließen.

Die alte Zentralgewalt existierte auch noch in der Form des Bundesrates. Wollte man die Fürstenherrschaft stürzen, so musste man auch den Bundestag verjagen. Davor schreckte die Mehrheit der Liberalen zurück, die Fürsten kamen ihnen entgegen: sie wichen zurück, gestatteten die Pressefreiheit und sprachen sich für eine Verfassungsreform aus. Der Bundestag setzte einen Ausschuss ein mit liberalen Vertretern wie Ludwig Uhland und Friedrich Dahlmann.³³¹ Der arbeitete er einen Verfassungsentwurf aus, der aber verspätet vorgelegt wurde und Makulatur blieb. Die Staaten schickten liberale Repräsentanten in den Bundestag.

Die Kleinbürger waren stolz darauf, dass ihnen die Sicherung von Ruhe und Ordnung im Staat anvertraut worden war und wurden gleichzeitig unsicher, in diesen unruhigen Zeiten selbst für die Ordnung sorgen zu müssen. Agitatoren warnten vor den 'Wühlern', welche ihren Besitz teilen wollten. So konnte die neue preußische Regierung die Rückberufung des Militärs nach Berlin durchsetzen.

Die Arbeiter und Handwerksgesellen waren empört, als 'niedrige Volksklasse' von der Bürgerwehr ausgeschlossen zu sein. In ihren neuen Uniformen kamen sich die Kleinbürger ungemein wichtig daher; der Beamtenapparat tat alles, um Kleinbürger und Arbeiter gegeneinander aufzuhetzen. In den folgenden Monaten kam es zu ernsthaften Zusammenstößen zwischen Bürgerwehr und Arbeitern, so im Oktober auf dem Köpenicker Feld mit elf Toten.³³²

Der schleswig-holsteinische Konflikt

Dänemark sollte zum Gleichgewicht im Ostseeraum beitragen. Es hatte auf der Seite Napoleons gestanden und musste 1814 Norwegen aufgeben. Das Königreich Dänemark umfasste neben dem Kernland und den Kolonien Island, den Färöer-Inseln und Grönland die Herzogtümer Holstein, Lauenburg und Schleswig, wobei Schleswig im Nordteil dänischsprachig und im Süden deutsch war. Die Herzogtümer Holstein und Lauenburg gehörten zum Deutschen Bund, Schleswig aber nicht. Gleichzeitig sollten Schleswig und Holstein laut eines Vertrages seit dem 15. Jahrhundert 'ewig ungeteilt' bleiben.

Seit 1830 regte sich auch in Schleswig und Holstein der deutsche Nationalgedanke. Seine Vertreter forderten eine gemeinsame Verfassung beider Herzogtümer und durchgreifende Reformen der Verwaltung, deren Konsequenz die Trennung von Dänemark gewesen wäre mit dem dänischen König in Personalunion. Der reagierte mit der Einrichtung von Provinzständen und einer Verwaltungsreform.

Am Ende der dreißiger Jahre verhärteten sich in Schleswig die Spannungen

³³¹ Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.72

³³² Obermann, *Die deutschen Arbeiter in der Revolution von 1848*, p. 140/141

zwischen deutschen und dänischen Nationalisten. Man stritt um die Sprache in Schule, Verwaltung, Kirche und vor Gericht. In Nordschleswig ordnete der König den Gebrauch von Dänisch an. Beide Seiten beriefen sich auf das 'historische Recht', zusammen mit der 'Unteilbarkeit' von Schleswig und Holstein verfilzte sich das Problem zu einem schwer lösbaren Knoten.

Die deutschen Nationalisten organisierten sich in Sänger- und Turnvereinen, die gleichzeitig eine demokratisch-republikanische Haltung annahmen. Zahlreiche Gesangs- und Turnvereine bildeten sich und kultivierten mit patriotischen Liedern ihre Geselligkeit. Volks-, Lieder- und Sängerfeste intonierten nationale Gesänge. Auch die dänische Bewegung verbreitete sich rapide.

1844 hatten sich etwa 12.000 Sänger und Gäste zum Schleswig-Holsteinischen Sängerfest in der Stadt Schleswig unter schwarz-rot-goldenen und blau-weiß-roten Fahnen versammelt, den Farben Schleswig-Holsteins.³³³ Der dänische König verbot das Hissen der Farben. Die Fahne und das Lied 'Schleswig-Holstein meerumschlungen' fehlten in der Zukunft trotz des Verbotes bei keiner Veranstaltung und Kundgebung der Deutschen Schleswig-Holsteins.

Die nationalen Spannungen verschärften sich, als König Christian VIII. 1846 die Erbfolge der dänischen Krone beim Aussterben im Mannesstamm auch für die weibliche Linie verfügte. Dem widersetzte sich Herzog Christian August von Schleswig-Holstein-Augustenburg, der nächster Verwandter des Königs in männlicher Linie war. In Schleswig-Holstein entstand Unruhe, so dass die dänische Regierung alle politischen Vereine, Volksfeste und -versammlung verbot.³³⁴ Die Nationalbewegung in ganz Deutschland unterstützte die Patrioten gegen die 'Anmaßung' der dänischen Krone. Es gelang der schleswig-holsteinischen Bewegung, bei den nationalen und liberalen Kreisen im übrigen Deutschland breite Zustimmung zu erringen.

Die Bauern im gesamten Dänemark waren zwar persönlich frei, aber an die Adligen durch Dienste, Leistungen und Abgaben gebunden. In Schleswig-Holstein betrug die Zahl der Tagelöhner 1848 etwa 30 Prozent. Das städtische Bürgertum bestand meist aus Kleinbürgern, es gab kaum Industrie, einziges größeres Verkehrsprojekt blieb der 1777 bis 1784 gebaute kleine Eider-Kanal für eine Passage von der Nord- zur Ostsee. 1846 wurde eine Chaussee von Schleswig nach Flensburg fertiggestellt, kurz zuvor waren die Eisenbahnlinien von Altona nach Kiel und Rendsburg gebaut worden.³³⁵

1848 entfernte die nationalistische Ideologie die beiden Völker stärker voneinander, beide forderten das Herzogtum Schleswig für sich. Im Januar 1848 war König Christian VIII. verstorben, sein Sohn Friedrich VII. war wenig an den Regierungsgeschäften interessiert. Wie in den deutschen Kleinstaaten leistete auch der dänische König der revolutionären Bewegung kaum Widerstand; er berief liberale Oppositionelle an die Regierung und bewahrte seine Herrschaft vor dem Sturz.

Als in Frankfurt die Nationalversammlung zusammentreten sollte, war es für die Mehrheit der Abgeordneten unstrittig, dass Deutschland das ganze Schleswig-Holstein umfassen musste. Doch für ein Vorgehen gegen die dänische Herrschaft schuf sich das Parlament kein Machtmittel, das musste sie dem Deutschen Bund, in diesem Fall Preußen überlassen.

³³³ Stolz, *Die schleswig-holsteinische Erhebung*, p.26

³³⁴ Stolz, *ebenda*, p.29

³³⁵ Stolz, *ebenda*, p.36/37

Als in Berlin im März der Volksaufstand ausbrach, versammelte sich in Rendsburg die schleswig-holsteinische Ständeversammlung und beschloß die Entsendung einer Delegation zum König nach Kopenhagen, um dort die Forderung nach einer gemeinsamen schleswig-holsteinischen Verfassung auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts die Aufnahme der Provinzen in den Deutschen Bund usw. vorzutragen.³³⁶

In Kopenhagen musste zeitgleich nach Demonstrationen der König die liberale Regierung einsetzen. Der deutschen Delegation wurde geantwortet, Dänemark verweigere die Einverleibung in den Deutschen Bund, der König werde durch Schleswigs unlösbare Verbindung mit Dänemark das Land durch eine Verfassung stärker machen.³³⁷

Diese Antwort hatte man in Kiel erwartet, die neugebildete provisorische Regierung erklärte, der dänische König als Landesherr sei unfrei. Man glaubte, in Kopenhagen sei wie in Wien und Berlin die Revolution ausgebrochen und der König habe sich der Herrschaft des 'Pöbels' beugen müssen. Der erste Schritt der neuen am 23. März aus Konservativen und Liberalen gebildeten provisorische Regierung Schleswig-Holsteins war die Vorbereitung zum Krieg.³³⁸

Der alte Deutsche Bundestag erkannte die provisorische Regierung an. Man befürchtete, Dänemark wolle die Erhebung gewaltsam unterdrücken. Die Festung Rendsburg wurde kampfflos genommen, die dort lagernden Waffen fielen in die Hände der Insurgenten, damit schien der Krieg unvermeidlich. Die dänische Armee bestand aus 25.000 Soldaten, meist Bauern, ihre Zustand war schlecht. Trotzdem wollte die Regierung den Aufstand schnell niederschlagen, bevor deutsche Hilfstruppen eingreifen konnten.

Die provisorische Regierung Schleswig-Holsteins verfügte erst einmal über die Soldaten der dänischen Armee, die während der Erhebung übergetreten waren, das waren etwa 2.500 Mann; während fast alle Offiziere ihrem König treu blieben. Dem Mangel an Offizieren wollte man durch die Anwerbung preußischer Offiziere beheben. Schnell wuchs die Armee durch Zuzug von Freiwilligen, Aus ganz Deutschland strömten Kampfwillige, ihre radikaldemokratische Gesinnung kontrastierte mit ihrer Kampferfahrung. Sie waren ausgesprochen disziplinos.

Die provisorische Regierung einigte sich nach Meinungsverschiedenheiten darauf, nach Norden zu ziehen, die Dänen zu schlagen und sich in den Besitz des Herzogtums Schleswig zu setzen. Für Friedrich Wilhelm IV. von Preußen war der dänische Krieg nach seiner Demütigung in Berlin ein Geschenk des Himmels, er erklärte umgehend, die Herzogtümer vor dem dänischen Angriff schützen zu wollen und der Bundestag beauftragte ihn damit.

Preußische Truppen trafen Ende März in Rendsburg ein. Mit der schleswig-holsteinischen Armee wurden am 18./19. April die Dänen bei Eckernförde und konnte schnell ganz Jütland erobert.

Die durch den preußischen Vormarsch beunruhigten Mächte Frankreich, Russland und Schweden forderten den Rückzug, Schweden setzte bereits Truppen zur Hilfe Dänemarks nach Fünen über.³³⁹ So wurde dem preußischen

336 Stolz, *Die schleswig-holsteinische Erhebung*, p.44

337 Inge Adriansen: *Der Dreijährige Krieg – ein Bürgerkrieg im dänisch-deutschen Gesamtstaat*; in: Stolz, p.187/188

338 Stolz, *ebenda* p.45

339 Stolz, *ebenda* p.82

Kommandanten der Rückzug befohlen. Am 28. Mai griffen dänische Truppen von Alsen aus an und erzwangen den Rückzug aus Jütland.

Aufstand in Posen

Ein erstes Aufflackern hatte es 1846 mit dem Krakauer Aufstand gegeben.³⁴⁰ 1815 war die Stadt und ihr Umland als Freistaat unter den Schutz der Teilungsmächte gestellt worden. Als sich die revolutionäre Propaganda dort einen Stützpunkt schuf, rückten russische, österreichische und preußische Truppen ein und die freie Republik wurde in die österreichische Monarchie einverleibt.³⁴¹ Auch in der preußischen Provinz Posen war es 1846 zu einem Aufstand gekommen, der von der Armee rasch niedergeschlagen wurde.

Preußen führte seinen nationalen Krieg gegen Dänemark, Posen war in Aufruhr, im April 1848 bildete sich dort ein polnisches Nationalkomitee. Überall folgten örtliche Komitees, preußische Behörden wurden vertrieben, der preußische Adler entfernt und der Landsturm aufgeboten. Das Nationalkomitee forderte ein Bündnis mit der französischen Republik gegen den Zaren und den König von Preußen.³⁴² Die polnische Agitation griff auf Westpreußen über.

Wo die Deutschen in der Mehrheit waren, entwaffneten sie die Polen, es kam zu blutigen Zusammenstößen. Die Regierung schickte Truppen, 'um den Frieden herzustellen und Deutsche und Polen zu versöhnen'; der kommandierende General legte das als Befehl zur Niederschlagung des Aufstandes aus, wobei die Haltung des preußischen Königs bewusst zweideutig war.³⁴³ Die Illusion, die preußische Regierung würde es den Polen erlauben, sich zu bewaffnen und einen Krieg gegen Russland zu führen, währte nur kurz.

Es gab polnische Insurgenten genug, aber es gab auch polnische Soldaten, die den preußischen Offizieren treu weiter dienten. Die Lage war ziemlich verworren. Die Landkreise Posens, die in den Deutschen Bund aufgenommen werden wollten, wurden von der Provinz abgetrennt, der Reste sollten mit einer eigenen Verfassung, mit polnischen Schulen, Gerichten, Beamten und einem eigenes Armeekontingent zusammengefasst werden, das die polnischen und preußischen Farben tragen sollt. Aus Paris machten polnische Exilanten Druck, die polnische Sache war dort ausgesprochen populär.

Von August bis November 1847 hatte ein aufsehenerregender Prozess in Berlin stattgefunden: 254 Polen waren der Verschwörung angeklagt, Polen wieder herzustellen. Acht Angeklagte, unter ihnen Ludwik Mieroslawski, wurden zum Tode verurteilt, die Urteile jedoch nicht vollstreckt. Am 20. März 1848 wurden die Polen freigelassen, ein großer Umzug mit deutschen und polnischen Farben wurde veranstaltet, aus den Fenstern flogen Blumenkränze den Befreiten zu. Mieroslawski beschwor die deutsch-polnische Freundschaft gegen die russische Macht. Sogar der König begrüßte sie von Schlossbalkon.³⁴⁴ Zwei Tage später lehnte der Monarch gegenüber einer polnischen Delegation die Reorganisation des Herzogtums Posen brüsk ab.³⁴⁵

340 siehe oben, p.95

341 Stadelmann, *soziale und politische Geschichte der Revolution von 1848*, p.43

342 Valentin, *Geschichte der deutschen Revolution von 1848-1849, Band I*, p.538

343 Valentin, *ebenda*, Band I, p.540; Kieniewicz, Stefan: *Aufstand in der Provinz Posen*; in: Stuke, Horst und Wilfried Forstmann: *Die europäischen Revolutionen von 1848*; p.162-172

344 Hachtmann, *Berlin 1848*, p.222/223

345 Hachtmann, *ebenda* p.223/224

Das Vorparlament

Die Einrichtung der deutschen Nationalversammlung lag nicht in der Kompetenz der Fürsten, dem juristisch zuständigen Bundestag wurde das nicht zugestanden. Im März tagte stattdessen in Heidelberg eine von südwestdeutschen Liberalen einberufene Versammlung aus verschiedenen Kammerabgeordneten, die eine Nationalversammlung forderte, sie setzte einen Ausschuss ein.

Ende März trat eine Versammlung von Männern zusammen, die später 'Vorparlament' genannt wurde. 574 Vertreter trafen sich in Frankfurt, sie diskutierten kontrovers. Man forderte vom Bundesrat die Anordnung von Wahlen von Nationalvertretern, die in Frankfurt am Main eine Verfassung beraten sollten. Das Vorparlament war eine willkürlich zusammengesetzte Versammlung von Notabeln. Ihre Zusammensetzung war sehr verschieden; aus Österreich kamen zwei Vertreter, von denen keiner wusste, wer sie delegiert hatte; aus Preußen stammten 141. Die Anhänger einer konstitutionellen Monarchie überwogen gegenüber den Republikanern.

Der neue Ministerpräsident von Hessen-Darmstadt Heinrich von Gagern wurde Präsident des Vorparlaments. Gustav von Struve legte für die Demokraten gleich ein 15-Punkte-Programm vor: Volkswehr statt stehendes Heer, gewählte Verwaltung durch Volksmänner statt Berufsbeamten, progressive Steuern statt der aussaugenden Abgaben, Schutzzoll für Handel, Industrie und Landwirtschaft statt der Zehnten, Fronden, Akzise usw.; Abschaffung aller persönlichen Vorrechte, Aufhebung der Klöster, Beseitigung des Notstandes der arbeitenden Klassen und des Mittelstandes, ein Arbeitsministerium zur Ausgleichung des Missverhältnisses zwischen Arbeit und Kapital; Trennung von Staat und Kirche und von Kirche und Schule, Selbstverwaltung der Gemeinden, Wahl der Lehrer, Geistlichen und Bürgermeister; Pressefreiheit, Schwurgerichte, Vereinheitlichung der Gesetze, der Münzen, der Maße, der Post und der Eisenbahn. Die erbliche Monarchie sollte aufgehoben, die Zerrissenheit Deutschlands beseitigt und Reichskreise eingerichtet werden. Statt der Monarchie sollten frei gewählte Parlamente und Präsidenten stehen nach dem Muster der nordamerikanischen Staaten.³⁴⁶

Struves Erklärung war eine Kriegserklärung an die Mehrheit. Für sie stand eine konstitutionelle Monarchie und die nationale Frage im Vordergrund. Struve sagte nichts über die schleswig-holsteinische Frage und nichts über Posen. Die Fürsten sollten Verfassungen erlassen mittels der Parlamente. Gagern wandte sich gegen Struves Programm, man dürfe keine unerreichbaren Dinge erstreben.³⁴⁷

Die Art der Wahl zur Nationalversammlung und der Umfang des Wahlgebiets wurden vom Vorparlament diskutiert. Über die Teilnahme Schleswig-Holsteins war man sich weitgehend einig, aber was mit Posen? Wahlen in der preußischen Provinz Posen, West- und Ostpreußen hätten bedeutet, das Unrecht der polnischen Teilung von 1772 anzuerkennen. Struves Antrag, Polen wieder herzustellen fand fast einhellige Zustimmung.

Das Vorparlament beschloss, auf 50.000 Einwohner einen Abgeordneten direkt wählen zu lassen, den Einzelstaaten aber die Einführung indirekter Wahlen zu gestatten. Die Nationalversammlung sollte am 1. Mai in Frankfurt zusammentreten.

³⁴⁶ Valentin, Band I, p.472/473

³⁴⁷ Valentin, Band I, p.474

Struve und Hecker wollten durch die Nationalversammlung den Bundestag ersetzen und ihn eine provisorische Regierung wählen lassen. Die Konstitutionalisten wollten eine Einigung mit den Fürsten, Nationalversammlung und Bundestag sollten zusammenwirken. Ein Fünziger-Ausschuss wurde bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung beschlossen.

Die Mehrheit um Gagern war für eine Zusammenarbeit mit den Fürsten, sie nannte sich 'monarchisch-parlamentarische Bundesstaatspartei', daneben gab es die demokratischen Republikaner geführt von Robert Blum, links davon standen die 'republikanischen Sozialrevolutionäre'.³⁴⁸ Die 'Militärabsolutisten' und die Kommunisten waren nicht vertreten.

Die Linken um Hecker und Struve forderte bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung ein permanentes Gremium einzurichten, die Mehrheit lehnte das ab. Daraufhin inszenierte Hecker den Auszug von 40 Linken, die sich damit isolierte³⁴⁹.

Der Heckerzug

Von der Begeisterung und Demonstration der Pariser Arbeiter für die Revolutionen in Polen, Italien und Deutschland ist bereits berichtet worden.³⁵⁰

Herweghs *Deutsche Demokratische Legion* marschierte am 1. April aus Paris in Richtung der deutschen Grenze ab.

Der 'Invasion' Herweghs ging die Furcht vor ihrem 'revolutionären Terror' voraus. Noch hatte kein Arbeiter aus Paris seinen Fuß auf deutschen Boden gesetzt, da erzählten sich die Bewohner Gerüchte von Plünderungen, Vergewaltigungen und Misshandlungen. Das kühlte die gerade aufgekommene revolutionäre Begeisterung abrupt ab. Jenseits der Schweizer Grenze übte Philipp Becker mit einer Legion für die Unterstützung des Aufstandes, man erwartete den Einmarsch Herweghs.

Zeitgleich mit Herweghs Invasionsversuch machte Friedrich Hecker einen Putschversuch. In Baden schienen die Voraussetzungen der Umsetzung der republikanischen Ideen am günstigsten. Bauern und städtische Kleinbürger unterstützten republikanische Forderungen. 'Vaterländische Vereine' bildeten sich und lösten Lokalbehörden ab. Hecker und Struve forderten die badische Regierung auf, eine Volksabstimmung über die Frage der Monarchie oder Republik anzusetzen.

Die badische Armee schien in Auflösung begriffen, im Elsass entlassene deutsche Fabrikarbeiter strömten über die Rheingrenze. Die Bauern waren unruhig. Aus der Schweiz und dem Elsass drang die republikanische Propaganda mit der Parole der Volksbewaffnung. In Basel erschien Ferdinand Freiligraths Aufruf zum Aufstand in den Farben Schwarz-Rot-Gold:

*"Die Freiheit ist die Nation, / Ist aller gleich Gebieten!
Die Freiheit ist die Auktion / Von dreißig Fürstenhüten!
Die Freiheit ist die Republik! / Und abermals – die Republik!
Pulver ist schwarz, / Blut ist rot,
Golden flackert die Flamme!"*³⁵¹

Friedrich Hecker war in Mode. Seine Erfolge verführten ihn zu prahlen, er werden mit einem Haufen von Männern die Revolution bis zum Ural tragen,

³⁴⁸ Valentin Band I, p.480

³⁴⁹ Engehausen, p.77

³⁵⁰ siehe oben, p.. 58/9, 82/83

³⁵¹ Valentin, Band I, p.484

damit konnte er die badische Regierung einschüchtern.³⁵² Herwegh rechnete mit den polnischen Freiwilligen auf 4.000 bis 5.000 Mann.³⁵³ In Baden hielt Hecker Massenversammlungen ab.

Einem württembergischen Truppenkommando wurde im April wurde der Einmarsch nach Baden verwehrt, eine Volksversammlung von fast 10.000 bewaffneten Männern drohte mit dem Marsch auf die Hauptstadt Karlsruhe.

In Konstanz wurde das Volk zu den Waffen gerufen. Am 12. April proklamierten Hecker und Struve die Republik und eine provisorische Regierung und plante einen Marsch auf Karlsruhe. Sie hofften, die gegen sie ziehenden Soldaten zum Überlaufen bewegen zu können. Struve riet kurzfristig wieder vom Marsch ab und zog sich zurück.

Hecker hatte seine 'Revolutionsuniform' angelegt: Blaue Bluse, hohe Stulpenstiefel, Säbel und Pistole sowie ein breitrempiger Kalabreserhut, den nach ihm benannten 'Heckerhut'. Nach zwei Tagen war der Zug der meist armen Handwerker auf fast 800 Aufständische angewachsen.³⁵⁴ Die Bauern bleiben misstrauisch und verweigerten Hilfe. Die 'Revolutionsarmee' wuchs auf maximal 6.000 Freischärler an, die Disziplin war abwesend, die Führer unerfahren, dazu lehnte Hecker das Angebot Herweghs ab, sich mit dessen Zug aus Frankreich zu vereinigen.



Bild 22: Friedrich Hecker in Revolutionsuniform

Die badische Regierung suchte um Hilfe beim Deutschen Bund nach, hessische und württembergische Truppen rückten in Baden ein. Hecker war ein begnadeter Redner, aber kein Militärführer. Am 20. April wurden seine Kämpfer von den vereinigten Truppen zerstreut, das aufständische Freiburg von den badischen, hessischen und württembergischen Truppen genommen.³⁵⁵

Ostern 1848, dem 23. April, kam Herwegh mit etwa 650 Mann über den Rhein, zu spät, um den Heckerzug zu unterstützen. Auch seine Freischärler wurden weniger Tage später geschlagen. Heckers und Herweghs dilettantische Aufstandsversuche wurden von seinen Gegnern mit Hohn und Spott überschüttet.³⁵⁶ Für seine Anhänger aber wurde er gemeinsam mit Kossuth und Garibaldi zum Volksheld.³⁵⁷ In den Wirtshäusern erklangen Lobgesänge auf ihn, Heckerbilder wurden den Kolporteuren aus den Händen gerissen, selbst Ofenkacheln und Porzellanfiguren wurden verkauft. Hecker entkam in die USA, der Aufstand führte zu 800 Verhaftungen und 3.400 Prozessen.

'Die Rehberger kommen'

In Berlin wurde es den Bürgern angesichts der Schwäche des Militärs allmählich flau. Gegen die Arbeiter ging man angesichts der Ereignisse in Paris

352 Valentin, Band I, p.483

353 Valentin, Band I, p.487

354 Hochstuhl, Friedrich Hecker, p. 73

355 Valentin, Band I, p.498/499

356 Valentin, Band I, p.500

357 Engehausen, ebenda, p.39/40

erst einmal behutsam vor. Die *Kölnische Zeitung* gab es korrekt wieder:

*"Den Hungernden Arbeit und Brot, dem Gesetzesverächter, sobald er... nicht milder zu bändigen ist, eine Kugel!"*³⁵⁸

Der Heidelberger Student Gustav Adolf Schlöffel hatte im Frühjahr unter den Handwerkern und Bauern Badens agitiert, bei der Versammlung der Demokraten in Offenburg warf er Hecker Halbheiten vor. Nach der Nachricht von den Barrikadenkämpfen in Berlin eilte er dorthin. In den Volksversammlungen kämpfte er für das allgemeine Wahlrecht und die Rechte des Volkes.

Im Sinne Marats gründete er die Zeitschrift *Der Volksfreund* und suchte die Revolution voranzutreiben. Er orientierte sich an der gleichnamigen Publikation von Gracchus Babeuf während der französischen Revolution.³⁵⁹

Er traf unter den bei Erdarbeiten eingesetzten Arbeitslosen auf Gehör. Sein Ton vermittelte ihnen ein Wertgefühl. Schlöffel trug vor, die Gesellschaft sei unversöhnlich geteilt

*"... in die beiden Feldlager 'Arbeit' und 'arbeiten lassen'. Hier hilft kein Vergleich, kein Friede, keine Bewilligung, hier hilft nur eins, dass die Arbeit siegt und das Arbeitenlassen verschwindet."*³⁶⁰

Dabei schimmerte immer seine Gewaltbereitschaft durch. Er wurde zum leibhaftigen 'Gespenst des Kommunismus' der Besitzenden.

Die 'Rehberger' waren 1848 das Symbol der bürgerlichen Revolutionsfurcht. Wiederholt konnten man den Schreckensruf *'Die Rehberger kommen!'* in der Stadt hören. Die Rehberger waren nur eine Gruppe unter tausenden von Notstandsarbeitern, die meist Erdarbeiten verrichten mussten. Die Rehberger galten als verwegenste Truppe und wurden das Symbol für Aufsässigkeit, Wildheit und Revoluzzertum.³⁶¹

Ein Zeitgenosse charakterisierte ihr Aussehen:

*"Diese wilden Gestalten... mit von Sonne und Schnaps gebräunten Gesichtern und wüsten Bärten, in Lumpenröcken, seltener in Blusen gekleidet, mit einem gelben Strohhut mit Federbusch bedeckt, in der Hand einen ehrfurchtserweckenden Knüppel..."*³⁶²

Auch in Berlin wurden bis zu 6.000 Arbeitslose eingestellt, in der Mehrzahl keine Bau- und Schachtarbeiter, meist verarmte Handwerker, Tagelöhner und Arbeiter, die zum Teil nach Berlin zuwanderten. Im März wurden sie von städtischen Arbeitsnachweisen angeheuert und zu Erdarbeiten im Wedding (den Rehbergen), beim Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal, am Landwehrkanal und zum Chausseebau eingesetzt. Viele Arbeitssuchende fanden keine Anstellung, im Juni wurden 2.000 Erdarbeiter zum Bau der 'Ostbahn' nach Ostpreußen geschickt.³⁶³

Bezahlt wurden sie von der Stadt Berlin. Sie erhielten einen relativ hohen Tageslohn und wie in Paris neidete ihnen das Besitzbürgertum das und beschuldigte sie der Faulheit. So brauchten die Rehberger angeblich zum Ausgraben eines Baumstumpfes vier Mann und sechs Tage Arbeit.³⁶⁴

358 Hofmann, *Das Ministerium Camphausen-Hanseemann*, p.94

359 Obermann, *Die deutsche Arbeiter in der Revolution von 1848*, p.163/164

360 Hachtmann, *Berlin 1848*, p.314

361 Gailus, *Straße und Brot*, p.376

362 Gailus, *ebenda*, p.376/377

363 Gailus, *ebenda*, p.379

364 Bernstein, *die Geschichte der Berliner Arbeiter-Bewegung. Erster Teil*, p.49

Sie waren überall dabei, wo 'etwas los war'; bei Volksversammlungen, in den demokratischen Klubs und den Arbeitervereinen, bei Demonstrationen und Revolutionsfeiern, wo sie eigene Marschblöcke mit eigenen Fahnen bildeten; Man sah sie bei Straßenkrawallen und Katzenmusiken, bei kollektiven Aktionen gegen Bäcker und andere Ladenbesitzer. Vor allem rebellierten sie gegen ihre Vorgesetzten, Beamte und Aufseher und bekämpften sich untereinander.

In der kurzen Zeit ihrer Existenz konnten die bunt zusammengesetzten Erdarbeiter keine Interessenidentität herausbilden. Die meist berufsfremden Neulinge verachteten großteils ihre stupide Tätigkeit, auf deren Bezahlung sie angewiesen waren. Umso höher war ihre Bereitschaft zu jeglichen Konflikten und derben Späßen während der Arbeit.

Konflikte gab es über ihre Bezahlung, die 'gelernten' Erdarbeiter konnten durch Akkordlohn mehr verdienen, die berufsfremden bevorzugten den Tagelohn. Im April kam es zu einem Konflikt zwischen beiden Kategorien, als Arbeiter beim Berlin-Spandauer Kanal auf Akkordlohn umgestellt werden sollten; Ungelernte protestierten, vereinigten sich mit den 'Rehbergern' und zogen zur Baustelle der Akkordarbeiter. Es kam zu Schlägereien und endete mit dem zeitweisen Sieg der vereinigten Tagelöhner.³⁶⁵ Die Stadtverwaltung setzte trotzdem den Akkordlohn durch.

Aufseher wurden misshandelt, Müßiggang und 'unordentliches Leben' breiteten sich aus. Vergeblich versuchten die Behörden, die 'schlechten' Erdarbeiter loszuwerden. Im Mai gab es Krawalle, die Arbeiter drangen ins Haus des Ministers ein.³⁶⁶

Die Anwerbung für die Arbeiter der 'Ostbahn' ging einher mit dem Versuch, die Erdarbeiter loszuwerden; im Oktober konnten viele 'Rehberger' entlassen werden, die neue Polizeitruppe setzte sich immer mehr durch, es kam auch zu Zusammenstößen der Bürgerwehr mit den Erdarbeitern.³⁶⁷ 13 Arbeiter und ein Bürgerwehrmann fanden den Tod. Im November wurden die Erdarbeiten stark eingeschränkt, die Verhängung des Ausnahmezustandes verhinderte Arbeiterproteste.

Schlöffel forderte die Bildung von Arbeiterverbrüderungen und Nationalwerkstätten.

*"Die Gesetzgebung ruht einzig und allein in den Händen des Volkes. Eine Volkskammer, wozu jeder mündige Mann wählt und wählbar ist, beschliesst. Ihr Beschluss hat Gesetzeskraft. Alle Beamten, mögen sie heißen, wie sie wollen (Kaiser, König oder Präsident), sind für den Vollzug der Gesetze verantwortlich."*³⁶⁸

Schlöffel rechnete nicht mit der friedlichen Verwirklichung seiner Forderungen, man müsse sie erkämpfen. Dazu forderte er eine Arbeiterpartei. Die Einflüsse besonders von Louis Blanc sind unübersehbar.³⁶⁹

Nachdem Schlöffel im *Zentralkomitee der Arbeiter* gegen den Widerstand der Mehrheit eine Demonstration gegen das indirekte Wahlrecht durchgesetzt hatte, die sich als Misserfolg erwies, wurde er am 21. April festgenommen.³⁷⁰ Die Staatsanwaltschaft klagte Schlöffel an und ließ ihn zu sechs Monaten

³⁶⁵ Gailus, *Straße und Brot*, p.381/382

³⁶⁶ Gailus, *ebenda*, p.384/385

³⁶⁷ Gailus, *ebenda*, p.386/387

³⁶⁸ Obermann, *Die deutsche Arbeiter in der Revolution von 1848*, p.164/165

³⁶⁹ Obermann, *ebenda*, p.166

³⁷⁰ Bernstein, *die Geschichte der Berliner Arbeiter-Bewegung. Erster Teil*, p.38/39

Festungshaft verurteilen. Die demokratische Presse übte laue Kritik, Tausende versammelten sich im Tiergarten und protestierten gegen seine Festnahme; nach dem Urteil versammelte sich eine noch größere Menge spontan vor dem Gericht und die Demonstranten konnten nur durch gutes Reden der Demokraten von Befreiungsaktionen abgehalten werden.³⁷¹ Andere Prozesse folgten. Der Widerstand des Bürgertums gegen die unruhigen 'Rehberger' dauerte an.

Die Rückkehr der Kommunisten

Als die Mitglieder des *Bundes der Kommunisten* (BdK) im Frühjahr 1848 einzeln oder in kleinen Gruppen nach Deutschland zurückkehrten, mussten sie feststellen, dass ihre Analysen richtig waren, aber von der Öffentlichkeit als zu radikal empfunden wurden. Das 'Kommunistische Manifest' war gänzlich unbekannt, einige wenige Zeitungen hatten die 'Forderungen der Kommunisten' abgedruckt. Engels schrieb aus Barmen:

*"Wenn ein einziges Exemplar unserer siebzehn Punkte hier verbreitet würde, so wäre alles verloren für uns."*³⁷²

Auch die in London lebenden Bundesmitglieder wollten nach Deutschland zurück; im April 1848 umfasste der Londoner Kreis 84 Mitglieder.³⁷³ Der Londoner Arbeiterbildungsverein machte eine Sammlung für die Reisekosten.

Im Rheinland dauerte die soziale Not nach den Missernten 1845 und 1846 an, sie hatte zu einem Anstieg der Lebensmittelpreise und Bodenspekulation sowie zum Niedergang des Handwerks geführt, die Arbeitszeiten waren überlang, die Frauen- und Kinderarbeit wurde ausgeweitet; die verproletarisierten Unterschichten rebellierten. Die Bevölkerung Kölns war auf 88.000 Einwohner angestiegen, die Fabrikarbeitserschaft betrug 4.000. Die Betriebsschliessungen hatte die von der Armenunterstützung lebenden auf 25.000 Personen anwachsen lassen. In der Rheinprovinz wohnten 2,8 Millionen Menschen, 27 Prozent davon in den Städten, neben Köln hatten Düsseldorf, Krefeld, Elberfeld, Barmen, Aachen, Bonn, Koblenz und Trier über 15.000 Einwohner, das war die grösste Bevölkerungsdichte in Preußen. Köln war das wirtschaftliche und geistige Zentrum der Rheinprovinz, hier gab es große Handelshäuser und Banken, hier erschien die *Kölnische Zeitung*, das Organ des Großbürgertums mit einer Auflage von 17.400 Exemplaren. Es stand dem Bankier Ludolf Camphausen nahe.³⁷⁴

Hier installierte sich die Zentralbehörde des *Bundes der Kommunisten*, der sich im übrigen Deutschland nur schwach verankern konnte. Seit 1840 wirkte der Armenarzt Andreas Gottschalk hier, er war im Volk als Autorität anerkannt. Neben Gottschalk wurden die entlassenen Militärs August Willich und Fritz Anneke aktiv. Die Gemeinde des BdK war seit der Nachricht vom Ausbruch der Revolution sehr aktiv, obwohl sie kaum mehr als zwanzig Mitglieder hatte.³⁷⁵ Zu den führenden Kölner Mitgliedern des BdK gehörten Roland Daniels, Heinrich Bürger und Carl d'Ester.

Die heimkehrenden Kommunisten wollten als Sauerteig in der revolutionären Bewegung wirken und überall im Deutschen Bund legale Vereine gründen. Sie wollte das Land mit einem Netz von Vereinigungen überziehen und mit

³⁷¹ Hachtmann, Berlin 1848, p.318

³⁷² Engels an Marx, 25. April 1848, in MEW Band 27, p.126

³⁷³ Becker, Karl Marx und Friedrich Engels in Köln 1848-1849, p.22

³⁷⁴ Schraepler, Handwerkerbünde und Arbeitervereine, p.239/240

³⁷⁵ Schraepler, ebenda, p.241

radikaler Propaganda wirken. Karl Wallau gründete eine Gruppe in Mainz, Karl Schapper wirkte in seiner Hessen-Nassauischen Heimat, Ernst Dronke gründete eine Gruppe in Hanau. Wilhelm Wolff agitierte in Schlesien, Stephan Born ging nach Berlin.

Taktikwechsel

Als sich die Kommunisten in Deutschland zurechtfinden, mussten sie ihre Taktik ändern. Marx und Engels entwickelten eine Doppelstrategie: Einerseits sollten die Arbeiterorganisationen die Bestrebungen zur bürgerlichen Revolution unterstützen, gleichzeitig sollte die Arbeiterschaft zu einer Kampforganisation zusammengefasst werden. Diese Organisation sollte zur Eroberung der politischen Freiheit wirken, aber *innerhalb* einer erreichten bürgerlich-demokratischen Ordnung einen langwierigen 'sozialen Bürgerkrieg' führen, der auf eine Zuspitzung der Klassengegensätze hinauslaufe und in die 'proletarische Revolution' einmünden müsse.³⁷⁶

Im Manifest hatten sie etwas verwirrend formuliert: Die Kommunistische Partei *"...unterlässt es ... keinen Augenblick, bei den Arbeitern ein möglichst klares Bewusstsein über den feindlichen Gegensatz von Bourgeoisie und Proletariat herauszuarbeiten, damit die deutschen Arbeiter sogleich die gesellschaftlichen und politischen Bedingungen, welche die Bourgeoisie mit ihrer Herrschaft herbeiführen muss, als ebensoviele Waffen gegen die Bourgeoisie kehren können, damit, nach dem Sturz der reaktionären Klassen in Deutschland, sofort der Kampf gegen die Bourgeoisie selbst beginnt."*³⁷⁷

Seit 1846 standen ihre Mitglieder in der Wahlbewegung für den Kölner Stadtrat auf den äußersten linken Flügel der Demokratie, gewannen Einfluss und d'Ester wurde in den Stadtrat gewählt.

Am 3. März 1848 gab es unter der Führung von Gottschalk und Willich eine Demonstration mit über 4.000 Menschen; im Rathaus überreichten sie dem Gemeinderat eine Petition. Die Kundgebung war am Vortag von einer geheimen Versammlung mit 130 Personen (sic!) vorbereitet worden.

Die Petition verlangte Gesetzgebung und Verwaltung durchs Volk, allgemeines Wahlrecht in Stadt und im Land, Freiheit der Rede und Presse, Aufhebung des stehenden Herres und Ersetzung durch allgemeine Volksbewaffnung mit vom Volk gewählten Offizieren; weiter freies Vereinigungsrecht, Schutz der Arbeit und Sicherung der menschlichen Lebensbedürfnisse für jeden, vollständige Erziehung der Kinder auf Staatskosten, Frieden mit allen Völkern.³⁷⁸

Gottschalk verteidigte die Petition und appellierte ans Bürgertum, im Namen der Humanität Arbeitern wirtschaftliche Zugeständnisse zu machen. Schließlich intervenierte das Militär, räumte den Platz, es kam zu Unruhen, wobei Willich, Gottschalk und Anneke inhaftiert und nach der Revolution in Berlin freigelassen wurden.³⁷⁹

Die Demonstration verstärkte den Zusammenhalt der BdK-Gemeinde, während Gottschalk die Gründung eines Arbeitervereins vorantrieb, wollten Carl d'Ester und Bürgers im Hintergrund bleiben und die Demokraten in Preußen vorwärts treiben.

³⁷⁶ Weiskopp, *Das Banner der Brüderlichkeit*, p.679

³⁷⁷ Marx/Engels: *Manifest der Kommunistischen Partei*; in: MEW Band 5, p.492/

³⁷⁸ Schraepler, *ebenda*, p.242

³⁷⁹ Schraepler, *ebenda*, p.242/243

In der Rheinprovinz kam es in den folgenden Wochen zu lokalen Revolten; in Solingen brach ein Aufstand der Scherenschleifer aus, die Maschinen beschädigten und Fabriken in Brand zu stecken versuchten.³⁸⁰ Sie dehnten sich auf Mülheim am Rhein und Elberfeld aus. Die Solinger Unruhen schreckten die Behörden auf, die endlich gegen die Geißel des Trunksystems vorging. Viele Arbeiter wollten ihre Eigenarten behalten: Die Arbeiter in den Manufakturen und Fabriken wollten mit den Handwerkern nichts zu tun haben, die sahen sich eher dem Bürgertum zugehörig.³⁸¹ Die Ereignisse überraschten die an Ruhe gewöhnten Bürger. Auch in Offizierskorps gärte es. Bei allen Klassen dominierend waren die Ressentiments gegen die Preußen. Gerüchte über den Einfall der republikanischen Legion Herweghs riefen im Bürgertum Angst hervor, Begriffe wie Republikaner und Kommunist erweckten Furcht.



Bild 23: Fritz Anneke

Gottschalk stand unter dem Einfluss der '*wahren Sozialisten*', er erklärte sich für die Monarchie mit demokratischen Grundsätzen. Die bürgerlichen Forderungen nach dem allgemeinen Wahlrecht, Presse- und Versammlungsfreiheit und Volksbewaffnung, die in der Petition vertreten wurden, gehe allein die Bürger etwas an und bedeuteten den Arbeitern nichts.³⁸² Gottschalk vertrat die Harmonie zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, er erwartete von den Bourgeois, die tiefe Kluft zwischen Armen und Reichen zu füllen.³⁸³

Unter dem Eindruck der Volksmenge wagte der Stadtrat nicht, die Resolution abzulehnen und leitete sie an den Regierungspräsidenten weiter. Das Militär rückte an und vertrieb die Massen.

Gottschalk agitierte nach seiner Freilassung für einen Arbeiterverein. Am 13. April 1848 kamen etwa 300 Personen – Handwerksgesellen, Meister und Intellektuelle – zusammen und riefen ihn ins Leben. Noch hatten sich keine anderen politischen Vereine gegründet, liberale, demokratische und katholischen Vereine entstanden erst später. Die Mitgliedschaft des Arbeitervereins wuchs bis zum Mai auf 4.000. Er agierte als Bildungsverein, als politischer Klub und zeigte Ansätze einer gewerkschaftlichen Vertretung.³⁸⁴ Erstmals organisierten sich die Arbeiter und stellten eigene Forderungen auf. Sie setzten die alten Gesellenverbindungen als Berufs- und Interessenvertretung fort und agierten als demokratische Volksbewegung.

Die Gründung der *Neuen Rheinischen Zeitung*

Marx, Engels, Wilhelm Wolff und der Journalist Dronke trafen am 10. April in Köln ein. Marx war aus der Zeit der *Rheinischen Zeitung* hier noch bekannt, das 'Kommunistische Manifest' und die 'Forderungen der Kommunistischen Partei' waren allerdings unbekannt. Das politische Klima schien besser als in Berlin. Dort herrschte das preussische Landrecht, politische Prozesse kamen vor den Berufsrichter; hier herrschte der Code Napoléon, politische Anklagen

380 Schraepler, ebenda, p.244

381 Schraepler, ebenda, p.246

382 Becker, ebenda, p.18

383 Becker, ebenda, p.19

384 Schraepler, ebenda, p.250

wurden vor Geschworenengerichten verhandelt.

Im April 1848 hatten Moses Hess und Friedrich Anneke zur Gründung einer Zeitung aufgerufen und Geld für eine Subskription gesammelt. Das war der ideale Job für Marx, also blieb er in Köln. Es gelang, das Zeitungsprojekt den beiden zu entreißen, nur Bürgers kam in die Redaktion, Hess ging nach Paris.

Liberal gesinnte Bürger machten Geld locker. 30.000 Taler wollte man durch Aktien zusammenbringen, im Juni waren 13.000 Taler gezeichnet.³⁸⁵ Am 31. Mai konnte die erste Nummer der *Neuen Rheinischen Zeitung* (NRhZ) als 'Organ der Demokratie' erscheinen. Neben dem Chefredakteur Marx bildeten Engels, Bürgers, Dronke, Georg Weerth, Wilhelm Wolff (Lupus) und Ferdinand Wolff (roter Wolff) die Redaktion, Schapper besorgte die Korrektur.³⁸⁶ Wilhelm Wolff analysierte die preußischen Agrarverhältnisse, Ferdinand Wolff verfolgte die Klassenkämpfe in Frankreich, Ernst Dronke schrieb über die Verhandlungen der Nationalversammlung, Heinrich Bürgers zu Innenpolitik. Die Literaten Ferdinand Freiligrath und Georg Weerth trugen dazu bei, dass die NRhZ auch eine bedeutende literarische Qualität entfalten konnte.

Die Zeitung konzentrierte sich nicht nur auf Deutschland, sondern berichtete auch über ganz Europa und Nordamerika. Der wichtigste Programmpunkt war

*"...die einige, unteilbare demokratische deutsche Republik und Krieg mit Russland, der Wiederherstellung Polens einschloss."*³⁸⁷

Die NRhZ vertrat die Interessen der bürgerlichen Revolution gegenüber dem Absolutismus.³⁸⁸ Marx analysierte die revolutionäre Situation, das ging manchmal am aktuellen Interesse und am Bewusstsein der Arbeiter vorbei. Engels beklagte sich bald über den Arbeitsstil seines Freundes Marx:

*"Er ist kein Journalist und wird nie einer werden. Über einen Leitartikel, den ein anderer in zwei Stunden schreibt, hockt er einen ganzen Tag, als handele es sich um die Lösung eines tiefen philosophischen Problems, er ändert und feilt, und ändert wieder das Geänderte, und kann vor lauter Gründlichkeit niemals zur rechten Zeit fertig werden."*³⁸⁹

Das Organ des Kölner Arbeiterbildungsvereins bemängelte, die NRhZ benötige einen Dolmetscher.³⁹⁰ Außerdem war sie sehr teuer, der Abonnementspreis war höher als der Wochenlohn vieler Arbeiter. Die Auflage lag im September bei etwa 5.000, im Mai 1849 bei 6.000 Abonnenten.³⁹¹

Mit ätzender Kritik bedachte Marx den 'parlamentarischen Kretinismus' der Frankfurter Nationalversammlung und andere Gegner. Er kritisierte die Linke und machte die 'großbourgeoise' Politik der Regierung Camphausen verächtlich. Das kostete die NRhZ einen großen Teil ihrer Aktionäre und gefährdete die Existenzgrundlage der Zeitung.

Ganz Deutschland war auf die Frankfurter Nationalversammlung fixiert. Die *Neue Rheinische Zeitung* formulierte die Aufgaben des Parlaments: Es müsse die Souveränität des deutschen Volkes proklamieren, eine Verfassung mit allen Elementen der Volkssouveränität erarbeiten und alle Reaktionsversuche vereiteln.³⁹²

³⁸⁵ Becker, ebenda, p.24

³⁸⁶ Schraepler, ebenda, p.255

³⁸⁷ Engels, Die Polendebatte in Frankfurt; NRhZ vom 31. August 1848; in MEW Band 5, p.347

³⁸⁸ Schraepler, ebenda, p.256

³⁸⁹ Schraepler, ebenda, p.256/257

³⁹⁰ Schraepler, ebenda, p.257

³⁹¹ Engels, Karl Marx und die 'Neue Rheinische Zeitung'; in. MEW Band 21, p.23

³⁹² Illustrierte Geschichte, ebenda, p.132

Die schreckliche Verschwörung der rothen Republikaner.



Bild 23: Karikatur: Die schreckliche Verschwörung der rothen Republikaner

4. Der kurze Sommer der Demokratie

Das Frühjahr 1848 war ein kurzes Aufflackern der Volksbewegung. Nichts war entschieden, alles offen. Die Fürsten und ihre Beamten waren erschreckt und je nach Machtverhältnissen konzessionsbereit oder widerspenstig. Die großen Bourgeois waren mit den Märzerrungenschaften meist zufrieden und, wollten die Revolution schnell beenden, um schnell zu den gewohnten Geschäften zurückkehren zu können. Auf dem Land änderte sich erst einmal wenig, die selbständigen Bauern außerhalb des Einflussbereiches der Städte hatten keinen Grund, sich der Rebellion anzuschließen, die feudalabhängigen Bauern, sofern sie die Bewegung der Städte mitbekommen hatten, mussten erst einmal ihre Isolierung überwinden, bevor sie ihre Forderungen artikulieren konnten. Die städtischen Kleinbürger und Handwerker sollten sich jetzt zusammen schließen, diese Bewegung dehnte sich auch auf die Arbeiter aus. Im Sommer 1848 war nicht klar, ob die Revolution siegen oder die Konterrevolution triumphieren würde.

Die dritte Chartisten Kampagne

Im Vormärz-Kapitel wurde über die ersten Kampagnen der Chartisten in Großbritannien 1838 und 1842 berichtet.³⁹³ Die dritte Welle traf mit der kontinental-europäischen Revolution zusammen. Ende 1846 machte die *National Charter Association* (NCA) einen erneuten Versuch, durch Massendemonstrationen und Unterschriften für die Petition das Wahlrecht für Arbeiter durchzusetzen. Die Agitation lief gut, wenn auch weniger Arbeiter zu den Massenveranstaltungen kamen als 1839 und 1842. Überall wurden Bankette und große Demonstrationen abgehalten. Zu den Parlamentswahlen 1846 stellten die Chartisten Kandidaten auf, O'Connor wurde überraschend gewählt. Die Whigs gewannen die Parlamentswahl und lösten die Tories wieder von der Regierung ab.

Die Kampagne lief dennoch nicht ungestört ab. Schärfer als zuvor lehnte das Bürgertum die Bewegung ab, die Handwerker zogen sich immer mehr zurück, die Chartisten waren proletarischer als bei den vorangegangenen Kampagnen.

1838 war die radikale Minderheit des Londoner Arbeitervereins ausgetreten unter hatte unter Führung von Julian Harney einen *Demokratischen Bund* gegründet. Im Gegensatz zu Lovetts Handwerkern im Arbeiterverein gehörten ihm vor allem Fabrikarbeiter an, die physische Gewalt befürworteten.³⁹⁴

London war ein Fluchtpunkt politischer Emigranten aus Polen, Italien und Deutschland, französische Revolutionäre kamen später hinzu. 1845 schlossen sich die *Democratic Association* und die Emigrantengruppen in London zu einem Sammelpunkt *The Democratic Friends of All Nations* zusammen, sie unterstützten die Freiheitsbewegungen in den Heimatländern und sammelten für die Flüchtlinge.³⁹⁵

1840 war von deutschen Handwerkern in London der *Deutsche Arbeiterverein*

³⁹³ siehe oben, p.38ff

³⁹⁴ Schlüter, *Die Chartisten-Bewegung*, p.183

³⁹⁵ *Demokratische Freunde aller Nationen*

gegründet worden, der unter der Leitung von Personen, die dem *Bund der Gerechten* angehörten und der sich bald in *Bund der Kommunisten* umbenannte. Über seine Führer Schapper, Moll und Bauer kam Julian Harney mit Friedrich Engels in Kontakt. Die Chefs der radikalen Chartisten standen so im Kontakt zur Zentralbehörde des *Bundes der Kommunisten*, unterstützten einander, die Verbindung zerriss erst in der Reaktionsperiode 1853. 1846 trat Ernest Jones der Chartistenbewegung bei und spielte bald eine führende Rolle.



Bild 24: Feargus O'Connor

Feargus O'Connor entwickelte den Plan, die Fabrikarbeiter wieder aufs Land zurück zu führen, woher ihre Vorfahren gekommen waren. Arbeiter sollten zu Kleinbauern gemacht werden. Er nahm den Plan von Owens Kolonien wieder auf, eine Landbank sollte die Ansiedlungen finanzieren. 1843 billigte ein Kongress der Chartisten O'Connors Vorstellungen der Landreform. Bis 1847 zahlten 42.000 Mitglieder für Kleinbauernstellen ein, 1847/48 erreichte die Bewegung bis zu 70.000 Mitglieder.³⁹⁶

Die siedlungswilligen Arbeiter waren der Landarbeit entwöhnt, das Finanzierungsmodell erwies sich als zu schwach, das Parlament löste die Landbank auf; 1850 endete mit dem Zusammenbruch von O'Connors persönlichen Finanzen auch der Land Plan. Das zerstritt die NCA weiter, zu den persönlichen Auseinandersetzungen kamen die theoretischen Unklarheiten.

Als 1848 die Februarrevolution in Paris begann, erhofften die Chartisten in Großbritannien davon einen Schub für ihre Bewegung. Im März fand in London eine Unterstützungs-Versammlung mit 20.000 Menschen statt. Jones forderte die Arbeiter zur mutigen Offensive auf, zum Sturz der Regierung, der Auflösung des Parlaments und zur Durchsetzung der Charta.³⁹⁷ Auf den Chartisten-Demonstrationen war die Parole 'Vive la République' – 'Es lebe die Republik' – überall zu hören.³⁹⁸ Der *Northern Star* war auch die einzige Zeitschrift neben der *Neuen Rheinischen Zeitung*, der die Niederschlagung der Pariser Arbeiter im Juni als Konterrevolution erkannt.

In Irland bildeten die nationalistischen Fenier bewaffnete Klubs.³⁹⁹ Fenier und Chartisten knüpften enge Verbindungen. Die Verbindung mit den irischen Nationalisten trieb das Bürgertum zur Hysterie.

Die Whig-Regierung mobilisierte die Polizei, Versammlungen wurden verboten, die Regierung und die Krone wollten dem Schicksal der Bourbonen um jeden Preis entgehen. Im März 1848 gab es Massendemonstrationen unter der Parole 'Brot oder Revolution'. Es kam zu Plünderungen, in Manchester demonstrierten Chartisten vor dem Arbeitshaus und verlangten die Entlassung der Insassen, man feuerte auf die Demonstranten.⁴⁰⁰

Im April 1848 kamen die Chartisten in London zu einem Nationalkonvent zusammen. Am 10. April sollte eine dritte Petition begleitet von einer Massendemonstration dem Parlament übergeben werden. Linke und Rechte, Anhänger der 'moralischen' und der 'physischen' Gewalt diskutierten leidenschaftlich, wie weit man gehen sollte.

³⁹⁶ Schlüter, *Die Chartisten-Bewegung*, p.175

³⁹⁷ Schlüter, *ebenda*, p.189

³⁹⁸ Thompson, *The Chartists*, p.313

³⁹⁹ Fenier = Anhänger der irischen Unabhängigkeitsbewegung

⁴⁰⁰ Schlüter, *ebenda*, p.191

Die Regierung verbot die Demonstration zum Parlament und warnte davor, sich zu beteiligen. Sie proklamierte den Ausnahmezustand und bedrohte den Abgeordneten O'Connor mit Verurteilung wegen Hochverrat und Deportation.⁴⁰¹

Truppen wurden nach London gezogen, die Regierung rekrutierte 'respektable' Personen als Hilfspolizei, nicht weniger als 150.000 Peers (Adlige), Geschäftsleute, Angehöriger freier Berufe, Büroangestellte, Eisenbahnbedienstete und Krämer mobilisierten sich zur Verteidigung, besetzten die Bank von England, das Postamt und andere zentralen Punkte, umgaben sie mit Sandsäcken. Das Militär wurde diskreter außer Sicht stationiert. Als die Demonstranten zur Versammlung zogen, mussten und sollten sie den Empfang sehen.⁴⁰² Die Regierung war für eine Mehrheit der Bürger akzeptabel und konnte auf eine große Zahl von Freiwilligen zählen. Die Königin wurde auf die Isle of Wight in Sicherheit gebracht.⁴⁰³ Unter den aufgebotenen Polizisten befand sich auch der französische Abenteurer Louis Bonaparte.⁴⁰⁴

Unter der Drohung mit Gewalt versammelten sich am 10. April 50.000 bis 70.000 Demonstranten, um die Unterschriften dem Parlament zu überbringen, weit weniger als die Veranstalter erwartet hatten. Als sie sich auf der Südseite der Themse versammelten, stand die Polizei bereit und warnte Feargus O'Connor, die Versammlung sei zwar gestattet, aber die Demonstration zum Unterhaus verboten. Nur einer kleinen Gruppe wurde die Überquerung des Flusses gestattet. O'Connor drängte seine Anhänger, die Anordnungen der Polizei zu akzeptieren, der Regen half ihm dabei. Die Menge zerstreute sich, nur die kleine Delegation durfte die drei Kutschen mit den Petitionen begleiten. Der Tag endete, ohne dass auch nur eine Fensterscheibe kaputt ging.⁴⁰⁵ Das Unterhaus übergab die Unterschriften dem Petitionsausschuss und legte sie zu den Akten: Eine Beerdigung dritter Klasse.

Sicher war die Situation in London nicht weniger revolutionär als in Paris, Wien oder Berlin; die liberale Whig-Regierung hatte größere Unterstützung im Bürgertum und bereitete sich vor. Aus den vergangenen Chartisten-Kampagnen zog sie ihre Lehren.

Bei den Beratungen über ein weiteres Vorgehen konnten die Chartisten keine Einigung erzielen, lokale Zusammenstöße mit der Polizei endeten in Niederlagen. Die Niederlage des 10. Aprils traf die Chartisten schwer, sie zersplitterten sich, jeder bekannte Führer gründete seine eigene Richtung, die gegeneinander intrigierten. Die staatliche Repression verstärkte den Zerfall. Besonders Feargus O'Connors Einfluss schwand, seine übertriebenen Angriffe auf seine Gegner, sein exzentrisches Verhalten, der Bankrott seiner Landgesellschaft, in der tausende Arbeiter ihre Ersparnisse verloren, und eine Verurteilung führte zu einer Einweisung in eine Heilanstalt, wo er starb. Der *Northern Star* musste 1852 eingestellt werden. Versuche der Neugründung der Bewegung scheiterten. Zum Begräbnis O'Connors 1855 kamen noch einmal 20.000 Menschen zusammen.⁴⁰⁶

1858 kam es zum letzten Chartistenkonvent, an dem nur noch 41 Delegierte

401 Schlüter, *Die Chartisten-Bewegung*, p.194

402 Langer, William L.: *Das Muster der städtischen Revolution von 1848*; in: Stuke, Horst und Wilfried Forstmann: *Die europäischen Revolutionen von 1848*; p.50

403 Thompson, *The Chartists*, p.320

404 Thompson, *ebenda*, p.322

405 Langer, *ebenda*, p.50

406 <https://en.wikipedia.org/wiki/Chartism>

teilnahmen. Nach 1850 gewannen Julian Harney und Ernest Jones, die Freunde von Marx und Engels, zunehmend Einfluss und gaben der Bewegung eine sozialistische Ausrichtung. 1860 wurde die NCA aufgelöst.⁴⁰⁷ An die Stelle des Klassenbewusstseins der Chartisten traten der süßliche und entnervende christliche Sozialismus und die selbsthilflerischen Genossenschaften. Die Idee der Eroberung der politischen Macht ging verloren.

Die großen Massenbewegungen der Arbeiterklasse waren tot. 1870 beschwerte sich ein alter Chartist:

*"Es ist wahr, dass zu unserer alten chartistischen Zeit die Arbeiter von Lancashire oft zu Tausenden in Lumpen gingen und dass viele von ihnen oft nichts zu essen hatten. Aber wohin man auch kam, sah man Beweise ihrer Intelligenz. Man konnte sie in Gruppen beisammen stehen und die große Lehre der politischen Gerechtigkeit diskutieren sehen... Jetzt sieht man solche Gruppen in Lancashire nicht mehr. Statt dessen kann man gut gekleidete Arbeiter... von Co-ops [Konsumgenossenschaften] und ihren Anteilen darin oder in Bausparkassen reden hören. Und man kann andere sehen, die wie die Idioten kleine Windhunde spazieren führen."*⁴⁰⁸

Die Wahl zur Nationalversammlung

Im Deutschen Reich standen im Mai die Wahl zur Nationalversammlung und der Regionalparlamente erst einmal im Vordergrund. Das Vorparlament hatte für eine direkte Wahl der Nationalversammlung votiert, die Wahlvorbereitung wurde den Einzelstaaten überlassen, so konnten die wichtigen Staaten das indirekte Wahlrecht mit zwischengeschalteten Wahlmännern durchsetzen. Nur in den Freien Städten, in Schleswig, Holstein, Hessen-Kassel und Württemberg fanden direkte Wahlen statt. Insgesamt waren etwa drei Viertel der Männer wahlberechtigt.⁴⁰⁹ Das Wahlrecht war an die Staatsangehörigkeit der Einzelstaaten gebunden, wer 'im Ausland' wohnte und arbeitete, musste in seinen Heimatort zurückkehren, das konnten die meisten Betroffenen nicht.

Im April 1848 verkündete die Regierung Campmann ein Wahlgesetz für die deutsche und die preußische Nationalversammlung. Wahlberechtigt waren alle Männer ab 25 Jahren, die nicht durch Gerichtsbeschluss die bürgerlichen Rechte verloren hatten, sie mussten für die preußische Versammlung seit sechs Monaten ihren Wohnsitz in der Gemeinde haben und durften nicht Bezieher von Armenunterstützung sein. Das passive Wahlalter wurde auf 30 Jahre festgelegt.⁴¹⁰ Für die Frankfurter Nationalversammlung entfiel die Vorschrift der halbjährigen Anwesenheit am Wohnort.

Das statistische Büro klassifizierte die 3,7 Millionen Urwähler Preußens; das waren 23 Prozent der Bevölkerung. Auf 500 Urwähler sollte ein Wahlmann gewählt werden, insgesamt waren das 32.226 Wahlmänner, schließlich entfiel auf 114 Urwähler ein Wahlmann.⁴¹¹ Die Wahlen der Abgeordneten waren zeitaufwändig; die Abgeordneten wurden oft in mehreren Wahlgängen gewählt, bis einer die absolute Mehrheit bekam, dann wiederholte sich die Abstimmung für den Ersatzmann mit dem gleichen Prozedere; das zog sich bis in den Juni hin. Je länger die Wahl dauerte, desto geringer wurde die Zahl der sich beteiligenden Wahlmänner.

407 <https://en.wikipedia.org/wiki/Chartism>

408 *The Life of Thomas Cooper, Written by Himself, 1872, p.393 zitiert nach Hobsbawm, Industrie und Empire I., p.128/129*

409 *Engelhausen, ebenda p.78*

410 *Valentin, Band I, p.536*

411 *Obermann, Die Wahlen zur Frankfurter Nationalversammlung, p.36*

In Berlin wurden bei einer Wahlbeteiligung von 70 bis 80 Prozent sechs Abgeordnete gewählt. Es gab eine Kundgebung für direkte Wahlen mit 10.000 bis 15.000 Teilnehmern.⁴¹² Die Liberalen führten einen intensiven Wahlkampf. Von den 602 Wahlmännern waren 102 Handwerker, Arbeiter und Angestellte. Das mittlere und besitzende Bürgertum stellte 129 Wahlmänner. Dazu kamen die überrepräsentierten 145 Beamten sowie Vertreter der Grundbesitzer und des Adels.⁴¹³

Insgesamt verliefen die Wahlen sehr uneinheitlich, es gab noch keine programmatisch festgelegten Parteien, oft waren Gemässigte und Radikale unter einem Dach vereint. Fast überall fehlte der überregionale Kontakt, fast nur die liberalen Vereine hatten Verbindungen untereinander, so dominierte die lokale Prominenz. Außer in Baden gab es kaum kontroverse Wahlkämpfe.

Auf dem Land war die Wahlbeteiligung gering. In Ostelbien wurden meist konservative Grundbesitzer gewählt, in Posen tobte der Kampf zwischen Polen und Deutschen. Im Rheinland dominierte die antipreußische Stimmung, in den Städten ahnte man die kommunistischen Ideen aus Köln. Das Bürgertum wählte rheinisch-partikularistisch, die Bauern dominierte der Klerus. Auch in Bayern überwogen die Separatisten und Klerikalen, in Oberbayern wählten die Bauern bayerisch und ihre Pfarrer. In anderen Gebieten Bayern war man expliziert antiklerikal, aber königstreu. In Baden wählte man trotz der Niederlage des 'Heckerzuges' in 14 der 20 Wahlkreise Demokraten.⁴¹⁴ In Böhmen und Mähren boykottierten die Tschechen die Wahl ebenso wie die Slowenen der Südsteiermark und der Krain. In Österreich ging der Wahlkampf um den 'Anschluss' oder die Eigenständigkeit, nur die Wiener Demokraten traten für eine starke Frankfurter Zentralgewalt ein, in der Provinz dominiert Schwarz-Gelb. Überall gab es Zurückweisungen von Urwählern.

Marx definierte die Aufgabe der deutschen Nationalversammlung:

"Der erste Akt der Nationalversammlung musste sein, diese Souveränität des deutschen Volkes ... zu proklamieren.

Ihr zweiter Akt musste sein, die deutsche Verfassung auf Grundlage der Volkssouveränität auszuarbeiten und aus dem faktisch bestehenden Zustande Deutschlands alles zu entfernen, was dem Prinzip der Volkssouveränität widersprach.

*Während ihrer gesamten Session musste sie die nötigen Maßregeln ergreifen, um alle Reaktionsversuche zu vereiteln, um den revolutionären Boden, auf dem sie steht, zu behaupten, um die Errungenschaften der Revolution, die Volkssouveränität, vor allen Angriffen sicherzustellen."*⁴¹⁵

Dem kam die Nationalversammlung nicht nach.

Die Fraktionen der Nationalversammlung

Als am 18. Mai 330 Abgeordnete in Frankfurt einzogen, war die Stadt festlich geschmückt in Feierlaune. Vom Parlament erwartete man die Einigung Deutschlands und Demokratie. Man hatte die evangelische Paulskirche als Tagungsort gewählt, die hatte aber keine Nebenräume, die Abgeordneten mussten sich für Verhandlungen in den verschiedenen Gasthäusern treffen.

⁴¹² Obermann, *Die Wahlen zur Frankfurter Nationalversammlung*, p.43

⁴¹³ Obermann, *ebenda*, p.45

⁴¹⁴ Engehausen, *ebenda*, p.79

⁴¹⁵ Obermann, *Die deutsche Arbeiter in der Revolution von 1848*, p.259

Insgesamt wurden 831 Männer gewählt, ein Teil bei Nachwahlen. Etwa 400 bis 500 waren in den ersten Monaten bei den Sitzungen in der Paulskirche anwesend. Es war eine Honoratiorenversammlung, Arbeiter wurden nicht gewählt, vier Handwerksmeister, elf mittlere Beamte. Sowohl bei den 60 Landwirten als bei den 46 Kaufleuten überwogen die 'gehobenen' Schichten.

Es gab vielleicht 140 Vertreter wirtschaftlicher Berufe, weit größer – mehr als 600 – war die Zahl der Akademiker.⁴¹⁶ Drei Viertel der Abgeordneten hatten ein Studium absolviert, allein 49 Universitätsprofessoren, Gymnasiallehrer, Richter und Staatsanwälte, höhere Verwaltungsbeamte, Geistliche und Journalisten stellten die erdrückende Mehrheit. Bald wurde die Versammlung als 'Professorenparlament' verspottet. Die Wähler bestimmten Autoritäten, Vertrauensmänner der Heimat, die oft Popularität durch ihren Widerstand gegen den Fürsten erlangt hatten.

Während sich Beamte beurlauben lassen konnten, war die Finanzierung für die Landwirte, Gewerbetreibenden und Kaufleute problematisch, Diäten gab es nicht, die Abgeordneten mussten ihren Lebensunterhalt aus eigener Tasche bezahlen. Arbeiter hätten sich von ihren Vereinen finanzieren lassen müssen, die bildeten sich aber erst heraus. Die militärische Rechte war in der Paulskirche nicht vertreten.

Langsam differenzierten sich fünf Fraktionen. Von rechts nach links tagten sie im Café Milano im Casino, im Württemberger Hof, Deutschen Hof und im Donnersberg. Im Herbst kamen die Fraktionen Landsberg und Pariser Hof hinzu, sie standen zwischen den rechten und dem linken Zentrum, Der Deutsche Hof der gemäßigten Demokraten differenzierten sich zusätzlich in den Nürnberger Hof und Westendhall.⁴¹⁷

In feudalen *Café Milano* versammelten sich die preußischen, österreichischen und bayerischen Konservativen, die eine föderale konstitutionelle Lösung im Konsens mit den Fürsten befürworteten. Ihre Führer waren der Joseph von Radowitz, Georg von Vincke, der spätere österreichische Minister Karl Ludwig von Bruck und Fürst Felix von Lichnowsky, ein Großgrundbesitzer.

Das rechte Zentrum bildete das *Casino*, dem zeitweise ein Fünftel der Abgeordneten angehörten. Es vertrat die konstitutionelle Monarchie, die Volksvertretungen sollten keinen Einfluss auf die Exekutive haben, den Monarchen sollten ein Vetorecht über die Gesetzgebung eingeräumt werden. Im Gegensatz zum *Café Milano* wollte die Fraktion eine starke Zentralgewalt, zwei Kammern mit indirekter Wahl der Abgeordnetenversammlung. Später wurde das *Casino* zu Befürwortern der kleindeutsch-preußischen Reichsgründung. Wichtigste Vertreter waren Ernst Moritz Arndt, Friedrich Christoph Dahlmann, Friedrich Daniel Bassermann. Der Präsident der Nationalversammlung Gagern gehörte dem *Casino* formell nicht an.

Der *Württembergischer Hof* bildete den linken Flügel der Liberalen. Er war für den Fortbestand der Monarchien in den Einzelstaaten und eine demokratisch aufgebaute Zentral-Monarchie. Das Reichsoberhaupt sollte nur ein aufschiebendes Veto bekommen. Hier überwogen die Großdeutschen. Vertreter aus Süd- und Westdeutschland waren stark vertreten. Führer waren Robert von Mohl, Franz Raveau.

Die Linke war grundsätzlich großdeutsch-unitarisch ausgerichtet. Der *Deutsche Hof* erstrebte ein Republik, erwog aber auch eine parlamentarische Monarchie.

⁴¹⁶ Valentin, *Geschichte der deutschen Revolution von 1848-1849*, Band 2, p.11/12

⁴¹⁷ Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.82/83

Er forderte eine der Nationalversammlung verantwortliche Zentralgewalt. Den Einzelstaaten solle überlassen bleiben, ob sie konstitutionelle Monarchie oder eine Republik errichteten. Robert Blum und Jacob Venedey führten die Fraktion mit einem weiten politischen Spektrum.

Für die Fraktion *Donnersberg* kam ein Zusammenschluss mit dem *Deutschen Hof* nicht in Frage. Es waren Befürworter der radikalen Fraktion Richtung Hecker, der im März/April den badischen Aufstand geführt hatte. Ihre Führer Lorenz Brentano, Ludwig Simon und Hugo Wesendonck wollten keine langwierigen Verfassungsberatungen, sondern befürworteten direkte Aktionen. Die Nationalversammlung sollte die Staatsgewalt sein und einen Vollzugsausschuss wählen. Es war eine isolierte Minderheit der Nationalversammlung.

Die einzelnen Fraktionen zeichneten sich ab, aber es kam immer wieder zu Kompromissen, der rechte und linke Flügel der Liberalen dominierte. Fast ein Drittel der Abgeordneten schloß sich keiner Fraktion an. Die Zahl der anwesenden Parlamentarier schwankte stark, neben den fehlenden Diäten hatten viele Abgeordneten Mandate in den Einzelstaaten oder Ministerämter oder konnten ihr Mandat aus finanziellen Gründen nur zeitweise wahrnehmen.⁴¹⁸

Von Anfang an stand die Frage auf der Tagesordnung, ob man eine neue Ordnung aufbauen oder mit den Fürsten zusammenarbeiten sollte. Am zweiten Tag wurde der hessische Liberale Heinrich von Gagern zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt.

Skizze der Fraktionen der Nationalversammlung

Café Milano.....	Konservative, Föderative mit Zustimmung der Fürsten
Casino.....	rechtes Zentrum, konst. Monarchie u. Zentralgewalt
Landsberg.....	Sept. 1818 Abspaltung , rechte Liberale
Pariser Hof.....	Abspaltung Dez. 1848, föderalistisch
Württembergischer Hof.....	Linker Flügel der liberalen Mitte, Großdeutsche
Deutscher Hof.....	Republik oder parlamentarische Monarchie
Nürnberger Hof	Sept. 1848 Abspaltung vom Deutschen Hof, für Rumpfparlament
Westendhall	August 1848 Abspaltung vom Deutschen Hof, für Verfassung mit Fürstenkonsens
Donnersberg.....	Republikaner

Von den Deutschkatholiken wurde die Revolution begrüßt. Mindestens sieben bekannte Mitglieder gehörten dem Vorparlament an, unter anderem Blum, Ronge und Struve, im Lager der Demokraten wie dem der Liberalen. In der Nationalversammlung gehörte die Mehrheit der Fraktion *Deutscher Hof* mit Blum an und vertraten konstitutionell-liberale Positionen. An der linken Abspaltung des *Donnersberg* im Mai beteiligten sich nur wenige von ihnen. In der Diskussion der Grundrechte traten sie konsequenterweise für die Trennung von Staat und Kirche und der Schule von der Kirche ein.

Viele Deutschkatholiken waren an führender Stelle in demokratische Vereinen engagiert. Als Robert Blum im Herbst 1848 zur Unterstützung der Demokratie-Bewegung nach Wien reiste, bei der Verteidigung der Stadt ein Kommando

⁴¹⁸ Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.91

übernahm, zum Tode verurteilt und im November hingerichtet wurde, engagierte sich nur ein Teil der Bewegung für das Totengedenken, ein Teil der Deutschkatholiken lehnte die Vermengung von Religion und Politik ab.⁴¹⁹ Diese Bewegung wurde zwischen ihrem politischem und religiösem Engagement zerrieben.

Mitglieder der deutschkatholischen Bewegung waren an der Gründung des Breslauer Arbeitervereins beteiligt als Konsequenz der 'christlichen Tat'. Sie waren von den Ideen utopischer Sozialisten beseelt, der nicht auf Klassenkampf gerichtet war. Marx und Engels polemisierten 1852 gegen den kleinbürgerlich-mittelständigen Charakter dieser Bewegung.⁴²⁰

Die Ernennung des Reichsverwesers

Wer sollte Deutschland führen? Wie konnte die Nationalversammlung ihre Führung durchsetzen? Diese Fragen stand von Beginn an im Mittelpunkt der politischen Diskussion. Noch gab es den Deutschen Bund und seine Exekutive, den Deutschen Bundestag.

Mehrere Anträge forderten, die Nationalversammlung solle die Reichspolitik leiten und an die Stelle des Bundestages treten. Der rechte *Casino*-Vertreter Dahmann schlug ein dreiköpfiges Bundesdirektorium vor. Es sei von den Regierungen von Preußen, Österreich und einem der Kleinstaaten zu besetzen, die Nationalversammlung solle nur missliebige Kandidaten ablehnen dürfen. Das Bundesdirektorium solle das Militärwesen leiten und eine völkerrechtliche Vertretung Deutschlands sein.⁴²¹ Die Nationalversammlung lehnte ab.

Eine Woche wurde kontrovers diskutiert, bis Gagern die Übergabe der provisorischen Zentralgewalt an einen Reichsverweser vorschlug, der von der Nationalversammlung zu wählen sei. Er nominierte den österreichischen Erzherzog Johann. Dieser Gegner Metternichs stand für die großdeutsche Lösung, war wegen seiner Ehe mit einer Postmeisterstochter von der Thronfolge ausgeschlossen und war populär.⁴²² Mit 450 gegen 100 Stimmen wurde er am 28. Juni gewählt, die Demokraten und einige Konservative stimmten dagegen. Die Bundesbehörde übertrug ihre Befugnisse auf den Reichsverweser. Die Demokraten kritisierten, der Reichsverweser sei der Nationalversammlung nicht verantwortlich und könne nicht abgesetzt werden.

Der Reichsverweser ernannte einen Ministerpräsidenten, der war politisch keiner Fraktion zuzuordnen und gehörte der Nationalversammlung nicht an. Ihn unterstützte eine Koalition des rechten und des linken Zentrums. Es nahm seinen Sitz im Palais derer von Thurn und Taxis und musste sich erst einmal einrichten, es fehlte an Mitarbeitern und der Finanzierung.

Bisher waren die auswärtige Vertretung des Reiches von den Einzelstaaten ausgeübt worden, jetzt musste der Bundesstaat in Konkurrenz zu den Fürsten um Anerkennung der europäischen Mächte nachsuchen. Das gelang nur in wenigen kleineren Staaten. Von Frankreich erhoffte man von der Revolutionsregierung Unterstützung, aber auch die verfolgte die traditionelle Deutschlandpolitik, welche auf Verhinderung der Einigung zielte.⁴²³ In Großbritannien wurde der Vertreter zwar freundlich empfangen, aber dort überwog die Ablehnung wegen der handelspolitischen Aspekte der Einigung

419 Graf, *Die Politisierung des religiösen Bewusstseins*, p.140

420 Marx/Engels: *Die großen Männer des Exils*, MEW Band 8, p.306

421 Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.95

422 Engehausen, *ebenda*, p.97

423 Engehausen, *ebenda*, p.102/103

sowie der schleswig-holsteinischen Frage.⁴²⁴ In Russland versuchte man es erst garnicht. Auch Preußen widersetzte sich und hielt an seinen Auslandsvertretungen fest.

Die Beratungen der Grundrechte

Selbstgesetzte Hauptaufgabe der Nationalversammlung war die Ausarbeitung einer Verfassung. Im eingesetzten Verfassungsausschuss waren die Liberalen dominierend, Vorsitzender war Friedrich Bassermann vom *Casino*. Die Abgeordneten konzentrierten sich auf die Grundrechte und vernachlässigten die Machtsicherung der Nationalversammlung. Ihr Entwurf legte die Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetz fest, die ersten Kammern der Landtage sollte nicht mehr aus privilegierten Adligen bestehen. Die Todesstrafe wurde – außer beim Kriege – abgeschafft. So galt es für alle Grundrechte: bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit konnten sie suspendiert werden. Dem Deutschen Reich kam die Außenpolitik zu, die Einzelstaaten verloren diese Kompetenz, die Militärgewalt setzte sich aus den Kontingenten der Länder zusammen. Das Verkehrswesen, das Zollwesen, Maße und Gewichte, Handel und Gewerbe, das bürgerliche, Handels- und Wechselrecht, Straf- und Prozessrecht wurde vom Reich übernommen. Im Steuerrecht blieb man von den Ländern abhängig, dazu kamen Reichssteuern. Das gab die Tendenz zur Zentralisierung, als Gegengewicht wurde ein föderatives Staatenhaus als erste Kammer dem Volkshaus gleichgestellt.

Umstritten war das Wahlrecht des Volkshauses des Reichstages. Die Linke forderte das geheime, direkte, gleiche und allgemeine Männerwahlrecht, während die Konservativen und ein großer Teil der Liberalen Wahlrechtsbeschränkungen anstrebten. Die 'Begabten und Tüchtigen' sollten auch bei der Gesetzesgebung privilegiert werden. Schließlich wurden im Entwurf den Handwerksgesellen, Fabrikarbeitern, Tagelöhnern und dem Gesinde das Wahlrecht verweigert.⁴²⁵ Die Wähler sollten direkt und öffentlich abstimmen, das fiel durch wie die Beschränkung auf Privilegierte. Dem Reichsoberhaupt wurde ein suspensives Veto zugebilligt, in der folgenden Sitzungsperiode sollte der Reichstag noch einmal darüber beraten, nach drei aufeinander folgenden Sitzungsperioden sollte das Gesetz in Kraft gesetzt werden können. Am 20. Dezember wurden die Grundrechte angenommen.

Großdeutsche oder Kleindeutsche?

Die Mehrheit der Nationalversammlung wollte keine Republik, damit stellte sich die Frage, ob das Deutsche Reich von Österreich oder Preußen dominiert werden sollte.

Am Jahresende 1848 wandte sich die Nationalversammlung nach der Festlegung der Grundrechte der Staatsorganisation zu. Die preußischen Provinzen West- und Ostpreußen wurden stillschweigend angeschlossen, die Stellung Schlesiens blieb unklar, die Nationalversammlung billigte im September den Waffenstillstand von Malmö. Die Stellung der Provinz Posen blieb offen, Böhmen und Mähren, welche die Wahl boykottiert hatten, zählte man zum Deutschen Reich. Dafür wären Ungarn, Oberitalien und die anderen Teile Österreichs außerhalb des Reiches geblieben.

Das Ganze zielte auf die Teilung des Kaiserreichs Österreich. Dagegen fanden sich nur 90 Abgeordnete, darunter 41 Österreicher, 115 österreichische

⁴²⁴ Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.103

⁴²⁵ Engehausen, *ebenda*, p.123

Abgeordnete stimmten einer Aufteilung ihres Staates zu.⁴²⁶

Für die kaiserliche Regierung bekräftigte Schwarzenberg den Anspruch auf die staatliche Einheit, kurz darauf schlug er die Einbeziehung des gesamten Österreichs vor, was die Nationalversammlung nicht akzeptabel fand, dann hätte man die Nationalitätenprobleme am Hals. Eine gemeinsame Außenpolitik des Reiches, ein Reichsheer, eine Justizreform oder die Wirtschaftspolitik schien so unmöglich. Die österreichische Regierung lehnte den Beschluss über die Reichsgrenzen im Oktober ab.⁴²⁷

In der rechtsliberalen *Casino*-Fraktion favorisierte man jetzt die kleindeutsche Lösung. Der Ministerpräsident trat im Dezember 1848 zurück, der Parlamentspräsident von Gagern wurde zum Nachfolger, Er schlug einen engeren Staat und einen weiteren Bund vor.

Im Januar 1849 legte eine Kommission ihren Bericht vor, die eine Trennung ablehnte, Österreich dürfe nicht aufgegeben werden. Die Nationalversammlung sprach Gagern mit 260 gegen 225 Stimmen das Vertrauen aus, eine eindeutige Entscheidung für die kleindeutsche Lösung war das aber nicht. Eine Gruppe trat mit österreichischen Abgeordneten aus der *Casino*-Fraktion aus und bildete mit Mitgliedern der *Café-Milano*-Fraktion die rechte großdeutsche Fraktion des *Pariser Hofes*. Die Großdeutschen fanden kein Gegenmodell zum Konzept Gagerns. Die beiden demokratischen Fraktionen opponierten gegen die Kleindeutschen und gegen die Regierung.

Gagern schlug vor, Preußen und Österreich sollten sich alle drei Jahre als Reichsstatthalter ablösen, eine siebenköpfige Regierung aus je einem Vertreter von Preußen, Österreich und Bayern sowie vier Vertretern der anderen Staaten sollte gebildet werden. Das war für die Linke inakzeptabel. Eine Mehrheit in der Nationalversammlung gab es dafür nicht.

Preußen schwankte, im Januar 1849 sprach sich der König und seine Regierung für den Plan eines engeren und weiteren Bundes Gagerns aus. Das hieß für den preußischen König nicht, dass er die Kaiserkrone akzeptieren würde. Friedrich Wilhelm schwankte zwischen seiner Anwartschaft auf die Kaiserkrone und seiner Ablehnung der Revolution.

In einem privaten Brief äußerte er, die in Frankfurt geschaffene Krone sei

*"... verunehrt ... mit dem Ludergeruch von 1848, der albersten, dümmsten, schlechtesten, wenn auch ... nicht der bösesten dieses Jahrhunderts. Einen solche imaginären Reif , aus Dreck und Lettern gebacken, soll ein legitimer König von Gottes Gnaden und nun gar der König von Preußen sich geben lassen? ... Soll die tausendjährige Krone deutscher Nation, die 42 Jahre geruht hat, wieder einmal vergeben werden, so bin ich es und meinesgleichen, die sie vergeben werden, und wehe dem, der sich anmaßt, was ihm nicht zukommt."*⁴²⁸

Die demokratische Linke war für die Wahl eines republikanischen Staatsoberhauptes. Chancenreicher schien allerdings die Wahl eines Kaisers aus der Fürsten Deutschlands auf Zeit oder für dessen Lebenszeit. Für die Kaiserkrone kamen nur Franz Joseph von Österreich oder Friedrich Wilhelm von Preußen in Frage. Im Januar 1849 war kein Modell mehrheitsfähig. Mit 258 gegen 211 Stimmen sprach sich die Nationalversammlung schließlich dafür aus, das Staatsoberhaupt einem regierenden deutschen Fürsten zu übertragen,

⁴²⁶ Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.206

⁴²⁷ Engehausen, *ebenda*, p.207

⁴²⁸ Engehausen, *ebenda*, p.214 *Lettern sind Schmutz, Dreck*.

Wahlkaisertum oder erblich blieb offen.

Anfang März 1849 löste der neue Kaiser Franz Josef den österreichischen Landtag auf und oktroyierte eine Verfassung. Schwarzenberg forderte, den österreichischen Gesamtstaat in den deutschen Staatenbund aufzunehmen, ein siebenköpfiges Direktorium als Zentralgewalt einzusetzen – das war wenige Wochen vorher abgelehnt worden. Dem Direktorium sollte ein Staatenhaus beratend zur Seite stehen, gebildet aus den einzelstaatlichen Ständeversammlungen. Schwarzenbergs Vorschläge wurden empört als Kampfansage abgelehnt.⁴²⁹

Gagern hatte keine Mehrheit für ein preußisches Erbkaisertum. Eine Gruppe von etwa 100 Linksliberalen erklärte sich zur Zustimmung bereit, das kleindeutsch-erbkaisertliche Kaisertum anzunehmen, wenn die Mehrheit das demokratische Reichstagswahlrecht akzeptiere und auf das absolute Veto des Reichsoberhauptes verzichte. Die Verfassung wurde Ende März 1849 verabschiedet, wobei die erbliche Kaiserwürde nur knapp mit 267 zu 263 Stimmen die Mehrheit bekam. Bei der folgenden Kaiserwahl sprachen sich 290 Abgeordnete dafür aus, Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zum Staatsoberhaupt zu wählen. Die 248 Abgeordneten des *Deutschen Hofes* und *Donnersberg*, einige Linksliberale, und die Mehrheit der großdeutschen Rechten des *Pariser Hofes* enthielten sich.⁴³⁰

Arbeitskämpfe

Währenddessen verschärften sich die sozialen Konflikte. In Berlin machten die verarmenden Schichten des Proletariats 1845 12.000 Personen aus, in der Wirtschaftskrise stieg ihre Zahl auf mindestens 60.000 an, das waren Langzeitarbeitslose, Gelegenheitsarbeiter, Bettler, Kleinkriminelle etc., die oft Armenfürsorge bezogen.⁴³¹

Im April gab es Brotunruhen, große Haufen Volk gingen von Laden zu Laden, reklamierten die Größe und fehlende Qualität der Brote und verweigerten die Bezahlung.⁴³² In ihrem Bewusstsein verteidigten sie traditionelle Rechte gegen Wucherer und Profiteure. Die Stadtverwaltung erliess die halbherzige Massnahme, die Bäcker mussten Preise und Gewicht der Brote aushängen; zu Festpreisen konnten sie sich nicht entschließen. Die demokratischen Klubs unterstützten die Forderungen.

In vielen Städten mehrten sich Verhaftungen und Prozesse gegen Demokraten. Besonders die Verhaftung Schlöffels am 21. April und der Prozess gegen ihn erregten große Aufregung. Er wurde zu sechs Monaten Festungshaft verurteilt, was eine noch 'milde' Strafe war.

Der 'Kartäschenprinz' Prinz Wilhelm von Preußen war nach der Märzrevolution nach England geflohen. Der Versuch des Königs in zurückzuholen, erregte Widerstand, es gab Demonstrationen. Royalisten begrüßten seine Rückkehr, Studenten piffen ihn aus. Wilhelm musste erst einmal wieder aus Berlin verschwinden.

1848 gab es in Berlin einen 14tägigen Streik der Schneider, im April und August einen der Buchdrucker. Am 1. November legten die Maschinenarbeiter für kurze Zeit die Arbeit nieder. Sonst gab es nur Arbeitsniederlegungen im

⁴²⁹ Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.216/217

⁴³⁰ Engehausen, *ebenda* p.218/219

⁴³¹ Hachtmann, *Berlin 1848*, p.462

⁴³² Hachtmann, *ebenda*, p.470

Rahmen der 'traditionellen' Handwerkerstreiks.⁴³³ Sie verfügten kaum über eine Organisation und waren zersplittert. Die Schriftsetzer und Buchdrucker konnten im Sommern nur durchhalten, weil sie eine relativ starke Organisation im Rücken hatten.

Verschiedene sozialistische Zeitungen erschienen, Born organisierte die Buchdrucker, deren Streik unter dem Druck der Polizei zusammenbrach. Zahlreiche Zeitschriften, darunter Satirezeitschriften wie der *Kladderadatsch* entstanden.

Am 29. März 1848 war die preußische Regierung Ludolf Camphausen berufen worden mit Hansemann als Finanzminister. Die preussische Nationalversammlung tagte in der Singakademie im Zentrum Berlins.⁴³⁴ Auch in der preußischen Nationalversammlung war die Rechte klein; die liberale Mehrheit waren gespalten, ihr rechter Flügel agierte wie die Vorwegnahme der Nationalliberalen, Victor von Unruh führte diese Fraktion, der linke Flügel wurde von Karl Rodbertus dominiert, ihr gehörte der Abgeordnete Franz Herrmann Schulze-Delitzsch an. Auch hier wollte die Mehrheit einen Konflikt mit dem König vermeiden.

Am 11. Oktober hatte der Magistrat außerhalb der Stadt in der Nähe des Kottbusser Tores eine Dampfmaschine zum Abpumpen des Grundwassers aufgestellt. Zuvor war diese Arbeit von Notstandsarbeitern erledigt worden, jetzt sollte ein Teil von ihnen entlassen werden. Daraufhin beschädigte ein 'Haufen' von Arbeitern die Maschine, Bürgerwehr und Polizei rückten an. Als sie wieder abzogen, setzten die Arbeiter die Zerstörung der Maschine fort und setzten sie in Brand. Die Repression löste Tumulte aus, Barrikaden wurden errichtet.

Die Organisation der Notstandsarbeiten wurde umgestellt, Akkordlöhne konnten angesichts der Zersplitterung der Arbeiter durchgesetzt werden. Trotzdem demonstrierten die 'Rehberger' mehrmals in Berlin. Im Sommer begannen die Arbeiten an der Ostbahn nach Königsberg, knapp 2.000 junge, unverheiratete Erdarbeiter wurden in den Osten abgeschoben.⁴³⁵ Das Auftreten der Erdarbeiter blieb eine Provokation für die Bürger. Der Magistrat hatte keinen Emile Thomas, der in Paris die Arbeiter der Nationalwerkstätten ruhig hielt.⁴³⁶ Auch die Größenverhältnisse waren anders, in Paris waren 110.000 Arbeiter der Nationalwerkstätten beschäftigt, in Berlin maximal 8.500 und in Wien etwa 20.000.⁴³⁷

Der Berliner Zeughaussturm

Am 4. Juni gedachte man der gefallenen Märzkämpfer. Die Bürgerwehr voran, der Handwerkerverein, die gesamten 150 Mann der linken Fraktion der preußischen Nationalversammlung, der *Demokratische Klub* und andere Vereinigungen, Handwerker, Arbeiter, 'Rehberger', Studenten dahinter.⁴³⁸ Der Zug der 40.000 bis 80.000 Tausend bewegte sich von der Stadt zum Friedrichshain vor dem Landsberger Tor. Choräle wurden gesungen und Reden gehalten, alle sprachen über die Einheit zwischen Bürgern und Arbeitern, zwischen Hauptstadt und Provinz. Es war die größte Demonstration, welche die Demokraten in Berlin zustande brachten.

⁴³³ Hachtmann, *Berlin 1848*, p.431/432

⁴³⁴ Dem heutigen Maxim-Gorki-Theater

⁴³⁵ Hachtmann, *ebenda*, p.454

⁴³⁶ siehe oben, p.79/80

⁴³⁷ Hachtmann, *ebenda*, p.652

⁴³⁸ Gailus, *Straße und Brot*, p.409

Das Zeughaus lag an der Straße Unter den Linden direkt neben dem Kupfergraben, heute befindet sich das Deutsche Historische Museum im Gebäude. Die Arbeiter waren unzufrieden, von der Bewaffnung der Bürgerwehr ausgeschlossen zu sein, Born forderte die Bewaffnung des ganzen Volkes.⁴³⁹ Ende Mai kam es zu einem Unfall mit einem Wagen, der Gewehre aus dem Zeughaus geladen hatte. Das schien die Gerüchte zu bestätigen, die Regierung schaffe die Waffen aus dem Zeughaus fort. Es kam zu einem 'starken Zusammenlauf' vor dem Gebäude. Als am Folgetag Kisten mit Gewehren auf einen Kahn verladen wurden, verhinderte die Bürgerwehr den Transport. Diese alltäglichen Transporte beunruhigten die Berliner. Delegationen der demokratischen Vereine verlangte von Camphausen die Bewaffnung der Arbeiter, was dieser ablehnte. Der Konflikt schwelte.⁴⁴⁰



Bild 25: Der Berliner Zeughaussturm

Am 14. Juni kam es zur Ansammlung großer Menschenmassen vor der Singakademie und vor dem Schloss, das gerade mit Eisengittern verbarrikadiert wurde. Das Volk wollte die Befestigung an den Portalen nicht dulden. Die Stimmung heizte sich auf, man zog zum Zeughaus und forderte die

⁴³⁹ Hachtmann, *Berlin 1848*, p.569

⁴⁴⁰ Hachtmann, *ebenda*, p.572/573

Verteilung der Waffen. Aus der Menge fiel ein Schuss, die Bürgerwehr schoss in die Menge und tötete zwei Demonstranten. Wie am 18. März führte sich die Menge verraten und schrie nach Rache. Die Verteidiger waren diesmal nicht Soldaten, sondern die verängstigten Bürgerwehrmänner, die sich zurückzogen. Die Menge drang ins Zeughaus ein und holten sich Waffen. Es war eine spontane Aktion, vor allem junge Arbeiter und Gesellen waren beteiligt. Polizei, Bürgerwehrführer und Journalisten behaupteten wahrheitswidrig, die Demonstranten hätten die Republik ausrufen wollen. Die Massen waren unorganisiert, in der Nacht kehrten Militär und Bürgerwehr zurück und entwaffneten das Volk wieder. Alle einschliesslich der demokratischen Klubs distanzierten sich vom Sturm.⁴⁴¹ Die NRhZ sah den Zeughaussturm als ein 'erstes Wetterleuchten einer zweiten Revolution' in Deutschland.⁴⁴² Das geschah wenige Tage vor dem Massaker unter den Pariser Arbeitern.

Folgenreicher war der Zeughaussturm in Schweidnitz in Niederschlesien. Hier zogen Truppen gegen die Bürgerwehr auf, bei einem Feuergefecht gab es 14 Tote. Die preußische Nationalversammlung forderte die Entfernung der reaktionären Offiziere und die Regierung wurde aufgefordert, den Beschluss zu bestätigen.

Mehrere Minister reichten ihren Rücktritt ein, kein wichtiger Liberaler wollte in die Regierung eintreten. Camphausen musste am 20. Juni zurücktreten, weniger als drei Monate nach seiner Ernennung. Rudolf von Auerswald folgte ihm, Hansemann behielt das Finanzressort.

Camphausen hatte es versäumt, den Verwaltungsapparat zu säubern und setzte sich für die Zusammenarbeit mit dem alten Regime ein. Es gab der Konterrevolution die Gelegenheit, sich von der März-niederlage zu erholen und seine Kräfte zum Gegenschlag zu sammeln. Es unterwarf sich der Macht des Königs, es beugte mit halben Reformen der Linksentwicklung vor, das 'Ministerium der Vermittlung' scheiterte.

Auf dem Weg zum Staatsstreich

Im Juli legte die Krone der preußischen Nationalversammlung ein Gesetz über die Bürgerwehr vor, das sie wieder unter das Kommando der Offiziere bringen sollte und zu einer Polizeireserve degradierte. Demonstrationen gegen das Gesetz blieben wirkungslos, es wurde von der Nationalversammlung Preußens mit großer Mehrheit angenommen.

Der König forderte von seinem Ministerpräsidenten:

*"Ich wiederhole, ... dass die Eiterbeule von Berlin operiert werden muss. Je eher, je besser."*⁴⁴³

Das Bürgertum stimmte in die Wehklagen ein. Wie aber konnte man das verlorenen Terrain zurückerobern? Das Militär hatte im März aus der Stadt abziehen müssen, nur kleinere Einheiten konnten man zurückrufen. Die 200 Mann der 'alten' Polizei waren dermaßen diskreditiert, dass sich die Mehrzahl von ihnen nicht mehr in Uniform auf die Straße traute. Die Bürgerwehr wurde die wichtigste Ordnungstruppe, aber sie war wenig zuverlässig, wie man spätestens seit dem Zeughaussturm wusste.

Seit Ende Juli wurde mit 2.000 Mann nach englischem Vorbild eine neue Polizeitruppe aufgebaut, die 'Konstabler'. War es in London eine Polizei bürger-

⁴⁴¹ Hachtmann, Berlin 1848, p.583

⁴⁴² Hachtmann, Berlin 1848, p.585

⁴⁴³ Gailus, Straße und Brot, p.418

lichen Ursprungs, so hatte die neue Macht Berlins nur den Namen mit ihr gemein. Die Kampftruppe wurde fest in der Hierarchie der Polizei verankert.

Sie sollte in bürgerlicher Kleidung und mit Seitengewehren – also einschliesslich Bajonett – bewaffnet die bisherige Polizei ersetzen.⁴⁴⁴ Initiator der Truppe war das liberale Ministerium Camphausen. Anders als behauptet wurde aus dem 'bürgerlichen' Korps von Friedensvermittlern eine bewaffnete Polizeimacht. Alle Führungspositionen wurden von bisherigen Polizeikommissaren besetzt. Die Truppe setzte sich vorwiegend aus Handwerkern zusammen, die sich willig der Hierarchie unterordneten. Langsam änderte sich das Straßenbild wieder. Das Rauchen wurde zwar nicht wieder verboten, aber sonst näherte man sich langsam dem vormärzlichen Regime. Seit Juli häuften sich die Anzeigen wegen Majestätsbeleidigung, radikale Redner auf Volksversammlungen wurden des Hochverrats angeklagt, Autoren von Plakaten und Flugschriften wurden verfolgt, der am Rand der Volksversammlungen betriebene Hausierhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Druckerzeugnissen wurde polizeilich unterbunden. Versammlungen mussten wieder um polizeiliche Genehmigung nachsuchen.

Ab August ging die Polizei wieder gegen Debattierklubs in den Straßen vor, hauptsächlich Unter den Linden, Menschenansammlungen wurden aufgelöst. Der *Demokratische Klub* ließ es drauf ankommen und hielt mehrere unangemeldet Volksversammlungen statt, drei Redner wurden zu Geldstrafen verurteilt.⁴⁴⁵ Der Verkauf der Unzahl von Zeitungen, Flugschriften etc. hatte sich zu einem wichtigen Nebenerwerb von armen Leuten entwickelt. Die wurden jetzt massiv verfolgt.

Während des Sommers hatten allabendliche Volksversammlungen die Treffen 'In den Zelten' abgelöst. Diskutierende Volksgruppen wurden von der Polizei zerstreut und sammelten sich an der nächsten Ecke neu. Am 31. Juli wurden diese Volksversammlungen Unter den Linden verboten, was zu einem wochenlangen Kleinkrieg führte. In den Augen der Bevölkerung wurde diese neue Polizei genauso unbeliebt wie ihre vormärzliche Vorgängertruppe. Langsam setzte sich die allgemeine Straßenkontrolle wieder durch. Die Vorübergehenden wurden mit unverschämten Blicken gemustert, stillstehend Leute wurden zum Weitergehen aufgefordert, es wurde eingeschritten, wo keine Ursache war, beschwerten sich die Berliner.⁴⁴⁶ So wurde der Belagerungszustand vom November vorbereitet.

Im Oktober 1848 kam es zu Unruhen über das Bürgerwehr-Gesetz. Aus der Bürgerwehr als staatliche Formation sollten Arbeiter, Handwerker und Studenten entfernt werden. Erneut wurden Barrikaden in Berlin gebaut. Der Belagerungszustand wurde verhängt, General Wrangel stand mit Truppen vor der Stadt, der das Programm des Königs durchzusetzen drohte. Der König ernannte einen neuen Ministerpräsidenten.

Die Nationalversammlung verweigerte ihre Verschiebung nach Brandenburg, aber zum Widerstand fehlte die Kraft. Wrangel zog ohne Widerstand am 10. November in Berlin ein. Der Belagerungszustand wurde wieder verhängt, Versammlungen verboten. Eine Sitzung der Nationalversammlung, die einen Steuerboykott beschließen wollte, wurde aufgelöst. Die Bürgerwehr wurde entwaffnet, die radikale Presse verboten.

444 Gailus, *Straße und Brot*, p.421

445 Gailus, *Straße und Brot*, p.425/426

446 Gailus, *Straße und Brot*, p.428

Der Zeughaussturm brachte einen deutlichen Umschwung zugunsten der hergebrachten Ordnung. Als am 6. August der Gedenktag der Befreiungskriege begangen wurde, machte eine patriotische Demonstration den Tag den Demokraten streitig. Die Demokraten schafften es nicht mehr, eine so große Menschenmenge wie bei der Demonstration für die Märzkämpfer zustande zu bringen, Liberale und der Handwerkerverein lehnten die Teilnahme ab.⁴⁴⁷

Zuvor schon hatten Preußen- und Bauernvereine 2.000 auf dem Kreuzberg eine patriotische Kundgebung abgehalten und ließen den König hochleben. Als sie am Nachmittag abgezogen waren, zogen vielleicht 10.000 Demokraten zum Kreuzberg, der Anteil des proletarisch-demokratischen Flügels war sichtlich höher als im Juni, es waren mehr rote Fahnen zu sehen.⁴⁴⁸

Immer deutlicher wurde: Die Demokraten und Republikaner fürchteten das Volk, die 'Anarchie' und den 'Umsturz' genau wie die Herrschenden. Es gab ein stillschweigendes Einverständnis mit den politischen Gegnern, das Volk vor der Stadt zu versammeln und Demonstrationen nicht an den Zentralpunkt der Macht zu führen. Sie suchten das Volk zur legalitätsfähigen Form politischer Kultur zu erziehen.⁴⁴⁹

Die 'Volksfreunde' waren nicht bereit, dem Drang nach direkten Aktionen nachzugeben oder gar physische Druckmittel für außerparlamentarische Aktionen zu nutzen. Sie strebten im Gegenteil danach, direkte Aktionen zu unterbinden, zu kanalisieren und durch Adressen, Petitionen, Deputationen und ähnliches umzuformen. Das führte zur Abnutzung und dem Verlust von Anziehungskraft der demokratischen Bewegung, noch bevor die obrigkeitlichen Repressionsmaßnahmen die Volksversammlungen einengten.⁴⁵⁰

Österreich vor der Entscheidung

Während Preußen die Märzunruhen recht unbeschadet überstand, gab es in Österreich eine starke Erschütterung des Staatsgefüges. Im deutschen Teil des Kaiserreichs hielten sich die Bauern abseits, die Reaktion erstarkte nach kurzer Zeit wieder, die Demokraten waren auf Wien begrenzt, schnell schlug deren Stimmung wieder zur Verteidigung des Eigentums um, die Arbeiter spielten nur eine kurze Rolle. Nachdem der Prager Aufstand mit Kanonen im Juni niedergeschlagen wurde, waren dort die Radikalen als politische Kraft ausgeschaltet.

Für die Verfassung des Österreichischen Kaiserreichs sah Ministerpräsident Pillersdorf angesichts des Widerstandes der nationalen Minderheiten nur die Möglichkeit, sie durch Oktroy in Kraft zu setzen. Sie sollte nur für die österreichischen Länder, nicht für Ungarn und Italien gelten und sah ein Zweikammersystem vor, der Senat sollte aus lebenslang ernannten Mitgliedern des Hochadels und vom Grundbesitzern Gewählten bestehen. Das Wahlrecht für die zweiten Kammer war an einen hohen Zensus gebunden, was Kleinbürger, Bauern und Arbeiter ausschloss. Dem Kaiser wurde unbegrenztes Vetorecht zugesprochen.⁴⁵¹ Die Studenten protestierten gegen das reaktionäre Wahlrecht, am 2. Mai legte Pillersdorf ein zweites Wahlgesetz vor.

Das zweite Gesetz liess die Zensuswahl fallen, in indirekten Wahlen sollte auf 50.000 Wahlberechtigte ein Abgeordneter gewählt werden. Wahlberechtigt

⁴⁴⁷ Gailus, *Straße und Brot*, p.410

⁴⁴⁸ Gailus, *ebenda*, p.411-413

⁴⁴⁹ Gailus, *ebenda*, p.399

⁴⁵⁰ Gailus, *ebenda*, p.414

⁴⁵¹ Endres, *Revolution in Österreich 1848*, p.97

waren Bürger mit sechsmonatiger Anwesenheit im Wahlkreis, auch bei ihr waren Tagelöhner, Dienstmänner und Unterstützungsempfänger ausgeschlossen. Adel und Bürgertum waren zufrieden, Arbeiter und Studenten protestierten. Der Ministerpräsident löste das Zentralkomitee der Nationalgarde Wiens auf, die Studenten widersetzten sich.

Am 15. Mai sammelten sich Tausende von Arbeitern vor den verschlossenen Stadttoren. Sie mussten eingelassen werden und beteiligten sich an der Demonstration der Studenten und Nationalgardisten. Das Militär weigerte sich, die drohenden Kanonen abzufeuern. Die Regierung wich zurück und bewilligte die Forderung der Studenten nach einem Einkammersystem und dem allgemeinen Wahlrecht. Das Bündnis mit den Arbeitern erschreckte Bürgertum und Adel. Die Jubelstimmung schlug in ihr Gegenteil um, als am 18. Mai die Flucht des Hofes bekannt wurde, er hatte den geistes- und willensschwachen Kaiser entführt, angeblich aus Gesundheitsrücksichten. Die königliche Familie und der Hof flohen nach Innsbruck, und gewannen freie Hand, um von dort den Widerstand zu organisieren.

Es herrschte allgemeine Bestürzung, unzählige Treuekundgebungen gingen nach Innsbruck ab. Die Anhänglichkeit an den Monarchen war so groß, dass man die Schuld dafür der reaktionären Hofpartei, der 'Kamarilla' zuschob und Ferdinand populär blieb. Ein großer Teil der Wirtschaft Wiens bestand aus der Luxusproduktion des Handwerks und ließ das Kleinbürgertum wirtschaftlichen Ruin fürchten.⁴⁵² Gegen die Studenten und die Nationalgarde wurde der Vorwurf erhoben, sie seien an der Flucht des Kaisers und der Isolierung Wiens schuldig.

Die Macht in Wien fiel an einen *Ausschuss der Bürger, Studenten und Garden für Sicherheit, Ordnung und Wahrung der Volksrechte*, kurz *Sicherheitsausschuss* genannt, gebildet aus *Akademischer Legion*, Bürgerwehr und Mitgliedern des Wiener Gemeinderates. Er trat täglich zusammen und beschäftigte sich mit den Alltagssorgen des 'einfachen Volkes', das von der staatlichen Bürokratie abgewiesen wurde. Schon der Name gab die unterschiedlichen Interessen wider. Es war ein Provisorium des demokratischen Kleinbürgertums, in den knapp drei Monaten seiner Existenz konnte er sich zu keiner eindeutigen Stellung aufrufen.

Diese defensive Haltung ermutigte die Regierung, gegen die Studentenlegion scharf vorzugehen. Sie schloss die Universität, der Aufforderung, die *Akademische Legion* aufzulösen, lehnten die Studenten ab. Als sich die *Legion* weigerte, rückte Militär an. Auf die Nachricht hin eilten Arbeiter wieder aus den Vorstädten ins Zentrum, fanden die Stadttore wieder verschlossen, konnten aber trotzdem in die Stadt kommen. 160 Barrikaden wurden von 26. bis 28. Mai gebaut.⁴⁵³ Wieder schwenkte die Meinung der Bürger zugunsten der Studenten um.

Wieder gab Pillersdorf nach, die Auflösung der *Akademischen Legion* wurde zurückgenommen, der *Sicherheitsausschuss* übernahm die faktische Macht in der Stadt. Militär, Nationalgarde und Legion bewachten die Stadt, der Kaiser sollte ersucht werden, nach Wien zurück zu kehren, die Barrikaden wurden wieder abgetragen.

Wien sehnte sich nach Ruhe, bei der Wahl zum österreichischen Reichstag wurden von den 15 Abgeordneten nur fünf Linke gewählt, Arbeiter unterstütz-

⁴⁵² Häusler, *Von der Massenarmut zur Arbeiterbewegung*, p.230

⁴⁵³ Häusler, *ebenda*, p.236

ten die Demokraten. Am 22. Juli trat der österreichische Reichstag zusammen. Im Gegensatz zur Wahl der deutschen Nationalversammlung hatte diese Wahl größere Bedeutung, Frankfurt am Main war weit.

Von den 383 Abgeordneten waren 190 Slawen, dazu Rumänen der Bukowina, die Italiener aus dem Süden Tirols und Dalmatien. Nur 42 Adelige wurden gewählt, das Bürgertum dominierte.⁴⁵⁴ Ein Fünftel der Abgeordneten waren Landwirte und Grundherren, Gutsbesitzer machten 15 Prozent aus, der Anteil der Beamten nur 20 Prozent war geringer als in Frankfurt. Ungarische Abgeordnete fehlten. Trotzdem waren die deutschen Landesteile in der Minderheit, ein Viertel der Abgeordneten sprach kein Deutsch. Die Abgeordneten standen weiter rechts als die der deutschen und preußischen Nationalversammlungen. Die Rechte war mit den nach der Niederschlagung des Prager Aufstandes wieder dominierenden tschechischen Liberalen vertreten, liberale Deutsche aus Böhmen, Mähren, Tirol und der Steiermark machten ein Viertel der Deputierten aus. Das restliche Viertel umfasste die aus Wien und Umgebung kommenden Demokraten. Die demokratischen Radikalen waren schwach, hatten in Wien aber außerparlamentarischen Rückhalt.⁴⁵⁵

Der Reichstag diskutierte neben der Verfassung die Aufhebung der Feudalordnung. Die Verhandlungen gestalteten sich ausgesprochen kompliziert, verschiedene Landesteile hatten unterschiedliche Rechtsverhältnisse. Man diskutierte vor allem, ob die Feudallasten entschädigungslos aufgehoben werden sollten, das wurde abgelehnt. Die Mehrheit wollte einen Kompromiss mit dem Kaiser.

Der Reichstag trat erst zusammen, als der Höhepunkt der Revolution überschritten war und die Reaktion wichtige Siege errungen hatte. Ab Juli beriet er die Bauernbefreiung, seit dem März hatten sich die Aktionen der Bauern gehäuft. Im September hob er die Feudallasten auf, die Rechten konnten mit Mühe eine Teilentschädigung der Grundherren durchbringen.⁴⁵⁶

Als die Tschechen die 'Säbelherrschaft Windischgrätz' beklagten, wurden sie von den sudetendeutschen Abgeordneten verhöhnt. Die tschechischen Abgeordneten wandten sich vom Parlament ab und suchten stattdessen Unterstützung beim Hof und der Regierung. Die Unterstützung blieb rein rhetorisch, nicht mal Windischgrätz wurde abberufen. Trotzdem trennten sich die Tschechen von der Revolution, damit blieb Wien isoliert.

Nach Monaten Beratung wurde der österreichische Reichstag am 22. Oktober nach Kremsier⁴⁵⁷ verlegt und am 7. März 1849 wieder aufgelöst.

Die Praterschlacht

Das Kleinbürgertum sah seine Gefährdung durch die Fabriken und forderte die Stärkung der Zünfte. Die Unternehmer und in ihrem Anhang die Arbeiter hatten ein Interesse an der Beibehaltung der Gewerbefreiheit. Ein großer Teil des Kleinbürgertums wandte sich mit den Kapitalbesitzern der Reaktion zu.

Sehr spät, im Juni wurde der *Erste Wiener Arbeiterbildungsverein* gegründet, zweimal in der Woche führte er Versammlungen durch. Am 30. August hatte der Verein mehr als 600 Mitglieder, als Marx zu einem Vortrag über die revolutionäre Bewegung in Europa einladen wurde.⁴⁵⁸ Fast tausend Zuhörer

⁴⁵⁴ Valentin, ebenda Band 2, p.87

⁴⁵⁵ Engehausen, ebenda, p.149/150

⁴⁵⁶ siehe unten, p.171

⁴⁵⁷ Heute Kroměříž, Ostmähren

⁴⁵⁸ Steiner, Karl Marx in Wien, p.162

folgten dem Vortrag, der über die Niederlage der Pariser Arbeitern, den Prager Aufstand im Juni, den Mailänder Aufstand und die Offensive der österreichischen und russischen Truppen gegen Ungarn berichtet. Am 2. September hielt Marx seinen Vortrag über Lohnarbeit und Kapital.

Der Reichstag konnte über die Arbeiter-Forderungen nicht einfach hinweggehen. Er gründete ein Arbeiterkomitee, dass wie in Paris, Berlin und anderen Städten die Arbeitslosen durch Erdarbeiten beschäftigte. Im Juni waren so über 20.000 Arbeitslose beschäftigt, ein beachtlicher Teil waren hier Frauen.⁴⁵⁹ Die Löhne waren auf den ersten Blick nicht schlecht, reichten aber knapp zum Leben, die städtischen Aufseher waren arrogant und bestechlich, es kam ständig zu Streitigkeiten und Arbeitsniederlegungen. Die Nationalgarde als das Organ der Besitzenden ging energisch gegen die Arbeiter vor.

Als im August der Arbeitsminister die Entlohnung der Erdarbeiter und die Einführung von Akkordlöhnen verfügte, beschlossen die zu streiken und eine Delegation zum Minister zu schicken. Wie in Berlin konnten die Erdarbeiter durch die Einführung des Akkordlohns gespalten werden.

Die Siege in Paris und Prag stärkten das Rückgrat der Reaktion, die Nationalgarde wurde mobilisiert. Am 23. August machten Erdarbeiter eine Demonstration vom Prater – der grössten Baustelle – vor der Stadt, sie forderten die Rücknahme von Lohnsenkungen für die weiblichen Arbeiter. Es kam zu Schiessereien. 18 Arbeiter und vier Nationalgardisten wurden getötet, der Hass des Bürgertums stachelten die Gardisten zu Grausamkeiten an. Die Nationalgarde kehrte siegreich nach Wien zurück, Massenverhaftungen setzten ein, befeuert durch die Aufmunterungen der Presse.

Die Regierung nutzte die Niederlage der Arbeiter aus und unterstellte die Nationalgarde und die städtischen Behörden dem Innenministerium. Der im Mai gegründet *Sicherheitsausschuss* wurde wieder aufgelöst. Auch Pillersdorf hatte das Vertrauen des Hofes verloren und musste zurücktreten. Das Nachfolge-Kabinetts galt als ein wenig liberaler.

Die Reaktion formiert sich

Zu Beginn der Wiener Revolution hatten die Bourgeoisie und liberale Adlige auf der Seite der Revolution gestanden, seit dem 15. Mai schwenkten sie auf die Seite der Reaktion über. Nach ihrer Vorstellung sollte der Kaiser die Staatsgewalt mit Adel und Bürgertum teilen, von der Mitwirkung des Volkes hielten sie wenig. Nach der Bauernbefreiung verloren auch die Landbevölkerung Interesse an einer politischen Wende.

Der Kaiserhof, die hohe Bürokratie und die Generalität bildete den Kern der Reaktion. Ihnen schlossen sich der konservative Provinzadel, der Klerus, die Bürokratie und das Offizierskorps an. Die Finanzbourgeoisie, sowie ein Teil der Unternehmer, die kein Interesse an der politischen Macht hatte und die Luxushandwerker unterstützten sie. Sie gaben den Arbeiter und den nationalen Minderheiten die Schuld am Niedergang des Kaiserreichs. Ein Teil der Intellektuellen sahen in der Bedrohung des Kaiserreiches durch die nationalen Minderheiten eine Bedrohung, wie Franz Grillparzer scharten sie sich um das schwarz-gelbe Banner des Kaisers.

Die von Franz Josefs Mutter Sophie angeführten Hofpartei musste auf die Volksstimmung Rücksicht nehmen. Also kehrte der Hof am 12. August wieder nach Wien zurück und wurde mit Jubel empfangen. Die direkte Gefahr der

⁴⁵⁹ Steiner, Karl Marx in Wien. Vorwort von Wolfgang Häusler, p.22

Hofkamarilla bestand darin, dass sie jeder antirevolutionären Strömung Deckung bot, wogegen Regierung und Parlament ohnmächtig waren.

Windischgrätz war Oberkommandierender in Böhmen. Nach seinem Sieg über die Tschechen in Prag galt er 'Retter'. Kurz nach seinem Erfolg siegte auch Josef Radetzky in Italien. Ein dritter Führer der Militärkamarilla wurde Joseph von Jellačić, Statthalter von Kroatien.

Im Herbst 1848 zerbrach die revolutionäre Front in Wien, die Provinz stand der Revolution teilnahmslos gegenüber oder war wie in Prag ins feindliche Lager übergegangen. In Italien wurde Mailand zurückerobert, nur Venedig leistete noch Widerstand. Der Schwerpunkt des italienischen Kampfes verlagerte sich 1849 auf die Römische Republik.⁴⁶⁰

Revolution in Ungarn

Ungarn nahm im Kaisertum Österreich eine Sonderstellung ein, hier war der Kleinadel stärker. Der Kaiser war gleichzeitig König von Ungarn. Nach seiner Rückeroberung musste das Königreich die auswärtigen Angelegenheiten, Handel, Heerwesen, die indirekten Steuern an Wien abtreten, der Reichstag hatte größeren Einfluss, er gliederte sich in ein Oberhaus aus dem Hochadel, (den Magnaten), die durch ihre Vererbung im Oberhaus saßen, das Repräsentantenhaus wurde von dem niedrigen Adel und den Stadtbürgern gewählt.⁴⁶¹ Pressburg war Sitz des königlichen Statthalters, des Palatins.⁴⁶²

Der Kleinadel pflegte ein starkes Nationalbewusstsein, die Februarrevolution in Paris wurde von ihnen klarer als in Wien begrüßt. Der kleinadelige Lajos Kossuth initiierte im Repräsentantenhauses eine Adresse an den König, dem sich die Magnaten anschlossen. Auch der Vertreter der kaiserlichen Regierung in Ungarn, der Palatin Erzherzog Stephan unterstützte den Wunsch des ungarischen Adels nach mehr Autonomie.

In der Stadt Pest kam es am 15. März zu Kundgebungen für mehr Rechte.⁴⁶³ Die Demonstranten verlangten die Aufhebung der Zensur und die Freilassung von politischen Gefangen, was sie auch erreichten. Ein Sicherheitsausschuss wurde gebildet, der an den ungarischen Landtag in Pressburg die Forderung nach Pressefreiheit, Grundentlastung der Bauern, Vereinigung Siebenbürgens mit Ungarn, die Vereidigung der ungarischen Armee auf die Verfassung und Übersiedelung des Landtages nach Pest forderte. Die Revolution sprang auf die Provinzstädte und das Land über. Um die Bauern auf ihre Seite zu bringen, beschloss der Landtag im März die Grundentlastung der Bauern.

Der Palatin ernannte den Grafen Lajos Batthyányi zum Ministerpräsidenten, die Regierung sollte auch einen Kriegs- und Finanzminister bekommen. Dem widersprach die Wiener Staatskonferenz, das seien Zuständigkeiten der Zentralregierung, der Oberbefehl der Armee unterstehe dem Kaiser, das Land müsse seinen Anteil von einem Drittel des Staatshaushalts tragen. Der ungarische Landtag wies das zurück. Da Banknoten in Wien gedruckt wurden, verfügte Kossuth die Ausgabe von 12½ Millionen Kronen, deren Annahme in Österreich verboten wurde.⁴⁶⁴ Damit errang Ungarn Autonomie, der Kaiser als König von Ungarn blieb einziges Bindeglied beider Länder.

Das Parlament beschloss ebenfalls die Abschaffung der Steuerfreiheit des

⁴⁶⁰ siehe unten p.172ff

⁴⁶¹ Endres, *Revolution in Österreich 1848*, p.130

⁴⁶² heute Bratislava

⁴⁶³ Pest wurde 1873 mit Buda auf der anderen Seite der Donau zu faktischen Hauptstadt Budapest vereint.

⁴⁶⁴ Endres, ebenda, p.133

Adels, der Landtag sollte fortan nach einem reformierten Zensuswahlrecht gewählt werden. Die Einführung der Presse- und Religionsfreiheit und andere liberale Gesetze gewannen neben den Bauern auch das ungarische und deutsche Bürgertum für die Revolution. Die Magnaten fügten sich erst einmal.

In die Regierung Batthyányi trat Kossuth als Finanzminister ein, zusammen mit Konservativen, Demokraten und Radikalen, die Radikalen konnten die Konservativen zurückdrängen. Das ungarische Heer (Honvéd, Landwehr), bisher Bestandteil der österreichischen Wehrmacht, wurde unter das Kommando der Regierung gestellt und am 1. Juni auf die neue Verfassung vereidigt, Ungarn konnte seinen Standpunkt voll durchsetzen.

Dabei war Ungarn von der kapitalistischen Entwicklung noch weitgehend unberührt. Während es in Österreich und Böhmen bereits 10.000 Fabriken gab, waren es im Königreich Ungarn nur 500.⁴⁶⁵ Der Adel, die Magnaten waren Magyaren, die Stadtbewohner waren oft Deutsche, ebenso die freien Bauern in Siebenbürgen. Kroaten, Serben, Slowaken und Rumänen waren überwiegend Bauern, sie strebten nach Land, von den Ideen einer nationalen Identität waren sie wenig berührt. Der Panslawismus war ihnen fremd, höchstens waren sie kaisertreu. Die Träger nationaler Ideen bildeten schmale Schichten von Intellektuellen.

Dafür hassten die rumänischen Bauern ihre Grundherren, die ihnen Robot und Abgaben abpressten. Die Magnaten und ihre Aufseher waren Ungarn, so übertrugen sie ihren Hass auf die Magyaren. Als die Bauern erfuhren, dass sich die Ungarn gegen ihren guten König aufgelehnt hätten und die nationalistischen Intellektuellen ihnen einredeten, dagegen müsse man sich auflehnen, griffen sie zu den Waffen.

Dem Hof in Wien kamen diese Aufstände sehr gelegen. Weit entfernt davon, am Schicksal der Bauern irgend einen Anteil zu nehmen, konnten sie die Rebellion der Kroaten, Serben, Slowaken und Rumänen gut gegen die Regierung in Ungarn nutzen. Der Klerus half ihnen, die Legende vom guten Kaiser unter den Bauern zu verbreiten.

Die Serben und Kroaten an der Militärgrenze zur Türkei hatten jahrhundertlang die Grenze militärisch bewacht und waren dem Kaiser treu ergeben. Sie gehörten zum Königreich Ungarn.⁴⁶⁶ Im April wurde Josip Graf von Jellačić zum Ban (Befehlshaber, Vizekönig) von Kroatien ernannt. Er erstrebte die Unabhängigkeit von Ungarn und verbot kroatischen Behörden, Befehle aus Ungarn entgegen zu nehmen, er unterstellte seine Regierung in Agram unmittelbar dem Wiener Kabinett und bereitete einen Aufstand vor.⁴⁶⁷

Ungarn setzte Jellačić ab. Für die ungarische Regierung war Jellačić Rebell, der einen kroatischen Landtag einberief und die kroatische Unabhängigkeit von Ungarn beschloss. Die Verhandlungen scheiterten, man rüstete für einen Feldzug.

Das war eine ausgezeichnete Situation für den Hof in Wien und die Regierung, unter dem Vorwand der Neutralität Vermittlung anzubieten. Jellačić wurde als Ban von Kroatien wieder eingesetzt. Der marschierte am 11. September auf Budapest. Der ungarische Landtag schickte eine große Delegation nach Wien und bat den österreichischen Reichstag um Ausgleich. Die Ungarn wurden vom

⁴⁶⁵ Pouthas, Charles H.: *Die Komplexität von 1848: in: Stuke, Horst und Wilfried Forstmann: Die europäischen Revolutionen von 1848, p.27*

⁴⁶⁶ siehe Karte 10: *Die Völker der Kaiserreiche Österreich, p.253*

⁴⁶⁷ Agram ist heute Zagreb.

Volk von Wien freudig begrüßt, vom Kaiser aber wurde sie am 7. September abgewiesen, vom Wiener Reichstag erfuhren sie wenig Unterstützung, so reisten mit dem Bewusstsein ab, dass der Kampf unabwendbar sei.

Die Abgeordneten des österreichischen Reichstag waren verwirrt. Ihnen war kaum bewusst, dass eine Niederlage der ungarischen Revolution auch Ende ihrer Existenz bedeuten musste. Die slawischen Abgeordneten standen mit Ausnahme der Polen auf der Seite der Kroaten. Die deutschen Vertreter spalteten sich: Die Zentralisten in der Tradition Großösterreichs waren gegen die Ungarn, welche die Staatseinheit sprengten. Sie waren die Vertreter des Adels, der Bourgeoisie und der Bürokratie. Die Demokraten unterstützten Ungarn, um die Freiheit in Österreich zu erhalten. Eine gemeinsame Haltung war nicht möglich, so lehnte der Reichstag eine Einmischung in die ungarischen Angelegenheiten ab. Damit wusste der Hof, dass ein bewaffnetes Vorgehen gegen Ungarn nicht auf den Widerstand des österreichischen Reichstages stossen würde.⁴⁶⁸

Im September veröffentlichte der ungarische Landtag den Entwurf der Grundrechte, der sich eng an die Erklärung der Menschenrechte von 1789 anschloss. Er schaffte die Adelsprivilegien ab und erklärte sich für die freie Entwicklung der Völker.

Erzherzog Stephan legte sein Amt als Palatin von Ungarn nieder. Der Vormarsch von Jellačić ging kaum voran, stattdessen übertrug der Wiener Hof einem Kommissar den Oberbefehl über die ungarischen und kroatischen Truppen. Der ungarische Reichstag untersagte das, der Kommissar wurde von einer aufgebrachten Menge erschlagen.

Der Kaiser erliess am 3. Oktober ein Manifest, dass den ungarischen Landtag auflöste und den Belagerungszustand über Ungarn verhängte, Jellačić wurde zum Oberbefehlshaber aller Truppen in Ungarn ernannt: Eine Kriegserklärung. Die Folge des kaiserlichen Manifests war, dass jetzt allen Ungarn klar sein musste, auf wessen Seite der Kaiser stand. Alle Militärs waren Meuterer, denen Erschiessung drohte. Die gesamte ungarische Armee stellte sich gegen den Kaiser auf die Seite der ungarischen Rebellen.

Die militärische Lage verschlechterte sich: Neben Jellačić von Kroatien bedrohten jetzt auch die Truppen von Windischgrätz in Böhmen Ungarn. Im Süden erhoben sich die Serben, in Siebenbürgern tobten wilde Kämpfe zwischen Ungarn, Deutschen und Rumänen. Der Wiener Aufstand vom 6. Oktober verschaffte den Ungarn eine Atempause.

Wien verhindert Abmarsch der Truppe nach Ungarn

In Wien waren die Pläne gegen die ungarische Regierung nicht unbekannt geblieben, man fürchtete auch hier einen Gegenschlag. Die Regierung war zögernd und unentschlossen, der Kriegsminister Latour stand in enger Verbindung mit der Reaktion. Als ein Teil der Wiener Garnison zur Unterstützung von Jellačić nach Ungarn geschickt werden sollte, musste man reagieren.

Am 5. Oktober wurde für den folgenden Tag der Abmarschbefehl erteilt. Das Bataillon hatte mit den Beziehungen zur *Akademischen Legion* und der Nationalgarde gute Kontakte zur Wiener Bevölkerung, über den Befehl wurde heftig diskutiert. Am Morgen des 6. versammelte sich eine große Menschenmenge am Nordbahnhof, dem Ort des Abtransports. Der Bahnhof

⁴⁶⁸ Endres, *Revolution in Österreich 1848*, p.137/138

wurde besetzt, die Bahnbrücke beschädigt, die Schienen aufgerissen und die Telegrafendrähte zerschnitten. Der Truppenkommandant befahl, zu einem Vorortbahnhof zu marschieren. Ein Teil der Soldaten verweigerte den Abmarsch, der Kriegsminister schickte neue Truppen, Es kam zum Gefecht, die kaiserlichen Soldaten wurden in die Flucht geschlagen; unter dem Jubel des Volkes zogen die Sieger in die Stadt ein.

Dort hatten sich unter den schwarz-gelben Fahne reaktionäre Stadtgarden versammelt, die sich vor dem Stephansdom sammelten und auf die anstürmende Menge das Feuer eröffnete. Die Wut richtete sich gegen Kriegsminister Latour, das Ministerium wurde gestürmt, Latour gelyncht und an einer Laterne aufgehängt.⁴⁶⁹ Erbitterte Arbeiter stürmten das Zeughaus und bewaffneten sich. Der Aufstand forderte 500 Tote und Schwerverletzte. Erstmals in der Revolution waren Arbeiter bewaffnet.



Bild 26: Tod des Kriegsministers Latour

Der Reichstag war nicht in der Lage, eine Führung zu übernehmen. Den Demokraten, Kleinbürgern, Arbeitern, Studenten und Intellektuelle, unterstützt von den radikalen Nationalgarden und der Akademischen Legion, fehlte es an zielbewusster Führung und einem klaren Programm.

Das Militär wurde aus der Stadt vertrieben, lagerte vor der Stadtmauer und konnte jederzeit einen Vorstoss unternehmen. Verstärkung der Armeen aus Süden und Böhmen war im Anmarsch. Statt zu rüsten, verabschiedeten die Studenten Resolutionen.

Der Kampf um Wien

Die Ermordung von Kriegsminister Latour war ein Vorwand, wieder mit Waffengewalt vorzugehen. Am 7. Oktober floh der Hof erneut zu Windischgrätz nach Olmütz in Mähren.⁴⁷⁰ Er hinterliess ein Manifest, das schärfste militärische

⁴⁶⁹ Häusler, *Von der Massenarmut zur Arbeiterbewegung*, p.283

⁴⁷⁰ tschechisch Olomouc

Massnahmen ankündigte.

Jedem Wiener musste klar sein, was ihm in der nächsten Zeit bevorstand. Aufgabe wäre es gewesen, das ganze Land in Verteidigungszustand zu setzen und die ungarische Armee um Hilfe zu bitten. Zwei Institutionen hätten das leisten müssen, der Wiener Gemeinderat und der österreichische Reichstag. Der Wiener Gemeinderat bestand überwiegend aus Großbürgern, war reaktionär und hasste die Revolution. Der Reichstag war nur noch ein Rumpfparlament, die Tschechen waren abgereist, ein Teil ging mit dem Hof nach Olmütz oder nach Kremsier. Der Reichstag wählte einen 'permanenten Reichstagsausschuss' mit 21 Mitgliedern. Auch der erwies sich als Abbild der Unentschlossenheit. Er rief nicht die ungarische Armee zu Hilfe, dehnte die Revolution nicht aufs Land aus, indem er den Landsturm aufbot. Stattdessen wechselte er Noten mit Windischgrätz.

Am 16. Oktober drohte der Kaiser in einem zweiten Manifest Wien mit Waffengewalt entgegenzutreten und seine Ruhe, Ordnung und Gesetzlichkeit wieder herzustellen. Windischgrätz wurde zum Oberbefehlshaber erklärt, Radetzky mit der italienischen Armee sollte ebenfalls auf Wien marschieren.

Windischgrätz schickte ein Ultimatum, binnen 48 Stunden die Nationalgarde, die Akademische Legion und die Arbeiter zu entwaffnen, Geiseln zu stellen und die Klubs zu schließen. Auch jetzt suchte der Reichstags-Ausschuss Verhandlungen. Ungarn hatte inzwischen Jellačić aus dem Land hinausgeworfen, ungarische Truppen standen am Grenzfluss Leitha und warteten. Das Parlament in Ungarn wollte wie das österreichische die Legalität nicht verlassen. Vergeblich bemühte sich Kossuth, die Haltung seines Landtages zu kippen. Vergeblich wartete er auf einen Appell des österreichischen Parlaments.

Erst am 25. Oktober richtete er an Windischgrätz ein Ultimatum, die Kroaten zu entwaffnen, die ungarische Verfassung zu garantieren und die Belagerung von Wien aufzuheben. Windischgrätz antwortete, er verhandle nicht mit Rebellen. Drei Tage später überschritt die ungarische Armee die Grenze, aber ihr Eingreifen kam zu spät.

Die Truppen von Jellačić zogen sich Ende September nach der Niederlage gegen die ungarischen Truppen nach Pressburg zurück, seine Soldaten marschierten dann vor Wien auf, Windischgrätz' Truppen kamen von Norden. Insgesamt 70.000 Soldaten mit 200 Geschützen bedrohten jetzt Wien.⁴⁷¹

In Wien standen die Großbürger, die nicht geflohen waren, den Arbeitern, einem Teil des Kleinbürgertums und die Reste der *Akademischen Legion* gegenüber. Das Bürgertum hatte in der Führung der Nationalgarde, und im Gemeinderat eine feste Stütze, die den Sieg von Windischgrätz ersehnten. Der permanente Reichstagsausschuss hatte den Kommandanten der Nationalgarde mit der Verteidigung Wiens betraut. Eine schlechtere Wahl hätte man nicht treffen können, Defätismus lähmte die Verteidigung. Keiner der Verteidiger wollte den 'Boden des Rechts' verlassen. Der Kommandant trat zurück, lange fand sich kein Nachfolger.

Nationalgarde, Akademische Legion und Mobilgarde verteidigten Wien. Die ehemals 42.000 Nationalgardisten waren durch das Ausscheiden der schwarzgelben Kaiseranhänger auf die Hälfte ihres Bestandes reduziert, die *Akademische Legion* war von 4.600 Mann auf 1.000 zurückgegangen. Die Mobilgarde wurde erst nach dem 6. Oktober aufgestellt. Die Arbeiter hatten

⁴⁷¹ Endres, *Revolution in Österreich 1848*, p.150

sich der Waffen aus dem Zeughaus bemächtigt; man wagte nicht, sie zu entwaffnen, so gründete man die Mobilgarde. Ihren Kern bildeten die Arbeiter und Handwerker der Vorstädte, geführt von studentischen Offizieren, mit denen die Arbeiter seit dem März verbündet waren. Ausbildung und Bewaffnung war schlecht, Mut und Entschlossenheit dagegen groß.

Ziel der Bürger war allerdings nicht die Stärkung der revolutionären Kampfkraft, sondern die Kontrolle der Arbeiter. Die etwa 7.500 schlecht ausgerüsteten Mobilgardisten bildeten die Hauptstütze im bevorstehenden Verteidigungskampf Wiens. Insgesamt verteidigten 30.000 bis 40.000 Männer die Stadt, damit konnte man die Verteidigungsanlagen nicht mal voll besetzen.⁴⁷²

Der Sturm auf Wien begann am 23. Oktober, die Stadt wurde eingeschlossen. Arbeiter und Studenten verteidigten heldenhaft die Stadt, die bürgerliche Mehrheit des Stadtrats wollte die Kapitulation. Die *Akademische Legion* löste sich auf, die Arbeiter-Soldaten wollten weiterkämpfen, bis die Ungarn kämen.

Die ungarische Armee überschritt am 28. Oktober den Grenzfluss Leitha und drängte die Kroaten bis nach Schwechat zurück. In Wien erfuhr man erst vom Nahen der Ungarn, als man den Kanonendonner der Schlacht hörte. Noch einmal steigerte sich der Kampfesmut. Am 30. Oktober unterlagen die 23.500 ungarischen Soldaten den 40.000 besser ausgerüsteten Truppen unter Jellačić, kaum mehr als zehn Kilometer vor Wien.

In Wien setzte Windischgrätz die Taktik ein, die er bereits in Prag erfolgreich angewandt hatte und die auch Cavaignac in Paris benutzt wurde: Statt die Stadt zu stürmen und in tödlichen verlustbringenden Kämpfen gegen die Verteidiger mit ihren besseren Ortskenntnissen zu überwinden, ließ er Wien wie eine feindliche Stadt bombardieren, verursachte zahllose Tote unter der Zivilbevölkerung und brach den Widerstandswillen, ehe er ohne größeren Widerstand die Stadt einnehmen konnte. Wien musste kapitulieren, über dem Stephansdom wehte wieder das schwarz-gelbe Banner.

Die Unterstützung aus der Provinz war ausgeblieben, der Landsturm der Bauern kam nicht zu Hilfe. Die Erstürmung Wiens kostete 1.200 Soldaten das Leben, 4.000 Verteidiger und Zivilisten starben.⁴⁷³

Marx zeigte in der NRhZ die Dimension auf:

*"In Wien ist soeben der zweite Akt des Dramas aufgeführt worden, dessen erster Akt man in Paris spielte, unter dem Titel 'Die Junitage'... Zu Berlin werden wir bald den dritten Akt erleben."*⁴⁷⁴

Wien zeigte exemplarisch das Fehlen einer entschlossenen Führung. Der Reichstag setzte einen permanenten Ausschuss ein, der Gemeinderat und die Nationalgarde suchten an der Legalität festzuhalten. Der *Demokratische Verein* und die *Akademische Legion* konnten die Massen nicht führen. Die Arbeiter waren nicht in der Lage, sich von den kleinbürgerlichen Führern zu lösen. Gemeinsam mit den Ungarn, die Jellačić aus Ungarn vertrieben hatten, hätte man die Reaktion besiegen können. Die Wiener Arbeiter standen im Oktober bereit, die Demokratie zu verteidigen. Der *Arbeiterverein* bildete ein eigenes Korps, auch Erdarbeiter wurden eingegliedert. Die Arbeiterkorps zahlten bei der Eroberung der Stadt den höchsten Blutzoll.⁴⁷⁵

⁴⁷² Endres, *Revolution in Österreich 1848*, p.151

⁴⁷³ Steiner, *Karl Marx in Wien*, p.202

⁴⁷⁴ Karl Marx: *Sieg der Konterrevolution zu Wien*, NRhZ vom 7. November 1848; MEW Band 5, p.457

⁴⁷⁵ Steiner, *ebenda*, p.197

Reform und Reaktion der Kleinstaaten

Die Klein- und Kleinststaaten im Deutschen Bund hatten nicht die Möglichkeit, der Revolution offen militärisch entgegen zu treten, die Fürsten mussten taktieren und Zeit zu gewinnen versuchen.

Im Königreich Hannover berief der König die Ständeversammlung ein, um mit einem veränderten Ministerium Reformen einzuleiten. Die erste Kammer bestand aus adligen Grundbesitzern, Fabrikanten und dem Bildungsbürgertum, die zweite Kammer wurde vom Volk mit der Ausnahme des Gesindes und der Handwerkern gewählt, etwa einem Viertel oder Drittel der Männer. Die Regierung verteidigte sich gegen die Souveränitätsansprüche der Nationalversammlung. König und Regierung weigerten sich, die Grundrechte der Nationalversammlung in Kraft zu setzen. Als die zweite Kammer die Annahme der Reichsverfassung forderte, wurde sie aufgelöst.⁴⁷⁶

In den beiden mecklenburgischen Staaten sagten die Großherzöge verfassungsgebende Landtage zu. Sie fanden erst im Herbst statt, sie wurden von gemäßigten und Liberalen gewonnen und arbeiteten eine Verfassung aus. Das Parlament sollte zu einem Drittel aus Vertretern der Grundbesitzer, Kaufleute und Gewerbetreibenden bestehen, das zweite Drittel sollte nach Zensuswahlrecht und das restliche Drittel frei gewählt werden, die Fürsten sollten ein suspensives Vetorecht erhalten. Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin erkannte die Verfassung an, der von Mecklenburg-Strelitz nicht. Als sich im Herbst im übrigen Deutschland die Konflikte zuspitzten, blieb Mecklenburg ruhig. Die Zugeständnisse wurden 1850 wieder zurückgenommen, bis 1919 gab es in Mecklenburg eine ständische Verfassung.⁴⁷⁷

Im relativ industrialisierten Sachsen hatten die Demokraten mehr Einfluss, sie waren im Landtag in der Minderheit, übten durch ihre Vereine starken Druck aus. Sie forderten ein Einkammersystem mit allgemeinem Männerwahlrecht, die Mehrheit und das Märzministerium wollte dagegen ein Zweikammersystem. Für die zweite Kammer wurde das Wahlrecht deutlich erweitert, nur Almosenempfänger, Bankrotteure und Entmündigte wurden ausgeschlossen. Die erste Kammer vertrat statt der Privilegierten jetzt die Besitzenden. Das aktive Wahlrecht erhielten alle Haus- und Grundbesitzer, das passive Wahlrecht war an einen moderaten Zensus gebunden. Trotz scharfer Konfrontation zwischen Liberalen und Demokraten reformierte man das Kommunalwahlrecht, Presse-, Vereins- und Versammlungsgesetze, für die Justiz wurden Schwurgerichte beschlossen.

Im Dezember 1848 gab es eine Neuwahl des Landtages, die gemäßigten Liberalen verloren, die Demokraten gewannen eine große Mehrheit. Da für den König eine linksliberal-demokratische Regierung nicht akzeptabel war, blieb die Märzregierung erst mal im Amt. Im Februar 1849 trat sie zurück. Die neue Regierung aus politisch unbedeutenden Beamten lehnte die Verfassung der Paulskirche ab, am 30. April 1849 wurde der Landtag aufgelöst.⁴⁷⁸

In Bayern hatte sich die Lage nach dem Thronverzicht von König Ludwig I. rasch entspannt. Die Autorität der alten Ständeversammlung wurde nicht angezweifelt. Die Diskussion ging um die zweite Kammer, der Adel und die übrigen Privilegierten verloren ihre Vertretungsrechte zugunsten der Zahler der

⁴⁷⁶ Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.162/163

⁴⁷⁷ Engehausen, *ebenda* p.164/165

⁴⁷⁸ Engehausen, *ebenda*, p.165/166

direkten Staatssteuer, das schloß die Unterschichten aus. Die Reform wurde im Juni beschlossen. Erst im November / Dezember wurden Landtagswahlen angesetzt, die Demokraten errangen eine starke Stellung und konnten mit den Linksliberalen oft eine Mehrheit bilden. Die Regierung führte einen strikt partikularistischen Kurs, lehnte den Frankfurter Grundrechtekatalog ab und trat zurück. Der Landtag wurde bis Mai vertagt. Danach lehnte die Regierung die Reichsverfassung ab und löste den Landtag auf.⁴⁷⁹

In Württemberg wurde der aus einer Adelsvertretung und einer gemischt zusammengesetzten zweiten Kammer der Landtag im März aufgelöst und nach dem alten Wahlrecht neu gewählt. Obwohl die Liberalen die Mehrheit gewannen, konnten die Demokraten eine lautstarke Minderheit stellen. Ein neues Wahlgesetz wurde debattiert, der König befürwortete ein nach dem Steueraufkommen gestaffeltes System. Die Regierung erkannte den Grundrechtekatalog und die Frankfurter Reichsverfassung an, auch der König wurde dazu gezwungen. Die demokratischen Vereine waren inzwischen gut organisiert und drohten mit einer revolutionären Erhebung, falls sich Württemberg der Reaktionspolitik der Großmächte anschließen sollte.

Im Mai 1849 gab es einen Kompromiss in der Wahlrechtsfrage: alle volljährigen steuerzahlenden Männer wurden zugelassen, das wurde von den Demokraten akzeptiert. Sie wollten das liberale Ministerium nicht stürzen, in den anderen Staaten waren sie inzwischen von der Reaktion entmachtet worden. Als im August 1849 der Landtag gewählt wurde, war die Revolution schon niedergeschlagen.⁴⁸⁰

In Baden waren die Demokraten bekanntlich am stärksten. Hier gab es früh ein liberales Ministerium, die Demokraten waren nach dem Scheitern des Heckerzuges weiterhin stark, seine Anhänger schmiedeten weiterhin Umsturzpläne. Sein Freund Gustav Struve, der von der Beteiligung am Hecker-Putsch zurückgeschreckt war, sah im September eine bessere Chance. Als in Frankfurt die Unruhen ausbrachen, zog Struve mit zwei Dutzende Bewaffneten von der Schweiz über die Grenze nach Lörrach und rief die Republik aus.

*"Der Kampf des Volkes mit seinen Unterdrückern hat begonnen... Nur das Schwert kann das deutsche Volk noch retten. Siegt die Reaktion in Frankfurt, so wird Deutschland auf dem sogenannten gesetzlichen Wege furchtbarer ausgesogen und geknechtet werden, als dieses in den blutigsten Kriegen geschehen kann. Zu den Waffen, deutsches Volk! Nur die Republik führt uns zum Ziele, nach dem wir streben. Hoch lebe die deutsche Republik!"*⁴⁸¹

Er wollte mit seinen Anhängern von Stadt zu Stadt ziehen, die alten Beamten absetzen und einen neuen Staat von unten gründen, die Feudallasten aufheben, die Reichen besteuern und dem Volk sofortige Erleichterung bringen. Unter den begeisterten Anhängern war auch der junge Wilhelm Liebknecht. Wie aus den eroberten Gemeinden die Republik entstehen sollte, blieb wie beim Hecker-Zug unklar. Die Unterstützung für Struve blieb gering, die Gemeinden entsandten nicht die einberufenen Männer von 18 bis 40 Jahren, obwohl Struve sie mit Standrecht bedrohte. Seine provisorische Regierung beschlagnahmte Gelder und verhaftete Beamte. Nur einige hundert Mitkämpfer zogen gen Freiburg. Im September kam es bei Staufen zu Auseinandersetzungen.

⁴⁷⁹ Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.167/168

⁴⁸⁰ Engehausen, *ebenda*, p.168-170

⁴⁸¹ Engehausen, *ebenda*, p.171

zungen mit badischen Truppen, Struves Bewaffnete flohen.

Auch die neuerliche Niederlage konnte das Anwachsen der Demokraten nicht aufhalten. Die badische Regierung musste die Grundrechte in Kraft setzen, es gab Presse-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit. Die Liberalen suchten die Verfassungsreform in 'legale' Formen zu binden, die Demokraten forderten eine verfassungsgebende Landesversammlung. Die Repression nach der Reichsverfassungskampagne setzte dem ein brutales Ende.⁴⁸²

Volkvereine entstehen

Seit dem März entwickelten sich wie in Berlin in den Städten die demokratischen Strukturen stürmisch. Der Zusammenbruch der Repressionsapparats ermöglichte den Zusammenschluss Gleichgesinnter, ohne sich als unpolitische Vereinigung tarnen zu müssen. Aus den Straßen verschwand das Militär, überall gab es Versammlungen und Diskussionen, die Hauptstraßen waren übersät mit Plakaten, schwarz-rot-goldene Fahnen sah man überall. Die Menschen diskutierten an Straßenecken. Den Anstoss dafür geben meist demokratische Vereine. Sie entwickelten sich stürmisch, meist tagten sie in Wirtshäusern, in Sachsen soll im Frühjahr 1849 jeder sechste Mann einem Verein angehört haben.⁴⁸³ Vor Spitzeln und Provokateuren brauchte man keine Angst mehr zu haben.

Die Männer trugen Vollbärte als Zeichen ihrer Freiheit, an Hüten oder auf Schärpen zeigten sie Schwarz-Rot-Gold. Aus dem Kleinbürgertum bildeten sich Bürgerwehren und übernahmen Polizeifunktionen. Alle einte die Ablehnung der Adelsherrschaft. Das verbesserte natürlich nicht ihre wirtschaftliche Lage, nach der Krise erholte sich die Wirtschaft nur langsam. Am Anfang hatten die Arbeitenden große Hoffnungen auf Hilfe 'von oben'. Ernüchterung setzte schnell ein, man begann sich in Gewerk- und Arbeitervereinen zu organisieren. Das war nur eine Minderheit, immerhin 20.000 bis 30.000 organisierten sich in Arbeitervereinen.⁴⁸⁴

Die Politisierung des Volkes führte zu einem wachsenden Lesebedarf, das hatte ihnen die Volksschule vermittelt. Die Zensur war aufgehoben, jeder mit ein wenig Kapital konnte eine Zeitung gründen. 1848/49 erschienen in Deutschland 2.134 Zeitungen.⁴⁸⁵ Unternehmer investierten und gründeten die linksliberale *Nationalzeitung*, die gemässigt-liberale *Vossische Zeitung*, die konservative *Neue Preußische Zeitung*, wegen des Ritterkreuzes auf dem Titelblatt meist *Kreuzzeitung* genannt; oder die liberale *Kölnische Zeitung* mit großer Auflage. Großen Anhang fanden bebilderte und kolorierte Bilderbogen. Schätzungen gehen davon aus, das während der Revolution ein Viertel der Bevölkerung politische Zeitungen las.⁴⁸⁶ Die Mehrzahl der Tageszeitungen war lokal und hatte eine geringe Auflage, viele mussten von ihren Vereinen subventioniert werden. In Gasthäusern, Vereinslokalen und Lesehallen lagen Zeitungen aus. Die Herstellung der Presseerzeugnisse verbilligte sich, man war um eine volkstümliche Sprache bemüht. Grundlage der Vereinsbildung waren die Rechtsvorschriften der einzelnen Länder. In vielen konnte man einen Verein gründen, dem sich Zweigvereine in anderen Gemeinden anschlossen.

Die Niederlage des Zeughaussturms machte den preussischen Konservativen

482 Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.170-174

483 *Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution 1848/49*, p.179

484 *Illustrierte Geschichte*, ebenda, p.180

485 *Illustrierte Geschichte*, ebenda, p.183

486 *Illustrierte Geschichte*, ebenda, p.184

Mut. Jetzt erschien die *Kreuzzeitung*, mehrere konservative Verein zeigten deutlich ihre royalistisch-konservative Flagge. Im Juli wurde der *Verein für König und Vaterland* gegründet um Leopold von Gerlach und Otto von Bismarck. Die konservativen Vereine waren verbündet mit dem *Verein zur Wahrung der Interessen des Grundbesitzes und zur Förderung des Wohlstandes aller Volksklassen*, der sich bald einen neutraleren Namen gab. Der Verein wurde von etwa 300 Junkern als Reaktion der Großgrundbesitzer auf die Regierung Auerswald – Hansemann gegründet.⁴⁸⁷ Im Sommer mussten sie manchmal unter quasi konspirativen Verhältnissen tagen, da wie bei ihrer Generalversammlung in Halle demokratische Vereine demonstrierten. Als Friedrich Wilhelm IV. die Gegenrevolution einleitete, wuchs der Spielraum der Konservativen. Verschiedenen Gruppen schlossen sich im *Treibund mit Gott für König und Vaterland* zusammen. Er hatte 1849 10.000 Mitglieder in Berlin und 40 Gruppen in der Provinz und erhielt vom Innenministerium Unterstützung, die Vorstände waren Geistliche, Beamte, Militärs, Polizisten und gewerbliche Mittelständler.⁴⁸⁸

Protestanten organisierten sich in konservativen, liberalen und demokratischen Vereinen. Auch in den katholischen Gegenden breiteten sich Vereine aus, die Zentrale bildete der *Pius-Verein für religiöse Freiheit* in Mainz. Bis zum Herbst wurde ein breites Netz geschaffen mit 17 Zentralvereinen. Sie wollte die katholischen Interessen vertreten, die Trennung von Staat und Kirche und im Schulwesen verhindern. Im Oktober 1848 gab es eine Versammlung, welche die katholischen Kirchentage begründete, eine Parteibildung fand noch nicht statt. Ende des Jahres gab es formal 400 Lokalvereine mit 100.000 Mitgliedern.⁴⁸⁹

Erstmals einstanden auch Frauenvereine; sie sammelten Geld für die deutsche Flotte, veranstalteten Lotterien und fertigten Handarbeiten an. Bei politischen Veranstaltungen waren sie Zuhörer. Frauen galten als exaltierte Amazonen, sobald sie wie Amalie Struve, Emma Herwegh oder Mathilde Franziska Anneke auf der Seite der Aufständischen kämpften.

Die verschiedensten Vereine richteten Petitionen an die Nationalversammlung, so z.B. im Herbst jene der demokratischen Vereine, das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht einzuführen. Die Vereine verstanden sich auch als Organ der politischen Bildung und Aufklärung.

Die Liberalen wurden beschuldigt, das Volk verraten zu haben, eine Massenbasis fanden sie nicht. Im Frühjahr 1848 bildeten die Liberalen in Sachsen, Brandenburg, im Rheinland, Westfalen, Hessen und Württemberg Vereine, die hinter den Demokraten zurückblieben. Mit recht hohen Aufnahme- und Mitgliedsbeiträgen suchte sich das gehobene Bürgertum sozial abzugrenzen. Mehrere Zentralisierungsversuche scheiterten, der *Konstitutionelle Klub* in Berlin richtete im Juli einen Kongress aus, zu dem knapp 100 liberale Vereine erschienen, auch er schaffte keine Zentrale. Die Liberalen wollten die Massen nicht mobilisieren, das schien ihnen zu gefährlich, sie setzten auf die Parlamentsarbeit.⁴⁹⁰

Im Frühsommer spalteten sich Demokraten und Liberale, früher in Baden und Sachsen. Mitte Juni 1848 fand in Frankfurt der Demokratenkongress mit Delegierten aus fast 90 demokratischen Vereinen statt, mehrere linke

487 Hachtmann, Berlin 1848, p.613

488 https://de.wikipedia.org/wiki/Treibbund_mit_Gott_König_und_Vaterland; Engehausen, p.184

489 <https://de.wikipedia.org/wiki/Piusvereine>; Engehausen, p.184/185

490 Engehausen, Die Revolution von 1848/49, p.179

Abgeordneten der Nationalversammlung nahmen teil, so Julius Fröbel, Ludwig Feuerbach und Ferdinand Freiligrath. Der Kongress setzte einen Zentralausschuss ein, man verständigte sich über die Tendenzen eines Programms, eine demokratische Republik, eine Verfassung für die Freiheit und Wohlfahrt des Einzelnen.⁴⁹¹

Zum zweiten Demokratenkongress im Oktober reisten Vertreter von 200 Vereinen an.⁴⁹² Er stellte einen detaillierten Forderungskatalog auf, der einen Bruch mit der bisherigen Reformpolitik vorsah: Auflösung der bisherigen Nationalversammlung, Neuwahl mit allgemeinem Wahlrecht und Einberufung nach Berlin. Da die Mehrheit in Paulskirchen-Versammlung darauf nicht einging, sollte der neugewählte Zentralausschuss die Revolution vorantreiben. Als Ende 1848 die Reaktion einsetzte, ging der Zentralausschuss nach Leipzig und begann konspirative zu arbeiten, die Formierung einer festen Partei schafften die Demokraten nicht.

Linksliberale Abgeordnete der Fraktionen *Deutscher Hof* und *Donnersberg* gründeten Ende November den *Zentralmärzverein*. Er forderte einen Bundesstaat mit Verfassungsautonomie der Einzelstaaten. Die Verfassungsarbeit sollte auf friedlichem Wege abgeschlossen werden, so grenzte man sich von den Umsturzbestrebungen ab. Der Vorstand wurde mit Abgeordneten der Paulskirche besetzt, sonst schuf man Landes- oder Provinzvereine und Lokalgruppen. Innerhalb weniger Monate schlossen sich fast tausend Vereine mit vielleicht einer halben Million Mitglieder an.⁴⁹³

Das war ein Erfolg, basierend auf einem vagen Programm. In Schleswig-Holstein, Sachsen, Schlesien, der Pfalz, Württemberg und Baden war der *Zentralmärzverein* stark, besonders das Kleinbürgertum ('der Mittelstand') war vertreten. Im Frühjahr 1849 scheiterte die Nationalversammlung; als der preußische König die Kaiserkrone ablehnte, optierte der linke Flügel der Leitung für die Republik, fand aber keine Strategie gegen den Widerstand der Fürsten.

Proteste gegen Waffenstillstand von Malmö

Am 26. August 1848 wurde von Dänemark und Preußen der Waffenstillstand von Malmö geschlossen ohne Beteiligung der provisorischen Regierung in Kiel und der deutschen Nationalversammlung.⁴⁹⁴ Deutsche und dänische Truppen sollten die Herzogtümer räumen und für sieben Monate alle Feindseligkeiten einstellen. Es war ein Waffenstillstand, er sagte nichts über eine zukünftige Ordnung aus.⁴⁹⁵

Der Waffenstillstand wurde in Schleswig-Holstein und in ganz Deutschland einschließlich der Abgeordneten in Frankfurt als Verrat empfunden. Am 5. September verweigerte die Nationalversammlung nach heftiger Diskussion mit 238 gegen 221 Stimmen ihre Zustimmung.⁴⁹⁶ Erstmals gewann die parlamentarische Linke eine Abstimmung. Das Volk und die Abgeordneten konnten sich ob der Schmach echauffieren, die Macht aber lag immer noch bei den Fürsten.

Friedrich Engels unterstützte in der NRhZ ein offensives Vorgehen:

491 Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.177

492 siehe unten, p. ~~XX~~ 155

493 Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.178

494 Zur Genesis des Konflikts siehe oben, p. ~~XX~~

495 Engehausen, *Die Revolution von 1848/49*, p.109

496 Stolz, *Die schleswig-holsteinische Erhebung*, p.90

"Der dänische Krieg ist der erste Revolutionskrieg, den Deutschland führt. Uns darum haben wir uns, ohne dem meerumschlungenen bürgerlichen Schoppen-Enthusiasmus die geringsten Stammverwandtschaft zu bezeugen, von Anfang an für energische Führung des dänischen Krieges erklärt..."⁴⁹⁷

"Solange die schleswig-holsteinische Bewegung eine rein bürgerlich-friedliche, gesetzliche Philisteragitation blieb, erregte sie nur die Begeisterung wohlmeinender Kleinbürger...Aber die Revolution brach herein und gab der Bewegung einen anderen Charakter. Die schleswig-holsteinische Partei musste entweder zugrunde gehen oder selbst eine Revolution wagen. ...

Schleswig-Holstein, bisher von Deutschland ins Schlepptau genommen, ist durch den Revolutionskrieg plötzlich zu fortgeschrittenen Institution gekommen als das ganze übrige Deutschland."⁴⁹⁸

Das Konzept der Linken, das Volk zu bewaffnen und einen revolutionären Einigungskrieg gegen den Widerstand Großbritanniens und oder Russlands zu führen, schreckte die Gemäßigten und bewog sie lieber zur vorläufigen Preisgabe Schleswigs. So revidierte die Mehrheit der Nationalversammlung ihre Meinung und billigte den Waffenstillstand.

Die NRhZ kommentierte:

"... Die Nationalversammlung hat entschieden: sie hat sich und der von ihr geschaffenen Zentralgewalt das Todesurteil gesprochen... Man spricht davon, die Linke werde austreten. Wenn sie Mut hätte...! An diesem Mangel geht die ganze deutsche Bewegung zugrunde."⁴⁹⁹

Eine Volksversammlung wurde vom Frankfurter Arbeiterverein einberufen, sie forderte die linken Abgeordneten zum Austritt aus der Nationalversammlung und ihren Zusammentritt als selbständiges Parlament auf. Der Senat der Stadt Frankfurt rief das Reichsinnenministerium um Hilfe, das Militär solle die Nationalversammlung schützen. Die Bourgeoisie rief das preußische und österreichische Militär auf, das Volk fernzuhalten und das Parlament unter dem Schutz der Bajonette ungestört beraten zu lassen.

Diese Steilvorlage ließ sich die Reaktion nicht entgehen. Der Reichskriegsminister entsandte noch in der gleichen Nacht Truppen aus der Bundesfestung Mainz, um die Nationalversammlung zu 'schützen'. Ab dem 18. September tobte drei Tage lang ein blutiger Kampf in Frankfurt. Arbeiter und Bauern der Umgebung kamen nach Frankfurt unterstützten die Kämpfer, viele Hausbesitzer öffneten dem Militär ihre Häuser.⁵⁰⁰ Bei den Straßenkämpfen starben 33 Zivilisten und ein Soldat.

Vor der drohenden Soldatenmeuterei in Preußen

Im Frühjahr war der Adel mit Sack und Pack aus Berlin nach Potsdam geflohen, oft in Kleidern seiner Diensthofen. Der König machte mit Prinzen und Generalen hinter der schwarz-rot-goldenen Fahne einen Ritt durch Berlin und bekannte sich zu Freiheit und Einheit. Hatte er sich in die Rolle des 'Führers des gesamten deutschen Volkes' gewandelt? Zumindest zeitweise kokettierte

497 Friedrich Engels: *Der dänisch-preußische Waffenstillstand*; NRhZ vom 10. September 1848; in: MEW Band 5, p.393

498 ebenda, p.395/396

499 Friedrich Engels, *Die Ratifikation des Waffenstillstandes*; NRhZ vom 20. September 1848; MEW Band 5, p.408

500 Obermann, *Die deutsche Arbeiter in der Revolution von 1848*, p.304/305

er mit einer neuen Rolle als Führer der deutschen Bewegung über allen Klassen. Möglicherweise schien er entschlossen, Preußen in Deutschland aufgehen zu lassen. Am 25. März trat er in Potsdam unter die Offiziere der Garderegimenter und bekannte sich zum neuen bürgerlichen Staat:

*"In Berlin herrscht ein so ausgezeichnete Geist in der Bürgerschaft, wie er in der Geschichte ohne Beispiel ist. Ich wünsche daher, dass auch das Offizierskorps den Geist der Zeit ebenso erfassen möge, wie ich ihn erfasst habe, und dass sie vor allem von nun an ebenso als treue Staatsbürger sich bewähren mögen, wie sie sich als treue Soldaten bewährt haben."*⁵⁰¹

Bismarck hat geschildert, wie der brandenburgisch-pommersche Adel durch das unüberhörbare Stampfen mit dem Degen und kaum unterdrücktem Murren das Verhalten ihres Königs missbilligte und ihm zeigte, welche Klasse er anzuführen hatte.⁵⁰²

In der 'Soldatenstadt' Potsdam schlug die Unzufriedenheit der Soldaten über die schikanöse Behandlung durch Offiziere und die schlechte Bezahlung in offene Empörung um. Im September hatten sich Soldaten in einer Adresse an die Preußische Nationalversammlung gewandt und Hunderte von Unterschriften bekommen. Unbotmäßige Kompanien mussten Strafoxerzieren und Rädelsführer wurden festgenommen. Vor dem Gefängnis sammelte sich eine größere Menschenmenge, Soldaten zogen auf, die versicherten, dass sie nicht auf Menschen sondern in die Luft schießen würden. Daraufhin kam Kavallerie und hieb auf die Menge ein, Schüsse fielen, glücklicherweise gab es keine Verletzten. Die Bürgerwehr konnte die Volksmenge zurückdrängen.⁵⁰³ Wieder setzte sich die Unruhe in der Hauptstadt fort.

Die Armeeführung war besorgt, dass Soldaten sich offen gegenüber den demokratischen Bestrebungen zeigten, neben Potsdam drohte das in Berlin, Köln und anderen Städten. Friedrich Wilhelm IV. ernannte den aus dem schleswig-holsteinischen Krieg zurückgekehrte General Wrangel zum Oberbefehlshaber der Truppen zwischen Oder und Elbe mit 50.000, später 80.000 Mann Soldaten. Er erhöhte den Sold der Soldaten und bedrohte die Demokraten Berlins.

Wieder machten die Demokraten eine Kundgebung im Tiergarten gegen die Drohung, unter den Zuhörern viele Soldaten, die mit Bürgern Arm in Arm nach Berlin zurückkehrten.⁵⁰⁴ Ein *Militär-Reform-Verein* wurde gegründet, etwa 400 Personen erschienen im Oktober zur Versammlung, darunter 350 Soldaten und Offiziere in Zivil. Trotz eines Verbots strömten Soldaten zu einer zweiten Versammlung; das ging bis an die Grenze der Befehlsverweigerung.

In der schlesischen Kleinstadt Schweidnitz sahen wir Zusammenstöße von Armee und Bürgerwehr mit Toten. Daraufhin brachte Demokraten in der Preußischen Nationalversammlung den Antrag ein, oppositionelle Offiziere sollten aus der Armee austreten und erreichten dafür eine Mehrheit.⁵⁰⁵

Sämtliche demokratische Vereine Berlins veröffentlichten ein Flugblatt an Soldaten, das die Wahl der Offiziere durch die Soldaten, die Einrichtung 'gemeinnütziger militärischer Bildungsschulen' statt der Kadettenanstalten

501 Stadelmann, *soziale und politische Geschichte der Revolution von 1848*, p.62

502 Stadelmann, *ebenda*, p.62

503 Hachtmann, *Berlin 1848*, p.697

504 Hachtmann, *ebenda*, p.702

505 Hachtmann, *ebenda*, p.707

forderte; ebenso die Beschränkung der übermässig erhöhten Gehälter der Offiziere und Erhöhung des Soldes für die Soldaten, Versammlungsfreiheit.

*"Es muss aufhören, dass Euch jede Laune Eurer Vorgesetzten Tage lang in Arrest, und ein geringes Vergehen Monate und Jahre lang in die Festung bringen kann. Das alles hoffen wir durch unsere Vertreter, die Abgeordneten der [Preußischen] Nationalversammlung durchzusetzen..."*⁵⁰⁶

Der Eid auf den König wog für die schwankenden Soldaten schwer. Der König hatte zwar den Schwur der Armee auf die Verfassung versprochen, an eine Umsetzung dachte er nicht. Die Regierung schaffte die körperliche Züchtigung der Soldaten ab, die sollten von den Offizieren fortan mit 'Sie' angesprochen werden. Wo Versprechungen nicht ausreichten, blieb als letztes Mittel die rigorose Disziplinierung der Soldaten.⁵⁰⁷ Ein Grund für das Stillhalten der schlecht bezahlten Unteroffiziere war, dass sie nach ihrer Dienstzeit Stellen in der Verwaltung und im Schuldienst bekamen.⁵⁰⁸ Das adlige Offizierskorps wurde nicht angetastet.

Nach ihrer Niederlage bei der Abstimmung über den Austritt der dissidenten Offiziere in der Nationalversammlung trat die Regierung Auerswald-Hanse mann zurück, der König verkündete am 15. September die Verlegung der Preußischen Nationalversammlung in die Kleinstadt Brandenburg an der Havel. Eine Übergangsregierung unter Ernst von Pful wurde eingesetzt.

Auch die Verfassungsberatung verlief gegen den Widerstand des Königs, die Vorlage sicherte Friedrich Wilhelm IV. zwar den Oberbefehl über die Armee und eine starke Stellung, aber am 11. September veröffentlichte er ein eigenes Programm und verlangte dessen Anerkennung.

Ein Abgeordneter schätzte die Lage richtig ein, man stehe vor der Entscheidung zwischen der Konterrevolution und einer zweiten Revolution. In der Frankfurter Nationalversammlung erklärte Robert Blum, bisher sei die Revolution vor den Thronen stehen geblieben, eine zweite Revolution könne sie hinwegfegen.⁵⁰⁹

Die Linke debattierte, sich von der tatenlosen Nationalversammlung zu lösen und ein neues revolutionäres Parlament zu bilden. Als Demonstranten das forderten, beschwichtigten die demokratischen Führer um Robert Blum die Massen. Die Mehrheit der linken Parlamentarier konnten sich nicht zum Handeln entscheiden. Als im September der Aufstand in Frankfurt zusammengescho ssen und der Belagerungszustand verhängt wurde, hatte das nicht die Bedeutung wie die Julikämpfe in Paris, doch mussten allen Akteuren die Konsequenzen klar sein.

Nach dem ersten Kongress der Demokraten in Frankfurt kamen 240 Delegierte am 26. bis 30. Oktober in Berlin zusammen. Über die politische Haltung war er tief gespalten. Die 'demokratische Republikaner' dominierten. Ein Antrag von Stephan Born auf ein enges Bündnis mit der *Arbeiterverbrüderung* wurde abgelehnt. Die Linke war stärker geworden. Die Grundsätze der Delegierten verlangte direkte Urwahlen zu einer einzigen Volkskammer, ein imperatives Mandat mit Volksabstimmungen, was die parlamentarische Vertretung überschritten hätte. Die Abschaffung aller Privilegien und die allgemeine

506 Hachtmann, Berlin 1848, p.708/709

507 Hachtmann, ebenda, p.711

508 Hachtmann, ebenda, p.711

509 Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution 1848/49, p.230

Volksbewaffnung wurden als Forderungen beibehalten. Es wurde deutlich: Eine Umsetzung aber wäre nur durch eine zweite Revolution erreichbar gewesen, die war aber nicht mehrheitsfähig, die Linken isolierten sich von den bürgerlichen und kleinbürgerlichen Schichten weiter; die demokratische Bewegung Deutschlands ging geschwächt aus dem Kongress hervor.⁵¹⁰

Arbeitervereine bilden sich

Noch war der Anteil der Proletarier in der Bevölkerung gering, in Preußen machten Arbeiter, Gesellen, Tagelöhner und Gesinde zusammen mit ihren Familien etwa 40 Prozent der über 16 Millionen Einwohner aus; Arbeiter gab es nur knapp 600.000, eine halbe Million Handwerksmeister und etwa 350.000 Gesellen und Lehrlinge.⁵¹¹ In den Industriestädten entstanden im Frühjahr 1848 etwa einhundert Arbeiterorganisationen. Ihre Zahl und ihr Bewusstsein wuchsen, vor der Revolution hatte es Unruhen mit Maschinenstürmereien gegeben, jetzt forderten sie höhere Löhne, Gewerkvereine als Vorläufer von Gewerkschaften bildeten sich.⁵¹²

Besonders die Lage der Handwerker war widersprüchlich, viele strebten nach der Wiederherstellung der Zünfte und einer Karriere als Meister. Buchdrucker oder spezialisierte Bauarbeiter hatten einen ausgeprägten Berufsstolz, sahen auf Hilfsarbeiter, Ungelernte und Frauen hinab und verweigerten die Bildung von Vereinigungen außerhalb ihres Berufes. Wenige sahen im Kampf gegen die Unternehmer das Mittel zur Verdrängung der Bourgeoisie und der kapitalistischen Ordnung, die Gründung von Produktionsgenossenschaften schien ein Ausweg zu sein.

Erstmals bildeten sich Arbeiter-Bildungsvereine. Man ging von der beruflichen Qualifizierung aus und landete bei der Frage, wie die Klasse gleichberechtigt und von Ausbeutung befreit werden könne. Noch glaubte man, dies friedlich ohne Beseitigung der Eigentumsverhältnisse erreichen zu können. Die Arbeiter gründeten Unterstützungskassen für Krankheit und Tod, schlossen sich zu Produktions- und Konsumgenossenschaften zusammen. Nach Niederlagen suchten sie neue Wege. Ein zentrales Anliegen war die Vermittlung von Allgemeinwissen, politischen Kenntnissen und Kultur. Die Geselligkeit der Arbeitervereine stärkte die Solidarität, besonders wenn man gemeinsam kämpfte.

Viele Arbeiter eigneten sich Bildung und die Fähigkeit an, auf demokratischen Versammlungen zu reden. In Sachsen mit seinem großen Arbeiteranteil stellten sie etwa zwei Drittel der Mitglieder der demokratischen Organisationen. Wurden die politischen Vereine anfangs noch von kleinbürgerlichen Demokraten dominiert, wuchs der Arbeiteranteil doch kontinuierlich.

Die Arbeitervereine wandelten sich zu einer modernisierten Variante der klassischen Gesellenherberge, offen für Arbeiter aller Branchen. Politische Debatten, Festlichkeiten und künstlerische Betätigungen kamen hinzu. Das Primat des Selbst-Tuns verdrängte die von der Honoratioren-Führerschaft verordnete Passivität der Zuhörerrolle. Der Bildungsbegriff wurde zum Ausdruck eines selbstbewussten Autonomiestrebens.⁵¹³

Vereinsleben und Versammlungstätigkeit verschmolzen, die demokratische Versammlungskultur wurde in den Verein hereingeholt. Kontroverse Debatten

510 Hachtmann, Berlin 1848, p728/729

511 Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution 1848/49, p.153

512 Der hier verwendete Name 'Gewerkschaft' wurde erst nach der Revolution benutzt.

513 Weiskopp, Das Banner der Brüderlichkeit, p.237

bestimmten bald die Vereine. Die in den Debatten geschulten Redner brachten ihre Fähigkeiten wiederum in 'öffentliche Volksversammlungen ein. Aber erst in der Mitte der 1860er Jahre sollten sich die demokratischen Arbeitervereine von ihren liberalen Geburtshelfern endgültig emanzipieren.

Die Vereine erwiesen sich stärker als die Organisationen wie der *Bund der Kommunisten*, der auf der Konspiration gründete. Die 1848 zurückkehrenden BdK-Handwerker-Mitglieder wurden vom lokalen Organisationsmilieu 'aufgesogen'. Sie profilierten sich in den Arbeitervereinen und reduzierten ihre Verbindungen zum *Bund*.⁵¹⁴

Die Handwerker suchten den Austausch und die Geselligkeit mit Gleichaltrigen, das boten die Arbeitervereine. Sie hatten eine antiständische Stossrichtung und Zukunftsorientierung, Gräben zwischen den Gewerken wurden überbrückt. Nach 12- oder 13-stündiger Arbeit verbrachten Mitglieder nicht selten ihre gesamte freie Zeit im Verein statt in ihren tristen Behausungen und diskutierten nach den Sitzungen beim Bier oder Wein weiter. Gewerkschaften und Genossenschaften übernahmen diese Struktur. Das ging manchmal ganz schön ins Geld.

Im Leipziger Arbeiterbildungsverein konnte man an sieben Tage der Woche an Bildungs-, Freizeit- und Debattenaktivitäten teilnehmen, am Wochenende hatten sie die höchste Attraktivität. Der Arbeiterverein bot den Jugendlichen, wonach sie hungerten: Licht, Bildung, Kameradschaft, Selbstbewusstsein, Selbständigkeit, Freiheit und Kampf.⁵¹⁵

Seit 1848 war der Begriff 'Sozialdemokratie' in verschiedensten Schreibweisen gebräuchlich als bewusste Verbindung von 'Sozialismus' und 'Demokratie'. Dazu kam das Postulat der 'Brüderlichkeit'. Die *Arbeiterverbrüderung* suchte diese Dreieinheit umzusetzen.⁵¹⁶

Die Arbeiterverbrüderung

In Berlin hatte es seit 1844 einen Handwerkerverein gegeben, dessen Leitung Mitglieder des *Bundes der Gerechten* angehört hatten. Die Erfolge des *Bundes* waren gering gewesen, die Handwerker schienen gleichgültig und fürchteten die Aktion von Lockspitzeln. Die polizeiliche Verfolgung ließ den Handwerkerverein 1846/47 zeitweise erlöschen. Beim Prozess gegen die Führung wurden alle Angeklagten zu ihrer Überraschung freigesprochen. Einer der Angeklagten war der Goldschmied Ludwig Bisky, der mit dem Kommunisten Stephan Born Kontakt hatte.

Born hatte in Berlin als Buchdrucker gearbeitet und war auf seiner Wanderschaft in Frankreich und Belgien Mitglied des *Bundes der Kommunisten* geworden. Im Frühjahr 1848 kehrte er nach Berlin zurück, stieg schnell zum Vorsitzenden des Vereins der Buchdruckergesellen auf leitete zwei Streiks. Er stellte schnell fest, dass ihm die BdK-Mitgliedschaft im Alltagskampf nicht viel brachte:

Weggewischt waren für mich mit einem Male alle kommunistischen Gedanken, sie standen mit dem, was die Gegenwart forderte, in gar keinem Zusammenhang. Man hätte mich ausgelacht oder bemitleidet, hätte ich mich als Kommunist gegeben. Das war ich auch nicht mehr."⁵¹⁷

514 Weiskopp, *Das Banner der Brüderlichkeit*, p.240

515 Weiskopp, *ebenda*, p.247

516 Balser, *Sozial-Demokratie 1848/49 – 1963*, p.144

517 Stephan Born: *Erinnerungen*, p.121/122; zitiert nach Quark: *Die erste deutsche Arbeiterbewegung 1848/49*; p.55

Am 29. März fand in einem Berliner Café die Besprechung von 150 Personen zur Gründung eines Arbeiterklubs statt, unter ihnen Born.⁵¹⁸ Ein Mitglied veröffentlichte eine Broschüre mit der Forderung nach Nationalwerkstätten mit Arbeits-, Speise-, Schlaf- und Unterhaltungssälen. Werksführer sollten von den Arbeitern gewählt werden. Die Arbeitszeit sollte zehn Stunden betragen; die Arbeiter sollten drei Viertel des Reinertrags bekommen, der Rest sollte als Unterstützung für Kranke und Schwache und als Dividende ausgeschüttet werden.⁵¹⁹ Die Mehrheit befürwortete eine reine Arbeiterorganisation.



Bild 26: Stephan Born

Born forderte, der Staat müsse verpflichtet werden, allen Arbeitern eine den menschlichen Bedürfnissen angemessene Existenz zu geben. Das Zentralkomitee *der Arbeiter* verabschiedete im Juni/Juli 1848 ein Arbeiterprogramm mit 13 Punkten:

Es forderte die Bestimmung des Minimal-Arbeitslohns und des zehnstündiger Arbeitstag, Kommissionen von Arbeitern und Arbeitgebern, die Verbindung der Arbeiter zur Aufrechterhaltung des festgesetzten Lohnes. Aus den Arbeiterbeiträgen sollten Kreditbanken für Darlehen entstehen; zu den Forderungen zählten das aktive und passive Wahlrecht für Männer ab 21 Jahren, Aufhebung der indirekten Steuern zugunsten einer progressive Einkommenssteuer, Aufteilung der großen Güter, die Volksbewaffnung und eine einjährige Militärdienstzeit für alle. Dazu kamen die

Forderungen nach Volksbildung, Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht, unentgeltlichem Volksschulunterricht und Volksbibliotheken; Regelung der Zahl der Lehrlinge durch Meister und Arbeiter, Einrichtung von Staatsanstalten für Arbeitslose, Staatsversorgung von Invaliden und Hilflosen usw.⁵²⁰ Die Gleichstellung der Frauen wurde gefordert, Ideen der Wiedereinführung von Zünften standen neben denen von Louis Blanc und Pierre Joseph Proudhon. Tausende besuchten eine große Volksversammlung, Born, Bisky und andere sprachen, 'Assoziation' war das Kernwort.

Die Selbsthilfeorganisationen der Arbeiter sollten vom Staat unterstützt werden. Dieser sollte die Unternehmer disziplinieren, Born wandte sich nicht gegen eine Zusammenarbeit mit den Fabrikbesitzern.

Ziel war es,

*"die Arbeit frei [zu] machen und den Arbeiter zu einer unabhängigen Stellung in der Gesellschaft zu erheben."*⁵²¹

Das Programm vertrat einen gewerkschaftlich-genossenschaftlich-nationalen

518 Quark: *Die erste deutsche Arbeiterbewegung 1848/49*; p.55

519 Quark: *ebenda*; p.56

520 Valentin, *Geschichte der deutschen Revolution von 1848-1849*, Band 2, p.237/238

521 Balser, *Sozial-Demokratie 1848/49 – 1963*, p.126

Standpunkt. Das Zentralkomitee baute Lokal- und Bezirkskomitees in 27 Städten auf.

Vom 23. August bis 3. September 1948 fand in Berlin ein nationaler Arbeiterkongress mit 40 Teilnehmern statt. Drei Arbeiterkomitees aus Berlin, Hamburg und Leipzig sowie 31 Arbeitervereine waren vertreten, aus Süddeutschland kamen nur die Vereine in Frankfurt und München.⁵²² Der Kongress beschloss die Gründung der *Allgemeinen Arbeiterverbrüderung* mit Sitz in Leipzig. Bis zum Frühjahr 1850 traten ihr 75 Lokalvereine mit 18.000 bis 20.000 Mitgliedern bei.⁵²³ Buchdrucker und Zigarrenarbeiter waren allerdings nur individuelle Mitglieder der *Arbeiterverbrüderung*.

Die Frankfurter Nationalversammlung bestimmte im Verfassungsausschuss, Arme, Dienstboten, Handwerksgehilfen, Arbeiter und Tagelöhner vom Wahlrecht auszuschließen. Dagegen protestierte die *Arbeiterverbrüderung*. Die Arbeiter seien Stützen von Ruhe und Ordnung, nur wenn sie abgewiesen würden, müssten sie von Freunden zu Gegnern der bestehenden Ordnung werden.⁵²⁴

Bewusst wurde Leipzig als Vorort gewählt. Es war die Stadt des Buchdrucks und gerade auf dem Weg zu einem Zentrum der Arbeiterbewegung. Der Begriff 'Arbeiter' wurde bewusst verwandt, Ausdruck eines neuen Selbstverständnisses, eine Absage an die Bindung der Zunftverfassung. Man wollte mit der neuen Bezeichnung auch alle Angehörigen der arbeitenden Klassen einbeziehen, die ungelernten Fabrikarbeiter, Tagelöhner, Landarbeiter und die arbeitenden Frauen.⁵²⁵

In der *Arbeiterverbrüderung* waren die 'Massenhandwerker' mit 39 Prozent der Mitgliedschaft die größte Gruppe, hier dominierten Schneider, Schuhmacher, Tischler, Zigarrenarbeiter und Weber, mit 12 Prozent war die Zahl der Meister so hoch wie im späteren ADAV. Die Fabrikarbeiter waren eine Minderheit. Man fühlte sich als Arbeiter, war Schneidergeselle, Schlossermeister etc. 17 Prozent der Führungsmitglieder stammten aus der Intelligenz, die Volksschullehrer waren in der Zentrale stark vertreten.⁵²⁶ Vernetzt wurde die Organisation durch die traditionellen Wanderrouten, vor allem die der Drucker. Ihr Solidaritätsempfinden und der Name 'Verbrüderung' verweist auf ihren Bezug auf die Menschenrechte der französischen Revolution. So redeten sich die Mitglieder als 'Herr' an und Siezten sich.

Der Gründungskongress schuf ein Zentralkomitee mit Stephan Born, dem Schneidergesellen Georg Kick aus Leipzig und dem Geometer Franz Schwenniger aus Hamm.⁵²⁷ Sie gab die Zeitschrift *Verbrüderung. Correspondenzblatt aller deutschen Arbeiter* heraus. Mit dem Demokratischen Verein in Leipzig koordinierte man sich. Als sein Ziel definierte Born das Prinzip der Selbsthilfe und die Organisation der Arbeiter und deren Einwirkung auf den Staat. Durch den Staat sollt der Konkurrenz durch das Kapital gegen die Arbeiter begegnet werden und durch die Gesetzgebung wollte sie es den Arbeitern ermöglichen, '*menschlich zu existieren*'.⁵²⁸ Die *Arbeiterverbrüderung*

522 Valentin, *Geschichte der deutschen Revolution von 1848-1849*, Band 2, p.237

523 Weiskopp, *Das Banner der Brüderlichkeit*, p.33

524 Schraepfer, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.309

525 Balser, *Sozial-Demokratie 1848/49 – 1963. Die erste deutsche Arbeiterorganisation Allgemeine deutsche Arbeiterverbrüderung nach der Revolution*, Textband p.48

526 Weiskopp, *ebenda*, p.204/205

527 Die *Arbeiterverbrüderung* in Hamm hatte 1848 über 300 Mitglieder.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Stadt_Hamm_Königreich_Preußen_\(1813-1871\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Stadt_Hamm_Königreich_Preußen_(1813-1871))

528 Balser, *ebenda*, p.57

festigte ihre Organisation in Sachsen, Berlin, in Südwestdeutschland, Hamburg, Thüringen und Bayern.⁵²⁹

In zahlreichen Städten des Deutschen Bundes bildeten sich 1848 Arbeitervereine, die mehr gewerkschaftlichen als politischen Charakter hatten. Im Januar 1849 tagte in Heidelberg ein Kongress südwestdeutscher Arbeitervereine, die vertretenen Gruppen erklärten ihren Beitritt zur *Arbeiterverbrüderung*. Regionalkongresse in verschiedenen Städten folgten. Die acht Kongresse der *Arbeiterverbrüderung* wurden vom Kölner Arbeiterverein nicht besucht, in der NRhZ wurde sie kaum beachtet.

Die Niederlage der Reichsverfassungskampagne zerstreute dann das Zentralkomitee in alle Winde. Born war in Dresden am Aufstand im Januar 1849 beteiligt und musste in die Schweiz fliehen, Kick wurde passiv, Schwenniger wurde im Juni festgenommen und nach Wochen der Gefangenschaft in seine Heimatstadt Essen ausgewiesen.

Kurz nach der Gründung der *Arbeiterverbrüderung* trafen sich im September 1848 in Berlin Vertrauensmänner der Zigarrenarbeiter, sie konnten einen Zigarrenarbeiter-Verband gründen mit 1.280 Mitgliedern.⁵³⁰ Zigarrenarbeiter waren niemals zünftig organisiert gewesen, litten an fehlendem sozialem Ansehen, verdienten aber relativ gut. Die Zigarren wurden von Hand gedreht, durch neue Maschinen waren sie in ihrer Existenz bedroht, jetzt wurden Frauen eingestellt. Der Zigarrenarbeiter-Verband wandte sich gegen Frauenarbeit, eine gemeinschaftliche Organisation mit der *Arbeiterverbrüderung* kam auch deshalb nicht zustande. Auch die Gewerkschaft der Buchdrucker konnte sich nicht zum Anschluss an die *Arbeiterverbrüderung* entschließen. Die *Arbeiterverbrüderung* selbst war zu klein, die sich bildenden 75 Gewerke organisieren zu können.

Marx hatte die Forderungen der *Arbeiterverbrüderung* in der *Neuen Rheinischen Zeitung* abgedruckt und betonte, sie seien unzureichend. Die von den Kommunisten beeinflussten Arbeitervereine Westdeutschlands schlossen sich der *Arbeiterverbrüderung* nicht an, beide Parteien ignorierten einander. Später äusserte sich Engels sehr negativ über Borns Vereinigung, kommunistische Ansichten seien durcheinander mit Zunftwünschen gelaufen, dazu Abfälle von Louis Blanc und Proudhon; Born wollte 'Krethi und Plethi' zusammenbringen, man wollte Allen Alles sein.^{531 532}

Die Polizeibehörden unterstellten der *Arbeiterverbrüderung* mehr oder weniger enge Beziehungen zum BdK, Nachweise dafür konnten sie nicht erbringen. Trotz der Auflösung des BdK übernahmen die Polizeibehörden die Version des Rundschreibens der Londoner Zentralbehörde vom Juni 1850, die ihnen in die Hände fiel und suchten einen Strafbestand aus dem Satz

*"Die einflussreichsten Mitglieder der Arbeiterverbrüderung gehören auch dem Bund an."*⁵³³

Wie Marx legte auch der Kölner Arbeiterverein keinen Wert auf die Beteiligung an der gesamtdeutschen Organisation.⁵³⁴ Das nördliche Rheinland blieb neben Österreich das einzige Gebiet in Deutschland, in der die *Arbeiterverbrüderung* keine Filialgruppe hatte. Balser vermutet, dass es eine stillschweigende

529 Balser, *Sozial-Demokratie 1848/49 – 1963*, p.58/59

530 Balser, *ebenda*, p.73

531 Quark: *Die erste deutsche Arbeiterbewegung 1848/49*; p.305

532 Obermann, *Die deutsche Arbeiter in der Revolution von 1848*, p.179

533 Balser, *ebenda*, p.202

534 Balser, *ebenda*, p.204

Übereinkunft zwischen Born und den Kölnern bestand, denn das nördliche Rheinland war ja eine der industrialisiertesten Gegend.⁵³⁵ Die einzigen Gruppen der *Arbeiterverbrüderung* im Westen waren Elberfeld, Hamm und Essen, die beiden letzten waren Wirkungsstätten von Franz Schwenniger.

Im April 1849 soll der Kölner Arbeiterverein den Anschluss an die *Arbeiterverbrüderung* beschlossen haben, aber die politischen Ereignisse des Frühjahrs kamen dazwischen.⁵³⁶

Lenin musste 1905 feststellen:

*"Nach zwei Jahren einer revolutionären Epoche, in deren Verlauf Marx neun Monate lang offen eine höchst revolutionäre Zeitung der Arbeiterpartei herausgegeben hatte, musste konstatiert werden, dass diese Partei völlig desorganisiert war, dass eine einigermaßen scharf ausgeprägte proletarische Richtung in der allgemeinen Strömung überhaupt nicht vorhanden war! (Die Arbeiterverbrüderung Borns war zu unbedeutend.)..."*⁵³⁷

Die Kommunisten und der Kölner Arbeiterverein

Als am 24. April der Kölner Arbeiterverein gegründet wurde, hatten Sozialisten zentrale Positionen inne. Andreas Gottschalk übernahm die Präsidenschaft, Fritz Anneke wurde einem der drei Sekretäre. Eine Leitung aus Vertretern von 34 Berufsgruppen wurde gebildet, später waren es 50; Zweigvereine wurden gebildet und die *Zeitung des Arbeitervereins zu Köln* herausgegeben. Der Verein wuchs sprunghaft, nach einer Generalversammlung im Gürzenich, dem größten Saal der Stadt mit 3.000 Mitgliedern, berichtete Gottschalk von 6.000 Mitgliedern im Juni.⁵³⁸

Vor allem Gottschalk bestimmte in den ersten Monaten die politische Haltung des Kölner Arbeitervereins. Er gehörte zu den *Wahren Sozialisten*. Engels nannte ihn einen 'perfekten Demagogen', wandelbar wie ein Chamäleon.⁵³⁹ Innerhalb kurzer Zeit wandelte sich Gottschalk vom Monarchisten zum Republikaner, als er vor Gericht kam, bekannte er sich wieder zur preußischen Krone; anfangs war er Gegner jeder Zusammenarbeit mit den revolutionären kleinbürgerlichen Demokraten, später wurde er Verfechter einer bedingungslosen Verschmelzung der Arbeiter-mit den kleinbürgerlich-demokratischen Organisationen. Erst wollte er sich in die Nationalversammlung wählen lassen, später boykottierte er die Parlamente, im Frühjahr 1849 ließ er sich dann als Kandidat für das preußische Abgeordnetenhaus aufstellen. Er proklamierte eine Arbeiterrepublik und gleichzeitig die Versöhnung zwischen Arbeitern und Bourgeoisie.⁵⁴⁰ Er versprach den Arbeitern, mit ihnen zu kämpfen und zu fallen, beim ersten Zusammenstoß mit der Staatsmaschine floh er zur Jahreswende 1848/49 und beteiligte sich an keiner Aktion der Revolution mehr.⁵⁴¹

Gottschalk konzentrierte den Arbeiterverein auf die Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter. Der Verein richtete eine Vielzahl von Beschwerden, Gesuchen und Petitionen an die städtischen und ministeriellen Behörden. Oft vertrat er die Zunftinteressen einiger Handwerkergruppen. Er

⁵³⁵ Balser, *Sozial-Demokratie 1848/49 – 1963*, p.205

⁵³⁶ Balser, *ebenda*, p.209

⁵³⁷ Lenin, *Über die provisorische Regierung. 1905*, in: *Lenin-Werke Band 8*, p.467

⁵³⁸ Becker, *Karl Marx und Friedrich Engels in Köln 1848-1849*, p.31/32

⁵³⁹ Engels an Wilhelm Liebknecht, 29. Oktober 1889

⁵⁴⁰ Becker, *ebenda*, p.33

⁵⁴¹ Becker, *ebenda*, p.34

legte einen Plan von Schiedsgerichten zwischen Unternehmern und Arbeitern, zwischen Meistern und Gesellen vor.

Die Doppelstrategie von Marx/Engels, das zeitweise Bündnis der Kommunisten mit der demokratischen Linken, wurde vom BdK umzusetzen versucht. Als Karl Schapper und Josef Moll im April in Köln eintrafen, fanden Marx und Engels in ihnen Kampfgenossen. Zu einer ersten offenen Auseinandersetzung mit Gottschalk kam es über die Wahlen zur deutschen und zur preußischen Nationalversammlung im Mai. Daraus ging die *Demokratische Gesellschaft* unter Karl Schneider (Schneider II) hervor. Die *Gesellschaft* hatte bald 3.200 Mitglieder, an der Spitze stand ein 25-köpfiges gewähltes Komitee, welches halbjährlich neu gewählt wurde. Kleine Fabrikanten, Handwerksgesellen, Kleinmeister stellten die Mitgliedschaft, dazu kamen kleine und mittlere Gutsbesitzer der Umgebung und einige demokratische Offiziere.⁵⁴² Die *Demokratische Gesellschaft* versuchte, so viele Wahlmänner wie möglich durchzubringen. Sie war für direkte Wahlen, aber auch bei indirektem Wahlrecht wollte man sich beteiligen.

Gottschalk lehnte eine gemeinsame Front der Arbeiter mit den Demokraten gegen die reaktionären Kandidaten ab. Es kam zu heftigen Diskussionen, Gottschalk vertrat einen Boykott der Wahlen. Durch den Boykott der Anhänger des Arbeitervereins konnten sich bei 21.000 Wahlberechtigten die Demokraten bei den Urwahlen in Köln nicht durchsetzen, die Wahlmänner wählten je zwei Kandidaten der Liberalen, Katholiken und Demokraten.⁵⁴³ Im benachbarten Düsseldorf hatten die Demokraten gewonnen, weil die Arbeiter für sie stimmten.⁵⁴⁴

Unter den Arbeitern und Handwerkern war der 'erste Kölner Arbeiterführer' sehr populär, als er 1849 starb, beteiligte sich eine große Menschenmenge an seinem Leichenzug. Seine Anhänger standen der kühl betrachtenden Geschichtstheorie von Marx und Engels verständnislos gegenüber.

Beeinträchtigt wurde die Arbeit aber auch durch den Diskussionsstil von Marx. Der Demokrat und spätere Innenminister der USA Karl Schurz meinte:

*"Was Marx sagte, war in der Tat gehaltreich, logisch und klar. Aber niemals habe ich einen Menschen gesehen von so verletzender, unerträglicher Arroganz des Auftretens. Keiner Meinung, die von der seinigen wesentlich abwich, gewährte er die Ehre einer einigermaßen respektvollen Erwägung. Jeden, der ihm widersprach, behandelte er mit kaum verhüllter Verachtung. Jedes ihm missliebige Argument beantwortete er entweder mit beissendem Spott über die bemitleidenswerte Unwissenheit oder mit ehrenrühriger Verdächtigung der Motive dessen, der es vorgebracht."*⁵⁴⁵

Im Frühjahr 1848 hatte es einen Versuch gegeben, die lokalen Arbeitervereine zu koordinieren. Der Mainzer Arbeiterverein unter dem Einfluss der Kommunisten unterstützte den Einigungsversuch, Gottschalk in Köln ließ ihren Aufruf nur allgemein beantworten, die Initiative versandete.

Der Versuch, einen demokratischen Gesamtverein für ganz Deutschland zu bilden, war erfolgreicher. Vom 14. bis 15. Juni 1848 fand der Kongress in Frankfurt/Main statt, zu dem auch Arbeitervereine eingeladen waren. Den

⁵⁴² Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.260

⁵⁴³ Becker, *Karl Marx und Friedrich Engels in Köln 1848-1849*, p.51

⁵⁴⁴ Obermann, *Die deutsche Arbeiter in der Revolution von 1848*, p.187

⁵⁴⁵ Schraepler, *ebenda*, p.295

Kommunisten war klar, dass sie in der nächsten Periode als äusserster linker Flügel der demokratischen Bewegung auftreten und so das Ohr der Arbeiter gewinnen konnten, nur so konnten sie die Bewegung weiterrücken.⁵⁴⁶ 225 Vertreter von 88 demokratischen Vereinen waren vertreten, sie beschlossen für die demokratische Republik einzutreten.⁵⁴⁷ Gottschalk und Anhänger von Marx nahmen teil, in den koordinierenden Zentralausschuss wurde keiner von ihnen gewählt.

In Köln wurde währenddessen eine Bürgerwehr aufgebaut. Sie sollte die neuen demokratischen Freiheiten schützen und jede Störung der öffentlichen Ordnung abwehren. Es kam zu Konflikten der bürgerlichen mit den proletarischen Mitgliedern. Eine Kompanie stand unter der Führung des Zigarrenarbeiters Peter Roeser und forderte die Ausgabe scharfer Munition, dafür wurde er mit Ausschluss bedroht. Die Einigkeit der Märztage währte nur kurz.

Die Arbeit an der NRhZ nahm Marx und Engels voll in Anspruch. Weydemeyer errang in Hamm in Westfalen die Führung des Arbeitervereins, Schapper wurde in Wiesbaden Vorsitzender, auch die Mainzer berichteten, der Arbeiterverein sei in ihrer Hand. Neben der Initiative, die überall entstehenden Vereine zu koordinieren und einen Kongress einzuberufen, versuchte man die BdK-Mitglieder zu sammeln; das musste scheitern, oft waren sie nicht wie erwartet Fische im Wasser sondern wurden mit der Strömung getrieben. Wilhelm Wolff, Dronke und andere bereisten die isolierten Gruppen und beklagten die mangelnden Fortschritte bei der Organisation. Marx wollte den BdK auflösen, er sei als konspirative Organisation überflüssig, unter den gegebenen Verhältnissen könne man offen Propaganda treiben. Die Fakten sind unklar, möglicherweise löste sich der BdK nur in Köln auf. Die einzelnen Gemeinden in London, Paris, der Schweiz und Deutschland blieben ohne Führung.⁵⁴⁸

Im Juli bildete sich eine ständige Kommission aus Vertretern des Kölner Arbeitervereins, der *Demokratischen Gesellschaft* und eines *Vereins für Arbeiter und Arbeitgeber*, an der auch Marx teilnahm.⁵⁴⁹

Jetzt begann überall ein Umschwung der Kräfteverhältnisse. In Preußen ging die Regierung Hansemann zur aktiven Unterdrückung der Demokraten über. Ein Schlag richtete sich auch gegen den Kölner Arbeiterverein. Leitende Mitglieder wurden am 3. Juli verhaftet, gegen sieben Mitglieder, unter ihnen Gottschalk und Anneke, wurde Anklage wegen Hochverrats erhoben, die anderen konnten entkommen. Eine Protestversammlung im Gürzenich folgte, das Leitungskomitee wählte Josef Moll zum neuen Präsidenten. Damit war trotz der Niederlage die Rolle von Marx im Verein gestärkt.

Diskussionen im Kölner Arbeiterverein

Unter Gottschalks Führung hatte es keine organisierten Diskussionen gegeben, ein Antrag von Schapper initiierte sie. Man begann mit einer Diskussion über die Nützlichkeit der Maschinen für die Arbeiter.⁵⁵⁰ Moll kritisierte die Maschinenstürmer und betonte die umwälzende Rolle der Maschinen. Unter den bestehenden Besitzverhältnissen brächten Maschinen dem einzelnen Arbeiter Nachteile, aber die Gesamtheit der Gesellschaft vervielfache die

⁵⁴⁶ Becker, *Karl Marx und Friedrich Engels in Köln 1848-1849*, p.68

⁵⁴⁷ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.282

⁵⁴⁸ Schraepler, *ebenda*, p.271

⁵⁴⁹ Becker, *ebenda*, p.78

⁵⁵⁰ Becker, *ebenda*, p.95

Produktion und beschleunige die Zirkulation. In der Diskussion wurde das Zunft Handwerk als rückschrittlich zurückgewiesen. Wenn die Maschinen viele brotlos machten, so käme das daher, dass sie den Kapitalisten gehörten.⁵⁵¹

Dann diskutierte man über die Nationalwerkstätten. Schapper referierte, in Paris habe man eine militärisch organisierte Arbeitslosenarmee zu unproduktiven Erdarbeiten eingesetzt. Stattdessen müsse jedes Handwerk aus den Händen der Besitzern in die Verfügung des Staates übergehen, der müsse den Arbeitern ihre Existenz garantieren. Die stillliegenden Fabriken und Verkehrsmittel müssten ebenso vom Staat in Beschlag genommen werden.⁵⁵²

Die in den Forderungen für die Bauern und Pächter betonte Schapper, das Feudaleigentum müsse in bürgerliches umgewandelt werden, die Hypotheken müssten in die Hände des Staates kommen und dem Wucher so entgegengesteuert werden. Brachliegendes Land solle Besitzlosen zum Bebauen gegeben werden, Domänen seien mit modernsten Hilfsmitteln zum Vorteile der Gesamtheit zu verwalten. Weiter forderte Schapper die Einführung von Progressivsteuern und die Abschaffung der Konsumsteuern.⁵⁵³

Diese Diskussion um die Organisation der Arbeit wurde mehrere Wochen geführt, in zahlreichen Beiträgen wurde der Ansicht widersprochen, die gesellschaftlichen Verhältnisse könnten durch die Erziehung verändert werden. Als Weitling kam aus Amerika zurückkam, vertrat er die Position, ein 'Gouvernement' (Regierung) müsse denen übergeben werden, welche die meiste Einsicht hätten, auch für die Zeit nach der Revolution.⁵⁵⁴ In Übereinstimmung mit Marx wandte sich Schapper gegen Weitlings 'Kasernenwirtschaft', Weitling wurde mit Anstandsapplaus verabschiedet.⁵⁵⁵

Unter Schapper und Moll wurde die berufsständige Struktur des Arbeitervereins als überholt eingeschätzt, ein neues Komitee mit statt 100 nur noch 25 Vertretern wurde gewählt, von der Vertretung nach Gewerken wurde abgegangen; ein verbindlicher Mitgliederbeitrag wurde eingeführt.

Nach dem Sieg Cavaignacs in Paris rief die *Zeitung des Arbeitervereins Köln* der Bourgeoisie zu:

*"Triumphiert nicht zu früh: Ihr habt nur den Anfang des Kampfes gesehen, nur den Anfang Eures Todeskampfes ist Euch noch zu sehen vergönnt. Zwischen Euch und uns ist kein Friede mehr. Wir haben nichts zu verlieren. Eure sogenannte heilige Ordnung hat uns und Tausende unseresgleichen einem langsamen Hungertod überantwortet; wir ziehen den raschen Tod auf einer Barrikade durch Eure Kartäschen vor. Wir haben nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen. Statt Eurer 'Ordnung', worin Tausende fleißiger Arbeiter verhungern, damit wenige schwelgen, wollen wir eine 'Unordnung' gewinnen, in der keiner hungert und elend ist. Ihr habt uns nicht eingeschüchtert. Statt langsam und elend in feiger Entsagung zu verkommen, wollen wir Abrechnung halten, ja Abrechnung mit Euch!"*⁵⁵⁶

Der Arbeiterverein wurde jetzt ständig überwacht. Da Schapper und Marx keine preußischen Staatsbürger waren bzw. Marx die Staatsbürgerschaft aufgegeben hatte, wurde Schapper im August als Ausländer ausgewiesen. Die

551 Becker, Karl Marx und Friedrich Engels in Köln 1848-1849, p.95-97

552 Becker, ebenda, p.97/98

553 Becker, ebenda, p.100

554 Becker, ebenda, p.101

555 Schraepler, Handwerkerbünde und Arbeitervereine, p.288/289

556 Obermann, Die deutsche Arbeiter in der Revolution von 1848, p.287

NRhZ protestierte wie der Arbeiterverein, die Ausweisung wurde 'vorläufig' zurückgenommen, vor der Ausweisung von Marx schreckten die Behörden noch zurück.⁵⁵⁷ Als im September die Regierung Ernst von Pfuel eingesetzt wurde und zur gleichen Zeit die Frankfurter Nationalversammlung dem Waffenstillstand von Malmö zustimmte, schätzten Marx, Engels und die Kommunisten die Konterrevolution als bevorstehend ein.

Marx, Engels und Dronke sprachen erstmals in der Leitungssitzung des Kölner Arbeitervereins, dieser berief mit der *Demokratischen Gesellschaft* und der Redaktion der NRhZ Volksversammlungen ein. Die Versammlungen unter freiem Himmel hatten einen nie gesehenen Zulauf. Am 11. September überfiel Militär Demonstranten, am nächsten Tag belagerte eine Menge das Rathaus und forderte den Abzug der Soldaten aus der Stadt.

Am 13. September versammelten sich 5.000 bis 6.000 Demonstranten und wählten 30 Mitglieder eines Sicherheitsausschusses, darunter Marx, Engels, Wilhelm Wolff, Dronke und Bürgers sowie Schapper und Moll vom Arbeiterverein. Seine Aufgabe sollte die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung sowie die Verteidigung der Eroberungen der Rechte der Revolution sein.⁵⁵⁸

Eine zweite Volksversammlung wurde am 17. September auf den Rheinwiesen bei Worringen abgehalten, man wollte Bauern aus der Umgebung Kölns mobilisieren und Mitglieder der demokratischen Vereine aus Düsseldorf, Neuss und Krefeld treffen; 6- bis 8.000 kamen. Man verabschiedet eine Erklärung von Engels, 'gegen die Widersetzlichkeit der preußischen Regierung' und für die Verteidigung der deutschen Einigung.⁵⁵⁹

Gegen die Kommunisten wurden Ende September wegen 'Komplott und Umsturz' Haftbefehle erlassen. Nur Schapper und Becker konnten festgenommen werden, als Moll verhaftet werden sollte, sammelte sich vor seinem Haus eine Menschenmenge, die seine Freilassung erzwang. Eine Protestversammlung wurde verboten, konnte aber unter dem Schutz der Bürgerwehr stattfinden. Die Bürgerwehr stand nicht mehr sicher auf der Seite der staatlichen 'Ordnung'. Als am 25. September auf einer Versammlung die Nachricht kam, Militär rücke vor, kam es zu spontanem Barrikadenbau, die Kommunisten erklärten, ein Putsch müsse vermieden werden.

Der Belagerungszustand wurde über Köln verhängt, die 'rote' Kompanie der Bürgerwehr wurde entwaffnet, die Presse unterdrückt. Der Protest aus dem ganzen Land veranlasste die Regierung Pfuel, den Ausnahmezustand nach einer Woche wieder aufzuheben.⁵⁶⁰

Es gelang der NRhZ erst am 12. Oktober, die Herausgabe des Blattes sicherzustellen, Marx war durch die Verhaftung oder Flucht der Redakteure allein und die Finanzierung war unsicher. Der Kölner Arbeiterverein war geschwächt, Schapper saß im Gefängnis, Moll floh nach London. Marx wurde aufgefordert, sich an die Spitze des Vereins zu stellen. Obwohl Marx schon mit der Herausgabe der NRhZ voll ausgelastet war, nahm er die Präsidentschaft provisorisch an.⁵⁶¹ Als Schapper am 15. November freigelassen wurde, wurde der zum Vizepräsidenten gewählt. Die Repression ließ nicht nach, der Drucker der Arbeiterzeitung wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

557 Becker, *Karl Marx und Friedrich Engels in Köln 1848-1849*, p.116/117

558 Becker, *ebenda*, p.123

559 Obermann, *Die deutsche Arbeiter in der Revolution von 1848*, p.300

560 Becker, *ebenda*, p.141/142

561 Becker, *ebenda*, p.145

5. Die Konterrevolution

In Großbritannien war die Demokratie-Bewegung der Chartisten vor der Macht der Regierung eingeknickt. Auf dem Kontinent konnten nur Illusionisten noch mit einem Sieg der Revolution rechnen: Wien stand Ende 1848 unter Ausnahmerecht, man konnte eher noch eine geringe Hoffnung haben, dass sich die demokratische Revolution in Ungarn halten konnte. Die Reichsverfassungskampagne mobilisierte nach dem schmachvollen Ende der deutschen Nationalversammlung die geringen Kräfte der Republikaner, die gegenüber der preußischen Armee militärisch hoffnungslos unterlegen waren. Ihre Niederlage besiegelte auch Schicksal der Demokraten in Preußen, der Ausnahmezustand stand unmittelbar bevor.

Ungeklärt war auch, ob sich die Römische Republik halten konnte und ob sich der französische Präsident Louis Napoleon gegen die Republikaner durchsetzen würde. In Frankreich neutralisierten sich Demokraten und Reaktionäre, auf diesem Gleichgewicht konnte er die Macht erringen.

Die Revolutionäre im *Bund der Kommunisten* waren zu schwach, um der kleinbürgerlichen Demokratie ihren Kurs aufzuzwingen. Sie wurden ins Exil gedrängt, spalteten sich und mussten auf einen neuen Aufschwung der Revolution hoffen.

Wien im Ausnahmezustand

Wien wurde im Herbst 1848 wie eine eroberte Stadt behandelt. Hunderttausend Männer hatten während der Revolution Waffen getragen, Tausende wurden verhaftet, 24 Todesurteile wurden vollstreckt.⁵⁶² Bei der Niederschlagung des Aufstandes wurden 2.000 bis 6.000 Menschen ermordet, 1.200 Soldaten starben.⁵⁶³ Es war der größte Blutzoll der deutschen Revolution 1848. Die Mordlust der Soldaten war groß, das Standrecht erstickte den Widerstand. Hätte Österreich nicht die Revolution besiegt, hätte der Einmarsch von Zar Nikolaus in Wien gedroht.

Die Hinrichtung von Robert Blum erregte eine Welle der Empörung in Deutschland. Als Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung hielt er sich durch seine Parlaments-Immunität für geschützt. Mit seiner Ermordung zeigte die Reaktion auch die Missachtung der Nationalversammlung. In Dresden protestierten Tausende, die Frankfurter Nationalversammlung verlangte die Bestrafung der Schuldigen.

Die Hinrichtungen und der Belagerungszustand sollten vor allem abschrecken, die Bevölkerung musste alle Waffen abliefern. Der Ausnahmezustand erlaubte unbegrenzte Haussuchungen und Einberufungen zum Militär. Die Regierungen zeigten immer wieder, dass ihre Härte aus ihrer Revolutionsangst resultierte, die Furcht der Sieger bot den Wienern trotz der Repression allen Anlass zum Spott. Die Provinz blieb passiv.

Die Nationalgarde wurde widerstandslos aufgelöst, die *Akademische Legion*

⁵⁶² Valentin, ebenda, Band 2, p.210

⁵⁶³ Valentin, ebenda, Band 2, p.220

verboten. Alle demokratischen Vereine und Arbeiterklubs wurden aufgelöst, die Pressezensur streng gehandhabt. Seit dem März waren 200 Tageszeitungen und Wochenblätter entstanden, denen meist nur ein kurzes Dasein beschieden war.⁵⁶⁴



Bild 27: Robert Blum

Am 19. Oktober bildete der Schwager von Windischgrätz, Fürst Felix von Schwarzenberg eine neue Regierung. Der Reaktionär war dennoch genötigt, die Revolution zu einem Abschluss zu bringen. Kaiser Ferdinand wurde zur Abdankung zugunsten seines 18jährigen Neffen Franz Joseph gezwungen, dessen Mutter Erzherzogin Sophie konnte sich durchsetzen. Der neue Kaiser verpflichtete sich, den Reichstag bei der Ausarbeitung einer neuen Verfassung zu beteiligen, er brach bald sein Versprechen.

Der österreichische Reichstag verlangte die Einhaltung der verfassungsmässigen Rechte. Die Linke verleugnete die Oktoberereignisse um zu überleben, sie erntete damit nur den Hohn und Spott der Konservativen. Der Reichstag tagte isoliert in Kremsier, als

Schwarzenberg erst einmal zusagte, an der Verfassung festzuhalten, Reformen durchzuführen und den Ausnahmezustand bald aufzuheben, sprach der Reichstag ihm das Vertrauen aus. Das Kriegerrecht wurde erst Ende 1852 aufgehoben. Das Vertrauen in die Regierung und die Hofkamarilla war reichlich naiv.

Der Reichstag schlug mit der Kremser Verfassung eine gangbare Regelung der Nationalitätenfrage vor: der gestufte Verfassungsaufbau gab den Nationalitäten gleiche Rechte. Das direkte zu wählende Volkshaus repräsentierte den Gesamtstaat, die Länderkammer die nationalen Teile der Monarchie. Die historischen Länder blieben bestehen, wurden aber in autonome Kreise unterteilt. Den Gemeinden war eine ausgedehnte Selbstverwaltung zugeordnet. Ungarn wurde ausgespart, einer Lösung des österreichisch-ungarischen Konflikts wollte man nicht den Weg versperren.⁵⁶⁵

Diese liberale Verfassung ging Schwarzenberg viel zu weit. Am 7. März wurde der Reichstag in Kremsier von Truppen umstellt und aufgelöst, eine oktroyierte Verfassung wurde proklamiert.

Der Verfassungsoktroy vom März 1849 kam dem Bürgertum und den Bauern mit einem Kompromiss entgegen, gleichzeitig war er ein Kooperationsangebot an die nicht-magyarischen Nationalitäten, denn Ungarn wurde voll in den österreichischen Gesamtstaat einbezogen und um Kroatien, Slowenien, Siebenbürgen und die Wojwodina verkleinert. Die Verfassung war nur eine Fassade des zentralistischen Absolutismus, sie wurde nie umgesetzt und 1851 auch formell aufgehoben.

Rückkehr zum Absolutismus - Ablösung der Feudalismus

Der erste Reichstag hatte die Bauernbefreiung beschlossen, dieser Beschluss musste ausgeführt werden, denn die Angst vor einer Volkserhebung war weiter

⁵⁶⁴ Endres, *Revolution in Österreich 1848*, p.164

⁵⁶⁵ Langerwiesche, *Europa zwischen Restauration und Revolution*, p.102

präsent. Aber die notwendigen Reformen wurden halbherzig ausgeführt, sie waren Akte der Verwaltung ohne Mitwirkung des Volkes. Der bürokratische Zentralismus versuchte den elf Völkern seine Überlegenheit aufzuzwingen. Der Zentralismus der Regierung wurde vom grossdeutschen Adel unterstützt. Die Reaktion um Windischgrätz wollte zurück zum Absolutismus, ohne den man ihrer Meinung den Vielvölkerstaat nicht regieren konnte.

Aber der Unterschied zwischen adligem und bürgerlichem Besitz hörte langsam auf, jeder konnte jetzt Adelsgüter erwerben. Die Privilegien des Adels und der Geistlichkeit verschwanden, in der Rechtsprechung wurden alle Staatsbürger gleich. Der Adel blieb trotzdem privilegiert, er hatte zwar keinen gesetzlichen Anspruch mehr auf die Führungspositionen in Armee und Verwaltung, die konnten er jetzt noch durch seine 'guten Beziehungen' verteidigen.

Die Reformen der Regierung Schwarzenberg überwand den Feudalismus endgültig. Die Verwaltungsbehörden wurden neu geordnet, das Gerichtswesen reformiert. In den Gemeinden wurde eine Selbstverwaltung geschaffen, ein gemeinsames Staatsbürgerrecht für die gesamte Monarchie eingeführt. Vor dem Gesetz wurden alle Bürger gleich, ein einheitliches Zoll- und Wirtschaftsgebiet hielt Einzug. Damit holte Österreich nach, was es während zweier Generationen versäumt hatte.

Allerdings hatte die Revolution die Staatsfinanzen erneut zerrüttet. Der Umtausch von Banknoten in Silbergeld wurde eingestellt, die Regierung gab Papiergeld aus, die Armee verschlang Unsummen. Zwischen 1849 und 1866 stand Österreich ständig am Rand eines neuen Staatsbankrotts.⁵⁶⁶

Die interne Zollgrenze zu Ungarn wurde 1850 aufgehoben. Ein Plan zu einer Zollunion mit dem deutschen Zollverein realisierte sich nicht.

Das kaiserliche Patent über die Grundentlastung von 1849 regelte die Entschädigungen. Für die politischen und juristischen Rechte wurde den Grundherren nichts gezahlt. Sie erhielten das Land und bekamen eine 'Modernisierungsprämie' dazu. Für Ablösung der Fronarbeit mussten 2,9 Millionen Bauern bis 1890 insgesamt 29 Millionen Gulden zahlen.⁵⁶⁷

Für den kleinen und mittleren Adel war die Abschaffung der Abgaben und des Robot ein schwerer Schlag, ihr Land wurde reduziert, die Entschädigung ging oft durch Erbschaft verloren. Ein großer Teil von ihnen verarmte. Das Bauernland blieb im Gegensatz zum 'preußischen Weg' fast ungeschmälert erhalten. Es gab keine mit Grundbesitz verbundenen staatlichen Funktionen. Gegenüber Preußen holte Österreich auf, der Durchschnittsertrag der Landwirtschaft lag bald höher als in den ostelbischen Provinzen Preußens.

Das Großbürgertum war im besten Fall liberal, nie demokratisch. Die Marktfreiheit wurde erreicht, die bürgerliche Freiheit, Lohnabhängige auszubeuten, wog mehr als eine fehlende papierne Verfassung. Der Kapitalismus blühte auf, die Fabriken nahmen die verarmenden Bauern, Pächter, Tagelöhner, Knechte und Mägde gern.

Das Kleinbürgertum konnte dem Konkurrenzdruck der Maschinenarbeit nicht standhalten, ganze Gewerbebezüge verschwanden oder mussten sich umstellen. Sie gingen zum Maschinenbetrieb über, der dynamische Teil des Kleinbürgertums konnte sich halten, ein anderer Teil verproletarisierte. Für ihn war der 'Abstieg' ins Proletariat traumatisch, um keinen Preis waren Kleinbürger bereit, die Klassenschranke zu den Arbeitern zu überschreiten.

⁵⁶⁶ Endres, ebenda, p.196/197

⁵⁶⁷ Endres, ebenda, p.193

Da alle Arbeitervereine und gewerkschaftlichen Ansätze zerschlagen wurden, brauchte es in Österreich fast ein halbes Jahrhundert, um sich in einer Partei und in Gewerkschaften zusammenfinden zu können.

Niederlage der Ungarn

Als Jellačić im Oktober 1848 zum Kommandierenden von Ungarn ernannt wurde, spaltete sich die Armee und 600 bis 700 Offiziere unterstellten sich der Regierung in Pest, Kossuth übernahm das Kommando. Zur Verteidigung wurde die Landwehr (Honvéd) einberufen, Ungarn und Deutsche folgten dem Befehl. Die Deutschen Ungarns standen auf der Seite Kossuths. Sie bildeten zusammen mit dem ungarischen Kleinadel und Bauern das Rückgrat der Revolution. Die Entwicklung der Bourgeoisie stand noch ganz am Anfang. Die Großgrundbesitzer hielten sich fern. Sie hofften, vom Kaiser die Herrschaft über die Bauern zurück zu erlangen.

Nach dem Fall Wiens drohte der Einmarsch der kaiserlichen Armeen von Windischgrätz in Ungarn. In Siebenbürgern kämpften dem Kaiser treu gebliebene Regimenter gegen Magyaren und Deutsche.

Nach endlosem Kompetenzgerangel begann im Dezember 1848 der Vormarsch der österreichischen Truppen gegen die spätere Hauptstadt Budapest. Sie verfügten über 44.000 Mann und 216 Geschütze, nach kurzzeitigen Siegen floh die ungarische Regierung nach Debreczin und die Kaiserlichen besetzte die Hauptstadt. Das Land westlich der Theiß war in ihrer Hand. Eine entscheidenden Sieg aber konnte keine Seite gewinnen. Die kaiserliche Armee agierte sehr vorsichtig, wurde mehrmals geschlagen und musste sich zeitweise ganz nach Westen zurückziehen.

Kossuth erreichte vom Parlament im April 1849 die Ausrufung der Republik, er wurde zum Präsidenten. Als in Italien Radetzky das Königreich Sardinien geschlagen hatte, konnte er mit seinen Soldaten den Ungarn-Feldzug verstärken. Mit 170.000 bis 180.000 Soldaten der Ungarn waren beide Armeen jetzt etwa gleich stark.⁵⁶⁸ Eine lange Auseinandersetzung schien bevorzustehen.

In dieser Situation bewährte sich die Solidarität der Fürsten. Preußen und Russland boten militärische Hilfe an, mit Preußen zerschlug sich das. Für Zar Nikolaus I. von Russland war der Freiheitskampf ein Angriff gegen die göttliche Ordnung und eine Familienangelegenheit der Fürsten. Er war zum Eingreifen bereit und rechnete auf die Dankbarkeit der Habsburger.⁵⁶⁹

Im Mai rückten 130.000 russische Soldaten von Galizien über die Slowakei in Ungarn ein. Mit den kaiserlichen Truppen waren sie damit doppelt so stark wie die ungarische Armee. Am 13. August musste die kapitulieren, ein kleiner Rest unter Kossuth rettete sich auf türkisches Gebiet.

Da man nicht alle Teilnehmer der Revolution töten konnte, wurden die Soldaten und Unteroffiziere begnadigt; 490 ehemals kaiserliche Offiziere wurden zum Erhängen verurteilt. Auch die Führer des Reichstages und der Staatsverwaltung erlitten das gleiche Schicksal. In Ungarn blieb der Belagerungszustand jahrelang bestehen.

Die Römische Republik

Im Kirchenstaat brach die Revolution erst aus, als sie in Norditalien schon geschlagen war. Hier herrschten der hohe Klerus und die mit ihm innig

⁵⁶⁸ Endres, *Revolution in Österreich 1848*, p.179

⁵⁶⁹ die ihm im Krimkrieg 1853 bis 1856 die Solidarität verweigerten.

verbundene Aristokratie. Der hohe war vom niederen Klerus durch einen Abgrund geschieden, die einfachen Priester und Mönchen stammten aus dem Volk und teilten seine Armut, die Existenzbedingungen des Volkes waren bedrückend. Außer von den Grundherren waren sie oft abhängig von wuchernden Geldverleihern. Den selbständigen Bauern ging es nicht besser, die Last der Steuern und der Rückgang ihrer Einkünfte ließ sie ebenfalls verschulden. Sie sanken zu Tagelöhnern ab, sehr häufig fanden sie keine Arbeit und hungerten, wenn die Wohlfahrt ausblieb.

Im Latium, der Gegend um Rom, herrschten die Großpächter und die 'Caporale', die Anwerber von Landarbeitern, welche die Löhne drückten. Das Elend verlangte nach Unterstützung und öffentliche Arbeiten, der Kirchenstaat war ein potentiell Pulverfass. Auch die Handwerker und Arbeiter der Städte waren zum sozialen Abstieg verdammt, die Wohlfahrt war den Staat zu kostspielig, die Zahl der Bettler und Kriminellen aus Armut stieg dramatisch.

Das aufstrebende Bürgertum war von der politischen Macht ausgeschlossen und trug die Kosten der Wirtschaftspolitik des Staates. Die Kleinbürgertum aus Anwälten, Ärzten und Beamten übernahm gierig die Ideen nach Gleichheit und sozialer Gerechtigkeit von der anderen Seite der Alpen. Auch außerhalb Roms formierte sich in Bologna, Perugia, Ancona usw. eine Opposition.⁵⁷⁰ In den dreißig Jahren zwischen 1815 und 1846 war es immer wieder zu vielen kleinen Aufständen, gekommen, zu Forderungen nach Reformen und der Gründung von Geheimgesellschaften, als Antwort wurde immer Militär eingesetzt. Immer offensichtlicher wurde, dass die Struktur des Kirchenstaates zerrüttet war. Mazzinis *Giovine Italia* (Junges Italien) mit seinen Ideen der Einheit Italiens und einer vagen sozialen Befreiung fand im Kirchenstaat immer mehr Zuhörer in den Reihen des Bürgertum und der jungen Adligen. Das entzündete auch die Hoffnungen des einfachen Volkes.

Im Juni 1846 verstarb der alte Papst und der Adlige Giovanni Mastai-Ferretti wurde als Pius IX. zum Papst gewählt. Er gewährte eine Amnestie, bildete einen Staatsrat, gründete eine Bürgerwehr, erließ Verordnungen zu sozialen Reformen und zum Erziehungswesen, reduzierte die Einkommenssteuer, liess Eisenbahnen bauen. Er richtete auch einen parlamentsähnlichen Rat ein. Das war viel, aber schnell erwies sich, dass es zu wenig war. In den nächsten Monaten wuchs die Opposition noch, die Situation verschlimmerte sich.⁵⁷¹

Den Nationalrevolutionären gingen die Reformen nicht weit genug, sie forderten ein Parlament und die grundlegende Demokratisierung des Kirchenstaates.

Seit dem Januar 1848 gab es in vielen Gebieten Italiens, in Sizilien, Mailand, Brescia und Padua Unruhen. Am 15. November 1848 wurde sein Ministerpräsident Pellegrino Rossi ermordet, gut eine Woche später floh der Papst ins Königreich Neapel. Er richtete einen Appell an die Großmächte, seine Macht wieder herzustellen.

Eine vorläufige Regierung schrieb für den 21. Januar 1849 demokratische Neuwahlen für eine verfassungsgebende Versammlung aus. Die Radikaldemokraten gewannen sie, am 5. Februar riefen sie die Republik aus. Die bisher fortschrittlichste Verfassung Italiens wurde ausgearbeitet mit der uneingeschränkten Religionsfreiheit und der Abschaffung der Todes-

⁵⁷⁰ Demarco, Domenico: *Eine soziale Revolution – Der Kirchenstaat im Jahre 1849*; in: Stuke, Horst und Wilfried Forstmann: *Die europäischen Revolutionen von 1848*; p.198-201

⁵⁷¹ Demarco, ebenda; p.203

strafe.⁵⁷² Ein Triumvirat aus drei Männern, unter ihnen Giuseppe Mazzini, wurde an die Spitze gewählt. Es ging die Reformen und eine Landreform an, die den Grundbesitz zugunsten der Kleinbauern umverteilen sollte. Die Republik fand so auch Unterstützung auf dem Land. Es blieb nicht genug Zeit, die Verfassung in Kraft zu setzen.⁵⁷³



Bild 28: Giuseppe Mazzini

Die sozialpolitischen Maßnahmen der Römischen Republik waren gemässigt; sie beseitigten die Mahlsteuer, senkten den Salzpreis, schafften die verhasste Kopfsteuer ab, zogen einen Teil der Kirchengüter ein und vergaben öffentliche Bauaufträge. Das Recht auf Eigentum wurde nicht angetastet.⁵⁷⁴ Das Verhältnis zum 'Volk' war paternalistisch geprägt. Die Angst der Demokraten und Republikaner vor einer 'Schreckensherrschaft' des Volks war mindestens genauso groß wie die der Moderati.

In den politischen Vereinen organisierte sich eine junge Generation radikaler Republikaner, die das Versagen des 'Verräters' Carlo Alberto anprangerten, der es unterlasse, die plebejischen Massen und die Bauern zu einer Nation zusammen zu

schweißen.⁵⁷⁵ Nur die unitarische Republik und die nationale Unabhängigkeit führe zur 'reinen Demokratie des Volkes'. Man hoffte auf einen 'neuen Robespierre'. Man müsse den Staat von den zahlreichen Blutsaugern, von der großen Zahl der Diebe, die nach den Früchten der Arbeit des ehrlichen Volkes dürsteten, säubern.⁵⁷⁶ Die kleine Zahl der Gruppe der Extremisten gewann sichtlich an Anhängern.

Im Frühjahr 1849 entsetzten die Plünderungen von Kirchen und Angriffe auf Kleriker in der Römischen Republik die Herrschenden, die Liberalen und die *Moderati*.

Im März schlossen sich die Revolutionäre in der angrenzenden Toskana der Römischen Republik an und stürzten den habsburgischen Großherzog. Das war ein Anlass für das Eingreifen Österreichs.

Das Scheitern einer liberalen Politik in Italien stärkte die Demokraten, die ihre Reformziele entschiedener vertraten und Piemont drängten, mit einem neuen Krieg gegen Österreich die italienische Einheit zu erreichen. Als Ende 1848 die Verhandlungen zwischen Piemont und Österreich scheiterten, die Demokraten Piemonts im Januar die Parlamentswahlen gewannen und Carlo Alberto sich der Kriegspartei anschloss, kündigte Piemont im März 1849 den Waffenstillstand mit Österreich. Bereits am 23. März siegte Radetzky in der Schlacht bei Novara. Damit schied Piemont aus der Revolutionsbewegung aus, Vittorio Emanuele übernahm nach der Abdankung seines Vaters die Herrschaft

572 Langerwiesche, *Europa zwischen Restauration und Revolution*, p.106

573 [https://de.wikipedia.org/wiki/Römische_Republik_\(1849\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Römische_Republik_(1849))

574 Kroll, *Das 'jakobinische' Italien*; in: Götz von Olenhusen, *1848/49 in Europa und der Mythos der Französischen Revolution*, p.48

575 Kroll, *ebenda*, p.52

576 Kroll, *ebenda*, p.53

und unterzeichnete im August 1849 den Frieden von Mailand. Damit war Österreich wieder Herrscher in Oberitalien.

Österreichische Truppen drangen bis Bologna auf dem Gebiet des Kirchenstaats vor und leiteten die Konterrevolution ein. Die europäischen Mächte beeilten sich, zugunsten des Papstes einzugreifen.

Im April 1849 intervenierte die inzwischen konservative französische Republik. 20.000 Revolutionstruppen unter Garibaldi konnten sie einen Monat lang zurückschlagen, bevor Rom belagert wurde. Ohne Aussicht auf Hilfe kämpften Garibaldis Truppen geschickt gegen die feindliche Übermacht. Nach einem Monat Kampf überwand die Franzosen die Verteidigung, die Republik kapitulierte am 30. Juni, die Republikaner mussten fliehen. Der Papst kehrte ein Jahr später zurück, machte seine liberalen Reformen wieder rückgängig und etablierte einen Polizeistaat in Rom unter dem Schutz französischer Truppen, die erst 1870 abzogen.⁵⁷⁷

Blieb noch die Republik Venedig. Die Stadt war schwer einzunehmen und kapitulierte im August 1849 vor einer österreichischen Seeblockade, nachdem Frankreich und Großbritannien Hilfe abgelehnt hatten.

In Rom war die Revolution verspätet ausgebrochen, das ermöglichte Österreich, seine Vorherrschaft in Italien noch einmal zu festigen. Die Lombardei und Venetien lebten unter österreichischer Besatzung bis 1856 unter Ausnahmezustand. Zahlreiche Hinrichtungen empörten die Bevölkerung, die kleinen Herzogtümer Mittelitaliens erhielten österreichische Besatzer. Im Kirchenstaat symbolisierten Galeere und Galgen das stockreaktionäre System. Im Königreich beider Sizilien gab es über 5.000 politische Gefangene.⁵⁷⁸

Von der Niederlage der Demokraten profitierte König Vittorio Emanuele von Sardinien-Piemont, er konnte sich als liberalkonservativer Führer des Risorgimento aufschwingen, unterstützt von Napoleon III., der sich 1852 zum französischen Kaiser gekrönt hatte.⁵⁷⁹

Der Aufstieg des Louis Bonaparte

Mit der Juni-Niederlage war in Paris die unmittelbare Gefahr einer Herrschaft der Arbeiter beseitigt, ohne dass sich die Lage für die Regierung besserte. Das Bürgertum war weiterhin von panischer Furcht vor dem Sozialismus beherrscht, gleichzeitig wurde die Agitation der Anhänger Bonapartes heftiger. In den Kreisen der Republikaner verbreitete sich die Vorstellung, die Republik müsse durch eine Diktatur verteidigt werden, allen voran die Zeitung *National*. Dafür schien Cavaignac der richtige Mann.⁵⁸⁰

Unter dem Belagerungszustand wurde die Verfassung der Republik beraten und verabschiedet. Jeder Paragraph enthielt im Fall der Bedrohung der Republik die Möglichkeit seiner Aufhebung.⁵⁸¹ Die Verfassung schützte das Eigentum, die Familie und die Religion und verwarf das Recht auf Arbeit. Sie schuf eine starke Nationalversammlung sowie einen Präsidenten für vier Jahre mit der Exekutive und der bewaffneten Macht in seinen Händen. Das Mandat des gewählten Präsidenten war nicht erneuerbar. Die Diktatur Cavaignacs währte bis zur Präsidentenwahl im Dezember 1848. Am 4. Juni 1848 fand eine Reihe von Nachwahlen statt. Aus ihnen ging neben der Linken Louis Bonaparte als

⁵⁷⁷ Stübler, *Geschichte Italiens*, p.29

⁵⁷⁸ Stübler, *Geschichte Italiens*, p.32

⁵⁷⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Römische_Republik_1849

⁵⁸⁰ L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.423

⁵⁸¹ Marx, *Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte*; MEW Band 8, p.127

Sieger hervor. Sein Onkel lebte im Gedächtnis des französischen Volkes; seine Siege und seiner Niederlage gegen die vereinigten Throne Europas. Vergessen wurde das unsägliche Leid, die 1,7 Millionen Toten in Frankreich und die in ganz Europa.

Louis Bonaparte wurde von Victor Hugo ironisch 'Napoleon der Kleine' genannt.⁵⁸² In den Augen der Bonapartisten war Louis Napoleon rechtmäßiger Erbe des Kaisertums. Seine Mutter bestärkte ihn in seinem Plan, Nachfolger seines Onkels zu werden. 1836 und 1840 machte er zwei dilettantische Versuche, sich an die Macht zu putschen, wurde inhaftiert und floh nach London. Er war ohne ausreichende finanzielle Mittel, seinen Anspruch auf die Herrschaft durchzusetzen. Das brachte ihn immer wieder in Kontakt mit windigen Finanziers, von denen er sich abhängig machte.

Die Anhänger seines Onkels kamen aus allen Klassen und Schichten, die vor allem dessen Mythos anhängen. Louis Napoleon hütete sich lange, von der Wiederherstellung des Kaiserreiches zu sprechen. Mit der Krise der Republik verstärkten seine Anhänger die Propaganda, mit ihm an der Spitze der Republik könne die glorreiche Zeit wiederkommen. Man pries sein Buch über den Pauperismus, mit ihm würden tiefgehende Reformen zugunsten der Arbeiter durchgeführt werden. Den Besitzenden gegenüber stellte er sich als 'Mann der Ordnung' dar, als Beschützer des Eigentums und der Familie. Er allein habe die Fähigkeit, die drohende Anarchie niederzuhalten.

Seine Anhänger bearbeiteten die Armee, die Nationalgarde und die Mobilgarde. Vornehme Damen wagten sich in die Vorstädte, verteilten Almosen und lobten Napoleons Fähigkeiten. Zahlreiche bonapartistische Zeitungen wurden gratis in Wirtshäusern verteilt. Besonders nach dem Juniaufstand fiel ihre Agitation auf fruchtbaren Boden, die reaktionären Maßnahmen der Regierung und die Schließung der Nationalwerkstätten erbosten die Handwerker und Arbeiter. Bei den Protestversammlungen waren neben den Parolen 'Arbeit und Brot', 'Es lebe die Republik' auch immer häufiger 'Es lebe Barbès' und 'Es lebe Napoleon' zu hören, bevor sie von der Polizei auseinander getrieben wurden.

Tabelle 8: **Wahl des französischen Präsidenten am 10. Dezember 1848**⁵⁸³

<i>Kandidat</i>	<i>politische Tendenz</i>	<i>Stimmen</i>	<i>Prozent</i>
Louis Napoléon Bonaparte	'Partei der Ordnung'	5.587.759	74,3 %
Eugène Cavaignac	gemäßigter Republikaner	1.474.687	19,6 %
Alexandre Ledru-Rollin	Republikaner	381.026	5,1 %
François-Vincent Raspail	Sozialist	37.121	0,5 %
Alphonse de Lamartine	gemäßigter Republikaner	21.032	0,3 %
Nicolas Changarnier	Monarchist	4.975	0,1 %
Sonstige		12.435	0,2 %
total		7.519.035	

Die Massen ersehnten eine Umgestaltung der bürgerlichen Ordnung, weniger die Restauration der Monarchie. Bei weiteren Nachwahlen im September bekam Napoleon Bonaparte in fünf Departements 300.000 Stimmen. Die Republikaner zerrieben sich zwischen Revolution und Restauration.

Für die Präsidentenwahlen im Dezember 1848 stellte auch die republikanische Linke zwei Kandidaten auf. Alexandre Ledru-Rollin kandidierte für Demokraten-

⁵⁸² Victor Hugo: *Napoléon le Petit*, Saint-Didier 2019

⁵⁸³ https://fr.wikipedia.org/wiki/Élection_présidentielle_française_de_1848

Sozialisten, François-Vincent Raspail für die antiklerikalen Republikaner. Der monarchistische General Changarnier fiel völlig durch.

Lamartine, der Held der Februarrevolution, erlitt wie der 'Sozialist' Raspail eine schmachvolle Niederlage. Der überwältigende Sieg des 'kleinen Bonaparte' mit 5,6 von 7,5 Millionen Stimmen überraschte die Republik. Alle erwarteten von ihm die Restauration des Kaiserreichs, der neue Präsident hielt sich erst einmal zurück. Er enthob die republikanischen Minister und Beamten ihres Amtes und setzte den orleanistischen Ministerpräsidenten Barrot und monarchistische Minister ein. In der Nationalversammlung hatten die Republikaner weiterhin die Mehrheit, sie hatten den republikanischen Teil der Nationalgarde und die Mobilgarde hinter sich und hofften jetzt auf die Unterstützung der Klubs, die sie im Juni geschwächt hatten. Die Mobilgarde hatte wesentlich zur Niederschlagung des Juniaufstandes beigetragen, Napoleon löste sie auf. Damit waren die Bourgeois-Republikaner genau wie die Arbeiter im Juni entmacht.

Die Masse der Bourgeoisie war royalistisch. Die großen Grundeigentümer waren Legitimisten, die Finanzaristokratie Orleanisten. Armee, Kirche, Universität und Verwaltung hatten mit der Republik eine Staatsform gefunden, in der sie *gemeinsam* herrschen konnten. Die Juni-Insurrektion vereinte sie zur 'Partei der Ordnung'.⁵⁸⁴ Die Republikaner wichen feige vor dieser Übermacht zurück. Die Partei der Ordnung gruppierte sich fortan hinter Napoleon.

*"Die parlamentarische Republik war mehr als das neutrale Gebiet, worin die zwei Fraktionen der Bourgeoisie, Legitimisten und Orleanisten, großes Grundeigentum und Industrie, gleichberechtigt nebeneinander hausen konnten. Sie war die unumgängliche Bedingung ihrer gemeinsamen Herrschaft, die einzige Staatsform, worin ihr allgemeines Klasseninteresse sich zugleich die Ansprüche ihrer besonderen Fraktionen wie alle übrigen Klassen der Gesellschaft unterwarf."*⁵⁸⁵

Die Wahl Napoleons resultierte aus der Unterstützung der Parzellenbauern. Napoleon war für die Bauern nicht nur ein Name, sondern ein Programm: Keine Steuern mehr, nieder mit den Reichen, nieder mit der Republik, es lebe der Kaiser!⁵⁸⁶ Für die Arbeiter war die Wahl Napoleons die Rache am 'Schlächter Cavaignac'. Für die Kleinbürger war die Republik die Herrschaft des Schuldners über den Gläubiger. Die Armee stimmte für den Krieg.⁵⁸⁷ Kleinbürgerschaft und Arbeiter stimmten für Napoleon.

Der erste Napoleon hatte das Eigentum der Bauern befestigt. Aber die Parzellen waren zu klein und wurden von Generation zu Generation neu geteilt, ihr Besitz reichte kaum aus zur Subsistenz, sie verschuldeten sich.

"Die Parzellenbauern bilden eine ungeheure Masse, deren Glieder in gleicher Situation leben, aber ohne in mannigfache Beziehungen zueinander zu treten. Ihre Produktionsweise isoliert sie voneinander..."

Die Parzelle, der Bauer und die Familie; daneben eine andere Parzelle, ein anderer Bauer und eine andere Familie. Ein Schock davon macht ein Dorf, ein Schock von Dörfern macht ein Departement.⁵⁸⁸ So wird die große Masse der französischen Nation gebildet durch einfache Addition

584 Marx, *Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte*; MEW Band 8, p.131

585 Marx, *Der achtzehnte Brumaire*, ebenda p.177

586 Marx: *Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850*, MEW Band 7, p.44

587 Marx: *Die Klassenkämpfe in Frankreich*, ebenda, p.44/45

588 Schock, altes preußisches Zählmaß, 60 Stück.

*gleichnamiger Größen, wie etwa ein Sack von Kartoffeln einen Kartoffelsack bildet. Insofern Millionen von Familien unter ökonomischen Existenzbedingungen leben, die ihre Lebensweise, ihre Interessen und ihr Bildung von denen der andren Klassen trennen und ihnen feindlich gegenüberstellen, bilden sie eine Klasse. Insofern ein nur lokaler Zusammenhang unter den Parzellenbauern besteht, die Diesseitigkeit ihrer Interessen keine Gemeinsamkeit, keine nationale Verbindung und keine politische Organisation unter ihnen erzeugt, bilden sie keine Klasse. Sie sind daher unfähig, ihr Klasseninteresse im eigenen Namen... geltend zu machen. Sie können sich nicht vertreten, sie müssen vertreten werden. Ihr Vertreter muss zugleich als ihr Herr, als eine Autorität über ihnen erscheinen, als eine unumschränkte Regierungsgewalt, die sie vor den anderen Klassen beschützt... Der politische Einfluss der Parzellenbauern findet also darin seinen letzten Ausdruck, dass die Exekutivgewalt sich die Gesellschaft unterordnet."*⁵⁸⁹

Auf der Parzelle lastet die Steuer, die Lebensquelle der Bürokratie, der Armee, der Pfaffen und des Hofes, kurz des gesamten Staatsapparates. Starke Regierung und starke Steuer sind identisch.⁵⁹⁰ Die Kulmination der Ideen Napoleons war das Übergewicht der Bauernarmee.

Präsident Bonaparte reiste durch die Provinz, ließ sich von Bauern feiern, eröffnete Bahnhöfe und Bahnstrecken, weihte Statuen ein und unterhielt sich mit dem Volk. Er trotzte den städtischen Demonstranten, die ihm 'Es lebe die Republik' entgegen schrien. Er war der erste Politiker, der diese modernen Propagandamittel einsetzte.

Er ließ sich von mitreisenden Anhängern umjubeln, die unter wohlwollender Neutralität der Polizei Gegendemonstranten angriffen. Die Kampagne Bonapartes wurde durch die 'Gesellschaft des 10. Dezember' unterstützt. Sie war als eine Wohltätigkeitsgesellschaft konzipiert, was es ihr ermöglichte, die Beschränkung der Klubs zu umgehen. Der Name bezog sich auf das Datum der Wahl von Louis Bonaparte zum Staatspräsidenten. Ein Jahr nach der Gründung behauptete sie, 6.500 Mitglieder zu haben.

Victor Hugo nannte in seinem Pamphlet Bonaparte einen Nero, der diese Gesellschaft geschaffen habe, um seinen Komödien und Tragödien zu applaudieren.⁵⁹¹ Marx charakterisierte die Mitglieder der Gesellschaft als Lumpenproletarier.

"Unter dem Vorwande, eine Wohltätigkeitsgesellschaft zu stiften, war das Pariser Lumpenproletariat in geheime Sektionen organisiert worden, jede Sektion von bonapartistischen Agenten geleitet, an der Spitze des Ganzen ein bonapartistischer General. Neben zerrütteten Roués [Wüstlingen, A.d.H.] mit zweideutigen Subsistenzmitteln und von zweideutiger Herkunft, neben verkommenen und abenteuernden Ablegern der Bourgeoisie Vagabunden, entlassene Soldaten, entlassene Zuchthaussträflinge, entlaufenen Galeerensklaven, Gauner, Gaukler, Lazzaroni [Arbeits- und Wohnungslose], Taschendiebe, Taschenspieler, Spieler, Maqueraus [Zuhälter], Bordellhalter, Lastträger, Literaten, Orgeldreher, Lumpensammler, Scherenschleifer, Kesselflicker, Bettler, kurz, die ganze unbestimmte, aufgelöste, hin- und hergeworfene Masse,

589 Marx, *Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte*; MEW Band 8, p.198/199

590 Marx, *Der achtzehnte Brumaire*, ebenda, p.202

591 https://fr.wikipedia.org/wiki/Société_du_Dix-Décembre

die die Franzosen *la Bohême* nennen, mit diesen ihm verwandten Elemente bildete Bonaparte den Stock der Gesellschaft vom 10. Dezember.⁵⁹²

Mit der Festigung der Macht Napoleons wurden diese reaktionären Straßenkämpfer zunehmend durch die staatliche Repression ersetzt.



Bild 29: Karikatur: Mitglieder der Gesellschaft des 10. Dezember bei ihrer philanthropischen Arbeit

Im März 1849 standen die nach dem 15. Mai festgenommenen Führer der linken Klubs Blanqui, Barbès und Genossen wegen Hochverrats vor einem Sondergerichtshof. Die Angeklagten, insbesondere Blanqui, drehten die Rollen vor Gericht um und beschuldigte ihre Ankläger. Blanqui wurde zu einer zehnjährigen Isolierhaft verurteilt, Barbès, Raspail und andere wurden verbannt. Die Herrschenden atmeten auf: Blanqui war wieder hinter Gittern.

Die konservative Republik in Aktion

Der Besetzung Roms waren die Parlamentswahlen vom 13. Mai vorangegangen. Legitimisten, Orléanisten und Bonapartisten hatten sich unter der Parole '*Religion, Eigentum und Familie*' zur Ordnungspartei zusammengetan. Auf der anderen Seite hatten sich die sozialistischen Demokraten zusammengefunden. Die *Montagne* hatten Wahlkomitees in Paris, der Provinz und in der Armee gebildet. Dazwischen standen die Vertreter der

⁵⁹² Marx, *Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte*; MEW Band 8, p.160/161

'ehrlichen' (honetten) Republik des *National* und der Regierung.⁵⁹³

Hatten die gemässigten Republikaner im April 1848 noch einen überwältigen Wahlsieg mit 68 Prozent der Stimmen und 5,3 Millionen Stimmen errungen, so wurden sie gerade mal ein Jahr später zwischen der jetzt monarchistischen Ordnungspartei und der Montagne zerrieben. Sie hatten die Arbeiter im Juni niederkartätscht, doch die Wähler dankten es ihnen nicht. Angesichts der katastrophalen Politik von Lamartine und Co. flüchteten sie sich lieber in die Arme der 'echten' Kämpfern gegen die rote Gefahr.

Die Ordnungspartei war selbst ein Konglomerat verfeindeter Monarchisten - Bonapartisten, Legitimisten und Orleanisten – die sich zur Erringung der Macht in der Republik zusammenschließen mussten. Das 'rote Gespenst' der Revolution diente ihnen als Vorwand. Ihre Zersplitterung verhinderte erst einmal eine Wiedereinführung der Monarchie.

Tabelle 9:

Wahl zur französischen Nationalversammlung am 13. Mai 1849⁵⁹⁴

<i>Partei</i>	<i>Stimmen</i>	<i>Prozent</i>	<i>Sitze</i>
Wahlberechtigte	9.936.000		
Wahlbeteiligung	6.765.000	68,1 %	
ültige Stimmen	6.564.000		705
Ordnungspartei	3.310.000	50,2 %	450
linke Republikaner 'Montagne'	1.955.000	29,8 %	180
gemäßigte Republikaner	834.000	12,7 %	75
Unabhängige	495.000	7,5 %	-

In der Opposition gegen den Präsidenten Napoleon hatte das Bündnis von Kleinbürgern und Arbeitern wieder an Popularität gewonnen. Sie feierten im Februar 1849 Versöhnungsbankette und stellten gemeinsame Kandidaten für die Wahlen auf. So entstand die 'Sozial-Demokratie', ein Klassenkompromiss von Kapital und Arbeit. Die Stärke der proletarischen Partei war die Straße, die der Kleinbürger die Nationalversammlung. Die Ordnungspartei musste sie auf die Straße locken, um sie zu schlagen.

Das Wahlprogramm forderte das Recht auf Arbeit, die unentgeltliche Rechtspflege, die demokratische Organisation des ländlichen Grundkredits, die Zentralisierung des Versicherungswesens, der Banken, Eisenbahnen, Kanäle und übrigen Verkehrswege sowie der Bergwerke. Das Hypothekenwesen sollte reformiert werden, der Wucher unterdrückt, nationale Warenlager und Verkaufsstellen eingerichtet werden. Ihr Manifest forderte die Allianz der Völker, die Verbrüderung der Rassen. Es schloss:

*"Es lebe die demokratische und soziale Universalrepublik!"*⁵⁹⁵

Die Linke konnte gegenüber dem Mai 1848 ihre Stimmen mehr als verdoppeln. Sie gewannen fast 30 Prozent der Stimmen, 10 der 28 Abgeordneten in Paris, in Mittelfrankreich, in der Region Lyon und im Zentralmassiv.

Gestärkt durch den Wahlerfolg klagte Ledru-Rollin Napoleon im Parlament an, er drohte die Verfassung selbst mit der Waffe in der Hand verteidigen zu wollen. Die Mehrheit der Kammer verwarf die Anklage, die Linke verließ das Parlament. Für den 13. Juni mobilisierte sie das demokratische Kleinbürgertum

593 L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.610/611

594 https://fr.wikipedia.org/wiki/Élections_législatives_françaises_de_1849

595 L'Héritier, *ebenda*, p.613

und die Arbeiter zu einer friedlichen Demonstration für die Römische Republik. Die Armee griff die Demonstranten an, der Barrikadenbau wurde vereitelt, Demonstranten wurden festgenommen. 40 Deputierte der Montagne wurden angeklagt. Ihr Widerstand war halbherzig, wenn sie im Parlament siegen wollte, durfte Ledru-Rollin nicht zu dem Waffen rufen; eine friedliche Revolution konnte jederzeit von der Armee zusammengeschossen werden. Falls man den Kampf wollte, war es zumindest originell, die Waffen abzulegen. Die Drohungen der Kleinbürger dienten nur zur Einschüchterung der Ordnungspartei, die Drohungen fielen zusammen wie ein luftgefüllter Ballon, den man mit einer Nadel pickte.⁵⁹⁶ Das Zeigen der roten Fahne wurde verboten, republikanische Beamte entlassen. In Lyon kam es zu blutigen Konflikten, die Klubs wurden endgültig geschlossen und mussten sich wieder als Geheimgesellschaften organisieren.

Waren die Arbeiter entscheidend geschlagen, so fürchteten die Besitzenden das allgemeine Männerwahlrecht als potentielle Gefahr. Seine Abschaffung hätte möglicherweise einen Volksaufstand ausgelöst, die Ordnungspartei konnte sich darauf einigen, es wenigstens teilweise abzuschaffen. Am 8. März 1850 brachte die Mehrheit ein Gesetz ein, das es einschränkte, indem es ein dreijähriges Wohnen am Ort sowie die Zahlung von Steuern als Voraussetzung der Teilnahme beschloss. Das traf vor allem Arbeiter und Landarbeiter. Es schloss Saisonarbeiter und Arbeitslose aus, die außerhalb ihrer Heimatgemeinde eine Tätigkeit suchten. In Rennes wurden 68 Prozent der Wähler gestrichen, im Departement Nord zwei Drittel.⁵⁹⁷

Die Linke sammelte 500.000 Unterschriften dagegen; aber 400 Deputierte stimmten der Einschränkung des Wahlrechts zu, 241 waren dagegen. Die Zahl der Wähler reduzierte sich von 9,6 auf 6,8 Millionen.⁵⁹⁸ Präsident Napoleon wandte sich wie die Linke dagegen.

Zwischen Klerikalen und Atheisten entbrannte ein Kampf um die Schule, man führte einen unerbittlichen Glaubenskrieg. Im Januar 1850 wurde das Primarschulwesen für Kinder beiderlei Geschlechts gesetzlich geregelt. Wie so oft wurde diese sinnvolle Reform durch reaktionäre Details in ihr Gegenteil verkehrt: Lehrerseminare wurden eingerichtet, Privatschulen konnten bestehen bleiben. Die Schule wurde mit dem 'Loi Falloux' formal unter die Kontrolle des Staates gestellt, in jedem größeren Dorf musste eine Grundschule eingerichtet werden. Die Ordensleute mussten aber nur eine Loyalitätserklärung unterschreiben und konnten Lehrer bleiben. Damit blieb die Schule in der Realität unter der Kontrolle des Klerus, der missliebige Lehrer entlassen konnte. Die Kirche schien erste einmal gewonnen zu haben. 'Das Lois Falloux' wurden erst 1882 durch Jules Ferry geändert.⁵⁹⁹

Die Aktionsfreiheit der Linken wurde systematisch eingeengt. Linke Stadträte und Lehrer wurden abgesetzt. Die Präfekten verboten immer öfter die Bankette unter dem Vorwand, sie 'gefährdeten den öffentlichen Frieden'.⁶⁰⁰ Man versuchte durch Karnevalsumzüge und lokale Feste auf sich aufmerksam zu machen. 1851 wurden auch Karnevalsumzüge verboten. Es war Usus, vor den Häusern politischer Gegner 'Charivari' zu veranstalten, sie entsprachen den 'Katzenmusiken' im deutschsprachigen Raum. Begräbnisse wurden zu

⁵⁹⁶ Marx, *Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte*; MEW Band 8, p.144

⁵⁹⁷ Merriman, *The Agony of the Republic*, p.135

⁵⁹⁸ Aguilhon, *1848 ou l'apprentissage de la République*, p.169

⁵⁹⁹ https://fr.wikipedia.org/wiki/Loi_Falloux

⁶⁰⁰ Merriman, ebenda, p.85

Demonstrationen umgestaltet. Gegen diese Insubordination schickte die Staatsmacht immer öfter Truppen. Rote Kleidung und Fahnen, die phrygische Mütze wurden verfolgt. 1848 gepflanzte Freiheitsbäume wurden 1850 wieder gefällt.

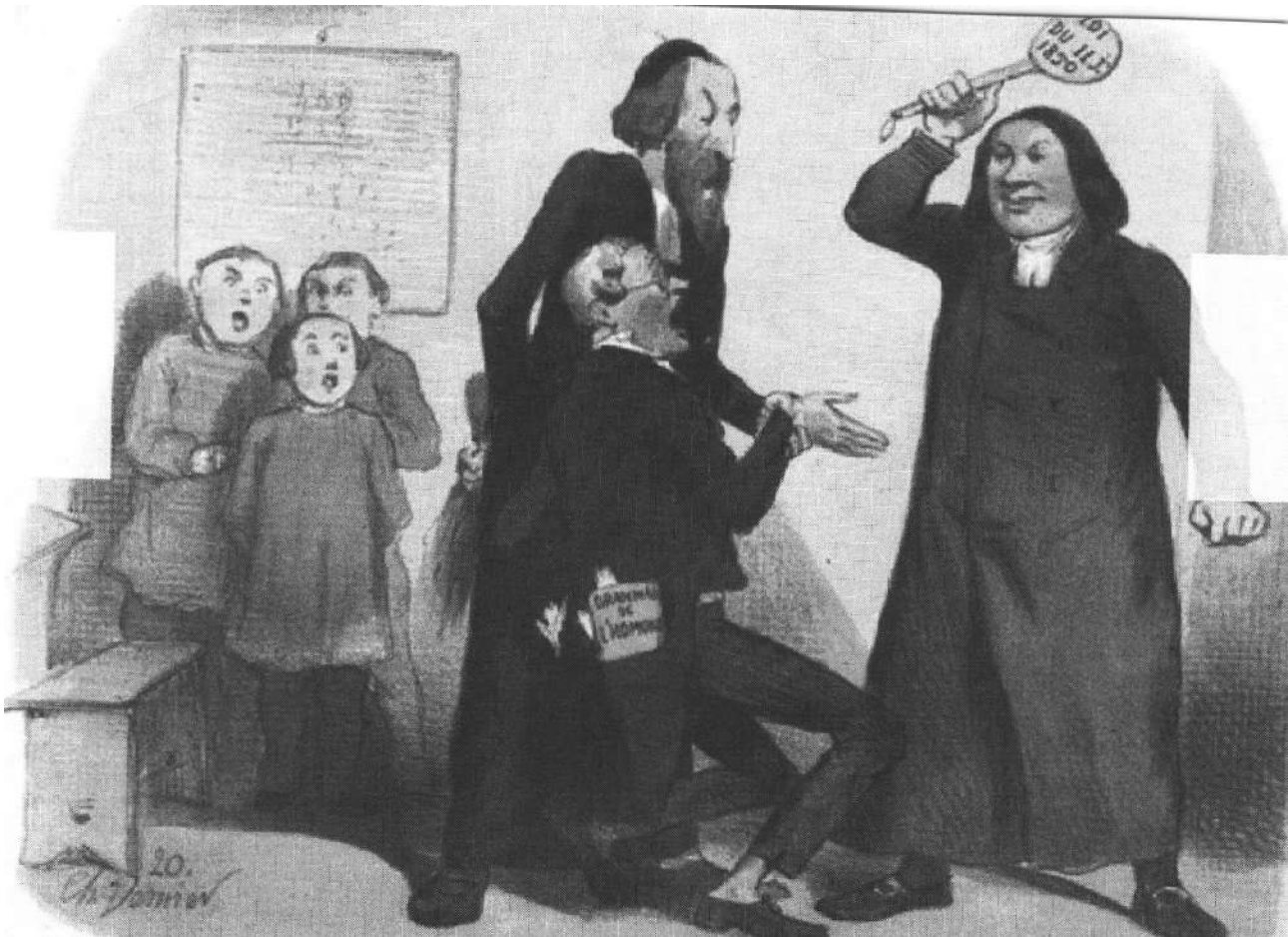


Bild 30: 'Jetzt bekommt der Lehrer den Stock'. Karikatur auf das Gesetz Falloux

Trotz der Beschränkung der Pressefreiheit waren unzählige Hausierer und Kolporteure auf den Straßen Frankreichs unterwegs und verbreiteten Schriften und Nachrichten.

Cafés waren ein Ort, in denen man neben dem Genuss von Getränken recht unbehelligt reden, diskutieren und Zeitungen lesen konnte, oft waren die Wirte Linke, die so ihren politischen Einfluss wirksam machten. Dort trafen sich politische Gruppen. Seit 1851 gingen die Behörden mit Schließungen von missliebigen Gaststätten gegen die Linken vor. Das war sehr schwierig, denn oft wechselten die Redner das Thema, wenn ein Polizist eintrat und die Gäste verwandelten sich in 'normale' Konsumenten. Die Behörden setzten Spitzel ein. Bekannte Linke wurden beobachtet, unter Vorwänden festgenommen und verurteilt. Ihre Eliminierung aus dem öffentlichen Leben war eine entscheidende Voraussetzung für den Sieg von Louis Napoleon. Merriman schätzte, in den vier Jahren der Republik seien in Paris 300 Gesellschaften mit etwa 50.000 Mitgliedern gegründet worden.⁶⁰¹ Im Oktober 1851 gab es nicht weniger als 190 Arbeitervereinigungen verschiedenster Tendenzen in Paris.⁶⁰²

Der achtzehnte Brumaire 1851

Den Machtgelüsten Bonapartes stand die Verfassung der Republik im Wege, sie sah die nicht erneuerbare Präsidentschaft vor. Der Präsident musste entweder

⁶⁰¹ Merriman, *The Agony of the Republic*, p.68

⁶⁰² Agulhon, *1848 ou l'apprentissage de la République*, p.156

die Revision der Verfassung durchsetzen oder die Republik gewaltsam beseitigen. Orleanisten und Legitimisten konnten sich nicht auf einen gemeinsamen Thronkandidaten einigen, immer mehr Abgeordnete liefen ins Lager der Bonapartisten über. Ihr Antrag auf Verfassungsänderung im November 1850 um eine zweite Präsidentschaft durchzusetzen erhielt 446 gegen 278 Stimmen, er verfehlte damit die notwendige Zwei-Drittel-Mehrheit.⁶⁰³

Da der Präsident nicht vermögend war und für seine Ambitionen Geld und wieder Geld brauchte, versuchte die Nationalversammlung ihn durch die Verweigerung eines höheren Etats zu schwächen. Napoleon blieb von seinen Finanziers abhängig. Bonaparte setzte die Reisen in die Provinz fort und umwarb die Soldaten. Unsichere Einheiten wurden nach Algerien verlegt, widerspenstige Generäle in den Ruhestand versetzt.

Im Oktober 1850 ließ er bei Saint-Maur eine Truppenparade ab, Offiziere und Soldaten wurden bestens bewirtet. Beim Vorbeimarsch riefen Soldaten *'Es lebe der Kaiser!'*, bei republikanischen Repräsentanten verfolgten sie den Befehl ihres Oberkommandierenden, eisig zu schweigen.

Nach der Verweigerung einer möglichen Wiederwahl durch die Nationalversammlung drohte der Staatsstreich des Präsidenten, Gerüchte überstürzten sich. Er legte die 'Überschreitung des Rubikon' auf dem 18. Brumaire, den 2. Dezember fest. An diesem Tage hatte sein Onkel sich 1804 selbst gekrönt und in der Schlacht von Austerlitz die österreichische und russische Armee geschlagen.

Am 2. Dezember 1851 besetzte die Armee die strategisch wichtigen Punkte von Paris, etwa 60 Mitglieder der Nationalversammlung wurden verhaftet. Am folgenden Morgen konnten die Pariser auf Plakaten lesen, die Nationalversammlung sei aufgelöst, der Ausnahmezustand erklärt und Wahlen nach allgemeinem Wahlrecht würden stattfinden.⁶⁰⁴

Die Hälfte der Abgeordneten tauchten ab und zeigten sich nicht in der Öffentlichkeit. Etwa 200 Abgeordnete, liberale Orleanisten, Legitimisten und gemässigte Republikaner, suchten in der Nationalversammlung nach legalen Widerstandsmitteln, sie wurden verhaftet.

Die Arbeiter verhielten sich vorwiegend neutral, sie begrüßten die Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts, die Beibehaltung der Republik und den Sturz der royalistischen Nationalversammlung.

Die Bergpartei versuchte zu mobilisieren, eine Versammlung forderte die Arbeiter zum Widerstand auf. Der Staatsapparat provozierte diesen Widerstand, um ihn definitiv niederschlagen zu können. Schlecht bewaffneten Kämpfer standen 30.000 disziplinierten, im Straßenkampf erprobten Soldaten gegenüber.⁶⁰⁵ Die Auseinandersetzung am 4. Dezember forderte 2.000 Tote,



Bild 31:
Präsident Louis Napoleon

603 L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.646

604 L'Héritier, *ebenda*, p.673

605 L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.683

die Repression noch mehr. Erst als die Niederlage in Paris feststand, erreichte die Nachricht vom Putsch die Provinz. Mehrere isolierte republikanische Aufstände wurden unterdrückt. Bürger und Kleinbürger fühlte sich gerettet.

Über 26.000 Personen mussten nach dem Staatsstreich vor Untersuchungsausschüssen erscheinen, man säuberte die Departements von 'Sozialisten, Demagogen und Anarchisten'; die Strafen reichten von Verbannung nach Guayana oder Algerien, über Verweisung aus dem Departement und Gefängnisstrafen bis zu Polizeiüberwachung. Die Säuberungen waren gründlich und effektiv.⁶⁰⁶ In einigen Departements konnten Geheimgesellschaften überleben.

Was Napoleon Bonaparte auszeichnete, war seine meisterhafte Beherrschung der Klaviatur der Volksbeeinflussung: Das Volk war gegen die Beschränkung des Wahlrechts, also stellte er es wieder her. Die Maßnahme war demagogisch, denn der Wähler bekam bei Plebisziten nur das Recht, über die von Napoleon gestellte Fragen abzustimmen. Die politischen Gegner wurden mundtot gemacht, der Staatsapparat für Bonapartes Ziele mobilisiert. Gefährliche Departements wurden unter Ausnahmerecht gestellt. Damit blieb vom allgemeinen Wahlrecht nur die Hülle. So ließ er am 20. Dezember ein Referendum über seinen Staatsstreich abhalten. Die Armee-Angehörigen stimmten offen ab (300.000 Stimmen Zustimmung, 37.000 Ablehnung, 3.000 Enthaltungen), dann die Zivilisten in geheimer Abstimmung. In Paris stimmten 132.000 für Bonaparte, 80.000 dagegen und 75.000 Männer enthielten sich, die Mehrheit stimmte dem Staatsstreich also nicht zu.⁶⁰⁷ In einigen Städten wie Mulhouse siegte die Ablehnung. Die Volksabstimmung ging erwartungsgemäß mit 7,4 Millionen gegen 647.000 Stimmen für Bonaparte aus.

Ausblick: Das zweite Kaiserreich

In Januar wurde eine neue Verfassung vorgelegt, der Präsident bekam das Kommando über die Armee, konnte den Krieg und Belagerungszustand erklären sowie alle Beamten ernennen. Die Unabhängigkeit der Gemeinden wurde vernichtet und die Ernennung der Bürgermeister bestätigt.

Über das Parlament konnte sich Bonaparte nach der Verfassung jederzeit mit Volksentscheiden hinwegsetzen. Die von ihm eingesetzten Minister wurden ihm direkt verantwortlich. Ein vom Präsidenten ausgewählter Staatsrat wurde eingesetzt und sollte Gesetze vorbereiten. Die Nationalversammlung wurde durch ein 'Corps legislativ', eine gesetzgebende Körperschaft, ersetzt und für sechs Jahre gewählt. Sie konnte keine Gesetze und auch kein Staatsbudget vorschlagen, sie tagte höchstens drei Monate im Jahr. Auch ein Senat wurde vom Präsidenten / Kaiser bestimmt, seine 150 Mitglieder waren entweder als Kardinäle, Marschälle und Admirale per Amt Mitglieder oder wurden von Bonaparte ernannt und großzügig dotiert. Er hatte quasi diktatorische Vollmachten, begründet durch die Volkssouveränität. So war die Umwandlung in eine Monarchie nur eine Formsache. Die Symbole der Kaisertums wurden wiederhergestellt und die Zeichen der Republik beseitigt. Eine erneute Volksabstimmung im November 1852 bestätigte mit 7,8 gegen 253.000 Stimmen das erbliche Kaisertum.⁶⁰⁸

Bonaparte nannte sich fortan Kaiser Napoleon III. Ohne Opposition konnte er bis gegen Ende der 1850er Jahre herrschen. Das Großbürgertum, die Bauern

⁶⁰⁶ Merriman, *The Agony of the Republic*, p.215

⁶⁰⁷ Agulhon, *1848 ou l'apprentissage de la République*, p.225

⁶⁰⁸ L'Héritier, *Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik*, p.691

und der Klerus unterstützten ihn, die Opposition saß im Gefängnis oder im Exil. Begünstigt wurde das Kaiserreich durch einen langanhaltenden Wirtschaftsaufschwung, die 'Gründerzeit' der französischen Wirtschaft. Das Ziel des Kaisers war eine liberale Industrienation, der Wohlstand der Bourgeoisie sollte den Arbeitern Lohn und Arbeit sichern und so sein politisches System stützen. Das sternförmig auf Paris ausgerichtete Eisenbahnnetz mit über 16.000 Kilometer wurde ausgebaut, die Eisen- und Kohleindustrie durch den Eisenbahnbau vorangetrieben.

Frankreich wurde nach Großbritannien zur zweiten Industrienation der Welt. 1850 wurde der Zwangskurs der Banknoten wieder aufgehoben, 1851 beteiligte sich Frankreich erfolgreich an der ersten Weltausstellung der Industrie in London. Jetzt wurde das Hexagon zur großen Baustelle. In Paris wurden die Markthallen deutlich vergrößert, der Ostbahnhof, der Gare de Lyon sowie der heutige Gare de Montparnasse wurden wie die Eisenbahnen von Kapitalgesellschaften gebaut.

Die größte Bank Rothschild galt als mit dem Haus Orleans verbunden, der Kaiser förderte die Banken, ein Zweig der Rothschild-Familie kollaborierte mit Napoleon. Affären waren an der Tagesordnung, besonders beim Bau der Eisenbahnlinie Paris – Lyon. Der 'Crédit Lyonnais' wurde als Investitionsbank gegründet und aufgebläht. Für die Förderung der Landwirtschaft wurde eine Landkreditbank gegründet, diese Politik favorisierte die größeren Landbesitzer.

Es entstanden Großbetriebe, aber Frankreich blieb ein Hort der Kleinbauern und der Kleinindustrie. Bis 1864 produzierten Großbetriebe nur etwas mehr als ein Drittel des Nationalprodukts, während Kleinbetriebe - oft ohne Einsatz von Maschinen - noch knapp zwei Drittel herstellten und 70 bis 75 Prozent der Arbeitskräfte umfassten. Drei Viertel der Bevölkerung lebten in Dörfern, 1866 machten die Bauern die Hälfte der aktiven Bevölkerung aus.⁶⁰⁹ Viele ländliche Arbeiter gingen saisonweise auf die Großbaustellen der Eisenbahn und der Nationalstraßen. Diese Ausweichmöglichkeiten ließen die Löhne der Landarbeiter langfristig steigen. Während in anderen Staaten die landwirtschaftliche Bevölkerung stark zurückging, blieb das Kleinbauerntum in Frankreich dominierend. In den Provinzstädten stärkte sich die Führungsschicht von Notabeln. Aus ihnen rekrutierten sich wie aus den Rentiers, Geschäftsleuten, und den Kindern der hohen Beamten das Führungspersonal des Kaiserreichs. Sie eroberten Generalräte der Departements, Stadträte und Bürgermeisterämter. Alle Staatsämter wurden nach einer Aufnahmeprüfung, dem 'Concours', besetzt, diese Schichten konnten sich strukturell durchsetzen. Seit 1830 hatten sich ausgesprochene Dynastien von Adel und Bürgertum gebildet, Napoleon III. konnte diese Eliten zumindest zeitweise an sich binden und Opposition verhindern.

Bonaparte ernannte 1853 Georges Haussmann zum Präfekten von Paris mit dem Auftrag, die Hauptstadt zu einer modernen Stadt umzugestalten. Die enge mittelalterliche und schmutzige Altstadt wurde zugunsten von Boulevards mit repräsentativen Vorderhäusern abrisen, Neureiche gewannen durch die Wohnungsspekulation, die Armen wurden durch die hohen Mieten an die Peripherie verdrängt. Haussmann ließ breite Boulevards anlegen, sie gestatteten es der Armee, sich ungehindert in der Stadt zu bewegen, nach 1871 waren die Barrikaden von Paris Geschichte. Paris wurde zum bewunderten Vorbild an Modernität und Repräsentation für die ganze Welt.

⁶⁰⁹ Tacke, in: Hinrichs, *Kleine Geschichte Frankreichs*, p.325

Das Zweite Kaiserreich hatte anfangs einen sozialen Anspruch; das Wachstum der Wirtschaft sollte ja indirekt den Arbeitenden zugute kommen. Spätestens in den 1860er Jahren wurde klar, dass es seinen Anspruch nicht realisieren konnte. Die Löhne blieben hinter den Lebenshaltungskosten zurück, besonders die Mieten belasteten die Arbeiter stark. Durch kleine Dosen sozialpolitischer Geschenke wie Hilfskassen usw. waren die Arbeiter langfristig nicht ruhig zu stellen. Unzuverlässige Stützen blieben die städtischen Kleinbürger, Literaten und Künstler, während die alteingesessene Aristokratie und ein Teil des Klerus legitimistisch und der 'vornehme' Teil der Bourgeoisie orleanistisch blieb. Napoleon blieben die Bauernschaft und die spekulativ, fantastisch und abenteuerlich gestimmten Elemente. Alexandre Dumas prägte den Begriff 'Halbwelt' für diese Repräsentanten der schillernden Zweideutigkeit.⁶¹⁰

Die Aristokraten Europas machten Bonaparte klar, dass er für sie bestenfalls ein Polizist war. Die Fürsten des Auslandes hatten aufgeatmet, als er dem Spuk der Revolution in Paris ein Ende bereitet hatte; sie zeigten sich wie zur Zeit seines Onkels äußerst widerwillig, ihn als Ihresgleichen anzuerkennen. Für Zar Nikolaus war er kein 'lieber Bruder', sondern nur herablassend ein 'Freund'.

Bonapartes Außenpolitik war durch Unstetigkeit und ab den sechziger Jahren als Ablenkung von seinen innenpolitischen Problemen gekennzeichnet. Nach der Expedition gegen die Römische Republik beteiligte er sich am Krimkrieg, vergrößerte das Kolonialreich, intervenierte im italienischen Unabhängigkeitskrieg, veranstaltete 1860 eine Strafexpedition nach China, 'schützte' die christlichen Maroniten bei einer Expedition nach Syrien, veranlasste einen Bruder des österreichischen Kaisers, die Krone eines Kaiserreichs Mexiko anzunehmen und stützte ihn durch eine Expedition, die in einer schmachvollen Niederlage und der Erschießung Maximilians 1867 endete.

In Deutschland suchte er gegen Österreich Preußen zu favorisieren; als Preis versprach ihm Bismarck einen Teil des linken Rheinufers. Durch geschicktes Taktieren konnte Bismarck Bonaparte vom Eingreifen in den preußisch-österreichischen Krieg 1866 abhalten. Nach dem Sieg bei Königgrätz / Sadowa hätte er seinen Preis in Südwestdeutschland nur durch den Krieg gegen den anwachsenden deutschen Nationalismus einheimsen können. Davor schreckte er zurück, für die Aufstellung einer Armee fehlte es dem Kaiser an Geld.

Im Innern wurde seine Herrschaft immer brüchiger. 1857 siegten die Bonapartisten noch bei den Wahlen, nur sechs republikanische Oppositionelle wurden gewählt, selbst in Paris siegten die Kaiserlichen mit 111.000 gegen 96.000 Stimmen.⁶¹¹ Durch die zahlreichen Skandale erschüttert wurde er zu einer schrittweisen Demokratisierung gezwungen. Langsam lösten sich die Arbeiter von der napoleonischen Fuchtel. Napoleon musste die Kompetenzen des Parlaments ausweiten, die Pressezensur und das Koalitionsverbot lockern. Bei den Wahlen zur gesetzgebenden Versammlung im Mai 1869 gewannen die offiziellen Kandidaten noch 4,4 Millionen Stimmen, in den Städten und Industriezentren erreichte die Opposition 3,3 Millionen Wähler. Eine Verfassungsänderung stand an. Die Einigung Deutschlands unter preußischer Herrschaft konnte er nicht verhindern, 1870 geriet er bei der Schlacht von Verdun in deutsche Kriegsgefangenschaft und verlor die Kaiserkrone. 1851 hatte er seine Herrschaft auf der Niederschlagung der Arbeiter begründet, mit der Pariser Kommune 1871 erhob das Proletariat wieder sein Haupt.

610 Bernstein, *Vom Zweiten Kaiserreich bis zur dritten Republik*; in: L'Héritier, ebenda, p.721

611 Bernstein, *Vom Zweiten Kaiserreich bis zur dritten Republik*; in: L'Héritier, ebenda, p.731

Ausnahmezustand in Berlin

Zurück nach Preußen. Die Erfolge der Gegenrevolution ermutigten die Reaktion in Berlin. Zwischen Arbeitern und Bürgerwehr kam es dort zum Bruch, von der Bürgerwehr blieben die Arbeiter ja ausgeschlossen. Die Bürgerwehr war handwerklich-mittelständig, also für Ruhe und Ordnung. Am 12. Oktober 1848 zerstörten die Arbeiter eine Dampfmaschine, die ihnen Arbeit wegnahm. Die Arbeiter zogen mit roten Fahnen in die Stadt, sie bombardierten die Bürgerwehr mit Steinen, die mit Schüssen antwortete. Barrikaden wurden gebaut, die von der Bürgerwehr erobert wurden, es gab mehrere Tote. Die Beerdigung der Toten am 20. wurde eine große Kundgebung.

Das Innenministerium verfügte jetzt über die bewaffneten Konstabler.⁶¹² Die Gegenrevolution ging in Preußen von den Gutsbesitzern und den Garderegimentern aus und wurde immer mehr vom Mittelstand unterstützt. Bürgerliche Republikaner, Sozialrevolutionäre, Arbeitervereine und Kommunisten waren uneins. Ein 'Gegenparlament' sollte die Linke einen; die Tagung fand am 27. Oktober statt, die Beteiligung war gering.

Der König warf am 2. November mit der Einsetzung von Friedrich Wilhelm Graf von Brandenburg zum Ministerpräsidenten den Demokraten den Fehdehandschuh hin. Der Regierungschef war ein 'Altpreuße vom Scheitel bis zur Sohle'.⁶¹³ Friedrich Wilhelm weigerte sich, eine Delegation der Abgeordneten zu empfangen, die Nationalversammlung nahm diesem Affront hin. Die Mehrheit wollte oder konnte vom Charakter der 'Vereinbarungsversammlung' nicht abgehen. Die Klubs überließen ihr die Führung, der König, seine Regierung und die Militärführung hatten freie Hand. Bedroht waren sie nur von der Furcht von der Rebellion der einfachen Soldaten. Man verschärfte die Disziplin und teilte Geld, Schnaps und Bier an die Soldaten aus.⁶¹⁴

Als die Regierung die Nationalversammlung auf den 9. November vertagte, verweigerte die Mehrheit die Schließung der Sitzung, die Abgeordnete der Rechten verließen die Versammlung, nur sie waren bereit, nach Brandenburg zu gehen.

Man fürchtete, General Wrangel werde am 10. November in Berlin einmarschieren. Die Bürgerwehr war mobilisiert, beschloss aber, sich der Armee nicht gewaltsam entgegenzusetzen. Am 11. löste der König die Berliner Bürgerwehr auf. Man entschied, sich auf passiven Widerstand zu beschränken. Am 12. verkündete General Wrangel schließlich den Ausnahmezustand und schloss alle politischen Vereine und Zeitungen. Wrangel marschierte mit bis zu 15.000 Mann in Berlin ein, mit den sich bereits in Berlin befindenden Truppen waren das 25.000 bis 30.000 Mann.⁶¹⁵ Damit schien ein wirkungsvoller Widerstand unmöglich.

Das preußische Parlament beschloss, zur Steuerverweigerung aufzurufen. Das war ein 'Schwert ohne Klinge, aus hölzernem Eisen, dem der Griff fehlte', wie es ein Zeitgenosse ausdrückte.⁶¹⁶ Wann war ein Steuerboykott der Besitzenden schon einmal erfolgreich?

Der Ausnahmezustand war effektiv, den demokratischen Zeitungen und

⁶¹² Valentin, *Geschichte der deutschen Revolution von 1848-1849, Band 2, p.254*

⁶¹³ Hachtmann, *Berlin 1848, p.743*

⁶¹⁴ Hachtmann, *ebenda, p.746*

⁶¹⁵ Hachtmann, *ebenda, p.760*

⁶¹⁶ Hachtmann, *ebenda, p.765/766*

Druckereien wurden die Druckplatten zerstört, 'fliegende Buchhändler', die in der Revolutionszeit in den Straßen präsent waren, wurden konsequent arretiert, alle verdächtigen Fremden wurden ausgewiesen. Wer Berlin besuchen wollte, wurde kontrolliert. Bei einem mehr als eintägigem Aufenthalt mussten Reisende ein Visum kaufen. Das Tragen von Abzeichen mit roter Farbe wurde untersagt. Die demokratischen Klubs wurden in die Illegalität gedrängt, überall gab es Haussuchungen und Verhaftungen.

Nach ihrer Auflösung beschlossen viele Einheiten der Bürgerwehr, ihre Waffen nicht abzugeben. Militärpatrouillen suchten in Häusern nach Waffen und Munition, vor dieser Übermacht gaben die Bürgerwehrmänner dann doch lieber freiwillig ihre Gewehre ab, ein unbekannter Teil wurde versteckt. Auch die Maschinenarbeiter, die eine bewaffnete Truppe gebildet hatten, gaben nach der Drohung von Borsig mit Entlassungen die Gewehre schnell und vollständig ab.⁶¹⁷ Viele Arbeiter waren über das Versagen der demokratischen Führer enttäuscht.

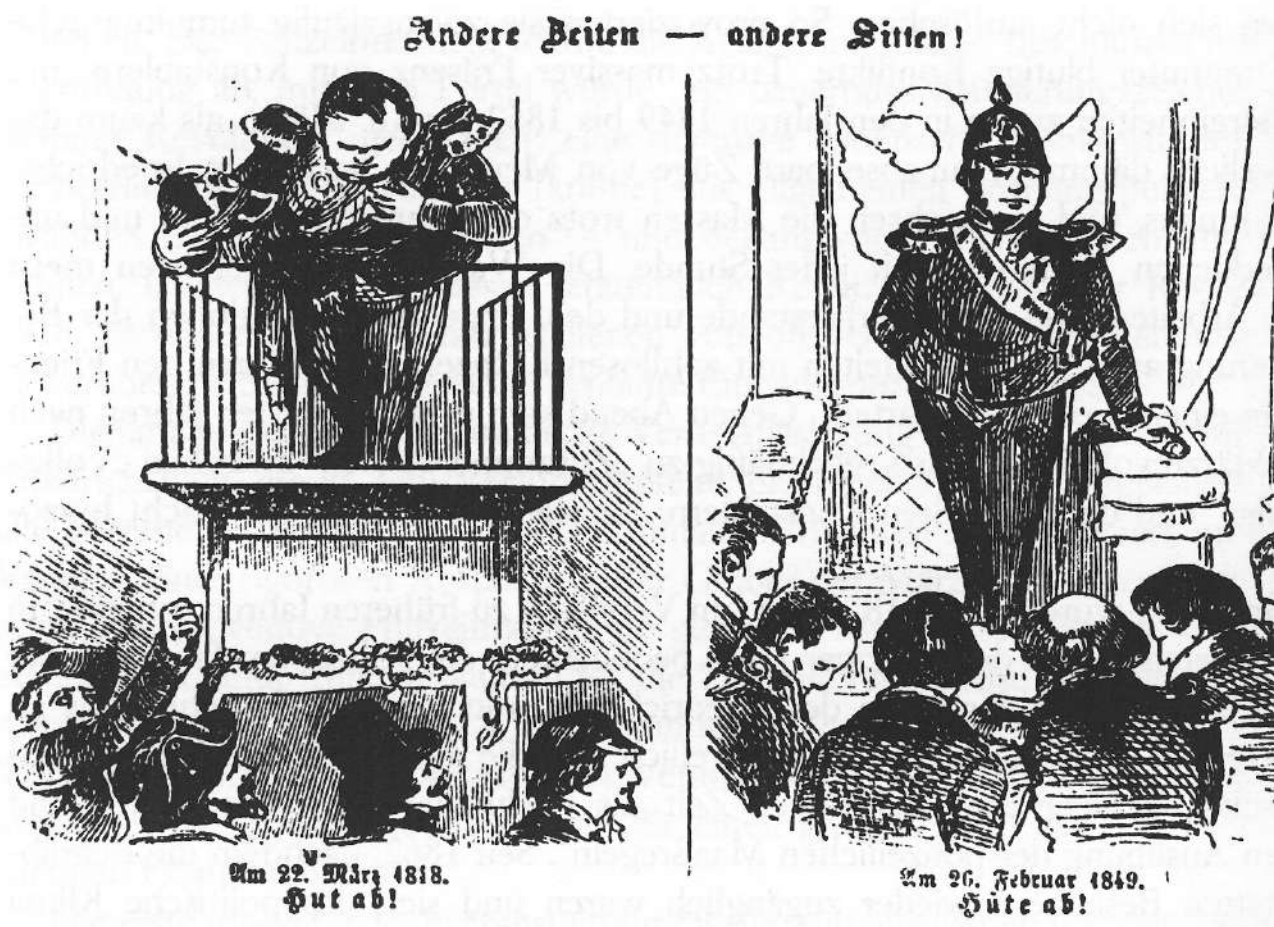


Bild 32: Andere Zeiten - andere Sitten!

Die preußische Nationalversammlung sollte in Brandenburg zusammentreten und abschließend über die Verfassung beraten. Es fanden sich aber nur 154 der Rechten zugehörige Abgeordnete ein; um einen Verfassungsoktroy zu verhindern, entschieden sie sich, die Regierung um die Vorlage einer Verfassung zu bitten; die griff das Ersuchen dankbar auf.

Der Widerstand gegen den Staatsstreich war gering. Friedrich Wilhelm hatte nur gewartet, um im geeigneten Moment zuzuschlagen. Die Gegner konnten sich nicht entschließen, die Legalität zu verlassen.

⁶¹⁷ Hachtmann, Berlin 1848, p.774/775

Am 5. Dezember 1848 wurde die Nationalversammlung aufgelöst und eine neue Verfassung veröffentlicht. Die Armee wurde nicht auf die Verfassung vereidigt, der König gebot uneingeschränkt über sie. Auch die Minister waren nur dem König verantwortlich. Neben der zweiten Kammer sollte eine 'Herrenhaus' von den Privilegierten gewählt werden. Der König konnte den neuen Landtag jederzeit auflösen oder vertagen. Mit der Dekretierung des Ausnahmezustandes wurden die Grundrechte suspendiert. Friedrich Wilhelm wurde wieder König 'von Gottes Gnaden'.⁶¹⁸

Unter dem Ausnahmezustand wurde im Januar 1849 der neue Landtag gewählt, in Berlin gewannen die Demokraten etwa 700 der 1.300 Wahlmänner, eine Protestwahl. Dieser Erfolg wurde vom Sieg der Konservativen in der Provinz wettgemacht.

Das Ende der Frankfurter Nationalversammlung

Die Annahme der deutschen Verfassung hing von den Regierungen der beiden Großmächte ab. Am 28. März 1849 wählte die Nationalversammlung Friedrich Wilhelm IV. zu deutschen Kaiser. Die Umgebung des preußischen Königs war uneins. Obwohl den Parlamentariern die Haltung Friedrich Wilhelms, die Krone keinesfalls aus der Hand des Parlaments empfangen zu wollen, bekannt war, reiste eine 'Kaiserdeputation' nach Berlin.

Friedrich Wilhelm lehnte höflich verklausuliert ab, die Kaiserdeputation fasste das auch als Ablehnung auf. Viele Regierungen der Kleinstaaten hätten sich durchaus dem neuen Reich angeschlossen, sie standen noch unter dem Druck der Demokratie- und Nationalbewegung. 28 Staaten unterzeichneten eine Note in diesem Sinne, die österreichische Regierung lehnte die Reichsverfassung ab. Die Regierungen Hannovers, Sachsen und Preußen verzögerten ihre Zustimmung; Friedrich Wilhelm IV. lehnte schließlich am 28. April 1849 die Kaiserkrone offiziell ab.

Anfang April hatte die österreichische Regierung die Mandate ihrer Abgeordneten für erloschen erklärt und sie aus Frankfurt abberufen, ab 14. Mai tat die preußische Regierung das Gleiche, später Sachsen und Hannover. Viele Abgeordnete waren Staatsdiener, die sich nicht so einfach verweigern konnten. Der Besuch der Nationalversammlung wurde ständig schlechter, die Liberalen resignierten, die Mehrheit der Verbliebenen verschob sich nach links. Gagern trat zurück, ein Konservativer wurde deutscher Ministerpräsident.

Die linke Mehrheit beschloss, den Reichsverweser abzusetzen und den Kampf um die Reichsverfassung fortzusetzen. Daraufhin traten im Mai 65 Abgeordnete vor allem der Casino-Fraktion aus der Nationalversammlung aus. Jetzt hatten die Demokraten zwar die Mehrheit, aber die Zahl der Abgeordneten war arg zusammengeschrunft.

Preußische und österreichische Truppen standen zur Niederschlagung der Reichsverfassungskampagne in der Nähe Frankfurts bereit. Um der Gefahr ihrer militärischen Auflösung zu entgehen, beschlossen die 130 verbliebenen Abgeordneten den Umzug nach Stuttgart; das waren im wesentlichen die Fraktionen Donnersberg und Deutscher Hof. Der Reichsverweser wurde abgeschafft und eine fünfköpfige Reichsregentschaft eingesetzt. Ihre Herrschaft beschränkte sich nur noch aufs Rumpfparlament.

Preußen bot im Juni der württembergischen Regierung Militärhilfe an und drohte. Am 18. Juni intervenierte das Militär und die nicht-württembergischen

⁶¹⁸ Hachtmann, Berlin 1848, p.788

Reichstagsmitglieder wurde des Landes verwiesen.

Das neue preußische Wahlgesetz sah ein Drei-Klassen-Wahlrecht vor. Die Männer wurden je nach Steueraufkommen bei der Wahl der zweiten Kammer in drei Klassen eingeteilt. In Berlin gehörten 3,1 Prozent der 77.000 Urwähler der ersten Klasse an, 9,4 Prozent der zweiten Klasse. Die Stimmen der 87,5 Prozent der dritten Klasse hatten halb soviel Gewicht wie die der ersten und zweiten Klasse.⁶¹⁹ Mit diesem Wahlrecht hatten die Konservativen ein deutliches Übergewicht.

Die Bürgerrechte blieben beschränkt, das Briefgeheimnis, die Versammlungs-, Vereins-, Meinungs- und Pressefreiheit waren Makulatur. Die Überwachung der Verdächtigen wurde 'modernisiert' und bürokratisch effektiviert.⁶²⁰ Missliebige Richter und Staatsanwälte, Beamte und Lehrer wurden mit Berufsverboten belegt; Studenten wurden von den Universitäten relegiert. Die Strafen wurden drastisch verschärft, auch die von Majestätsbeleidigungen und anderen Bagatellen.

Auch für die Stadtverordnetenversammlungen wurde das Drei-Klassen-Wahlrecht dekretiert. Das Bürgerrecht wurde von der Entrichtung eines Mindest-Steuersatzes beziehungsweise eines einjährigen Aufenthalts zur Voraussetzung des Wahlrechts gemacht, damit waren nur noch 17 Prozent der Berliner wahlberechtigt.⁶²¹

Die Reichsverfassungskampagne

In Dresden wurde der erste Kampf ausgefochten. Die Regierung rief am 3. Mai 1849 preußische Truppen zu Hilfe, denn die Mehrzahl der sächsischen Armee kämpfte in Schleswig-Holstein. Dagegen mobilisierten Stadtverordnete einen Sicherheitsausschuss, Turner, Arbeiter, Bergleute, Intellektuelle bewaffneten sich. Michail Bakunin eilte nach Dresden, der Architekt Gottfried Semper, der Hofkapellmeister Richard Wagner traten auf die Seite der Aufständischen. Vier Tage kämpften sie aus Häusern und an über hundert Barrikaden. Der König floh, die preußischen Soldaten töteten über 250 Menschen, das Opernhaus und eine Naturaliensammlung im Zwinger gingen in Flammen auf. Die Reste der Barrikadenkämpfer konnten unter Führung von Stephan Born über die böhmische Grenze entkommen. Wer das nicht schaffte, wurde im Zuchthaus gebrochen.

Überall überließ das Bürgertum Arbeitern, Handwerkern und Intellektuellen den Kampf. Trotz Bedenken warfen sich die Kommunisten für die kleinbürgerliche Demokratie in den Kampf. Im Wuppertal beteiligte sich Engels am Barrikadenbau. Die Stadtverwaltung ersuchte den Bürger Engels, Barmen zu verlassen, seine Anwesenheit gebe Anlass zu Missverständnissen über den Charakter der Bewegung.⁶²²

Im Südwesten war die Demokratie am besten verankert. In der Rheinpfalz, die erst seit 1815 zu Bayern gehörte, wurde die Armee vertrieben. In Baden wurde eine provisorische Regierung unter Lorenz Brentano gebildet, von den Volksvereinen unterstützt. Soldaten hielten ihre Offiziere im Schach, die jungen Rekruten hatten an den Unruhen des Vorjahres teilgenommen. Der Kriegsminister musste aus der Bundesfestung Rastatt fliehen.

Preußische Truppen marschierten auf, zur Verteidigung zogen 600 Männer aus

⁶¹⁹ Hachtmann, *Berlin 1848*, p.805

⁶²⁰ Hachtmann, *ebenda*, p.808/809

⁶²¹ Hachtmann, *ebenda*, p.813

⁶²² Stadelmann, *soziale und politische Geschichte der Revolution von 1848*, p.181

Deutschland, der Schweiz, Polen und Frankreich nach Baden und in die Pfalz, den regulären Truppen waren sie weit unterlegen.⁶²³ Erbittert wurde gekämpft, die Regierung Brentano musste nach Freiburg fliehen, am 1. Juli war ganz Baden besetzt, die Festung Rastatt hielt sich noch zwei Wochen. Standgerichte erschossen 27 Märtyrer der Freiheit. Das aus dem Dreißigjährigen Krieg stammende Wiegenlied wurde aktualisiert:

*"Schlaf mein Kind, schlaf leis, / Da draußen geht der Preuß.
Wir alle müssen stille sein / Als wie dein Vater unterm Stein."*⁶²⁴

Der Widerstand in Köln

Für den Februar 1849 waren die Wahlen zur oktroyierten preußischen Verfassung anberaumt, in Köln siegten die Demokraten; in Preußen standen 184 regierungstreue Abgeordnete 160 Oppositionellen gegenüber.⁶²⁵

Im Dezember wurde gegen Gottschalk und Anneke ein Prozess geführt, sie wurden freigesprochen. Gottschalk versuchte seinen Vorsitz im Arbeiterverein wieder einzunehmen, es kam zu Auseinandersetzungen mit den Marx-Anhängern. Marx kam immer mehr zur Überzeugung, die Revolution könne nur noch gegen das Bürgertum vollendet werden.⁶²⁶ Er kam auf die 'Forderungen der Kommunistischen Partei' zurück, Arbeiter, Kleinbauern und Kleinbürger müssten den Krieg für die soziale Republik vorbereiten. Die Sprache der NRhZ radikalisierte sich, sie hob stärker den Klassenkampf hervor. Entschieden werde die zukünftige Revolution in Paris, wenn sich das Proletariat erneut erhebe und in England die Chartistenpartei die Macht erringe. In der Neujahrsausgabe betonte die NRhZ die Perspektive des kommenden Jahres:

*"Die Chartisten an der Spitze der englischen Regierung – erst in diesem Augenblick tritt die soziale Revolution aus dem Reiche der Utopie in das Reich der Wirklichkeit. Jeder europäische Krieg aber, worin England verwickelt wird, ist ein Weltkrieg... Und der europäische Krieg ist die erste Folge der siegreichen Arbeiterrevolution in Frankreich... Revolutionäre Erhebung der französischen Arbeiterklasse, Weltkrieg – das ist die Inhaltsanzeige des Jahres 1849."*⁶²⁷

Marx war es gelungen, im Arbeiterverein die Zusammenarbeit mit den Demokraten durchzusetzen; Schapper wurde zum Präsidenten des Arbeitervereins gewählt, das Statut demokratisiert. Die Bildung wurde intensiviert, Marx und Engels hielten Vorträge. Marx druckte in der NRhZ seine Vorträge aus Brüssel 'Lohnarbeit und Kapital' ab.⁶²⁸

Marx wurde wegen 'Aufreizung zur Verachtung der bestehenden Regierung zum gewaltsamen Umsturz und zur Einführung der sozialen Republik' im Mai 1849 das Aufenthaltsrecht für Köln entzogen. Am 19. Mai 1849 erschien die rot gedruckte letzte Ausgabe der *Neuen Rheinischen Zeitung*. Die NRhZ warnte die Kölner Arbeiter vor einem sinnlosen Putschversuch.

*"Ihr letztes Wort wird überall und immer sein: Emanzipation der arbeitenden Klasse!"*⁶²⁹

Engels begab sich nach Baden zur Reichsverfassungskampagne. Während er

⁶²³ Stadelmann, *Soziale und politische Geschichte der Revolution von 1848*, p.182

⁶²⁴ Stadelmann, *ebenda*, p.189

⁶²⁵ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.328

⁶²⁶ Schraepler, *ebenda*, p.326

⁶²⁷ Marx, *die revolutionäre Bewegung*; NRhZ 1. Januar 1849; in MEW Band 6, p.150

⁶²⁸ Marx, *Lohnarbeit und Kapital*; NRhZ 5. - 11. April 1849; MEW Band 6, p.397-423

⁶²⁹ Marx, *An die Arbeiter Kölns*, NRhZ 19. Mai 1849, MEW Band 6, p.519

sich an den militärischen Kämpfen beteiligte, reiste Marx nach Paris, wo er schnell wieder ausgewiesen wurde und im August mit seiner Familie weiter nach London reiste. Ein Jahr später musste auch Friedrich Engels seine Arbeit im väterlichen Betrieb Ermen&Engels in Manchester aufnehmen.

Fortgang des schleswig-holsteinischen Krieges

Dänemark kündigte den Waffenstillstand von Malmö fristgerecht zum März 1849. Die deutsche Bundesversammlung reagierte mit der Aufstellung eines Bundesheeres, nur Österreich beteiligte sich wegen der Unterdrückung der Aufstände in Italien und Ungarn nicht. Oberbefehlshaber wurde ein neuer preußischer General, er kommandierte 60.000 Soldaten, die mit den einzelnen Landeskontingenten recht bunt zusammengesetzt waren.

Die schleswig-holsteinische Armee rückte bis Flensburg vor und besetzte die Stadt. Dänische Schiffe wurden vor Eckernförde in einem Artillerieduell versenkt, während die dänische Marine die deutschen Seehäfen blockierte.

Gleichzeitig wurden die diplomatischen Aktivitäten fortgesetzt, im Juli 1849 wurde ein neuer Waffenstillstand geschlossen. Preußen sollte die Landesregierung von Schleswig-Holstein nicht mehr unterstützen. Der Berliner Friede vom 2. Juli 1850 kam auf starken internationalen Druck Großbritanniens, Russlands und Schwedens auf Preußen zustande. Schleswig wurde von einer dänisch-preußischen Kommission verwaltet, die Armee Schleswig-Holsteins musste sich nach Holstein zurückziehen. Preußen rief seine etwa 80 nach Schleswig-Holstein beurlaubten Offiziere zurück.

Trotzdem war die schleswig-holsteinische Regierung nicht bereit, sich dem Berliner Friede so einfach zu unterwerfen. Über den Rückzug des Bundesheeres und der Preußen war man verbittert und fühlte sich im Stich gelassen. Erneut wurden Freiwillige angeworben; aber die politische Situation hatte sich gewandelt: Flüchtlinge aus Ungarn, Baden und der Pfalz wurden abgewiesen, ängstlich wollte man sich von allen revolutionären Tendenzen abgrenzen. Man bevorzugte Offiziere der preußischen und deutschen Armeen. Im Sommer 1850 wurde mobil gemacht, wieder wollte man nach Norden ziehen. Nördlich der Stadt Schleswig kam es am 25. Juli 1850 zum Gefecht, das von der dänischen Armee siegreich beendet wurde.

Der Deutsche Bund forderte die Regierung in Kiel auf, die Feindseligkeiten sofort einzustellen und drohte mit preußischem und österreichischem Truppeneinmarsch. Der wiederhergestellte Deutsche Bundestag verzichtete im Vertrag von Olmütz im November auf die gesamtdeutschen Pläne und damit über die Herrschaft von Schleswig-Holstein.⁶³⁰

Die schleswig-holsteinische Regierung musste politisch und militärisch kapitulieren. Ihre Armee wurde im Januar 1851 hinter die Eider zurückgezogen. Als Bevollmächtigte des Deutschen Bundes in Kiel erschienen und die Unterwerfung verlangten, löste sich die Landesversammlung auf. Im Februar rückten österreichische Bundestruppen ins Herzogtum Holstein ein und setzten einen Bundeskommissar ein, der die Landesarmee auflöste und im Dezember 1851 Holstein wieder an den dänischen König übergab. Die Anführer der Sezession wurden verurteilt oder gingen in die Emigration, mehrere tausend Menschen wanderten in die USA aus. Deutsche Beamte wurden durch dänische ersetzt, das wieder Amtssprache wurde. Das Zeigen der blau-weiß-rote Fahne wurde wie das Singen des Schleswig-Holstein-Liedes mit Gefängnis

630 Stolz, *Die schleswig-holsteinische Erhebung*, p.117

bestraft, deutsche Zeitungen unterdrückte man.

Ein Londoner Abkommen wurde von Österreich, Preußen, Dänemark, Großbritannien, Frankreich und Schweden im Mai 1852 unterzeichnet. Die Aufrechterhaltung der Integrität der dänischen Monarchie wurde im europäischen Interesse vereinbart, ein dreijähriger Krieg wurde im Sinne der monarchistischen Legalität beendet, ohne die schleswig-holsteinische Frage zu lösen.

Die staatliche Repression

Im Januar 1849 wurde in Preußen der *Treubund mit Gott für König und Vaterland* gegründet, in den 1850er Jahren wurde es die wichtigste konservative Massenorganisation. In Berlin gewann der *Treubund* 1851/52 etwa 16.000 Mitglieder, also etwa zehn Prozent der männlichen erwachsenen Bevölkerung.⁶³¹ Unter ihren Mitgliedern waren niedere Beamte, Hofangestellte, Handwerker und kleine Kaufleute, Soldaten und Unteroffiziere, aber auch 'ärmere Bundesbrüder'. Viele Gesellen und Fabrikarbeiter traten bei aus Furcht vor Entlassung. Die Leitung rekrutierte sich dagegen aus höheren Staatsbeamten, Offizieren, Lehrern, Professoren und Unternehmern.

Der Name *Treubund mit Gott für König und Vaterland* war Programm. Er organisierte bei der Rückkehr der siegreichen preußischen Truppen pompöse Empfänge, patriotische Volksfeste und Konzerte. In Frankreich übte die 'Gesellschaft des 10. Dezember' Terror gegen die Linke aus, auch der *Treubund* hatte milizartige mit Schlagstöcken bewaffnete Trupps, die Gegner einschüchterten.⁶³² Als gegen Ende der fünfziger Jahre die revolutionäre Gefahr beseitigt schien, wandelte sich der *Treubund* zum Geselligkeitsverein.

Im Januar 1849 hatten in Berlin die Linksliberalen einen Wahlsieg eingefahren, es bildete sich eine *Volkspartei* mit 5.000 bis 10.000 Mitgliedern. Damit reichte sie an den *Treubund* heran, der *Volkspartei* schlossen sich vor allem Bürger und Kleinbürger an, weniger Arbeiter und Arme. Neun Vereine existierten in den Stadtteilen Berlins, koordiniert in einem Gesamtausschuss für Berlin. Von den Behörden wurde er behindert. Die *Volkspartei* machte eine Kampagne gegen das Drei-Klassen-Wahlrecht und unterstützte die in der Paulskirche angenommene Reichsverfassung. In der zweiten Jahreshälfte 1849 zerfiel die *Volkspartei*, ein Zusammenschluss mit auswärtigen Vereinen wurde verhindert.

Die Provisorische Bundeskommission in Frankfurt koordinierte die Überwachung und die Repression. In Sachsen wurden 41 Vereine auf eine 'schwarze Liste' zur Überwachung gesetzt, darunter sechs Arbeitervereine.⁶³³

Die Polizei beobachtete die Agitation besonders der reisenden Kuriere genau und übertrieb ihren Einfluss. Im Februar 1850 erließ die bayerische Regierung ein Vereinsgesetz und verbot die Verbindung politischer Vereine untereinander. Damit konnte sie sämtliche bayerischen Arbeitervereine auflösen.⁶³⁴

Im März 1850 zog Preußen mit einem reaktionären Vereinsgesetz nach und ging gegen Arbeitervereine vor. Ein Attentat auf Friedrich Wilhelm IV. kam dem Polizeipräsidenten Hinkeldey zu Hilfe. Der Öffentlichkeit wurde berichtet, die *Arbeiterverbrüderung* habe mit dem Attentat in Verbindung gestanden. Ihre Schließung wurde vorbereitet, ebenso die der *Zigarrenarbeiter-Assoziation Deutschlands* und des *Gutenbergbundes* der Drucker. Sie wurden als 'politische

⁶³¹ Hachtmann, Berlin 1848, p.826

⁶³² Hachtmann, ebenda, p.831

⁶³³ Schraepler, Handwerkerbünde und Arbeitervereine, p.400

⁶³⁴ Balser, Sozial-Demokratie 1848/49 – 1963, p.243/244

Vereine' aufgelöst. Im Juni 1850 wurden alle Arbeitervereine Preußens geschlossen.⁶³⁵ Die anderen Staaten folgten.

Im Dezember 1850 wurde Otto Freiherr von Manteuffel zum Ministerpräsidenten und verschärfte den reaktionären Kurs. Sein Innenminister wurde Ferdinand Otto Freiherr von Westphalen, der Stiefbruder von Jenny Marx, von dem ihr Mann gesagt hatte, er sei so dumm, dass er noch einmal preußischer Minister werden würde.⁶³⁶

Deutschland war zersplittert, das behinderte auch die Repression. 1851 wurde der *Verein von Sicherheits-Beamten zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung* gegründet, diesem *Polizeiverein* gehörten erst mal nur der Polizeipräsident von Berlin Hinkeldey und die Polizeichefs von Wien, Dresden und Hannover an.⁶³⁷ Ohne Einschaltung der Außenministerien wollte man ein Netz der Unterdrückung knüpfen, das sollte der Öffentlichkeit verborgen bleiben. Hinkeldey konnte die Polizeibehörden der einzelnen Länder überzeugen, die Unterlagen und Protokolle nach Berlin zu schicken, dort fertigte man Wochenberichte an, die wieder an die einzelnen Länder verschickt wurden.⁶³⁸

Polizeiagenten reisten nach London und Paris, suchten sich mit den heimischen Polizisten zu verbinden um die verdächtigen Emigranten zu überwachen. Das führte zu einer Spitzelfurcht der Verdächtigen, die ihre Tätigkeit behinderte. Die Polizei behauptete, es gäbe 40.000 bis 50.000 Mitglieder in Arbeitervereinen, von denen ein Zehntel dem BdK angehöre.⁶³⁹

Am 30. März 1849 hielt die Polizei eine Haussuchung beim Schuhmacher Hätzel ab; sie fand neben Waffen Briefe sowie ein Statut des *Bundes der Kommunisten*. Unter den Briefen befand sich ein Bericht Hätzels über die Organisation des BdK in Berlin. Er berichtete vom 'schlechten Boden' in Berlin, trotzdem habe die Organisation an Bedeutung gewonnen, sie habe bereits hundert Mitglieder in zehn Gemeinden. Hätzel wurde im Kölner Kommunistenprozess angeklagt und zu einer eineinhalbjährigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Bei Nothjung war das Rundschreiben der Kölner Kommunistenbehörde vom Dezember 1850 und die Statuen des BdK gefunden worden.⁶⁴⁰ Im Frühjahr 1851 wurde ein Gerichtsverfahren gegen Hermann Becker, Peter Nothjung und die Zentralbehörde der Kommunisten in Köln angekündigt.

Die Spaltung des Kommunistenbundes

Im Laufe des Jahres 1850 wurde deutlich, dass die revolutionäre Bewegung abebbte. Seit 1848 gab es eine neue Wirtschaftskonjunktur, die reaktionären Regierungen konnten ihre politischen Stellungen festigen. Marx und Engels kamen zur Ansicht, dass die objektiven Voraussetzungen eine neuen Revolution fehlten. Ihre Taktik musste der neuen Situation angepasst werden. Auf der Sitzung der Zentralbehörde im September 1850 prallten ihre Auffassungen mit denen von August Willich und Karl Schapper aufeinander.

Im *Bund der Kommunisten* war der ehemalige Leutnant Willich als führender Teilnehmer am Badischen Aufstand sehr beliebt, deutlich populärer als Marx

⁶³⁵ Balser, *Sozial-Demokratie 1848/49 – 1963*, p.282

⁶³⁶ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.405

⁶³⁷ Balser, *ebenda*, p.226/227

⁶³⁸ Schraepler, *ebenda* p.405/406

⁶³⁹ Schraepler, *ebenda*, p.409

⁶⁴⁰ Balser, *ebenda*, p.231

mit seinem doktrinären und schroffen Wesen, dass oft keinen Widerspruch durchgehen ließ.

Willich/Schapper lehnte sich an die der Konzeption der anderen Flüchtlingsgruppen an, sie erwarteten im Laufe des Jahres die Revolution. Für Deutschland sei die Revolution durch eine Militärerhebung zu erreichen, dazu suchten sie Kontakte zu Offizieren.⁶⁴¹ Willich forderte die Mitglieder der Landwehr zur Meuterei auf. Er konnte sich auf die Mehrheit im Kölner Arbeiterverein und auf die Londoner BdK-Gemeinde stützen.

Auf der Sitzung kam es in London zu einem heftigen Duell zwischen Willich und Marx; Schapper stellte sich mit zwei weiteren Mitgliedern auf die Seite Willichs, Marx wurde von Engels Heinrich Bauer, Gerhard Eccarius und Carl Heinrich Pfänder unterstützt. Mit dieser Mehrheit im Rücken stellte Marx den Antrag, die Zentralbehörde wieder von London nach Köln zu verlegen und die Statuen des *Bundes* aufzuheben. Die Zentralbehörde war überrascht und stimmte zu. Es war ein 'Staatsstreich' von Marx, denn die Statuen durfte er nicht ändern. Die Fraktion Willich/Schapper weigerte sich, den Beschluss der Zentralbehörde, ihren Sitz nach Köln zu verlegen, anzuerkennen.⁶⁴²

Marx analysierte eine lange Durststrecke, das bedeutete für Willich ein Verrat an der Arbeiterschaft. Die beiden Fraktionen polemisierten gegeneinander und fassten sich nicht mit Samthandschuhen an. Marx zog über seine Gegner im BdK her:

"Statt der wirklichen Verhältnisse... werde ihnen der blosse Wille zum Triebrad der Revolution...."

"Während wir den Arbeitern sagen: Ihr habt 15, 20, 50 Jahre Bürgerkrieg durchzumachen, um die Verhältnisse zu ändern, um euch selbst zur Herrschaft zu befähigen, ist statt dessen gesagt worden: Wir müssen gleich zur Herrschaft kommen, oder wir können uns schlafen legen."⁶⁴³

Der neuen Zentralbehörde in Köln gehörten Bürgers, Daniels, Freiligrath, Otto, Roeser und ab Ende 1850 auch Hermann Becker an.⁶⁴⁴ Sie stimmte dem Beschluss zu erklärte sich bereit, als Zentralbehörde zu fungieren und schickten Emissäre in die anderen Gemeinden aus.

Beide Fraktionen schlossen einander aus. Willich/Schapper bildeten ihre eigene Zentralbehörde und stützten sich auf Gemeinden mit etwa 60 Mitgliedern.⁶⁴⁵

Aus den beschlagnahmten Unterlagen der Polizei ging hervor, dass die Fraktion neben ihrem Schwerpunkt Paris Gruppen in Köln, Berlin, Braunschweig, Hannover, Frankfurt/Main, Leipzig, Stuttgart, Brüssel, Verviers, Lüttich, Lyon, Marseille, Genf, Sankt Gallen, La-Chaux-de-Fonds, Locle, Bern, Lausanne, Dijon, Straßburg, Valenciennes, Metz, Basel, London, New York und Philadelphia hatte.⁶⁴⁶ Sie schaffte es, in London die Mehrheit der BdK-Mitglieder und des Arbeiterbildungsvereins zu gewinnen. Auch in der Schweiz hatten sie die Mehrheit, in Frankreich gelang es Agenten der Polizei, bis in die Leitung der Organisation vorzudringen.⁶⁴⁷

In Deutschland hatte die Fraktion Marx nur den Rückhalt des BdK in Köln und

⁶⁴¹ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.432

⁶⁴² *Der Bund der Kommunisten, Band 1*, p.47

⁶⁴³ Schraepler, *ebenda*, p.413

⁶⁴⁴ *Der Bund der Kommunisten, Band 1*, p.48

⁶⁴⁵ Schraepler, *ebenda*, p.433

⁶⁴⁶ Schraepler, *ebenda*, p.482

⁶⁴⁷ *Der Bund der Kommunisten, Band 1*, p.49

einer kleinen Gruppe in Göttingen.⁶⁴⁸

Nach der Verhaftung Nothjungs 1851 strengte die Staatsanwaltschaft den Prozess gegen die Kommunisten an. Die Flugblätter der Gruppe Willich/Schapper ließen die Polizei auf einen exemplarischen Prozess hoffen, wobei deren Fraktionskampf sie nicht interessierte. Sie verhaftete in Köln Bürgers, Roeser, Roland Daniels und Hermann Becker, Freiligrath floh nach London.

Eine Pressekampagne begann, der BdK habe die Sicherheit des Staates bedroht. Die Anklage-Untersuchung zog sich hin, die lange Untersuchungshaft zermürbte die Angeklagten.

Im Oktober 1852 begann schließlich der Kommunisten-Prozess in Köln. Aus London organisierte Marx die literarische Verteidigung. Marx enthüllte die Fälschung eines Protokollbuches. Da der Prozess vor einem Geschworenengericht stattfand, musste die Staatsanwaltschaft ihre Anklage belegen und offensichtlich falsche Materialien zurückziehen. Die meisten der Angeklagten wurden zu hohen Festungsstrafen verurteilt. Marx deckte im Dezember 1852 in seinen 'Enthüllungen über den Kommunistenprozess zu Köln' die Machenschaften der Polizei und der Staatsanwaltschaft auf.

Die Verhaftungen 1851 hatten die politische Arbeit in Deutschland lahmgelegt. 1852 war die wichtigste Organisation in Deutschland zerschlagen, im Ausland war mit Ausnahme der USA die Fraktion Willich/Schapper in der Mehrheit. Im November 1852 wurde der BdK aufgelöst. Auch die Fraktion Willich/Schapper stellte 1853 ihre Tätigkeit ein.

Danach versuchten kleine Gruppen, den *Bund der Kommunisten* fortzuführen. In den USA waren das Weydemeyer, Jacobi und Adolf Cluß. In Deutschland wirkten im Untergrund kleine Gruppen in Düsseldorf, Elberfeld, Göttingen, Köln, Iserlohn, Solingen und wahrscheinlich in anderen Städten.⁶⁴⁹

Die Verbindungen von Marx und Engels nach Deutschland rissen ab, die Zahl der Freunde unter den Emigranten schrumpfte. In London wurde 1852 auf Initiative von Marx ein neuer deutscher Arbeiterverein gegründet. Auf Initiative von Wilhelm Liebknecht versammelten sich nur geschlossene Zirkel und der Verein verzichtete auf öffentliche Propaganda.⁶⁵⁰

Das Ende der Arbeiterverbrüderung

Der *Arbeiterverbrüderung* war eine längere Existenz beschieden. Sie versuchte, sich den neuen Gegebenheiten anzupassen. So wuchs sie nach den Niederlagen 1850 wieder. Da es aber kein Koalitionsrecht für Gewerkschaften gab, konnte sie jederzeit wieder verboten werden.

Für die Obrigkeit blieb die *Arbeiterverbrüderung* eine latente Gefahr. Die von ihr behauptete Mitgliederzahl mit 12.000 war übertrieben. In der *Arbeiterverbrüderung* waren im Herbst 1848 zwanzig Gesellen- und Arbeitervereinigungen vertreten, auch die vereinigten Maschinenbauer mit 2.000 Mitgliedern schlossen sich an. Im ersten Quartal 1850 zählte man 6.848 Mitglieder.⁶⁵¹

Sie gründete zahlreiche Produktions- und Konsum-Genossenschaften. Auch ein Kredit- und Sparverein als Grundstock einer Sozialversicherung entstanden

⁶⁴⁸ Schraepler, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine*, p.440

⁶⁴⁹ *Der Bund der Kommunisten*, Band 1, p.52

⁶⁵⁰ Schraepler, *ebenda*, p.504

⁶⁵¹ Hachtmann, *Berlin 1848*, p.844

ebenso wie der *Gesundpflegeverein*, der zeitweise recht erfolgreich war. Ein Handwerkerverein schloss sich der *Arbeiterverbrüderung* an, der schnell wieder verboten wurde. Auch spaltete sich ein Handwerkerbund ab, der sich dem *Treubund* anschloss.

Stefan Born und die *Arbeiterverbrüderung* setzten sich begrenzte Ziele. In seiner Kommentierung der Pariser Juniereignisse machten Born und andere Führer kein Hehl daraus, auf wessen Seite sie standen. In der Praxis glaubten sie, ihre Aktivität auf gewerkschaftliche Ziele begrenzen zu können. Von der Reaktion wurde ihr trotzdem das Lebenslicht ausgeblasen, ein paar Monate später als den Kommunisten. Einzelne Gruppen der *Arbeiterverbrüderung* vegetierten noch einige Jahre fort und verbürgerlichten.

Auch die deutschkatholischen Gemeinden und die *Lichfreunde* wurden verboten, da sie 'unter dem Deckmantel eines angeblichen religiösen Bekenntnisses politische Parteibestrebungen' verfolgten.⁶⁵² Ihre verbleibenden Mitglieder zogen sich ins Privatleben zurück.

Von Dezember 1850 bis April 1851 fand in Dresden eine Ministerkonferenz des Deutschen Bundes statt, der die vorrevolutionären Zustände wiederherstellen sollte, Österreich und Preußen waren führend. Die Grundrechte des Volkes sollten aufgehoben werden und die Ordnungen der Einzelstaaten daran angepasst werden. Man wollte die Abschaffung der parlamentarischen Regierungsform, das allgemeine Wahlrecht wie die Verantwortlichkeit der Minister gegenüber dem Parlament, die Schwurgerichte abschaffen und die Befehlsgewalt des Landesherrn über das Militär wiederherstellen.⁶⁵³ Darüber verhandelten die Fürstenhöfe eineinhalb Jahre. Am 13. Juli 1854 wurden die 'Massregeln zur Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe im Deutschen Bund, insbesondere das Vereinswesen betreffend' beschlossen. Politische und Arbeitervereine waren nur noch als lokale Organisationen möglich, Arbeitervereine konnten auch vollständig verboten werden.⁶⁵⁴

Die Mehrheit der Arbeiter hoffte, die Ausbeutung lasse sich innerhalb des Kapitalismus abschaffen und lehnten eine eigenständige Klassenpolitik ab, vor allem die Handwerksmeister riefen nach der Wiederherstellung der Zünfte, dem Schutz des Staates vor der Ausweitung des Fabrikwesens. Im preußischen Parlament wurde eine Kommission unter der Leitung von Franz Herrmann Schulze aus Delitzsch eingerichtet. Gegen die Forderung nach Wiedereinführung des Gewerbezwanges protestierten viele Gesellen und Arbeiter. Katholische Gesellenvereine entstanden die mit dem Namen des Kaplans Adolf Kolping verbunden blieben, 100.000 Mitglieder schlossen sich zum *Katholischen Verein Deutschlands* vor allem im Rheinland zusammen.⁶⁵⁵

'Das Volk' blieb antimonarchisch. Gegen Menschen 'aus den untersten Klassen' hagelte es Anklagen wegen Majestätsbeleidigung. Man rechnete wahrscheinlich mit neuen Kämpfen und blieb noch lange Zeit kampfbereit.

652 <https://de.wikipedia.org/wiki/Deutschkatholizismus>

653 Balser, *Sozial-Demokratie 1848/49 – 1963*, p.449/450

654 Balser, *ebenda*, p.478

655 *Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution 1848/49*, p.225

Bilanz einer Revolution

Gleich am Anfang der Revolution stand eine Niederlage. Großbritannien war das einzige Land, in der die Arbeiterklasse eine Mehrheit bildete. Vom Wahlrecht ausgeschlossen, versuchten die Chartisten es mit einer friedlichen Massenkampagne durchzusetzen. In riesigen Massenversammlungen sammelten sie Unterschriften für eine Petition. Mit den Unterschriften hofften sie, das Arbeiterwahlrecht zum Parlament und träumten möglicherweise davon, auf diesem Weg die Macht im Staat gewinnen zu können.

Die bürgerlichen Regierungen, ob Tories oder Whigs, errichteten dagegen ein hohes Bollwerk. Die drei Kampagnen konnten und wollten sie nicht verhindern. Im Ernstfall waren sie bereit, die Ordnung mit der Armee und Freiwilligen zu verteidigen. Sonst setzten sie auf die Spaltung der Bewegung. Ihre Mehrheit war im Bürgertum und Kleinbürgertum trotz Wirtschaftskrise und dank von Zugeständnissen nicht in Gefahr. Schlimmstenfalls konnte sie das Wahlrecht schreibchenweise erweitern.

Konsequent nutzten sie die Widersprüche der Chartisten aus. In der letzten Kampagne gelang es ihnen, die Handwerker weitgehend von den Fabrikarbeitern zu trennen; die Schwächen ihrer Führer, beispielsweise der Bankrott von O'Connors' Landbewegung, sein exzentrisches Verhalten sowie die Widersprüche in der Gewaltfrage zu erweitern.

Angesichts der staatlichen Machtdemonstration am 10. April fiel die Massendemonstration zum Parlament aus, die Überreichung der Petition wurde zu einem Fiasko, das Parlament lehnte die Petition einfach ab. In der Folge spalteten sich die Chartisten, eine Bilanz der Kampagnen wurde nicht gezogen, die Ansätze ihres linken Flügels um Harney und Jones verliefen im Sand, eine politische Organisation konnte nicht aufgebaut werden. Die britische Arbeiterbewegung machte einen Schritt zurück, beschränkte sich auf die Gründung von Gewerkschaften und Genossenschaften und folgte lange den süßlichen und entnervenden christlichen Sozialisten.

* * *

In Frankreich kam im Gegensatz zu England zum erstmals in der Geschichte die Arbeiterklasse als Akteur auf die politische Bühne. Sie hatte bisher als Zuschauer und Claqueure Potentaten gestürzt und den nächsten auf den Thron gehievt. Die bürgerliche Revolution und ihre revolutionären Intellektuellen hatten unter den Arbeitern das Bewusstsein verpflanzt, dass sie als produktive Klasse auch politisch aktiv sein konnten.

Die Revolution 1848 in Paris war Ergebnis der Unzufriedenheit des Bürgertums mit der Herrschaft von Louis Philippe, ihnen mehr Einfluss zuzugestehen. Politische Klubs verlangten mehr Freiheit, Besitzbürger schlossen sich an, als er Sieg der Revolution sicher schien. In der Februarrevolution kamen auch zwei Vertreter der Arbeiter, Louis Blanc und der Arbeiter Albert, erstmals in eine bürgerliche Koalitionsregierung. Die Bourgeoisie gestand eine 'soziale Republik' zu und beteiligte die Arbeiter, reduzierte die Arbeitszeit und richtete

Nationalwerkstätten ein. Dieses Zugeständnis rief die Furcht der Reichen hervor, ihre gerade errungene Macht sei schon wieder gefährdet.

In den Nationalateliers musste angesichts der Wirtschaftskrise die kolossale Menge von 117.000 Arbeitern beschäftigt werden. Das überforderte die Stadtverwaltung, sie sah keine Lösung als die Arbeiter militärisch organisiert weitgehend überflüssige Erdarbeiten verrichten zu lassen, das senkte die Arbeitslust und verärgerte das über die Verschwendung 'ihrer Steuergelder' zeternde Bürgertum.

Die Parlamentswahlen vom April 1848 verliefen für die Revolutionäre enttäuschend. Alle Männer waren wahlberechtigt; die überwiegende Mehrheit der Franzosen bestand aus Kleinbauern, die sich nach 1789 des Adelslandes bemächtigt hatten; das Erbrecht verminderte ständig ihre Anbaufläche. Erregt waren sie über den Beschluss der provisorischen Regierung, ihnen eine Zusatzsteuer auf ihren Besitz aufzuschlagen; sie wählten nicht die Pariser Revolutionäre, sondern konservative Republikaner und Monarchisten.

Die bildeten eine schwache provisorische Regierung. Nach dem Putschversuch der Klubs im Mai verschärfte sich die Lage, die Regierung war jetzt entschlossen, den Nationalwerkstätten ein Ende zu machen. Sie verfügte ihre Auflösung und zog Truppen zusammen. Sie provozierte die Arbeiter, die sich in die Falle des Aufstandes locken ließen. 30.000 bis 40.000 Arbeiter errichteten im Arbeiterviertel Saint-Antoine Barrikaden, General Cavaignac benötigte vier Tage, um den heroischen Widerstand mit Artillerie niederschlagen zu können. Die ursprünglich proletarische Mobilgarde erfüllte bei der Niederschlagung ihre Pflicht als Repressionsorgan.

Für die provisorische Regierung wurde nach der Repression der Arbeiter die Lage nicht besser. Sie wurde bedrängt durch die Furcht der Besitzenden, die Arbeiter könnten sich doch noch einmal erheben, eine Diktatur schien eine sichere Lösung. Der Schlächter der Arbeiter Cavaignac bot sich dafür an. Bald aber erschien ein aussichtsreicherer Retter: Louis Bonaparte, der Neffe des 'großen Kaisers', bot sich als Erbe der Macht seines Onkels an. Ohne Besitz war der Abenteurer auf Finanziers angewiesen, die ihn als Spekulationsobjekt unterstützten. Sie idealisierten das erste Kaiserreich und vergaßen die Leiden, die es über das Volk gebracht hatte. Bald schlossen sich Bonaparte Menschen aller Schichten an, von der Steuer bedrängte Bauern, enttäuschte Arbeiter, von der Krise gebeutelte Handwerker, Händler und Bourgeois.

Im Dezember 1848 wählten Bonaparte drei Viertel der Wähler zum Präsidenten der Republik. Jetzt gruppierte sich die 'Partei der Ordnung' hinter ihm. Er wurde der Repräsentant der stärksten Gesellschaftsschicht, der Bauern. Alle erwarteten die Restauration des Kaiserreichs.

Zu Napoleons Anhängern gehörte auch der Bodensatz der Gesellschaft, die Marx als Lumpenproletariat bezeichnete. Sie schüchterten Gegner ein, verprügelten und töteten sie. Das war eine erste Ahnung eines späteren faschistischen Terrors. Bonaparte schwang sich über die Klassen auf, über die gerade an die Regierung gekommene Bourgeoisie und getrieben von der Furcht vor der Macht der Arbeiter. An der Spitze der Pyramide saß Bonaparte nicht gerade komfortabel, denn das Kräftegleichgewicht konnte leicht auf die Seite eine Seite kippen und ihn stürzen. Diese Macht der Straße konnte er bald ablösen durch die von Geschäftsleuten und die der Armee als Organisation der Bauern.

Die konservative Republik war in zahllose Fraktionen zersplittert, dem Aufstieg

Bonapartes konnte sie nichts entgegen setzten. Ihre Verfassung hatte nur eine nicht wiederholbare Präsidentschaft gestattet, so musste Napoleon sie im Dezember 1851 durch einen Staatsstreich wegputschen. Ein Jahr später ließ er sich als Kaiser Napoleon III. in einem Plebiszit bestätigen.

Der Aufschwung der Wirtschaft nach 1848 stärkte ihn, aber immer war die Industrialisierung des Landes von Skandalen, Krisen und Zusammenbrüchen begleitet. Auch außenpolitisch blieb seine Herrschaft schwankend und von zahlreichen Skandalen begleitet. 1871 unterlag er dem Drängen Preußens um die Herrschaft in Deutschland. 1848 hatte der Arbeiteraufstand seinen Aufstieg eingeläutet, 1871 leutete die Pariser Kommune seine Totenglocke. On verra.

* * *

In Deutschland breitete sich die Revolution nach der Februarrevolution in Paris auf Deutschland auf, am stärksten war sie in Baden und im preußischen Rheinland, wo die Industrialisierung am weitesten fortgeschritten und die Bourgeoisie am stärksten war. Gleichzeitig stieg die Furcht vor dem Volk, dass in Frankreich an die Regierung gekommen schien und der Nationalismus. Die Landesherren der Kleinstaaten wurden mit nur geringem Widerstand entmachtet, bald siegte die Revolution in Wien und Berlin.

Überall schuf das Bürgertum Bürgerwehren, von dem man nach Möglichkeit die arbeitenden Klassen ausschloss, die brauchte man aber, um den Potentaten weitere Konzessionen abzuwingen. Nirgendwo rollten die Köpfe der Fürsten, ihre Armeen konnten höchstens aus den Hauptstädten entfernt werden. Neue Regierungen mit Beteiligung des Bürgertums wurden den Fürsten abgerungen.

Die bürgerlichen Rechte wurden durchgesetzt, ihre Krönung sollte die Einberufung der Nationalversammlung sein. Auch hierbei gab es Einschränkungen der demokratischen Freiheiten, das Wahlrecht wurde Arbeitern, Handwerkern und Armen - den Frauen sowieso - weitgehend verwehrt und an einen Zensus gebunden, in vielen Staaten wurden mit indirekten Wahlen über Wahlmänner eine weitere Barriere gegen eine allzu radikale Äußerung des Volkswillens eingeführt. Die Entscheidung über das Wahlrecht wurde den bestehenden Regierungen überlassen. Man kippte die Institutionen des Deutschen Bundes nicht einfach auf dem Müll, sondern ließ den Bundestag der Fürsten bestehen. Das Kommando über ihre Armeen ließ man ihnen, man suchte Kompromisse. Halbe Maßnahmen, die sich bitter rächen sollten. Die Kriegsführung in Schleswig-Holstein wurde Preußen und Österreich überlassen. Die Nationalversammlung erwarb sich Verdienste bei der Formulierung der Grundrechte der Bürger. Auch in den Einzelstaaten wurden eigene Nationalversammlungen eingerichtet.

Alle wollten die nationale Einheit, in der Nationalversammlung differenzierten sich die Demokraten von den Liberalen, Republikaner stellten die Fürstenherrschaft grundsätzlich in Frage. Das waren vor allem Intellektuelle, die sich als Erben der französischen Revolution sahen und mit dem 'feudalen Schutt' aufräumen wollten. Auf der extremen Linken kämpften ein paar hundert Kommunisten für die Belange der Arbeiter, dazu wollten sie die Demokraten so weit wie möglich treiben.

An der Spitze des Staates konnte man sich nur einen Kaiser vorstellen aus dem Fundus der Fürsten. Dafür kamen nur der Kaiser von Österreich und der König von Preußen in Frage. Da die Monarchie in Österreich darauf beharrte, das ganze Kaiserreich einschließlich der Minderheitsvölker einzubringen, blieb als Thronanwärter Friedrich Wilhelm von Preußen übrig.

In Österreich waren die Forderungen zu Beginn der Revolution ausgesprochen mässig, vor allem Metternich und sein Überwachungsregime wollten man loswerden. Mit sentimentaler Gefühlsduselei hing das Kleinbürgertum an 'seinem' geistesschwachen Kaiser. Verdutzt rieben sich Intellektuelle, Studenten und Kleinbürger die Augen, als sie sich in Wien plötzlich an der Macht sahen. Sie waren demokratisch und national, wie sie mit den Forderungen der Minderheitsvölker umgehen sollten, wussten sie nicht.

Da waren die Revolutionsgegner entschiedener. Windischgrätz ließ das rebellierende Prag kurzerhand bombardieren, ein deutlicher Warnschuss gegen die Ambitionen der Ungarn, Italiener und slawischen Völker.

* * *

Wie in Wien verlief die Revolution in Berlin ohne großen Widerstand. Offiziere fühlten sich von Demonstranten provoziert, ließen aufs Volk schießen, das bewaffnete sich und baute Barrikaden, schnell gab Friedrich Wilhelm IV. nach, zog das Militär zurück, bündelte sich bei seinen Bürgern an und hoffte durch Zugeständnisse Zeit zu gewinnen. Das Militär wurde aus Berlin zurückgezogen, die Bürgerwehr als bewaffnete Gewalt des Bürgertums eingerichtet. Die Bourgeoisie wollte Reformen, ohne die Monarchie in Frage zu stellen, die Herrschaft der Straße war ihr suspekt. Das Volk nahm die neuen Freiheiten dankbar an und suchte sie auszuweiten.

In kleinerem Ausmasse als in Paris wollte man die Wirtschaftskrise durch die Einstellung von Arbeitslosen zu Notstandsarbeiten bekämpfen. Einen Plan hatte man nicht, die Sinnlosigkeit ihrer Tätigkeit führte zur Unlust. Die zufällige Zusammensetzung der Erdarbeiter verhinderte in den wenigen Monaten ihrer Existenz einen Zusammenschluss der Arbeiter. Wie in Paris beschwerte sich das Bürgertum über die Kosten, die 'Faulheit' und die Belästigungen durch die 'Rehberger'. Deren Forderungen griff der Babeuf-Anhänger Gustav Adolf Schlöffer auf, der Staatsapparat schaltete ihn mit einer Gefängnisstrafe aus, die Bewegung der Erdarbeiter wurde im Herbst erstickt.

Da Berlin von Truppen weitgehend entblösst war, suchte die Bürgerwehr die Ordnung notdürftig aufrecht zu erhalten. Das gelang ihr nicht, wie der Zeughaussturm zeigte. Eine neue Polizeitruppe konnte aufgestellt werden, die Forderung nach der Rückkehr des Militärs verstärkte sich. Damit änderte sich das Kräfteverhältnis wieder. Die Volksvereine gerieten in die Defensive, sie wagten auch nicht das Volk zu mobilisieren. Die Königsanhänger wurden stärker, im November konnte der König die Rückkehr des Militärs nach Berlin durchsetzen und einen Monat später löste Friedrich Wilhelm die preußische Nationalversammlung auf. Die Demokraten wagten nicht, dagegen das Volk zu mobilisieren, Sie fürchteten die 'Anarchie' und den 'Umsturz' genauso wie die Herrschenden. Damit war ihre Niederlage vorprogrammiert.

* * *

Als am 15. Mai die Arbeiter der Wiener Vorstädte die Forderungen der Studenten nach einem demokratischen Wahlrecht unterstützten und die kaiserliche Familie nach Innsbruck floh, schlug die Stimmung der Bürger und Kleinbürger gegen die Revolution um. An die Spitze Wiens stellte sich der Sicherheitsausschuss, der die unterschiedlichen Interessen auszugleichen suchte, was ihm nicht gelingen konnte. Ein Aufstand im Mai wurde durch einen Kompromiss beendet, bei den Wahlen zur österreichischen Nationalversammlung zeigte sich, dass die Demokraten nur in Wien Anhang hatten, die Bauern Österreichs wählten königstreu und die nichtdeutschen

Abgeordneten waren in der Mehrheit. Immerhin konnte sich der Reichstag auf eine Befreiung der Bauern von den Feudallasten einigen.

Wie in Paris und Wien wurden Notstandsarbeiten organisiert, im August wurde bei den Auseinandersetzungen um die Bezahlung der 20.000 Notstandarbeiter in der sogenannten 'Praterschlacht' auf die Arbeiter geschossen.

In Wien neutralisierten sich der Sicherheitsausschuss und die kaiserliche Regierung, in Böhmen und Oberitalien siegte die kaiserliche Armee. Im August kehrte der Hof unter dem Jubel der Wiener in die Hauptstadt zurück; um die Hofkamarilla gruppierte sich die Staatsbürokratie und die Generalität als Kern der Gegenrevolution, um dieses schwarz-gelbe Banner scharte sich die Finanzbourgeoisie und die Luxushandwerker Wiens. Eine militärische Zerschlagung der Revolution drohte.

* * *

In Ungarn war neben den Magnaten der Kleinadel stark, er trug neben dem kleinen Bürgertum die Revolution. Die Bauern wurden durch die Abschaffung der Adelsprivilegien gewonnen. Die Träger der Revolution wollten Autonomie, die Bindung mit Österreich sollte bis auf die Personalunion mit dem Kaiser reduziert werden, die bürgerlichen Freiheiten wurden von den Magnaten akzeptiert. Zum Königreich Ungarn gehörten mit Kroaten, Serben, Rumänen, Slowaken Minderheiten, die von der Idee der nationalen Revolution bisher kaum berührt waren. Die Bauern revoltierten gegen die ungarischen Grundherrn, dem Kaiser waren sie treu ergeben.

Die Abgeordneten des ungarischen Reichstages waren nationalistisch und nicht bereit, den Interessen dieser Völker nachzugeben. Ohne Zögern nutzte der Kaiserhof diese Widersprüche, der kroatische Statthalter Jellačić wurde als Gegner gefördert, er rüstete gegen Ungarn. Die Delegation des ungarischen Reichstages erfuhr in Wien viel Sympathie, aber die Zurückweisung des Hofes machte klar, dass ein Krieg entscheiden würde. Eine Einmischung lehnte der österreichische Reichstag ab, er erkannte nicht, dass ein Sieg nur gemeinsam mit der Revolution in Ungarn möglich war.

Nationalgarde und Akademische Legion verhinderten mit einer großen Demonstration im Oktober den Abmarsch von Hilfstruppen gegen Ungarn, das Militär wurde aus Wien vertrieben. Der siegreiche Sicherheitsausschuss war nicht in der Lage, ein klares Ziel zu formulieren. Bei seiner erneuten Flucht machte der Hof klar, dass er an der Spitze der Armee zurückkehren werde. Sicherheitsausschuss und Wiener Gemeinderat überboten sich an Unentschlossenheit.

Die ungarische Armee hatte inzwischen Jellačić aus dem Land hinausgeworfen und stand kurz vor Wien. Sie wartete nur auf einen Appell, um Wien zu Hilfe zu eilen. In Wien war die Lage verworren, Bürger und Kleinbürgertum waren königstreu und sabotierten die Verteidigung, Der Sicherheitsausschuss, gestützt auf die Nationalgarde und die Akademische Legion und die Arbeiter, wollten Wien verteidigen. Kurz keimte Hoffnung auf, die Ungarn würden bei Schwechat vor den Toren Wiens Jellačić schlagen, aber man kam ihnen nicht zu Hilfe und Jellačićs Truppen siegten. Damit war die Niederlage Wiens besiegelt. Die österreichische Armee bombardierte ihre Hauptstadt, am 31. Oktober wehte die kaiserliche Fahne wieder über dem Stephansdom.

Die Verteidiger der Stadt waren zerstritten, Königstreue und Demokraten neutralisierten sich, die Arbeiter waren noch zu schwach, um sich von den kleinbürgerlichen Führern zu lösen und eine eigenständige Rolle zu spielen.

In den deutschen Staaten hatten sich inzwischen die Demokraten und Republikaner von den Liberalen gelöst und gründeten Volksvereine. Im August empörten sich die Massen gegen den Waffenstillstand von Malmö, den Preußen und Österreich im Krieg um Schleswig-Holstein getroffen hatten. Zeitweise verweigerte auch die Nationalversammlung die Zustimmung, im September wurde die Rebellion in Frankfurt von Bundestruppen niedergeschlagen.

Friedrich Wilhelms harte Haltung wurde das Offizierskorps in Potsdam bestärkt, während unter den Soldaten eine Meuterei gegen das rigide Militärregime drohte.

Nach den Niederlagen in Paris und Wien erlebte man sehenden Auges auch den Fortgang der Gegenrevolution in Berlin. Eine neue Regierung verkündete den Belagerungszustand und am 5. Dezember erzwang Friedrich Wilhelm eine neue oktroyierte Verfassung. Mit der erzwungenen preußischen Verfassung wurde auch das Wahlrecht beschränkt: das Dreiklassen-Wahlrecht versteinerte die Dominanz der Besitzenden. Diese Maßnahmen hätte man nur durch drastische Gegenmittel verhindern können: Massiver Ausbau der Bürgerwehr, Mobilisierung des Volkes, Unterstützung der Forderungen der Soldaten bis hin zur Meuterei. Dazu waren die Liberalen in keiner Weise bereit und die Demokraten beschränkten sich auf papierne Proteste.

So konnte Friedrich Wilhelm im Frühjahr 1849 auch die Wahl zum deutschen Kaiser ablehnen, die Krone trage den 'Ludergeruch der Revolution'. Ambitionen auf die Kaiserkrone hatte er schon, aber sie sollte ihm von Seinesgleichen auf den Kopf gesetzt werden.

Jetzt zogen sich die liberalen und fürstentreuen Abgeordneten aus der Frankfurter Nationalversammlung zurück, übrig blieben die Demokraten. Sie waren es gewohnt, Resolutionen zu beschließen und nicht, dafür zu kämpfen. Sie wurden gewaltsam aufgelöst, ein paar hundert Männer und Frauen sammelten sich in der Reichsverfassungskampagne in der Pfalz und Baden und verteidigten die Revolution militärisch. Den preußischen Truppen waren sie hoffnungslos unterlegen. Die Revolution von 1848 scheiterte an der Entschlossenheit der Bourgeoisie, ihre Ziele konsequent zu verfolgen. Sie setzte mehr darauf, ihren wirtschaftlichen Aufstieg unter der Fuchtel der Fürsten fortzusetzen.

* * *

In Ungarn war die Revolution unter Ungarn und Deutschen besser verankert, hier konnten die Bauern gewonnen werden. Was Kossuth und Mitkämpfer unterschätzten, war die nationale Frage. Die Minderheitsvölker sahen in der Monarchie einen Verteidiger gegen die ungarischen Nationalisten. Der Krieg in Ungarn tobte monatelang ohne seine Entscheidung für eine Seite, bis der russische Zar mit überlegenen Streitkräften in Ungarn einfiel und siegte. Die alten Herrschaftsverhältnisse auf dem Land wurden wieder hergestellt, die Macht der Großgrundbesitzer restauriert. Slawen, Rumänen etc. wurden um ihre Hoffnung in den Kaiser betrogen.

* * *

Die Italiener schafften es 1848 nicht, die österreichische Herrschaft dank deren militärischer Überlegenheit und der Uneinigkeit über die Frage, wer die Führung haben sollte, abzuschütteln. Im Kirchenstaat brach die Revolution aus, als im übrigen Europa schon fast geschlagen war. Die Reformen waren

radikal, ihre Durchsetzung aber immer gekennzeichnet von der Furcht der kleinbürgerlichen Führer vor der Gewalt der Volksmassen. Zweifelhaft war auch die Unterstützung des Königs von Piemont, der wie der preußische König die Dominanz in Italien anstrebte und nicht bereit war, die Revolution weiter zu treiben und vor Österreich kapitulierte.

Ironischerweise waren es französische Truppen, die im April 1849 der Römischen Republik den Todesstoß versetzten, von der französischen Republik hatte man ein Jahr zuvor die Befreiung erhofft. Der Papst wurde im Kirchenstaat wieder auf den Thron gesetzt, Napoleons Truppen hielten Rom bis 1870 besetzt, das Risorgimento musste vertagt werden.

* * *

In Deutschland entwickelten sich ab dem Sommer 1848 aus den Volksvereinen Arbeitervereine. Ihrem Bewusstsein, als Arbeiter eine neue Klasse der Produzenten des Reichtums als Gegenpol der Kapitalisten zu sein stand das Streben einer großen Zahl von Handwerkern entgegen, die persönlichen Aufstieg im Rahmen des Zunftsystems erhofften. Arbeitervereine erstrebten Bildung, gründeten Gewerkschaften und Genossenschaften, nur eine Minderheit sah eine Perspektive im Kampf gegen Unternehmer.

Langsam entwickelten sich Vereine, die politische Debatten, Festlichkeiten und künstlerische Aktivitäten verbanden. Sie entwickelten sich vor allem im industriell fortgeschrittenen Sachsen und in Berlin. In Berlin bildete sich die *Arbeiterverbrüderung* um den Drucker Stephan Born, der im Exil BdK-Mitglied gewesen war. In ihrem Programm stellte die *Arbeiterverbrüderung* demokratische, soziale und gewerkschaftliche Forderungen, das Ziel der Wiedereinführung stand neben dem von selbständigen Arbeiterorganisationen, der Staat solle die Selbsthilfe-Organisationen der Arbeiter unterstützen. Unter den maximal 20.000 Mitgliedern waren die Massenhandwerker dominierend. Die politische Repression ab 1849 führte dazu, dass die politischen Forderungen hinter den gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen zurückgestellt wurden, der Verfolgung durch die Behörden entging die *Arbeiterverbrüderung* damit nicht.

* * *

Für den *Bund der Kommunisten* hatten Marx und Engels mit dem Kommunistischen Manifest ein Programm entworfen, dass auch mit literarischer Brillanz prägnant die Aufgaben in der Revolution darlegte. Mit den *Forderungen der Kommunistischen Partei* präzisierten sie das Manifest. Mit der *Neuen Rheinischen Zeitung* schufen sich Marx und Engels eine Tageszeitung, welche die Aufgaben der Kommunisten aktualisierte. Meist mussten sie sich aber auf die Kommentierung beschränken, denn die kleine Zahl ihrer Anhänger war nur in der Lage, in Köln die Politik zu beeinflussen. In den übrigen Teilen Deutschlands wurden sie vom Strom der Ereignisse mitgerissen, ohne sie beeinflussen zu können.

So wurden 1850 mit den Demokraten auch die Arbeiterorganisationen verboten. Die Polizeiüberwachung wurde in ganz Deutschland perfektioniert; besondere Aufmerksamkeit richteten die Behörden auf den *Bund der Kommunisten*, gegen dessen Mitglieder eine Art Schauprozess geführt und die zu hohen Haftstrafen verurteilt wurden. Marx deckte in seinen 'Enthüllungen über den Kommunisten-Prozess' die Machenschaften von Polizei und Staatsanwaltschaft auf. Marx kam zur Einsicht, dass die Revolution in Deutschland nur gegen die Bourgeoisie fortgeführt werden könne.

Zehn Jahre wurde Deutschland vom Leichentuch der Reaktion bedeckt, jede politische Aktivität wurde unterdrückt. Die Bourgeoisie ordnete sich unter, sie kompensierte ihre politische Ohnmacht mit wirtschaftlichem Erfolg. Tausende gingen in die Emigration, Deutschland verlor den dynamischsten Teil seiner Bevölkerung.

* * *

So trafen sich auch die Führung des *Bundes der Kommunisten* 1850 im Londoner Exil wieder. Von der Niederlage schwer getroffen, schlug sich ihre Demoralisierung wie so oft in der Geschichte im erbitterten Kampf um die Perspektiven nieder. Während die Gruppe um Willich und Schapper glaubte, die Revolution werden im folgenden Jahr wieder aufleben und zu einer Erhebung des Militärs führen, analysierten Marx und Engels eine lange Durststrecke. Für Willich war das Verrat an der Arbeiterklasse. Beide Fraktionen schlossen sich gegenseitig aus dem BdK aus, die Repression legte ihre Arbeit in Deutschland lahm. Anderen Organisationen wie der *Arbeiterverbrüderung* ging es nicht besser.

Im Fraktionskampf zeigte Marx unbarmherzig die Perspektive auf:

*"Während wir den Arbeitern sagen: Ihr habt 15, 20, 50 Jahre Bürgerkrieg durchzumachen, um die Verhältnisse zu ändern, um euch selbst zur Herrschaft zu befähigen, ist statt dessen gesagt worden: Wir müssen gleich zur Herrschaft kommen, oder wir können uns schlafen legen."*⁶⁵⁶



Bild 33: Karikatur: Deutschlands Zukunft

Kurzbiografien

Anneke, Fritz 1818-1872

Der Sohn eines preußischen Beamten absolvierte eine Kadettenanstalt und wurde Offizier. Er trat in den 1840er Jahren mit dem Kreis um die *Rheinische Zeitung* in Kontakt, dort lernte er seine Frau Mathilde kennen, beide traten 1847 dem *Bund der Kommunisten* bei. 1846 war er wegen 'revolutionärer Tätigkeit' aus der Armee entlassen worden. Im April 1848 wurde er Mitbegründer des Kölner Arbeitervereins und wurde sein erster Sekretär. Im Juli wurde er als 'staatsgefährdendes Element' festgenommen und nach einem aufsehenerregendem Prozess im Dezember freigesprochen. Seit dem September 1848 gab er mit seiner Frau die *Neue Kölnische Zeitung* heraus, Marx empfahl nach dem Verbot der NRhZ Annekes Zeitung. Im Mai 1849 ging er in die Pfalz, um als ehemaliger Offizier während der Reichsverfassungskampagne zu kämpfen, danach musste er in die Schweiz und die USA flüchten; 1850 wurde er in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Am US-amerikanischen Bürgerkrieg nahm er teil. Er gelang ihm nicht, in den USA Fuß zu fassen, seine Ehe wurde geschieden.

https://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Anneke



Anneke, Mathilde 1817-1884

Die Tochter eines wohlhabenden westfälischen Guts- und Bergwerksbesitzers wurde mit Hauslehrern erzogen und heiratete 1846 einen Weinhändler, den sie mit ihrem Kind schnell wieder verließ. Sie zog nach Münster, brach mit dem katholischen Glauben und arbeitete als Journalistin. Sie lernte ihren späteren Ehemann Fritz Anneke kennen, zog nach Köln und kam dort mit Marx, Engels und den Führern des *Kölner Arbeitervereins* und des *Bundes der Kommunisten* in Kontakt. Als Fritz im Juli 1848 verhaftet wurde, gründete sie mit ihm die *Neue Kölnische Zeitung*, die Marx den Lesern der NRhZ nach deren Verbot empfahl. Gemeinsam mit ihrem Mann nahm sie an der Reichsverfassungskampagne 1849 teil. Sie mussten in die USA ins Exil. Sie verdiente sich ihren Lebensunterhalt als Journalistin, redigierte die deutschsprachige Frauen-Zeitung im Sinne der Gleichberechtigung der Frau. Sie arbeitete als Schulleiterin, neben der politischen Arbeit zog sie mehrere Kinder auf.

https://de.wikipedia.org/wiki/Mathilde_Franziska_Anneke



Babeuf, Gracchus 1760-1799

Der Soldatensohn musste Feudallasten von Bauern eintreiben und arbeitete als Landvermesser. Während der französischen Revolution wurde er zum Anwalt des Volkes und verteidigte nach dem Sturz von Robespierre die Männer des Thermidor in seiner Zeitung *Le Tribun du peuple* (Der Volkstribun). Die Herrschaft des Direktoriums griff er heftig an. Er gründete zum Sturz des Direktoriums die *Société de 'Egaux* (Gesellschaft der Gleichen). 1796 wurde er verhaftet und nach einem Prozeß im folgenden Jahr hingerichtet. Sein Anhänger Buonarroti beschrieb seinen Kampf und popularisierte seine Geheimgesellschaft zum Sturz der Herrschenden im 19. Jahrhundert.

https://de.wikipedia.org/wiki/François_Noël_Babeuf

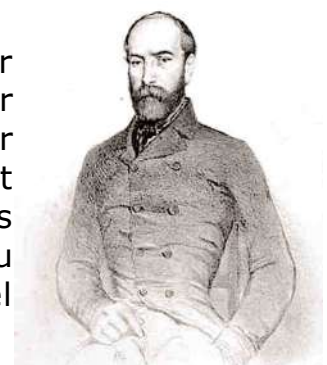
**Bakunin, Michail Alexandrowitsch** 1814-1876

Das Kind einer russischen Adelsfamilie wurde Offizier und verließ die Armee nach dem polnischen Aufstand 1835. Als Student wurde er Hegelianer und trat 1842 in Kontakt zu den Junghegelianern. 1848 nahm er an der Februarrevolution in Paris teil und zog mit der Legion Herweghs nach Deutschland, um den Aufstand Heckers zu unterstützen. Nach der Niederlage des Wiener Oktoberaufstandes publizierte er einen *Aufruf an die Slawen*, er betonte die untrennbare Verbindung der sozialen mit der nationalen Frage. Er übernahm die militärische Leitung des Dresdener Aufstands 1849 und wurde nach einem Todesurteil zu Kerkerhaft verurteilt, 1851 nach Russland ausgeliefert, 1857 nach Sibirien verbannt und konnte 1861 fliehen. Er unterstützte den polnischen Aufstand 1863, 1864 gründete er die *Fraternité Internationale*, eine Keimzelle der anarchistischen Bewegung. Er lehnte den Staat und alle Formen seiner Gewalt ab. Die positive Freiheit bestehe in der Fähigkeit, seine Fähigkeit bestmöglich zu entwickeln durch Bildung und gesellschaftlichen Wohlstand. Freiheit, Sozialismus und Föderalismus seien Prinzipien einer egalitären Gesellschaft. 1868 wurde er Mitglied der *Internationalen Arbeiterassoziation* (IAA), der Ersten Internationale. Hier kam er mit Marx und Engels in Kontakt. 1870 nahm er am Aufstand in Lyon teil, unterstützte die Pariser Kommune. In seinem Buch 'Staatlichkeit und Anarchie' 1873 forderte er die Revolutionäre Russlands auf, die Revolution ins Volk zu tragen. In der IAA führten die Anarchisten einen Kampf gegen den Aufbau zentralisierter Arbeiterorganisationen, wurden 1872 ausgeschlossen und führten die IAA als 'antiautoritäre Internationale' fort.

https://de.wikipedia.org/wiki/Michail_Alexandrowitsch_Bakunin

**Barbès, Armand** 1809 – 1870

Der Sohn eines Grundbesitzers wurde in Opposition zur Herrschaft der Monarchie Mitglied mehrerer Geheimgesellschaften und wegen Anstiftung zum Aufruhr 1834 festgenommen, 1837 amnestiert. 1839 stand er mit Blanqui an der Spitze eines Aufstandes gegen Louis Philippe, wurde festgenommen, zum Tode verurteilt und zu lebenslanger Haft auf der Festung Mont-Saint-Michel 'begnadigt'. Nach der Februarrevolution 1848 kam er frei,



unterstützte erst die Provisorische Regierung und wurde zum Abgeordneten gewählt. Als Blanqui und Anhänger am 15. Mai versuchten, die Regierung zu stürzen, stellte er sich auf dessen Seite, Barbès wurde 1849 wieder zum Tode verurteilt und zu lebenslanger Haft begnadigt.

Unter Napoleon III. 1854 freigelassen, weigerte er sich begnadigen zu lassen und ging ins Ausland. Kurz vor dem Sturz Napoleons und der Ausrufung der Pariser Kommune verstarb er.

https://de.wikipedia.org/wiki/Armand_Barbès

Becker, Johann Philipp 1809-1886

Der Handwerkersohn aus der Pfalz lernte das Handwerk des Bürstenbinders. Er besuchte das Hambacher Fest und wurde wegen seiner revolutionären Reden verurteilt. 1838 siedelte er in die Schweiz über und nahm am Sonderbundskrieg teil. Im Frühjahr 1848 sammelte er 50 Freischärler und beteiligte sich am Hecker-Aufstand, musste sich nach der Niederlage in die Schweiz flüchten. Im Mai 1849 beteiligte er sich in Baden wieder mit Freiwilligen aus der Schweiz an der Reichsverfassungskampagne. Er opponierte gegen die zögernde Haltung der Regierung Brentano. In einer Erklärung forderte die Entlassung und Bestrafung konterrevolutionärer Beamter und Offiziere und weitere revolutionäre Massnahmen. Mit seiner Truppe wartete er am Neckar den Angriff der Preußen ab. Er verteidigte mit seinem Adjutanten Friedrich Engels seine Linie mehrere Stunden gegen eine ganze preußische Division und deckte den Rückzug der Badischen Armee auf Karlsruhe. Nach der Niederlage ging er wieder in die Schweiz. Dort hielt er mit Marx und Engels in London Kontakt, versuchte in Genua eine deutsche Freiwilligenlegion zur Unterstützung Garibaldis aufzustellen. Er wurde einer der führenden Vertreter der Internationalen Arbeiter-Assoziation in der Schweiz.



https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Philipp_Becker

Bisky, Ludwig 1817-1863

Der Soldatensohn zog nach Berlin und arbeitete als Goldschmied. 1845 wurde er Mitglied im Berliner Handwerkerverein, und später im *Bund der Kommunisten*, was andere Biografen bestreiten. Er wurde während der Märzrevolution bei den Barrikadenkämpfen verletzt. Er wurde Mitglied f' des Berliner *Central-Comités der Arbeiter* und des *Volksclubs*, der zu den wichtigsten Vereinen der Demokraten gehörte. Im Mai wurden er als Stellvertreter des Abgeordneten zur Preußischen Nationalversammlung gewählt. Er wurde als Mitglied der *Allgemeinen Deutschen Arbeiterverbrüderung* Vorsitzender des Berliner Bezirkskomitees. Ihm ging es um die Verbesserung der Lage der Arbeiter im Arbeitsleben, in der Gesellschaft und im Staat. Nach der Verhängung des Ausnahmezustandes im November 1848 wurde er festgenommen und im Januar 1849 Mitglied des Berliner Handwerkerparlaments. Im Februar 1850 aus Berlin ausgewiesen wurde er in Leipzig Präsident der Generalversammlung der *Arbeiterverbrüderung*. Im gleichen Jahr emigrierte er in die USA, im Bürgerkrieg fiel er in der Armee der Nordstaaten.

https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Bisky

Balser, Frolinde: Sozial-Demokratie 1848/49- 1863

Blanc, Louis 1811–1882

Als Sohn eines verarmten kaiserlichen Finanzbeamten arbeitete Blanc als Hauslehrer und Journalist. 1839 veröffentlichte er sein Buch 'Organisation der Arbeit', in dem er Arbeit als Menschenrecht forderte und die Konkurrenz für die Verarmung der Arbeiter verantwortlich machte. Ab 1843 Mitarbeit an der führenden Oppositionszeitung *La Reforme* und Beteiligung an der Bankett-Kampagne. Nach der Februarrevolution erkannte die Provisorische Regierung das Recht auf Arbeit formal an.



Blanc als Mitglied der Regierung wurde mit der Führung der Luxembourg-Kommission zur Untersuchung der Verbesserung der Lage der Arbeiter betraut, er erreichte die Reduzierung der täglichen Arbeitszeit auf zehn Stunden in Paris. Er wandte sich gegen die Ausgestaltung der Nationalateliers als unproduktive Beschäftigungsmassnahme, trotzdem wurde er als Inspirator der Nationalwerkstätten angesehen. Im Mai 1848 wurde er nach dem Wahlsieg der Konservativen aus der Regierung entfernt. Von der Rechten für den Putschversuch am 15. Mai mitverantwortlich gemacht, beteiligte er sich nicht am Juniaufstand. Vor der Verurteilung für die Beteiligung am 15. Mai ging er für 20 Jahre ins Ausland. Nach dem Sturz Napoleons 1870 zurück in Paris, wurde er wieder ins Parlament gewählt. Er wandte sich gegen die Pariser Kommune, gegen den Klassenkampf und die Zerstörung der Einheit des Landes, verteidigte aber ihre Anhänger nach der Niederlage.

https://de.wikipedia.org/wiki/Louis_Blanc

Blanqui, Louis-Auguste 1805-1881

Der Jurist und Arzt beteiligte sich 1830 an der Julirevolution am Sturz der Bourbonen. 1839 war er an der Gründung einer Geheimgesellschaft beteiligt, die einen bewaffneten Aufstand machte und niedergeschlagen wurde. Der Flüchtling wurde zum Tode verurteilt und zur lebenslangen Haft verurteilt. Mit Hungerstreiks wehrte er sich gegen die schweren Haftbedingungen. 1848 wurde er begnadigt und wurde während der Revolution zum Wortführer der Linken. Nach einem Putschversuch im Mai wurde er wieder inhaftiert. 1870 beteiligte er sich führend an der Pariser Kommune, kam dann bis 1879 wieder in Haft. Ihm und seinen Anhängern, den Blanquisten, warf man Verschwörungen ohne Massenbasis vor.



https://de.wikipedia.org/wiki/Louis-Auguste_Blanqui

Blum, Robert 1808-1848

Der Sohn eines Handwerkers und einer Näherin aus Köln wurde Handwerker und betätigte sich als Literat. Er wurde als liberaler Demokrat im Vormärz aktiv. Als guter Redner wurde er in Leipzig in den Stadtrat gewählt, als Mitglied der deutsch-katholischen Kirche betrieb er die Loslösung von der römisch-katholischen Papstkirche. Im Februar 1848 forderte er den Sturz der sächsischen Regierung. Er wurde ins Vorparlament gewählt und agierte für die Schaffung der Republik. Er missbilligte den Heckeraufstand und wurde in die Nationalversammlung gewählt, wo er zu einem Führer des gemässigt-demokratischen *Deutschen Hofes* wurde.



Blum trat für die Wiederherstellung der polnischen Selbständigkeit ein. Er agierte gegen den Waffenstillstand von Malmö im deutsch-dänischen Krieg. Als sich im Oktober die Volksbewegung erneut gegen die Monarchie erhob, eilte er nach Wien. Er beteiligte sich an den Kämpfen und wurde festgenommen, zum Tode verurteilt und erschossen. Ein Sturm der Entrüstung über den Tod des Märtyrers der Revolution erhob sich in Deutschland.

https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Blum

Bonaparte, Louis 1808 – 1873 (Kaiser Napoléon III.)

Der Neffe von Napoleon Bonaparte wurde von seiner Mutter in den kaiserlichen Ambitionen maßgeblich bestärkt. Nach 1815 wuchs er in der Schweiz und in Deutschland auf. 1836 machte er in Straßburg und 1840 von England aus zwei Putschversuche, er wurde zu Festungshaft verurteilt und floh. 1848 kehrte er nach Paris zurück, ließ sich als Abgeordneter wählen und gewann im Dezember 1848 gegen den unbeliebten Unterdrücker des Aufstandes der Pariser Arbeiter vom Juni 1848 Cavaignac die Präsidentenwahlen. Er setzte auf den Mythos seines Onkels nach der Macht und Größe Frankreichs. Populistisch nutzte er die Angst des Bürgertums vor der Revolution und die Opposition der Bauern gegen die Republik. Anhänger gründeten eine *Gesellschaft des 10. Dezember*, die mobilisierte das Lumpenproletariat, organisierte Kliqueure und griff Gegner physisch an, eine Vorform faschistischer Massenorganisationen. Die Verfassung der Republik von 1848 verwehrte ihm eine zweite Amtszeit, seine imperialen Ambitionen konnte er nur durch einen Putsch verwirklichen. Bonaparte war nicht vermögend, die Republik verweigerte ihm große Mittel, er war ständig in Abhängigkeit von unseriösen Finanziers. Am 18. Brumaire (2. Dezember 1851) machte er einen Staatsstreich. Er stellte das von der Republik abgeschaffte allgemeine Wahlrecht wieder her und ließ den Putsch durch ein Referendum bestätigen. Ein weiteres Plebiszit im November 1852 bestätigte seine Wiedereinführung des Kaiserreichs als Napoleon III. Bauern, Bourgeoisie und die Armee unterstützten sein Regime. Um sein Innenpolitik zu stabilisieren, führte er zahlreiche Kriege. Nach der Revolution 1848 nutzte er den Wirtschaftsaufschwung zur Industrialisierung des Landes und zur Modernisierung von Paris. Trotzdem wurde die Opposition immer stärker. Gegenüber Preußens Ansprüche auf die deutsche Kaiserkrone konnte er nur durch Krieg beantworten, 1870 geriet er in Gefangenschaft, die Dritte Republik setzte ihn ab. [https://fr.wikipedia.org/wiki/Napoleon III](https://fr.wikipedia.org/wiki/Napoleon_III)



Born, Stephan 1824-1898

Als Sohn eines Maklers geboren, konnte er kein Studium antreten. Er wurde Buchdrucker, auf Wanderschaft kam er 1847 in Paris und Brüssel mit Engels und Marx zusammen, wurde Mitglied im *BdK*. Nach der Märzrevolution in Preußen 1848 ging er nach Berlin zurück, war maßgeblich am *Zentralkomitee der Arbeiter* beteiligt und der Organisation der Drucker. Auf dem ersten allgemeinen Arbeiterkongress 1848 war er Mitbegründer der *Arbeiterverbrüderung* und leitete sie.

Inhaltlich entfernte er sich vom *BdK*, die *Arbeiterverbrüderung* wurde eher eine frühe Gewerkschaftsorganisation. Er beteiligte sich 1849 am Barrikadenkampf in Dresden und der Reichsverfassungskampagne. Nach Revolution emigrierte er in die Schweiz.

https://de.wikipedia.org/wiki/Stephan_Born

**Brentano, Lorenz** 1813-1891

Der Jurist war seit 1845 badischer Landtagsabgeordneter und stritt für die deutsche Einheit. Er wurde in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt. Als Verteidiger von Gustav Struve machte er sich einen Namen bei der Verteidigung der radikalen Demokraten. Als im Mai 1849 der Großherzog von Baden flüchtete, wurde er an die Spitze der provisorischen Regierung berufen. Seine Politik war gemässigt und zögerlich. Beim Einmarsch der preußischen Truppen in Baden wich seine Regierung nach Freiburg aus, Brentano wollten mit Preußen verhandeln, Struve wollte den Widerstand fortsetzen. Die Anhänger Struves setzten Brentano ab, der im Juni 1849 ins Exil floh; wie Hecker, Struve ging er in die USA. Er unterstützte die Nordstaaten im Bürgerkrieg.

https://de.wikipedia.org/wiki/Lorenz_Brentano

**Bürgers, Heinrich** 1820-1878

Der Kölner Journalist macht 1844 die Bekannschaft von Marx und beteiligte sich nach seiner Ausweisung aus Brüssel an *Kommunistischen Korrespondenz-Komitee des Bundes der Kommunisten*, er wurde 1847 führendes Mitglied der Kölner Gemeinde. 1848 gehörte er der Redaktion der *Neuen Rheinischen Zeitung* an und arbeitete im *Kölner Arbeiterverein*. 1850 gehörte er der Zentralbehörde des *BdK* an. 1851 wurde er verhaftet, im Kölner Kommunistenprozess 1852 angeklagt und zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Nach seiner Entlassung brach er mit der Arbeiterbewegung, trat der *Fortschrittspartei* bei und endete als ihr Abgeordneter.

https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Bürgers



Cabet, Etienne 1788-1856

Der Jurist beteiligte sich 1830 an der Verschwörung zum Sturz von Charles X., war von der Herrschaft des Bürgerkönigs Louis Philippe enttäuscht und wurde zum Sozialisten, wurde verurteilt und ging 1834 nach London. Er wurde von Owens Ideen inspiriert, nach seiner Rückkehr nach Frankreich schrieb er den Roman '*Reise nach Ikarien*' über ein utopistisches Gemeinwesen, bei dem die Produktionsmittel der Allgemeinheit gehören sollten. Er beteiligte sich an der Revolution 1848 und ging in die USA, am Mississippi gründete er sein *Ikarien*, überwarf sich aber mit den anderen Kolonisten.

https://fr.wikipedia.org/wiki/%C3%89tienne_Cabet

**Camphausen, Ludolf** 1803-1890

Der Kaufmannssohn wurde Bankier in Köln und wurde beim Eisenbahnbau reich. Er finanzierte 1842 die *Rheinische Zeitung*, deren Chefredakteur Karl Marx eine zu kritische Haltung einnahm, dass die Zeitung ein Jahr später verboten wurde. Er wurde führender Vertreter des liberalen rheinischen Bürgertums und vertrat zur Ausschaltung der Besitzlosen ein Zensuswahlrecht. In Rheinischen Provinziallandtag trat es für die Pressefreiheit ein, im Vereinigten Landtag 1847 forderte er eine Verfassung. In der Revolution 1848 setzte er auf eine Vereinbarung des Bürgertums mit den Fürsten. Im März wurde die preußische Regierung Camphausen – Hansemann vom König eingesetzt. Sie setzte sich aus Liberalen und und adligen Beamten zusammen. Ein Aufgehen Preußens in einen deutschen Nationalstaat lehnte er ab, er setzte auf den Ausgleich der Bourgeoisie mit Krone und Adligen. Er leitete die Ablösung der Feudalprivilegien ein und arbeitete an einem Verfassungsentwurf für Preußen. Dem durch seine Rolle bei der Berliner Märzrevolution berüchtigten Kronprinz Wilhelm, dem 'Kartätschenprinzen', ermöglichte er die Rückkehr, was heftige Demonstrationen auslöste. Der demokratischen Mehrheit der preußischen Nationalversammlung widersetzte er sich, den Verfassungsentwurf der Regierung Camphausen – Hansemann lehnte die demokratische und liberale Mehrheit im Juni ab, da er die Macht des Königs nicht einschränkte. Als nach dem Berliner Zeughaussturm am 14. Juni die Regierung die Nationalversammlung durch Militär schützen wollte, lehnte die Mehrheit das ab. Am 20. Juni 1848 trat Camphausen mit seiner Regierung zurück. Als Vertreter Preußens bei der Zentralgewalt ging er nach Frankfurt und vertrat die Interessen Friedrich Wilhelms IV. auf die Kaiserkrone. Er unterstützte diesen bei der Ablehnung der Krone durch das Volk. Die oktroyierte Verfassung von 1849 erkannte er an und gehörte zur gemässigt-liberalen Opposition. Er zog sich aus der Politik zurück.

https://de.wikipedia.org/wiki/Ludolf_Camphausen



Caussidière, Marc 1808-1861

Der aus einer Handwerkerfamilie stammende Angestellte nahm seine Beteiligung am Seidenweberaufstand 1834 verbannt und 1837 anmestiert. Er beteiligte sich an der fortschrittlichen Tageszeitung *La Reforme*. Im Februar 1848 nahm er an den Barrikadenkämpfen teil und wurde von der Provisorischen Regierung zum Polizeipräfekten von Paris gemacht. Er entließ die Polizeibeamten und schuf aus Barrikadenkämpfern die Mobilgarde, die sich vor allem aus jungen Arbeitern zusammensetzte. Nach dem Putschversuch vom 15. Mai wurde er als Polizeichef entlassen, wurde im Juni als Deputierter wiedergewählt und musste nach dem Juni-Aufstand ins Ausland fliehen. In Abwesenheit wurde wegen der Beteiligung am 15. Mai zur Verbannung verurteilt und kehrte 1859 nach Frankreich zurück.



https://fr.wikipedia.org/wiki/Marc_Caussidière

Cavaignac, Eugène 1802-1857

Der Sohn eines Politikers trat in die Armee ein und beteiligte sich an der Befreiung Griechenlands vom Osmanischen Reich und als General an der Eroberung Algeriens. Während der Februarrevolution 1848 wurde er zum Gouverneur von Algier ernannt. Als nach Auflösung der Nationalversammlung sich im Juni die Pariser Arbeiter erhoben, wurde er mit der Niederschlagung des Aufstandes beauftragt. Er erledigte diese Aufgabe mit äußerster Härte. Nach der Niederschlagung des Aufstandes wählte ihn die Nationalversammlung einstimmig zum Ministerpräsidenten. Bei der Wahl des französischen Präsidenten in Dezember 1848 unterlag er Louis Bonaparte. Nach dessen Staatsstreich 1851 verweigerte er dem neuen Kaiser die Gefolgschaft.



[https://fr.wikipedia.org/wiki/Eugène_Cavaignac_\(homme_politique\)](https://fr.wikipedia.org/wiki/Eugène_Cavaignac_(homme_politique))

Daniels, Roland 1819-1855

Der Sohn eines Kölner Landgerichtsrats wurde Mediziner. In Paris traf er 1844 die Familie Marx. Zurück in Köln war er mit Heinrich Bürgers und Carl d'Ester Gründer eines *Kommunistischen Korrespondenz-Komitees*. Er wurde Mitglied des BdK, wurde als Wahlmann gewählt, 1849 betrieb er die Reorganisation des Kommunisten-Bundes. 1851 wurde er verhaftet und im Kölner Kommunistenprozess im folgenden Jahr freigesprochen. Durch die Haft geschwächt, starb er.



https://de.wikipedia.org/wiki/Roland_Daniels

Dronke, Ernst 1822-1891

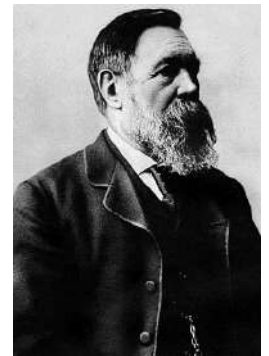
Der Sohn eines Pädagogen arbeitete als Journalist in Berlin, wo er 1845 wegen kommunistischer Tendenzen ausgewiesen wurde. 1846 veröffentlichte er sein Buch 'Berlin', das eine Bestandsaufnahme der Stadt der Frühindustrialisierung war. Für das Buch wurde er zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt und floh 1848; in Köln wurde er Redakteur der *Neuen Rheinischen Zeitung* und Mitglied des BdK. 1849 emigrierte er in die Schweiz und später nach England, zog sich 1852 aus der Politik zurück und wurde Agent einer Kupferminen-Gesellschaft.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Dronke_\(Schriftsteller\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Dronke_(Schriftsteller))

**Engels, Friedrich** 1820-1895

Der Sohn eines Elberfelder Baumwollfabrikanten wandte sich als Student den Junghegelianern zu, lernte Karl Marx kennen und beteiligte sich an der Revolution 1848. In der Schrift 'Die deutsche Ideologie' und in 'Die Lage der arbeitenden Klassen in England' formulierte er mit Marx die auf eine Revolution der internationalen Arbeiterklasse ausgerichtete Theorie. Für den *Bund der Kommunisten* verfassten beide 1848 das 'Kommunistische Manifest'. Er musste bis 1870 als Unternehmer arbeiten und finanzierte Marx' Studien zum 'Kapital'. Die materialistische Geschichtsauffassung popularisierte er mit der Schrift 'Herrn Eugen Dürings Umwälzung der Wissenschaft' (dem Anti-Düring)., er gab den zweiten und dritten Band vom 'Kapital' heraus. Auf die entstehende Sozialdemokratie hatte Engels einen großen Einfluss.

https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Engels

**Ester, Carl d'** 1813-1859

Der Arzt war Sohn eines Lederfabrikanten, er wurde 1843 nach dem Frankfurter Wachensturm verhaftet. 1842 war er Mitarbeiter der *Rheinischen Zeitung*. 1844 wurde er in Köln Mitglied des *Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen* und wurde Mitglied im BdK sowie erneut Mitarbeiter der *Neuen Rheinischen Zeitung*. 1849 wurde er Mitglied des Frankfurter Vorparlaments und der preußischen Nationalversammlung, dort polemisierte er gegen die Beschränkung des Versammlungs- und Vereinigungsrechts. Vor der Verurteilung zum Tode floh er in die Pfalz und beteiligte sich an der Reichsverfassungs-Kampagne und floh dann in die Schweiz.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_d'Ester_\(Mediziner\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_d'Ester_(Mediziner))



Ewerbeck, Hermann 1816-1860

Der Sohn eines Danziger Gymnasiallehrers wurde Arzt. Von den Junghegelianern angezogen, in Paris trat er 1841 dem *Bund der Gerechten* bei. 1844/45 entwarf er einen Katechismus, eine damals übliche Form eines Parteiprogramms. Als Anhänger von Etienne Cabet übersetzte er dessen 'Reise nach Ikarien', Während der Revolution 1848/49 war er Leiter der Pariser Gemeinde des BdK und Korrespondent der *Neuen Rheinischen Zeitung*. Er besorgte die Übersetzung des *Kommunistischen Manifests* und anderer Werke von Marx. Er brach mit Marx, 1851 erlitt er einen Gehirnschlag, von dem er sich nie erholte. 1853/54 besuchte er in den USA die Kolonie Cabets.

https://de.wikipedia.org/wiki/August_Hermann_Ewerbeck

Falloux, Alfred de 1811-1886

Der Sohn eines von Charles X. geadelten Vaters wurde Journalist und 1846 legitimistischer Abgeordneter. Im Frühjahr 1848 als 'Republikaner des folgenden Tages' wiedergewählt, bekämpfte er die Nationalwerkstätten, erreichte ihre Schließung und provozierte damit den Aufstand der Pariser Arbeiter im Juni. Unter dem Präsidenten Napoleon war er von Dezember 1848 bis Oktober 1849 Unterrichtsminister. In dieser Funktion reformierte er das Schulwesen. Er unterstellte die Schulen gegen den Widerstand der Laizisten der Aufsicht der Kirche.

https://fr.wikipedia.org/wiki/Alfred_de_Falloux

**Fourier, Charles 1772-1837**

Der Sohn eines Tuchhändlers verlor das väterliche Vermögen und arbeitete als Angestellter. Als Schriftsteller lehnte er jede staatliche Vereinheitlichung ab. Er entwarf eine Produktions- und Wohngenossenschaft, die er 'Phalansterium' nannte. Seine Mitglieder sollten dort gemeinsam leben, lieben, arbeiten und konsumieren. Für ihn war die Befreiung der Arbeit ohne Befreiung der Sexualität nicht möglich. Er propagierte die Gleichberechtigung der Geschlechter. Er sah die Versorgung der Einzelnen in der Gesellschaft mit dem Lebensnotwendigen als ein aus dem Naturrecht zu begründendes Recht an. Seine Kapitalismuskritik richtete sich hauptsächlich auf das unproduktive und unmoralische Kreditwesen und die Finanzspekulation, für das er das Judentum verantwortlich machte. Er wollte die Emanzipation der Juden rückgängig machen und ihnen das Bürgerrecht wieder entziehen.

https://fr.wikipedia.org/wiki/Charles_Fourier



Freiligrath, Ferdinand 1810-1876

Der Kaufmann aus Detmold lebte vor allem als bekannter Schriftsteller. Aus Furcht vor Verfolgung ging der Freimaurer nach Brüssel, wo er Marx und Heinrich Bürgers traf. 1848 beteiligte er sich an der Revolution, trat er in die Redaktion der *Neuen Rheinischen Zeitung* ein. Vor der Verfolgung wich er nach London aus, später begrüßte er die nationale Einigung mit patriotischer Lyrik.

https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Freiligrath

**Gagern, Heinrich von** 1799-1880

Der Sohn eines Politikers und Diplomaten kämpfte als Unterleutnant in Waterloo gegen Napoleon. Er schloss sich den Burschenschaften an und studierte Jura. Im Großherzogtum Hessen-Darmstadt wurde er Beamter. Als liberaler Abgeordneter zog er in den Landtag ein. Als Beamter wurde er entlassen. Er arbeitete mit der republikanischen Linken um Hecker und Struve zusammen. In der Märzrevolution 1848 wurde er zum Regierungschef von Hessen-Darmstadt. Er gab das Amt auf, als er im Mai zum Präsidenten der deutschen Nationalversammlung gewählt wurde. Die rechtsliberale Casino-Fraktion unterstützte ihn. Er setzte den Reichsverweser Erzherzog Johann von Österreich durch. Er unterstützte die Wahl des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV., der die Krone 'von Gnaden der Revolution' ablehnte. Im Dezember wurde Gagern zum Regierungschef des Reichsverwesers, er setzte sich für den Verbleib Österreichs in Deutschen Bund ein. Gagern setzte die Verfassung der Nationalversammlung im März 1849 durch. Im Mai trat er zurück; der preußische König lehnte die Kaiserkrone endgültig ab. Gagern trat bis 1951 als Offizier in die schleswig-holsteinische Armee ein. Er befürwortete weiter eine konstitutionelle Monarchie. In der Reaktionszeit verließ er die politische Bühne; er begrüßte die kleindeutsche Lösung unter preußischer Herrschaft.

https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_von_Gagern

**Garibaldi, Giuseppe** 1807-1882

Der Sohn eines Schiffskapitäns aus dem französisch gewordenen Nizza bekannte sich früh zu dem von Mazzini begründeten italienischen Nationalismus uim Rahmen einer europäischen republikanisch-demokratischen Bewegung. 1833 trat er dem Geheimbund der *Carbonari* ein. Nach einem Aufstandsversuch in Piemont 1834 musste er fliehen. Nach einem Exil in Südamerika kehrte er 1848 nach Italien zurück und wurde Anführer der Revolutionsarmee der Römischen republik. Sie Feldzüge machten ihn zum Nationalhelden. Nach der Niederlage konnte er sich mit Getreuen nach Piemont durchschlagen. Am Risorgimento, der italienischen Einigungsbewegung, beteiligte er sich als Guerillaführer. 1859 wurde seine Truppe von Österreich geschlagen; 1860 segelte er mit tausend 'Rothemden' nach Sizilien, um das Königreich Neapel zu befreien, das er im Namen von Vittoria Emmanuele von Piemont für das Königreich Italien eroberte. Nach mehreren Versuchen konnte Rom als italienische Hauptstadt 1870 erobert werden.

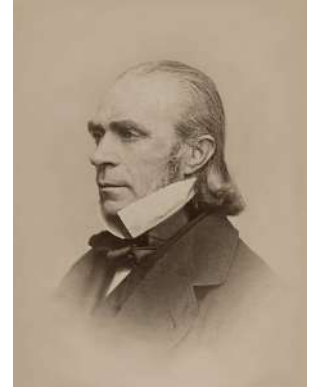
https://de.wikipedia.org/wiki/Giuseppe_Garibaldi



Garnier-Pagès, Louis-Antoine 1803-1878

Der Pariser Börsenmakler beteiligte sich an der Revolution 1830 und war Mitglied von Geheimgesellschaften. 1842 wurde der kleinbürgerliche Republikaner ins Parlament gewählt. Er war einer der Veranstalter der Bankettbewegung 1847/48. Nach der Abdankung von Louis-Philippe am 24. Februar 1848 wurde er in die Provisorische Regierung gewählt und übernahm das Ressort der Finanzen. Zur Behebung der Finanznot dekretierte er eine Erhöhung der direkten Steuern um 45 Prozent. Der Staatsbankrott wurde damit abgewendet, die Last trugen vor allem die Kleinbauern, die sich schnell gegen die Republik wendeten. Bei der Wahl zur Nationalversammlung im April 1848 bekamen die radikalen Republikaner nur neun Prozent gegenüber der Mehrheit der gemäßigten Republikaner; im Dezember des Jahres siegte bei den Präsidentenwahlen Louis Bonaparte mit großer Mehrheit. Garnier-Pagès verlor alle politischen Positionen, blieb im zweiten Kaiserreich Angeordneter und widmete sich seinem Kommerz. Nach dem Sturz von Napoleon III. wurde er bis 1873 wieder Minister.

https://de.wikipedia.org/wiki/Louis-Antoine_Garnier-Pagès

**Gottschalk, Andreas 1815-1849**

Der Armenarzt in Köln war führend in der radikalen Bewegung 1848. Er führte im März Demonstrationen an, wurde im April Führer des Kölner Arbeitervereins mit 8.000 Mitgliedern. Nach einer Anklage wegen Änderung der Staatsordnung wurde er von einem Geschworenengericht freigesprochen, nach kurzem Aufenthalt im Ausland kehrte er nach Köln zurück. Er starb 1849 bei der Behandlung der Cholera-Epidemie.

https://de.wikipedia.org/wiki/Andreas_Gottschalk

**Habsburg, Johann Erzherzog von Österreich 1782-1859**

Der Bruder des Kaisers Franz I. war durch seine Heirat mit einer Bürgerlichen von der Thronfolge ausgeschlossen. Damit war er für das von der Nationalversammlung im Juni 1848 eingerichtete Amt des Reichsverwesers geeignet. Die Rechte wählte ihn wegen seiner Nähe zum Haus Habsburg, die Linke 'konnte ihn wegen seiner Volkstümlichkeit akzeptieren'. In seiner repräsentativen Funktion ernannte er die Reichsregierung und unterschrieb die Gesetze. Nach der Niederschlagung der deutschen Revolution übertrug er 1849 seine Befugnis der Bundeszentralcommission, die den Deutschen Bund reaktivierte.

https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_von_Österreich

https://de.wikipedia.org/wiki/Reichsverweser_1848/1849



Habsburg, Franz Joseph von 1830-1916 (Kaiser Franz Joseph I.)

Sein Vater verzichtete 1848 zugunsten seines Sohnes auf den Thron, sein Onkel Kaiser Ferdinand I. wurde als zu schwach zum Rücktritt gezwungen. Franz Joseph wurde mit 18 Jahren Kaiser von Österreich, König von Ungarn und Böhmen. Die Revolution von 1848 war in Wien niedergeschlagen, die Regierung unter Felix zu Schwarzenburg hatte Mühe, die auseinanderdriftenden Völker der Monarchie im Kaiserreich zu halten. Das gelang nur durch den Einmarsch russischer Truppen in Ungarn. Die in der Revolution erlassene Reichsverfassung wurde 1851 wieder abgeschafft, bis 1859/60 regierte der Kaiser absolutistisch. Durch die Niederlage gegen Preußen 1866 wurde Österreich aus Deutschland hinausgedrängt, 1867 wurde das Kaiserreich ins Kaiserreich Österreich-Ungarn verwandelt. 1859 und 1866 wurde das Kaiserreich aus Italien vertrieben. Der Deutsche Bund wurde zugunsten der kleindeutschen Lösung des Deutschen Reiches aufgelöst. Auf dem Berliner Kongress 1878 wurde Österreich-Ungarn die Verwaltung von Bosnien-Herzegowina übertragen, 1908 wurde es annektiert. Die Völker des Staates, besonders die Slawen, kämpften um ihre Unabhängigkeit, der Kaiser, die Armee, die Finanzverwaltung (und die Musik) wurden die einzigen Klammern des Zusammenhalts. Während seiner Regierungszeit nahm das Kaiserreich einen gewissen wirtschaftlichen Aufschwung, in Wien wurde die Ringstraße im Stil der Gründerzeit umgestaltet. Als der potentielle Erbfolger Franz Ferdinand in Sarajewo erschossen wurde, sprach sich Franz Josef für ein scharfes Ultimatum an Serbien aus und entschied sich für den Krieg. Als er 1916 starb, überlebte das Kaiserreich noch zwei Jahre und das 'Völkergefängnis' brach auseinander.



https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Joseph_I.

Hansemann, David 1790-1864

Der Pfarrerssohn begann als Wollhändler in Aachen und weitete sein Geschäftsfeld rasch aus. Er gründete Eisenbahngesellschaften und wurde zum Präsidenten der Handelskammer. Mit Camphausen und Gustav Mevissen wurde er zum Führer der rheinischen Liberalen, kritisierte den Feudalismus und forderte mehr Rechte für das Besitzbürgertum von der Krone. Um der Gefahr der Revolution vorzubeugen, befürwortete er Reformen, damit die Besitzlosen Eigentum bilden konnten. Er wurde in den preußischen Landtag und 1847 in den Vereinigten Landtag gewählt und wurde zum Sprecher der gemäßigten Liberalen. Als am 29. März 1848 Camphausen zum preußischen Ministerpräsidenten ernannt wurde, machte der Hansemann zum Finanzminister. Mehr als Camphausen war Hansemann die treibende Reformkraft in der Regierung. Er drängte auf die Ablösung der königlichen Spitzenbeamten, setzte eine Anleihe zur Verbesserung der Infrastruktur durch und unterstützte vom Zusammenbruch bedrohte Banken. Nach dem Rücktritt Camphausens im Juni wurde er selbst mit der Regierungsbildung beauftragt und blieb auch unter seinem Nachfolger Rudolf von Auerswald von Juni bis September 1848 Finanzminister. Mit seinen Reformen zur Abschaffung der Feudalprivilegien scheiterte er wie mit seinem anderen belgischen Verfassung



orientiertem Verfassungsentwurf. Im September trat er zurück. Er trat weiter für ein Zensuswahlrecht ein. Er war weiter als Bankier und Unternehmer aktiv.

https://de.wikipedia.org/wiki/David_Hansemann

Harney, Julian 1817 -1897

Der Sohn eines Seemanns wurde Verkäufer und Journalist. Er beteiligte sich 1836 an der Gründung der *London Working Men's Association*, dem damals wichtigsten Arbeiterverein und 1840 an der *National Carter Association* (NCA), die eine Auseitung des Wahlrechts auf die Arbeiterklasse mittels Petitionen ans Parlament anstrebte. 1850 wurde er in die Exekutive der NCA gewählt. Unter seiner Mitarbeit entwickelte sich die Wochenzeitung *Northern Star* zum einflussreichen Sprachrohr der Chartisten. Vorher trat er 1845 in den *Bund der Gerechten* ein und stand in Verbindung mit Marx und Engels. Nach der dritten vergeblichen Kampagne der Chartisten 1848 bemühte er sich um ihre sozialistische Ausrichtung. 1851 kam es zum Bruch mit Engels und Marx, er zog sich zurück, emigrierte zeitweise in die USA und wurde 1869 Mitglied der Ersten Internationale.

https://de.wikipedia.org/wiki/George_Julian_Harney



Hecker, Friedrich 1811-1881

Der badische Beamtensohn studierte Jura und engagierte sich in der progressiven Burschenschaftsbewegung und wurde Anwalt. Als guter Redner stieg er schnell zu einem der Wortführer der liberal-demokratischen Opposition Badens auf. 1847 setzte er sich für die deutsche Republik ein. 1848 wurde er zu einem Führer der Volksbewegung. Er wurde mit seinem Freund Gustav von Struve in das Vorparlament gewählt, wo ihre radikal-demokratischen Ideen in der Minderheit blieben. Enttäuscht vom Vorparlament riefen Hecker und Struve im April 1848 in Konstanz zu einem bewaffneten Aufstand aus, dem sogenannten 'Heckerzug'. Die Zahl seiner Aufständischen wuchs innerhalb einer Woche auf 800 an. Sie wollten bis in die Hauptstadt Baden marschieren und die Revolution vorwärtstreiben. Die Landbevölkerung verweigerte die Gefolgschaft. Am 20. April wurden seine Freischärler in Südbaden von badischen, württembergischen und hessischen Truppen des Deutschen Bundes geschlagen. In Gegensatz zu Struve sah Hecker damit die Revolution als gescheitert an, er emigrierte in die USA. Nach kurzer Rückkehr während der Reichsverfassungskampagne 1849 blieb er in Amerika, als Offizier der Norarmee beteiligte er sich 1861 bis 1864 am Sezessionskrieg. In Südwestdeutschland blieb er als Idol der radikalen Republikaner mit seinem 'Heckerhut' noch lange populär.

https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Hecker



Heine, Heinrich 1797-1856

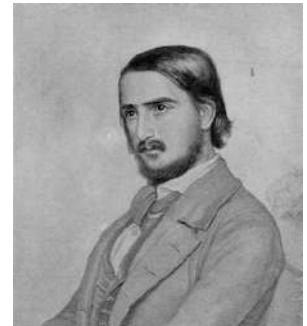
Der Dichter und Journalist ging 1831 aus Furcht vor politischer Verfolgung nach Paris ins Exil. Seine Schriften wurden im Deutschen Bund verboten. Er lernte Marx und Engels kennen, ihre Sozialismus-Konzeption spiegelte sich in Heines Schaffen wider, insbesondere in *Deutschland, ein Wintermärchen* und im Gedicht *Die schlesischen Weber*. Zu den Anhängern von Saint-Simon hatte er Kontakt. Der Ausgang der Revolution 1848 enttäuschte ihn. Eine schwere Krankheit fesselte ihn an seine 'Matratzengruft'.

https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Heine

**Herwegh, Georg** 1817-1875

Der Sohn eines Gastwirts studierte Theologie und Jura. Ab 1835 organisierte er sich in Burschenschaften. Floh 1839 in die Schweiz und arbeitete an der *Rheinischen Zeitung* mit. Nach der Pariser Februarrevolution wurde er dort Präsident eines Revolutionären Komitees und plante die Rückkehr nach Deutschland an der Spitze einer bewaffneten Truppe. Seine Legion wurde schnell geschlagen, er musste wieder in die Schweiz fliehen. Sein Engagement führte zum Bruch mit dem *Bund der Kommunisten*, der dieses militärische Abenteuer ablehnte. 1863 wurde er in der Schweiz Mitglied des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und dichtete 'Das Bundeslied'. Er trat auch der *Ersten Internationale* bei.

https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Herwegh

**Hess, Moses** 1812-1875

Der Sohn einer orthodox-jüdischen Familie wurde Philosoph und Religionswissenschaftler. 1845 ging er nach dem Verbot der *Rheinischen Zeitung* ins Exil, forderte die Aufhebung der Klassengegensätze, Gleichberechtigung der Geschlechter, staatliche Kindererziehung etc. Er war ein Vertreter der spekulariven Variante des utopischen Sozialismus. 1869 nahm er an einem Kongress der Ersten Internationale teil. Er sah das Judentum als Nationalität und wurde von den Zionisten später als ihr Vorläufer gesehen.

https://de.wikipedia.org/wiki/Moses_Hess



Hohenzollern, Friedrich Wilhelm IV. von 1795-1861

Die Erziehung des vielseitig interessierten und kunstsinnigen Kronprinzen gab bei seiner Krönung zum preußischen König 1840 Hoffnung auf mehr Demokratie und die Erfüllung des Versprechens einer Verfassung. Diese Hoffnungen enttäuschte er nach kleinen Zugeständnissen schnell, er betonte in einer Rede, kein Stück Papier (er meinte eine Verfassung) werde sich zwischen sein Gottgnadentum und sein Volk schieben lassen. Die Heilige Allianz, das Bündnis mit Russland und Österreich zur Erhaltung der reaktionären Ordnung Europas bestätigte er. Er befürwortete die deutsche Einheit mit ihm als deutschem Kaiser. 1848 machte er ausländische Verschwörer für die Toten der Barrikadenkämpfer verantwortlich. Er wurde gezwungen, vor den Märzgefallenen den Hut zu ziehen, mit einer schwarz-rot-goldenen Armbinde durch Berlin zu reiten, die liberale Regierung Camphausen einzusetzen und Wahlen zur deutschen und preußischen Nationalversammlung zuzulassen. Da die Revolution nicht entschieden vorging, konnte er im Dezember 1848 die preußische Nationalversammlung wieder auflösen, die deutsche Kaiserkrone aus der Hand des Volkes lehnte er ab. Statt der Nationalversammlung oktroyierte er einen Landtag nach dem Dreiklassenwahlrecht. In der Reichsverfassungskampagne 1849 zerschlug seine Armee die deutsche Revolution. Nach dem Rückzug Österreichs aus Deutschland war der Weg zur deutschen Kaiserkrone frei, zuvor starb er. Als Zeichen der preußischen Herrschaft wurde unter seiner Regentschaft der Kölner Dom weiter gebaut und zahlreiche klassizistische Bauwerke errichtet.

https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_IV.



Hohenzollern, Wilhelm I. von 1797-1888

Der Bruder des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen wurde wie dieser im Sinne des monarchischen Gottgnadentums erzogen und trug den Titel 'Prinz von Preußen'. Als General der Infanterie plädierte er im Frühjahr 1848 für ein hartes Vorgehen gegen die Aufständischen. Er erhielt deshalb den Spottnamen 'Kartäschenprinz' und musste unter einem Decknamen nach London fliehen. Unter dem Protest von Demonstranten kehrte er wieder nach Berlin zurück. 1849 kommandierte er die preußische Armee bei der Niederschlagung der Reichsverfassungskampagne. 1858 trat er für seinen erkrankten Bruder die Regentschaft in Preußen an, 1861 wurde er zum König Wilhelm I. gekrönt. Mit der deutsch-fortschrittlichen Mehrheit des Landtages führte er 1862 bis 1867 einen Verfassungskonflikt, der Landtag wollte keine Erhöhung des Militäretats bewilligen. Sein Kanzler Bismarck setzte den nicht bewilligten Haushalt durch. Wilhelm I. führte die Reichseinigung seines Bruders 'von oben' konsequent weiter. Er führte den deutsch-dänischen Krieg 1864 und den preußisch-österreichischen Krieg 1866, mit dem er Österreich endgültig aus Deutschland verdrängte. Nach dem Sieg über Napoleon III. 1870/71 konnte er als Wilhelm I. deutscher Kaiser werden.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_I._\(Deutsches_Reich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_I._(Deutsches_Reich))



Jones, Ernest 1819 – 1869

Der Sohn eines britischen Offiziers wurde in Deutschland geboren, sein Vater stand im Dienst des Königs von Hannover. 1846 schloss er sich dem *Bund der Gerechten* und dem deutschen Arbeiterbildungsverein in London an. Seit 1845 engagierte sich der Rechtsanwalt in der Chartisten-Bewegung, die mit Petitionen an das britische Parlament die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Arbeiter erreichen wollte. 1838 und 1842 waren die Chartisten zweimal dabei gescheitert. Er wurde in die Führung der *National Charter Association* (NCA) gewählt und war einer ihrer populärsten Redner. Der Freund von Marx und Engels suchte die stärker in eine sozialistische Richtung zu verändern. Nach dem Scheitern der dritten Petitionskampagne zerfiel die Bewegung. 1864 wurde er Mitglied der Ersten Internationale.



https://en.wikipedia.org/wiki/Ernest_Charles_Jones

https://de.wikipedia.org/wiki/Ernest_Charles_Jones

Kriege, Hermann 1820-1850

Dem Burschenschaftler wurde 1843 das Studium verboten. Er hatte Kontakt zu den *Wahren Sozialisten* und flüchtete 1845 über Paris nach New York. Dort reorganisierte er die Gemeinde des *Bundes der Gerechten*. Er vertrat eine Bodenreform. Marx/Engels polemisierten gegen ihn im *Zirkular gegen Kriege*. 1848 kehrte er nach Deutschland zurück und meinte, das Proletariat sei zur politischen Aktion noch nicht in der Lage sei. Enttäuscht von der Reaktion kehrte er in die USA zurück.

https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Kriege

Lamartine, Alphonse de 1790-1869

Der Sohn von Landadligen wurde als romantischer Lyriker bekannt. Er arbeitete im diplomatischen Dienst, brach als Abgeordneter mit dem Regime von Louis Philippe und wurde zum gemäßigten Republikaner. In der Februarrevolution wurde er zum faktischen Chef der Provisorischen Regierung und führte das Außenministerium. Seine Popularität sank in der Zweiten Republik schnell; nach dem Juniaufstand wurde er von Cavaignac als faktischer Ministerpräsident abgelöst. Hatten die gemäßigten Republikaner bei der Wahl zur Nationalversammlung im April 1848 noch eine komfortable Mehrheit von 68 Prozent der Stimmen, so erhielt Lamartine bei der Präsidentschaftswahl im Dezember noch 0,3 Prozent der gegenüber 74 Prozent für Louis Bonaparte. Nach dessen Staatsstreich verlor er alle politischen Positionen, er akzeptierte dessen Pension.



https://fr.wikipedia.org/wiki/Alphonse_de_Lamartine

Lamennais, Félicité de 1782-1954

Der französische Priester versuchte, den Katholizismus mit dem Gedankengut der Aufklärung zu verbinden, er forderte die Trennung von Staat und Kirche. Seine Thesen wurden vom *Bund der Gerechten* aufgegriffen, es war ein Gegengewicht gegen die Verschwörungen der Babouvisten. Insbesondere Weitling baute auf sein soziales Christentum auf.

https://fr.wikipedia.org/wiki/Félicité_Robert_de_Lamennais

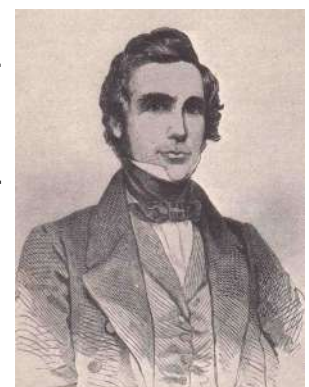
**Ledru-Rollin, Alexandre** 1807-1874

Der Sohn bürgerlicher Eltern wurde Rechtsanwalt und war ab 1841 im Parlament ein Kritiker der Regierung von Louis-Philippe. Seine Zeitung *La Réforme* wurde ab 1843 zum Sprachrohr der bürgerlichen Linken. Er trat für das allgemeine Wahlrecht ein und wurde Mitorganisator der Bankettkampagne 1847/48. Er wurde im Februar 1848 als Vertreter der Radikalen in die Provisorische Regierung aufgenommen und übernahm das Innenministerium. Er säuberte die Verwaltung von den Monarchisten und veranlasste die Entsendung von Kommissaren in die Departements, um dort die Verwaltung umzuformen. Er wandte sich gegen eine zu lange Verschiebung der Wahlen zur Nationalversammlung. Die Republikaner und Sozialisten wurden bei der Wahl minorisiert, Er organisierte den Widerstand gegen den Staatsreich vom 15. Mai. Bei der Niederschlagung des Juniaufstandes der Arbeiter hielt er sich fern und wurde nicht mehr in die Regierung Cavaignac aufgenommen. Bei der Präsidentenwahl im Dezember 1848 stand er für das Rechte auf Unterstützung und auf Arbeit ein und erhielt gerade mal fünf Prozent. Er vertrat das Pariser Kleinbürgertum. Bei der Wiederwahl zur Nationalversammlung im Mai 1849 erhielt seine Partei der *Demokraten-Sozialisten* oder *Montagne* über 1,95 Millionen Stimmen und 180 Mandate. Ihre unbewaffnete Demonstration am 13. Juni wurde gewaltsam zerstreut. Die Partei wurde verboten. Ledru-Rollin floh nach London und wurde in Abwesenheit verurteilt. Im Exil galt er als Repräsentant der Linken; nach der Proklamation der Dritten Republik 1871 kehrte er nach Frankreich zurück.

https://fr.wikipedia.org/wiki/Alexandre_Ledru-Rollin

**Lovett, William** 1800 – 1877

Der Londoner Seiler und Tischler beteiligte sich an der Genossenschaftsbewegung der jungen Arbeiterbewegung. 1836 war er Mitbegründer der *London Working Men's Association*, dem wichtigsten Arbeiterverein des Landes. Er initiierte eine Unterschriftenkampagne, das Wahlrecht auch auf die Arbeiter auszudehnen, die *Working Men's Charter*. 1839 wurde er zum Sekretär der Chartistenbewegung gewählt. Er wurde zum wichtigsten Vertreter des gemäßigten Flügels, der die Herrschenden mit moralischen Argumenten überzeugen wollte und die Anwendung physischer Gewalt ablehnte. Sein Versuch, Unterstützung im bürgerlichen



Lager zu finden, brachte ihn in Konflikt mit dem linken Flügel um Feargus O'Connor, der auf den Druck der physischen Gewalt setzte. Seit den Mitte der 1840er Jahre verlor er seinen Einfluss.

https://en.wikipedia.org/wiki/William_Lovett

Marie de Saint-Georges, Pierre 1795-1870

Der Pariser Rechtsanwalt machte sich als Verteidiger der Angeklagten des Putsches von 1832, von Cabet u.A. einen Namen. 1842 und 1846 ins Parlament gewählt, war er in der Bankettbewegung aktiv. Im Februar 1848 wurde er in der Provisorischen Regierung zum Minister für öffentliche Arbeiten. Damit war er für die Nationalateliers zuständig, die er gegen die Absichten von Louis Blanc zur Denunziation des Sozialismus nutzte. Im Juni 1848 rechtfertigte er die Auflösung der Nationalwerkstätten und drohte der Arbeiterdelegation mit Repression und trieb die Arbeiter in den Aufstand. Als Justizminister der Regierung Cavaignac schränkte er die Pressefreiheit ein und trieb die Untersuchung gegen Blanc und Caussidière voran. Nach dem Dezember 1848 wandte er sich gegen Präsident Bonaparte. Er wurde 1849 nicht wiedergewählt und arbeitete wieder als Rechtsanwalt. 1863 bis 1869 wurde er noch einmal zum Abgeordneten gewählt.



https://fr.wikipedia.org/wiki/Pierre_Marie_de_Saint-Georges

Marrast, Armand 1801-1852

Der Literat und Journalist wurde politischer Gegner von Louis-Philippe, ging nach einer Verurteilung kurz ins Exil und kehrte nach einer Amnestie zurück. Er wurde Chefredakteur der oppositionellen Tageszeitung *Le National* und Mitorganisator der Bankettkampagne. Im Februar 1848 wurde er Mitglied der Provisorischen Regierung. Als Bürgermeister von Paris ab März 1848 schlug eine Politik der Repression gegen die demokratische Presse ein, unterstützte die Niederschlagung des Aufstandes im Juni und war einer der Mitgestalter der Verfassung der Republik. Nach seiner Niederlage bei der Wahl 1849 zog er sich zurück.



https://fr.wikipedia.org/wiki/Armand_Marrast

Martin, Alexandre 1815-1895 ('Ouvrier Albert')

Der Mechaniker nahm mit 15 Jahren an der Revolution 1830 teil. Er beteiligte sich an Geheimgesellschaften in Paris. Im Februar 1848 war er Knopfmacher und nahm am Aufstand gegen Louis Philippe teil, aufgrund seiner Bekanntheit seit der Bankettkampagne und seiner Freundschaft mit Louis Blanc wurde er in die Provisorische Regierung aufgenommen, seither war der 'Arbeiter Albert' der erste aus der Arbeiterklasse stammende Minister. Als Vizepräsident der Luxembourg-Kommission stritt er für die Einrichtung eines Arbeitsministeriums. Er beteiligte sich an der Wahlkampagne der Anhänger der Luxembourg-Kommission und wurde als einer ihrer wenigen Abgeordneten im Mai 1848 gewählt. Aus der Regierung wurde er danach entfernt. Er beteiligte



sich am Putschversuch des 15. Mai und wurde gefangen genommen. Dafür wurde er zu vier Jahren Festungshaft und Gefängnis verurteilt. 1859 wurde er amnestiert und hielt sich der Politik fern. Bei Wahlen unterlag er.

https://fr.wikipedia.org/wiki/Alexandre_Martin

Mazzini, Giuseppe 1805-1872

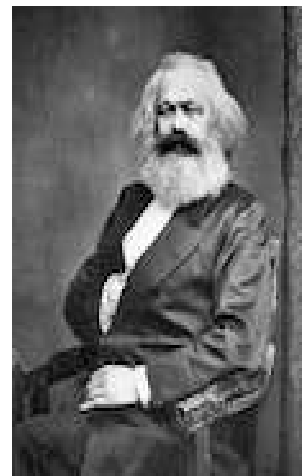
Der Student aus Genua wurde 1827 Mitglied der Geheimorganisation der Carbonari. Als Journalist schrieb er für die Unabhängigkeitsbewegung Italiens. Er wurde nach Umsturzversuchen verurteilt und ging ins Exil. 1831 gründete er das *Junge Italien*, seine Bewegung kooperierte mit Befreiungsbewegungen in Polen und Deutschland für das *Junge Europa* zum Sturz der Fürstentherrschaft. 1849 rief Mazzini im Kirchenstaat die kurzzeitige Römische Republik aus. Sie wurde von einer französischen Expeditionsarmee geschlagen, Mazzini ging wieder nach London. Dort gründete er mit Kossuth aus Ungarn, dem französischen Exilanten Ledru-Rollin und Ruge aus Deutschland ein 'Europäisches Zentralkomitee.' 1860 unterstützte er die Expedition Garibaldis zur Befreiung Siziliens. Seine Aufstandsversuche 1852, 1853 und 1857 in Italien brachten ihn eine weitere Verurteilung zum Tode ein. Die Einigung Italiens 'von oben' durch das Königreich Piemont mit Unterstützung Frankreichs lehnte er ab. 1870 kehrte der Freimaurer nach Italien zurück, er mobilisierte Kleinbürgertum und Arbeiter für sein 'Europa der Völker'.

https://de.wikipedia.org/wiki/Giuseppe_Mazzini



Marx, Karl 1818 -1883

Der junge Anhänger Hegels wurde durch die deutsche Reaktion ins Exil gezwungen; in der Kritik gegen die Linkshegelianer entwickelte er eine materialistische Geschichtsauffassung, eine scharfe Kritik an der bürgerlichen Gesellschaft und in den Studien zum 'Kapital' eine Analyse der kapitalistischen Produktionsweise. 1842 übernahm Marx die Redaktion der *Rheinischen Zeitung*, die er zu einem Organ der radikalen Opposition aufbaute, bevor sie der preußische Staat ein halbes Jahr später schloss. Im Pariser Exil entwickelten Marx und sein Freund Friedrich Engels eine materialistische Konzeption der Geschichte und brachen mit den Junghegelianern. Sie erkannten in der sich geraden bildenden Arbeiterschaft das Subjekt für die Umwälzung der kapitalistischen Gesellschaft und ihren Totengräber. Ihr Kampf für eine sozialistische Umwälzung brachte sie in Kontakt mit den Handwerkern des *Bundes der Gerechten*, die nach einer materialistischen Erklärung der Gesellschaft suchten. Aus ihrem Bund wurde der *Bund der Kommunisten*, für den Marx/Engels das Programm des Kommunistischen Manifests schrieben. Während der Märzrevolution kehrten sie nach Deutschland zurück und gründete in Köln die *Neue Rheinische Zeitung*, die auf dem äußersten radikalen Flügel stand und die Halbheiten der bürgerlichen Demokraten schonungslos geisselten. 1849 mussten sie ins Exil nach Großbritannien flüchten, während Marx sich den politökonomischen Studien für das 'Kapital' widmete, musste er durchgehend von Engels finanziell unterstützt werden. 1864 bis 1867 beteiligten sie sich an der Gründung und den Auseinandersetzungen der Ersten



Internationale. An den Gründungen der sozialdemokratischen Parteien nahmen sie lebhaften Anteil.

https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Marx

Mäurer, German 1811-1883

Der Bauernsohn aus der Gegend um Köln konnte die höhere Schule besuchen und wurde Sprachenlehrer. Er emigrierte nach Frankreich und wurde 1833 Mitglied des *Bundes der Geächteten* und trat später dem *Bund der Gerechten* bei, der sich 1847 in *Bund der Kommunisten* umbenannte. Im Vormärz journalistisch und als Herausgeber tätig und wurde überwacht. Bei Ausbruch der Revolution 1848 ging er nach Frankfurt am Main; 1851 wurde er wegen der Mitgliedschaft im BdK inhaftiert und ausgewiesen. 1852 ging er in die Schweiz und arbeitete als Lehrer.



https://de.wikipedia.org/wiki/German_Mäurer

Moll, Joseph 1813-1849

Der Sohn eines Handlungsgehilfen machte eine Uhrmacherlehre. Als Geselle wanderte er durch Europa. In der Schweiz trat er 1834 dem *Jungen Deutschland* bei. 1836 wurde er in Paris Mitglied des *Bundes der Gerechten*, 1839 ging er nach London, 1847 wählte man ihn in die Leitung des in *Bund der Kommunisten* benannten Organisation. 1848 kehrte er nach Deutschland zurück, wurde in Köln Präsident des Arbeitervereins und musste im Oktober des Jahres fliehen. 1849 nahm er an der Reichsverfassungskampagne, beim Kampf mit den preußischen Truppen starb er.

https://de.wikipedia.org/wiki/Maximilien_Joseph_Moll

O'Connor, Feargus 1796 – 1855

Der Sohn einer irischen nationalistischen Familie wurde Rechtsanwalt war ein begnadeter Redner und Volkstribun. Ab 1833 agitierte er für die Rechte der Arbeiter und wurde prominenter Vertreter der Volkscharta, die das Wahlrecht auf die Arbeiter ausdehnen wollte. 1837 gründete er die Wochenzeitung *Northern Star*. Für die Chartisten redete er auf Massenveranstaltungen besonders im Industriegebiet Nordenglands. Er gehörte zum linken Flügel der Chartisten, im Gegensatz zum Führer der *Londoner Working Men's Association* William Lovett wollte er das Wahlrecht der Arbeiter durch die Anwendung physischer Gewalt durchsetzen, nicht um eine Revolution zu machen, sondern um die Regierung einzuschüchtern. Nachdem die erste Charta im Sommer 1839 vom Parlament angelehnt worden war, wurde er unbestrittener Führer der Chartisten. Auch die zweite Unterschriftenkampagne für die Volkscharta wurde 1842 abgelehnt, was zu Unruhen und Streiks führte. Neben der Kampagne für die Charta entwarf er die Idee, Arbeiter als Kleinbauern auf dem Land anzusiedeln. Er gründete eine Landgesellschaft, an der sich zehntausende Arbeiter beteiligten. 1847 wurde er ins Unterhaus gewählt. Im April 1848 machten die Chartisten einen dritten Versuch, das



Arbeiterwahlrecht durch eine Petition zu erringen; sie sammelten sechs Millionen Unterschriften. O'Connor und die anderen Chartisten-Führer schreckten davor zurück, die Charta mit einer Massendemonstration dem Parlament zu überbringen, die Regierung drohte mit Repression. Die Bewegung erlitt wieder eine Niederlage und zerfiel. Auch die Landgesellschaft machte bankrott. Von dieser doppelten Niederlage wurde er physisch und psychisch schwer getroffen. Nach Ausfällen im Parlament wurde er in die Psychiatrie eingewiesen. Zu seinem Begräbnis kamen 40.000 Menschen.

https://en.wikipedia.org/wiki/Feargus_O'Connor

Orléans, Louis-Philippe; 1773-1850

Aus einer Seitenlinie der Bourbonen stammend, war er 1789 Anhänger der Revolution und diente in der Armee und floh dann ins Exil. Nach der Niederlage Napoleons kehrte er nach Frankreich zurück, die Rückerstattung seiner Besitzungen und sein Geschäftssinn brachten ihm Reichtum. Die Julirevolution 1830 setzte Charles X. ab und machte Louis-Philippe zum König. Unter seiner Herrschaft bereicherte sich das Finanzkapital, Louis-Philippe war dabei. Zahlreiche Skandale schwächten seine Herrschaft. Die Wirtschaftskrise ab 1846 ließ eine Bankettkampagne der Republikaner erstarken. Im Februar 1848 wurde der König gestürzt, die Armee und Nationalgarde verweigerten seine Verteidigung, die Zweite Republik wurde proklamiert.

https://de.wikipedia.org/wiki/Napoleon_III.



Owen, Robert 1771-1859

Der Handwerkerssohn arbeitete sich zum Textilunternehmer hoch. Er versuchte in New Lanark die Einführung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen, verkürzte die Arbeitszeit, richtete Kranken- und Altersversicherung ein und baute günstige Mietwohnungen. Die Produktivität seiner Fabrik war bald höher als die seiner Konkurrenten. 1825 ging er in die USA, um eine genossenschaftlich aufgebaute Kolonie New Harmony aufzubauen, er scheiterte. Seine genossenschaftlichen Vorstellungen wurden von vielen Sozialisten aufgegriffen.

https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Owen



Proudhon, Pierre 1809-1865

Der Autor der These 'Eigentum ist Diebstahl' kam aus einfachen Verhältnissen und bildete sich als Autodidakt. Er lehnte jede staatliche Gewalt ab, die Freiheit des Menschen sei Grundvoraussetzung für eine sozialistische Gesellschaft. 1846 schrieb er 'Die Philosophie des Elends', vertrat in ökonomischen Fragen moralische Vorstellungen, Marx antwortete 1847 mit 'Das Elend der Philosophie' und zeigte die materiellen Widersprüche zwischen Kapital und Arbeit auf. Proudhon lehnte eine gewaltsame Veränderung der Gesellschaft ab.

https://de.wikipedia.org/wiki/Pierre-Joseph_Proudhon



Raspail, François-Vincent 1794-1878

Der Botaniker und Freimaurer schloss sich der Geheimbewegung der Carbonari an. Bei seiner Teilnahme an der Revolution 1830 wurde verletzt. Auch zu Louis Philippe geriet er in Opposition. In seiner Zeitschrift *L'Ami du Peuple* setzte er sich für Arbeiter und Sozialismus ein. Für seine Teilnahme an der Demonstration im Mai 1848 wurde er als Parteigänger Blanquis 1849 verurteilt, seine Teilnahme an der Präsidentenwahl im Dezember war erfolglos. Nach seiner Entlassung 1853 ging er ins Exil. 1866 wurde er zum Abgeordneten gewählt und stimmte 1870 gegen die Kriegserklärung an Preußen. Er geißelte die Repression gegen die Kommune 1871 und wurde erneut zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Er setzte sich für die Begnadigung der Kommunarden ein.



https://fr.wikipedia.org/wiki/François-Vincent_Raspail

Saint-Simon, Henri de 1760-1825

Der Hochadlige beteiligte sich an der Französischen Revolution, während des Direktoriums wurde er schnell reich. Nach dem Sturz Napoleons entwickelte er die Theorie, durch Arbeit könnten produktive Unternehmer und Arbeiter die parasitären Klassen des Adels und der Rentiers überflüssig machen. Es sei Aufgabe des Christen, die 'unteren Schichten' gerecht bei der Verteilung zu berücksichtigen. Seine Vorstellungen inspirierten in den 1830er- und 1840er Jahren viele Autoren.



https://fr.wikipedia.org/wiki/Claude-Henri_de_Rouvroy_de_Saint-Simon

Schapper, Karl 1812-1870

Der Pfarrerssohn studierte Forstwirtschaft, als er sich 1833 am Frankfurter Wachensturm von Burschenschaftlern beteiligte. Er floh in die Schweiz, organisierte sich im *Jungen Deutschland*, um 1836 ausgewiesen zu werden. In Paris entwickelte er sich zum Vordenker des *Bundes der Gerechten*. In London brachte er den Bund in Kontakt mit Marx und Engels, die das Kommunistische Manifest ausarbeiteten und die Organisation in den *Bund der Kommunisten* umwandelten. 1848 kehrte es nach Deutschland zurück und wurde neben Moll Vorsitzender des *Kölner Arbeitervereins*. 1849 spaltete sich der BdK, Willich und Schapper wiesen Marx' These zurück, die Kommunisten müssten sich auf eine lange Zeit der Gegerevolution einstellen. In London arbeitete Schapper ab 1856 im Arbeiterbildungsverein und wurde auf Vorschlag von Marx in den Generalrat der *Internationalen Arbeiterassoziation* gewählt.



[https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Schapper_\(Arbeiterführer\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Schapper_(Arbeiterführer))

Schlöffel, Gustav Adolph 1828-1849

Der Fabrikanten- und Gutsbesitzersohn studierte in Heidelberg und schloss sich einer junghegelianischen Gruppe an. Es suchte den Kontakt zu den Handwerkern und Bauern und agitierte im Februar 1848 unter den Bauern Badens. Mit anderen suchte er eine bewaffnete Freischar aufzustellen und agitierte dafür in den Turn- und Gesangsvereinen. Auf der Volksversammlung der Demokraten in Offenburg am 19. März geriet er mit Friedrich Hecker aneinander, dem er Halbheiten vorwarf. Nach der Nachricht von den Barrikadenkämpfen in Berlin eilte er dorthin. Er beteiligte sich an den Volksversammlungen und engagierte sich für das allgemeine Wahlrecht. Er agitierte unter den Arbeitern und gab die Zeitschrift *Der Volksfreund* heraus, die in Titel und Inhalt in der Tradition der während der französischen Revolution herausgegebenen Publikation Marats angelehnt war. Er entwickelte sich zu einem Führer der 'Rehberger', das waren zu Erdarbeiten eingesetzte Notstandsarbeiter. Im *Volksfreund* trat er für die Abschaffung des alten Machtsystems und für die Aufhebung der Ausbeutung der Arbeiter durch das Kapital ein. Er wurde nach der Massendemonstration zum Berliner Stadtschloss am 21. April verhaftet und um Mai wegen 'versuchten Aufruhrs' zu sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Seine Zeitung ging ein. Er floh aus der Haft, versuchte sich am Freiheitskampf in Ungarn zu beteiligen, tatsächlich wurde er festgenommen. Er korrespondierte mit Karl Marx und der NRhZ. Im Frühjahr 1849 kehrte er nach Deutschland zurück, nahm am badischen Aufstand teil und fiel – vielleicht desillusioniert angesichts der drohenden Niederlage – bei Waghäusel.

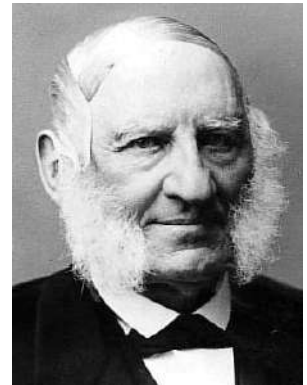
https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Adolph_Schlöffel

Obermann, *Die deutschen Arbeiter in der Revolution von 1848*, p.361/362

<https://berlingeschichte.de/bms/bmstxt99/9906pora.htm>

Schmerling, Anton von 1805-1893

Der Nachkomme eines geadelten Bürgerlichen gehörte 1848 in Wien zu den Revolutionären, die die Nationalgarde aufstellten. Als Mitglied der Nationalversammlung trat er für die großdeutsche Lösung ein. Vom Reichsverweser wurde er im Juli 1848 zum Reichsminister der gesamtdeutschen Zentralgewalt ernannt. Als die großdeutsche Lösung scheiterte und die Nationalversammlung sich für die kleindeutsche Lösung unter Ausschluss Österreichs aussprach, trat er zurück. 1849 bis 1851 war Justizminister in Österreich, 1861 – 1865 faktischer Regierungschef.



https://de.wikipedia.org/wiki/Anton_von_Schmerling

Schuster, Theodor 1808-1872

Der Student beteiligte sich 1831 an den Göttinger Unruhen, musste nach Paris fliehen und gründete mit Jacob Venedey den *Bund der Geächteten*. Anders als Venedey forderte er die Einbeziehung der Arbeiter in die Geheimorganisation, er wurde Mitbegründer des weniger hierarchisch organisierten *Bundes der Gerechten*. Er zog sich von der politischen Arbeit zurück und wurde Arzt. 1847 soll er an die Mainzer Zentraluntersuchungskommission Informationen gegeben haben, möglicherweise um falsche Fährten zu legen.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Schuster_\(Politiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Schuster_(Politiker))

Schwenniger, Franz 1822-

Der Arbeitersohn aus Essen war je nach Quelle Buchdruckergehilfe, Landvermesser oder Ingenieur, er könnte alle Berufe nacheinander ausgeübt haben. In Hamm in Westfalen kam er mit Joesph Weydemeyer in Kontakt, dem Mitarbeiter des *Westphälischen Dampfboots*. Dessen revolutionäre Schlussfolgerung scheint Schwenniger nicht gefolgt zu sein, er blieb bei den Postulaten der Menschlichkeit und sozialen Gerechtigkeit. 1848 reiste er zum Arbeiterkongress der *Arbeiterverbrüderung* nach Berlin. Mit Stephan Born und Georg Kick wurde er in das Zentralkomitee in Leipzig gewählt und leitete die praktische Arbeit. Nach dem Maiaufstand 1849 in Dresden wurde er festgenommen, ihm konnte kein Vergehen nachgewiesen werden. Aus Leipzig ausgewiesen, kehrte er zurück und nahm auch an der Generalversammlung im Februar 1850 teil und wurde wieder in die Führung gewählt. Bereits im April wurde er wieder aus Leipzig ausgewiesen.

Balser, Frolinde: Sozial-Demokratie 1848/49 – 1963, p.157-164

Struve, Gustav 1805-1870

Der adlige Diplomatensohn studierte Jura, schloss sich den Burschenschaften an und ließ sich in Mannheim als Rechtsanwalt nieder. Er schloss sich der radikaldemokratischen Bewegung an und trat 1846 der Deutsch-Karholischen Bewegung an, die eine Vereinigung der Religionen mit der Wissenschaft anstrebte. Zusammen mit Friedrich Hecker war Struve, der seinen Adelstitel ablehnte, wurde er zu einem Führer der revolution in Baden.



1847 entwarf er 13 Forderungen des Volkes: Wiederherstellung der häufig verletzte badischen Verfassung, Volksbewaffnung, Presserfreiheit, Schwurgerichte und Wahl eines deutschen Parlaments. Vom Frankfurter Vorparlament enttäuscht, schloss er sich der von Hecker ausgerufenen Republik in Konstanz an, dessen Freischaren schnell geschlagen wurden. Im September 1848 machte er unter der Parole 'Wohlstand, Bildung und Freiheit für Alle' einen zweiten Aufstandsversuch in Südbaden. Struve wurde zu einer Zuchthausstrafe verurteilt und Teilnehmer der Reichsverfassungskampagne im Mai 1849 befreit. Er beteiligte sich nicht an der liberalen Regierung Brentano, die mit den Monarchen verhandeln wollte. Der Aufstand wurde von preußischen Truppen niedergeschlagen. Über die Schweiz ging Struve 1851 in die USA und beteiligte sich auf Seiten Lincolns. 1863 ging er als Kämpfer gegen den Despotismus nach Deutschland zurück und wurde wegen seiner publizistischen Tätigkeit mehrmals verurteilt.

https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Struve

Thomas, Émile 1822-1880

Der Sohn einer bürgerlichen Familie hatte 1848 ein 'Grand Ecole' als industrieller Chemiker absolviert. Als die Nationalwerkstätten gegründet wurden, präsentierte er dem Arbeitsministerium einen Aufbauprojekt. Im März wurde er mit der Leitung der Nationalateliers beauftragt. Er scharte Absolventen und Studenten seiner Staatsuniversität der Ingenieure (Ecole centrale) als Mitarbeiter um sich. Für die Arbeiter schuf er Delegiertenversammlungen, in denen er so etwas wie 'Mitbestimmung' einführt. Trotz der gesellschaftlich, meist unnützen Arbeiten schaffte er es, die Arbeiter der Ateliers lange von Protesten abzuhalten. Als die Agitation der

Rechten gegen die Ateliers wuchs, wurde Thomas im Mai abgesetzt und zwangsweise nach Bordeaux expediert. Er wurde Anhänger von Louis Napoleon und arbeitete weiter als Ingenieur.

[https://fr.wikipedia.org/wiki/Émile_Thomas_\(ingénieur\)](https://fr.wikipedia.org/wiki/Émile_Thomas_(ingénieur))

Venedey, Jacob 1805-1871

Der Jurist und Burschenschaftler beteiligte sich 1832 am Hambacher Fest, wurde verhaftete und floh nach Paris. 1834 gründete er den *Bund der Geächteten*, eine streng hierarchisch organisierte Geheimorganisation nach dem Vorbild der Blanquisten. 1836 spaltete sich der *Bund der Gerechten* ab, der demokratischer organisiert war. 1848 war er Mitglied der Nationalversammlung und kehrte später als Schriftsteller nach Deutschland zurück.

https://de.wikipedia.org/wiki/Jacob_Venedey



Wallau, Carl 1823-1877

Der Drucker wurde in Brüssel Mitglied des deutschen Arbeitervereins und des *Bundes der Kommunisten*. Nach der Pariser Februarrevolution kehrte er in seine Heimatstadt Mainz zurück und baute eine Gemeinde des BdK auf. Ab 1872 wurde er zum Bürgermeister von Mainz.

https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Wallau



Weerth, Georg 1822-1856

Das Pfarrerskind aus Detmold begann eine kaufmännische Lehre. In Barmen schloss er sich 1838 einem 'Literaten-Kränzchen' um Ferdinand Freiligrath an. Er zog nach Köln und Nordengland und arbeitete in der Verwaltung von Industriebetrieben, in Bradford lernte er die Lebensverhältnisse der Arbeiter kennen und Friedrich Engels kennen. Er ging 1846 nach Brüssel und arbeitete im *Kommunistischen Korrespondenz-Komitee* und im *Bund der Kommunisten*. Mit Marx und Engels ging er im April 1848 nach Köln und arbeitete in der Redaktion der NRhZ, als Redakteur für Großbritannien und Belgien und Leiter des Feuilletons. Dabei schrieb er '*Leben und Thaten des berühmten Ritters Schnapphahnski*', eine Satire auf einen rechten Abgeordneten. Dafür wurde Weerth 1850 zu Gefängnis verurteilt. Nach der Revolution war er nicht mehr politisch und literarisch aktiv, arbeitete als Angestellter und starb in Havanna.

https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Weerth



Weitling, Wilhelm 1808-1871

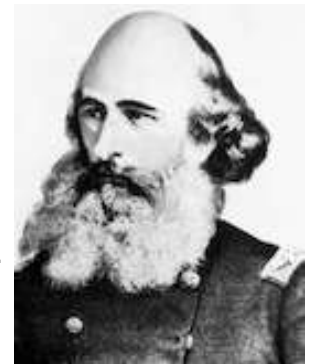
Der Sohn eines Dienstmädchens wurde Schneider und verließ Deutschl and, um sich dem Militärdienst zu entziehen. In Paris schloss er sich 1836 dem *Bund der Geächteten* an. Unter seiner Führung spaltete sich 1836 der *Bund der Gerechten* ab, er wandte sich von den Verschwörungstheorien ab und seine Mitglieder waren vorwiegend exilierte Handwerksgesellen. 1841 bis 1844 ging er in die Schweiz, sein Talent und seine Erfahrung mit den zeitgenössischen sozialistischen Theorien machten ihn zu einer Führungsfigur. In seinem Buch 'Garantien der Harmonie und der Freiheit' vertrat er die soziale Revolution und den Klassenkampf, vermochte aber keine Revolutionsstrategie zu entwerfen. 1846 traf er Marx und Engels, die seinen 'Gef hlssozialismus' ablehnten und die Revolution aus den Klassengegens tzen ableiteten. Weitling verlor den Rückhalt im *Bund der Gerechten*, ging in die USA und kehrte nach Ausbruch der Revolution nach Deutschland zurück, wo er keinen Einfluss mehr erreichte. 1849 kehrte er nach Amerika zurück und versuchte eine Kommune aufzubauen, ab 1855 arbeitete er in New York als Schneider.

https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Weitling

**Weydemeyer, Joseph** 1818-1866

Der Beamtensohn wurde Offizier und wurde von den *Wahren Sozialisten* beeinflusst. Er schrieb für das *Westphälische Dampfboot*, kam 1842 über die *Neue Rheinische Zeitung* in Kontakt mit Marx und Engels und wird Mitglied des *Kommunistischen Korrespondenz-Komitees*. 1847 trat er dem *Bund der Kommunisten* bei. Während der Revolution 1848 gründete er in Westfalen Arbeitervereine und war als Journalist tätig. Ging dann in die USA, arbeitete als Landvermesser und als Journalist. Er hatte weiter Kontakt mit Marx und Engels. 1860 leitete er den *Allgemeinen Amerikanischen Arbeiterbund*. Während des Bürgerkrieges war er Kommandant eines Distriktes, dann Finanzbeamter.

https://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Weydemeyer

**Willich, August** 1810-1878

Die Leutnant wurde wegen Befehlsverweigerung und seiner Sympathien für den *Bund der Gerechten* angeklagt und aus der Armee entlassen. In Köln wurde er Zimmerlehrling. Er beteiligte sich 1848 am Aufstand in Baden, am sogenannten Heckerzug und flüchtete dann in die Schweiz und nach Frankreich, 1849 war er Kommandant in der Reichsverfassungskampagne, Engels wurde sein Adjutant. Er floh nach London und schloss sich dem *Bund der Kommunisten* an. 1850 kam es zur Spaltung des BdK, Willich und Schapper akzeptierten nicht die Analyse von Marx und Engels, die Revolution habe eine Niederlage erlitten und man müsse sich auf einen langen Kampf einstellen. Der BdK löste sich auf. 1853 wanderte er in die USA aus und beteiligte sich am Bürgerkrieg.

https://de.wikipedia.org/wiki/August_Willich



Wolff, Ferdinand 1812-1905 ('roter Wolff')

Der Kaufmannssohn aus Köln brach sein Studium ab, lebte 1836 bis 1846 in Paris, lernte 1846/47 in Brüssel Marx kennen und war Mitglied des Brüsseler *Deutschen Arbeitervereins*. Mit Marx ging er nach dessen Ausweisung 1848 nach Paris. Erst im Sommer 1848 kam es nach Köln, war Redakteur der *Neuen Rheinischen Zeitung* und schrieb vorwiegend über den Fortgang der Pariser Revolution. Viele Anregungen verarbeitete Marx in seinen 'Klassenkämpfen in Frankreich'. Sein zweiter Schwerpunkt war die Kritik an den Ideen an Proudhon. Um ihn von Wilhelm Wolff zu unterscheiden, wurde er wegen Gesinnung und Haarfarbe 'roter Wolff' genannt. Bis zu dessen Auflösung war er in der *Bund der Kommunisten* aktiv. Die Konterrevolution beraubte ihn der Publikationsmöglichkeiten. Er ging hochverschuldet nach London und heiratete eine reiche Engländerin. In den neunziger Jahren korrespondierte er mit Engels und schrieb für die *Neue Zeit*.

Schmidt, Walter: Ferdinand Wolff. Zur Biografie eines kommunistischen Journalisten an der Seite von Marx und Engels; Berlin 1983

[https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Wolff_\(Journalist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Wolff_(Journalist))

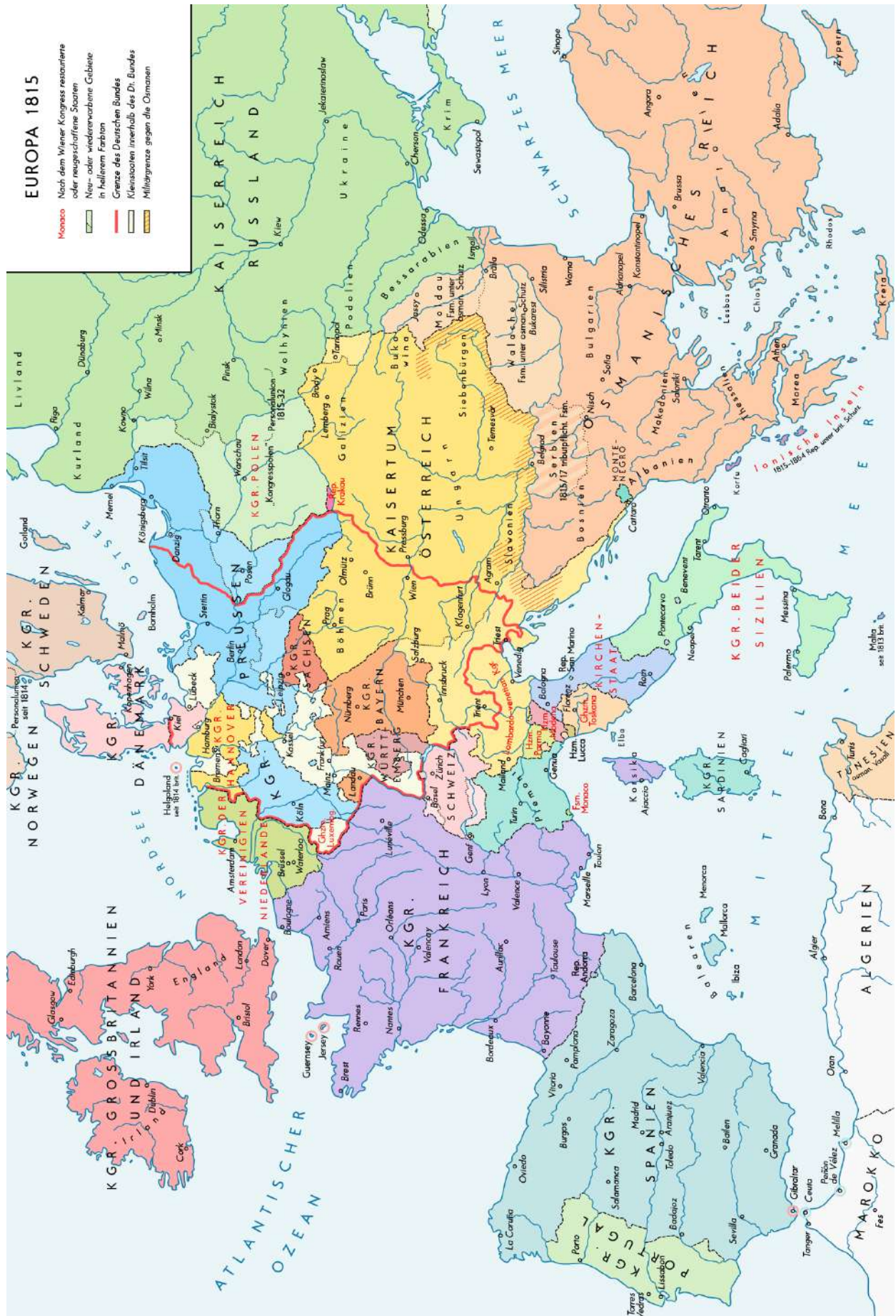
Wolff, Wilhelm 1809-1864 ('Lupus')

Der Sohn eines schlesischen Kleinbauern musste sein Studium 1834 wegen der Verfolgung als Burschenschaftler und seiner Festungshaft abbrechen. Nach seiner Entlassung 1838 schlug er sich als Privatlehrer durch und floh er, in Brüssel lernte er Marx und Engels kennen, wurde zum Gründungsmitglied des *Bundes der Kommunisten* und arbeitete an der *Neuen Rheinischen Zeitung* mit. Zur Unterscheidung von Ferdinand Wolff nannten seine Freunde ihn 'Lupus'. In die Frankfurter Nationalversammlung wurde er als Stellvertreter des Abgeordneten gewählt, nach dessen Rücktritt nahm er im Mai/Juni 1849 auf der äußersten Linken dessen Platz ein. Er ging nach der Niederlage über die Schweiz nach Großbritannien, lebte unter bescheidenen Verhältnissen in Kontakt mit Marx und Engels.

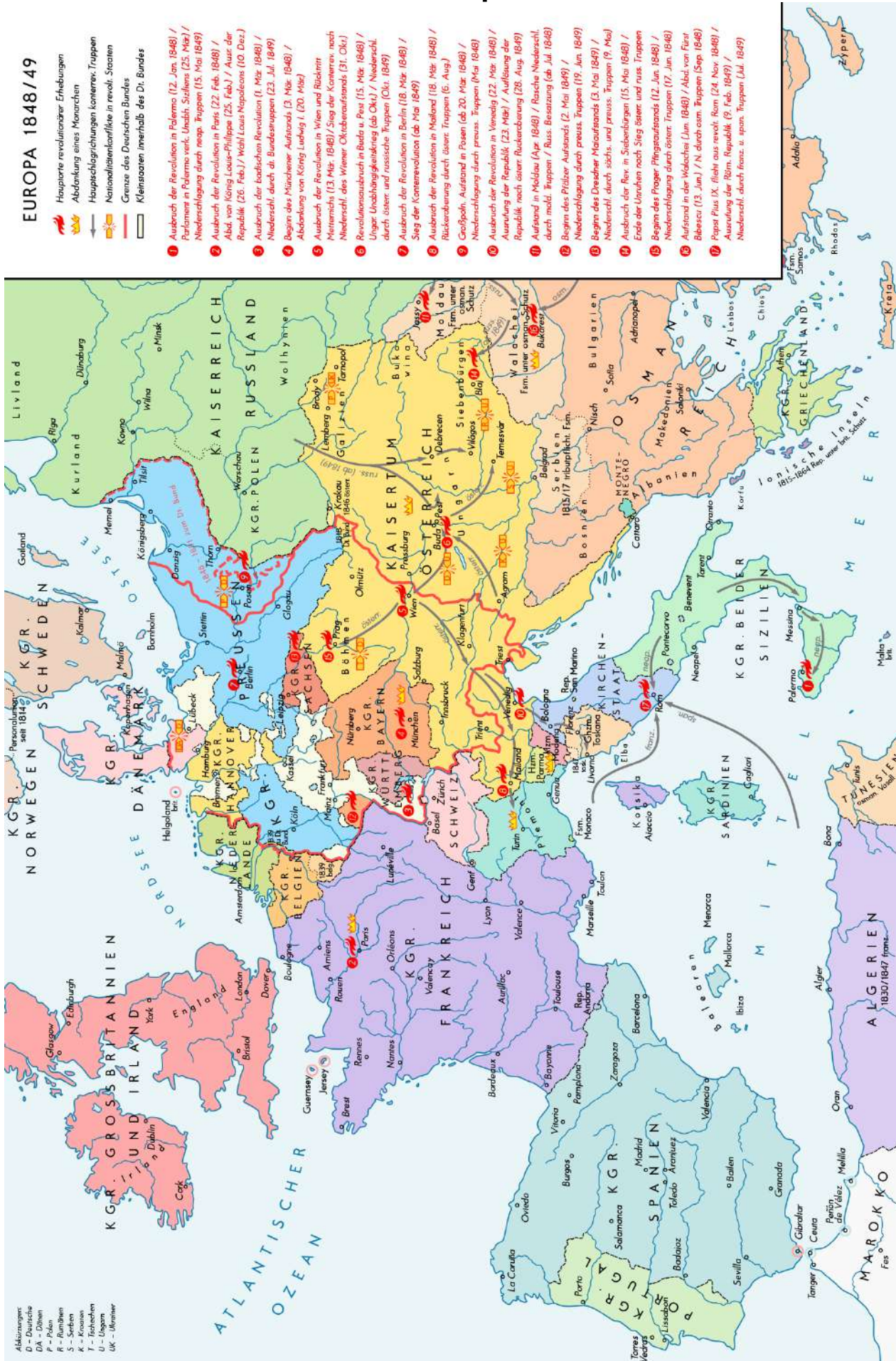


[https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Wolff_\(Publizist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Wolff_(Publizist))

Karte 1: Europa 1815

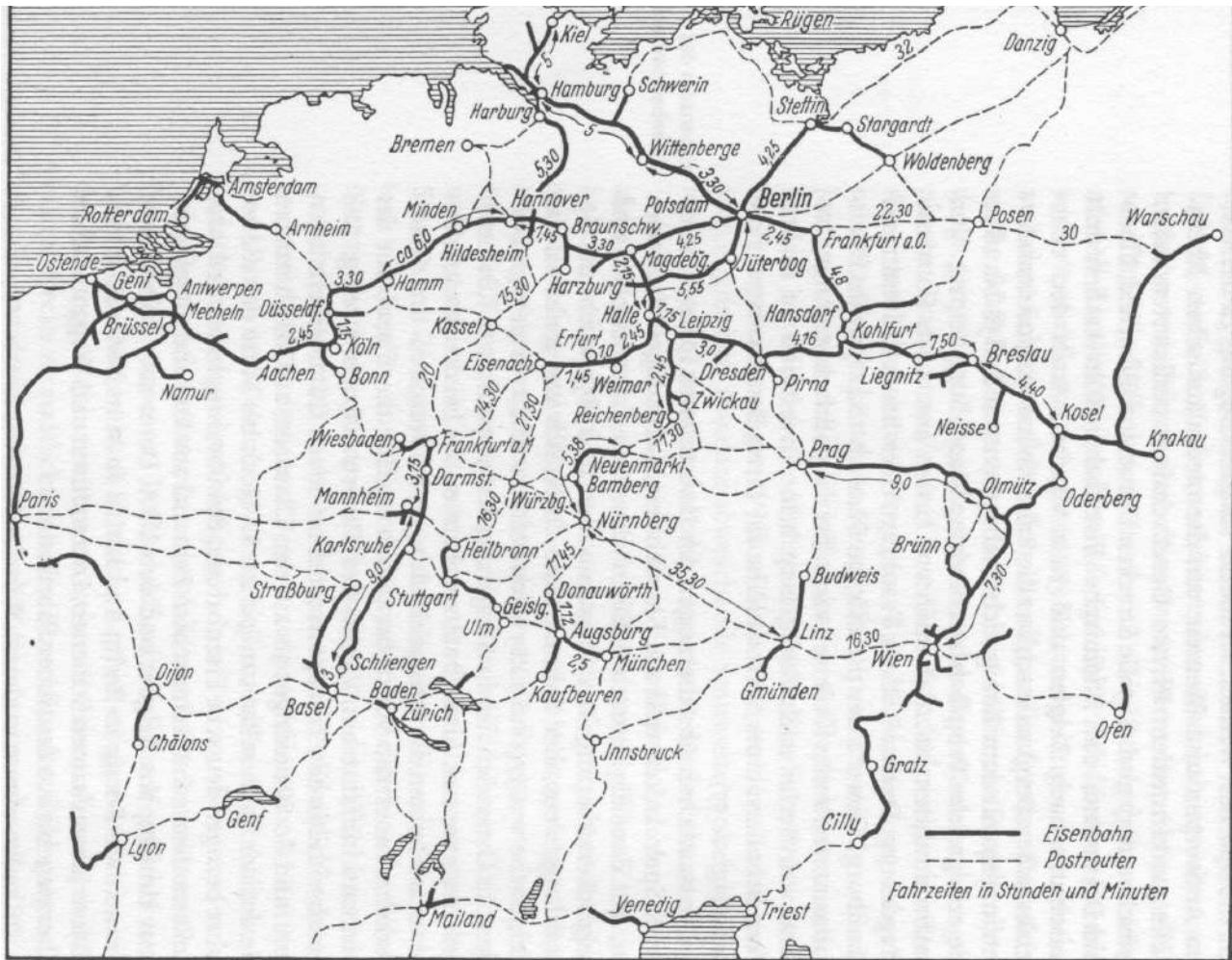


Karte 2: Europa 1848

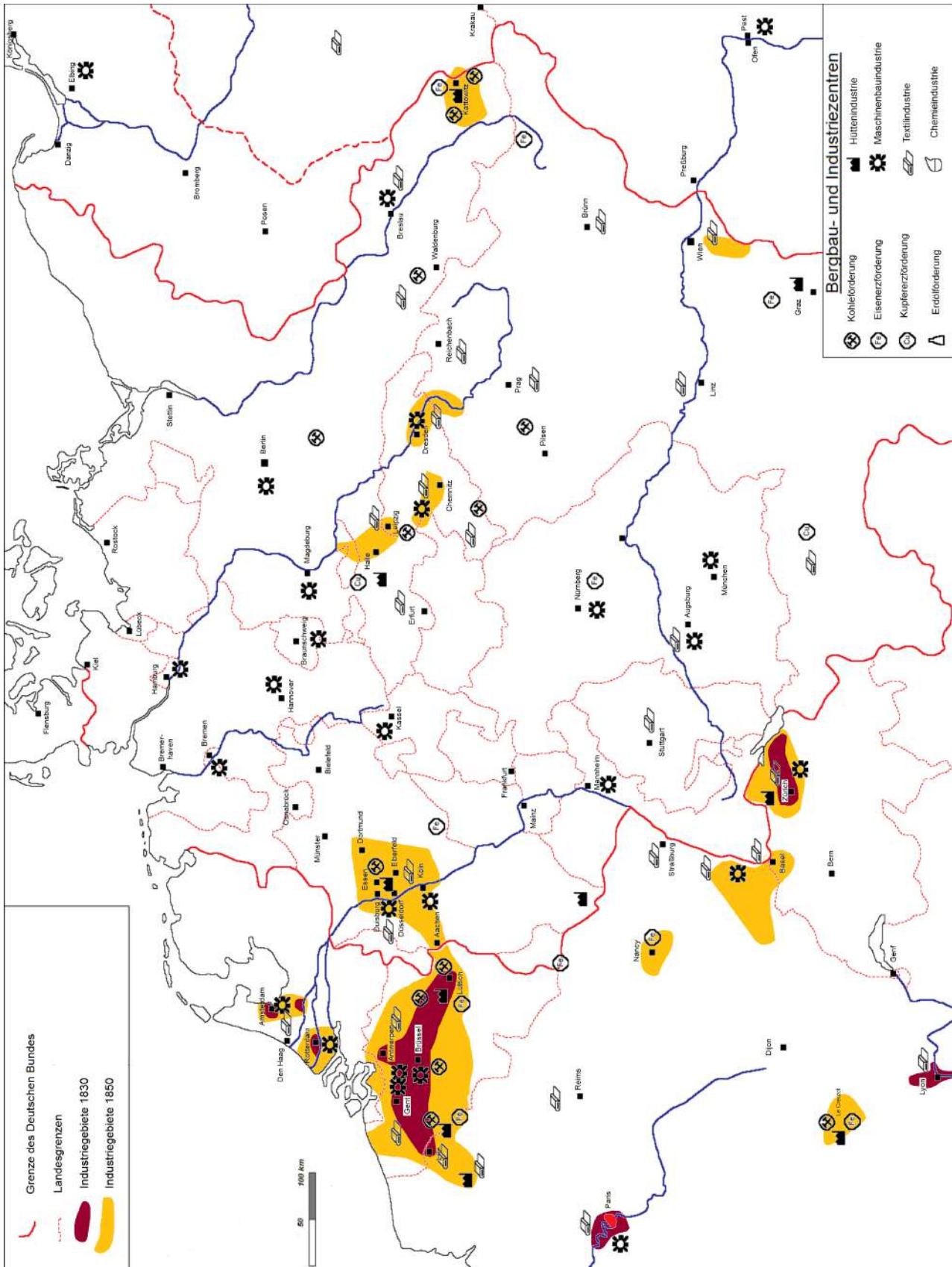


Karte 3: **Der Deutsche Bund**

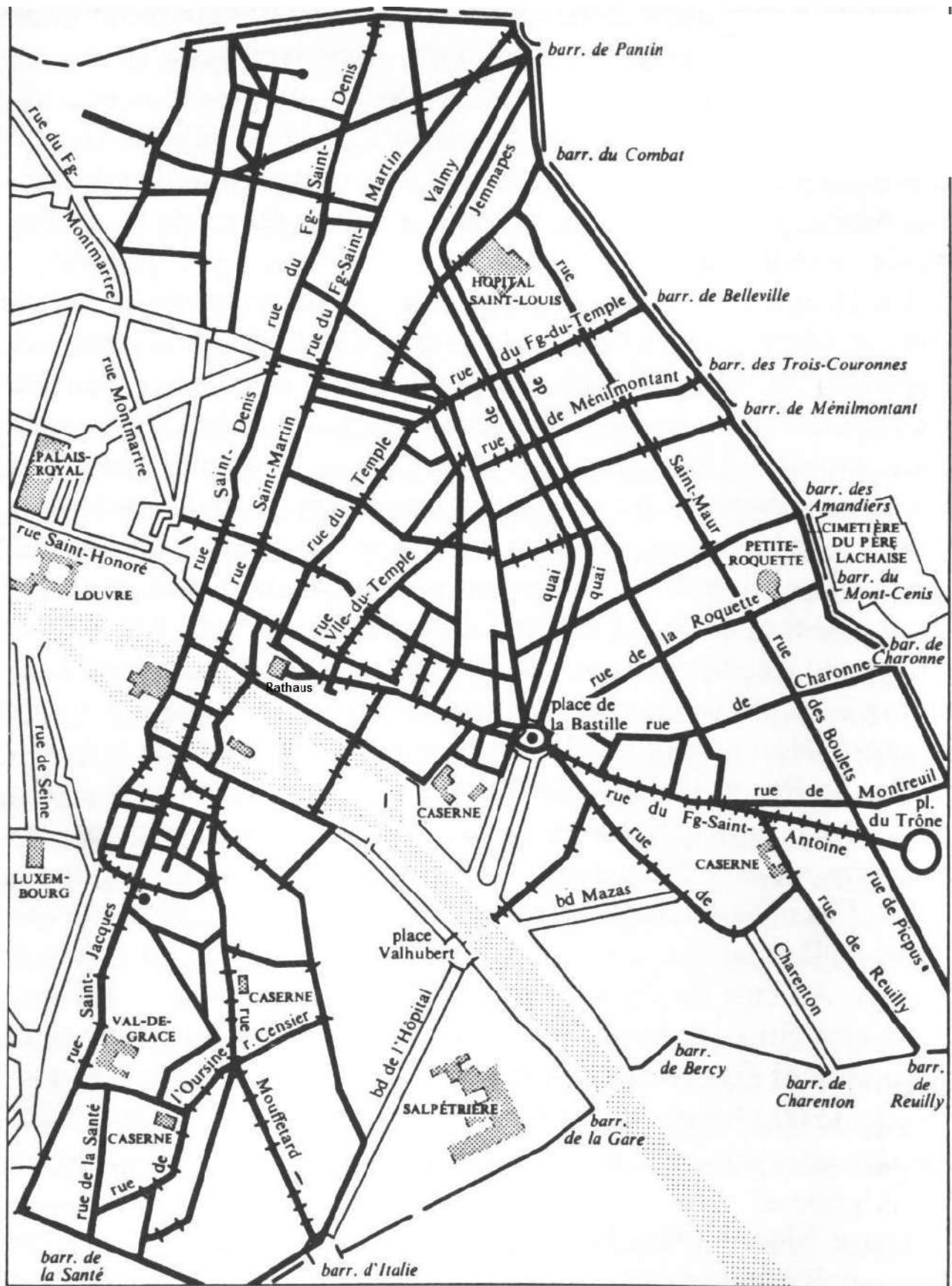


Karte 4: **Eisenbahn-und Postkutschennetz 1848**

Karte 5: Die Industrialisierung 1830 - 1850



Karte 6: Die Julierhebung in Paris 1848



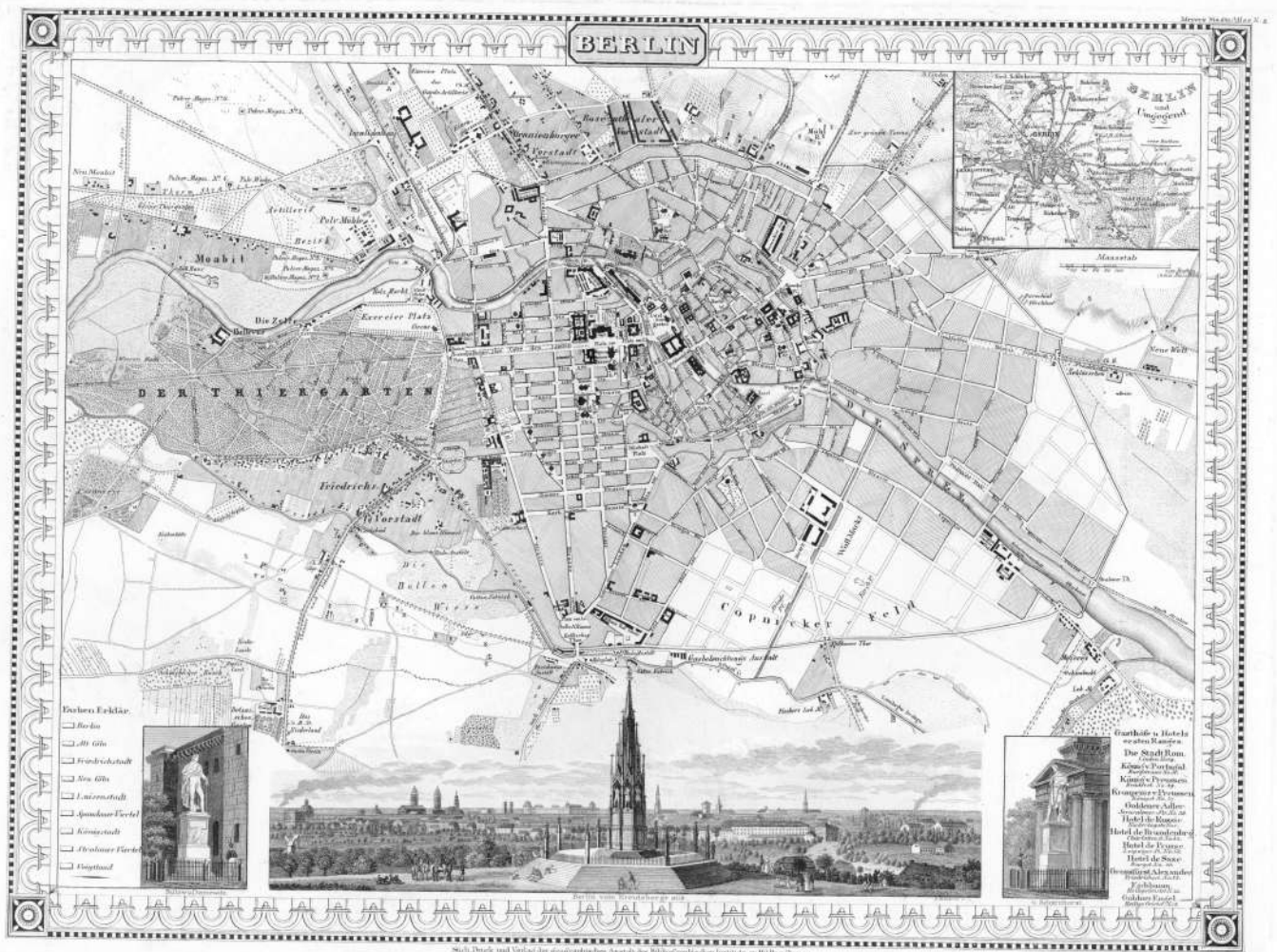
voies occupées par les insurgés

● quartiers généraux

+ + + barricades

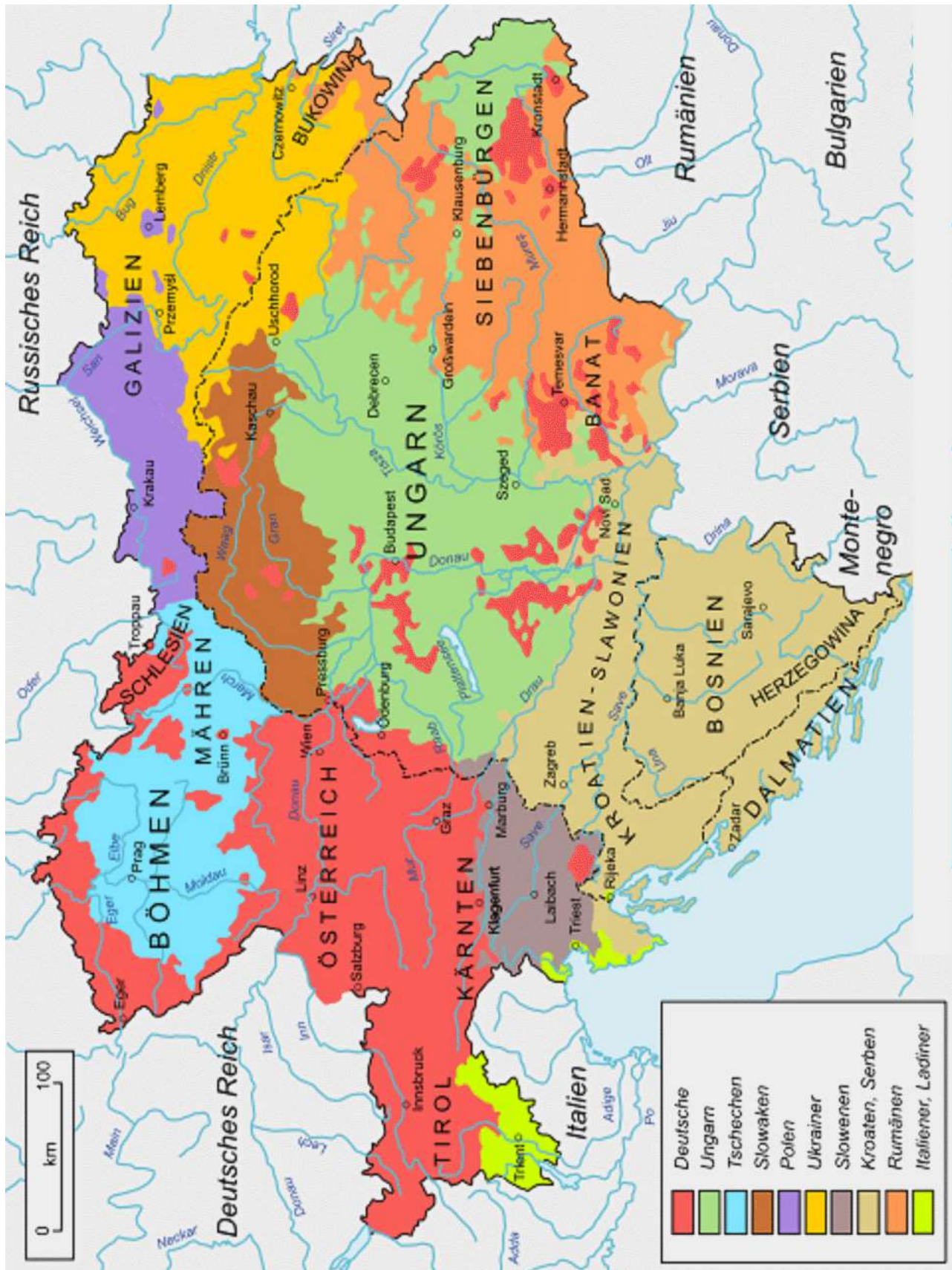
Karte 7: **Plan Wien 1848**

Karte 8: **Plan Berlin 1848**



Karte 9: **Italien 1815 - 1847**

Karte 10: **Die Völker des Kaiserreichs Österreich**



Karte 11: **Gemeinden des Bundes der Kommunisten 1848**

Verzeichnis der Karten

1: Europa 1815.....	235
https://de.wikipedia.org/wiki/Wiener_Kongress#/media/Datei:Europe_1815_map_de.png	
2: Europa 1848.....	237
https://de.wikipedia.org/wiki/Revolutionen_1848/1849#/media/Datei:Europe_1848_map_de.png	
3. Der Deutsche Bund.....	239
https://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Bund#/media/Datei:Deutscher_Bund.svg	
4. Eisenbahn- und Postkutschennetz 1848.....	241
Geisthövel, Restauration und Vormärz 1815-1847, p.123	
5. Die Industrialisierung 1830 – 1850 Eigenproduktion.....	243
6. Die Julierhebung in Paris 1848.....	245
7. Plan Wien 1848.....	247
8. Plan Berlin 1848.....	249
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Berlin_und_Umgegend_Karte_Hildburghausen_1848.png	
9. Italien 1815 – 1847.....	251
https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Italiens#/media/Datei:Italy_1843_de.svg	
10. Die Völker des Kaiserreichs Österreich.....	253
11. Gemeinden des Bundes der Kommunisten 1848 Eigenproduktion.....	255

Verzeichnis der Tabellen

1. Industrieproduktion Europas 1820 – 1850.....	21
2. Länge der Eisenbahnnetze in km.....	22
3. Verteilung des Grundbesitzes 1848 in Preußen.....	23
4. Berufsgliederung der Bevölkerung Preußens 1848.....	23
5. Die Beschäftigten in den Hauptsektoren der Wirtschaft 1800 – 1875.....	24
6. Durchschnittliche Wochenarbeitszeit 1840er bis 1880er Jahre.....	26
7 Wahl der französischen Nationalversammlung April 1848.....	82
8. Wahl des französischen Präsidenten Dezember 1848.....	176
9. Wahl der französischen Nationalversammlung Mai 1849.....	180

Verzeichnis der Abbildungen

- 1: Landarbeiter; Kocka, p. 198
- 2: Bürgerliches Familienideal
- 3: Heinrich Hoffmann: Der Struwwelpeter 1844;
<https://de.wikipedia.org/wiki/Struwwelpeter>
- 4: Weberaufstand; [https:// de.wikipedia.org/wiki/Käthe_Kollwitz](https://de.wikipedia.org/wiki/Käthe_Kollwitz)
- 5: Robert Owens ideale Musterkolonie New Harmony;
[httpw://commons.wikimdedia.org/wiki/New_Harmony,_Indianan,United_States?uselang=de#/media/File:New_harmony_vision.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/New_Harmony,_Indianan,United_States?uselang=de#/media/File:New_harmony_vision.jpg)

- 6: Einziges Bild einer Chartistischen Massenkundgebung 1848 in London;
https://de.wikipedia.org/wiki/Charisten#/media/Datei:Chartist_meeting_Kensington_Common.jpg.
- 7: Karl Schapper 1870: [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Schapper_\(Arbeiterfuehrer\)#/media/Datei:Karl_Schapper_1870.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Schapper_(Arbeiterfuehrer)#/media/Datei:Karl_Schapper_1870.jpg)
- 8: Wilhelm Weitling; <https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm Weitling#/media/Datei:Wilhelm Weitling.jpg>
- 9: Karl Marx mit Familie und Friedrich Engels 1864;
[https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Marx#/media/Datei:Marx+Family and Engels.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Marx#/media/Datei:Marx+Family_and_Engels.jpg)
- 10: Erstausgabe des Kommunistischen Manifests 1848; Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution 1848/49, p.51
- 11: Auguste Blanqui; http://de.wikipedia.org/wiki/Louis_Auguste-Blanqui#/media/Datei:Louis_auguste_blanqui.jpg
- 12: Louis Blanc; https://de.wikipedia.org/wiki/Louis_Blanc#/media/Datei:Louis_Blanc_by_Carjat_1848.jpg
- 13: Demonstration am 17. März vor dem Rathaus; Traugott, p.20
- 14: Karikatur auf die Nationalwerkstätten; [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ateliers_nationaux_\(Victor_Adam\)_uselang=fr](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ateliers_nationaux_(Victor_Adam)_uselang=fr)
- 15: Barrikaden in der Rue St-Maur am 25. Juni 1848;
https://fr.wikipedia.org/wiki/Journées_de_Juin
- 16: Abtransport verhafteter Aufständischer; Traugott, p.31
- 17: Metternichs Flucht; *Landeskunde online / kulturer.be*
- 18: Lajos Kossuth; https://de.wikipedia.org/wiki/Lajos_Kossuth
- 19: König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen 1847;
https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_IV.
- 20: Volksversammlung 'In den Zelten'; Hachtmann p.279
- 21: Karikatur auf die Ausrüstung der Bürgerwehr; Hachtmann, p.244
- Bild 22: Friedrich Hecker in Revolutionsuniform;
https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Hecker
- 23: Karikatur: Die schreckliche Verschwörung der rothen Republikaner, Hachtmann, p.172
- 24: Feargus O'Connor; https://en.wikipedia.org/wiki/Feargus_Edward_O'Connor-crop.jpg
- 25: Der Berliner Zeughaussturm; Bernstein, p.52
- 26: Tod des Kriegsministers Latour; Steiner, p.192
- 27: Robert Blum; Illustrierte Geschichte p.138
- 28: Giuseppe Mazzini; https://de.wikipedia.org/wiki/Giuseppe_Mazzini
- 29: Karikatur Honoré Daumier in der Zeitschrift Charivari: Mitglieder der Gesellschaft des 10. Dezember bei der Ausübung ihrer philanthropischen Aufgaben; https://fr.wikipedia.org/wiki/Société_du_Dix-Décembre
- 30: Karikatur: Jetzt bekommen die Grundschullehrer den Stock. Als Kleriker berkleideter Minister Falloux bestraft einen Grundschullehrer. Druck von Charles Vernier 1850; https://fr.wikipedia.org/wiki/Loi_Falloux
- 31: Präsident Louis Napoleon; https://de.wikipedia.org/wiki/Napoleon_III
- 32: Karikatur FWIV Hut ab; Hachtmann p.854
- Bild 33: Deutschlands Zukunft. Karikatur der österreichischen Zeitschrift 'Kikeriki'; Jansen p.6

Kurzbiografien:

Anneke, Fritz: https://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Anneke

Anneke, Mathilde: Karin Hockamp, Wilfried Kongiebel, Susanne Slobodzian: "Die Vernunft befiehlt uns, frei zu sein!" Mathilde Franziska Anneke. Demokratin, Frauenrechtlerin, Schriftstellerin; Münster 2018, p.12

Babeuf, Gracchus: https://commons.wikimedia.org/wiki/François-Noël_Babeuf?uselang=fr#/media/File:Gracchus_Babeuf.jpg

Barbès, Armand: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e2/Barb%C3%A8s_%2C_Armand.jpg

Blanc, Louis: https://fr.wikipedia.org/wiki/Louis_Blanc#/media/Fichier:3b01723v_Louis_Blanc.jpg

Blanqui, Auguste: https://fr.wikipedia.org/wiki/Auguste_Blanqui#/media/Fichier:Louis_Auguste_Blanqui.JPG

Bonaparte, Louis: https://de.wikipedia.org/wiki/Napoleon_III.#/media/Datei:Adolphe_Yvon_-_Portrait_of_Napoleon_III_-_Walters_3795.jpg

Born, Stephan: https://de.wikipedia.org/wiki/Stephan_Born#/media/Datei:StephanBorn.jpg

Bürgers, Heinrich: https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Buergers#/media/Datei:Heinrich_Buergers.jpg

Cabet, Étienne: https://de.wikipedia.org/wiki/%Étienne_Cabet#/media/Datei:EtienneCabet.jpg

Caussidière, Marc: https://fr.wikipedia.org/wiki/Marc_Caussidière#/media/Fichier:Marc_Caussidi%C3%A8re.png

Cavaignac, Eugène: https://de.wikipedia.org/wiki/Louis-Eugène_Cavaignac#/media/Datei:Cavaignac.jpg

Daniels, Roland: https://de.wikipedia.org/wiki/Roland_Daniels#/media/Datei:Roland_Daniels.JPG

Dronke, Ernst: [https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Dronke_\(Schriftsteller\)#/media/Datei:Ernst_Dronke.gif](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Dronke_(Schriftsteller)#/media/Datei:Ernst_Dronke.gif)

Engels, Friedrich: https://commons.wikimedia.org/wiki/Friedrich_Engels?uselang=de#/media/File:Engels.jpg

Ester, Carl d': [https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_d_%E2%80%99Ester_\(Mediziner\)#/media/Datei:Carl_d%E2%80%99Ester.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_d_%E2%80%99Ester_(Mediziner)#/media/Datei:Carl_d%E2%80%99Ester.jpg)

Falloux, Alfred de: https://fr.wikipedia.org/wiki/Alfred_de_Falloux#/media/Fichier:Alfred_de_Falloux.jpg

Fourier, Charles: https://de.wikipedia.org/wiki/Charles_Fourier#/media/Datei:Hw-fourier.jpg

Freiligrath, Ferdinand: [https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Ferdinand_Freiligrath?uselang=de#/media/File:Die_Gartenlaube_\(1859\)_b_617.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Ferdinand_Freiligrath?uselang=de#/media/File:Die_Gartenlaube_(1859)_b_617.jpg)

Garibaldi, Giuseppe: [https://de.wikipedia.org/wiki/Giuseppe_Garibaldi#/media/Datei:Giuseppe_Garibaldi_\(1866\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Giuseppe_Garibaldi#/media/Datei:Giuseppe_Garibaldi_(1866).jpg)

Garnier-Pagès, Louis-Antoine: https://fr.wikipedia.org/wiki/Louis-Antoine_Garnier-Pag%C3%A8s#/media/Fichier:Garnier-Pages, Louis-Antoine, Reutlinger, BNF Gallica.jpg

Gottschalk, Andreas: https://de.wikipedia.org/wiki/Andreas_Gottschalk#/media/Datei:Andreasgottschalk.jpg

Harney, George Julian: https://de.wikipedia.org/wiki/George_Julian_Harney#/media/Datei:GeorgeJulianHarney.jpg

Heine, Heinrich: https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Heine#/media/Datei:Heinrich_Heine_1837.jpg

Herwegh, Georg: https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Herwegh#/media/Datei:Herwegh, Georg.jpg

Hess, Moses: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Moses_Hess?uselang=de#/media/File:Brockhaus_and_Efron_Jewish_Encyclopedia_e6_444-0.jpg

Lamartine, Alphonse de: https://fr.wikipedia.org/wiki/Alphonse_de_Lamartine#/media/Fichier:Th%C3%A9odore_Chass%C3%A9riau_-_Portrait_of_Alphonse_de_Lamartine.JPG

Lamennais, Félicité de: <https://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%A9lici>

[t%C3%A9 de Lamennais#/media/Datei:Hugues Felicit%C3%A9 Robert de Lamennais.PNG](#)

Ledru-Rollin, Alexandre: https://fr.wikipedia.org/wiki/Alexandre_Ledru-Rollin#/media/Fichier:Alexandre_Ledru-Rollin.jpg

Marie de Saint-Georges, Pierre: [https://fr.wikipedia.org/wiki/Pierre_Marie_de_Saint-Georges#/media/Fichier:Alexandre-Pierre-Thomas-Amable_MARIE_DE_SAINTE_GEORGES\(1795-1848\).jpg](https://fr.wikipedia.org/wiki/Pierre_Marie_de_Saint-Georges#/media/Fichier:Alexandre-Pierre-Thomas-Amable_MARIE_DE_SAINTE_GEORGES(1795-1848).jpg)

Marrast, Armand: https://fr.wikipedia.org/wiki/Armand_Marrast#/media/Fichier:Marrast,_Armand.jpg

Martin, Alexandre: https://fr.wikipedia.org/wiki/Alexandre_Martin#/media/Fichier:Alexandre-Albert_Martin,_dit_l'ouvrier_Albert.jpg

Marx, Karl: https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Marx#/media/Datei:Karl_Marx_001.jpg

Mäurer, German: https://de.wikipedia.org/wiki/German_M%C3%A4urer#/media/Datei:German_M%C3%A4urer.jpg

Mazzini, Giuseppe: https://fr.wikipedia.org/wiki/Giuseppe_Mazzini#/media/Fichier:Giuseppe_Mazzini.jpg

Orléans, Louis-Philippe: https://fr.wikipedia.org/wiki/Louis-Philippe_Ier#/media/Fichier:Louis-Philippe_1842_Lerebours_Claudet.jpg

Owen, Robert: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Robert_Owen?uselang=de#/media/File:Robertowen.jpg

Proudhon, Pierre: https://de.wikipedia.org/wiki/Pierre-Joseph_Proudhon#/media/Datei:Proudhon_atelier_Nadar_BNF_Gallica.jpg

Raspail, François-Vincent: https://fr.wikipedia.org/wiki/Fran%C3%A7ois-Vincent_Raspail#/media/Fichier:Fran%C3%A7ois-Vincent_Raspail._Photograph_by_Mathieu-Deroche,_186_Wellcome_V0028192.jpg

Saint-Simon, Henri de: https://de.wikipedia.org/wiki/Henri_de_Saint-Simon#/media/Datei:Claude_Henri_de_Saint-Simon.jpg

Schapper, Karl: [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Schapper_\(Arbeiterf%C3%BChrer\)#/media/Datei:Karl_Schnapper_1870.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Schapper_(Arbeiterf%C3%BChrer)#/media/Datei:Karl_Schnapper_1870.jpg)

Thomas, Émile: [https://fr.wikipedia.org/wiki/Émile_Thomas_\(ingénieur\)](https://fr.wikipedia.org/wiki/Émile_Thomas_(ingénieur))

Venedey, Jacob: https://de.wikipedia.org/wiki/Jacob_Venedey#/media/Datei:Jakob_Venedey_76-023.jpg

Wallau, Carl: https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Wallau#/media/Datei:Carl_Wallau.jpg

Weitling, Wilhelm: https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Weitling#/media/Datei:WilhelmWeitling.jpg

Weysemeyer, Joseph: https://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Weydemeyer#/media/Datei:Weydemeyer.jpg

Willich, August: https://de.wikipedia.org/wiki/August_Willich#/media/Datei:August_Willich.jpg

Wolff, Wilhelm: [https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Wolff_\(Publizist\)#/media/Datei:Wilhelm_wolff.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Wolff_(Publizist)#/media/Datei:Wilhelm_wolff.jpg)

Personenverzeichnis *

- Albert, Martin 1815-1895 (ouvrier Albert), 81-83, 200, **225**
 Altenstein, Karl Stein zum 1170-1840, 35, 36
 Anneke, Fritz 1818-1872, 120, 121, 123, 163, 165, 190, **207**
 Anneke, Mathilde 1817-1884, 153, **207**
 Arndt, Ernst Moritz 1769-1860, 130
 Auerswald, Rudolf von 1795-1866, 153, 157
 Augustenburg, Christian August Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-
 1789-1869, 112

 Babeuf, François-Noël (Gracchus), 1760-1797, 45, 65, 118, **208**
 Bakunin, Michail Alexandrowitsch 1814-1876, 94, 190, **208**
 Barbès, Armand 1809-1870, 48, 64, 65, 70, 73, 74, 176, 179, **208**
 Bassermann, Friedrich Daniel 1811-1855, 130, 133
 Batthyány, Lajos 1897-1849, 95, 144, 145
 Bauer, Bruno 1809-1882, 35, 37
 Bauer, Edgar 1820-1886, 35
 Bauer, Heinrich 1814-1851, 49, 50, 58, 60, 126, 195
 Bayern, Sophie von 1805-1872, 91, 143, 170
 Becker, Hermann 1820-1888, 195, 196
 Becker, Philipp 1809-1886, 116, 167, **209**
 Bisky, Ludwig 1817-1863, 159, 160, **209**
 Bismarck, Otto von 1815-1898, 153, 156, 186
 Blanc, Louis 1811-1882, 51, 65, 68, 74, 76, 77, 80-83, 86, 160, 162, 200,
210
 Blanqui, Auguste 1805-1881, 48, 59, 64, 65, 71, 72, 74, 75, 81, 83, 179, **210**
 Blum, Robert 1897-1848, 34, 116, 131, 157, 169, **211**
 Bonaparte, Louis 1808-1873 80, 169, 175-186, 200, 201, **211**
 Bonaparte, Napoleon 1769-1821, 9, 61, 127, 176
 Born, Stephan 1824-1898, 52, 121, 136, 137, 159-163, 190, 197, 205, **212**
 Borsig, August 1804-1854, 103, 188
 Bourbon, Charles X. von 1757-1836, 18, 62, 63
 Bourbon, Louis XVIII. Von 1755-1824, 61
 Brandenburg, Friedrich Wilhelm Graf von 1792-1850, 187
 Brentano, Lorenz 1813-1891, 131, 190, 191, **212**
 Bruck, Karl Ludwig von 1798-1860, 130
 Büchner, Georg 1813-1837, 19
 Bürgers, Heinrich 1820-1878, 55, 120, 121, 123, 167, 195, 196, **212**
 Buonarroti, Filippo 1761-1837, 45, 65
 Cabet, Etienne 1788-1856, 49, 54, 65, 73, 74, **213**
 Camphausen, Ludolf 1803-1890, 58, 107-110, 120, 123, 128, 136, 138, 139
213

* *Kurzbiografien im Fettdruck*

- Caussidière, Marc 1808-1861, 70, 74, 83, 86, **214**
 Cavaignac, Louis Eugène 1802-1857, 82, 85, 86, 149, 166, 175-177, 200, **214**
 Changarnier, Nicolas 1793-1877, 82, 176, 177
 Cluß, Adolf 1825-1905, 196
 Crémieux, Adolphe 1796-1880, 69
- Dänemark, Christian VIII. König von 986-1848, 112
 Dänemark, Friedrich VII., König von 2808-1863., 112, 113
 Dahlmann, Friedrich Christoph 1785-1860, 111, 130, 132
 Daniels, Roland 1819-1955, 55, 120, 195, 196, **214**
 Dronke, Ernst 1822-1891, 31, 121-123, 165, 167, 215
 Dupont de l'Eure, Jacques Charles 1767-1855, 69
- Eccarius, Georg 1818-1890, 195
 Eichhorn, Friedrich 1779-1856, 31, 36
 Engels, Friedrich 1820-1895, 9, 16, 51-56, 58-60, 70, 71, 121-123, 126, 132, 154, 162-165, 167, 190-192, 195, 205, 206, **215**
 Erzherzog Johann von Österreich □ Habsburg, Johann von Österreich
 Erzherzog Stephan von Österreich □ Habsburg, Stephan Erzherzog
 Ester, Carl d' 1813-1859, 55, 120, 121, **215**
 Ewerbeck, Herrmann 1816-1860, 47-50, **216**
- Fallersleben, Hoffmann von 1798-1874, 20, 43
 Falloux, Alfred de 1811-1886, 181, 182, **216**
 Feuerbach, Ludwig 1804-1872, 35, 154
 Flocon, Ferdinand 1800-1866, 69, 81, 83
 Fourier, Charles 1772-1873, 37, **216**
 Freiligrath, Ferdinand 1810-1876, 52, 116, 123, 154, 195, 196, **217**
 Fröbel, Julius 1805-1893, 154
- Gagern, Heinrich von 1799-1880, 88, 115, 116, 130-132, 134, 135, **217**
 Garibaldi, Giuseppe 1807-1882, 175, **217**
 Garnier-Pagès, Louis-Antoine 1803-1878, 69, 82, **218**
 Gerlach, Leopold von 1790-1861, 153
 Gigot, Philippe-Charles 1819-1860, 52
 Gottschalk, Andreas 1815-1849, 56, 120-122, 163-165, 190, **218**
 Grün, Karl 1817-1887, 53, 55
 Guizot, François 1787-1874, 68
- Habsburg, Ferdinand von 1793-1875, 89, 91, 141, 170
 Habsburg, Franz I. 1768-1835, 11
 Habsburg, Franz Joseph von 1830-1916, 134, 135, 170, **219**
 Habsburg, Johann Erzherzog von Österreich 1782-1859, 132, **218**
 Habsburg, Ferdinand Maximilian Joseph Maria von 1832-1867, 186
 Habsburg, Stephan Erzherzog von Österreich 1817-1867, 144, 146
 Hätzl, Karl Joseph August 1818-nach 1853, 194
 Hansemann, David 1790-1864, 58, 102, 103, 107, 109, 110, 136, 153, 157, 165, **219**
 Harney, Julian 1817-1897, 42, 50, 52, 125, 128, 199, **220**
 Haussmann, Georges-Eugène 1809-1891, 185
 Hecker, Friedrich 1811-1881, 87, 88, 116-118, **220**
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 1770-1831, 35, 61
 Heine, Heinrich 1797-1856, 19, 43, **221**

- Herwegh, Emma 1817-1904, 153
 Herwegh, Georg 1817-1875, 43, 44, 58, 59, 116, 117, **221**
 Hess, Moses 1812-1875, 52, 53, 55, 56, 123, **221**
 Hinckeldey, Karl Ludwig von 1805-1856, 193
 Hoffmann, Heinrich 1809-1894, 32
 Hohenzollern, Friedrich Wilhelm III. 1770-1840
 Hohenzollern, Friedrich Wilhelm IV. 1795-1861, 33, 35, 36, 57, 89, 101-105, 107, 134, 135, 153, 156, 157, 187-189, 193, 201, 202, 204, **222**
 Hohenzollern, Wilhelm von 1797-1888, 103-105, 135, **222**
 Hugo, Victor 1802-1885, 176, 178
 Humboldt, Alexander von 1769-1859
- Jacobi, Abraham 1830-1919, 196
 Jahn, Friedrich Ludwig 1776-1852, 20
 Jellačić, Josip von 1801-1859, 144-146, 148, 149, 172, 203
 Jones, Ernest 1819-1869, 126, 128, 199, **223**
- Kaiser Ferdinand I. von Österreich □ Habsburg, Ferdinand von
 Kaiser Franz I. von Österreich □ Habsburg, Franz I.
 Kaiser Franz Joseph von Österreich 1830-1916 □ Habsburg, Franz Joseph von
 Kaiser Napoleon III. von Frankreich □ Bonaparte, Louis 1808-1873
 Kick, Georg ?, 161, 162
 König Carlo Alberto von Savoyen □ Savoyen, Carlo Alberto di
 König Charles X. von Frankreich □ Bourbon, Charles X. von
 König Friedrich Wilhelm III. von Preußen □ Hohenzollern, Friedrich Wilhelm III.
 König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen □ Hohenzollern, Friedr.-Wilhelm IV.
 König Ludwig I. von Bayern □ Wittelsbach, Ludwig g
 König Louis Philippe von Frankreich □ Orléans, Louis Philippe 1773-1850
 König Otto von Griechenland □ Wittelsbach, Otto von
 Kolping, Adolf 1813-1865, 197
 König Vittorio Emanuele von Italien □ Savoyen, Vittorio Emanuele II
 Kossuth, Lajos 1802-1894, 91, 95, 117, 144, 145, 148, 172, 204
 Kriege, Hermann 1820-1850, 52, 53, **223**
- Lamartine, Alphonse de 1790-1869, 59, 69, 75, 82, 83, 176, 177, **223**
 Lamennais, Félicité de 1782-1854, 44, 46, 47, **224**
 Latour, Theodor Baillet de 1780-1848, 146, 147
 Ledru-Rollin, Alexandre 1807-1874, 69, 70, 72, 75, 81-83, 86, 180, 181, **224**
 Lenin, Wladimir Iljitsch 1870-1924, 163
 Lichnowski, Felix Maria Fürst von 1814-1848, 130
 Liebknecht, Wilhelm 1826-1900, 196
 Lovett, William 1800-1977, 40, 42, 125, **224**
- Mäurer, Friedrich Wilhelm Germain 1811-1888, 47, **227**
 Malthus, Thomas Robert 1766-1834, 14
 Manteuffel, Otto Theodor Freiherr von 1805-1882, 194
 Marie de Saint-Georges, Pierre 1795-1870, 79, 82, **225**
 Marrast, Armand 1801-1852 1848 69 **225**
 Martin, Alexandre 1815-1895 □ Albert, Martin 1815-1895
 Marx, Jenny 1814-1881, 194
 Marx, Karl 1818-1883, 9, 36, 51-56, 58-60, 72, 78, 121-123, 129, 132, 142, 143, 149, 162, 164-167, 178, 190-192, 194-196, 200, 205, 206, **226**
 Mastai-Ferretti, Giovanni, 1792-1878, 33, 99, 173

- Mazzini, Giuseppe 1805-1872, 45, 99, 173, 174, **226**
 Metternich, Klemens von 1773-1859, 12, 18, 59, 89, 91, 132, 202
 Mieroslawski, Ludwik 1814-1878, 114
 Mohl, Robert von 1799-1875, 130
 Moll, Joseph 1812-1849, 49, 50, 54, 58, 60, 126, 164-167, **227**
 Montez, Lola 1821-1861, 88
 Nothjung, Peter 1821-1866, 194, 196
 O'Connor, Feargus 1796-1855, 41, 42, 125-127, 199, **227**
 Österreich, Sophie von □ Bayern, Sophie von
 Orléans, Louis Philippe de 1773-1850, 18, 58, 64, 68, 71, 73, 74, 200, **228**
 Owen, Robert 1771-1858, 37, 38, 126, **228**
 Palacký, František 1798-1876, 94
 Papst Pius IX. □ Mastai-Ferretti, 1792-1878
 Pfänder, Carl Heinrich 1819-1876, 195
 Pfuel, Ernst von 1779-1866, 167
 Pillersdorf, Franz von 1786-1862, 140, 141, 143
 Proudhon, Pierre-Joseph 1809-1865, 37, 51, 53, 160, 162, **228**
 Pujol, Louis 1790-1855
 Radetzky, Josef Wenzel 1766-1858, 100, 144, 172, 174
 Radowitz, Joseph von 1797-1853 130
 Raspail, François-Vincent 1794-1878, 69, 73, 74, 176, 177, 179, **229**
 Raveau, Franz 1810-1851, 130
 Ricardo, David 1772-1823, 38
 Robespierre, Maximilien 1758-1794, 61
 Rodbertus, Johann Karl 1805-1875, 136
 Roeser, Peter Gerhard 1814-1865, 165, 195, 196
 Romanow, Alexander I. Pawlowitsch, 1777-1825, 11, 12
 Romanow, Nikolaus I. Pawlowitsch 1796-1855, 15, 169, 172, 186
 Ronge, Johannes 1813-1887, 34, 35, 131
 Rossi, Pellegrino 1787-1948, 173
 Ruge, Arnold 1802-1880, 35
 Saint-Simon, Henri de 1760-1825, 37, **229**
 Savoyen, Carlo Alberto di 1798-1849 (Karl Albert), 99, 100, 174
 Savoyen, Vittorio Emanuele II. 1820-1878, 174, 175
 Schapper, Karl 1812-1870, 45, 47-50, 53, 55, 58, 60, 121, 123, 126, 164, 165-167, 190, 194-196, 206, **229**
 Scharnhorst, Gerhard von 1755-1813, 17
 Schelling, Friedrich Wilhelm 1775-1854, 36
 Schlöffel, Gustav Adolf 1828-1849, 118, 119, 135, **230**
 Schneider, Karl 1813-1885 (Schneider II), 164
 Schulze-Delitzsch, Franz Herrmann 1808-1883, 136, 197
 Schurz, Carl 1829-1906, 164
 Schuster, Theodor 1808-1872, 46, **230**
 Schwarzenberg, Felix Fürst zu 1800-1852, 134, 135, 170, 171
 Schwenniger, Franz ? 161-163, **231**
 Semper, Gottfried 1803-1979, 190
 Simon, Ludwig 1819-1872, 131
 Stein, Heinrich Friedrich Karl vom und zum 1757-1831, 17
 Struve, Amaile 1824-1862, 153, **231**

Struve, Gustav von 1805-1870, 87, 115-117, 131, 151

Thiers, Adolphe 1798-1877, 68

Thomas, Émile 1822-1880, 79, 80, 84, 136, **231**

Uhland, Ludwig 1787-1862, 111

Unruh, Victor von 1806-1886

Venedey, Jacob 1805-1971, 46, 131, **232**

Vincke, Georg von 1811-1875, 130

Wagner, Richard 1813-1883, 190

Wallau, Karl 1823-1877, 52, 53, 121, **232**

Weerth, Georg 1822-1856, 123, **232**

Weitling, Wilhelm 1808-1871, 47-50-55, 166, **233**

Wesendonck, Hugo 1817-1900, 131

Westphalen, Ferdinand Otto 1799-1876, 194

Weydemeyer, Joseph 1818-1866, 52, 56, 165, 196, **233**

Wichern, Johann Hinrich 1808-1881, 29

Willich, August 1810-1878, 56, 120, 121, 194-196, 206, **233**

Windischgrätz, Alfred Fürst zu 1787-1862, 94, 142, 144, 146-148, 171, 172, 202

Wittelsbach, Ludwig I. 1786-1868, 88, 150

Wittelsbach, Otto von 1815-1867, 15

Wolff, Ferdinand 1812-1905 (roter Wolff), 52, 123, **234**

Wolff, Wilhelm 1809-1864 (Lupus), 52-54, 58, 60, 121-123, 165, 167, **234**

Wrangel, Friedrich von 1784-1877, 139, 156, 187

Zar Alexander I. von Russland □ Romanow, Alexander I.

Zar Nikolaus I. von Russland □ Romanow, Nikolaus I.

Literaturverzeichnis

- Agulhon, Maurice: 1848 ou l'apprentissage de la République 1848-1852; Paris 1992
- Amann, Peter H.: Revolution and Mass Democracy. The Paris Club Movement in 1848; New Jersey 1975
- Aldenhoff, Rita: Schulze-Delitzsch. Ein Beitrag zur Geschichte des Liberalismus zwischen Revolution und Reichsgründung; Baden-Baden 1984
- Balser, Frolinde: Sozial-Demokratie 1848/49 – 1863. Die erste deutsche Arbeiterorganisation. 'Allgemeine deutsche Arbeiterverbrüderung' nach der Revolution. Textband; Stuttgart 1965
- Becker, Gerhard: Karl Marx und Friedrich Engels in Köln 1848 – 1849. Zur Geschichte des Kölner Arbeitervereins; Berlin 1963
- Bernstein, Eduard: Die Geschichte der Berliner Arbeiter-Bewegung. Ein Kapitel zur Geschichte der deutschen Sozialdemokratie; Erster Teil: Vom Jahre 1848 bis zum Erlass des Sozialistengesetzes; Berlin 1907
- Besier, Gerhard: Kirche, Politik und Gesellschaft im 19. Jahrhundert; München 1998
- Birker, Karl: Die deutschen Arbeiterbildungsvereine 1840 – 1870; Berlin 1973
- Born, Karl Erich: Staat und Sozialpolitik seit Bismarcks Sturz. Ein Beitrag zur Geschichte der innenpolitischen Entwicklung des Deutschen Reiches 1890 – 1914; Wiesbaden 1957
- Brandenburg, Alexander: Theoriebildungsprozesse in der deutschen Arbeiterbewegung 1835 – 1850; Hannover 1977
- Braune, Peter: Die gescheiterte Einheitsschule. Heinrich Schulz – Parteisoldat zwischen Rosa Luxemburg und Friedrich Ebert; Berlin 2004
- Briggs, Asa (Hg.): Chartist Studies; New York 1959
- Bund der Kommunisten, Der. Dokumente und Materialien. Band 1-3 1836-1852. Hrsg.: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KpdSU; Berlin 1982-1984
- Deppe, Frank: Verschwörung, Aufstand und Revolution. Blanqui und das Problem der sozialen Revolution im 19. Jahrhundert; Frankfurt/Main 1970
- Dronke, Ernst: Berlin; Berlin 1987 (Nachdruck von 1846)
- Endres, Robert: Revolution in Österreich 1848; Wien 1947
- Engehausen, Frank: Die Revolution von 1848/49. Seminarbuch Geschichte; Paderborn 2007
- Eßbach, Wolfgang: Die Junghegelianer. Soziologie einer Intellektuellengruppe; München 1998
- Franz, Dietrich E.: Saint-Simon, Fourier, Owen. Sozialutopien des 19. Jahrhunderts; Köln 1988
- Gailus, Manfred: Straße und Brot. Sozialer Protest in den deutschen Staaten unter besonderer Berücksichtigung Preußens, 1847 – 1849; Göttingen 1990

- Geschichte der deutschen Arbeiterjugendbewegung 1904 - 1945; Berlin 1973
- Geisthövel, Alexa: Restauration und Vormärz 1815 – 1847; Paderborn 2008
- Goch, Stefan: Sozialdemokratische Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur im Ruhrgebiet. Eine Untersuchung am Beispiel Gelsenkirchen 1848 – 1975; Düsseldorf 1990
- Göhre, Paul: Drei Monate Fabrikarbeiter und Handwerksbursche. Eine praktische Studie; Leipzig 1891
- Götz von Olenhusen, Irmtraud: 1848/49 in Europa und der Mythos der Französischen Revolution; Göttingen 1998
- Graf, Friedrich Wilhelm: Die Politisierung des religiösen Bewußtseins. Die bürgerlichen Religionsparteien im deutschen Vormärz: Das Beispiel des Deutschkathilizismus; Stuttgart 1978
- Groschopp, Horst: Zwischen Bierabend und Bildungsverein. Zur Kulturarbeit der deutschen Arbeiterbewegung vor 1914; Berlin 1985
- Häusler, Wolfgang: Von der Massenarmut zur Arbeiterbewegung. Demokratie und soziale Frage in der Wiener Revolution von 1848; Wien 1979
- Hermann, Ulrich (Hg.): Schule und Gesellschaft im 19. Jahrhundert. Sozialgeschichte der Schule im Übergang zur Industriegesellschaft; Weinheim 1977
- Hinrichs, Ernst (Hg.): Kleine Geschichte Frankreichs; Stuttgart 2006
- Hobsbawm, Eric J.: Industrie und Empire I. Britische Wirtschaftsgeschichte seit 1750; Frankfurt/Main 1969
- Hobsbawm, Eric: Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts; Frankfurt/Main 1994
- Hobsbawm, Eric J.: Das imperiale Zeitalter; Frankfurt/Main 2008
- Hochstuhl, Kurt: Friedrich Häcker. Revolutionär und Demokrat; Stuttgart 2011
- Hofmann, Jürgen: Das Ministerium Camphausen-Hanseman. Zur Geschichte der preußischen Bourgeoisie in der Revolution 1848/49; Berlin 1981
- Hübner, Manfred: Zwischen Alkohol und Abstinenz. Trinksitten und Alkoholfrage in deutschen Proletariat bis 1914; Berlin 1988
- Hundt, Martin: Wie das "Manifest" entstand; Berlin 1973
- Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution 1848/48; Berlin 1988
- Kamnitzer, Heinz: Die wirtschaftliche Struktur Deutschlands zur Zeit der Revolution 1848; Berlin 1952
- Kautsky, Karl: Der Weg zur Macht; Berlin 1909;
<https://www.marxists.org/deutsch/archiv/kautsky/1909/macht/>
- Keller, Paul: Louis Blanc und die Revolution von 1848. Ein Beitrag zur Geschichte des Sozialismus und der Volkswirtschaft Frankreichs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts; Zürich 1926
- Kocka, Jürgen: Arbeitsverhältnisse und Arbeiterexistenzen. Grundlagen der Klassenbildung im 19. Jahrhundert; Berlin 1990
- Kuczynski, Jürgen: Darstellung der Lage der Arbeiter in Deutschland von 1789 bis 1849; Berlin 1961
- Kuczynski, Jürgen: Darstellung der Lage der Arbeiter in Deutschland von 1849 bis 1870; Berlin 1962

- Kuczynski, Jürgen: Darstellung der Lage der Arbeiter in Deutschland von 1871 bis 1900; Berlin 1962
- Kuczynski, Jürgen: Darstellung der Lage der Arbeiter in Deutschland von 1900 bis 1917/18; Berlin 1967
- Kuhlemann, Frank-Michael: Modernisierung und Disziplinierung. Sozialgeschichte des preußischen Volksschulwesens 1794 – 1872; Göttingen 1992
- L'Héritier, Louis F.: Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der zweiten Republik in volksthümlicher Darstellung. Mit einem Nachtrag: Vom zweiten Kaiserreich bis zur dritten Republik von Eduard Bernstein; Stuttgart o.J. (1898)
- Langerwiesche, Dieter: Liberalismus in Deutschland; Frankfurt/Main 1988
- Langerwiesche, Dieter: Europa zwischen Restauration und Revolution 1815 – 1848; München 2007
- Mayer, Gustav: Friedrich Engels. Eine Biographie; Band 1: Friedrich Engels in seiner Frühzeit 1820 bis 1951; Berlin 1920
- Mayer, Gustav: Die Anfänge des politischen Radikalismus im vormärzlichen Preußen; in ders: Radikalismus, Sozialismus und bürgerliche Demokratie (1912); Frankfurt/Main 1969
- Marx, Karl, Engels, Friedrich: Werke (MEW), Band 4-11, 27, Berlin 1964-1970?
- Massing, Paul W.: Vorgeschichte des politischen Antisemitismus; Frankfurt /Main 1986
- Mehring, Franz: Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. Erster Teil: Von der Julirevolution bis zum preußischen Verfassungstreik 1830 bis 1863.; Gesammelte Schriften Band 1; Berlin 1960
- Mehring, Franz : Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. Zweiter Teil: Von Lassalles 'Offenem Antwortschreiben' bis zum Erfurter Programm 1863 bis 1891; Gesammelte Schriften Band 2, Berlin 1960
- Merriman, John M.: The Agony of the Republic. The Repression of the Left in Revolutionary France 1848 – 1851; New Haven 1978
- Obermann, Karl: Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten 1849 bis 1852; Berlin 1955
- Obermann, Karl: Die deutschen Arbeiter in der Revolution von 1848; Berlin 1953
- Obermann, Karl: Die Wahlen zur Frankfurter Nationalversammlung im Frühjahr 1848; Berlin 1987
- Quarck, Max: Die erste deutsche Arbeiterbewegung. Geschichte der Arbeiterverbrüderung 1848/49; Glashütten i. Taunus 1970 (Neudruck von 1924)
- Schlüter, Hermann: Die Chartisten-Bewegung. Ein Beitrag zur sozialpolitischen Geschichte Englands; New York 1916
- Schmidt, Walter: Ferdinand Wolff. Zur Biografie eines kommunistischen Journalisten an der Seite von Marx und Engels; Berlin 1983 = Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR Gesellschaftswissenschaften Jahrgang 1983 No.3/G

- Schraepler, Ernst: Handwerkerbünde und Arbeitervereine 1830 – 1853. Die politische Tätigkeit deutscher Sozialisten von Wilhelm Weitling bis Karl Marx; Berlin 1972
- Sheehan, James J.: Der deutsche Liberalismus. Von den Anfängen im 18. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg 1770 – 1914; München 1983
- Stadelmann, Rudolf: Soziale und politische Geschichte der Revolution von 1848; Darmstadt 1962
- Steiner, Herbert: Karl Marx in Wien. Die Arbeiterbewegung zwischen Revolution und Restauration 1848; Wien 1878
- Stearns, Peter N.: The Revolutions of 1848; London 1974
- Stolz, Gerd: Die schleswig-holsteinische Erhebung. Die nationale Auseinandersetzung in und um Schleswig-Holstein von 1848/51; Husum 1996
- Stübler, Dietmar: Geschichte Italiens. 1789 bis zur Gegenwart; Berlin 1987
- Stuke, Horst und Wilfried Forstmann: Die europäischen Revolutionen von 1848; Königstein i. Taunus 1979
- Thompson, Dorothy: The Chartists. Popular Politics in the Industrial Revolution; Aldershot 1984
- Traugott, Mark: Armies of the Poor. Determinants of Working-Class Participation in the Parisian Insurrection of June 1848; Princeton, New Jersey 1985
- Ueberhorst, Horst: Frisch, frei, stark und treu. Die Arbeitersportbewegung in Deutschland 1893 – 1933; Düsseldorf 1973
- Valentin, Veit: Geschichte der deutschen Revolution von 1848-1849. Erster Band: Bis zum Zusammentritt des Frankfurter Parlaments; Zweiter Band: Bis zum Ende der Volksbewegung von 1849; Weinheim 1998
- Varain, Heinz-Josef: Freie Gewerkschaften, Sozialdemokratie und Staat. Die Politik der Generalkommission unter der Führung Carl Legiens (1890 - 1920); Düsseldorf 1956
- Violand, Ernst: Die soziale Geschichte der Revolution in Österreich 1848. Herausgegeben von Wolfgang Häusler; Wien 1984 (Leipzig 1850)
- Wehler, Hans-Ulrich: Sozialdemokratie und Nationalstaat. Die deutsche Sozialdemokratie und die Nationalitätenfrage in Deutschland von Karl Marx bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges; Würzburg 1962
- Welskopp, Thomas: Das Banner der Brüderlichkeit. Die deutsche Sozialdemokratie vom Vormärz bis zum Sozialistengesetz; Bonn 2000
- Wippermann, Wolfgang: Die Bonapartismustheorie von Marx und Engels; Stuttgart 1983
- Zerback Ralf: Robert Blum. Eine Biografie, Leipzig 2007

Zeitschriftenaufsätze

- Clark, Christopher: Der neue Katholizismus und der europäische Kulturkampf; in: Comparativ, 12. Jg. Heft 5/6, Leipzig 2002, p.14-37
- Kaiser, Wolfram: Kampf den Ultramontanen: Der Antiklerikalismus im Kulturkampf der zwei Europa; in: Comparativ, 12. Jg. Heft 5/6, Leipzig 2002, p.38-62

Internetquellen

Nationalwerkstätten: https://fr.wikipedia.org/wiki/Ateliers_nationaux

Luxemburg-Kommission:

https://fr.wikipedia.org/wiki/Commission_du_Luxembourg

Pariser Juni-Aufstand: https://fr.wikipedia.org/wiki/Journées_de_Juin

Demonstration vom 15. Mai 1848:

https://fr.wikipedia.org/wiki/Manifestation_du_15_mai_1848

Kautsky, Karl: Der Weg zur Macht; Berlin 1909;

<https://www.marxists.org/deutsch/archiv/kautsky/1909/macht/>

Prager Pfingstaufstand 1848:

https://de.wikipedia.org/wiki/Prager_Pfingstaufstand

Revolution 1848 in Österreich:

https://de.wikipedia.org/wiki/Revolution_von_1848/1849_im_Kaisertum_Österreich

Ungarische Revolution 1848/1849:

https://de.wikipedia.org/wiki/Ungarische_Revolution_1848/1849

Risorgimento: <https://de.wikipedia.org/wiki/Risorgimento>;

Römische Republik (1849):

[https://de.wikipedia.org/wiki/Römische_Republik_\(1849\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Römische_Republik_(1849))

Junghegelianer: <https://de.wikipedia.org/wiki/Junghegelianer>

Chartisten: <https://de.wikipedia.org/wiki/Chartisten>